

SLAVOLINGUISTICA 5

**GRAMMATIK
DES
POLNISCHEN**

Verlag Otto Sagner • München 2004

**Barbara Bartnicka • Björn Hansen • Wojtek Klemm
Volkmar Lehmann • Halina Satkiewicz**

**GRAMMATIK DES
POLNISCHEN**

**Zum Druck vorbereitet von
Björn Hansen und Paweł Karnowski**

Verlag Otto Sagner • München 2004

Vorwort

Das vorliegende Handbuch enthält eine umfassende Beschreibung der Strukturen der modernen polnischen Standardsprache. Es richtet sich zum einen an Lerner des Polnischen als Fremdsprache: Es bietet die wichtigsten Informationen über die Strukturen des polnischen Sprachsystems und kann somit als Nachschlagewerk verwendet werden. Das Buch erfasst in übersichtlicher Weise die Laut-, Wort- und Satzstrukturen der polnischen Sprache, wobei die Funktionen im Vordergrund stehen. Es enthält detaillierte Angaben zum Gebrauch der einzelnen Formen; d.h. der Lerner kann sich darüber informieren, in welchen Kontexten welche Form die richtige ist. Diese Angaben zur funktionalen Seite, die dem Nichtmuttersprachler eine zentrale Hilfestellung bei der Produktion eigener polnischer Texte leisten, heben das vorliegende Werk von anderen Beschreibungen der polnischen Grammatik ab.

Zum anderen eignet sich das Buch für die Lehre der Polonistik bzw. der polnischen Philologie an deutschen Hochschulen. Neben seiner Funktion als Referenzgrammatik kann es in Lehrveranstaltungen zur Sprachwissenschaft des Polnischen verwendet werden; denn neben den detaillierten Beschreibungen der einzelnen Elemente findet der Leser auch Definitionen der wichtigsten linguistischen Termini aus den Bereichen der Laut-, Wort- und Satzstruktur des Polnischen. Da alle linguistischen Termini und Kategorien klar und allgemeinverständlich definiert werden und keine linguistischen Vorkenntnisse vorausgesetzt werden, kann das Handbuch auch als Textbasis zur Einführung in die Sprachwissenschaft des Polnischen fungieren. In seiner theoretischen Ausrichtung ist die Grammatik der ‚Funktionalen Linguistik‘ zuzuordnen. Die funktionale Linguistik fragt immer danach, wozu Sprecher in einer konkreten Äußerungssituation eine bestimmte Form benutzen und was diese Formen in der Kommunikation leisten. Erst der funktionale Zugang ermöglicht ein vollständiges Verständnis des Funktionierens eines Sprachsystems.

Um dem Charakter einer resultatsorientierten Einführung gerecht zu werden, nehmen die Autoren nur vereinzelt explizit auf die Forschungsliteratur Bezug. Der interessierte Leser sei auf die Literaturliste am Ende des Buches hingewiesen.

Die Grammatik ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil ist überschrieben mit ‚Der Laut und der Buchstabe‘ und enthält alle wichtigen Informationen zu Aspekten der Aussprache des Polnischen und seiner Verschriftlichung. Im Teil ‚Das Wort‘ werden die zentralen Aspekte der Wortstruktur wie Bildung von Wortformen oder Bildung von neuen Wörtern behandelt, wobei den Funktionen große Aufmerksamkeit gewidmet wird. Ein Schwerpunkt liegt hier auf der Beschreibung der Wortart ‚Verb‘. Da das Verb die wichtigste und zugleich die komplexeste Wortart ist, wird es hier ganz besonders ausführlich

behandelt: Aufgrund der Tatsache, dass deutsche Lerner des Polnischen große Schwierigkeit beim Erlernen des Aspekts haben, wird diese Verbalkategorie detaillierter als andere beschrieben. Der dritte Teil ‚der Satz‘ enthält eine Beschreibung der Mittel, mit denen Wörter zu Sätzen zusammengesetzt werden.

Die Grammatik ist das Ergebnis der mehrjährigen Zusammenarbeit zwischen polnischen und deutschen Polonisten und Polonistinnen. Als Basis dient die auf Polnisch verfasste Grammatik der beiden Koautorinnen Barbara Bartnicka und Halina Satkiewicz (1990) *Gramatyka języka polskiego dla cudzoziemców*, Warszawa. Dieses Werk ist in vielerlei Hinsicht eingeflossen und zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Grammatik.

Die Autoren

Autorenverzeichnis:

Einleitung: Prof. Dr. V. Lehmann

Abschnitt ‚Der Laut und der Buchstabe‘: Prof. Dr. B. Bartnicka und Dr. W. Klemm,

Abschnitt ‚Das Wort‘: Prof. B. Bartnicka, Prof. Dr. B. Hansen, Prof. Dr. V. Lehmann und
Prof. Dr. H. Satkiewicz,

Abschnitt ‚Der Satz‘: Prof. Dr. B. Bartnicka und Prof. Dr. V. Lehmann

Übersetzung der auf Polnisch verfassten Abschnitte: Prof. Dr. B. Hansen

Redaktion: Prof. Dr. B. Hansen und P. Karnowski MA

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	7
1.1. Inklusionsbeziehungen	7
1.2. Modellierung.....	8
1.3. Beispiel zur Modellbildung: die Vokabel.....	9
1.4. Kombinatorik.....	12
1.5. Defaults	13
1.6. Typen und Vorkommen.....	14
1.7. Paradigmatik und Syntagmatik	16
1.8. Beschreibung und Erklärung	16
1.9. Formen und Funktionen	17
1.9. Die äußere Form sprachlicher Einheiten	18
1.10. Funktionen sprachlicher Einheiten.....	19
1.11. Zur vorliegenden Grammatik.....	22
Der Laut und der Buchstabe	23
1. Phonetik	25
1.1. Laut und Buchstabe. Das Internationale Phonetische Alphabet	25
1.2. Klassifikation der polnischen Grundlaute.....	29
1.3. Beschreibung der Artikulation der einzelnen Laute	36
3. Phonologie	65
3. Distribution und Kombinatorik	71
3.1. Kombinatorik der Vokale.....	72
3.2. Kombinatorische Alternationen der Vokale	73
3.3. Kombinatorik der Konsonanten	73
3.4. Konsonantengruppen	75
3.5. Kombinatorische Alternationen der Konsonanten	75
4. Akzent und Intonation	79
4.1. Wortakzent.....	80
4.2. Satzakzent	83

4.3. Intonation	83
5. Orthografie.....	85
5.1. Das phonetische Prinzip	85
5.2. Das morphologische Prinzip	86
5.3. Das historische Prinzip	87
5.4. Das konventionelle Prinzip	89
6. Morphonologische Alternationen.....	92
6.1. Konsonanten	92
6.2. Vokale	94
Das Wort.....	95
1. Grundlagen.....	97
1.1. Funktionen	97
1.2. Morphematik.....	105
1.3. Grundprinzipien der Wortbildung.....	110
1.4. Wortarten	115
1.5. Kategorien.....	122
2. Substantive	145
2.1. Lexikalisch-grammatische Kategorien des Substantivs	145
2.2. Substantivische Wortbildungsformationen.....	148
2.3. Deklinationen.....	183
2.4. Grammatische Kategorien des Substantivs.....	218
2.5. Bedeutungen und Verwendung von Kategorien des Substantivs	228
3. Adjektive.....	250
3.1. Lexikalisch-grammatische Kategorien der Adjektive	250
3.2. Adjektivische Wortbildungsformationen.....	251
3.3. Deklinationen der Adjektive	265
3.4. Syntaktische Funktion der Adjektive.....	270
3.5. Komparation der Adjektive	271
4. Numeralia	276
4.1. Bestand und Wortartenzugehörigkeit	276
4.2. Kardinalia.....	278
4.3. Kollektiva.....	285
4.4. Ordinalia.....	286

4.5. Bruchzahlen	287
4.6. Ableitungen.....	287
5. Pronomen.....	288
5.1. Personalpronomen	288
5.2. Reflexivpronomen	292
5.3. Possessivpronomen.....	297
5.4. Interrogativ-Relativpronomen.....	300
5.5. Indefinitpronomen	302
5.6. Demonstrativ- und Determinativpronomen.....	305
6. Auxiliare	310
6.1. Kopulae	311
6.2. Temporalauxiliare.....	312
6.3. Diatheseauxiliare	312
6.4. Modalauxiliare	313
6.5. Phasenauxiliare	318
6.6. Exkurs: Wiedergabe deutscher Modalverben.....	318
7. Verben.....	328
7.1. Wortbildung der Verben.....	328
7.2. Lexikalisch-grammatische Subkategorien des Verbs.....	338
7.3. Der Bestand der grammatischen Kategorien des Verbs.....	347
7.4. Konjugationen der Verben und kombinatorische Formtypen der Verbstämme	348
7.4.1. Konjugation <i>-m/-sz</i>	350
7.4.2. Konjugation <i>-e/-isz</i>	353
7.4.3. Konjugation <i>-e/-esz</i>	356
7.5. Genus verbi und Diathese.....	364
7.6. Der Aspekt	372
7.7. Das Tempus	419
7.8. Modus.....	438
7.9. Person.....	449
7.10. Partizipien	452
7.11. Adverbialpartizipien	454
7.11.1. Adverbialpartizip der Gleichzeitigkeit.....	455
7.11.2. Adverbialpartizip der Vorzeitigkeit	455
7.12. Infinitiv.....	456

7.13. Deverbativum ‚czytanie‘	459
8. Adverben	462
8.1. Semantische Subkategorien von Adverben	462
8.2. Formen	462
8.4. Komparation	467
9. Präpositionen	469
9.1. Primäre Präpositionen	470
9.2. Sekundäre Präpositionen	470
9.3. Verwendung der Präpositionen	471
10. Konjunktionen	478
11. Partikeln	481
11.1. Abtönungspartikeln	482
11.2. Epistemische und evidenziale Partikeln	482
11.3. Gliederungspartikeln	483
12. Interjektionen	484
12.1. Interjektionen in emotiver Funktion	484
12.3. Interjektionen zur Hörerrückmeldung.....	485
Der Satz	487
1. Begriffe und Verfahren.....	489
1.1. Einleitung.....	489
1.1. ‚Sätze‘	489
1.3. Vom Lexem zur Äußerung.....	491
2. Vom Lexem zur Wortfügung.....	493
2.1 Syntax des Lexems: Fügepotenz von Inhaltswörtern.....	493
2.2. Morphosyntaktische Markierungen	497
3. Von der Wortfügung zum Elementarsatz.....	500
3.1. Markierung des Prädikats.....	500
3.2. Syntaktische Ordnung durch Verkettung.....	501
3.3. Definition der Satzglieder	504
4. Die Typen des Elementarsatzes	506
4.1. Variabler Satztyp	509
4.2. Satztypen mit unbestimmt-persönlichem Prädikat.....	521

4.3. Satztyp mit unpersönlichem Prädikat	522
5. Der Elementarsatz: Die sekundären Satzglieder	532
5.1. Objekte	532
5.2. Adverbiale	536
5.3. Attribute	550
6. Typen der nichtkanonischen Realisierung des Elementarsatzes	556
6.1. Ellipsen	556
6.2. Parzellierungen, Satzabbrüche und Satzbrüche	557
6.3. Nominalsätze	558
7. Der zusammengesetzte Satz	560
7.1. Über- und Unterordnung von Elementarsätzen	560
7.2. Zur Unterordnung von Sätzen	562
7.3. Definition der Nebensätze	564
7.4. Nebenordnung von Sätzen – Satzverbindungen	566
7.5. Unterordnung von Sätzen – Satzgefüge	568
7.6. Weiterführende Nebensätze	577
7.7. Parenthesen	578
7.8. Parzellierung von Sätzen	578
8. Zur Äußerung	580
8.1. Die Äußerung	580
8.2. Satzart und Illokution	582
8.3. Grenzen der Äußerung	583
8.4. Bestandteile einer Äußerung	584
8.5. Schema der Äußerung	584
8.6. Das Anredesystem	586
8.7. Formeln der sozialen Interaktion	589
Literatur zur Grammatik des Polnischen	593
Ausführliches Inhaltsverzeichnis	598

1. Einleitung

Eine Grammatik muss aus dem großen Angebot linguistischer Ansätze, Verfahren und Termini, die für eine Beschreibung des polnischen zur Verfügung stehen, eine Auswahl treffen. Dies wird hier getan entsprechend dem Zweck der Studiengrammatik und der allgemeinen Orientierung, nämlich die sprachlichen Formen unter dem Gesichtspunkt ihrer Funktionen darzustellen. Im vorliegenden Abschnitt werden in diesem Sinne die allgemeinen, alle oder mehrere sprachliche Ebenen betreffenden Begriffe erläutert.

Die diversen Schreibungen der sprachlichen Einheiten in diesem Kapitel entsprechen dem, was später noch erläutert wird, in diesem Kapitel sollte der Leser nicht darauf achten. Die Termini für die einzelnen sprachlichen Einheiten werden in den entsprechenden Kapiteln ausführlich behandelt. Zunächst soll es um Begriffe gehen, die für die Beschreibung aller oder der meisten Einheiten relevant sind.

1.1. Inklusionsbeziehungen

Texte bestehen aus Äußerungen und die Äußerungen ihrerseits aus Wortformen. Betrachten wir dazu folgende Äußerung aus dem Roman *Lalka* von Prus:

Pan Ignacy od dwudziestu pięciu lat mieszkał w pokoiku przy sklepie. ‚Pan Ignacy wohnte seit 25 Jahren in einem kleinen Zimmer beim Laden.‘

Diese Äußerung ist Bestandteil eines Textes, und besteht aus folgenden Wortformen:

*Pan
Ignacy
od
dwudziestu
pięciu
lat
mieszkał
w
pokoiku
przy
sklepie*

Die Wortformen bestehen aus Allomorphen, u.a.:

*/pan-/
/ignats-/
/-i-/*

/od/
 /pjɛɲtɕ-/
 /-u/
 /lat-/
 /mjɛʃka-/
 /-w/
 /v/
 ...

Die äußere Form der Allomorphe besteht aus Allophonen, vgl. z.B. zu /pan/:

/p/
 /a/
 /n/

Die Allophone bestehen aus phonologischen Merkmalen, z.B.:

/p/: Obstruent: plosiv, labial, stimmlos
 /a/: Vokal: tief, zentral
 /n/: Sonant: dental, nasal

Zwischen den Einheiten bestehen also Inklusionsbeziehungen: Allophone sind Bestandteile von Allomorphen bzw. Allomorphe enthalten Allophone usw. Ein größeres Segment (Stück) enthält ein kleineres. Bei Allophonen besteht ein anderes Verhältnis zwischen Ganzem und Bestandteilen: Ein Allophon besteht nicht aus Segmenten, sondern besitzt bestimmte Merkmale. Segmente kann man sich isoliert vorstellen, Merkmale nicht.

Zu beachten ist der Spezialfall, dass eine Einheit Bestandteil einer höheren Einheit werden kann, ohne dass sich dabei seine Form oder Bedeutung ändert. *A?* steht für ein Allophon, ein Allomorph, eine Wortform und eine Äußerung (*a* kann u.a. eine Konjunktion oder einer Interjektion sein, als letztere tritt sie in der Form einer Äußerung des Erstausstellers u.ä. auf.). Als Allophon, Allomorph, Wortform usw. unterscheidet es sich nur durch den Status (in der Äußerung kommt allerdings die spezifische Intonation hinzu). Die Interjektion *Oj!* ist ein Allomorph, eine Wortform und eine Äußerung, ebenso die Präposition *przy*.

Man kann sprachliche Einheiten also nach ihrem ‚Format‘ unterscheiden, danach, welche Bestandteile sie enthalten können. Allomorphe sind die Einheiten, die als Segmente Allophone enthalten können, Wortformen sind die Einheiten, die Allomorphe enthalten können. Elementarsätze können Wortformen enthalten, usw.

1.2. Modellierung

Einheiten gleicher Art können anhand bestimmter Kriterien zu Klassen zusammengefasst werden. Z.B. können das Allomorph /pjɛɲtɕ-/ (das z.B. vorkommt in den Wortformen *pięć*,

pięciu ‚fünf‘, *pieciokąt* ‚Fünfeck‘) und das Allomorph /pjɔnt-/ (das z.B. vorkommt in den Wortformen *piąty*, *piątego* ‚fünft‘) zusammengefasst werden zum Morphem {pjɛɲtɕ-, pjɔnt-}. Entsprechendes gilt für Laute und Phoneme. Die polnischen Wortformen *mieszkał*, *mieszkała*, *mieszka* usw. können zusammengefasst werden zur Vokabel *mieszka(ć)*. Begriffsnamen wie ‚Allomorph‘ oder ‚Vokabel‘ fungieren als Bezeichnungen für Abstraktionen, Modellbildungen, denen bestimmte Klassen von sprachlichen Einheiten entsprechen. Die konkreteren Einheiten bezeichnen wir als Gebrauchseinheiten, die Abstraktionsresultate dazu als Modell-Einheiten.

In der folgenden Tabelle bezeichnet der Pfeil die Richtung der Abstraktion vom Konkreteren zum Abstrakteren. Die Beispiele sollen verdeutlichen, dass mehreren ‚konkreteren‘ Gebrauchseinheiten eine Modelleinheit entsprechen kann, z.B. dem nicht palatalisierten [t] und dem palatalisierten [t,] das Phonem /t/ oder den Allomorphen /pjɛɲtɕ-/ , /pjɔnt-/ das Morphem {pjɛɲtɕ-, pjɔnt-}:

Laute [o], [d], [d,], [t], [t,], ...	Allomorphe /od/, /pjɛɲtɕ-/, /pjɔnt-/, /-u/, ...	Wortformen <i>od</i> ; <i>pieć</i> , <i>pięciu</i> , <i>pięciora</i> ; <i>piątego</i> , <i>piątej</i> , ...
⇓	⇓	⇓
Phoneme /o/, /d/, /t/, ...	Morpheme {od}, {pjɛɲtɕ-, pjɔnt-}, {u-}, ...	Vokabeln <i>od</i> , <i>pieć</i> , ...

Beispiele zu den Abstraktionsebenen der Gebrauchseinheiten (oben) und der Modelleinheiten (unten)

Die Modell-Einheiten sind Versuche, Gebrauchseinheiten als Varianten abstrakter Schemata zu rekonstruieren, die realen Objekte als Teil eines abstrakten Modells abzubilden. Für die Konstruktion der Modell-Einheiten aus den Gebrauchseinheiten, den Abstraktions- bzw. Modellierungsprozess, steht der Pfeil nach unten. Die Modell-Einheiten, jedoch auch die Gebrauchseinheiten sind also Ergebnisse theoriebegründeter, systematischer Konstruktionen auf der Basis der realen sprachlichen Vorkommen.

1.3. Beispiel zur Modellbildung: die Vokabel

Betrachten wir als ein Beispiel die Einheiten des Bereichs ‚Wort‘ etwas genauer. ‚Wort‘ wird alltagssprachlich für alle möglichen Existenzformen gebraucht, u.a. für ‚Vokabel‘ und für ‚Wortform‘. ‚Wörter‘ bilden einerseits ein Inventar, den Wortschatz einer Sprache. ‚Wörter‘ können aber auch sprachliche Erzeugnisse sein. Einmal wird unter ‚Wort‘ eine Einheit verstanden, wie sie im Wörterbuch beschrieben wird, etwa *pisać*, *napisać*, *dom*,

duży, dziś. Zum anderen wird zu Ausdrücken wie *pisala, piszą, napiszę, domu, duża* auch ‚Wort‘ gesagt. Der Satz

Mieli napisać, ale nie napisali. ‚Sie sollten schreiben, schrieben aber nicht.‘

enthält 4 Wörter im ersten Sinne von ‚Wort‘ und 5 Wörter im zweiten. Diesen beiden Verwendungsweisen von ‚Wort‘ liegen zwei Betrachtungsweisen zugrunde, die systematischen Charakter haben. Nehmen wir als Beispiel den Ausdruck *napisano* ‚man hat geschrieben‘. Wenn wir diesen Ausdruck im Kreise seiner Nachbarn in einem Satz wie

Napisano o tym wiele książek. ‚Man hat darüber viele Bücher geschrieben.‘

betrachten, dann ist er ein Wort unter mehreren Wörtern dieses Satzes. Wir können diesen Ausdruck aber auch im Kreise folgender anderer Ausdrücke betrachten:

napisano

przeczytano

powiedziano

wiedziano

Auch hier liegen verschiedene Wörter vor, aber sie unterscheiden sich jeweils nur im ersten Teil, in *napisa-*, *przeczyta-*, *powiedzia-*, *wiedzia-*. Und wenn wir den anderen Teil des Ausdrucks *napisano* verändern, sagen wir trotzdem noch, es sei ein Wort,

napisa-łem

napisa-li

napisa-ny

napisa-łbym

Einmal wird also von ‚Wort‘ im Satz- bzw. Textzusammenhang gesprochen, einmal von ‚Wort‘ als Element des Wortschatzes, also des Inventars der Wörter einer Sprache. Ein Wort im Text ist die Ausformung des Wortes, das vom sprachlichen Inventar zur Verfügung gestellt wird. Deshalb kann man je nachdem, was man im Auge hat, zu *napisać* als Einheit des Wortschatzes ebenso wie zu *napisali* sagen, es sei ein Wort. In der Regel wird aus dem Kontext klar, aus welcher Perspektive von einem Wort gesprochen wird. Eindeutigkeit kann hergestellt werden, wenn man ‚Wortform‘ für ein Wort mit bestimmten grammatischen Affixen gebraucht und wenn man ‚Vokabel‘ für ein Wort als Einheit des Wortschatzes verwendet.

Die Modell-Einheiten bilden jeweils Inventare in ihrem Bereich, die Vokabeln z.B. bilden den Wortschatz des Polnischen. Eine Vokabel wie *lato* hat mehrere Bedeutungen, 1. ‚Sommer‘, 2. ‚Jahr‘ (im Plural). Beim Gebrauch von *lato* im Text kommt nur eine der beiden Bedeutungen zum Zuge (im Satz *Pan Ignacy od dwudziestu pięciu lat mieszkał w pokoiku przy sklepie* ist es die 2. Bedeutung von *lato*) und das Wort *lato* hat eine bestimmte Endung mit bestimmten Bedeutungen (die ‚Endung‘ des Genitiv Plural, ausgedrückt durch die Abwesenheit von Phonemen). Die Wortform *lat* ist in unserem Beispiels-

satz sowohl hinsichtlich der Wortbedeutung, als auch hinsichtlich der grammatischen Form eine bestimmte Ausprägung der Vokabel *lato* (die, was hier irrelevant ist, in der 2. Bedeutung nur im Plural verwendet wird). Welche Ausprägung jeweils vorliegt, hängt vom Sinn der ganzen Äußerung ab und damit vom Kontext.

In ähnlicher Weise hat das Morphem {lat-} je nach der Morphem-Umgebung, in dem es gebraucht wird, verschiedene Varianten. Im Kontext von *w lecie* ist die phonologische Gestalt des Morphems eine ganz andere, als im Kontext von *od dwudziestu pięciu lat*, was jedoch nichts mit der Bedeutung zu tun hat, weil die Variante **lat** auch der Genitiv Plural des Wortes mit der Bedeutung ‚Sommer‘ ist. Mit anderen Worten, das Morphem {lat-} kann je nach Verwendung als anderes Allomorph auftreten.

Die Definition des Unterschieds zwischen Vokabeln und Wortformen muss die zentrale Frage entscheiden, welche Wortformen zu derselben Vokabel gehören. Wir wollen mit der Vokabel eine Modell-Einheit bezeichnen, in der von den verschiedenen grammatischen Formen eines Wortes (den grammatischen Endungen u.a.) abstrahiert ist. Die Stichwörter in den Wörterbüchern sind in aller Regel Vokabeln. Aber die Wörterbücher führen z.B. auch *pisać* und *napisać* als verschiedene Stichwörter an. Der Unterschied zwischen den beiden ist aber rein grammatisch. Was ein Wörterbuch als Stichwort angibt, hängt vor allem von seinem Umfang und seinem Zweck ab. Deshalb braucht man ein anderes Kriterium als die Aufnahme eines Wortes als Stichwort in ein Wörterbuch, wenn es um Vokabeln geht, also um die Klasse der Wortformen, die sich nur grammatisch unterscheiden.

Hier wird wie in Teilen der Slavistik für diesen Zweck der Ausdruck ‚Vokabel‘ benutzt. Vokabeln kann man terminologisch verwenden und definieren als diejenigen Wörter, die keine bestimmten grammatischen Formen besitzen. D.h., dass sie anstelle von grammatischen Formen Variablen für solche Formen (*pisać*, *pokój*) oder dass sie nicht über verschiedene grammatischen Formen verfügen können (*od*, *w*, *dzisiaj*).

Wir haben also dem Alltagssprachlichen Ausdruck ‚Wort‘ zwei präzisierende Termini zur Seite gestellt, die aufeinander bezogen sind:

1. ‚Vokabel‘ (wokabular) – Wort ohne bestimmte grammatische Form (weitgehend, aber nicht ganz identisch mit ‚Wort, wie es im Wörterbuch erscheint‘).
2. ‚Wortform‘ (słowoforma) – Wort, wie es im Gebrauch (in Texten, Äußerungen) erscheint (gegebenenfalls mit grammatischen Formen).

Wenn wir uns über ein Wort, im Sinne einer Vokabel oder eines Stichworts im Wörterbuch, unterhalten, oder wenn es in einer Grammatik beschrieben wird, dann trägt es einen Namen. Als Name für ein solches Wort dient eine bestimmte Wortform: Der Name einer Verb-Vokabel ist sein Infinitiv, d.h. Verben werden im Infinitiv genannt, vgl. *mieszkać*, z.B. ‚*mieszkać* ist ein imperfektives Verb‘), der Name eines Substantivs ist identisch mit der Wortform im Nominativ Singular, vgl. *pan*, *pokój*, ein Adjektiv mit der des Nominativs Singular maskulin, vgl. *duży*. Die benutzte Wortform darf also nicht darüber hinwegtäuschen, dass dies nur die Nennform des Wortes ist. Zu einem solchen Wort gehören als

Potenz alle Wortformen, *mieszkać* steht für *mieszkam*, *mieszkasz*, ... usw. *pokój* für *pokoju*, *pokoju*, usw., d.h. für alle Möglichkeiten der grammatischen Realisierung im Satz.

Bestimmte Modell-Einheiten wie die Vokabeln *pokój* oder *mieszkać* können also beschrieben werden durch die Angabe einer Nennform (oder Grundform) und der Variablen, die nach bestimmten Regeln durch bestimmte Werte ersetzt werden können. Dies ist das Verfahren, das in Grammatikbüchern für derartige Einheiten üblicherweise angewendet wird, um zu zeigen, wie aus Stichwörtern des Wörterbuchs mithilfe von morphologischen Mustern (z.B. Deklinationsmustern) Wortformen gemacht werden. Das Verfahren ist aber nicht für alle Modell-Einheiten angemessen. Wenn man über eine Einheit wie ‚das Morphem {pʲɛɲt͡ɕ-, pʲɔnt-}‘ spricht, so ist es nicht immer sinnvoll, mit einer Grundform und Variablen zu arbeiten. Hier kann es angebracht sein, die entsprechenden Gebrauchseinheiten aufzuzählen, also zu sagen {pʲɛɲt͡ɕ- und pʲɔnt-} bzw. einfach {pʲɛɲt͡ɕ-, pʲɔnt-}. Bei einer Vokabel wie *mieszkać* ist es demgegenüber in der Regel nicht sinnvoll, alle Wortformen, die zu dieser Vokabel gehören, aufzuzählen. Hier ist es angebracht die Verschiedenheiten der Wortformen allgemeinen Regelangaben zu überlassen. Anhand der Regeln können dann alle Wortformen von *mieszkać* aufgezählt werden.

In der Syntax ist es gar nicht mehr möglich, alle in der Sprache möglichen Gebrauchseinheiten, also Äußerungen, aufzuzählen. Hier können nur die entsprechenden Regeln für die Kombination von Wortformen sowie allgemeine Strukturen genannt werden, um zu bestimmen, welche polnischen Sätze es geben kann.

Modell-Einheiten sind, wie gesagt, linguistische Konstrukte, linguistische Mini-Theorien, Gebrauchseinheiten sind es auch, aber bei ihnen ist das nicht so deutlich zu erkennen. Modell-Einheiten sind Elemente von linguistischen Modellen für bestimmte Sprachbereiche wie den der lautlichen Formen oder den der Sätze und werden nach bestimmten Prinzipien ‚konstruiert‘. Wie sie aussehen, hängt von der jeweiligen Theorie, von den in deren Rahmen angewendeten Kriterien ab.

1.4. Kombinatorik

Wir können die bisherige Perspektive der Konstruktion von Systemeinheiten aus Gebrauchseinheiten bzw. konkreten Äußerungsvorkommen auch umkehren und sagen: ‚Eine Gebrauchseinheit kann aus der Kombination der entsprechenden Modell-Einheit und dem Kontext rekonstruiert werden.‘ Z.B. können wir, wenn wir das Morphem {pʲɛɲt͡ɕ-, pʲɔnt-} als Modell angesetzt haben, voraussagen, dass als Allomorph, als Gebrauchseinheit, /pʲɔnt-/ auftritt, wenn das Morphem in einer Wortform mit der Bedeutung ‚fünfter‘ auftritt, dass aber das Allomorph /pʲɛɲt͡ɕ-/ erscheint, wenn das Morphem in einer Wortform mit der Bedeutung ‚fünf‘ erscheint. Ein anderes Beispiel: Die Regel für das Auftreten des Genitivs in *od dwudziestu pięciu lat* besagt, dass das mit *od* kombinierte Substantiv (und die mit dem Substantiv kombinierten Adjektive) die Wortform des Genitivs haben. Mit solchen Regeln kann erklärt werden, warum eine sprachliche Form so und nicht anders

aussieht, hier erklärt es, warum das Substantiv in der Form des Genitivs gebraucht sind. Man kann auch sagen: Mit der Regel kann vorausgesagt werden, dass Substantive in dieser Position in der Form des Genitivs gebraucht werden.

Wir sind hier von einer induktiven zu einer deduktiven Perspektive gewechselt. Diese Perspektive entspricht – in umgekehrter Interpretation der Pfeilrichtung in Schema 1 – der Anwendung einer allgemeinen Kombinationsregel, die lautet: ‚Die Modell-Einheit M erscheint als Gebrauchseinheit G dann, wenn sich die Modell-Einheit M in der Umgebung U befindet.‘ Diese Kombinationsregeln sind also die Gebrauchsbedingungen von Modellen. Mit den Kombinationsregeln kann man sprachliche Phänomene rekonstruieren und erklären. Man ‚erklärt‘, warum es im Polnischen im vorliegenden Kontext *pięciu* heißt und nicht *pięcioma*. Das Verhältnis zwischen Gebrauchs- und Modell-Einheiten ist also:

Gebrauchseinheit = Modell-Einheit + Kombinationsregeln

Neben den Kombinationsregeln als Zwischenglied zwischen Modell- und Gebrauchseinheiten gibt es noch andere Arten von Kombinationsregeln. Eine bestimmte Art dient dazu, Modell-Einheiten zu rekonstruieren. Z.B. gibt es Kombinationsregeln, mit denen die Ableitung neuer Vokabeln aus bestehenden Vokabeln rekonstruiert wird, etwa *pokoik* ‚Zimmerchen‘ aus *pokój* ‚Zimmer‘.

Die Kombinationsregeln und die Modell-Einheiten bilden das Inventar des Sprachsystems. Das umfangreichste Inventar einer Sprache ist der Wortschatz (das Vokabel-Inventar). Das Inventar des Systems entspricht ungefähr dem, was als sprachliches Wissen im Langzeitgedächtnis gespeichert und in der Regel unbewusst genutzt wird.

1.5. Defaults

Wenn wir für *oddawać* als eigentliche Bedeutung ‚zurück-, abgeben (z.B. ein Buch)‘ ansetzen, für *koza* ‚Ziege‘, dann ist in *oddawać się lekturze* ‚sich der Lektüre hingeben‘, *głupia koza* ‚dumme Göre‘ deren Bedeutung verändert, die Wörter sind nicht in ihrer eigentlichen Bedeutung gebraucht. Das Wort *oddawać* und das Wort *koza* haben dann jeweils zwei Bedeutungen, eine eigentliche und eine uneigentliche. Die uneigentliche Bedeutung erscheint nur in bestimmten Kontexten (z.B. *lekturze*, *głupia*), und zwar in Kontexten, die im Widerspruch zur eigentlichen Bedeutung stehen. Man kann die Sache so darstellen: *Koza* hat eine bestimmte Bedeutung ‚B 1.‘, wenn das Wort aber in einem bestimmten Kontext K erscheint, dann hat es die Bedeutung ‚B 2.‘. Allgemein gesagt: Es gilt X, außer wenn es Hinweise dafür gibt, dass Y gilt. Im Computer wird Derartiges als ‚Default‘ bzw. ‚Voreinstellung‘ bezeichnet, z.B.: ‚Die Schrift für Dokumente ist 12 Pkt., außer wenn ein anderer Befehl erteilt wird‘. Wir sagen also: Ein Default (eine Default-Regel, Default-Funktion usw.) liegt vor, wenn die Aussage unter dem Vorbehalt gemacht wird, dass bestimmte Faktoren in der Umgebung nicht etwas Anderes besagen. Die Aussage, dass *koza* ‚Ziege‘ heißt, wird unter dem Vorbehalt gemacht, dass das Wort nicht in einem Kontext wie z.B. *głupia* erscheint.

Die ‚Abstraktion‘, die zum Ansetzen eines Default führt, ist eine andere, als die oben besprochene Art der Modellbildung. Denn wenn wir sagen, die Bedeutung von *koza* sei ‚Ziege‘ oder die von *oddawać* sei ‚zurück-, weggeben‘, dann haben wir von den anderen Bedeutungen dieser Vokabeln ‚abstrahiert‘. Wir haben also Alternativen, die unter bestimmten Bedingungen gelten, weggelassen. Wenn wir dagegen zwei Gebrauchseinheiten, z.B. Allomorphe, zu einer allgemeinen Einheit zusammenfassen, einem Morphem, dann lassen wir die Unterschiede zwischen zwei Varianten einer Einheit weg. Es ist aber deutlich, dass es in beiden Fällen um die Interaktion einer sprachlichen Einheit mit ihrer Umgebung geht.

Wer über eine sprachliche Einheit sagt, sie entspreche nicht dem Default (z.B. die Bedeutung von *koza* 2. ‚Göre‘), könnte sie auch als ‚Ausnahme von der Regel‘ bezeichnen, wobei der Default ‚die Regel‘ darstellt. Der wichtigste Vorteil bei der Verwendung des Default-Prinzips besteht darin, dass man nicht einfach von einer Ausnahme spricht, sondern dass man auch sagen muss, worin genau ‚die Regel‘ und ‚die Ausnahme‘ bestehen und vor allem, welches die Bedingungung ist, unter der die Regel zur Ausnahme revidiert wird. Wenn dies beachtet wird, kann statt ‚Default‘ auch der Ausdruck ‚Regel‘ und statt ‚Alternative (zum Default)‘ der Ausdruck ‚Ausnahme‘ verwendet werden.

Das Default-Prinzip ist ein ganz allgemeines. Es kann auf die Beziehung zwischen Modell- und Gebrauchs-Einheiten, auf die Beziehung zwischen Modell-Einheiten untereinander oder zwischen Gebrauchseinheiten untereinander angewendet werden. Der Begriff des Defaults ist für alle Sprachbereiche relevant.

1.6. Typen und Vorkommen

Wenn Termini für Gebrauchseinheiten wie ‚Wortform‘ oder ‚Allomorph‘ verwendet werden, dann kann man sich damit auf Typen (types) oder auf Vorkommen (token) beziehen. Eine Wortform wie *pięciu* kann im selben Text mehrfach erscheinen und darüber hinaus noch in vielen anderen Texten verschiedener Sprecher. Das aktuelle Erscheinen einer sprachlichen Einheit E, z.B. einer Wortform wie *pięciu* oder *lat*, eines Allomorphs, eines Lautes usw. an einer bestimmten Stelle eines bestimmten Textes oder Gesprächs ist ein Vorkommen. Den Vorkommen einer Einheit E entspricht der Typus dieser Einheit E. Er ist eine wissenschaftliche Abstraktion aus den Vorkommen. Mit Beispielen für Wortformen wie *pięciu* oder *lat* oder mit der Beschreibung eines Lautes in einer Grammatik bezieht man sich auf den jeweiligen Typus. Das Erscheinen solcher Typen in einer Erzählung, einem Gedicht oder in einem aktuellen Frühstücksgespräch ist ein Vorkommen.

Wenn jemand eine Hausarbeit über den Aspekt schreibt und in seinem Korpus, z.B. Ausgaben aus dem Jahrgang einer Zeitung, zig Zitate mit perfektiven und imperfektiven Verben wie *pisać* und *napisać* herausgeschrieben hat, dann hat er eine Sammlung von Vorkommen der Wortformen von Verben.

Es geht ebenfalls um Typen, wenn wir in einer Grammatik über die Eigenschaften von Systemeinheiten wie des Morphems {pjɛntɕ-, pjɔnt-} oder einer Vokabel wie *mieszkać* lesen. Entsprechen diesen Typen auch Vorkommen? Indirekt ja, da ja eine Vokabel im Gebrauch als Wortform, ein Morphem als Allomorph erscheint und diesen wiederum Wortform-Vorkommen bzw. Allomorph-Vorkommen entsprechen. In der aktuellen Realisierung von *Pan Ignacy od dwudziestu pięciu lat mieszkał w pokoiku przy sklepie* kommt die Vokabel *mieszkać* einmal vor, und zwar in der Wortform *mieszkał*. In dem folgenden Beispiel gibt es je ein Vorkommen der Wortform *napisać*, *napisali*, *napisano* und drei Vorkommen der Vokabel *pisać*:

Mieli napisać, ale nie napisali. Nic nie napisano o tym.

Wenn jemand eine Arbeit über den Spracherwerb des Adjektivs schreibt, dazu die Vorkommen von Adjektiven in einem Elternprotokoll auswertet und dann u.a. die Frage stellt, ob Adjektive für Dimensionen wie *duży* früher als Adjektive für Farben erworben werden, dann kann er diese Frage beantworten bezogen auf die Anzahl der Adjektive für Dimensionen oder Farben (a) als Vorkommen von Wortformen, oder (b) als Vokabel-Typen. Es kann z.B. sein, dass in den ersten Monaten nur das Qualitätsadjektiv *duży*, dieses aber sehr häufig verwendet wird, dagegen mehrere Adjektive für Farben, die aber nur ganz selten. Dann gibt für diesen Zeitraum bei den Adjektiven für Farben eine größere Anzahl von Typen, bei den Dimensions-Adjektiven eine größere Anzahl von Vorkommen.

Allophon-Vorkommen	Morphem-Vorkommen	Wortform-Vorkommen
↓	↓	↓
Allophon (Typ)	Allomorph (Typ)	Wortform (Typ)
↓	↓	↓
Phonem (Typ)	Morphem (Typ)	Vokabel (Typ)

Beispiele für die Abstraktionsebenen Vorkommen und Typ
(Gebrauchs- und Modell-Einheit)

Typen sind kollektiver und individueller ideeller Besitz. Typen können als explizite Norm in Grammatiken oder Wörterbüchern festgelegt sein, sie können auch als implizite Norm, z.B. in einem Dialekt, die Erwartung determinieren, wie man zu sprechen hat. Vorkommen sind individuell produziert und werden individuell oder kollektiv rezipiert. Das Vorkommen sprachlicher Einheiten entspricht im Allgemeinen den Typen, d.h. dem Sprachsystem, die entsprechenden Formen und Funktionen sind dann usuell. Wie die ständige Entwicklung der Sprache jedoch zeigt, wird immerzu auch von den Regeln abgewichen, andernfalls gäbe es keine Entwicklung. Das Vorkommen einer sprachlichen Einheit, einer Form oder Funktion, z.B. in einem Gespräch oder in einem poetischen Text, das vom entsprechenden Typus abweicht, ist okkasionell. Es ist also zu unterscheiden, ob eine Ausnahme eine vorübergehende, mehr oder weniger individuelle ‚Laune‘ des Sprechers ist, ob sie ein

einmaliges Vorkommen, ein Okkasionalismus, bleibt, oder ob sie als Typus in das System der Grammatik oder des Wörterbuchs aufgenommen wird.

1.7. Paradigmatik und Syntagmatik

Wenn wir das Morphem {pjɛntɕ-, pjɔnt-} aus den Allomorphen /pjɛntɕ-/ und /pjɔnt-/ konstruieren, müssen wir uns fragen, ob der Unterschied zwischen diesen Allomorphen einer Regelmäßigkeit entspricht und zu *pięć* mit *piąty* analoge Paare zusammenstellen, z.B.

pięciu ‚fünf, Genitiv usw.‘ : *piątego* ‚fünfter, Genitiv‘
pięcioro ‚fünf, Instrumental‘ : *piątym* ‚fünfter, Instrumental‘
ręka ‚Hand‘ : *rączka* ‚Griff‘
księga ‚(großes) Buch‘ : *książka* ‚Buch‘

Wir stellen also eine Regelmäßigkeit fest zwischen Reihen von Gebrauchseinheiten. Es sind Einheiten, die wir unserem Sprachwissen entnehmen, nicht dem unmittelbaren Kontext der Allomorphe /pjɛntɕ-/ und /pjɔnt-/. Wenn wir dies nicht mit unserem Sprachwissen machen können, z.B. weil wir keine kompetenten Sprecher dieser Sprache sind, müssen wir große Mengen von Texten durchsuchen oder Muttersprachler befragen. Wir stellen also Einheiten zusammen, die in der Sprache auch vorkommen oder vorkommen können. Relationen zwischen sprachlichen Einheiten aus verschiedenen Verwendungskontexten, die über mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede verfügen, bezeichnen wir als paradigmatisch.

Eine Gebrauchseinheit, eine Wortform wie *pięciu*, unterhält daneben auch syntagmatische Relationen. Dies sind Beziehungen zwischen einer Einheit und direkten oder indirekten Nachbarn des engeren sprachlichen Kontextes. Eine solche ist z.B. die zum Substantiv *lat*, mit dem es den Genitiv gemeinsam hat und zur Präposition *od*, die den Genitiv regiert (‚erfordert‘). Auch die Tatsache, dass *mieszkać* in der vorliegenden Bedeutung als Subjekt die Bezeichnung für eine Person fordert, beruht auf einer syntagmatischen Beziehung, hier zwischen der Vokabel *mieszkać* und den möglichen Subjekten.

Der Unterschied zwischen paradigmatischen und syntagmatischen Relationen wird oft mit dem Gegensatz zwischen vertikaler und horizontaler Betrachtungsrichtung umschrieben.

1.8. Beschreibung und Erklärung

Synchrone Rekonstruktionen und Erklärungen erfassen nicht die Entwicklung des Polnischen und noch weniger die Entwicklung der Sprachfähigkeit des Menschen überhaupt. Damit beschäftigen sich jeweils eigene linguistische Sparten.

Solange die Rekonstruktionen und Erklärungen Phänomene nicht auf allgemeine Gesetzmäßigkeiten wie auf die allgemeine Denkfähigkeit des Menschen oder auf dem

Menschen angeborene Sprachprinzipien und -kategorien zurückführt, sondern sich auf Inventare und Regeln für spezifische Sprachen beziehen, handelt es sich um die Beschreibung einer Sprache. Je allgemeiner allerdings die zugrundeliegenden Gesetzmäßigkeiten sind und je stärker sie materiell fundiert sind (d.h. auf neuropsychologische Fakten zurückgeführt werden können), desto stärker ist der erklärende, explanative Charakter einer Sprachtheorie.

In der vorliegenden Einführung geht es um das Polnische, von dessen einzelnen Formen und Funktionen in der Regel ein weiter Weg bis zu neuropsychologischen Gesetzmäßigkeiten führt. Es ist daher eine Einführung in eine deskriptiv orientierte Linguistik.

1.9. Formen und Funktionen

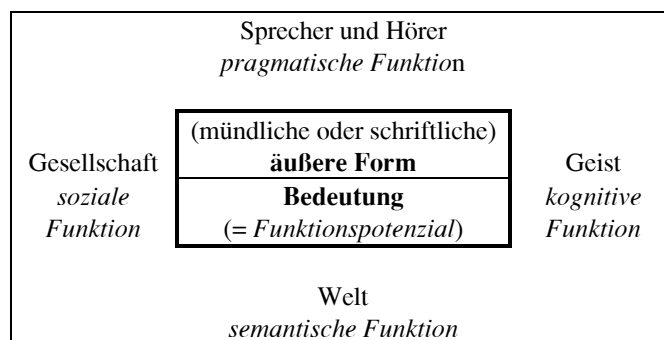
Die bisher vorgestellten sprachlichen Einheiten (Texte, Sätze; Vokabeln, Morpheme u.a.) sind in der Linguistik des Polnischen unter Berücksichtigung ihrer äußeren Form (ihrer lautlichen oder graphischen Gestalt) und ihrer Funktion ermittelt worden. Der spezifisch linguistische Gesichtspunkt bei der Untersuchung von Sprache ist die Orientierung an der äußeren Form (im Unterschied z.B. zur Orientierung der Psychologie oder der Literaturwissenschaft, die andere Fragestellungen haben und die natürlich auch Formen berücksichtigen können). In der hier vorgestellten, deskriptiven Linguistik werden die Typen der äußeren Formen in aller Regel unter Heranziehung funktionaler Eigenschaften ermittelt. Es handelt sich insofern um eine funktional orientierte Deskription.

Der Begriff ‚Funktion‘ wird hier im allgemeinen Sinne verwendet. Kurz gesagt sind die Funktionen einer Einheit die Folge der Anwesenheit dieser Einheit in einer größeren Einheit. Wenn wir z.B. /w/ in *mieszkał* durch /m/ ersetzen, dann hat die Wortform eine andere Tempus-Funktion, darüber hinaus kann keine Endung wie /-a/ mehr angefügt werden. Oder wenn wir in z.B. /a/ in *mieszkał* anfügen, dann muss das Subjekt ein feminines Substantiv sein. Als Funktionen von Einheiten bezeichnen wir also alle Eigenschaften, die verändert werden (bzw. wegfallen), wenn die Form der Einheit verändert (oder weggelassen) wird. Die Funktion einer sprachlichen Einheit ist damit genau der Teil am Verstandenen bzw. Gemeinten einer Äußerung und an dem, was mit ihr beabsichtigt und bewirkt wird, das der Äußerung aufgrund der Anwesenheit dieser Einheit zukommt und das der Äußerung nicht zukäme, wäre diese Einheit nicht eines ihrer Bestandteile.

Sprachliche Zeichen, damit sind meist Wörter oder Morpheme gemeint, haben eine äußere Form und eine Bedeutung. Es sind, wie Anfang des 20. Jh. gesagt wurde, zwei Seiten des Zeichens, oft wird auch von den Dimensionen des Zeichens gesprochen. Die Bedeutung ist ein mit der äußeren Form gespeichertes geistiges Potenzial, das Potenzial der Funktionen der zugehörigen äußeren Form: Sie ist die Bedingung für die Fähigkeit, mit Zeichen auf Weltausschnitte zu verweisen und geistige Inhalte zu organisieren, mit Zeichen einen für Sprecher und Hörer gemeinsamen Sinn zu konstituieren und ein Instrument

des interpersonalen Handelns. Denn das sprachliche Zeichen steht mit seiner Form und seiner Bedeutung in Beziehung zu verschiedenen Umgebungen, zu Sprecher und Hörer und zur Welt, zur Gesellschaft und zum menschlichen Geist. Die Dimensionen des Zeichens und die Umgebungen, mit denen es in Beziehung steht, sind Aspekte, die bei der wissenschaftlichen Betrachtung einer Sprache und der Sprache überhaupt fokussiert werden. Diese Begriffe dienen hier als Bezugsgrößen bei der folgenden Erläuterung der sprachlichen Funktionen und der Charakterisierung der linguistischen Teildisziplinen.

Im folgenden Schema entspricht dem Zeichen mit seinen beiden Seiten (Dimensionen) der eingerahmte Teil, den Umgebungen des Zeichens die anderen nicht kursiven Begriffe. Die kursiv gesetzten Begriffe sind eine Auswahl aus den wichtigen Zeichenfunktionen:



Das sprachliche Zeichen (fetter Rahmen) in seinen außersprachlichen Umgebungen mit entsprechenden Funktionen

‚Kontexte‘ sind die Umgebung von Wörtern im Gebrauch, also von Wortformen. Damit kann die sprachliche Umgebung, also andere Wörter oder Sätze gemeint sein (dann auch ‚sprachlicher Kontext‘ oder ‚Ko-Text‘) oder auch nichtsprachliche Umgebung, wie sie in der Tabelle aufgeführt ist (‚außersprachlicher Kontext‘). Auch Texte können einen Kontext haben, der ist dann außersprachlich. Andere Morpheme innerhalb derselben Wortform wie z.B. *po-* als Umgebungselement zu *-m* in *po mieszkam* ‚ich werde wohnen‘ können als ‚wortforminterner Kontext‘ bzw. ‚wortforminterne Umgebung‘ bezeichnet werden.

1.9. Die äußere Form sprachlicher Einheiten

Die äußere sprachliche Form einer Einheit ist alles das, was sich auf Laute bzw. Buchstaben und ihre Kombinationen zurückführen lässt. (Diese Bedeutung des Ausdrucks ‚Form‘ ist zu unterscheiden von der, die im Zusammenhang mit ‚grammatischer Form‘ und ‚Wortform‘ vorkommt; wenn der Kontext den Unterschied nicht erkennen lässt, sind Ergänzungen wie ‚äußere / sprachliche / phonetische (Form)‘ notwendig). Eine zentrale gemeinsame

Funktion der Allomorphe des Morphems {pjɛnt̪-, pjɔnt-} besteht in der Bezeichnung der Anzahl. Diese Funktion haben die Wortformen mit /pjɛnt̪-/ genauso, wie die mit /pjɔnt-/.

Die Funktionen können je nach Ausrichtung und Gegenstand der Beschreibung eine größere oder eine geringere Rolle spielen. Man kann sprachliche Einheiten, z.B. Morpheme, primär unter Verwendung formaler oder primär unter Verwendung funktionaler Eigenschaften definieren.

Auch bei einer funktional ausgerichteten Beschreibung ist nicht zu vergessen, dass äußere Formen Eigenschaften haben können, die nicht funktional bedingt sind, sondern auf andere Bedingungen zurückzuführen sind, nämlich auf die materiellen Gegebenheiten menschlicher Sprachfähigkeit (vor allem die Artikulationsorgane) und darauf, dass jede sprachliche Form Produkt einer Entwicklung ist, die nicht nur funktionalen Prinzipien folgt.

Bevor auf die Arten der Funktionen näher eingegangen wird, ist nochmals darauf hinzuweisen, dass Phoneme eine prinzipiell andere Art von Funktion haben, als Morpheme, Wörter, Sätze, u.s.w. Sie haben als einzelne Phoneme keine Bedeutung, sie dienen – fast immer im Verbund mit anderen Phonemen – dazu, Formen zu konstituieren, die dann eine Bedeutung haben. Sie sind nicht mit einer bestimmten Bedeutungsintention gekoppelt wie Morpheme, Wörter oder Sätze.

1.10. Funktionen sprachlicher Einheiten

Als Funktion einer sprachlichen Form wurde oben alles das bezeichnet, was sich ändert, wenn die Form verändert wird und als Bedeutung das Gesamt der Funktionsmöglichkeiten, die sich mit dem Gebrauch einer äußeren Form ergeben. Die Bedeutung des Satzes *To nie jest pokój* ändert sich ins Gegenteil, wenn *nie* weggelassen wird, weil das in diesem Satz enthaltene Element *nie* die Bedeutung ‚nicht‘ hat. Die Bedeutung ist der Kern dessen, was die meisten Sprecher in Verbindung mit der entsprechenden Form gespeichert haben. Häufig sind es mehrere Bedeutungen, die in Verbindung mit einer Form gespeichert sind, z.B. in Verbindung mit *prawy* 1. ‚recht(e) (Hand ...)‘, 2. ‚ehrlich‘, 3. ‚recht(er) (Flügel einer Partei)‘. Eine Form und ihre Bedeutung(en) gehören zum sprachlichen Wissen und bilden als Komponente dieses Wissens ein Paar.

Wir folgen einer allgemeinen Tendenz in der Verwendung der Ausdrücke für die funktionale Seite von sprachlichen Einheiten, wenn wir sagen: Bedeutungen sind den Formen vor allem von Morphemen oder Wörtern als Systemeinheiten zugeordnet, und Funktionen sind ihnen als Gebrauchseinheiten zugeordnet. Das, was mit Äußerungen und Texten als abgeschlossenen sprachlichen Erzeugnissen mitgeteilt und auch getan wird (z.B. dann, wenn jemand mit einer Äußerung gelobt oder beleidigt wird) kann man demgegenüber als den Sinn eines Textes bezeichnen. Es ist die ‚Gesamtfunktion‘ eines Textes im Hinblick auf seine Rolle in einem größeren kommunikativen Zusammenhang.

Besonders bei der Konstitution von Sinn geschieht etwas, was auch für die grammatischen Bereiche und den Bereich ‚Diskurs‘ und die Konstitution von formalen Einheiten gilt: Größere Einheiten können sehr oft nicht als bloße Summe der Verbindung kleinerer Einheiten rekonstruiert werden. Die Kombination von formalen und/oder funktionalen Einheiten führt oftmals zu größeren Einheiten, in denen mehr enthalten ist, als das, was sich bei einem bloßen Zusammenkoppeln (der ‚Komposition‘) der kleineren Einheiten ergäbe. Vgl. z. B. folgende Äußerungen:

pod zdechłym psem = ‚sehr schlecht, unter aller Kanone‘, wörtlich: ‚unter einem toten Hund‘

jęstem do przodu = ‚ich habe Erfolg gehabt‘, wörtlich: ‚ich bin nach vorn‘.

Jeder, der nicht nur primitive Texte liest, weiß, wieviel Wissen häufig zugeschossen werden muss, um sprachliche Erzeugnisse zu verstehen. Die Kenntnis der Bedeutung der Morpheme oder auch der Wörter und die der Regeln ihrer Kombination reicht dazu nicht aus.

Kraft ihrer Bedeutung kann mit der äußeren Form etwas bezeichnet werden, mit *dom* kann im entsprechenden Kontext ein reales Haus bezeichnet werden, aber auch ein fiktives wie das Hexenhaus von Hänsel und Gretel. Mit *zapomniałam* z.B. kann ein realer, aber auch ein erlogener Akt des Vergessens bezeichnet werden. Diese Funktion einer sprachlichen Einheit ist ihre semantische Funktion (Bezeichnungsfunktion). Semantisch sind also die Relationen zwischen der äußeren Form und dem dargestellten Sachverhalt oder dem geistigen Inhalt, der dem dargestellten Sachverhalt entspricht (der semantischen Bedeutungskomponente). (Besonders in der Slavistik wird allerdings ‚semantisch‘ und ‚Semantik‘ auch in einem weiten Sinne gleichbedeutend für alle Funktionen der Form, die ganze ‚Bedeutung‘, den ‚Sinn‘ und die ‚Bezeichnungsfunktion‘ verwendet. Damit wird der Ausdruck ‚Semantik‘ in einem weiten Sinne gebraucht.)

Während die semantischen Relationen die Beziehung des sprachlichen Zeichens zur Welt erfassen, beziehen sich die pragmatischen Relationen auf seine Beziehungen zu Sprecher und Hörer und ihr Handeln. Denn es können mit sprachlichen Formen bestimmte Akte vollzogen werden, z.B. kann mit *Tak*. ‚Ja.‘ ein vorliegender Vertrag abgeschlossen werden. Die Funktion einer Form, mit der ein Sprecher einen sozialen Akt ausführt bzw. ausführen kann, mit der er seine Einstellung gegenüber seiner Äußerung zu erkennen gibt, vgl. *Może, przyjdzie*. oder mit der er seine Einstellung zur dargestellten Sachverhalt deutlich macht, vgl. *Janek zjadł aż pięć bananów*, pragmatische Funktionen, die entsprechenden Bedeutungskomponenten sind pragmatisch. (In einem weiteren Sinne wird ‚pragmatisch‘ auch für Funktionen gebraucht, die sich ergeben, wenn logische oder wahrscheinliche Schlüsse/Inferenzen aus gegebenen Äußerungen gemacht werden; z.B. wäre der Schluss aus *Auch ich war in Warschau*, dass der oder ein Gesprächspartner in Warschau war, oder ein möglicher Schluss aus *Jan verließ das Restaurant, ohne ein Trinkgeld zu geben*, dass Jan unzufrieden mit dem Kellner war.)

Zur Verdeutlichung der Ausdrücke ‚semantisch‘ und ‚pragmatisch‘ im engeren Sinne: Bei der Veränderung einer semantischen Funktion ändert sich der dargestellte Sachverhalt (ändert sich der Wahrheitswert eines Satzes), bei der Veränderung der pragmatischen Funktion ändert sich nichts am dargestellten Sachverhalt. Die semantische Funktion hat einen Einfluss darauf, wie die Frage ‚Wahr oder falsch?‘ diskutiert wird, die pragmatische darauf, wie darauf, ob die veränderte Einheit für die erfolgreiche Realisierung der Kommunikationssituation geeignet, angemessen ist.

Eine sprachliche Form hat eine stilistische Funktion, wenn ihre Verwendung die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Teilsprache/Varietät oder Stilschicht erkennen lässt. Man sagt dann, ein Wort habe eine stilistische Färbung (‚odcien stylistyczny‘) oder sei stilistisch markiert. Eine erste Unterscheidung unter stilistischen Funktionen ist die zwischen funktionaler Markiertheit und der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Stilschicht. So gehört *oddawać się lekturze* der Schriftsprache, *głupia koza* der Umgangssprache an (funktionale Markiertheit). *Umrzeć* gehört der neutralen, *rozstać się z życiem* einer gehobenen, *wykorkować* ‚abkratzen‘ einer niederen Stilschicht an.

Die semantischen, pragmatischen und stilistischen Eigenschaften von sprachlichen Einheiten bestimmen auch die Möglichkeiten ihrer Kombination mit anderen Einheiten. Die sprachlichen Einheiten haben also zugleich, jeweils in verschiedenem Ausmaß, kombinatorische Funktionen. *Pelny* kann u.a. mit Substantiven für hohle Gegenstände (*pełne wiadro* ‚ein voller Eimer‘) kombiniert werden sowie mit Substantiven für konkrete Objekte, wobei diese Substantive im Genitiv oder Instrumental stehen (*wiadro pełne wody* ‚ein mit Wasser gefüllter Eimer‘). Die Bedingung, dass im Zusammenhang mit dem Ausdruck von ‚voll‘ bestimmte Substantive in bestimmten Kasus gebraucht werden, ist auf kombinatorische Funktionen von *pełny* zurückzuführen.

Eine Sprache wie Polnisch ist ein Konstrukt, mit dem die Tatsache erfasst wird, dass ein bestimmter geistiger Inhalt vieler Individuen so übereinstimmt, dass diese Individuen sich verstehen. Allgemeinste Funktionen einer solchen Sprache und sprachlicher Erzeugnisse überhaupt (‚Sprachfunktionen‘, gegenüber den bisher behandelten ‚Zeichenfunktionen‘) sind ihre soziale (gesellschaftliche, auch: kommunikative) und ihre kognitive Funktion. Die Sprache ist Instrument bei der Realisierung von interpersonalem Handeln und sie ist Instrument für das Speichern und Verarbeiten von Inhalten. Damit ist ihre Rolle in und für die Gesellschaft und im und für den menschlichen Geist angesprochen. In der Gesellschaft z.B. konstituiert die polnische Standardsprache soziale Gemeinschaft, der Warschauer Jugendjargon soziale Abgrenzung. Sprache ist ein Teil des gespeicherten Wissens, das Verstehen sprachlicher Äußerungen ist einer der Prozesse der Verarbeitung von Wahrgenommenem. Die soziale und die kommunikative Funktion sind gleichzeitig wirksam, können und müssen aber als verschiedene Aspekte ein und derselben Erscheinung beschrieben werden, mit sehr verschiedenen Fragestellungen und Methoden (s.u. Soziolinguistik und Psycholinguistik).

1.11. Zur vorliegenden Grammatik

Anfangs wurde gesagt, dass sich sprachliche Einheiten nach ihrem ‚Format‘ unterscheiden, in Abhängigkeit davon, welche Bestandteile sie enthalten können. Sprachliche Einheiten eines oder mehrerer Formate gehören bestimmten sprachlichen Ebenen an und werden in bestimmten linguistischen Disziplinen beschrieben. Dem entspricht in dieser Grammatik folgende Einteilung:

Im Teil ‚Der Laut und der Buchstabe‘ werden Laut, Phonem und Allophon behandelt. Der Teil ‚Das Wort‘ enthält neben dem Elementarbereich der Morphemik (Gegenstand sind die Morpheme und Allomorphe unabhängig von ihrem lexikalischen oder grammatischen Status) und einem Abschnitt über die Wortarten jeweils in einem Kapitel zum Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Numerale, Adverb, Verb, Auxiliar, Konjunktion, Präposition, Partikel und Interjektion dessen lexikalische Wortbildung (soweit vorhanden) und morphologische Kategorien, damit die Flexionen, grammatischen Derivationen und weitere Kategorien. Im Teil ‚Der Satz‘ werden die syntaktischen Kategorien der Wortfügung, des Elementarsatzes und der Äußerung beschrieben.

Aufgrund der Inklusionsbeziehungen muss die Beschreibung der Einheiten eines Formats berücksichtigen:

- (a) die relevanten Funktionen der Bestandteile der Einheit: z.B. ist für die grammatische Beschreibung von Wortformen auch die lexikalische Bedeutung des Wortes relevant, für die Beschreibung der syntaktischen Struktur eines Satzes die grammatische Funktion der Morpheme;
- (b) die Formen und Funktionen, die eine Einheit in der jeweiligen sprachlichen Umgebung hat: *od* hat in der Umgebung *od dwudziestu pięciu lat* eine temporale Funktion und das /d/ ist stimmhaft, in der Umgebung *od strony Warszawy* hat es lokale Funktion und das Phonem /d/ tritt es als stimmloses Allophon auf.

Wenn also eine Einheit oder eine Kategorie beschrieben wird, dann wird mit der Berücksichtigung seiner Bestandteile auf Eigenschaften von Einheiten kleineren Formats zurückgegriffen und mit der Berücksichtigung seiner (möglichen) Umgebungen werden Eigenschaften von Einheiten größeren Formats einbezogen. Insofern hat z.B. ein Satz nicht nur syntaktische Eigenschaften, sondern auch morphologische und lextinguistische, der Aspekt nicht nur morphologische, sondern auch lexikalische und syntaktische Eigenschaften. Und so gibt es nicht nur eine Syntax des Satzes und eine Morphologie des Aspekts, sondern auch eine Syntax des Wortes und des grammatischen Morphems und nicht nur eine Morphologie des Aspekts, sondern auch eine Lexik, eine Syntax und eine Textlinguistik des Aspekts.

Der Laut und der Buchstabe

1. Phonetik

Die Phonetik (fonetyka) beschäftigt sich mit der lautlichen Seite der Sprache, indem sie den Bestand der minimalen Lauteinheiten bestimmt und diese bezüglich ihrer Bildung (Artikulation) und ihrer physikalischen Struktur (Akustik) beschreibt. Die kleinsten Lauteinheiten mit festen artikulatorischen und akustischen Eigenschaften heißen Laute (głoski).

1

Laute, die ein durchschnittlicher Muttersprachler in einer Äußerung als identisch empfindet, sind als funktionale Einheiten anzusehen, die über eine distinktive Kraft verfügen und folglich Bedeutungen von Ausdrücken unterscheiden. Diese können wir als selbstständige Laute oder als Grundlaute (głoski podstawowe) bezeichnen. Die Laute, die als identisch wahrgenommen werden, können sich durch bestimmte Eigenschaften voneinander unterscheiden, was im Wesentlichen durch die Laute in der Nachbarschaft bedingt ist. In diesem Falle sprechen wir von positionsbedingten Varianten der Grundlaute.

Im Hinblick auf den Status ‚funktionale Einheit‘ (jednostka funkcjonalna) oder ‚Variante‘ (wariant) herrscht unter den Linguisten in einigen Fällen große Uneinigkeit. Daher ist die Anzahl der funktionalen Lauteinheiten in den einzelnen Untersuchungen unterschiedlich groß (↑Phonologie). Einige Laute sind territorial oder sozial begrenzt.

Eine wichtige Aufgabe der Phonetik besteht darin, die Regeln der Verbindbarkeit der Laute und die Regeln der Lautveränderungen, die in Abhängigkeit von der Position inmitten anderer Laute vor sich gehen, zu untersuchen. Die Phonetik beschreibt darüber hinaus prosodische Eigenschaften von Lautgruppen wie ↑Akzent und ↑Intonation. Darüber hinaus spielt die Beziehung von Laut und Buchstabe (= Graphem) eine Rolle. Aus pragmatischer Sicht erlaubt die Phonetik die Formulierung von Prinzipien der korrekten Aussprache (Orthophonie) und der korrekten Schreibung (Orthografie).

Die Laute werden im Folgenden mit Hilfe des Internationalen Phonetischen Alphabets IPA geschrieben.

1.1. Laut und Buchstabe. Das Internationale Phonetische Alphabet

(Głoska a litera. Międzynarodowy alfabet fonetyczny) Das Polnische bedient sich wie das Deutsche in seiner schriftlichen Realisierung der grafischen Einheiten des lateinischen Alphabets. Als grafische Einheiten verstehen wir in rein formaler Hinsicht Buchstaben und in funktionaler Grapheme. In beiden Sprachen – und das gilt für alle Sprachen, die sich dieses Alphabets bedienen – reicht der Bestand an Buchstaben nicht aus, um alle Laute zu bezeichnen. Die Buchstaben (= Grapheme) wurden durch folgende Mittel an das polnische Lautsystem angepasst:

2

- a) diakritische Zeichen
- Schrägstrich über einem Buchstaben: *ź, ó,ń,ć,ś*.
 - Punkt über einem Buchstaben: *ż*
 - Häkchen (Ogonek) unter einem Buchstaben: *ą, ę*
 - Querstrich durch einen Buchstaben: *ł*
- Im deutschen Alphabet kommen zwei Punkte vor: *ä, ö, ü*
- b) Buchstabenkombinationen
- aus zwei Buchstaben: *cz, sz, dz, rz, ch, zi, ni, ci, si, ki, gi*. Es kommen auch kombinierte Buchstaben mit einem diakritischen Zeichen vor: *dź, dż*. Im Deutschen gibt es sehr viele kombinierte Buchstaben: *ie, ei, eu, äu, ch, uh* und andere.
 - aus drei Buchstaben: *dzi*. Im Deutschen: *sch*.

Die in anderen europäischen Sprachen vorkommenden Kombinationen aus mehr als drei Buchstaben gibt es im Polnischen nicht, wie z.B. das deutsche *tsch*.

Die Buchstaben *q, v* und *x* kommen nur sehr selten vor; in der Regel handelt es sich um Eigennamen oder wissenschaftliche Termini, die bisweilen auch eine rein polnische Form aufweisen:

quasi, varia, quorum – kworum, vademecum – wademekum

Die Buchstaben *q, v* und *x* werden in der polonisierten Fassung durch *kw, w* und *ks* (*kwadrat, waluta, ksylofon*) wiedergegeben.

Ein und derselbe Laut kann durch verschiedene graphematische Zeichen wiedergegeben werden. Die Verbindungen der Buchstaben *ni, si, zi, ci* und *dzi* in Position vor einem Vokal haben den gleichen Lautwert wie die entsprechenden Zeichen mit Diakritika: *ń, ś, ź, ć* und *dź* am Wortauslaut oder vor einem Konsonanten. Den Buchstaben *u* und *ó* entsprachen früher verschiedene Laute, heute sind sie zusammengefallen. Das gleiche gilt für die Paare *rz – ż* und *ch – h*. Ein und derselbe Laut kann mit den Graphemen *j* oder *i*, in einigen Fremdwörtern auch *y* wiedergegeben werden: *jest, wieje, yeti*. Das Phänomen, das ein Laut durch verschiedene Grapheme repräsentiert wird, ist in der deutschen Orthografie weit verbreitet: *Stein, Schuhe, Chance* oder *wichtig, Variable*.

Als nächste sei die umgekehrte Beziehung von Laut und Graphem genannt: ein Graphem kann für mehrere Laute stehen. In den Wörtern *zupa* und *autor* steht der Buchstabe *u* für zwei verschiedene Laute. Das gleiche gilt für den Buchstaben *b* in *baba* vs. *drób*. Diese Polyfunktionalität einzelner Buchstaben ist im Deutschen noch stärker ausgebildet; man vergleiche nur die Lautgestalt hinter folgenden Verwendungen des Buchstaben *e*: *elf, eben, Rabe*.

Es gibt Laute, für die überhaupt keine graphemischen Entsprechungen existieren. Im Polnischen und Deutschen gilt dies für den Laut [ŋ] in den Wörtern *Bank – bank* (Weiteres zur ↑Orthografie).

Zu beachten ist, dass jede Sprache eine spezifische Laut-Buchstaben-Zuordnung aufweist. So gibt es im Deutschen und Polnischen eine unterschiedliche Belegung der Buchstaben *s* und *z*: *sen* – *Suppe*, *zupa* – *Zucker*.

Die Laute, die mit den Buchstaben *q*, *g* und *ń* gekennzeichnet werden, kommen niemals am Wortanlaut vor und benötigen deshalb keine Großbuchstabenvariante.

In allen Wörterbüchern und Lexika des Polnischen gilt folgendes Alphabet:

aA, ą, bB, cC, ćĆ, dD, eE, ę, fF, gG, hH, iI, jJ, kK, lL, łŁ, mM, nN, ń, oO, óÓ, pP, (qQ), rR, sS, śŚ, tT, uU, (vV), wW, (xX), y(Y), zZ, źŻ, żŻ

Die Klammern markieren, dass der Buchstabe nur eingeschränkt verwendet wird.

Eine exakte, eindeutige und universelle Verschriftlichung von Lauten jeder Sprache wird durch das von der *International Phonetic Association* (IPA) entwickelte internationale Alphabet ermöglicht. Im Prinzip entspricht hier jedem Zeichen ein Laut und umgekehrt. Dabei werden einige Kombinationen von Buchstaben und diakritische Zeichen verwendet. Die folgende Tabelle enthält die für das Polnische relevanten Zeichen aus dem Internationalen Phonetischen Alphabet.

Das Internationale Phonetische Alphabet (międzynarodowy alfabet fonetyczny)

3

IPA-Zeichen	polnische Orthografie	Beispiel	deutsche Übersetzung
a	a	<i>ale</i>	‚aber‘
b	b	<i>bok</i>	‚Seite‘
c	ki	<i>kino</i>	‚Kino‘
ɕ	ś si ź	<i>świat</i> <i>siano</i> <i>weź!</i>	‚Welt‘ ‚Heu‘ ‚nimm!‘
ɟ	chi hi	<i>Chiny</i> <i>historia</i>	‚China‘ ‚Geschichte‘
d	d	<i>dom</i>	‚Haus‘
ɖ	dz	<i>dzbanek</i>	‚Kanne‘
ɗ	dź dzi	<i>dźwig</i> <i>dzień</i>	‚Kran‘ ‚Tag‘
ɗ̥	dż	<i>dżem</i>	‚Konfitüre‘
ɛ	e ę	<i>efekt</i> <i>proszę</i>	‚Effekt‘ ‚ich gehe‘

ē	ę	<i>często</i>	‚oft‘
f	f	<i>fala</i>	‚Welle‘
	w	<i>twój</i>	‚dein‘
g	g	<i>głos</i>	‚Stimme‘
i	i	<i>i</i>	‚und‘
ĩ	y	<i>był</i>	‚Dasein‘
j	j	<i>jak</i>	‚wie‘
	i	<i>wiatr</i>	‚Wind‘
Ź	gi	<i>giełda</i>	‚Börse‘
k	k	<i>kasa</i>	‚Kasse‘
	g	<i>róg</i>	‚Ecke‘
l	l	<i>los</i>	‚Schicksal‘
ł	ł	<i>ławka</i>	‚Bank‘
m	m	<i>matka</i>	‚Mutter‘
n	n	<i>nos</i>	‚Nase‘
ɲ	ń	<i>koń</i>	‚Pferd‘
	ni	<i>nie</i>	‚nicht‘
ŋ	n	<i>bank</i>	‚Bank‘
ɔ	o	<i>odlot</i>	‚Abflug‘
õ	ą	<i>mąż</i>	‚Ehemann‘
p	p	<i>pan</i>	‚Herr‘
	b	<i>klub</i>	‚Klub‘
r	r	<i>rower</i>	‚Fahrrad‘
s	s	<i>sen</i>	‚Traum‘
	z	<i>z parku</i>	‚aus dem Park‘
ʃ	sz	<i>szary</i>	‚grau‘
	rz	<i>trzeba</i>	‚man muss‘
	ż	<i>wąż</i>	‚Schlange‘
t	t	<i>tom</i>	‚Band‘
t̃s	c	<i>cena</i>	‚Preis‘
	dz	<i>wódz</i>	‚Führer‘
t̃ç	ć	<i>ćwiczenie</i>	‚Übung‘
	ci	<i>ciało</i>	‚Körper‘
	dź	<i>chodź</i>	‚komm!‘

ʧ	cz	<i>czolo</i>	‚Stirn‘
u	u	<i>ul</i>	‚Bienenstock‘
	ó	<i>ósmy</i>	‚achter‘
v	w	<i>wata</i>	‚Watte‘
w	ł	<i>Łaba</i>	‚Elbe‘
	u	<i>autor</i>	‚Autor‘
x	ch	<i>chata</i>	‚Hütte‘
	h	<i>halo</i>	‚hallo‘
ʎ	ch	<i>klechda</i>	‚Sage‘
	h	<i>Bohdan</i>	‚Bohdan‘
z	z	<i>z</i>	‚mit‘
ʐ	ź	<i>źródło</i>	‚Quelle‘
	zi	<i>zielony</i>	‚grün‘
ʑ	ż	<i>żaba</i>	‚Frosch‘
	rz	<i>rzecz</i>	‚Sache‘

- ⌢ über zwei Zeichen schafft ein neues Zeichen (für Affrikate)
- ˙ auf der rechten unteren Seite des Zeichens markiert Palatalisierung
- ˙ unter dem Zeichen markiert alveolare Aussprache
- ˜ über dem Zeichen markiert Nasalität
- [] markiert phonetische Umschrift
- / / markiert phonologische Umschrift

1.2. Klassifikation der polnischen Grundlaute

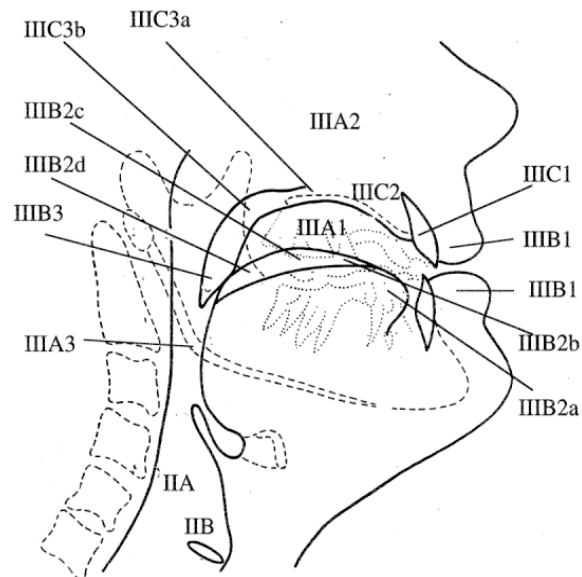
Die Einteilung der Laute basiert auf einer Reihe von artikulatorischen Kriterien, die sich auf die Bildung der Laute durch die Artikulationsorgane beziehen. Diese Kriterien sind nicht objektiv existent, da sie auf Wahrnehmung beruhen.

4

1.2.1. Der Sprechapparat

(aparat głosowy)

I. Ausatemungsapparat	aparat ekspiracyjny
A. Lungen	płuca
B. Luftröhre	tchawica
II. Stimmapparat	aparat fonacyjny
A. Kehlkopf	krtań
B. Stimmlippen	wiązadła głosowe
III. Artikulationsapparat	aparat artykulacyjny
A. Ansatzrohr	nasada
1. Mundraum	jama ustna
2. Nasenraum	jama nosowa
3. Rachen	jama gardłowa
B. Aktive Sprechorgane im Mundraum	aktywne narządy artykulacji w jamie ustnej
1. Labia (Lippen)	wargi
2. Zunge	język
a. Zungenspitze	czubek języka
b. Vorderzunge	przednia część języka
c. Mittelzunge	środkowa część języka
d. Hinterzunge	tylna część języka
3. Weicher Gaumen (Velum)	podniebienie miękkie
C. Passive Sprechorgane im Mundraum	pasywne narządy artykulacji w jamie ustnej
1. Dentes (Schneidezähne)	zęby (siekacze górne)
2. Alveolen (Zahntaschen)	dziąsła górne
3. Palatum (Gaumen)	podniebienie twarde
a. Präpalatum	przednia część podniebienia twardego
b. Postpalatum	tylna część podniebienia twardego

Sprechapparat (aparatus glosowy)

(die Abbildung berücksichtigt nicht den Ausatemungsapparat)

Die übergeordnete Einteilung der Laute in Vokale und Konsonanten beruht auf dem Öffnungsgrad der Artikulationsorgane.

1.2.2. Vokale

5

Als Vokale (samogłoski) bezeichnen wir diejenigen Laute, die bei einem maximalen Öffnungsgrad entstehen. Hierbei trifft der Luftstrom auf keinen Widerstand im Ansatzrohr. Das Polnische hat die Vokale:

[a], [ɔ], [ɛ], [u], [i], [i]

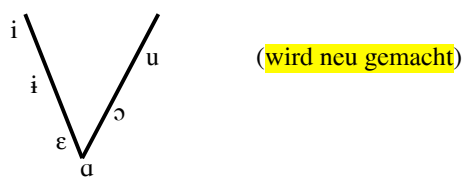
Die Vokale lassen sich nach mehreren Merkmalen einteilen:

- nach der Lippenstellung
 - gerundete (zaokrąglone) – [ɔ] [u]
 - nichtgerundete (płaskie) – [ɛ] [i] [i]
 - neutrale (obojętne) – [a]
- nach der Horizontallage der Zunge
 - vordere (przednie) – [ɛ] [i] [i]
 - hintere (tylne) – [ɔ] [u]
 - zentrale (środkowe) – [a]

- nach der Vertikallage der Zunge
 - hohe (wysokie) – [u] [ɨ] [i]
 - mittlere (średnie) – [ɛ] [ɔ]
 - tiefe (niskie) – [a]

Wir erhalten auf diese Weise entweder ein Dreieck:

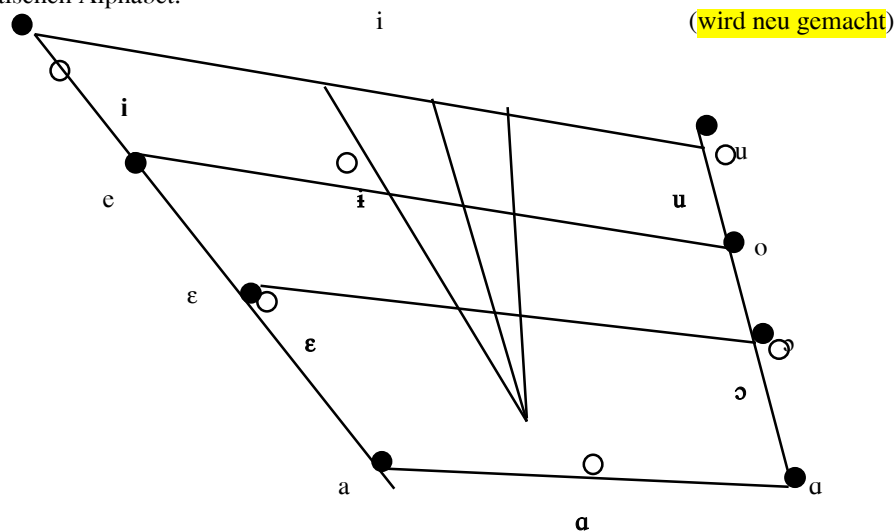
Diese Darstellung wurde von Tytus Benni (1923) in die polnische Phonetik eingeführt.



oder ein Viereck

Diese Darstellung beruht auf ‚Fonetyka i fonologia‘ 1995.

In dieser Darstellung stehen die großen fettgedruckten Zeichen – z.B. **a** für die polnischen Vokale und die kleinen Zeichen wie – **ɑ** – für die Grundlaute nach dem Internationalen Phonetischen Alphabet.



Unter den vorderen Vokalen nimmt [ɨ] eine Sonderstellung ein, die man zurückgezogen oder zentralisiert bezeichnen kann.

Traditionell wird neben diesen Lauten eine Gruppe von Vokalen hervorgehoben, die unter Beteiligung des Nasenraums gebildet werden. Dies sind die Nasale (samogłoski nosowe):

[ɛ̃] [ɔ̃] und [ĩ] [ĩ] [ã] [ũ]

Im Vergleich zum deutschen Vokalsystem, das 15 verschiedene Vokale umfasst, ist das polnische relativ einfach. Im Polnischen gibt es keine Unterscheidung von kurzen und langen bzw. offenen und geschlossenen Vokalen wie in den Paaren: *Ofen – offen, Maße – Masse*. Im Gegensatz zum Deutschen gibt es keine gerundeten vorderen Vokale wie in *Lüge* und *Vögel*. Dafür sind dem Deutschen der Laut [i] und die Nasale unbekannt.

1.2.3. Halbvokale

6

Einen Zwischenbereich zwischen Vokal und Konsonant nehmen die Halbvokale/Gleitlaute (półsamogłoski/głajdy) – auch als nichtsilbenbildende Vokale bezeichnet – ein:

[j] [w]

1.2.4. Konsonanten

7

Als Konsonanten (spółgłoski) bezeichnen wir die Laute, die bei einem Widerstand im Artikulationsraum entstehen.

Einen relativ hohen Öffnungsgrad der Artikulationsorgane haben die halboffenen Konsonanten, auch Sonanten genannt:

[l] [r] [m] [n] [ɲ] [ŋ] und – territorial und sozial begrenzt – [ʃ]

Den niedrigsten Öffnungsgrad haben die Obstruenten:

[b] [p] [v] [f] [d͡z] [t͡s] [d] [t] [z] [s] [d͡ʒ] [t͡ʃ] [ʒ] [ʃ] [ʒ] [ɟ] [d͡ʒ] [t͡ʃ] [j] [ç] [c] [g] [k] [ɣ] [x]

Die Sonanten lassen sich weiter einteilen in Abhängigkeit davon, ob der Luftstrom durch den Mund- oder den Nasenraum entweicht.

- Orale (ustne) [l] [r] [ʃ]
- Nasale (nosowe) [m] [n] [ɲ] [ŋ]

Die Oralen werden nach ihrer Artikulationsweise auch Liquide (płynne) genannt. Diese teilen sich in:

- Laterale (boczne) [l] [ʃ]
- Vibranten (drżące) [r]

Ein wichtiges Kriterium zur Klassifikation von Konsonanten ist die Artikulationsstelle (miejsce artykulacji). Einerseits können wir die Artikulationsstelle benennen, die bei der Lautbildung passiv bleibt und/oder sich im oberen Mundraum befindet: die oberen vorderen Zähne, die Zahntaschen und das Palatum. Andererseits unterscheiden wir folgende bewegliche Artikulationsorgane: Lippen, Zungenspitze, Vorderzunge, Mittellzunge und Hinterzunge und das Velum. In der vorliegenden Darstellung ist der Ort der unbeweglichen Artikulationsorgane ausschlaggebend; eine kleine Einschränkung gilt für die Labialen.

- Nasale Sonanten können im Hinblick auf die Artikulationsstelle bestimmt werden als:
 - a) Bilabiale (dzuwargowe) [m]
 - b) Dentale (zębowe) [n]
 - c) Präpalatal (przedniopodniebienne) [ɲ]
 - d) Velar (miękkopodniebienne) [ŋ]
- Liquide Sonanten im Hinblick auf die Artikulationsstelle:
 - e) Alveolar (dziąsłowe) [r] [l]
 - f) Dental (zębowe) [ʃ]
- Obstruenten:
 - a) Bilabiale (dzuwargowe) [b] [p]
 - b) Labiodentale (wargowo-zębowe) [f] [v]
 - c) Dentale (zębowe) [t] [d] [s] [z] [tʃ] [dʒ]
 - d) Postalveolare (tylnodziąsłowe) [ʃ] [ʒ] [tʃ] [dʒ]
 - e) Präpalatale (przedniopodniebienne) [ʒ] [ç] [dʒ] [tʃ]
 - f) Postpalatale (tylnopodniebienne) [ç] [ʝ] [ç] [ʝ]
 - g) Velare (miękkopodniebienne) [k] [g] [x] [ɣ]

Das zweite Kriterium zur Klassifikation von Obstruenten ist die Artikulationsart (sposób artykulacji), i.e. Art des Durchgangs und der Behinderung des Luftstroms im Ansatzrohr bei der Lautbildung. Die ausströmende Luft kann a) kurz verschlossen, b) länger eingengt werden oder c) nach dem Verschluss in eine Enge übergehen. Die Obstruenten teilen sich dementsprechend auf in:

- a) Plosive (wybuchowe) [p] [b] [t] [d] [c] [ɟ] [k] [g]
- b) Frikative (szczelinowe) [f] [v] [s] [z] [ʃ] [ʒ] [ç] [ʝ] [x] [ɣ]
- c) Affrikate (zwartoszczelinowe) [tʃ] [dʒ] [tʃ] [dʒ] [tʃ] [dʒ]

Als Plosive werden auch die nasalen Sonanten bezeichnet, wobei in diesem Falle die explosionsartige Freisetzung der Luft viel intensiver ist als bei den Obstruenten. Darüber hinaus können wir die Konsonanten danach einteilen, ob bei der Artikulation die Stimmlippen beteiligt sind oder nicht. Ihr Vibrieren bzw. Nichtvibrieren ergibt das Merkmal stimmhaft vs. stimmlos (dźwięczny – bezdźwięczny). Dieses Merkmal spielt bei den Vokalen, Halbvokalen und Sonanten keine distinktive Rolle, da diese alle stimmhaft sind. Unter den Obstruenten können wir jedoch auch stimmlose Laute finden.

- stimmhaft [b] [v] [dʒ] [d] [z] [dʒ] [ʒ] [dʒ] [z] [ʝ] [ɣ] [g] [ɣ]
- stimmlos [p] [f] [tʃ] [t] [s] [tʃ] [ʃ] [tʃ] [ç] [c] [ç] [k] [x]

Alle Konsonanten lassen sich im Hinblick auf die Lage der Zungenmasse bestimmen, was eigentlich dem Klassifikationskriterium der Vokale ‚Horizontallage der Zunge‘ entspricht. Sie kann flach unten im Mundraum liegen oder erhoben und nach vorne bzw. hinten geschoben werden. Demnach unterscheiden wir:

- zentrale [f] [v] [s] [z] [ʦ] [ʑ] [ʦ̥] [ʑ̥] [p] [b] [t] [d] [m] [n] [r] [l]
- vordere [ɕ] [ʒ] [ɕ̥] [ʑ̥] [ɲ] [ç] [ʝ]
- hintere [k] [g] [x] [ɣ] [ŋ]

Die Konsonanten der vorderen Reihe zählen zu den palatalen oder weichen (miękkie) Lauten; d.h. das Palatum (Prä- oder Postpalatum) bildet ihre Hauptartikulationsstelle. Die Konsonanten aus den anderen beiden Reihen werden in der polnischen Phonetik ‚hart‘ (twarde) genannt.

Neben ihnen unterscheidet man palatalisierte (zmiękczone) Konsonanten, für die das Palatum eine zusätzliche Artikulationsstelle bildet. Dies sind vor allem die bilabialen und labiodentalen Konsonanten:

[p,], [b,], [f,], [v,], [m,]

Ihr funktionaler Status wird in der Linguistik unterschiedlich bewertet: Hauptlaut vs. Variante eines Hauptlauts.

Als palatalisierte betrachtet man auch folgende dentale und alveolare Konsonanten:

[t,], [d,], [s,], [z,], [ʃ,], [ʒ,], [ʦ̥,], [ʑ̥,], [t̥,], [d̥,]

Die übrigen Konsonanten gelten als nichtpalatal bzw. als hart.

Neben dem Merkmal ‚phonetisch palatal‘ wirkt bei einigen Konsonanten nach, dass sie in ihrer Vorgeschichte einmal palatal gewesen sind. Diese phonetisch harten Konsonanten verhalten sich morphologisch genauso wie weiche. Sie ersetzen nichtpalatalisierte Laute bei Alternationen des Stamms oder erfordern Endungen wie die palatalen Konsonanten. Solche Konsonanten heißen historisch oder funktional palatal (historycznie lub funkcjonalnie miękkie):

[ʦ̥] [ʑ̥] [t̥] [d̥] [ʃ] [ʒ]

Im Gegensatz zu den Vokalen ergibt ein Vergleich des polnischen Konsonantensystems mit dem deutschen eine sehr viel höhere Anzahl an polnischen Konsonanten. Dem Deutschen fehlen folgende Laute:

[ç] [ʝ] [ɕ] [ʒ] [ɕ̥] [ʑ̥] [ɲ] [w]

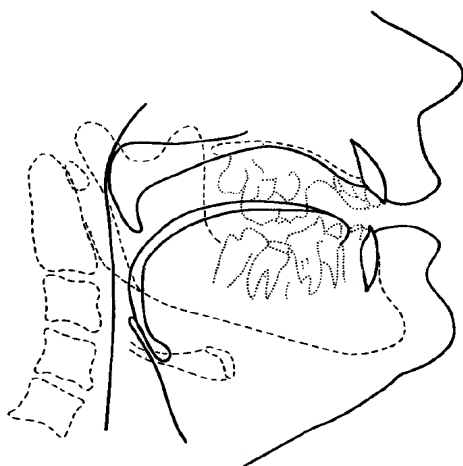
Demgegenüber verfügt das Polnische nicht über den Hauchlaut [h] wie in *Haus* und den Glottalverschluss (wstępne zwanie krtani) [ʔ] in dem Paar *vereisen* – *verreisen*.

1.3. Beschreibung der Artikulation der einzelnen Laute

8

1.3.1. Vokale

[a]



Bei der Artikulation von [a] ist die relativ weite Öffnung zwischen den Lippen weder gerundet noch ungerundet. Die Zunge befindet sich unten im Mundraum und ist weder nach vorne noch nach hinten gezogen.

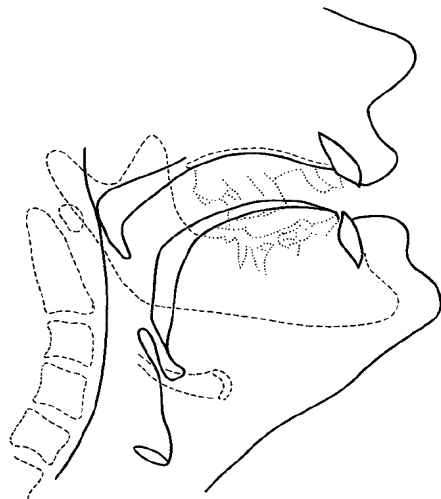
Dem Vokal [a] entspricht der Buchstabe *a*: *karp*. Er ist identisch mit dem entsprechenden deutschen Laut wie in *Gast* oder *das*.

[ɔ]



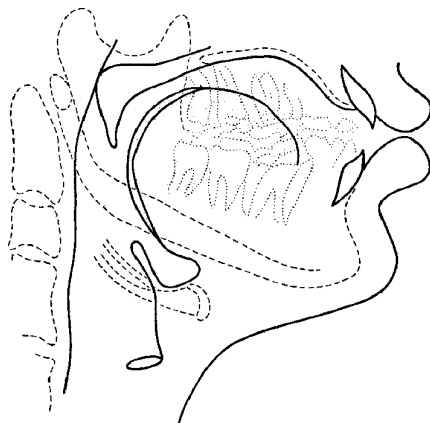
Bei der Bildung des Lauts [ɔ] ist die Öffnung zwischen den Lippen gerundet. Die Zunge ist in den hinteren Teil des Mundraums gezogen und liegt höher als bei [a]. Orthografisch tritt *o* auf: *młody*. Die Aussprache nähert sich dem deutschen *o* in *Post*.

[ɛ]



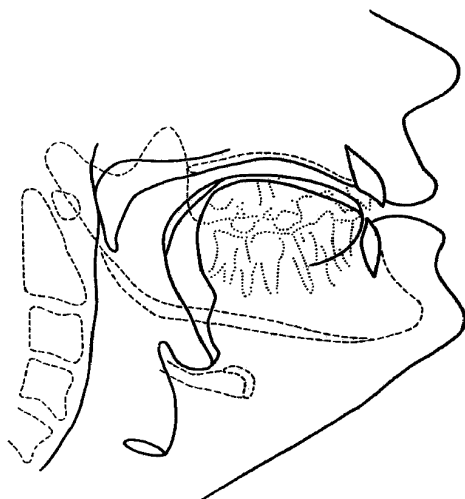
Die Öffnung zwischen den Lippen ist nicht gerundet und die Zunge ist in den vorderen Teil des Mundraums geschoben. Der Grad der Hebung ist ein mittlerer. [ɛ] wird durch den Buchstaben *e* repräsentiert: *cześć*. Im Deutschen findet sich dieser Laut in *Bett* oder *Brett*.

[u]



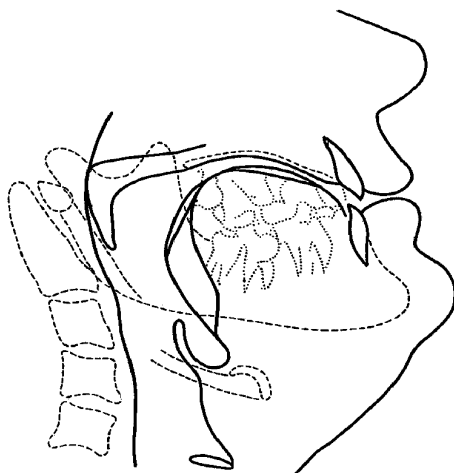
Der Vokal [u] wird mit Hilfe einer starken Rundung und gleichzeitigen Vorschiebens der Lippen gebildet. Die Zunge wird in den hinteren Mundraum gezogen und gleichzeitig angehoben. [u] wird durch die Buchstaben *u* und *ó* realisiert: *duży, krótki*. Er ist dem durch den Buchstaben *u* ausgedrückten deutschen Laut, z.B. in *Huhn*, *Student*, sehr ähnlich.

[i]



Hier ist die Öffnung zwischen den Lippen nicht gerundet. Die Zungenmasse befindet sich vorne und hebt sich weit nach oben. Im Vergleich zum vorderen [i] und [e] ist sie jedoch etwas zurückgezogen und deswegen wird [i] ‚vorderer zentralisierter‘ Laut genannt. In der Schreibung tritt *y* auf: *być*. Der Vokal [i] ist im Deutschen nicht vertreten, am nächsten kommt das offene *i* wie in *bitten*, *Tisch* oder *Gift*.

[i]



Die Öffnung zwischen den Lippen ist eng und flach, also nicht gerundet. Die Zungenmasse schiebt sich stark nach vorne und gleichzeitig hebt sich die Zunge weit nach oben. [i] wird *i* geschrieben: *miłość*. Im Deutschen ist der Laut durch das lange *i* vertreten wie in *Lied*.

a) Die Nasalvokale

Nasalität entsteht durch eine mehr oder weniger starke Senkung des Velums, wodurch der Luftstrom gleichfalls durch den Nasenraum entweicht. Im Polnischen wird von manchen Linguisten (z.B. Szober 1931) jenen Vokalen Nasalität zugesprochen, die vor den Konsonanten [n] und [m] auftreten, wenn auf diese ein Frikativ folgt. Dies kommt in entlehnten Ausdrücken vor: *pensja – emfaza, koncha – komfort, instynkt – nimfa, rynsztok – symfonia, kwadrans – tramwaj, kunszt – tryumf*. In dieser Umgebung könnten die Nasale [ã], [ɔ̃], [ɛ̃], [ũ], [ɨ̃] und [ĩ] als Positionsvarianten der entsprechenden nichtnasalen Vokale interpretiert werden. Diesen entsprechen keine eigenständigen Grapheme.

Die Grapheme *ę* und *ą* stehen nicht immer für nasale Vokale. Vor plosiven und affrikaten Konsonanten stehen sie für eine Verbindung von zwei Lauten:

- [ɛm], [ɔm] vor Bilabialen: *zęby, ąb*
- [ɛn], [ɔn] vor Dentalen: *rzędy, rząd, więc, gorąco*
- [ɛɲ], [ɔɲ] vor Palatalen: *będzie, bądź*
- [ɛŋ], [ɔŋ] vor Velaren: *ręka, rąk*

Ähnliches gilt für die Sonanten [l], [ɫ] sowie für den Halbvokal [w], bei denen die Buchstaben *ę* und *ą* von der Mehrheit der polnischen Sprecher als [ɛ] bzw. [ɔ] gesprochen wird: *wypoczęliśmy, zaczęło się, zająłem się*.

Der Status der durch die Buchstaben *ę* und *ą* wiedergegebenen Vokale vor Frikativen (*często, wąż*) und im Auslaut (*mówię, mówią*) wird in der Linguistik unterschiedlich behandelt. Viele Wissenschaftler, darunter die Autoren des Aussprachewörterbuchs ‚Słownik wymowy polskiej‘ (1977), sind der Auffassung, dass vor frikativen Konsonanten immer die Monophthonge [ɛ̃] und [ɔ̃] ausgesprochen werden. Das gleiche gilt für die Aussprache am Wortauslaut, wobei die Nasalität von [ɛ̃] abgeschwächt wird wie in *jadę ulicą*. Die Autoren, die diese Position vertreten, sind außerdem der Meinung, dass die Öffnung des Nasenraums erst nach der Artikulation im Mundraum eintritt und bezeichnen die Aussprache der Nasale als asynchronisch. Andere Sprachwissenschaftler – z.B. die Autorinnen der ‚Fonetyka i fonologia‘ (1995) – gehen unter Berufung auf auditive und akustische Tests davon aus, dass die Laute, denen die Buchstaben *ę* und *ą* vor frikativen Konsonanten und vor Pausen entsprechen, aus zwei oder drei Lautsegmenten bestehen. In den aus zwei Segmenten bestehenden Strukturen (meist vor Frikativen) wird das erste Element von [ɛ] bzw. [ɔ] gebildet und das zweite von einem Laut, den man als frikativen nasalen Hinterzungensonanten oder als hohen hinteren nichtlabialen Halbvokal [ɯ̃] beschreiben kann. In den aus drei Segmenten bestehenden Strukturen (meist im Auslaut) erscheint in der Mitte nasalisiertes [ɛ̃] bzw. [ɔ̃]. Am Auslaut können nicht nasalisiertes [ɛ] bzw. [ɔ] stehen, im Falle von *ę* kann [ɛ] als einziges Segment auftreten.

Nach diesem Verständnis werden die Gruppen *en, on, em, om, in, im, yn, ym, an, am, un, um* vor Frikativen in Fremdwörtern als der Schreibung entsprechende Verbindungen von Lauten aufgefasst oder als Verbindung von [ɛ] bzw. [ɔ] mit den frikativen Varianten der nasalen Sonanten.

Die Unterschiede in der Aussprache der Nasale vor Frikativen und im Auslaut rühren her von der starken Tendenz des Polnischen zur Denasalisierung, also zum Abbau der nasalen Vokale. Einige Sprecher sprechen sie nasal aus. Eine bestimmte Sprechergruppe betrachtet die Nasalität als Zeichen der sprachlichen Korrektheit und bemüht sich die Nasale in allen Lautkontexten auszusprechen, was als Hyperkorrektheit anzusehen ist. Zu einer deutlichen nasalen Aussprache fühlen sich manche Sprecher durch das Vorhandensein der beiden ursprünglich auf Nasalität spezialisierten Buchstaben geneigt. In der Aussprache vieler polnischer Muttersprachler werden jedoch die durch die Buchstaben *ę* und *ą* markierten Laute unabhängig von der lautlichen Umgebung als bisegmental realisiert.

10

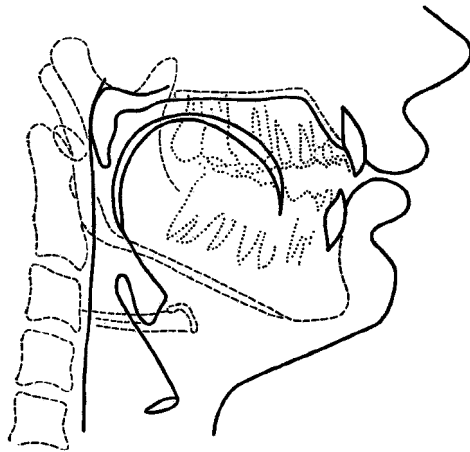
b) Tabelle der polnischen Vokale

Verikallage der Zunge	Lippen- stellung	Horizontallage der Zunge					
		vordere		zentrale		hintere	
		oral	nasal	oral	nasal	oral	nasal
hoch	gerundet					u	(ũ)
	ungerundet	i i̇	(ĩ) (i̇)				
mittel	gerundet					ɔ	(õ)
	ungerundet	ɛ	(ẽ)				
tief	neutral			a	(ã)		

1.3.2. Halbvokale

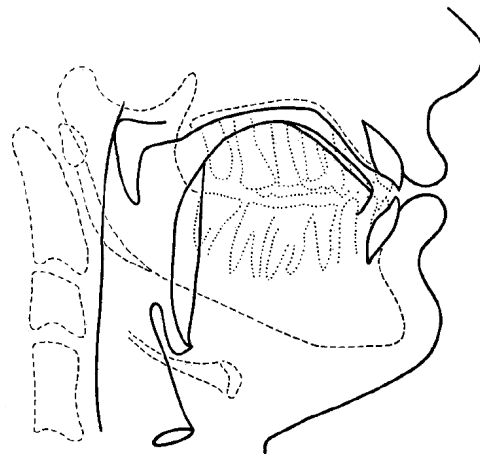
11

[w]



Die Artikulation des Halbvokals [w] kann von einer Rundung der Lippen begleitet werden. Die Zunge ist zurückgezogen und nach oben gehoben. Die Artikulation erinnert an den Vokal [u], bei dem jedoch die Annäherung der Artikulationsorgane geringer ist. Diesem Laut entsprechen die Buchstaben *t* und in Fremdwörtern *u*: *czytałem*, *auto*. Diesen Halbvokal trifft man nicht im Deutschen, dafür jedoch im Englischen: *water*, *winter*.

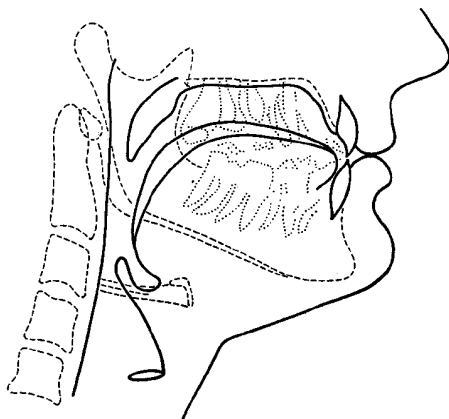
[j]



Die Zungenmasse ist nach vorne geschoben und erhoben wie beim Vokal [i]. Die Artikulationsorgane sind im Falle von [j] jedoch weiter angenähert. Dieser Laut wird durch *j* (*jestem*, *ja*) und *i* dargestellt (*miara*, *wiatr*). In einigen entlehnten Ausdrücken treten die Buchstaben *i* und *y* auf: *Anglia*, *historia*, *geografia*, *yeti*. Der Laut fällt mit dem deutschen Pendant [j] zusammen.

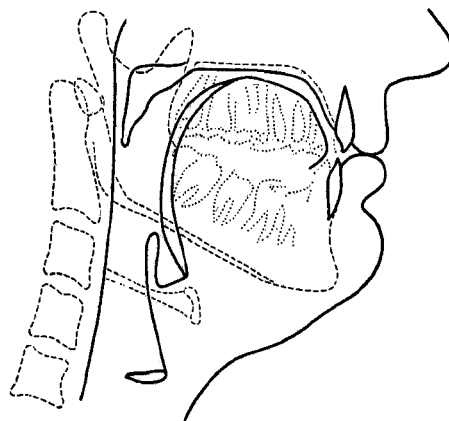
12 1.3.3. Konsonanten: Sonanten

[m]



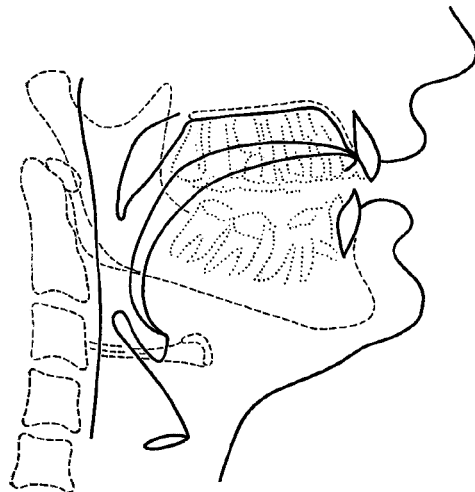
Das Velum ist heruntergelassen und die Luft entweicht bei geschlossenen Lippen durch den Nasenraum. Dem Sonanten [m] entspricht der Buchstabe *m*: *mama*. Die Aussprache ist dem deutschen Äquivalent identisch: *Mutter*.

[m,]



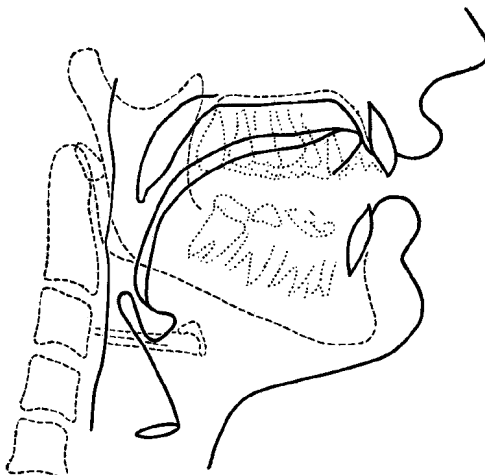
Vor den Lauten [i] und [j] bildet der Konsonant [m] die palatalisierte Variante [m,], die sich von [m] durch die Bewegung der Zungenmasse nach vorn und gleichzeitig nach oben unterscheidet. [m,] weist somit eine zusätzliche Artikulationsstelle auf. In vielen wissenschaftlichen Arbeiten wird die sekundäre Palatalisierung als ein distinktives Merkmal behandelt, das in der Lage ist Bedeutungen zu unterscheiden (z.B. Laskowski: *Polnische Grammatik* 1972). In anderen Arbeiten hingegen wird [m,] als positionsbedingte Variante von [m] betrachtet (z.B. *Encyklopedia języka polskiego* 1992, *Fonetyka i fonologia* 1995).

[n]



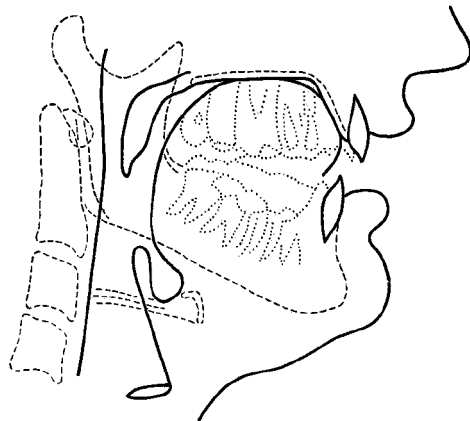
Das Velum ist heruntergelassen und die Luft entweicht durch den Nasenraum. Zwischen dem vorderen Teil der Zunge und den oberen Zähnen entsteht ein Verschluss. Der Laut [n] wird orthografisch durch *n* wiedergegeben: *natura*, *szyna*. Zum deutschen *n* gibt es keinerlei Unterschiede.

[ɲ]



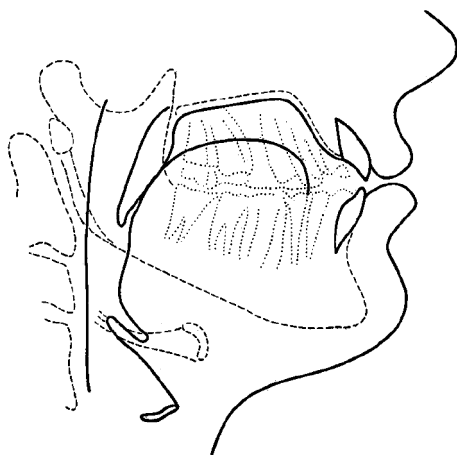
Vor postalveolaren Konsonanten wird [ɲ] so ausgesprochen, dass zwischen dem vorderen Teil der Zunge und den Zahntaschen ein Verschluss entsteht. Es handelt sich um eine positionsbedingte Variante von [n]. Orthografisch tritt *n* bzw. *ɲ* auf: *Andrzej*, *męczyć*.

[ɲ]



Der Sonant [ɲ] wird gebildet durch einen Verschluss des mittleren Teils der Zunge und dem Palatum. Der Nasenraum ist durch das Absenken des Velums geöffnet. Orthografisch kann dieser Laut auf drei Arten realisiert werden: vor Konsonanten und am Auslaut durch *ń*: *pański, koń*; vor den Buchstaben *a, o, e, u* durch *ni*: *niania, wyniosły, nie, niuchać*; vor dem Buchstaben *i* durch *n*: *niski, niź*. Dem deutschen Lautsystem fehlt ein identischer Laut: Am nächsten kommt ihm die Kombination von *n + j* wie im französischen Fremdwort *Kognac*.

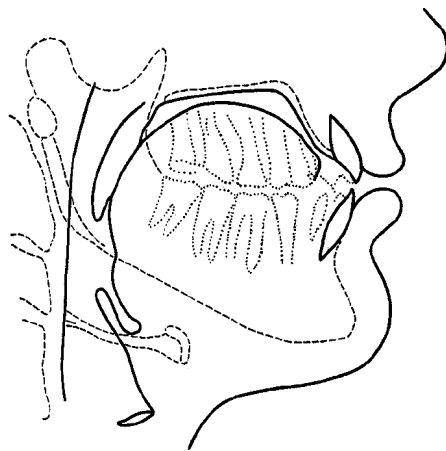
[ŋ]



Hierbei ist das Velum gesenkt und der Luftstrom entweicht durch die Nase. Der Verschluss entsteht zwischen dem hinteren Zungenrücken und dem Velum. Der Laut [ŋ] verfügt über keinen eigenen Buchstaben. Vor [k] und [g] wird er in ursprünglich polnischen Ausdrücken als *ęk, ęg, qk* bzw. *qg* und in Entlehnungen auch als *nk* oder *ng* geschrieben: *wdzięk, węgiel, łąka, pociąg* – *bank, kongres*. Der Laut [ŋ] ist in gleicher Form auch im Deut-

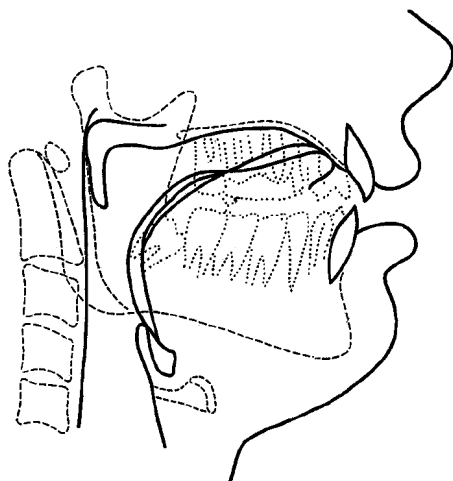
schen vorhanden; wie im Polnischen verfügt er über keinen eigenen Buchstaben: *Bank, Klingel*. Der Grundlaut [ŋ] hat die Positionsvariante [ŋ̃], den man als frikativ-nasalen Hinterzungensonanten bezeichnen kann. Er erscheint in den bisegmentalen Strukturen bei der Aussprache der mit den Buchstaben *ę / ą* markierten Lautsequenzen vor den Frikativen und im Auslaut.

[ŋ,]



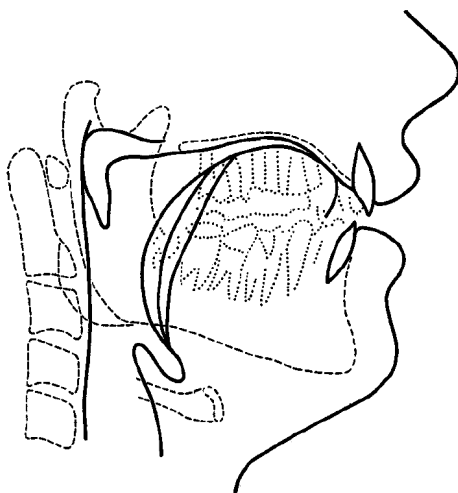
Der oben beschriebene Laut [ŋ] hat die Variante [ŋ,]. Hier tritt die Hebung der Zunge nach vorne und oben zum Postpalatum auf. Diese Variante tritt vor den Postpalatalen [c] und [j] auf und wird in ursprünglich polnischen Wörtern *ęki, ęgi, ąki, ągi* geschrieben: *jęki, wstęgi, łąki, drągi*. In entlehnten Ausdrücken kann auch die Schreibung *nki* und *ngi* vorkommen: *banki, cyngiel*.

[l]



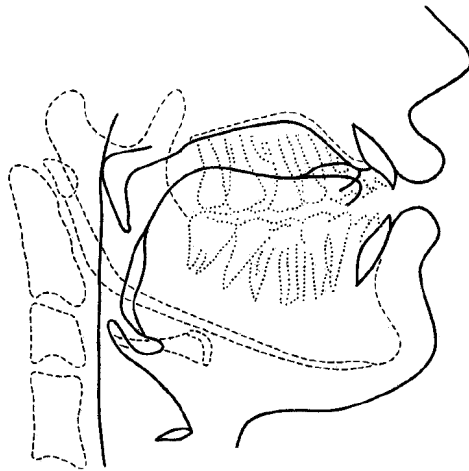
Das Velum schließt den Weg zum Nasenraum und die Luft entweicht durch den Mundraum. Der Verschluss entsteht zwischen der Zungenspitze und den Alveolen. Gleichzeitig bewegt sich die Zunge von den Backenzähnen weg, sodass die Luft an einer Seite des Mundraums vorbeiströmt. Der Laut [l] wird *l* geschrieben: *lalka*; er ist mit dem deutschen *l* identisch (*Lack*).

[l̥]



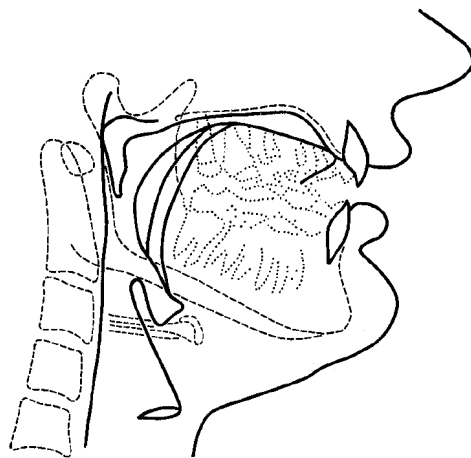
Der Konsonant [l̥] entsteht durch die Artikulation von [l] bei gleichzeitiger Annäherung des mittleren Teils der Zunge an das Palatum. [l̥] tritt ausschließlich vor [i] und [j] auf und gilt als Variante von [l]; *lis*, *Juliana*.

[r]



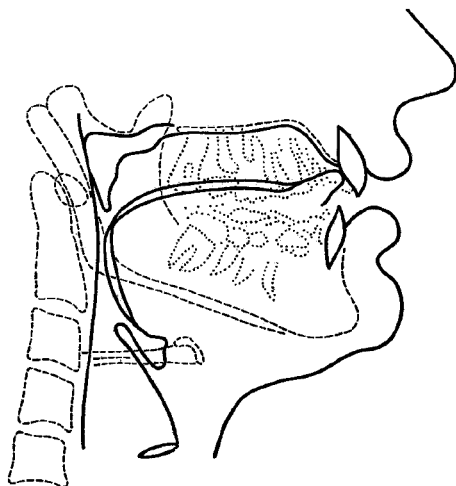
Die Luft strömt durch den Mundraum. Der vordere Teil der Zunge nähert sich den Alveolen; die Zungenspitze vibriert und schlägt dabei zwei- bis dreimal gegen die Alveolen. Dem Konsonant [r] entspricht das Graphem *r*: *rower*. Der Laut entspricht dem deutschen Zungenspitzen-*r*, das jedoch mit dem ‚Zäpfchen-*r*‘ konkurriert und nicht den alleinigen Standard bildet.

[r,]



Der palatalisierte Laut [r,] zählt phonologisch als Positionsvariante von [r], die durch eine zusätzliche Hebung der Zunge zum Palatum vor den Lauten [i] und [j] auftritt: *riksza*, *gloria*.

[ɨ]



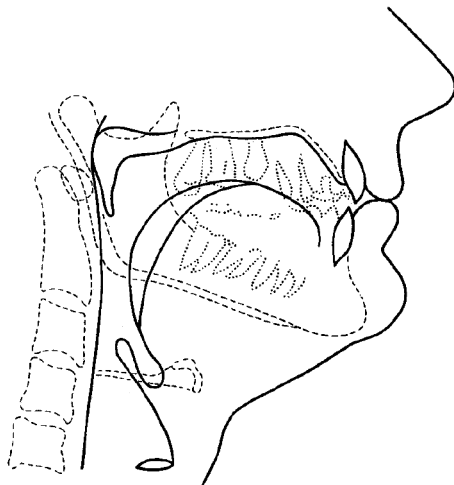
Dieser Konsonant wird heute recht selten gebraucht in ursprünglich polnischen Ausdrücken, die die große Mehrheit der Sprecher [w] aussprechen. Diese Aussprache hält sich vor allem bei Sprechern aus den ehemaligen polnischen Ostgebieten und in Ostpolen. Bis vor kurzem wurde sie auch in der Bühnensprache kultiviert, sodass ältere Schauspieler sie bis heute bewahren. Bei der Artikulation des Lauts [ɨ] strömt die Luft durch den Mundraum. Der Verschluss bildet sich zwischen der Zungenspitze und den oberen Zähnen bei gleichzeitiger Entfernung der Zungenseiten von den Backenzähnen. Die Luft strömt an beiden Seiten der Zunge vorbei. Wir verwenden den Buchstaben *ł*. Im Deutschen gibt es keine Entsprechung; aber: russisch wie in *lošad'* oder englisch *Lord*.

1.3.4. Eigentliche Konsonanten: Obstruenten

13

a) Bilabiale

[b]

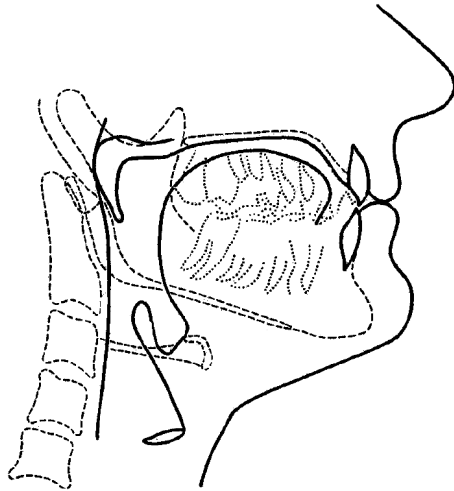


Durch die Anhebung des Velums ist der Weg zum Nasenraum geschlossen. Die Luft versetzt die Stimmlippen in Schwingungen, bewegt sich durch den Mundraum und wird kurzzeitig von den geschlossenen Lippen gestoppt. Die Luft überwindet dieses Hindernis ruckartig, explosionsartig, indem sie die Lippen öffnet. Dem Laut [b] entspricht der Buchstabe *b*: *baba*. Die Aussprache ähnelt dem deutschen Äquivalent in den Ausdrücken *oben*, *Bulle* oder *Bahn*, welches jedoch etwas weniger stimmhaft gesprochen wird.

[p]

Die Artikulation dieses Lautes unterscheidet sich von [b] dadurch, dass hier die Stimmlippen nicht in Schwingungen versetzt werden (= stimmlos). Die Verschlusslösung ist etwas stärker. [p] wird *p* geschrieben. Am Wortauslaut (*grób*) oder in Kontexten der Assimilation an stimmlose Konsonanten (*babka*) wird *b* geschrieben. Dem polnischen [p] entspricht das unbehauchte *p* in Wörtern wie *spazieren* oder *Galopp*.

[b,]



[p,]

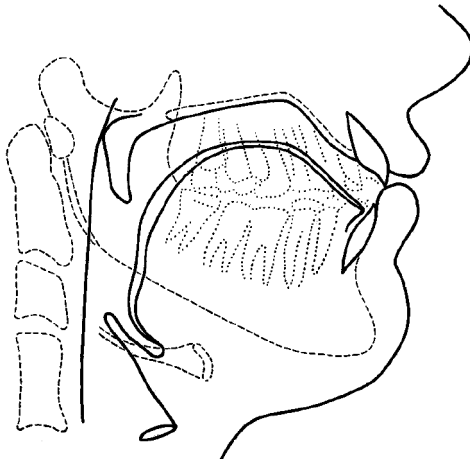
Zu [b,] und [p,]:

Die palatalisierten Pendants von [b] und [p] treten nur vor [i] und [j] auf: *robi, biały, kupi, piasek, terapia*. Die zentrale Artikulationsstelle ist identisch mit [b] bzw. [p]. Als zusätzliches Merkmal tritt die Hebung des mittleren Teils der Zunge in Richtung Palatum auf. Die Lippen sind etwas weiter in die Seiten auseinandergezogen.

Ähnlich wie im Falle von [m,] sind sich die Linguisten nicht einig in der Bewertung des Status dieses Lauts, denn er wird nicht von allen Sprechern verwendet.

14 b) Labiodentale

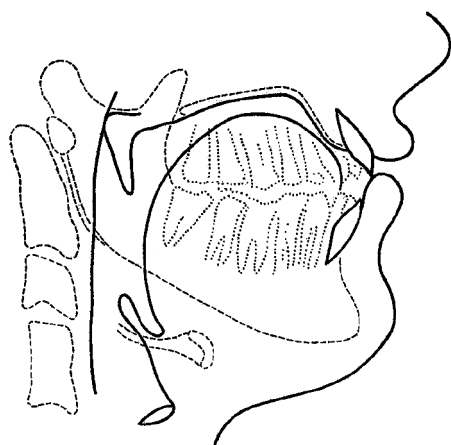
[v]



Der Luftstrom versetzt die Stimmlippen in Schwingungen und strömt, da das Velum angehoben ist, in den Mundraum. Dann trifft er auf eine Verengung zwischen den oberen Schneidezähnen und der Unterlippe. Orthografisch schreiben wir *w*: *woda*. Der durch die Buchstaben *v* und *w* repräsentierte deutsche Laut ist dem polnischen identisch: *Wasser, Verb*.

[f]

Der Konsonant [f] wird wie [v] jedoch ohne Schwingungen der Stimmlippen gebildet. Der Luftstrom ist beim Ausatmen etwas stärker. Geschrieben wird *f* oder im Auslaut bzw. in Kontexten der Assimilation *w*: *fala*, *paw*, *kawka*, *kwias*. Zum deutschen *f* gibt es keinerlei Unterschiede: *Fehler*, *Affe* u.ä.

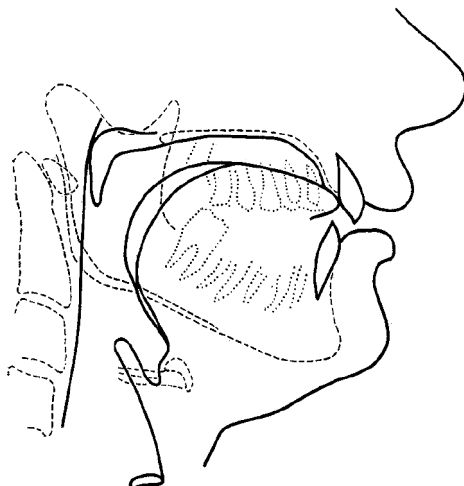
[v₁][f₁]

Zu: [v₁] und [f₁]:

Die palatalisierten Konsonanten [v₁] und [f₁] werden vor [i] und [j] ausgesprochen: *wino*, *wiatr*, *film*, *fotografia*. Sie unterscheiden sich von [v] und [f] durch die zusätzliche Hebung des mittleren Teils der Zunge in Richtung Palatum. [v₁] und [f₁] werden nicht von allen Sprechern verwendet.

15 c) Dentale

[d]



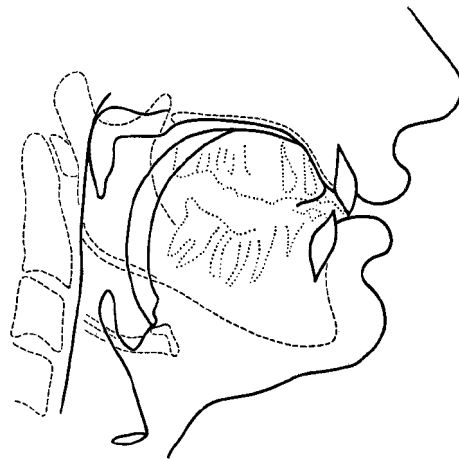
Der Luftstrom versetzt die Stimmlippen in Schwingungen. Er bewegt sich durch den Mundraum, wo er auf einen durch die Zungenspitze und die oberen Vorderzähnen gebildeten Verschluss trifft. Dieser Verschluss wird explosionsartig gelöst. Dem Konsonanten [d] entspricht der Buchstabe *d*. Das deutsche Lautäquivalent ist weniger stimmhaft.

[t]

Die Realisierung von [t] ist analog zu der von [d] ohne Beteiligung der Stimmlippen. Ferner ist die Verschlusslösung etwas stärker. [t] wird *t* geschrieben: *tata*. Am Wortauslaut (*sad*) oder in Kontexten der Assimilation an stimmlose Konsonanten (*gładki*) wird *d* geschrieben. Dem polnischen [t] entspricht das unbehauchte *t* in *stehen*, *Text* oder *Tick*.

[d,]

[t,]

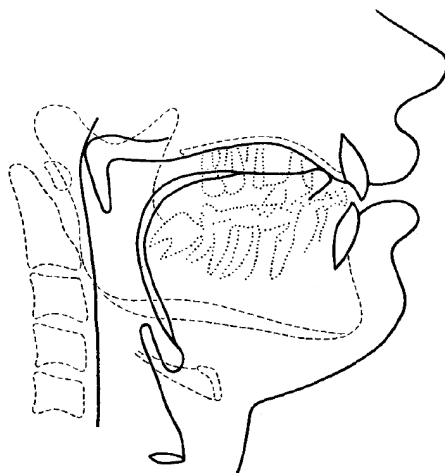


Zu [d,] und [t,]:

Dies sind Pendants von [d] und [t] vor den Vokalen [i] und [j] in Lehnwörtern: *di-wa*, *radio*, *tik* oder *kostium*. Als zusätzliche Artikulationsstelle hebt sich die Zungenmasse in Richtung Palatum.

[d]

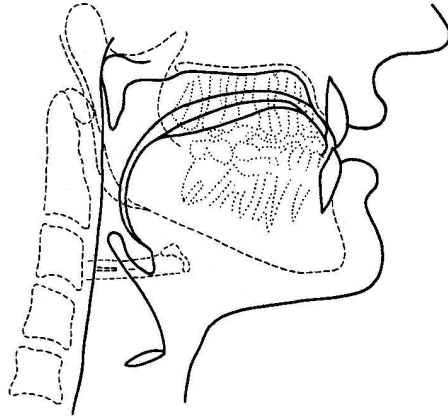
[t]



Zu [d] und [t]

Hierbei handelt es sich um Äquivalente der Grapheme *t* und *d*, wie sie vor alveolaren Konsonanten auftreten. Durch die Nachbarschaft dieser Laute schließt die Zungenspitze an die Alveolen an: *drzwi*, *trzeba*.

[z]

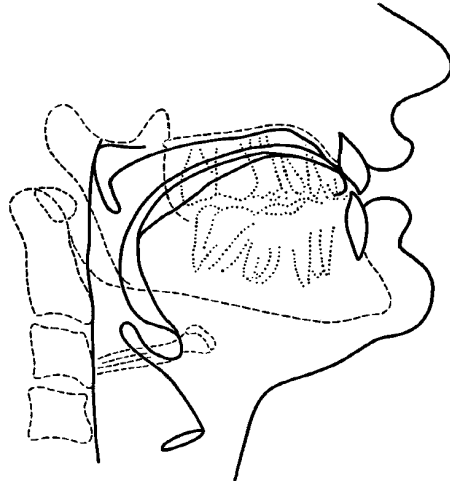


Der Laut [z] wird unter Beteiligung der Stimmlippen gebildet. Bei seiner Artikulation bildet sich eine Enge zwischen dem vorderen Teil der Zunge und zwei vorderen Schneidezähnen. Orthografisch tritt *z* auf: *zupa*. Diesem Laut kommt das deutsche stimmhafte *s* am nächsten; dieses ist jedoch weniger stimmhaft: *so*, *sagen*, *Rose*.

[s]

Die Aussprache entspricht [z] ohne Beteiligung der Stimmlippen. Außerdem ist der Luftstrom beim Ausatmen etwas stärker. [s] wird *s* geschrieben: *sos*. Am Wortauslaut (*wóz*) oder in Kontexten der Assimilation an stimmlose Konsonanten (*rozpad*) wird *z* geschrieben. Der identische deutsche Laut wird orthografisch realisiert durch *s*, *ss* oder *ß*: *das*, *dass*, *Straße*.

[d͡z]



Der Affrikate [d͡z] hat einen recht komplexen Artikulationsverlauf, der aus der schnellen Abfolge eines Verschlusses und einer Enge besteht. Gleichzeitig schwingen die Stimmlippen. Im Mundraum trifft die Luft auf einen Verschluss des vorderen Teils der Zunge und den oberen Zähnen. Die Luft überwindet diesen Verschluss jedoch nicht wie bei den Plosiven durch eine ruckartige Öffnung, sondern durch eine Enge. Der im Deutschen nicht vertretene Laut [d͡z] wird *dz* geschrieben: *dzbanek*, *dzwon*.

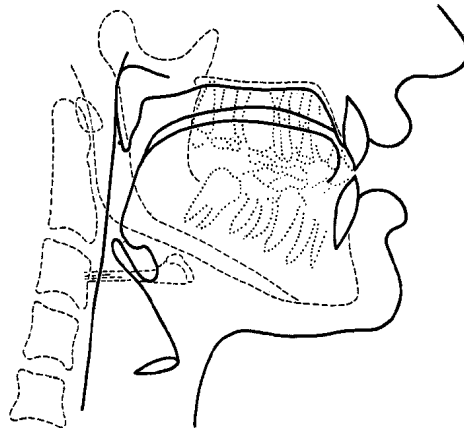
[t͡s]

Die Artikulation entspricht der von [d͡z] ohne Beteiligung der Stimmlippen. Geschrieben wird *c* oder im Auslaut und bei Assimilation *dz*: *córka*, *widz*, *tódzki*. Im Deutschen ist dieser Affrikate vertreten in Wörtern wie *Zeit*, *Witz* u.ä. Die Laute [z], [s], [t͡s] haben palatalisierte Pendanten, die mit der Hebung der Zungenmasse zum Palatum ausgesprochen werden und in der Position vor [i] und [j] auftreten.

d) Alveolare

16

[ʃ]

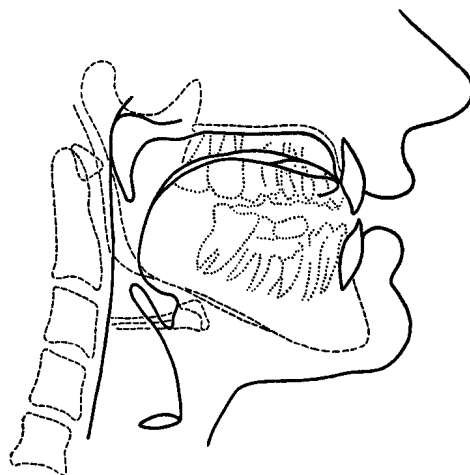


Der postalveolare Konsonant entsteht ohne Beteiligung der Stimmlippen, indem der vordere Teil der Zunge mit den Alveolen eine Enge bildet. Diese ist sehr viel weiter als bei [s]. [ʃ] wird in der Rechtschreibung realisiert durch *sz* oder im Auslaut und in Kontexten der Assimilation *ź* bzw. *rz*: *szybki, nóż, kurz, łóżko, przerwa*. Der identische deutsche Laut wird durch *sch* oder seltener durch *s* bzw. *ch* wiedergegeben: *Schule, sparen, Chance*.

[ʒ]

Die Artikulation ist identisch mit [ʃ], wobei jedoch die Stimmlippen schwingen. Orthografisch steht *ź* oder *rz*. Im Deutschen kommt [ʒ] nur in Fremdwörtern vor und wird meist mit *g* und *j* wiedergegeben: *Loge, Garage, Jalousie*.

[tʃ]



[tʃ] gehört zu den Affrikaten. Er entsteht durch einen Verschluss und einer folgenden Enge zwischen dem vorderen Teil der Zunge und den Alveolen ohne Stimmlippenbeteiligung. Dem Laut [tʃ] wird das Graphem *cz* zugeordnet. Ein ähnlicher Laut tritt in den deutschen Wörtern *Klatsch, Tscheche* auf.

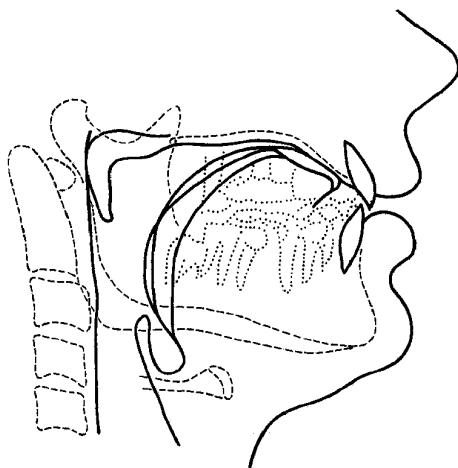
[dʒ]

Der Laut [dʒ] wird wie [tʃ] realisiert nur mit Schwingungen der Stimmlippen. Geschrieben wird *dż*: *dżdżownica, dżem*. Im Deutschen ist [dʒ] nur in Fremdwörtern vertreten: *Jazz, Job, Jeans*. Die Laute [ʃ] [ʒ] [tʃ] und [dʒ] haben palatalisierte Entsprechungen, die mit der Hebung der Zungenmasse zum Palatum ausgesprochen werden und in der Position vor [i] und [j] auftreten, z.B. in Fremdwörtern wie *dżinsy*.

c) Präpalatale

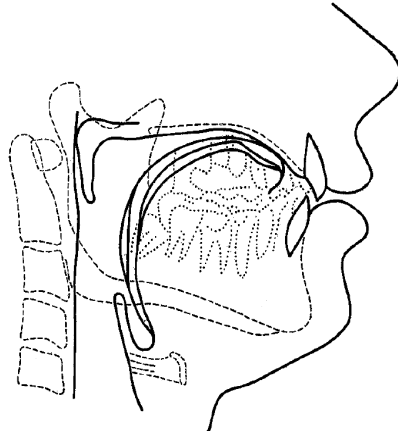
[ɕ]

17



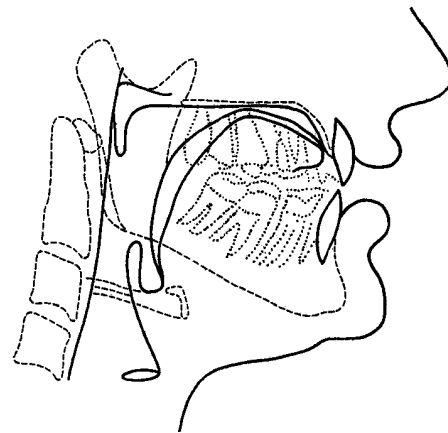
Der Konsonant [ɕ] gehört zu den Frikativen. Er wird im Mundraum und ohne Beteiligung der Stimmlippen gebildet. Die Enge entsteht zwischen dem mittleren Teil der Zunge und dem Palatum. Durch eine starke Anhebung der Mitte der Zunge zum Palatum zieht sich der hintere Teil der Zunge von der hinteren Wand des Rachenraums zurück. Dem Laut [ɕ] entspricht vor Konsonanten und am Auslaut der Buchstabe *ś*: *środek*, *wieś*; vor den Vokalen *a*, *o*, *e* und *u* tritt *si* auf: *siano*, *siodło*, *sień*, *siusiu*; wenn der folgende Buchstabe *i* für den Vokal [i] steht, wird nur *s* geschrieben: *siwy*; am Auslaut und vor stimmlosen Konsonanten steht hingegen auch *ź*: *weź*, *weźcie*. Dem deutschen Lautsystem ist [ɕ] fremd.

[z]



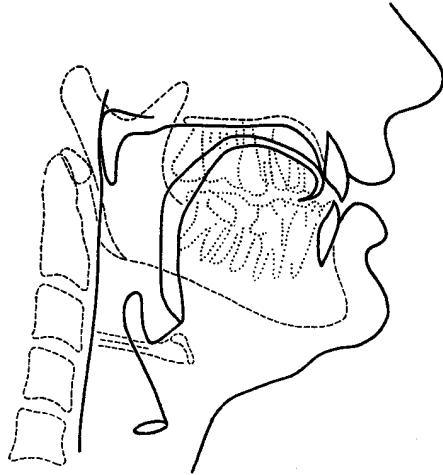
Die Aussprache entspricht [ɸ] bei Beteiligung der Stimmlippen. Für [z] steht vor Konsonanten der Buchstabe *ź*: *źrebak*; vor den Vokalen *a, o, e* und *u* tritt *zi* auf: *ziarno, ziolo, zielony, Ziuta*; wenn der folgende Buchstabe *i* für den Vokal [i] steht, wird nur *z* geschrieben: *zimny*. Dem deutschen Lautsystem ist [z] fremd.

[t͡ɕ]



[t͡ɕ] zählt zu den Affrikaten. Er wird im Mundraum und ohne Beteiligung der Stimmlippen gebildet. Der Verschluss und die anschließende Enge, durch die die Luft entweicht, wird von der Zungenspitze und den vorderen Zähnen gebildet. Die Zungenmasse ist hoch nach vorne gehoben und gerät in Kontakt mit dem Präpalatum. Dem Laut [t͡ɕ] entspricht vor Konsonanten und am Auslaut der Buchstabe *ć*: *ćwiczenie, ponoć*; vor den Vokalen *a, o, e* und *u* tritt *ci* auf: *ciało, cios, ciekawy, ciurkiem*; wenn der folgende Buchstabe *i* für den Vokal [i] steht, wird nur *c* geschrieben: *cichy*; am Auslaut und vor stimmlosen Konsonanten steht hingegen auch *dź*: *chodź, chodźcie*. Dem deutschen Lautsystem fehlt der Laut [t͡ɕ].

[d͡z]

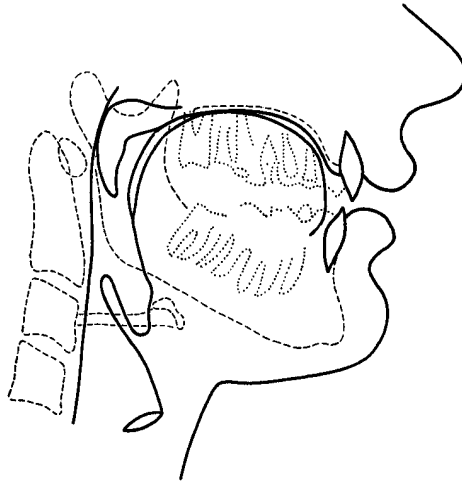


[d͡z] wird wie [t͡ʃ] mit Stimmbeteiligung gebildet. Dem Laut [d͡z] entspricht vor Konsonanten und am Auslaut der Buchstabe *dź*: *dźwięk, niedźwiedź*; vor den Vokalen *a, o, e* und *u* tritt *dzi* auf: *działanie, dziobaty, dziecienny, dziura*; wenn der folgende Buchstabe *i* für den Vokal [i] steht, wird nur *dz* geschrieben: *dziwny*. Dem deutschen Lautsystem fehlt der Laut [d͡z].

f) Postpalatale

18

[c]

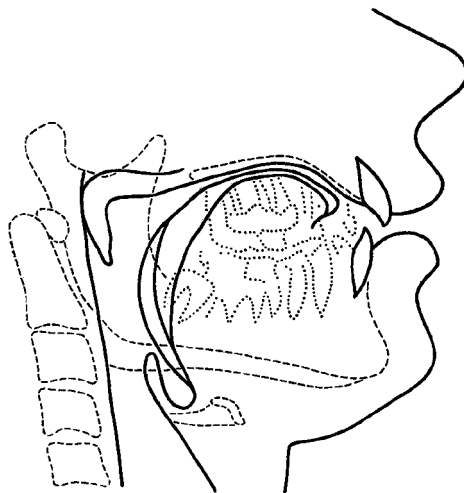


Der Konsonant [c] wird im Mundraum gebildet, durch den sich die Luft bewegt ohne die Stimmlippen in Schwingungen zu versetzen. Er gehört zu den Plosivlauten. Der Verschluss entsteht zwischen dem hinteren Teil der Zunge und dem Postpalatum. Dem Laut [c] entspricht vor dem Vokal [ɛ] die Buchstabenkombination *ki* bzw. vor dem Vokal [i] nur *k*: *kiedy, kino, kisiel*. Eine funktionale Entsprechung gibt es im Deutschen nicht.

[j]

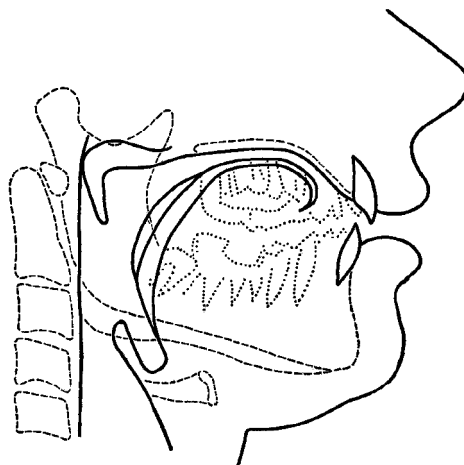
Die Artikulation entspricht [c] bei gleichzeitiger Stimmlippenbeteiligung. Geschrieben wird vor dem Buchstaben *e* die Kombination *gi* und vor *i* nur *g*: *gięda*, *gibki*. [j] gibt es in dieser Funktion im Deutschen nicht.

[ç]



Dieser Laut wird ohne Stimmlippenbeteiligung im hinteren Teil des Mundraums gebildet. Die Enge, durch die die Luft strömt, befindet sich zwischen dem hinteren Teil der Zunge und dem Postpalatum. Die einen Linguisten sehen [ç] als Pendant von [x] an (z.B. ‚Encyklopedia języka polskiego‘). Andere (‚Fonetyka i fonologia‘ 1995) gehen davon aus, dass [ç] ein selbstständiger Laut ist. Wir schreiben *ch* oder *h*: *Chiny*, *historia*. [ç] ist dem deutschen *ich*-Laut ähnlich: *ich*, *sicher*, *echt*.

[ɣ,]

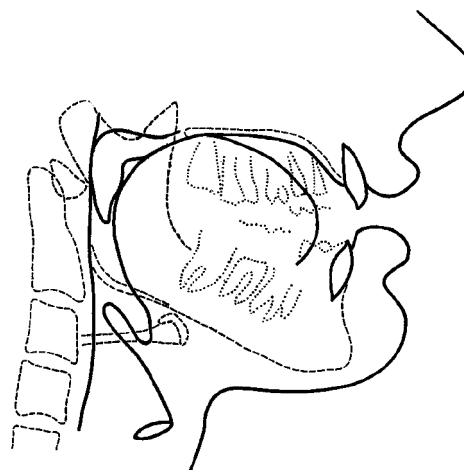


[ɣ,] bildet das stimmhafte Gegenstück zu [ç]. Eine bedeutungsunterscheidende Funktion hat dieser Laut nur für die Polen aus den ehemaligen polnischen Ostgebieten und aus Ostpolen. Er kommt in Wörtern vor, in denen *h* vor [i] steht: *historia*, *hiacynt*.

g) Velare

19

[k]

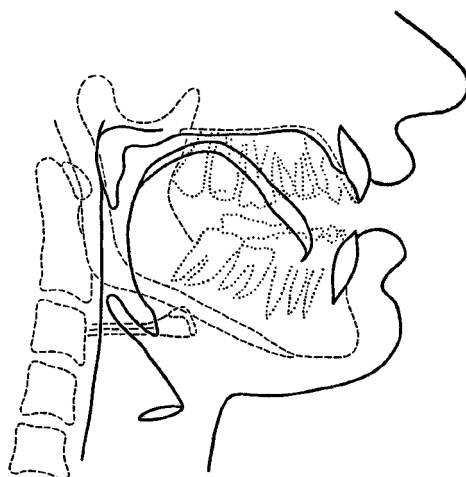


Der Konsonant [k] ist stimmlos und wird im hinteren Teil des Mundraums gebildet. Er gehört zu den Plosivlauten. Der Verschluss entsteht zwischen dem hinteren Teil der Zunge und dem Velum. Der Laut wird *k* geschrieben bzw. im Auslaut *g*: *kasa*, *katalog*. Dem polnischen [k] entspricht ein unbehauchtes *k*: *kalt*, *Acker*, *packen*.

[g]

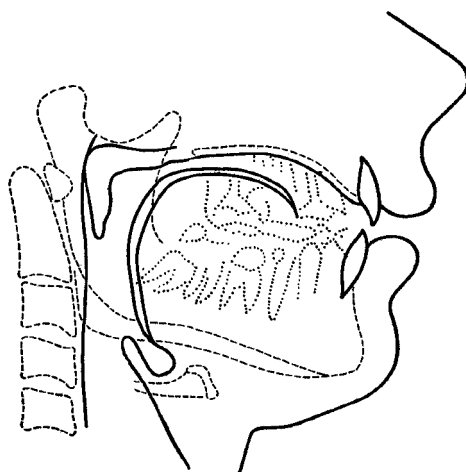
Die Artikulationsart ist die gleiche wie bei [k] bei gleichzeitiger Stimmlippenbeteiligung. Der entsprechende Buchstabe ist *g*: *góra*. Im Deutschen ist das Äquivalent etwas weniger stimmhaft: *Gans*, *grell*.

[x]



Der Konsonant [x] wird im hinteren Mundraum gebildet und ist stimmlos. Die Luft entweicht durch eine Enge, die vom hinteren Teil der Zunge und Velum gebildet wird. Auf grafischer Ebene treten *ch* und *h* auf: *chata*, *hala*. [x] entspricht dem deutschen ach-Laut: *Buche*, *doch*, *Wucht*.

[ɣ]



[ɣ] bildet das stimmhafte Gegenstück zu [x]. Die Mehrheit der Sprecher des Polnischen verwenden diesen Laut sehr selten, nämlich ausschließlich vor stimmhaften Konsonanten im Innern eines Wortes bzw. zwischen zwei Lexemen: *Bohdan*, *dach domu*. In diesem Sinne handelt es sich um ein Pendant von [x]. In der Orthografie tritt *h* oder *ch* auf. Weiter verwendet wird der Laut [ɣ] von Sprechern aus Ostpolen bzw. den ehemaligen polnischen Ostgebieten. Im Deutschen gibt es kein Äquivalent.

h) Tabelle der polnischen Konsonanten

Öffnungsgrad des Artikulationsapparats	Artikulationsart	Stimm-bänder-beteiligung ±	Beteiligung Nasenraum ±	Artikulationsort										
				Bilabiale		Labiodentale		Dentale		Alveolare		Präpal	Postpal	Velar
				hart	palatalisiert	hart	palatalisiert	hart	palatalisiert	hart	palatalisiert	palatalisiert	palatalisiert	hart
Halbvokal		+stimm	oral	w								j		
Sonanten		+stimm	oral					ɨ		l, r	l ₁ , r ₁			
		nasal		m	m ₁			n		ɲ		ɲ	ɲ ₁	ɲ, uĩ
Obstruenten	Plosive	+stimm	oral	b	b ₁			d	d ₁	ɖ			ɟ	g
		-stimm	oral	p	p ₁			t	t ₁	t̪			c	k
	Frikative	+stimm	oral			v	v ₁	z	z ₁	ʒ	ʒ ₁	ʒ	ʝ ₁	ʝ
		-stimm	oral			f	f ₁	s	s ₁	ʃ	ʃ ₁	ɕ	ɕ ₁	χ
	Affrikate	+stimm	oral					ɖz		ɖz ₁	ɖz ₁	ɖz		
		-stimm	oral					t̪s	t̪s ₁	t̪ʃ	t̪ʃ ₁	t̪ɕ		

3. Phonologie

Die Phonologie (fonologia) beschäftigt sich genau wie die Phonetik mit der lautlichen physikalischen Seite der Sprache. Im Gegensatz zur Phonetik interessiert sie sich jedoch ausschließlich für jene artikulatorischen und akustischen Eigenschaften von Lauten, die die Funktion der Übermittlung von Information und in der Regel zugleich die der Unterscheidung von Bedeutungen haben.

Die funktional relevanten, also die bedeutungsunterscheidenden, Eigenschaften werden in der Phonologie als distinktive Merkmale bezeichnet. Jedes dieser Merkmale kann drei Werte annehmen: + oder – oder Ø. Der dritte Wert ‚null‘ besagt, dass das Merkmal funktional nicht relevant ist. Auf diese Art und Weise bilden sie elementare phonologische Oppositionen, deren Basis ein Merkmal ist.

Distinktive Merkmale können als die kleinsten sprachlichen Einheiten angesehen werden. Das Phonem als der zentrale Begriff der Phonologie stellt eine abstrahierte Menge distinktiver Merkmale dar. (Ein Phonem kann auch als kleinste sprachliche Einheit angesehen werden, deren Attribute von den distinktiven Merkmalen gebildet werden.)

Die distinktiven Merkmale können nach dem Grad der Spezifität der von der oppositiven bzw. sich ausschließenden Klassen oder Unterklassen von Phonemen hierarchisiert werden. Der Aufbau der distinktiven Merkmale und ihre Hierarchie bilden das phonologische System einer Sprache, in dem ein und dasselbe Merkmal nicht für jedes Phonem relevant ist.

Die lautlichen Realisierungen des Phonems heißen in der Phonologie Allophone oder Varianten eines Phonems. Wenn das Auftreten eines konkreten Allophons phonologisch von der Umgebung abhängt, sprechen wir von kombinatorischen oder von Positionsvarianten. Hängt die Form des Allophons hingegen nicht von der Umgebung ab, liegen fakultative Varianten eines Phonems vor. In diesem Sinne werden einzelne Laute, die in der Phonetik aufgeführt wurden, als Varianten anderer Laute angesehen.

Neuere Beschreibungen des polnischen phonologischen Systems berücksichtigen zwölf (Laskowski 1992, 1993) oder 23 (Sawicka 1995) distinktive Merkmale und die entsprechenden phonologischen Oppositionen. Unter den 23 Oppositionen Sawickas sind jedoch fünf mit redundanten Merkmalen und drei mit leeren Segmenten, sog. Junkturen. Beide Beschreibungen sind sich unabhängig von abweichender Terminologie im Fall der ersten vier Merkmale der unteren Liste einig. Die übrigen sind das Resultat unterschiedlicher Blickwinkel und methodischer Herangehensweise.

Das unten aufgeführte Inventar distinktiver Merkmale des Polnischen ist der Versuch, die in früheren Untersuchungen herausgearbeiteten Merkmale auf der Grundlage der

im Kapitel Phonetik genannten Kriterien und Terminologie von neuem zu ordnen. Im Inventar finden sich:

1. \pm vokalisch: Fehlen eines durch die Artikulationsorgane gebildeten Hindernisses

Dieses Merkmal ermöglicht die Unterscheidung von vokalischen und konsonantischen Phonemen

2. \pm silbisch: Fehlen einer starken Verengung in den Artikulationsorganen

Dieses Merkmal dient zur Bestimmung eigentlicher oder vollständiger Konsonanten. Es wird auch als Silbenhaftigkeit bezeichnet. Artikulatorisch handelt es sich um eine starke Verengung des Stimmkanals im Vergleich zu den Sonanten oder um eine artikulatorische Veränderlichkeit im Vergleich zu eigentlichen Konsonanten. Das Merkmal ist wichtig in der Klasse der konsonantischen Phoneme und erlaubt eigentliche Vokale ($+$ silbisch) von Halbvokalen ($-$ silbisch) zu unterscheiden.

3. \pm halboffen

Eine andere Bezeichnung ist ‚Sonorität‘. Artikulatorisch liegt ein recht hoher Öffnungsgrad des Stimmkanals vor. Dieses Merkmal spielt bei den Konsonanten eine Rolle, indem es Sonanten ($+$ halboffen) und Obstruenten ($-$ halboffen) unterscheidet.

4. \pm nasal

Nasalität bezeichnet den Anteil des Nasenraums bei der Artikulation. Sie spielt ausschließlich bei den Sonanten eine Rolle und grenzt Nasale ($+$ nasal) von Liquiden ($-$ nasal) ab.

5. \pm lateral

Dieses Merkmal spielt nur bei den Liquiden eine Rolle, die es in Laterale ($+$ lateral) und Vibranten ($-$ lateral) einteilt.

6. \pm zentral

Das Merkmal (\pm zentral) bezieht sich auf die horizontale Lage der Zungenmasse. Es ist relevant für die Abgrenzung von /a/ ($+$ zentral) von allen anderen vokalischen Phonemen ($-$ zentral). Im letzteren Falle ist das Merkmal redundant.

7. \pm nichthoch

Dieses Merkmal, das die Lage der Zungenmasse in der Senkrechten betrifft, ermöglicht eine Differenzierung von hohen ($-$ nichthoch) und mittleren bzw. niedrigen (beide $+$ nichthoch) Vokalen. Außerdem tritt es im Falle der nasalen Sonanten und Obstruenten auf. In beiden Gruppen haben die Palatalen und Velaren das Merkmal ($-$ nichthoch) im Gegensatz zu den anderen nasalen Sonanten und Obstruenten ($+$ nichthoch).

8. ±labial

Labialität hat mit der Artikulationsstelle der Lippen zu tun. Auf der Basis dieses Merkmals können wir die Labialen (+labial) von den Phonemen mit anderer Artikulationsstelle (–labial) abheben. Es wirkt auch bei den Halbvokalen und den Sonanten und Obstruenten, die mit nighthoher Lage der Zungenmasse gebildet werden.

9. ±dental

Unter den Obstruenten, die nicht an den Lippen gebildet werden, lassen sich Dentale (+dental) und Alveolare (–dental) unterscheiden.

10. ±vordere (palatal)

Wie (±zentral) bezieht sich dieses Merkmal auf die horizontale Lage der Zungenmasse. Es ist distinktiv bei den vokalischen Phonemen außer bei /a/, das phonologisch durch (+zentral) gekennzeichnet ist, und unterteilt diese in vordere (+vordere) und hintere (–vordere) Vokale. Phonologisch (+vordere) sind gleichermaßen alle palatalen Phoneme (+vordere) in Opposition zu den hinteren Velaren (–vordere).

11. ±präpalatal

Das Merkmal (±präpalatal), das als Artikulationsstelle den vorderen Teil des Gaumens angibt, teilt die palatalen Obstruenten in präpalatale (+präpalatal) und postpalatale (–präpalatal).

12. ±zentralisiert

Dieses von Sawicka in das Inventar eingeführte Merkmal bezeichnet im Falle des Phonems /i/ die im Vergleich zu /i/ leichte Bewegung nach hinten bei gleichzeitigem leichten Absenken. ‚± zentralisiert‘ ist für die Abgrenzung dieser Phoneme wichtig: /i/ (+zentralisiert) und /i/ (–zentralisiert).

13. ±plosiv

Dieses Merkmal ist relevant für alle Obstruenten und unterteilt die Phoneme in Plosive (+plosiv) und in solche mit anderer Artikulationsart (–plosiv). Die Obstruenten (–plosiv) sind Frikative, soweit sie nicht der Opposition (± affrikativ) unterliegen.

14. ±affrikativ

Dieses Merkmal besitzen die Phoneme der Obstruenten mit dem Merkmal (–plosiv), die über zwei Artikulationsarten verfügen. Der Wert (+affrikativ) zeigt die Artikulationsart (affrikativ) im Gegensatz zum Wert (–affrikativ), das für Frikativität steht.

15. ±stimmhaft

(±stimmhaft) ist ein distinktives Merkmal aller Obstruenten außer /ç/ und /x/, deren stimmhaften Pendanten nicht als Phoneme zu werten sind.

Auf der Basis dieser Merkmale lässt sich das phonologische System des Polnischen einmal als Matrix und einmal als Baumdiagramm darstellen.

Die hier vertretene Auffassung ist als relativ anzusehen und bestreitet keinesfalls die Korrektheit anderer Ansätze. Sie beruht auf der Erkenntnis, dass das phonologische System des heutigen Polnischen nicht einheitlich ist und sich in Bewegung befindet.

Als eigenständige Phoneme werden /i/ und /i̯/ aufgefasst. Konsequenterweise gelten alle palatalisierten Konsonanten als Varianten der nichtpalatalisierten Phoneme, weshalb (\pm palatalisiert) nicht zu den distinktiven Merkmalen zählt. Ausdrücke wie *pył* und *pił* – ausgesprochen als [p̥iɯ] und [p̥iɯ̯] – werden phonologisch als /piɯ/ und /piɯ̯/ analysiert. Würde man alternativ den Laut [i̯] als kombinatorische Variante von [i] ansehen, könnten die bilabialen, labiodentalen und dentalen Konsonanten mit zusätzlicher Palatalisierung als eigenständige Phoneme angesehen werden.

Das Fehlen der palatalisierten bilabialen, labiodentalen und dentalen Konsonanten im Phoneminventar bringt es mit sich, dass Wortpaare wie *pasek* – *piasek*, *wesz* – *wiesz*, *tara* – *tiara* phonologisch analysiert werden als /pasek/ – /pjasek/, /vɛʃ/ – /vjɛʃ/, /tara/ – /tjara/. Bei Aufnahme der palatalisierten Konsonanten in das Phoneminventar käme man zu einer anderen phonologischen Umschrift, nämlich /pasek/ – /p̥asek/, /vɛʃ/ – /v̥ɛʃ/, /tara/ – /t̥ara/.

Unter den Vokalen werden die Nasale [ɛ̃] und [ɔ̃] nicht als eigene Phoneme angesehen. Dies hängt mit der Ansicht zusammen, dass die den Buchstaben *ę* und *ɔ* entsprechenden Laute in allen phonetischen Positionen biphonematisch realisiert werden (vgl. Fonetyka i fonologia 1995). Vor Plosiven und Affrikaten sind dies folgende Konsonantengruppen: /ɔm/ und /ɛm/ vor Bilabialen, /ɔn/ und /ɛn/ vor Dentalen, /ɔɲ/ und /ɛɲ/ vor Präpalatalen und /ɔŋ/ und /ɛŋ/ vor Postpalatalen und Velaren. Vor Frikativen sind dies /ɔŋ/ und /ɛŋ/, wobei im Auslaut statt /ɛŋ/ auch /ɛ/ stehen kann. In beiden Fällen ist das Allophon für /ŋ/ der Laut [ũ].

Viele Beschreibungen des polnischen Phonemsystems enthalten die nasalen Phoneme /ɛ̃/ und /ɔ̃/, wenn diese Laute vor Frikativen und am Auslaut auftreten. Eine andere ebenfalls biphonematische Analyse der Nasalvokale schlägt M. Świdziński (1997) vor, indem er das Nasalphonem [w̃] in das Phoneminventar einführt. Dieses tritt als zweites Element nach den Allophonen [ɛ] und [ɔ] in den Gruppen /ɛw̃/ und /ɔw̃/ auf. In dieser Position können außerdem Allophone der Phoneme /m/, /n/, /ɲ/ und /ŋ/ auftreten. Vor Frikativen würde nach Świdziński ein Allophon der als nasalisierte Enge aufgefassten, reinen Nasalität /~/ vorliegen.

Im Inventar der Phoneme fehlen /ɣ/, /ɣ̃/ und /ɦ/, da sie zwar in Dialekten, im Standardpolnischen jedoch kaum vorkommen. Folglich betrifft die Opposition (\pm stimmhaft) unter den Obstruenten nicht die Phoneme /x/ und /ç/.

Aufgenommen in das Inventar wurden jedoch die postpalatalen Konsonanten /c/, /j/ und /ç/, obwohl sie weitgehenden Distributionsbeschränkungen unterliegen. Dies geschieht mit Hinblick auf die fehlende Austauschbarkeit der Gruppen [kɛ], [gɛ], [xɛ], [cɛ], [jɛ], [çɛ], [cɲɛ], [jɲɛ] und [çɲɛ] in der Standardsprache. Andere Linguisten sehen [ç] als Positionsvariante des Phonems /x/ an.

3. Distribution und Kombinatorik

(Dystrybucja i kombinatoryka) In der Sprache treten die einzelnen Laute fast immer in Begleitung weiterer Laute auf. Diese Kontexte sind nicht beliebig, sondern unterliegen weitgehenden Beschränkungen.

Die Distribution eines Lauts ist die Menge der Umgebungen bzw. Kontexte, in denen dieser Laut auftreten kann; anders ausgedrückt: die Menge der möglichen Verbindungen mit anderen Lauten und die Position, die der Laut in solchen Strukturen wie Silbe, Morphem und Akzenteinheit einnehmen kann. Die Position zu Beginn dieser Komplexe heißt ‚Anlaut‘ (nagłos), in der Mitte ‚Inlaut‘ (środogłos) und am Ende ‚Auslaut‘ (wygłos). Der Anlaut nach einer akustischen Pause und der Auslaut vor einer solchen Pause werden als absolut bezeichnet. Die Verbindungen mit anderen Lauten kommen auch an Wortgrenzen vor.

Die Kombinatorik beschäftigt sich mit der Beschreibung der Kontexte, bzw. der Verbindungen mit anderen Lauten und der Positionen im Komplex, in denen es während des Sprechens zur Entstehung von Varianten kommt.

Bei den Vokalen kommen folgende kombinatorische Alternationen vor:

- Dehnung der Aussprache
- Verlagerung nach vorn und nach oben
- Nasalisierung
- Reduktion

Bei den Konsonanten:

- Verlust der Stimmhaftigkeit im Auslaut
- Assimilation (progressiv oder regressiv)
 - im Hinblick auf Stimmhaftigkeit
 - im Hinblick auf die Artikulationsstelle
 - im Hinblick auf die Artikulationsart

Assimilation bezeichnet eine Änderung in der Artikulation eines Lautes, die auf dessen teilweiser Anpassung an folgende Laute (in diesem Fall sprechen wir von progressiver Assimilation) oder an vorhergehende Laute (regressive Assimilation) beruht. Wenn sich der Laut vollständig angleicht, entsteht ein Geminat. Die progressive Assimilation ist im Polnischen auf historisch abgeschlossene Prozesse beschränkt. Die heute produktiven Assimilationserscheinungen sind immer regressiv.

Die Reduktion besteht im Verschwinden eines Elementes aus einer zusammengesetzten Gruppe.

Kombinatorische Alternationen können innerhalb eines Ausdrucks bzw. einer Akzentinheit vorkommen oder an der Grenze zweier aufeinander folgender Ausdrücke.

Aussagen aus einem einzigen Laut sind ausgesprochen selten (z.B. *O!*). Die aus einem Laut bestehenden Ausdrücke werden fast immer in einem größeren Kontext gebraucht (*a, i, z, u, w, o*).

Vokale verbinden sich stärker mit dem vorangehenden als mit dem folgenden Konsonanten. Genauso wirken Konsonanten stärker auf die Konsonanten vor ihnen als auf diejenigen, die ihnen folgen.

Möglich sind gedoppelte Vokale und Konsonanten, die sog. Geminata. Für das Polnische typisch sind ausgebaute Konsonantengruppen, die zwei bis fünf Laute zählen können.

3.1. Kombinatorik der Vokale

- a) Die Vokale [a], [ɔ], [u], [ɛ], [i] und [i] können vor allen Konsonanten auftreten. Beschränkt ist jedoch ihr Vorkommen nach Konsonanten (↑Kombinatorik der Konsonanten). Die Vokale [a], [ɔ], [u], [ɛ], [i] und [i] erscheinen im Anlaut, Inlaut und Auslaut. Die Anzahl der Ausdrücke mit einem vokalischen Anlaut ist relativ klein; außer bei [u] handelt es sich meist um Wörter fremder Herkunft. Der Laut [i] tritt nicht im Anlaut auf; Ausnahme: der Name des griechischen Buchstaben *Y* – *ypsylon*.
- b) Die Nasalvokale – mit den Buchstaben *ę* und *ą* geschrieben – treten niemals im Anlaut auf. Die Nasalvokale sind vor Frikativen obligatorisch, im Auslaut fakultativ (↑ Aussprache der Nasale). Von den anderen Nasalvokalen werden die nasalen Varianten [a] und [i] bisweilen im Auslaut und Inlaut gesprochen (*ambaras, instynkt, kampania, winda*), die nasalen Varianten von [u] und [i] kommen nur im Inlaut vor (*tryumf, ryngraf*). Keiner dieser Laute kann im Auslaut stehen.
- c) In der polnischen Wortstruktur können Vokale neben anderen Vokalen stehen (*aorta, zaorać, zaimek, na szyi*). Kombinationen von mehr als drei Vokalen zählen zu den absoluten Ausnahmen. Sehr selten sind Kombinationen mit dem Vokal [i]. Die Verbindungen [aɛ], [ɔa], [ɔɛ], [ii] und [ɛa] in den Lehnwörtern *aerodynamika, toaleta, wyizolowany, poeta, Beata* und [aɔ], [au], [ɔu] in den einheimischen Ausdrücken *naoczny, nauczyć, pouczać, zaimek* können die beiden Vokale recht klar voneinander getrennt werden. Diese Kombinationen treten bei Lehnwörtern nur im Anlaut und Inlaut, bei einheimischen Wörtern nur im Inlaut auf. Die grafischen Verbindungen *eu* und *au* werden als Kombination eines Vokals mit einem Halbvokal ausgesprochen: [ew] (*Europa*) [aw] (*auto*). Die gleiche Buchstabenverbindung wird im Inlaut unabhängig von der Herkunft des Ausdrucks als zwei unabhängige Vokale ausgesprochen (*nauka, liceum*).

3.2. Kombinatorische Alternationen der Vokale

24

- a) Modifikationen der Vokale sind im Polnischen nur schwach vertreten. Im Auslaut kommt es zu einer Abschwächung der Intensität des Vokals, der Ton wird abgesenkt und u.U. leicht gedehnt.
- b) Die doppelten Vokale [ɔɔ] (*zoologia, kooperacja, dookoła, poobiedni, czarnooki*) [aa] (*zaawansowany, zaalarmowany*), [uu] (*kontynuuję*) und [ɛɛ] (*idea*) können wie gedehnte [ɔ], [a], [u] bzw. [ɛ] ausgesprochen werden. Doppeltes [ii] gibt es im Prinzip nicht.
- c) Die Vokale [a], [ɔ] und [ɛ] in unmittelbarer Nachbarschaft der palatalen Konsonanten (*niania, ciocia, siedzi*) werden mit Verlagerung nach vorn und nach oben ausgesprochen.
- d) Vor sonantischen Nasalen können die Vokale fakultativ einer teilweisen oder auch vollständigen Nasalisierung unterliegen (*wąs, konstrukcja, węższy, bengalski, awans, sztuka, symfoniczny, inspekt*).
- e) In der Position nach dem Wortakzent kommt es in Wörtern, die auf der drittletzten Silbe betont werden, bei schnellem Sprechen zur Reduktion eines Vokals *prezydent* [prezdent], *uniwersytet* [universtet], *w ogóle* [vɔgɔɫɛ]. In wenigen Fällen kommt es auch vor der Akzentstelle zur Reduktion: *oryginalny* [ɔrjɪnalni].

3.3. Kombinatorik der Konsonanten

25

a) Halbvokale

[j] tritt vor allen Vokalen auf außer vor [i]. Der Laut kann in allen Positionen eines Ausdrucks stehen, immer in unmittelbarer Nachbarschaft von Vokalen (*jajko, daj*). Ausgeschlossen ist [j] hingegen in Konsonantengruppen zwischen zwei Konsonanten und als letztes Element im Auslaut. Gleichermäßen ausgeschlossen ist die Stellung nach Präpalatalen und nach [w].

[w] kann in allen Positionen auftreten (*łyżka, bułka, dał*). Vor [i] tritt er nicht auf.

b) Sonanten

[m] und [n] sind in allen Positionen im Wort möglich (*mamy, na manężu, dam, pan, nie*). [m] und [n] treten im Anlaut und Inlaut auf vor Vokalen außer [i] und [j], [ɲ] kommt vor allen Vokalen außer [i] vor.

Vor [i] und [j] kommt nur das palatalisierte [m_ɨ] vor (*miś, chemia*).

[ŋ] wird nur im Inlaut vor [k] und [g] (*bank, gang*), auch in den Buchstabenkombinationen *ek, qk, eg, qg* gesprochen (*wdzięk, bąk, wstęga, drag*). Der Laut findet sich auch im Auslaut

als letztes Segment der mit den Buchstaben *ę* und *q* markierten Lautkombination. Vor den Postpalatalen [c] und [j] erscheint die Variante [ɲ] (*bąki, wstęgi*).

[l] kann in allen Positionen des Worts und vor allen Vokalen außer [i] und [i̯] auftreten (*los, lalka, belka, wilk, żal*). Ausgeschlossen ist es auch vor [j]. Vor [i] und [j] steht immer [l̥]. Die Distribution des Dentalen [ɫ] ist die gleiche, nur dass dieser Laut auch vor [i̯] stehen kann.

[r] kann in allen Positionen des Worts und vor allen Vokalen außer [i] auftreten. Vor [j] steht es nicht. In beiden Positionen steht das palatalisierte [r̥] (*riposta, wariat*).

Im Inlaut können alle Sonanten außer [ɲ] und [ŋ] in geminierten Form stehen (*gamma, panna, willa, Jagiełło, kontrreformacja*). Sehr selten sind diese Geminata im Auslaut (*mełł, fontann*). Geminieren Sonanten – außer [ŋ] – begegnet man auch an der Grenze zwischen zwei Ausdrücken (*dom Marii, pan nasz, leń nie pracuje, car ruski*). Am häufigsten ist die Verbindung *nn*, die als ein Laut mit verlängertem Verschluss ausgesprochen wird.

c) Obstruenten

Die eigentlichen Konsonanten, also die Obstruenten, können in allen Wortpositionen ausgesprochen werden, wobei am absoluten Auslaut nur stimmlose Obstruenten auftauchen können.

Die Plosiven [p], [b], [t], [d], [k] und [g] können im Anlaut und im Inlaut vor allen Vokalen außer vor [i] stehen. Sie stehen nicht vor [j]. Vor [i] und [j] treten die palatalisierten Laute auf [p̥], [b̥], [t̥], [d̥], [c] und [j] auf (*pijak, łapie, biwak, skubie, tik, tartinka, diament, radio, kisiel, jaskółki, gimnastyka, piegi*), welche ihrerseits wieder vor [i̯] ausgeschlossen sind. [k] und [g] verbinden sich in einheimischen Ausdrücken nicht mit [i̯]. Diese Verbindung finden wir nur in ganz wenigen Lehnwörtern und ausschließlich im Anlaut (*kynolog, gyros*).

Die Distributionsregeln, die die Verbindungen der Laute [i] und [j] im An- und Inlaut regeln, gelten auch für die frikativen Obstruenten [f], [v], [s], [z], [ʃ], [ʒ], [x], [ɣ] und die Affrikate [tʃ], [dʒ], [tʃ] und [dʒ]. Vor [i] und [j] werden ihre palatalisierten bzw. postpalatalen Äquivalente [f̥], [v̥], [s̥], [z̥], [ʃ̥], [ʒ̥], [ç] und [ɣ̥] gesprochen (*filolog, trafiką, wino, odwiozq, sinus, cosinus, zirytować się, Raszid, żigolak, historia*). Die palatalisierten Affrikate [tʃ̥], [tʃ̥] und [dʒ̥] sind selten (*racja, chilijski, dżinsy*). Die Variante [dʒ̥] tritt weder im An- noch im Inlaut auf. Die erwähnten palatalisierten Frikative und Affrikative stehen nicht vor [i̯].

Vor [i̯] sind gleichermaßen die Frikative [ç], [ʒ] sowie die Affrikate [tç] und [dʒ] ausgeschlossen.

Geminaten begegnet man im Anlaut und vor allem im Inlaut (*motto, poddany, lekko, ssak, wyssać, dżdżownica, uczczę*). Außerdem treten sie zwischen zwei Wörtern auf (*chłop pol-*

ski, pod tablicą, wrak krążownika, plac cesarski, dach chaty). Die Doppelung von Obstruenten kann auch von Assimilationsprozessen ausgelöst werden.

3.4. Konsonantengruppen

26

Die Anhäufung von Konsonanten ist für das Polnische recht typisch und bereitet dem deutschen Lerner große Schwierigkeiten, nicht nur wegen der Laute, die dem Deutschen fremd sind, sondern auch wegen der ungewöhnlicher Kombination übereinstimmender Laute (*pstry, sklep, schludny, ksztalt, wzbraniać, szkliwo, mglisty, mknąć, brzdąc*).

In Konsonantengruppen können Konsonanten nebeneinander stehen, die die gleiche (plosiv *kpić, ktoś*, frikativ *wszystko, wzajemnie*, affrikativ *czcić*) oder eine andere Artikulationsart haben (*stać, sklep, stworzyć, zdrowy*). Manchmal haben sie die gleiche Artikulationsstelle (*szczyt*), meist jedoch unterschiedliche (*ktoś, ptak*).

Konsonantengruppen kommen in allen Positionen des Worts vor. Im Anlaut kommen Gruppen mit zwei (*ptak, gwałt*), drei (*grdyka, wzmacniać*) oder vier Konsonanten vor (*wzdłuż, wzgląd*). Am stärksten entwickelt sind sie im Inlaut, wo sogar bis zu fünf Konsonanten nebeneinander auftauchen können (*przestępstwo* [pʃestempstfɔ], *bezwzględny*). Im Auslaut sind die Konsonantengruppe weniger stark ausgebaut, es können aber trotzdem in einigen Flexionsformen drei oder vier Elemente zusammen auftreten (*wydawnictw, glupstw, warstw*). Konsonantengruppen sind im Inlaut sehr viel häufiger als im An- bzw. Auslaut.

Alle Gruppentypen können auch zwischen zwei Ausdrücken vorkommen.

Die mit [w] oder [j] gebildeten Gruppen bzw. die Kombinationen Sonant + Obstruent (-*lc-*, -*jrz-*, -*mp-*, -*nb-*, -*nc-*, -*ns-*, -*rc-*, -*lc-*) können nicht im Anlaut stehen, wohl aber im Inlaut (*ujrzeć, lampa, na koncie, w awansie, wzorcowy, palcowy*). Eine Ausnahme sind die Gruppen -*lb-*, -*lk-* und -*rd-* in den Ausdrücken *lba, lkać, rdest*.

Konsonantengruppen aus Obstruenten müssen homogen sein bezüglich der Stimmhaftigkeit; d.h. sie bestehen entweder aus stimmhaften oder aus stimmlosen Konsonanten. Nicht möglich sind daher solche Kombinationen wie [zt], [sd], [gp], [kb], [jd], [zt], [fg] und [zk]. Gemischt stimmhaft – stimmlos sind nur Gruppen, die Sonanten (*branka, mamka, walka, warta, odsmażyć, straszyć*) oder [w], [j] enthalten (*auto, racja*).

3.5. Kombinatorische Alternationen der Konsonanten

27

a) Verlust der Stimmhaftigkeit im Auslaut

Im absoluten Auslaut können keine stimmhaften Obstruenten stehen, was zum Verlust der Stimmhaftigkeit dieser Laute führt (*chleb* [xlep], *sad* [sat], *rów* [ruf], *glaz* [gwas], *widz*

[vĩs], *pisarz* [pisaʃ], *weż* [vɛɕ], *idź* [iɕ]), das gilt auch für Konsonantengruppen im Auslaut (*wjazd* [vʲast], *wydawnictw* [vidavɲiɕtɕf]). Dem Verlust der Stimmhaftigkeit im Auslaut unterliegen auch Sonanten, wenn ihnen ein stimmloser Obstruent vorhergeht (*rytm*, *wiatr*, *pleśń*). Bei stimmhaften Obstruenten ist diese Assimilation fakultativ (*impresjonizm*).

b) Assimilation im Hinblick auf Stimmhaftigkeit

Darüber, ob ganze Gruppen aus Obstruenten im Anlaut, Inlaut oder zwischen Wörtern stimmhaft oder -los ausgesprochen werden, entscheidet der letzte Laut der Gruppe. Die Assimilation ist folglich regressiv:

- Zufügen der Stimmhaftigkeit: *liczba* [l, iɕʒba], *prośba* [prɔɕba], *jakże* [jaɕʒɛ], *od dziś* [ɔdɔiɕ], *przez zimę* [pʃɛzzimɛ], *kot buri* [kɔdburi], *głos babci* [gwɔzbaɲɕi], *brak wody* [bragvɔdi], *dach domu* [dayɔmu].
- Verlust der Stimmhaftigkeit: *wkopać* [fkɔpaɕ], *zżyć* [sɕiɕ], *babka* [baɲka], *nadpsuty* [natpsuti], *świeższy* [ɕf,ɛʃʃi], *od stotu* [ɔtstɔwu], *przez ciebie* [pʃɛɕɛbɛ], *siedź spokojnie* [ɕiɛɕspɔkɔjnɛ]

Eine Ausnahme bilden Konsonantengruppen innerhalb eines Wortes, in denen [v] oder [ʒ] einem oder zwei stimmlosen Konsonanten folgen. In diesem Fall verlieren [w] und [ʒ] in einer progressiven Assimilation ihre Stimmhaftigkeit: *twardy* [tfardi], *kwadrat* [kfadrat], *Moskwa* [mɔskfa], *poszwa* [pɔʃfa], *pochwała* [pɔɕfawa], *przedświt* [pʃɛɕɛf, it], *dowództwo* [dɔvutɕfɔ], *przykład* [pʃiklat], *krzesło* [kʃɛswɔ], *sprzedawać* [spʃɛdavafɕ], *wystrzegać się* [vistʃɛɕafɕ ɕɛ].

In den Regionen Großpolen, Kleinpolen und Schlesien wird zwischen zwei Wörtern, von denen das zweite mit einem Vokal oder sonoren Konsonanten beginnt, der auslautende Obstruent des ersten Wortes stimmhaft ausgesprochen: *głos ojca* [gwɔz ɔjɕa], *brat Adama* [brat adama], *aparaturadiowy* [aparad rad, jɔvi], *pięć metrów* [pɲɛɲɕ metrɔf].

[w] und die Sonanten verlieren in einigen wenigen Konsonantengruppen ihre Stimmhaftigkeit, nämlich zwischen zwei stimmlosen Obstruenten (*rzekłszy*, *piosenka*, *piotrkowski*, *plci*), soweit sie nicht der Reduktion unterliegen (↑Reduktion).

c) Assimilation im Hinblick auf die Artikulationsstelle

Diese fakultative Assimilation ist grundsätzlich regressiv.

Alveolare Konsonanten können einen vorhergehenden dentalen Konsonanten assimilieren: *bezczelny* [bɛɕɕɛlni], *trzeba* [ɕɛba], *drżemać* [ɔɕɛmafɕ], *przed czasem* [pʃɛɕ ɕasɛm], *bez czapki* [bɛɕ ɕapci], *sen człowieka* [sɛɲ ɕwɔv jɛka].

Palatale oder palatalisierte Konsonanten können den vorausgehenden dentalen Konsonanten assimilieren: *zdziwić się* [zdɕiv, iɕɛ], *rozdzielić* [rɔɕɕɛl, iɕɛ], *rozciągać* [rɔɕɕɛɲɕafɕ].

z dzieckiem [zɔ̃dʑɛt͡ʂɛm], *z ciebie* [ɕt͡ʂɛb.jɛ], *z zieleniec* [zʑɛlɛjɛt͡ʂɛ], *romantyzmie* [rɔ̃mantɨzm.jɛ].

In den Regionen Großpolen und Kleinpolen wird der dentale Laut [n] vor dem velaren [k] immer als [ŋ] ausgesprochen (*piose**n**ka*, *dziewczyn**k**a*, *okien**k**o*). In der Standardaussprache Warschaus kommt diese Assimilation jedoch nicht vor.

d) Assimilation im Hinblick auf die Artikulationsart

Dieser Assimilationstyp ist relativ selten; er ist fakultativ und immer regressiv.

Der sonore Laut [ɲ] geht in den nasalierten Halbvokal [j̃] über: *ko**ń**ski* [kɔ̃j̃sci], *pa**ń**ski* [pɔ̃j̃sci], *pa**ń**stwo* [pɔ̃j̃stfɔ].

Die Plosiven [d] und [t] können vor frikativem Dentalen in Affrikate übergehen wie [d͡z] oder [t͡ʂ]: *odsun**g**ć* [ɔ̃t͡ʂsunɔ̃j̃t͡ʂɛ], *odz**n**aczenie* [ɔ̃d͡znat͡ʂɛj̃ɛ]. [d] und [t] können vor frikativem Alveolaren in die Affrikate [t͡ʃ] oder [d͡ʒ] übergehen: *tr**z**eba* [t͡ʃjɛba], *dr**z**ewo* [d͡ʒɛvɔ].

e) Reduktionen in Konsonantengruppen

[w] am Auslaut der maskulinen Verbformen der 3. Person Singular nach einem stimmlosen Konsonanten verschwindet meist: *r**z**e**k**t* [zɛk], *pa**d**t* [pat], *z**j**ad**t*** [z.jat]. Ähnliches geschieht in anderen mit dem Element *-t-* gebildeten Formen: *r**z**e**k**t**s**zy* [zɛkʃɨ], *pa**d**t**b**ym* [padbim], *z**j**ad**t**b**y**m* [z.jadbim].

In Gruppen, in denen ein Sonant zwischen zwei Konsonanten steht, meist zwischen zwei Obstruenten oder zwischen einem Obstruenten und einem anderen Sonanten, wird der Sonant reduziert. Die Reduktion findet vor allem dann statt, wenn einer der umgebenden Konsonanten stimmlos ist: *pomy**s**l**n**y* [pɔ̃mɨɕɨnɨ], *zi**ar**n**k**o* [zarkɔ], *g**ar**n**k**i* [garci], *jab**ł**k**o*** [japɔ], *be**z**p**ł**ci**o**wy* [bɛspɫɕɔvɨ]. Dies tritt häufig bei der Imperativbildung bestimmter Verben auf: *pomy**s**l**ć**i* [pɔ̃mɨɕɨɕɛ], *mó**d**l**ć**i* się [mɔ̃tɫɕɛ ɕɛ]. In der zweiten Person Singular des Imperativs kann der Sonant [l] reduziert werden: *pomy**s**l* [pɔ̃mɨɕ].

Außerdem kann man die sehr seltenen geminierten Sonanten im Auslaut reduzieren: *me**ł*** [mɛw], *font**ann*** [fɔ̃ntan].

Im Auslaut mit der Gruppe *-izm/-yzm* kann der Sonant [m] ausfallen: *ideal**izm*** [jɛal.is], *romant**yzm*** [rɔ̃mantis]. In den Gruppen *-wsk-* und *-wstwo* verschwindet zumeist das [v]: *warszaw**ski*** [varʃasci], *j**ę**zyk**o**zn**o**w**st**wo* [jɛzɨkɔznɔstfɔ].

In den Ausdrücken *tr**z**eba* und *dr**z**ewo* kommt es vor allem in einigen Gebieten Kleinpolens zu einer weitergehenden Reduktion, sodass sie wie [t͡ʃjɛba] bzw. [d͡ʒɛvɔ] ausgesprochen werden.

In der Umgangssprache wird die Gruppe *-ść* im Auslaut reduziert, wodurch [t͡ʂ] verschwindet: *sze**ś**ć* [ʃɛɕ], *mito**ś**ć* [mɨwɔɕ], *wy**j**ś**ć*** [vɨjɕ].

Ähnliches gilt für die Gruppen *-stn-* und *-zdn-* im Inlaut; hier kann der Konsonant [t] bzw. [d] ausfallen: *chrzestny* [xʃɛsnɨ], *gwizdnąć* [gvʲiznɔɲt͡ɕ].

In der Standardaussprache wird das *-n-* aus der Gruppe *-en-* in Numeralia weggelassen; *piętnaście* [pʲɛtnaɕt͡ɕɛ] statt [pʲɛntnaɕt͡ɕɛ], *dziewiętnaście* [d͡ʒɛvʲɛtnaɕt͡ɕɛ] statt [d͡ʒɛvʲɛntnaɕt͡ɕɛ]. Auch das *-ć-* kann ausfallen: *pięćdziesiąt* [pʲɛɲd͡ʒɛɕɔnt] statt [pʲɛɲt͡ɕd͡ʒɛɕɔnt].

Im Fall der Numerale *sześć* [ʃɛɕ] bleibt die Reduktion von [t͡ɕ] auch bei den Derivaten *sześćdziesiąt* [ʃɛzɔd͡ʒɛɕɔnt], *sześćset* [ʃɛɕset]. Bei diesen Lexemen ist die Aussprache nicht fest normiert, sodass es zu einer Reihe von Varianten kommt: [ʃɛɕ], [ʃɛjɕ], [ʃɛzɔd͡ʒɛɕɔnt], [ʃɛjzɔd͡ʒɛɕɔnt], [ʃɛjɔd͡ʒɛɕɔnt], [ʃɛɕset], [ʃɛjɕset], [ʃɛsɛt], [ʃɛset].

Akzent (akcent) und Intonation (intonacja) gehören neben der im Polnischen äußerst marginalen Vokallänge zu den prosodischen Eigenschaften der Sprache, d.h. zu den phonetischen Eigenschaften von Lauteinheiten, die länger sind als ein einzelner Laut (Silben oder Silbengruppe). Hierzu zählt auch die Pause.

Als Akzent bezeichnen wir im Allgemeinen die Hervorhebung

- einer Silbe in einem Ausdruck, der aus mehreren Silben besteht (Wortakzent – akcent wyrazowy)
dobry ‚gut‘, *znajomy* ‚bekannt‘, *niezapomniany* ‚unvergesslich‘
- der einzigen Silbe in einem einsilbigen Ausdruck (Wortakzent)
pies ‚Hund‘, *kot* ‚Katze‘
- eines Ausdrucks bzw. einer Gruppe von Ausdrücken im Satz (Satzakzent – akcent zdaniowy)
Wczoraj przyjechał tata. ‚Gestern ist Papa gekommen.‘


Diese Hervorhebung kann in verschiedenen Sprachen auf folgende Art und Weise geschehen:

- Intensivierung des Atemdrucks (dynamischer Akzent – akcent dynamiczny)
- Änderung der Tonhöhe (musikalischer Akzent – akcent tonalny)
- Änderung der Länge des Tons (quantitativer Akzent – akcent iloczynowy)


Der Wortakzent fällt in vielen Sprachen immer auf die in Bezug auf die Wortgrenze gleiche Silbe (fester Wortakzent – akcent stały) oder auf unterschiedliche Silben (freier Wortakzent – akcent swobodny). Der feste Wortakzent kann auf die erste Silbe (Erstbetonung – akcent inicjalny), auf die vorletzte Silbe (paroxytonische Betonung – akcent paroksytoniczny), auf die drittletzte (proparoxytonische Betonung – akcent proparoksytoniczny) oder auf die letzte Silbe (Endbetonung – akcent oksytoniczny) eines Worts fallen. Wenn der freie Akzent immer auf die gleiche Silbe eines Morphems in allen Flexionsformen eines Wortes fällt, sprechen wir von vom freien unbeweglichen Akzent (akcent swobodny nieruchomy). Fällt er jedoch auf verschiedene Silben, liegt ein freier beweglicher Akzent vor (akcent swobodny ruchomy). Der freie Akzent signalisiert die Anzahl der Worteinheiten, aber nicht ihre Grenzen. Er kann Bedeutungen unterscheiden (vgl.: *übersetzen* – *übersetzen*).

4.1. Wortakzent

(akcent wyrazowy) Der feste Akzent hat die Funktion, die Grenzen eines Ausdrucks erkennbar bzw. voraussehbar zu machen. Ausdrücke, die über einen eigenen Akzent verfügen, bezeichnen wir als orthotonische Ausdrücke, diejenigen, die dies nicht können, als Klitika. Klitika bilden in der Äußerung eine Akzenteinheit mit einem benachbarten Ausdruck. Orthotonische Ausdrücke und ihre Kombinationen mit atonischen Elementen bilden prosodische Einheiten, die man als phonetischer Ausdruck, Takt oder Akzenteinheit bezeichnet (*zestrój akcentowy* – Terminus von M. Dłuska). Die Klitika können sich entweder an den vorhergehenden Ausdruck (Proklitika), wie in

Spotkałem go wczoraj. ‚Ich habe ihn gestern getroffen.‘


oder an den folgenden Ausdruck anschließen (Enklitika):

Zdążyliśmy wszystko zrobić za pomocą nowej techniki.


‚Wir haben alles rechtzeitig mit Hilfe der neuen Technik geschafft.‘

Zu den polnischen Proklitika zählen:

- Präpositionen: *do, na* etc.
- Konjunktionen: *bo, gdy, i, a* etc.
- Negationselement *nie*, wenn es sich nicht mit einem einsilbigen Ausdruck verbindet

Zu den Enklitika zählen:

- Kurzformen der Personalpronomen
- Reflexivpronomen *się*
- Konjunktivmorphem *by*
- Partikeln *li, no, to, że*
- Morpheme *-sta, -set, -kroć* bei den Numeralia
- die beweglichen Endungen *-śmy, -ście*

Beim schnellen Sprechen können orthotonische Ausdrücke ihre Eigenständigkeit verlieren und sich wie Klitika verhalten d.h eine Akzenteinheit eingehen.

Czemu milczysz? ‚Warum sagst du nichts?‘

Która godzina? ‚Wie spät ist es?‘

Czy wiesz? ‚Weißt du?‘

Co to wszystko znaczy? ‚Was bedeutet das alles?‘

Der Wortakzent des Polnischen wird meist als dynamisch und fest angesehen. Im Polnischen fällt der Akzent in der Regel auf die vorletzte Silbe (akcent paroksytoniczny).

spotkałem ‚ich habe getroffen‘, *przykłady* ‚Beispiele‘, *drukarka* ‚Drucker‘

Dynamisch heißt, dass die betonte Silbe mit einer größeren akustischen Energie artikuliert wird. Gleichzeitig wird zusätzlich auch in einem gewissen Ausmaß der Ton erhöht und die Silbe in die Länge gezogen. Deshalb wird der Akzent des Polnischen auch von einigen Linguisten (W. Jassem) als musikalisch angesehen.

Auch der deutsche Wortakzent ist dynamisch, im Gegensatz zum Polnischen ist er jedoch in morphologischer Hinsicht frei und unbeweglich.

Der feste Akzent im Polnischen heißt praktisch, dass die morphologische Struktur des Wortes keinen Einfluss auf die Wahl der Akzentsilbe hat. Die delimitative Funktion ermöglicht, dass die direkt dem Akzent folgende Silbe als Wortgrenze erkannt wird. Der Akzent ist aber nicht das einzige Signal der Delimitation, weil in längeren Äußerungen die semantisch-syntaktische Struktur über die Wortgrenze entscheidet (*Mariola o kocim spoj-rzeniu* vs. *Okocim* ‚Mariola mit dem Katzenblick‘ – Biermarke ‚Okocim‘). Fest heißt auch, dass der Akzent in der Regel nicht phonologisch relevant ist, also keine Bedeutungen unterscheiden kann.

Ausnahmen sind:

wielka noc ‚große Nacht‘, *Wielkanoc* ‚Ostern‘

dobra noc ‚gute Nacht‘, *dobranoc!* ‚Gute Nacht!‘

In mehrsilbigen Ausdrücken und in Akzenteinheiten kann neben dem paroxytonischen Hauptakzent (akcent główny) ein schwächerer Nebenakzent (akcent poboczny) auftreten. Dieser fällt meist auf die erste Silbe:

wysokościowiec ‚Hochhaus‘, *przyjeżdżajcie* ‚kommt‘, *białoczerwony* ‚weißrot‘, *najwytworniejszy* ‚der vornehmste‘, *poza domem* ‚außerhalb des Hauses‘, *za stodołą* ‚hinter der Scheune‘

30

Es gibt eine Reihe von Ausnahmen von der Regel ‚Akzent auf der vorletzten Silbe‘:

a) Endbetonung (akcent oksytoniczny): haben

- französische Lehnwörter

nichtflektierbare: *atelier*, *menu*, *puree*

flektierbare: *Corneille*

- einige Abkürzungen

MDM emdeem ‚Marszałkowska-Straße – Wohnviertel‘, *ZCHN zetchaen* – *Zjednoczenie Chrześcijańsko-Narodowe* ‚Christlich-Nationale Union‘

- einsilbige Wörter mit den Präfixen *arcy-*, *eks-* und *wicearcymistrz* ‚Champion‘, *eksmąż* ‚Ex-Ehemann‘, *wicekról* ‚Vizekönig‘

Die Flexionsformen der flektierbaren Wörter haben jedoch den regulären paroxytonischen Akzent.

Corneille'a, MDM-u emdeemu

b) Betonung auf der drittletzten Silbe (akcent proparoksytoniczny) haben:

- einige Substantive
okolica ‚Umgebung‘, *rzeczpospolita* ‚Republik‘,
- einige Numeralia
osiemset ‚800‘, *czterysta* ‚400‘, *tysiącuroć* ‚1000-mal‘
- Verben im Präteritum
byliśmy ‚wir waren‘, *zrobiliśmy* ‚wir machten‘
- Formen des Modalauxiliars *powinien*
powinniśmy ‚wir sollten‘, *powinnicie* ‚ihr solltet‘
- Verbindungen der Konjunktivpartikel *by* plus Konjunktion
abyśmy ‚damit wir‘, *żebyście* ‚damit ihr‘
- viele Fremdwörter auf *-ikal/-yka* und andere
polityka ‚Politik‘, *muzyka* ‚Musik‘, *uniwersytet* ‚Universität‘, *ryzyko* ‚Risiko‘
Bei der Flexion und Wortbildung übernehmen diese Ausdrücke den regulären Akzent.
w uniwersytecie ‚in der Universität‘, *z ryzykiem* ‚mit Risiko‘
Ausdrücke auf *-yk* haben die Betonung auf der drittletzten Silbe nur in einigen Kasus (Sg: Genitiv, Akkusativ, Instrumental, Präpositiv; Pl: Nominativ, Genitiv, Akkusativ, Lokativ).
dydaktyk ‚Didaktiker‘ → *dydaktyka* ‚Didaktik‘, *dydaktycy* ‚Didaktiker‘

c) Betonung auf der viertletzten Silbe haben die enklitischen Konjunktivformen der Verben

chciałybyśmy ‚wir möchten‘

d) Einige ausländische Namen behalten die Erstbetonung der Ausgangssprache nur im Nominativ bei. Bei der Flexion setzt sich immer mehr die reguläre Betonung der vorletzten Silbe durch.

Waszyngton → *o Waszyngtonie*, *Hanniball* → *Hanniballowi*

In allen diesen Fällen tritt in der polnischen Umgangssprache die Tendenz zur Vereinheitlichung des Akzents und damit zur Übernahme des paroxytonischen Akzents auf.

In einigen wenigen Fällen – vor allem in der Sprache der Gebildeten – ist eine entgegengesetzte Tendenz festzustellen: es wird die dritt- statt der zweitletzten Silbe betont:

nauka ‚Wissenschaft‘, *oficer* ‚Offizier‘, *biblioteka* ‚Bibliothek‘

4.2. Satzакzent

Der Satzакzent (akcent zdaniowy) bzw. die Hervorhebung eines Ausdrucks in einer Reihe weiterer Elemente oder im Satz besteht darin, dass die betonte Silbe in einem der Ausdrücke durch eine Anhebung der Stimmenstärke von den betonten Silben in anderen Ausdrücken hervorgehoben wird. Dadurch wird die Relevanz des Wortes, in dem sich diese Silbe befindet, unterstrichen. Der Satzакzent fällt immer auf das Rhema und markiert dadurch den Ausdruck mit der höchsten Informationsladung. Meist liegt er auf Elementen am Ende einer Äußerung.

31

*Janek jest **studentem**.* ‚Janek ist Student.‘ *Janek czyta **Pana Tadeusza**.* ‚Janek liest Pan Tadeusz.‘ *Janek powiedział jej **o wszystkim**.* ‚Janek hat ihr von allem erzählt.‘

Wenn der Satzакzent verschoben wird, wird ein anderes Element prosodisch hervorgehoben.

Janek powiedział jej o wszystkim (= a nie ktoś inny). ‚Janek hat ihr davon erzählt (und nicht jemand anderes).‘

*Janek **powiedział** jej o wszystkim (= jednak powiedział).* ‚Janek hat ihr davon erzählt (= erzählt hat er es).‘

*Janek powiedział **jej** o wszystkim (= właśnie jej a nie komuś innemu).* ‚Janek hat alles ihr erzählt (= und nicht jemand anderem).‘

Die Hervorhebung des Ausdrucks, auf den man besondere Aufmerksamkeit lenken möchte, wird auch als logischer Akzent (akcent logiczny) bezeichnet.

4.3. Intonation

32

Als Intonation bezeichnet man die Veränderung in Tonhöhe, Intensität und Dauer des Tons innerhalb eines Wortes (Wortintonation) oder eines Satzes (Satzintonation). Im heutigen Polnischen gibt es keine Wortbetonung mit distinktivem Charakter, d.h. die Betonung kann nicht Bedeutungen unterscheiden. Daher ist im Polnischen Intonation immer Satzintonation.

Silben, in denen die intonatorischen Veränderungen vor sich gehen, heißen intonatorische Segmente (segmenty intonacyjne). Im Polnischen unterscheidet man neben dem neutralen drei fallende und drei steigende Segmente (Steffen-Batogowa 1966). Die Segmente bilden intonatorische Phrasen bzw. – anderer Terminus – Intonationseinheit (zestroj intonacyjny), die mit Sätzen, Satzkomponenten oder selbstständigen nichtsatzwertigen Äußerungen zusammenfallen. Bezüglich ihrer Akzentstruktur können intonatorische Phrasen aus einem oder mehreren Takten bestehen. Tritt das fallende Segment (\) in einer intonatorischen Phrase in der letzten Silbe nach dem Akzent auf, sprechen wir von der

Kadenz (kadencja), tritt in dieser Position das steigende Segment (/) auf, von Antikadenz (antykadencja). Das neutrale Segment, in der weder ein Steigen noch ein Fallen der Tonhöhe festzustellen ist, wird progredient (progradencja) genannt.

Die Intonation kann ein Signal beendeter oder nicht beendeter Äußerungen sein. In den beendeten Äußerungen, zu denen Aussagesatz und andere Komponenten zweigliedriger Sätze gehören, tritt die Kadenz auf.

Ożenisz się (\). ‚Du heiratest.‘ *Ożenisz się, żeby mieć dzieci. (\)* ‚Du heiratest, um Kinder zu kriegen.‘

Für nicht beendete Äußerungen, das sind Fragen und der erste Satz in zusammengesetzten Aussagesätzen, ist die Antikadenz typisch.

Ożenisz się (/)? ‚Heiratest du?‘ *Ożenisz się (/), żeby mieć dzieci.* ‚Du heiratest, um Kinder zu kriegen.‘

Die übrigen Satztypen enden mit der Kadenz. In gleich lautenden Sätzen kann die Intonation Frage und Aussage unterscheiden

Ożenisz się (/)? ‚Heiratest du?‘ vs. *Ożenisz się. (\).* ‚Du heiratest.‘

Die Kadenz mit starkem Akzent markiert in diesem Falle eine Aufforderung.

Ożenisz się! (\) ‚Du heiratest!‘

Ebenfalls bei gleichlautenden Sätzen kann die Intonation zusammengesetzte Sätze von ↑Parzellierungen unterscheiden.

Ożenisz się (/), żeby mieć dzieci. ‚Du heiratest, um Kinder zu kriegen.‘

Ożenisz się (\). Żeby mieć dzieci. ‚Du heiratest. Um Kinder zu kriegen.‘

Änderungen in der Intonation können auch den Gemütszustand des Sprechers ausdrücken und die erwartete Reaktion des Hörers forcieren. In diesem Fall liegt eine emotionale Intonation vor. Emotionen können durch Veränderung der Sprechgeschwindigkeit, der Stimmenstärke, durch eine gedehnte Artikulation einiger Laute oder durch Pausen zum Ausdruck gebracht werden. Die Pause ist ein leeres Segment, eine kürzere oder längere Unterbrechung der Lautabfolge. Sie dient der Abgrenzung, indem sie Wörter oder Sätze voneinander trennt.

5. Orthografie

33

Die Orthografie (ortografia) ist ein kodifiziertes Regelwerk, das die korrekte Schreibung von Wörtern festlegt. Die polnischen Orthografieregeln sind z.T. aus historischer Sicht zu erklären. Mit der Annahme des römischen Christentums im 10. Jahrhundert übernahmen die Polen genau wie Tschechen, Sorben, Slowaken, Slowenen und Kroaten das lateinische Alphabet, im Gegensatz zu den slawischen Völkern im Bereich des byzantinischen Christentums (Bulgaren, Russen, Ukrainer, Weißrussen, Makedonier und z.T. Serben), welche die auf einer Variante des griechischen Alphabets beruhende kyrillische Schrift einführten.

Phonetische Unterschiede zwischen dem Lateinischen und dem Polnischen erzwangen Modifikationen und Ergänzungen des lateinischen Alphabets, welche wie in anderen europäischen und außereuropäischen Sprachen, die diese Schrift übernahmen, in der Kombination einzelner Buchstaben, in der Zugabe von Sonderzeichen (Diakritika) oder in der Zuschreibung mehrerer Funktionen an einen Buchstaben bestanden.

Die ersten Versuche der Kodifizierung der Schreibung des Polnischen gehen auf das 15. Jh. zurück. Eine spürbare Vereinheitlichung der vielen Schreibweisen ging im 16. Jh. im Zusammenhang mit dem Aufkommen des Buchdrucks und mit der Verbreitung eines entregionalisierten schriftsprachlichen Standards vor sich. Weitere Maßnahmen zur Kodifizierung wurden im 18. und 19. Jh. unternommen. Die heute geltende Orthografie des Polnischen wurde mit kleinen Änderungen im Jahre 1936 eingeführt.

Die heutige Orthografie beruht auf vier Prinzipien:

- dem phonetischen Prinzip,
- dem morphologischen Prinzip,
- dem historischen Prinzip,
- dem konventionellen Prinzip.

5.1. Das phonetische Prinzip

34

Das phonetische Prinzip (*zasada fonetyczna*) beruht auf einer festen Beziehung zwischen einer Lauteinheit und einem Graphem. Dieses Prinzip spielt im Polnischen eine größere Rolle als beispielsweise im Englischen oder Französischen, die große Diskrepanz zwischen Laut- und Graphemgestalt zulassen. Eine feste Beziehung zwischen Laut und Graphem liegt in folgenden Fällen vor:

- a) 1 Laut – 1 einfacher Buchstabe (*kotek, osoba, zwrot, stopa, list, potrawa, rozum, kogut*);

- b) 1 Laut – ein Buchstabe mit diakritischem Zeichen (*żaba, żrebak, nać, koń, wóz*);
- c) 1 Laut – Buchstabenkombination, auch mit Buchstaben mit diakritischen Zeichen (*szopa, czapka, rzeka, dzwon, dźwig, dźdźownica*).

Besondere Probleme treten bei der Schreibung der Palatalen auf. Die präpalatalen Konsonanten [ɲ], [ɕ], [ʐ], [tɕ] und [dʐ] werden auf drei verschiedene Arten geschrieben:

- a) als Buchstaben bzw. Buchstabenkombination mit Diakritika *ń, ś, ź, ć, dź* vor einem Konsonanten oder am Wortauslaut (*bańka, koń, Kaśka, ktoś, buźka, paź, ćma, nać, dźwig*);
- b) als Kombination *n, s, c, dz* plus *i*, wobei letzteres ausschließlich die Palatalität markiert, vor Vokalen (*nie, siano, ziemia, ciało, dziecko*);
- c) als *n, s, z, c, dz* vor dem folgenden Vokal [i].

Der Buchstabe *i* hat hier eine doppelte Funktion, einerseits steht er für einen Vokal, andererseits markiert er die Palatalität eines Konsonanten (*niski, siwy, zima, cisza, dziki*). Die Postpalatalen [c], [j] und [ɕ] werden durch die Kombination der Buchstaben *k, g, h* oder *ch* mit *i* geschrieben, vor dem Vokal [i] hat der Buchstabe *i* eine doppelte Funktion: er markiert die Palatalität des Konsonanten und gleichzeitig den Vokal (*kieszczę, Gienia, kino, długi, historia, Chiny*).

In Lehnwörtern steht der Buchstabe *i* nach Konsonanten (außer nach *c, s, z*) und vor Vokalen für den Laut [j]: *akademia, armia, liana, materia, biologia, entropia, studio, mafia, fiołek, wiadukt, diabeł, tiara, portier, hiena*. Außerdem werden die Sonanten und Obstruenten (bilabiale, labiodentale, dentale und postpalatale) vor [j] palatalisiert. Der Sonant *n* nimmt in dieser Position die Lautgestalt [ɲ] an: *Hiszpania, Dania, Abisynia, Rumunia, Niagara*.

Die gleiche Buchstabenkombination in nichtentlehnten Ausdrücken wie *miara, mierny, miasto, piasek, piesek, piosenka, biały, wiadro, wiedzieć* und *wioska* werden von einigen Linguisten anders interpretiert, nämlich als Markierung der Palatalisierung der labialen und labiodentalen Konsonanten durch den Buchstaben *i*. Diese Analyse hängt nicht zuletzt mit der unterschiedlichen Warschauer und Krakauer Aussprache zusammen.

5.2. Das morphologische Prinzip

Das morphologische Prinzip (*zasada morfologiczna*) beruht auf der Beibehaltung der Schreibung in den Flexionsformen eines Worts, wobei es zu einer Diskrepanz zwischen Lautung und Schreibung kommt: *chleb* im Auslaut gesprochen als [p] vs. *chleba* [b]; *chlebek* – *chlebka*. Gleichmaßen wirkt das morphologische Prinzip bei per Wortbildung abgeleiteten Ausdrücken: *żaba* [b] – *żabka* [p]. Der Verlust der Stimmhaftigkeit im Auslaut

oder vor stimmlosen Konsonanten in Konsonantenverbindungen wird orthografisch nicht markiert.

Die Konstanz der orthografischen Form betrifft auch Wortbildungsaffixe. Unabhängig von der lautlichen Umgebung wird die Schreibung der Präfixe *roz-*, *bez-*, *od-*, *nad-*, *przed-* und *w-* beibehalten (*rozwój* – *rozstaw*, *bezgraniczny* – *bezsporny*, *odwaga* – *odstawić*, *nadwaga* – *nadstawka*, *przedmieście* – *przedtem*, *wbić* – *wkroczyć*). Eine Ausnahme ist das Präfix *z-*, das in Ausdrücken wie *zdać* – *zsuwać*, *zlepić* – *zszarzyć* nach dem morphologischen und in den Ausdrücken *skopać*, *stopić*, *sfilmować*, *schudnąć* nach dem phonetischen Prinzip geschrieben wird. Vor dem Graphem *-ci-* steht aus gleichem Prinzip *ś*: *ściągać*, *ścierać*, *ściskać*, *ściemnać*. Beibehalten wird die Orthografie auch bei den Suffixen *-ow-*, *-ew-*, *-aw-* vor *-ski* (*ojcowski*, *królewski*, *warszawski*) und bei *-tw-* und *-stw-* in allen möglichen Kombinationen (*dowodzić* – *dowództwo*, *piśmienniczy* – *piśmiennictwo*, *towarzysz* – *towarzystwo*, *poznawać język* – *językoznawstwo*, *wychodzić* – *wychodźstwo*). Ein Reflex des morphologischen Prinzips findet sich den Orthografierregeln, die morphologische Alternationen betreffen. Man schreibt:

ó – wenn der Laut [u] mit [ɔ], [ɛ] oder [a] alterniert (*droga* – *dróg*, *osiem* – *ósmy*, *siedem* – *siódmy*, *skracać* – *skrócić*) und in den Suffixen *-ów*, *-ówk-*, *-ówn-* (*Piotrków*, *widokówka*, *Stankówna*) sowie in der Endung *-ów-* (*panowie* – *panów*),

rz wenn [ʒ] mit [r] alterniert (*wiara* – *wierzyć*, *góra* – *górzysty*),

ź wenn [ʒ] mit [d͡z̥], [g], [x], [s], [z] oder [ʒ] alterniert (*ksiądz* – *księża*, *waga* – *ważny*, *druh* – *drużyna*, *blisko* – *bliżej*, *kazać* – *każę*, *łazić* – *łażę*),

ch wenn in Flexionsformen oder in verwandten Ausdrücken [x] mit [j] alterniert (*słyszę* – *stucham*, *musze* – *mucha*, *dusza* – *duch*),

dz wenn der Grundlaut [d͡z̥] in Abhängigkeit von der Umgebung stimmlos als [t͡s̥] oder als [d] bzw. [d͡z̥] realisiert wird (*Łódź* – *Łodzi* – *łódzki*, *gromada* – *gromadzki*, *sąsiad* – *sąsiedzi* – *sąsiedzki*, *dowódca* – *dowodzić* – *dowództwo*).

5.3. Das historische Prinzip

36

Vom historischen Prinzip (*zasada historyczna*) sprechen wir, wenn die Schreibung weder durch das morphologische noch das phonetische Prinzip begründet ist, sondern historische Sprachzustände konserviert. Erklärungen lassen sich u.U. im Vergleich mit etymologisch verwandten Wörtern in anderen slavischen Sprachen oder in den Sprachen finden, aus denen das jeweilige Wort entlehnt worden ist. Das historische Prinzip spielt eine Rolle bei:

ó in Ausdrücken wie *chór* (lat. *chorus*), *córka*, *dopóki*, *góra* (vgl. russisch *гора*, tschechisch *hora*), *jaskółka*, *Józef* (dt. *Joseph*), *klótnia*, *król*, *krótki* (russ. *короткий*), *mózg* (russ. *мозг*), *ogół*, *ogórek*, *oprócz*, *plótno*, *późny* (russ. *поздний*), *próba*

(lat. *probare*), *próżny*, *równy* (russ. *ровный*), *róża* (lat. *rosa*), *różny*, *skóra*, *stróż* (russ. *сторож*), *tchórz*, *wiewiórka*, *włóczka*, *wójt*, *wróbek*, *wróżka*, *żółty*, *żółt*;

u in den vom Präsensstamm der Verben mit *-owa-*, *-ywa-* und *-iwa-* gebildeten Formen: *kupować* – *kupuję* – *kupujący*, *budować* – *buduję* – *budujecie*, *porównywać* – *porównuję* – *porównujemy*, *zyskiwać* – *zyskuję* – *zyskując*. Außerdem steht *u* in den Suffixen *-uch* (*maluch*), *-uchny* (*maluchny*), *-ula* (*biedula*), *-ulec* (*hamulec*), *-ulek* (*biedulek*), *-un* (*piastun*), *-unka* (*piastunka*), *-unek* (*sprawunek*), *-ur* (*kocur*), *-unia* (*ciotunia*), *-unio* (*piesunio*), *-us* (*piegus*), *-usia* (*mamusia*), *-uś* (*tatuś*), *-uszek* (*staruszek*) und *-utki* (*malutki*);

rz in den Ausdrücken *burza* (russ. *буря*), *jarzyna*, *korzeń* (russ. *корень*), *korzyść* (russ. *корысть*), *kurz*, *Murzyn* (vgl. dt. *Maurel/Mohr*), *narzędzie* (russ. *наряд*), *orzech* (russ. *орех*), *porządek* (russ. *порядок*), *porzeczka*, *rzadki*, *rząd* (russ. *ряд*), *rzecz*, *rzeka* (russ. *река*), *rzemiosło* (russ. *ремесло*), *rzęsa* (dt. *Reich*), *rzeźba* (russ. *резьба*), *rzęsa*, *rzodkiew*, *Rzym* (lat. *Roma*), *rzucać*, *towarzysz* (russ. *товариш*), *twarz*, *uderzyć*, *urząd*, *warzywa*, *wierzch* (russ. *верх*), *zwierzę*. *rz* steht nach den Buchstaben *p*, *b*, *t*, *d*, *k*, *g*, *ch*, *j*, *w* (in den Wörtern *przed*, *brzeg*, *mistrz*, *drzewo*, *krzak*, *grzanka*, *chrzan*, *spojrzeć*, *wrzos*). Ausnahmen bilden die Wörter *kształt* (dt. *Gestalt*), *pszenica*, *pszczola*, *wszystko*, *wszędzie*, *bukszpan* u.a. *rz* steht auch in den Suffixen *-arz* (*pisarz*, *gospodarz*, *kalendarz*, *korytarz*) und *-erz* (*kołnierz*, *żołnierz*, *talerz*);

ż in den Ausdrücken *ciężar*, *dyżur*, *jeź*, *już*, *każdy*, *książę*, *mąż*, *mężczyzna*, *różnica*, *ryż*, *świeży*, *wąż*, *żaba*, *żółty*, *żubr*, *żuk*, *żuraw*, *życie*, *żyła*, *żłobek*, *żywy* und in der Partikel *-ź/-że* (*któż*, *także*). *ż* tritt auch in den Suffixen *-aź* (*sprzedaż*; aus franz. *-age*: *pilotaż*, *sondaż*, *sabotaż*) und *-eż* (*młodzież*, *odzież*) auf;

h in Lehnwörtern aus dem Lateinischen, Deutschen, den slavischen und einigen anderen Sprachen: *haft*, *hak*, *hala*, *hamować*, *handel*, *harcerz*, *harfa*, *harmonia*, *hasło*, *hejnał*, *hektar*, *hełm*, *herb*, *herbata*, *herezja*, *heroizm*, *hetman*, *higiena*, *historia*, *hodować*, *hokej*, *hymn*, *honor*, *horror*, *hotel*, *huk*, *humor*, *hurt*, *huta* u.a. Der Buchstabe *h* steht selten im Inneren eines Worts wie in *alkohol*, *filharmonia*, *mahoń*, *ohydny*, *wahać się*;

ch steht sowohl in Ausdrücken polnischer Herkunft: *chory*, *chlustać*, *chcieć*, *choinka*, *chodź*, *chrapać*, *chrust*, *chwalić* und *chować* als auch in Entlehnungen: *echo*, *chór*, *charakter*, *chronologia*, *cholera*, *choreografia*.

Auf der Basis des historischen Prinzips erhält sich die Schreibung *ę* und *ą* vor Plosiven und Affrikaten trotz der bisegmentalen Aussprache [ɛɲ], [ɛm], [ɛɲ], [ɛŋ], [ɔɲ], [ɔm], [ɔɲ] und [ɔŋ] in genuin polnischen bzw. vor langer Zeit entlehnten Wörtern: *pamiętać*, *pamięć*, *kłękać*, *kolęda*, *pedzel*, *wędrować*, *ząb*, *bąbelki*, *kąpiel*, *kąt*, *flądra*, *ląd*, *jakać się*, *pociąg*, *krąg* u.a. Entsprechend dem phonetischen Prinzip werden später entlehnte Ausdrücke mit

gleicher Aussprache jedoch nicht mit *ɛ* und *q* geschrieben: *romb, bomba, kompot, konto, legenda, tempo, kompozytor, talent, kongres* u.a.

Das historische Prinzip begründet die Schreibung von *q* in den grammatischen Suffixen *-qc-* und *-q* (*palący, paląc*), der Endung der dritten Person Plural Präsens (*czytają, idą, uczą*), des Instrumentals Singular der Substantive (*ulicą, poetą*) und des Instrumentals Singular Feminin der Adjektive (*tadną, moją, pierwszą*).

Es wird *ɛ* geschrieben in den neutralen Substantiven des Typs *imię, ramię, cię, kurczę, dziewczę* in der Endung der ersten Person Singular Präsens (*piszę, idę, uczę*), des Akkusativs Singular der Substantive und Personalpronomen (*ulicę, poetę, cię*) und im Wort *się*.

Das gleiche historische Prinzip wirkt bei der Schreibung von *ɛ* und *q* vor Frikativen, wenn sie bisegmental als [ɛŋ] bzw. [ɔŋ] ausgesprochen werden. Dies ist der Fall bei genuin polnischen und vor langer Zeit entlehnten Ausdrücken: *częsty, kąsek, pasowy, brzą*. Wenn in diesen Fällen jedoch Nasalvokale gesprochen werden, liegt eine phonetisch basierte Schreibung vor. In später entlehnten Wörtern steht ein *n* bzw. *m*: *sens, sensacja, konstytucja, konsul, koncha, komfort* (↑Beschreibung der Artikulation der einzelnen Laute, ↑Nasale).

5.4. Das konventionelle Prinzip

37

Das konventionelle Prinzip (*zasada umowna*) betrifft verschiedene Schreibweisen, die auf mehr oder weniger willkürlichen Festlegungen beruhen und nur bedingt motiviert werden können. Dieses Prinzip berührt vor allem die Groß- und Kleinschreibung und die Frage ‚zusammen oder getrennt?‘

Groß- und Kleinschreibung

38

(pisownia z dużej i małej litery)

a) Großbuchstaben haben solche Einheiten, die zu den Eigennamen zählen oder einige Eigenschaften mit ihnen gemein haben:

- Namen belebter Einzelwesen; von Personen – i.e. Vor-, Nach-, Spitznamen sowie Pseudonyme: *Wojtek Klemm, Stanisław Wokulski, Bolesław Chrobry, Bolesław Prus*; und von Haustieren: *pies Burek, kot Mruczek, krowa Krasula*.
- geographische Namen; das sind Ortsnamen, Namen für Länder, Landschaften, Siedlungen, Straßen, Gewässer, Berge: *Polska, Niemcy, Mazowsze, Północna Nadrenia Westfalia, Europa, Berlin, Warszawa, Kreuzberg, Praga, Odra, Brocken*. Bei Straßennamen und Namen anderer Objekte in der Stadt ist zu beachten, dass das appellativische Substantiv klein geschrieben wird: *ulica Parkowa*,

plac Józefa Piłsudskiego, hotel Metropol, kawiarnia U Pana Michała; aber: Morze Bałtyckie.

- Bezeichnungen für Nationalität, Rasse und Herkunft (aber nicht bei Stadtbewohnern!): *Polak, Niemiec, Rosjanin, Murzyn, Indianin, Europejczak, Azjata, Kanadyjczyk, Brytyjczyk, Anglik, Ślązak.*
- Namen von Institutionen: *Ministerstwo Edukacji Narodowej, Uniwersytet Warszawski, Teatr Narodowy, Polskie Towarzystwo Językoznawcze, Unia Wolności, Telekomunikacja Polska.*
- Titel von Zeitungen und Zeitschriften: *Gazeta Wyborcza, Polityka, Poradnik Językowy, Pamiętnik Literacki.* Bei Buch- und Filmtiteln wird nur das erste Wort groß geschrieben: *Ogniem i mieczem, Przemięło z wiatrem.*
- Bezeichnungen von Feiertagen: *Boże Narodzenie, Wielkanoc, 3. Maja, 11. Listopada.*

- b) Großbuchstaben stehen außerdem am Anfang des Satzes.
- c) Großbuchstaben werden aus Gründen besonderer Höflichkeit oder Ehrerbietung verwendet. Dies ist der Fall bei Verwandtschaftsbezeichnungen in Briefen (*Kochana Ciociu*), aber auch bei Personalpronomen (nur in Briefen *do Ciebie, do Pana, do Pani* etc.) und Titeln (*Panie Profesorze*).
- d) Mit Kleinbuchstaben stehen Bezeichnungen für Stadtbewohner (*berlińczyk, warszawiak*), für Mitglieder von Glaubens- (*chrześcijanin, buddysta*) und von politischen Gemeinschaften (*sojalista, konserwatysta, chrześcijański demokrat, zielony*). Auch Waren- bzw. Markennamen werden klein geschrieben: *samochód fiat, papierosy marlboro.*

39

Zusammen- und Getrennschreibung

(pisownia łączna i rozłączna)

- a) Das Negationselement *nie* wird auseinandergeschrieben mit Verben (*nie ma*), Auxiliaren (*nie musi, nie trzeba*), Numeralen (*nie dwa, nie trzy*), Pronomen (*nie twój, nie ja*), Adjektiven und Adverbien im Komparativ und Superlativ (*nie najładniejszy, nie najlepiej*). Zusammengeschrieben wird *nie* mit Substantiven (*nieprzyjaciel*), Adjektiven (*niewesoły*), Adverbien (*nieładnie*). Erlaubt ist inzwischen die Zusammenschreibung von *nie* mit Partizipien unabhängig von ihrem attributiven oder prädikativen Gebrauch im Satz (*portrety nie portretowanych / nieportretowanych* ‚Porträts der nicht Poträtierten / der Unpoträtierten‘).
- b) Das Konjunktivmorphem *by* wird mit finiten Formen des Verbs zusammengeschieden: *kupiłbym, kupiłbyś, kupiłby* etc. Bei Voranstellung von *by* und Anfügung der Personalendung wird getrennt geschrieben: *bym kupił, byś kupił, by kupił.* *by* ist fester Be-

standteil der Konjunktionen und freien Morphemkomplexen *aby, żeby, gdyby, jeśliby, choćby, jakby, czyżby, gdzieżby, niby, byleby, niechby, nużby*.

- c) Getrennt geschrieben werden Präpositionen mit den von ihnen regierten Substantiven (*do góry, w domu, ze mną, po polsku, z polska, za dużo, na lewo, po co, na co, za to, na nic, na ogół, bez ustanku, o ile*). Zusammenschreibung liegt dagegen bei dem klitischen maskulinen Personalpronomen *-ń* in *nań, weń, zeń* etc., zusammengesetzten Präpositionen (= sekundäre Präpositionen) und einigen Pronomen bzw. Adverbien vor: *sponad, poza, spoza, znad, dlaczego, naprawdę, dlaczego, naraz, nadzwyczaj, potem, ponadto, zazwyczaj, niezadługo*.
- d) Adjektivkomposita werden zusammengeschrieben, wenn das erste Glied das zweite näher bestimmt. In diesem Fall funktioniert das erste Glied wie ein attributives Adjektiv: *wielkomijski, żaroodporny*. Adjektivkomposita werden dagegen mit einem Strich verbunden, wenn beide Glieder gleichberechtigt nebeneinander stehen und keines das andere näher bestimmt: *sztandar biało-czerwony, słownik polsko-niemiecki*. Durch die Schreibung können gleichlautende Komposita mit unterschiedlicher Bedeutung graphisch voneinander unterschieden werden: *historycznoliteracki* ‚literaturgeschichtlich‘ vs. *historyczno-literacki* ‚geschichtlich-literarisch‘.

Worttrennung

40

Die Worttrennung am Ende einer Zeile beruht auf phonetischen oder morphologischen Kriterien.

- a) nicht trennbar sind einsilbige Wörter (*stół, ścisk, wrzos, przez, dzban*), Grapheme, die aus mehr als einem Buchstaben bestehen, (*ch, cz, dz, dzi, dź, dż, rz, sz, ci, si, und ni*) und die Kombinationen *au* und *eu*, wenn sie monosyllabisch ausgesprochen werden (*au-to, Eu-ro-pa*).
- b) Das phonetische Kriterium besagt, dass Wörter nur im Einklang mit den Silbengrenzen zu trennen sind. Konsonantengruppen zwischen den Vokalen können nach Belieben getrennt werden; also *sio-stra, sios-tra* oder *sio-st-ra*. Dabei muss mindestens ein Konsonant zur zweiten Silbe gezählt werden.
- c) Das morphologische Kriterium bewirkt eine Trennung entlang der Grenzen zwischen Wortbildungsmorphemen, auch wenn diese nicht mit den Silbengrenzen übereinstimmen. Daher werden Präfixe als Ganzes beibehalten: *bez-stron-ny, przed-sta-wie-nie, prze-sko-czyć, roz-krwa-wić, pan-a-me-ry-kań-ski*. Das Suffix *-sk-* wird grundsätzlich nicht getrennt.

6. Morphonologische Alternationen

- 41 Als morphonologische Alternationen (*alternacje morfonologiczne*) bezeichnen wir nicht vorhersagbare Veränderungen der Lautgestalt eines Morphems, die bei Anfügen form- oder wortbildender Affixe entstehen. Es handelt sich immer um den Übergang von einem Phonem zu einem anderen bzw. zu mehreren anderen.

wóz – w wozie, pisać – pisze, siedzieć – siedzę, szafa – szafie
ó : o, s : sz, dzi : dz, f : fi

Durch das Anfügen eines Affixes und die morphonologische Alternation werden die Morpheme stärker zusammengebunden. Die grammatische oder Wortbildungskategorie wird durch das Zusammenwirken des Affixes und der Alternation zum Ausdruck gebracht. Im Deutschen gibt es sogar Fälle, in denen eine grammatische Kategorie ausschließlich durch Alternationen des Stamms ausgedrückt werden (z.B. der Plural bei *die Mutter* → *die Mütter*). Wir unterscheiden drei Haupttypen von morphonologischen Alternationen:

- Konsonant → Konsonant(-en)
- Vokal → Vokal
- Vokal → Ø

Die folgende Liste enthält die zentralen Alternationen mit der Angabe, in welchem Bereich der Sprache sie vorwiegend zum Vorschein kommen. Aus Gründen der Lesbarkeit werden die Angaben in orthografischer Form wiedergegeben.

42

6.1. Konsonanten

Alternation	Beispiel und wichtige Bereiche des Auftretens
p : pi	<i>karp – karpia, łapać – łapie, głupek – głupi</i> ; Deklination, Konjugation, Wortbildung
b : bi	<i>gołąb – gołębia, zrobić – zrobię, gołąb – gołębi</i> ; Deklination, Konjugation, Wortbildung
f : fi	<i>szafa – szafie, graf – grafika</i> ; Deklination, Wortbildung
w : wi	<i>paw – pawia, paw – pawi</i> ; Deklination, Wortbildung
m : mi	<i>łom – łomie, weźmę – weźmie, mama – maminy</i> ; Deklination, Konjugation, Wortbildung

n : ni	<i>pan – panie, marznąć – marznie, wrona – wroni</i> ; Deklination, Konjugation, Wortbildung
k : ki	<i>konik – konikiem, miękkość – miękki</i> ; Deklination, Wortbildung
g : gi	<i>pociąg – pociągiem, długi – długość</i> ; Deklination, Wortbildung
ł : l	<i>szkoła – szkole, czytaty – czytali, wół – woli</i> ; Deklination, Konjugation, Wortbildung
r : rz	<i>bar – barze, orać – orze, udar – uderzać</i> ; Deklination, Konjugation, Wortbildung
t : ci	<i>wata – wacie, plotę – pleciesz, kot – koci</i> ; Deklination, Konjugation, Wortbildung
d : dzi	<i>woda – wodzie, bodę – bodzie, głód – głodzić</i> ; Deklination, Konjugation, Wortbildung
s : si	<i>nos – nosie, pasę – pasiesz, kosa – kosić</i> ; Deklination, Konjugation, Wortbildung
z : zi	<i>wóz – wozie, wiozę – wieszysz, wóz – wozić</i> ; Deklination, Konjugation, Wortbildung
ch : sz	<i>mucha – musze, grzech – grzeszny</i> ; Deklination, Wortbildung
ch : si	<i>głuchy – głusi</i> ; Deklination
k : cz	<i>plakać – płacze, ręka – ręczny, oko – oczy</i> ; Konjugation, Wortbildung, selten Deklination
g : ż	<i>mogę – możesz, noga – nożny, Bóg – Boże!</i> ; Konjugation, Wortbildung, selten Deklination
t : c/cz	<i>trzepotać – trzepoce/trzepocze, kobieta – kobiety</i> ; Konjugation, Wortbildung
d : dz	<i>jedli – jedzą</i> ; Konjugation
s : sz	<i>pisać – pisze</i> ; Konjugation
z : ż	<i>mazać – maże</i> ; Konjugation
k : c	<i>ręka – ręce, męski – męscy</i> ; Deklination
g : dz	<i>noga – nodze</i> ; Deklination
ci : c	<i>chcieć – chce, płacić – płaca</i> ; Konjugation, Wortbildung
(z)d : (ż)dż	<i>gwizdać – gwizdżę</i> ; Konjugation

(z)d : (ź)dzi	<i>bruzda – bruździe, bruzda – bruździć</i> ; Deklination, Wortbildung
dzi : dz	<i>siedzieć – siedzę</i> ; Konjugation
si : sz	<i>prosić – proszę, lepsi – lepszy</i> ; Konjugation, Deklination
zi : ź	<i>grozić – grożę, duzi – duży</i> ; Konjugation, Deklination
(ś)ci : (sz)cz	<i>uprościć – upraszczać</i> ; Konjugation
ź(dzi) : ź(dź)	<i>przygwoździć – przygwaźdzać</i> ; Konjugation
(s)t : (ś)ci	<i>tlusty – tłusci, kapusta – kapuściany</i> ; Deklination, Wortbildung
(s)t : (sz)cz	<i>chlustać – chluszcze</i> ; Konjugation
(s)k : (sz)cz	<i>głaskać – głaszczce</i> ; Konjugation
c : cz	<i>chłopiec – chłopcze, owca – owczarz</i> ; Deklination, Wortbildung
dz : ź	<i>ksiądz – księża, pieniądze – pieniądze</i> ; Deklination, Wortbildung

6.2. Vokale

43

Alternation	Beispiel und wichtige Bereiche des Auftretens
o : e	<i>nosić – nieść, anioł – aniele, anioł – anielski</i> ; Konjugation, Deklination, Wortbildung
ó : e	<i>niósł – nieśli, kościół – kościoły, kościół – kościelny</i> ; Konjugation, Deklination, Wortbildung
a : o	<i>przeprosić – przeproszać</i> ; Wortbildung
e : a	<i>musieć – musiał, świat – świecie, wietrzny – wiatr</i> ; Konjugation, Deklination, Wortbildung
ą : ę	<i>przyjął – przyjęła, ząb – zęba, dąb – dębowy</i> ; Konjugation, Deklination, Wortbildung
o : ó	<i>wozić – wioził, krowa – krów, toże – łóżko</i> ; Konjugation, Deklination, Wortbildung
e : Ø	<i>bierze – brać, pies – psa, len – lniany</i> ; Konjugation, Deklination, Wortbildung
y : Ø	<i>spotykać – spotkać</i> ; Wortbildung
i : Ø	<i>upominać – upomnieć</i> ; Wortbildung
a : Ø	<i>tarł – trzeć</i> ; Konjugation

Das Wort

1. Grundlagen

Der Teil ‚Das Wort‘ enthält im Wesentlichen das, was außerhalb der Polonistik und zunehmend auch in der Polonistik als ‚Morphologie‘ bezeichnet wird. Sie bildet zusammen mit der Syntax, der hier der Abschnitt ‚Der Satz‘ entspricht, die Grammatik im engeren Sinne. Im Teil ‚Das Wort‘ wird jedoch auch die lexikalische Wortbildung behandelt, die traditionell meist als eigener Bereich außerhalb der Morphologie und damit der Grammatik angesiedelt wird. Nicht behandelt wird die polnische Lexikologie, die sich mit nicht formal markierten Bedeutungsbeziehungen innerhalb der Vokabel (Polysemie) und zwischen den Vokabeln (Synonymie, Antonymie usw.) beschäftigt. Generell geht es hier um die Kategorien und die regelmäßigen Veränderungen im Bereich zwischen dem Phonem einerseits und dem Satz andererseits, insbesondere um die Prozesse, in denen aus Inhaltswörtern Wortformen werden.

Der Teil ‚Das Wort‘ ist entsprechend den traditionellen Wortarten gegliedert, im ersten Kapitel ‚Grundlagen‘ werden Probleme der Unterscheidung von Lexik und Grammatik diskutiert und grundlegende Begriffe erläutert: In der Morphematik (auch: Morphematik) wird mit dem Morphem, der kleinsten bedeutungstragenden Einheit, eine Kategorie behandelt, die unabhängig von der Unterscheidung zwischen Lexik und Grammatik ist. In der Wortartenlehre werden Wörter unter dem Gesichtspunkt einerseits ihrer lexikalischen, andererseits ihrer allgemeinsten grammatischen Eigenschaften kategorisiert. Im Abschnitt über Kategorien werden die Kategorien vorgestellt, die dann in den Kapiteln zu den einzelnen Wortarten beschrieben werden.

1.1. Funktionen

In diesem und dem folgenden Kapitel wird dargestellt, wie hier einige weit verbreitete linguistische Begriffe wie ‚Funktion‘, ‚Form‘, ‚grammatisch‘, verwendet werden, außerdem werden auch einige neue Begriffe erläutert, die für eine angemessene Beschreibung der Grammatik des Polnischen gebraucht werden.

Der Begriff ‚Funktion‘ wird hier allgemein im Sinne der Prager Schule verwendet. Die Funktion einer sprachlichen Einheit ist genau der Teil am Verstandenen bzw. Gemeinten einer Äußerung und an dem, was mit ihr beabsichtigt und bewirkt wird, das der Äußerung aufgrund der Anwesenheit dieser Einheit zukommt und das der Äußerung nicht zukäme, wäre diese Einheit nicht eines ihrer Bestandteile. Kurz gesagt, die Funktionen einer Einheit sind die Folge der Anwesenheit dieser Einheit in der Äußerung.

Die Folge der Anwesenheit von *l* in *kula* ‚Kugel‘ ist die Möglichkeit der Unterscheidung von *kura* ‚Huhn‘. Die Folge der Anwesenheit von *będa* in *będa przeczytane* ‚sie



werden gelesen werden' ist die Möglichkeit, den temporalen Unterschied zu ‚sie sind gelesen worden' mit *zostały przeczytane* zu markieren. Als eine Folge der Anwesenheit von *wezmę* ‚ich werde nehmen' wird auch die Notwendigkeit angesehen, ein geeignetes Substantiv im Akkusativ mit diesem Verb zu kombinieren, z.B. *książkę*, nicht aber **książce* ‚dem Buch' oder **morze* ‚das Meer'.

Betrachten wir die Möglichkeiten, den Begriff ‚Funktion' zu verwenden etwas näher anhand der Aussageform

‚Einheit E_X hat die Funktion ‚Fx''.

Dabei geht es um den Träger der Funktion ‚Funktion von E_X ' und die Bereiche der ‚Funktion ‚Fx''.

1.1.1. Funktionsträger

Träger von Funktionen sind die sprachlichen Einheiten, d.h. Phoneme, Morpheme, Stämme, Wörter, syntaktische Strukturen, daneben auch deren Kombinationen, also grammatische Wortformen, Wortfügungen, Sätze, Äußerungen. Die Trägerfunktion wird in der Form ‚Funktion von X' benannt, z.B. ‚Funktion der Genitiv-Endung', ‚Funktion der Endungen', ‚Funktion der Voranstellung des Satzglieds', ‚Funktion der Wortstellung'. Ausdrücke wie ‚morphologische Funktion' oder ‚syntaktische Funktion' werden nicht für die Funktionsträger, sondern für bestimmte Funktionsarten (‚Funktion ‚Fx''') verwendet.

Die Unterscheidung zwischen dem Träger der Funktion und deren Relevanzbereich wird z.B. an den Kasusendungen deutlich: Die Einheit Kasusendung ist eine morphologische Einheit, ihre Hauptfunktion ist aber eine syntaktische Funktion.

1.1.2. Funktionsbereiche

Hinsichtlich der Bereiche, für die die Anwesenheit einer Einheit in der Äußerung relevant ist, also der Funktionsbereiche, lassen sich folgende Kategorien unterscheiden. Eine Einheit kann (zugleich) relevant sein für die semantische oder pragmatische Bedeutung einer Äußerung, für das, was mit der Äußerung bezeichnet wird, welche Handlung damit wie ausgeführt wird, sowie dafür, wie sie verwendet wird.

- Bedeutungen sind Bestandteile von lexikalischen oder grammatischen Konzepten, d.h. von Wissen, dem bestimmte sprachliche Formen entsprechen.
- Semantische Bedeutungen (Bedeutungen von Einheiten oder Bedeutungskomponenten) sind relevant dafür, welche Entitäten (Objekte, Eigenschaften, Situationen, Relationen) in der realen oder einer nicht realen Welt (z.B. einer fiktiven oder möglichen Welt) mit einer Äußerung bezeichnet werden.
- Insofern haben sprachliche Einheiten als Elemente des sprachlichen Inventars des Polnischen entsprechend ihrer Bedeutung potentielle Bezeichnungsfunktion, als Elemente von Äußerungen aktuelle Bezeichnungsfunktion.

- Pragmatische Bedeutungen sind relevant dafür, wie und welche sprachlich vermittelten Handlungen mit einer Äußerung realisiert werden.
- Mithilfe von Äußerungen (damit sind im Weiteren immer sprachliche Äußerungen gemeint) können Aussagen gemacht werden (propositionale Funktion), wobei ein Teil der Aussage referentielle und ein anderer prädikative Funktion hat. Der Aussage entspricht ein Sachverhalt in der realen oder einer nicht realen Welt, in der sie wahr oder falsch ist.

Die für die Verwendung einer sprachlichen Einheit relevanten Funktionen sind verantwortlich

- für die normgerechte Kombination mit anderen Einheiten und nichtsprachlichen Umgebungsfaktoren (kombinatorische Funktion): für die Kombination autosemantischer Einheiten (syntaktische Funktion), für die Kombination morphologischer Einheiten (morphologische Funktion), für die Kombination von Sätzen und Texteinheiten (textsyntaktische Funktion);
- für die stilistische Kookkurrenz (das gemeinsame Vorkommen in einer Äußerung) von Einheiten im Hinblick auf funktionale Stile, Genre/Textsorten oder Stilebenen (stilistische Funktionen) und im Hinblick auf den Sinn eines Abschnittes und der ganzen Äußerung, vor allem umfänglicher Äußerungen wie Texten (Sinn-Funktion) oder eines Text- oder Dialog-Abschnitts.

Die Regeln einer Sprache für normgerechte Kombination und stilistische Kookkurrenz beschreiben nicht vollständig den Gebrauch, den die Sprecher von den Mitteln ihrer machen. In zwei Sprachen wird sehr oft von gleichartigen Mitteln sehr verschiedenartiger Gebrauch gemacht. Deshalb kommt es leicht vor, dass eine Polin oder ein Pole einen Satz, der nach deutschem ‚Gebrauch‘ gebildet ist, nicht akzeptiert, obwohl die Regeln des Polnischen beachtet wurden.

Die Ausdrücke *Kochanowski* und *der Dichter der „Treny“* haben nicht die gleiche Bedeutung (Eigennamen haben keine Bedeutung), bezeichnen aber dieselbe Person (denselben ‚Weltausschnitt‘). Imperativ *czytaj ten list! przeczytaj ten list!* und ein Aussagesatz *ty przeczytasz ten list!* haben verschiedene pragmatische Bedeutungen, die Handlung aber, die mit der Aufforderung getan wird, ist die gleiche und ebenso die, die beim Glücken des Aufforderungsaktes erfolgt, dass der Brief geschrieben wird.

Neben der hier gebrauchten Verwendung des Ausdrucks ‚pragmatisch‘, dessen Kern sprechakttheoretische Funktionen sind (Austin-/Searle-Pragmatik; vgl. den Überblick über pragmatische Funktionen von Einheiten in diesem Sinne bei Apresjan 1995) ist eine andere im Umlauf, die sich auf nichtexplizite Semantik bezieht (vgl. Implikaturen im Sinne von Grice 1975). Für diesen Bereich, der hier zum Bereich ‚semantische Bedeutung‘ bezieht, werden hier die Ausdrücke Inferenz und Konnotation verwendet. Beide beziehen sich auf konzeptuelle Komponenten, die zur impliziten Bedeutung gehören, d.h. die nicht

zum innersten, expliziten Kern der linguistischen Beschreibung (Explikation) der Bedeutung(en) einer Einheit in Wörterbüchern oder Grammatiken gehören (was jeweils zu diesem Kern gehört kann beim gegenwärtigen Stand der Dinge erst im Einzelfall entschieden werden).

Inferenziell werden hier die Bedeutungskomponenten/Funktionen genannt, die relevant sind für logische Schlüsse (dazu gehören zunächst Präsuppositionen und Implikationen, im weiteren Sinne auch der sog. nichtmonotonen Logik bzw. dem naiven Weltbild entsprechende Schlüsse) und die Ergebnisse solcher Schlüsse sind (z.B. der Schluss der zeitlichen Sequenz aus

Ona wzięła gazetę i zapaliła papierosa. ‚Sie nahm die Zeitung und steckte sich eine Zigarette an.‘

oder: *Ona zapaliła papierosa i wzięła gazetę.* ‚Sie steckte sich eine Zigarette an und nahm die Zeitung.‘

und des zeitlichen Parallelismus aus

Ona czytała gazetę i paliła papierosa. ‚Sie las Zeitung und rauchte eine Zigarette.‘

oder: *Ona paliła papierosa i czytała gazetę.* ‚Sie rauchte eine Zigarette und las Zeitung.‘)

Alle anderen impliziten Bedeutungskomponenten, vor allem pragmatische im hier gebrauchten Sinne und stilistische, werden als Konnotationen (konnotative Funktionen) bezeichnet. So sind die möglichen Inferenzen aus *der Dichter der „Treny“* z.B. daran zu erkennen, dass der Ausdruck in Kontexten wie *der kleine Dichter der „Treny“ weinte jämmerlich* gar nicht und *der in der Wiege liegende Dichter der „Treny“ lächelte* nur bei ironischer Verwendung akzeptabel ist (weil es einen Widerspruch in der Chronologie gibt). Im letztgenannten Kontext geht die ironische Funktion auch auf den Widerspruch zwischen den sozialen Situationen zurück, die mit den Ausdrücken konnotiert werden.

1.1.3. Typen und Vorkommen

Lexikalische und grammatische Funktionen können (genauso wie Formen) als Typen (types, ‚langue‘, System) und Vorkommen (token, ‚parole‘, Text) Gegenstand linguistischer (metasprachlicher) Aussagen sein. Typen entsprechen dem gespeicherten sprachlichen Wissen, Vorkommen entsprechen dem aktuellen Sprechen und Hören, dem Meinen und Verstehen. Typen sind kollektiver und individueller ideeller Besitz, Vorkommen sind individuell produziert und werden individuell oder kollektiv rezipiert. Das Vorkommen sprachlicher Einheiten entspricht im Allgemeinen den Einheiten und Kombinationsregeln als Typen, d.h. dem Sprachsystem, die entsprechenden Funktionen sind usuelle Funktionen. Wie die ständige Entwicklung der Sprache jedoch zeigt, wird immerzu auch von den Regeln abgewichen. Andernfalls gäbe es keine Entwicklung. Ein Vorkommen in einer umgangssprachlichen, schriftlichen oder poetischen Äußerung, das vom Typ abweicht, der

in der jeweiligen Beschreibung (Grammatik, Wörterbuch) zugrundegelegt wird, ist ein okkasionelles Vorkommen (bzw. okkasionelle Funktion).

1.1.4. Grammatische Rekategorisierung

Traditionell werden eine Reihe von Wortformen und Wörtern in verschiedenen Verwendungsbereichen verschieden eingeordnet. Der wichtigste Unterschied besteht darin, dass Wörterbücher und Referenzgrammatiken bei Verben eher lexikalische Kriterien anwenden, während in der Syntax die morphologischen und syntaktischen Kriterien gelten: Partizipien und Adverbialpartizipien werden, da sie Wortformen von Verben sind, unter der Kategorie Verb in Wörterbüchern und Grammatiken aufgeführt, in der Syntax werden sie wie Adjektive bzw. Adverben behandelt. Abgeleitete Adverben werden in Grammatiken und manchen Wörterbüchern zum Teil nach lexikalischen, zum Teil nach syntaktischen Gesichtspunkten aufgeführt. Die deadjektivischen und die deverbalen Abstrakta werden in Grammatiken und Wörterbüchern als Substantive, d.h. also entsprechend ihrem morphologischen und syntaktischen Kennzeichen, und entgegen ihren lexikalischen Kennzeichen behandelt.

Es gibt grammatische und wortbildende Verfahren, mit denen die Zugehörigkeit eines Wortes zu einer Wortart geändert wird. Bei dieser Operation der Rekategorisierung bleibt die lexikalische Bedeutung erhalten, während die syntaktische Wortartzugehörigkeit und meist auch die morphologische durch eine andere ersetzt werden. Sind die Mittel der Rekategorisierung grammatisch, d.h. gelten sie für tendenziell alle Elemente einer Wortart, handelt es sich um eine grammatische Rekategorisierung (Partizip, Adverbialpartizip, Verbal- und deadjektivischen Abstrakta, deadjektivische Adverben, Ordinalnumeralia). Deadjektivische Abstrakta werden nicht regelhaft von den Beziehungsadjektiven abgeleitet und die Beziehungsadjektive selbst haben relativ verschiedene Formen, so dass der Grammatikalitätsgrad in den beiden Fällen nicht stark ist. Eine grammatische Rekategorisierung liegt auch der Ableitung von Aspektpartnern zugrunde, hier ändert sich aber nicht die Wortartzugehörigkeit.

	Beispiel	motivierende Wortart (lexikalische Wortart- zugehörigkeit)	motivierte Wortart (syntaktische u. mor- phologische Wortart- zugehörigkeit)
Partizip	<i>czytający</i>	Verb	Adjektiv
Adverbialpartizip	<i>czytając</i>	Verb	Adverb
deadjektivisches Adverb	<i>pięknie</i>	Adjektiv	Adverb
deverberbale Abs- trakta	<i>czytanie</i>	Verb	Substantiv
deadjektivische Abstrakta	<i>białość</i>	Adjektiv	Substantiv
Beziehungsadjektiv	<i>ojcowski</i>	Substantiv	Adjektiv
Ordinal-Numerale	<i>piąty</i>	Substantiv	Adjektiv

Grammatische Rekategorisierung

In traditionellen Grammatiken werden die partizipialen Derivationen (und z.T. das deadjektivische Adverb) als Formenbildung angesehen und die anderen Rekategorisierungen zur Wortbildung gerechnet. Deren grammatischer Charakter überwiegt jedoch. Sieht man diese Derivationen als Wortbildungsoperationen an, wird auch von ‚syntaktischer Wortbildung‘ oder ‚Transposition‘ gesprochen. Zu den letzteren wird auch die ‚Konversion‘ gerechnet, bei der die Operation nur durch den Kontext, d.h. implizit geschieht. Akzeptiert man den grammatischen Charakter bei den aufgeführten Rekategorisierungen, dann handelt es sich auch hier um Formen desselben Wortes, die dann wie die partizipialen Formen im Abschnitt der motivierenden Wortart zu behandeln sind.

Die Rekategorisierung von Wortarten kann auch ohne formale Markierung, also implizit vorkommen (sog. Konversion). So können Interjektionen zu Verben rekategorisiert werden, wenn sie Prädikatsfunktion haben, vgl. *Mysz smyk do dziury!* ‚Die Maus – husch – ins Loch.‘

1.1.5. Funktionale Alternationen

Als funktionale Alternation wird hier eine Relation zwischen zwei Funktionen ‚F1‘ und ‚F2‘ derselben sprachlichen Form *F* bezeichnet, die in Abhängigkeit vom Auftreten von *F* in verschiedenen sprachlichen Umgebungen aktualisiert werden. Funktionale Alternationen können lexikalisch und grammatisch sein. Polysemie und Bedeutungsvarianz sind lexikalische (funktionale) Alternationen (Homonymie nicht, weil homonyme Bedeutungen nicht Funktionen derselben sprachlichen Form sind).

Die lexikalischen Alternationen korrelieren mit dem Wechsel grammatischer Formen und Funktionen. So können verschiedene lexikalische Bedeutungen eines Verbs ver-

schiedenen Rektionsmodellen oder verschiedene lexikalische Bedeutungen eines Substantivs verschiedenen Belebtheitsfunktionen entsprechen:

- Der Standardbedeutung von *kur* ‚Hahn‘ entspricht die Kategorie ‚maskulin belebt‘, der Bedeutung *kur* 2. ‚Brand‘, s. *czerwony kur* ‚roter Hahn‘, entspricht die Kategorie ‚maskulin unbelebt‘.
- Den Bedeutungen von *myśleć* 1. ‚denken, meinen; (sich) denken‘, 2. ‚nachdenken‘, 3. ‚denken an; sich erinnern‘ entsprechen verschiedene Rektionsmodelle, vgl. zu 1.: *m. coś, o czymś, ...* zu 2. *o czymś, m. długo* ohne Objekt ...; zu 3. *m. o czymś/kimś*. Auch unterscheiden sich die 1. und 3. Bedeutung in der lexikalischen aktionalen Funktion von der 2. Bedeutung. Anders als in den Bedeutungen 1. und 3. kann *myśleć* 2. mit progressiver Funktion, d.h. in Kontexten wie *kiedy A. jeszcze myślał, B. podpisywał już umowę* ‚während A. noch nachdachte, unterschrieb B. schon den Vertrag‘ verwendet werden.

Der Wechsel zwischen verschiedenen grammatischen Funktionen muss jedoch nicht immer mit Polysemie einhergehen, er kann auch den Varianten ein und derselben Bedeutung (den Varianten eines Lexems) entsprechen. Im Fall des Verbs *myśleć* sind für die 1. und 2. Bedeutung verschiedene Rektionsmodelle aufgeführt, die Bedeutungsvarianten von *myśleć* 1. bzw. von *myśleć* 2. konstituieren. Auch sind die lexikalischen aktionalen Funktionen in der 1. und 3. Bedeutung verschieden: Ereignis- und stative Funktion alternieren hier und konstituieren ebenfalls Bedeutungsvarianten. Die Varianz wird deutlich an der Partnerbeziehung zum pf. *pomyśleć* (in der Bedeutung 1./3.; vgl. z.B. *pomyślałem 1. sobie, że ...*). Sie besteht jeweils nur zwischen *pomyśleć* 1./3. und der Ereignis-Variante von *myśleć* 1./3., zur stativen Bedeutungsvariante besteht keine Partnerbeziehung (stative Verben haben keine Standard-Aspektpartner). Der Alternation der lexikalischen aktionalen Funktionen entspricht wiederum eine Alternation in der Aspektpartnerschaft.

Im Fall der lexikalischen Alternation zwischen Bezugs- und Qualitätsbedeutung von Adjektiven, vgl. *diabelski, świński, ludzki* gibt es formale und funktionale Beschränkungen bei der Bildung von Komparationsformen, die semantisch möglich, aus Normgründen aber ausgeschlossen oder stilistisch markiert sind. So ist, wenn überhaupt, nur die analytische Komparationsform möglich, vgl. *bardziej diabelski/świński*, aber **bardziej ludzki*.

In der folgenden Tabelle findet sich eine Liste grammatischer Alternationen verschiedener Art:

lexikalische Alternation	damit korrelierende grammatische Alternationen	Beispiele
Polysemie oder Bedeutungsvarianz Arten: • metaphorische (P) • metonymische (P) • lexikalische funktionale Funktion (P, V) • Beziehungs-/ Qualitätsbedeutung. (P)	Wortart Rektion / Transitivität Aspektpartnerschaft Genus Belebtheit / Personalität Numerus beschränkt: Komparation	<i>a</i> 1. Konj., 2. Partikel <i>mówić</i> 1. <i>o czymś</i> , 2. <i>coś</i> . <i>mówić</i> 1. – <i>pomówić</i> , 2. <i>powiedzieć</i> <i>gwiazda</i> 1. <i>jasna gwiazda</i> (fem.) 2. <i>gwiazda rocka</i> (fem./mask.) <i>kur</i> ‚Hahn‘ 1. mask.-belebt 2. ‚roter Hahn‘ (mask.- unbel.) <i>drzewo</i> 1. <i>wysokie drzewo</i> . ‚hoher Baum (+Plural)‘, 2. <i>suche drzewo</i> ‚trockenes Holz‘ (–Plural) <i>diabelski</i> 1. Beziehungsbedeutung (–Komparation), 2. Qualitätsbedeutung (+ Komparation) <i>bardziej diabelski</i>

Lexikalische und grammatische Alternationen
 (P – Polysemie; V – Bedeutungsvarianz)

Die grammatischen Alternationen sind kaum erforscht, auch wenn sie keineswegs seltene Ausnahmen darstellen. Im Bewusstsein ihrer Existenz sind Aussagen wie ‚die polnischen Substantive haben ein Genus/sind maskulin-personal‘ als Verallgemeinerungen, als Aussagen über Standardfälle zu verstehen. Die Beispiele machen deutlich, dass Polysemie bestimmte grammatische Folgen haben kann bzw. dass Bedeutungsvarianz in Kombination mit grammatischem Wechsel auftreten kann. Dabei soll hier zunächst offen bleiben, ob bzw. wann der grammatische Wechsel die Bedeutungsvarianz bedingt oder ob eine umgekehrte Bedingtheit besteht. Es soll nur gelten, dass der Wechsel einer grammatischen Funktion, die grammatische Alternation, mit einer lexikalischen Alternation einhergeht, wenn nicht mit einer Polysemie, dann zumindest mit Bedeutungsvarianz. Als eine grammatische Alternation ist dementsprechend zu bezeichnen die Relation zwischen zwei grammatischen Funktionen eines lexikalischen Stammes, der eine lexikalische Alternation entspricht. Die grammatische Alternation ist kombinatorisch, d.h. sie betrifft die mit der lexikalischen Alternation korrelierenden Kombinationsmöglichkeiten des lexikalischen Stammes, z.B. das Rektionsmodell, die Bildung von Numerusfunktionen oder das Verhältnis zum aspektuellen Derivat (d.h. die Bildung von Aspektpartnern).

Die Funktionen (einschließlich der Bedeutungen), zwischen denen eine Alternationsrelation besteht, werden als alternierende Funktionen (bzw. Bedeutungen) bezeichnet. (Im Falle der lexikalischen Alternation ist die alternative lexikalische Bedeutung eine semantisch abgeleitete Bedeutung – eine metaphorische, metonymische oder eine andere.)

1.1.6. Register-Alternationen

Verweisregister sind Mengen von sprachlichen Einheiten (Morphemen oder Morphemkombinationen) und semantische oder pragmatische Funktionen, deren explizite oder implizite Funktionen der Opposition zwischen Situationsverweis und Textverweis zugeordnet werden können. Dem Situationsregister gehören die Einheiten und Funktionen an, deren Funktionsbeschreibung eine Variable für eine Relation zu einem Parameter der Sprechsituation enthält, einer Person, vgl. *ty*, der Zeit, vgl. *dzisiaj* ‚heute‘, oder dem Ort, vgl. *tam* ‚dort‘. So gehören Präsens, Perfekt und Futur, die Personalpronomen der 1. und 2. Person, die Adverbien *tutaj* ‚hier‘, *teraz* ‚jetzt‘, *dzisiaj* ‚heute‘ dem Situationsregister an. Dem Ko-Textregister gehören diejenigen Einheiten und Funktionen an, deren Funktionsbeschreibung eine Variable für eine Relation zu einer vorher erwähnten oder einer nachher zu erwähnenden Einheit enthält. Die Personalpronomen der 3. Person, Adverbien wie *potem* ‚dann‘ und narratives Präteritum und Plusquamperfekt gehören z.B. dem Textregister an.

Viele sprachliche Einheiten gehören beiden Registern an und enthalten damit Registeralternationen: Das Adverb *tam* ‚dort‘ kann sowohl deiktisch, auf die Sprechsituation bezogen, als auch anaphorisch, auf den Vortext bezogen, verwendet werden. Das Personalpronomen der 3. Person, primär anaphorisch, kann auch deiktische Funktion haben, z.B.:

Piotr studiował w Warszawie i tam poznał swoją przyszłą żonę ‚Piotr studierte in Warschau und dort lernte er seine künftige Ehefrau kennen‘.

Das polnische Präteritum auf *ł* kann in der Funktion des Perfekts, also deiktisch, mit Situationsbezug, und in der Funktion des Narrativen Präteritums oder des Plusquamperfekts, also mit Textbezug verwendet werden, vgl.

„*Kto przyszedł?*“ *Spytała ona.* „*Wer ist gekommen?*“ fragte sie.’

In aller Regel hat die Standardfunktion Situationsbezug, während Textbezug durch alternierende Funktionen realisiert wird (die Personalpronomen der 3. Person bilden insofern eine Ausnahme).

1.2. Morphematik

Morphematik (morfematyka) ist die Lehre von den Typen kleinster Form-Funktionseinheiten. Unter Morphen verstehen wir Teile grammatischer Wortformen mit mindestens einer Bedeutung bzw. grammatischen Funktion. Wir fassen diejenigen Form-Funktionseinheiten zu einem Morphem zusammen, die

- a. die gleiche Bedeutung bzw. Funktion haben und
- b. im Phonembestand und in der Phonemabfolge z.T. übereinstimmen.

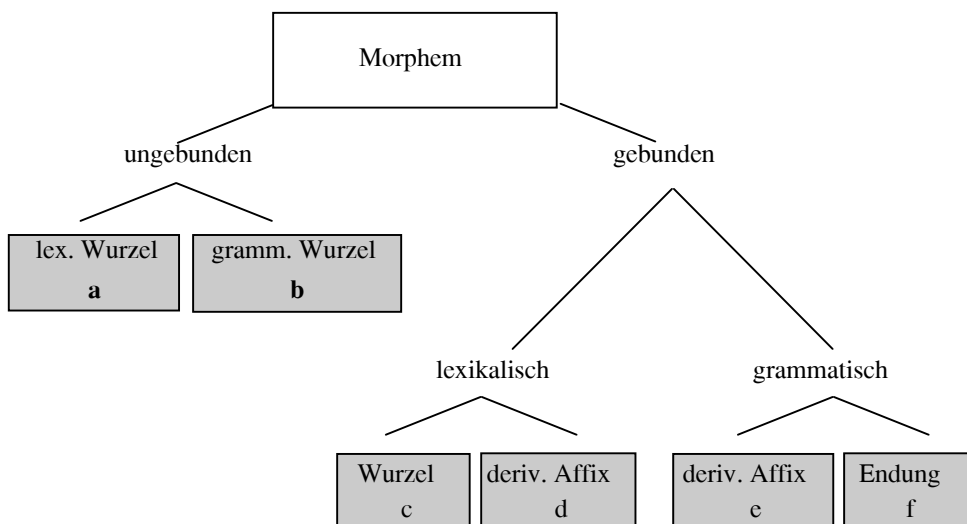
Nach diesem Verständnis bestehen Wörter aus aneinander gereihten Morphemen. Wir sprechen auch dann von Morphemgrenzen, wenn grammatische Wortformen sich sowohl durch das Anfügen eines Morphems als auch durch die Änderung des Stamms unterscheiden; z.B. enthält die Wortform *mieście* ‚Stadt-Präpositiv‘ ein Stammmorphem und das Kasus-Numerus-Morphem. Das Stammmorphem /mjast/ alterniert hier mit /mjęctɕ/.

Die Kriterien zur Bestimmung des Morphemtyps sind:

- gebunden oder ungebunden (an andere Morpheme);
czyt- vs. *dzis*
- lexikalisch oder grammatisch; grammatisch heißt: regelmäßig kombiniert mit tendenziell allen Vertretern einer Wortart; begrenztes Inventar von Oppositionen.
czyta- vs. *-ł -e -m*
- Verhältnis zwischen lexikalischem Stamm und grammatischen oder Wortbildungsfunktionen:
 - a. flektivisch: Stamm impliziert nicht die Kategorie, diese ist bei gleichem Stamm veränderbar.
zielon -y, zielon -ego, zielon -ych
 - b. klassifizierend: Stamm impliziert die Kategorie; diese ist bei gleichem Stamm nicht veränderbar.
Genus: *kobieta* (fem.), *samochód* (mask.-unbelebt), *okno* (neutrum)
 - c. derivational: Stamm impliziert eine Subkategorie, ein Affix eine andere.
Aspekt: *robić* (imperfektiv), *z- robić* (perfektiv)
- Stellung innerhalb der Wortform bezüglich der Wurzel;
prze- czyt- a- ł- e- m
- referentiell vs. textuell; beziehen sich die Morpheme auf die außersprachliche Wirklichkeit oder haben sie rein sprachinhärente – sprich textuelle Funktionen.



Bei der morphematischen Analyse von konkreten Wortformen unterscheiden wir folgende Einheiten:



a) ungebundene lexikalische Wurzeln

(niezwiązane rdzenie leksykalne) Hierzu zählen Morpheme, die eine eigene referentielle Bedeutung haben und selbstständig, also ohne weitere Morpheme auftreten können; es handelt sich um die offene Klasse der unflektierbaren Substantive, z.B.:

mini ‚Minirock‘, *kakao*, *hobby*, *lobby*

und alle nichtflektierbaren Wortarten: Partikeln, Konjunktionen.

chyba ‚wahrscheinlich‘, *nawet* ‚sogar‘, *bo* ‚denn‘, *ponieważ* ‚weil‘

b) ungebundene grammatische Wurzeln

(niezwiązane rdzenie gramatyczne) Dies sind Morpheme, die grammatische Wortformen oder syntaktische Konstruktionen bilden, aber nicht fest an das Bezugswort gebunden sind:

- Fragepartikel *czy*
- Reflexivpronomen *się*
- Imperativmarker *niech*, *proszę*
- Komparationsmarker *bardziej*, *mniej*, *najbardziej*, *najmniej*.

Eine Zwischenstellung zwischen b) und c) nimmt das grammatische Morphem des Konjunktivs *by* ein; einerseits ist es nicht fest an das Prädikat gebunden, andererseits lehnt es sich klitisch an ein Wort an. Darüber hinaus erfordert das Morphem eine Personalendung aus der Reihe *-m*, *-ś*, *-Ø*, *-śmy*, *-ście*, *-Ø*.

c) gebundene lexikalische Wurzeln

(niezwiązane rdzenie leksykalne) Der Teil einer Wortform abzüglich der Affixe und der Endung; tritt in den Wortformen der Wortfamilie auf und bezeichnet den Konzeptbereich.

przeczytałem → *-czyt-*

d) Derivationale lexikalische Affixe

(derywacyjne afiksy leksykalne) Die Teile der Wortform, die zur Bildung neuer Wörter dienen. Sie bezeichnen keinen eigenen Konzeptbereich. Wortbildungsaffixe bilden offene Klassen und keine geschlossenen Oppositionsreihen; wir unterscheiden nach der Position zur Wurzel bzw. zur Endung:

- Präfix (prefiks/przedrostek) steht vor der Wurzel
doczytałem → *do-*
- Suffix (sufiks/przyrostek) steht hinter der Wurzel
domisko ‚Riesenhaas‘ → *-isko*
- Postfix (postfiks) steht hinter der Endung
komuś → *-ś*, *kogokolwiek* → *-kolwiek*

e) Derivationale grammatische Affixe

(derywacyjne afiksy grammatyczne) Teile der Wortform, die zur Bildung von Formen eines Lexems dienen. Diese grammatischen Wortformen bilden Oppositionsreihen, in denen eine Subkategorie vom lexikalischen Stamm ohne formale Markierung enthalten ist und andere formal durch ein Affix markiert sind. Derivationale grammatische Affixe verbinden sich regelmäßig mit tendenziell allen Vertretern einer Wortart. Wir unterscheiden Affixe, die eigenständig Wortformen konstituieren, von denen, die zur Bildung eines grammatischen Stamms auftreten. Die Morpheme sind entweder Träger einer Funktion oder gehen in Konstruktionen ein, die in ihrer Gesamtheit eine Funktion übernehmen.

A. Eigenständig

- *-ąc* Adverbialpartizip der Gleichzeitigkeit
czytając → *-ąc*
- *-wszy/-wszy* (Adverbialpartizip der Vorzeitigkeit)
przeczytawszy → *-wszy*
- *-ć/-ść* (Infinitiv)
przeczytać → *-ć*
- *-ej, naj-...-ej* (Komparation des Adverbs)
lepiej → *-ej*, *najlepiej* → *naj-...-ej*
- *-e* (Adverbs)
dobry → *dobrze*

B. Stammbildend

- *-qc-* (Partizip der Gleichzeitigkeit)
czytający chłopczyk → *-qc-*
- *-n-/t-/on-* (Partizip Passiv, Unpersönliche Verbform Präteritum)
przeczytano → *-n-*, *zajęty* → *-t-*, *mówiony* → *-on-*
- *-ni-* (Verbalnomen)
przeczytanie → *-ni-*
- *-l/-t-* (Präteritum, Futur, Konjunktiv)
- Aspektaffixe: *w-*, *po-*, *z-*, *prze-*, *u-*, *na-*, *wy-*, *-a(j)-*, *-ywa(j)-*, *-wa(j)-* (Aspekt)
z-robić, *prze-czytać*, *u-szyć*, *rozmy-wa-ć*, *sprawi-a-ć*
- *-sz/-ejsz*, *naj-...-sz/-ejsz-* (Komparation des Adjektivs)
większy → *-sz-*, *naj*
- *-Ø/-ij* (Imperativ)

f) Endung

(końcówka) Teil der Wortform, der die obligatorischen grammatischen Kategorien Kasus, Person und Numerus enthält sowie Genus aufweist. Diese Kategorien sind flektivisch oder klassifizierend.

przeczytałem → *-e- + -m*

g) Weitere Analyseeinheiten

In der Morphematik des Verbs spielt der Stamm (temat) eine wichtige Rolle: Teil der Wortform abzüglich der Endung. Es handelt sich somit in der Regel um eine Kombination verschiedener Morpheme.

przeczytałem → *przeczytał*

In der Konjugation spielen die stammbildenden Einheiten eine wichtige Rolle. Es sind Formeinheiten, denen keine eigenständigen Funktionen zukommen.

- Einheiten im Verbalstamm (↑Konjugationen)
czytać → *-a-*, *czytają* → *-aj-*
- Bindevokale zwischen zwei Wurzeln
krwiodawca ‚Blutspender‘ → *-o-*

1.3. Grundprinzipien der Wortbildung

Die Hauptquelle der Bereicherung des Wortschatzes ist die Bildung neuer lexikalischer Einheiten mit Hilfe von Wortbildungsverfahren. Die morphologische Wortbildung besteht in der Zusammenfügung bestimmter Einheiten zu bedeutungshaltigen neuen Elementen. Zu diesen Einheiten zählen die Stämme bereits vorhandener Lexeme und Affixe, also Suffixe und Präfixe. Am Stamm hängt die lexikalische Bedeutung der Worteinheit. Affixe dienen der Bildung neuer Wörter auf der Basis vorhandener Lexeme.

Das häufigste Verfahren ist die Affigierung (affixale Derivation), bei der einer Wurzel ein Präfix oder ein Suffix oder zugleich (Zirkumfix) angefügt wird:

bieg-acz ‚Läufer‘, *prze-piękny* ‚wunderschön‘, *u-powszechn-ić* ‚verbreiten‘

Neue Wörter können aber auch auf andere Weise gebildet werden, nämlich durch das Abtrennen bestimmter Elemente des Ausgangsworts. Hier sprechen wir von affixloser oder negativer Derivation:

czołgać się ‚kriechen‘ → *czołg* ‚Panzer‘

dźwigać ‚heben‘ → *dźwig* ‚Kran‘

Neue Wörter entstehen nicht nur auf dem Wege der Derivation, sondern auch durch Komposition, d.h. durch die Verbindung zweier Wurzeln. Das Resultat der Komposition sind zusammengesetzte Ausdrücke, also Komposita:

woda – ciągnąć → *wodociąg* ‚Wasserleitung‘

rzecz – znać → *rzeczoznawca* ‚Sachverständiger‘

a) Bildung und Wortbildungsbasis plus Formativ

Die unter dem Aspekt der Wortbildung teilbaren Einheiten mit transparentem Aufbau nennen wir ‚Bildung‘ (formacja). Das Element, das das neue Lexem von dem Stamm des alten unterscheidet, nennen wir ‚Formativ‘ (formant). In den negativen Derivaten haben wir es mit einem Nullformativ zu tun, weil das neue Lexem hier durch das Fehlen eines Oberflächenelements von dem Ausgangswort unterschieden wird. Dieses Ausgangswort, von dem der neue Ausdruck gebildet wird, heißt ‚Wortbildungsbasis‘ (podstawa słowotwórcza). In den folgenden Ausführungen werden die Formative zur besseren Erkennbarkeit mit der Nominativendung Singular Maskulin gezeigt.

b) Wortbildungsformation

Wortbildungsformationen (formacja słowotwórcza) sind motivierte Ausdrücke. Ihre Bedeutung ergibt sich aus den Einzelteilen, deren Bedeutungen an andere in der Sprache existierende Lexeme anknüpfen. Der Stamm bezieht sich auf die Bedeutung des Basislexems und das Formativ auf die Funktion, die es in anderen, bereits vorhandenen Ausdrücken mit analoger Struktur spielt.

c) Bedeutungsfunktion

Stamm und Formativ stehen in einer bestimmten Wechselbeziehung, die den allgemeinen Rahmen für die mögliche Bedeutung der Formation bestimmt. Diese Beziehung wird normalerweise in einem bestimmten Schema erfasst, das auf alle Ausdrücke mit verwandter Struktur anwendbar ist; z.B.:

badacz ‚Forscher‘, *ten, który bada*‘, *sluchacz* ‚Hörer‘, *ten, który słucha*‘, *biegacz* ‚Läufer‘, *ten, który biega*‘

Diese Bedeutung, die sich aus der Struktur des Ausdrucks ergibt, nennen wir ‚strukturelle Bedeutung‘ (*znaczenie strukturalne*). Sie bildet den Rahmen der möglichen Verwendungen der lexikalischen Einheit. In der eigentlichen lexikalischen Bedeutung wird nur ein Teil dieser Möglichkeiten realisiert; z.B. *biegacz* ‚Läufer‘ ist nicht jeder, der läuft, sondern nur derjenige, der regelmäßig läuft wie ein Sportler.

Eine zentrale Rolle bei der Bildung der Formation spielt das Formativ. Seine Grundfunktion der Schaffung neuer Strukturen bezeichnen wir als ‚strukturell‘. Darüber hinaus kann das Formativ auch weitere Funktionen erfüllen. Beispielsweise weist das Suffix *-acz* in den Ausdrücken *badacz* ‚Forscher‘, *biegacz* ‚Läufer‘ und *sluchacz* ‚Hörer‘ auf die Zugehörigkeit nicht nur zur Klasse der Substantive, sondern auch zur Klasse der *Nomina agentis* (Handlungsausführenden) hin. Die Funktion der Zuordnung in eine allgemeine semantische Kategorie nennen wir ‚Bedeutungsfunktion‘. Einige Formative können markierte Ausdrücke bilden. Die Substantive *domek* ‚Häuschen‘ und *nosek* ‚Näschen‘ geben nicht nur an, dass die Gegenstände klein sind, sondern auch dass der Sprecher eine bestimmte emotionale Beziehung zu ihnen hat. Entsprechend beinhalten die Ausdrücke *domisko* ‚Riesenhäuschen‘ und *nosisko* ‚Riesennäse‘ eine negative Einstellung des Sprechers zu den bezeichneten Gegenständen. Die Formative *-ek* und *-isko* erfüllen hier eine expressive Funktion.

In der Kenntnis des Bestands an Stämmen und Formativen kann der Sprecher neue Formationen bilden. Schriftsteller tun dies bewusst zu künstlerischen Zwecken, Wissenschaftler zur Benennung bestimmter Erscheinungen. Der durchschnittliche Sprecher bildet unbewusst neue Formationen, gezwungen durch die Notwendigkeit, den alltäglichen Wortschatz zu erweitern. Er stützt sich dabei auf bestimmte Gebrauchsnormen, die die semantische und formale Verbindbarkeit der einzelnen Elemente bestimmen.

d) Wortbildungstypen

Neue Ausdrücke entstehen nach bestimmten Schemata, die aus einer größeren Anzahl von identischen Strukturen abstrahiert wurden; z.B. wiederholt sich in der Gruppe *koparka* ‚Bagger‘, *spawarka* ‚Schweißgerät‘ und *sprężarka* ‚Kompressor‘ das gleiche Schema: Verbstamm (*kop-*, *spaw-*, *spręż-*) + Formativ *-arka* = Bezeichnung für eine Maschine. So ein Modell läßt sich vervielfältigen und wir können neue Ausdrücke bilden wie *kruszarka*

‚Brecher‘, *zwijarka* ‚Wickelmaschine‘ u.ä. Die Ausdrücke, die nach einem einheitlichen Schema gebildet sind und durch eine gemeinsame strukturelle Bedeutung verbunden sind, bilden ‚Wortbildungstypen‘ (typ słotwórczy).

e) Wortbildungskategorie

Die gleiche strukturelle Bedeutung können auch Lexeme haben, die zu verschiedenen Wortbildungstypen gehören. Sie bilden eine Wortbildungskategorie (kategoria słotwórcza); vgl. Nomina agentis:

badacz ‚Forscher‘, *biegacz* ‚Läufer‘ – *śpiewak* ‚Sänger‘, *pływak* ‚Schwimmer‘ – *kierownik* ‚Leiter‘, *sternik* ‚Steuermann‘ – *nauczyciel* ‚Lehrer‘, *doręczyciel* ‚Bote‘

Je nach außersprachlich bedingtem Bedarf werden bestimmte Wortbildungskategorien durch immer neue Ausdrücke erweitert, sie sind somit produktiv. Produktivität kommt sowohl Formativen als auch Wortbildungsmodellen zu. Das bedeutet, dass bestimmte Affixe in einer gegebenen Epoche neue Ausdrücke bilden können und dass hierzu bestimmte Modelle verwendet werden. Auf die Auswahl wirken sich verschiedene Faktoren aus. Zum einen ist die Bedeutung der Ausgangskomponenten zu nennen. So geht die Ausgangsbedeutung von *zauważyć* ‚bemerken‘ in recht genauer Art in die Bedeutung von *zauważalny* ‚das-/derjenige, das/den man bemerken kann‘ ein. Dies liegt an der Bedeutung des Wortbildungsformativs *-alny*, das die Möglichkeit angibt, an dem Gegenstand die vom Stamm bezeichnete Handlung auszuführen. Es gibt jedoch auch Formationen, deren strukturelle Bedeutung weniger klar ist. Die Ausdrücke *domowy* ‚Haus-‘ und *ogrodowy* ‚Garten-‘ lassen sich durch ein recht diffuses Schema erklären, das man paraphrasieren könnte als: ‚eine Beziehung zu Haus oder Garten habend‘. Erst der Kontext, in den das Adjektiv eingebettet ist, erlaubt eine Präzisierung der Bedeutung; vgl.:

ubranie domowe ‚Kleidung, die im Haus getragen wird‘

atmosfera domowa ‚die Atmosphäre, die in einem Haus herrscht oder eine Atmosphäre wie in einem Haus‘

kłopoty domowe ‚häusliche Probleme‘

Neben diesen im Grad der semantischen Diffusität sehr verschiedenen Formationen gibt es auch Strukturen, die einander stärker ähneln.

Produktiv sind Konstruktionen sowohl mit einer sehr spezifischen Bedeutung als auch solche mit unbestimmter struktureller Bedeutung. Dies kann auch von dem Funktionsbereich abhängen. So ist die Wissenschaftssprache, die mit exakten Termini operiert, durch die Präferenz für Strukturen mit maximaler Informativität geprägt, während in der Umgangssprache Strukturen mit eher unbestimmter Bedeutung dominieren. Dadurch sind einige Wortbildungsstrukturen stilistisch beschränkt.

Ein weiterer Faktor, der bei der Produktivität von Formationstypen eine Rolle spielt, ist der Grad der Regelmäßigkeit ihrer Bildung. Als ‚regulär‘ (kategorial) sehen wir solche Formationen an, die nur eine Bedeutung haben und von allen Mitgliedern einer

Klasse gebildet werden können, wie von allen Substantiven, Adjektiven usw. Eine Voraussetzung ist das Vorhandensein eines entsprechenden Musters.

f) Zur Regelmäßigkeit

In der polnischen Wortbildung gibt es kein einziges Modell, das total regelmäßig funktioniert. Ein Teil der Modelle verfügt über eine relative Regelmäßigkeit, die meisten sind jedoch unregelmäßig. Dies hängt mit den Beschränkungen der Verbindbarkeit der Wortbildungselemente zusammen. Eine Beschränkung liegt in der ‚Wortbildungsbasis‘ des Formativs. Wortbildungsregeln sind nämlich bei weitem nicht so allgemein gültig wie Flexionsregeln, sie operieren nicht nur auf der Basis der Wortart des Ausgangslexems, sondern auch auf anderen wie morphologischen, lexikalischen und semantischen Merkmalen.

g) Spezialisierung der Wortbildungsformative

Die Wortbildungsformative sind in unterschiedlichem Grad spezialisiert. Einige bilden jeweils nur eine Wortbildungskategorie wie *-anin*, das Bewohner von Städten, Ländern und Regionen bezeichnet (*warszawianin*, *Amerykanin*, *Wielkopolanin*). Andere können verschiedene Kategorien realisieren; z.B. *-ak*, das zur Bildung von Nomina agentis (*śpiewak* ‚Sänger‘, *pływak* ‚Schwimmer‘), Nomina attributiva (*ponurak* ‚Griesgram‘, *ciemniak* ‚Hohlkopf‘), Stadtbewohnern (*warszawiak*) u.a. dient. Wenn man den Grad der Spezialisierung des Formativs kennt, d.h. wenn man weiß, ob es sich um ein mono- oder polyfunktionales Element handelt, kann man die entsprechenden Ausdrücke korrekt bilden bzw. die Ausdrücke mit den entsprechenden Formativen korrekt verwenden.

Auch die Verbindbarkeit der Formative mit den Stämmen der Ausgangslexeme hängt mit der genannten Spezialisierung zusammen. Einige Formative verbinden sich ausschließlich mit Basislexemen einer bestimmten Wortart, andere wie das Suffix *-ak* können an die Stämme von Verben, Adjektiven und Substantiven treten. Gewöhnlich hängt dies mit der Veränderbarkeit der Bedeutungen der einzelnen Formationen zusammen. Es gibt jedoch auch Formative mit einer einzigen spezialisierten Bedeutung, deren Verbindbarkeit nicht auf eine Wortart beschränkt ist. Beispielsweise tritt das Formativ *-arka* in der Bedeutung ‚Maschine‘ sowohl bei deverbale (*spawarka* ‚Schweißgerät‘, *sprężarka* ‚Kompressor‘) als auch bei desubstantivischen Bildungen auf (*kartoniarka* ‚Kartonagenmaschine‘).

Beschränkungen in der formalen Verbindbarkeit einzelner Formative können bewirken, dass zur Bildung eines Typs mehrere Modelle gebraucht werden. So werden maskuline Deminutiva nach zwei Mustern gebildet: mit dem Formativ *-ek* oder *-ik* (*-yk*). Ihre Wahl hängt gewöhnlich vom Auslaut des Basisstamms ab: *dom-ek* ‚Häuschen‘ vs. *talerzyk* ‚Kuchenteller‘.

Bei der Verschmelzung des Formativs mit dem Stamm kommt es bisweilen zum Ausfall von lautlichen Elementen des Stamms:

barbarzyńca → *barbarzyństwo* ‚Barbarei‘

mieszkaniec → *mieszkanka* ‚Bewohnerin‘

Dieser Stamm kann bestimmten lautlichen Alternationen unterliegen:

portret → *portrecik* ‚kleines Portrait‘, *człowiek* → *człowieczy* ‚menschlich‘

Die Unregelmäßigkeiten in den Wortbildungsmodellen sind nicht zuletzt durch die Tradition bedingt. Im Laufe der Geschichte kam es zu Veränderungen im Bestand der Modelle und auch in ihrer Produktivität. Einige kommen gänzlich außer Gebrauch, andere werden häufiger oder seltener gebraucht und es tauchen neue Modelle auf. Solche Veränderungen betreffen gleichermaßen die Formative. Die Ausdruckseinheiten, die nach einem alten Modell gebildet worden sind, verbleiben in der Sprache und sind durch den Usus eindeutig akzeptiert. Die Stabilität dieser Einheiten hemmt die Möglichkeit neue Modelle zu verwenden. Die feste Position, die die Lexeme *wspólnota* ‚Gemeinschaft‘, *upór* ‚Starrsinn‘, *walka* ‚Kampf‘ u.ä. im Lexikon des Polnischen einnehmen, verhindert die Verbreitung des regelmäßigen Typs *wspólność*, *upartosc*, *walczenie*, die trotz der systemischen Korrektheit in der Norm nicht akzeptiert werden.

Das parallele Auftreten von Ausdrücken, die nach unterschiedlichen Modellen gebildet sind, wirkt sich auf den Gebrauch beider aus. Meistens sind sie stilistisch differenziert, der eine gehört allen Stilen an (*wywożenie* ‚Ausfuhr‘, *wpadnięcie* ‚Hereinfallen‘) während der andere stilistisch beschränkt ist (*wywózka* ‚Abtransport‘, *wpadka* ‚Reinfall‘).

Die stilistische oder emotionale Markiertheit kann auch durch den Stamm der Formation bedingt sein, was sich ebenfalls hemmend auf das reguläre Funktionieren des Modells auswirkt; denn nicht alle Vertreter der Kategorie sind mit dieser Markierung kompatibel. Es kommt vor, dass die Bildung eines stilistisch neutralen Ausdrucks nicht möglich ist. Solche Beispiele finden sich in der Bildung von weiblichen Personenbezeichnungen aus den entsprechenden männlichen Lexemen.

h) Lexikalisierung

(leksykalizacja) Neben den unterschiedlichen Verschiebungen im Wortbildungssystem vollziehen sich auch Veränderungen in der motivierten Lexik. Parallele Einheiten, die ursprünglich synonym waren, beginnen sich in einem langsamen Prozess semantisch auszudifferenzieren. Die Ausdrücke können immer weniger in den gleichen Kontexten eingesetzt werden. Schließlich verlieren sie jeglichen Zusammenhang (*owocny* ‚fruchtbar‘, *owocowy* ‚Obst-‘) oder sie stimmen nur noch in einzelnen Bedeutungen überein (*wieczorny* ‚1. abendlich, 2. Abend-‘, *wieczorowy* ‚Abend-‘).

Die Veränderungen im Wortschatz beruhen auch auf dem Verschwinden des offensichtlichen Zusammenhangs zwischen den Wortbildungsformationen und den Basislexemen, die die Bedeutung motivieren. Je länger ein Ausdruck ‚lebt‘, desto eher kommt es zur Auflösung des Zusammenhangs, dann sprechen wir von ‚Lexikalisierung‘. Dieser Prozess kann in unterschiedlichem Maße fortgeschritten sein. Die von der Lexikalisierung

betroffenen Einheiten bewahren die oberflächliche Teilbarkeit im Sinne der Wortbildungsmuster, haben jedoch eine Bedeutung, die sich in keiner Weise aus den Komponenten ableiten lässt. So bezeichnete *miednica* ursprünglich ein Gefäß aus Kupfer (= *miedź*), heute ist ein Waschbecken gemeint, das aus einem beliebigen Material beschaffen sein kann. Nichtlexikalisierte Formationen hingegen können trotz spezifischer Bedeutung auf der Grundlage der strukturellen Bedeutung der entsprechenden semantischen Kategorie zugeordnet werden. Ihre Bedeutungen stellen nämlich immer eine Realisierung der Ausgangselemente dar.

pustak ‚etwas Leeres → Hohlziegel‘

pisarz ‚einer, der schreibt → einer, der literarische Werke schreibt‘

Wortbildungsformationen werden zu verschiedenen Zwecken geschaffen. Zum einen muss ein gewisser Benennungsbedarf befriedigt und der Sprecher mit einem angemessenen Inventar an Ausdrucksmitteln ausgestattet werden. Einige Ableitungstypen entstehen hingegen rein aus syntaktischen Gründen. Dazu zählen u.a. die Verbalsubstantive mit dem Formativ *-nie* mit deren Hilfe ein Verbalstamm in eine andere Wortart transponiert wird, wodurch sich die Möglichkeit ergibt, den gleichen Sachverhalt durch eine andere syntaktische Konstruktion darzustellen; vgl.

Jestem zmęczona, bo chodziłam przez cały dzień. vs. *Jestem zmęczona chodzeniem przez cały dzień.* ‚Ich bin müde, denn ich bin den ganzen Tag gelaufen.‘

Ein Teil dieser Formationen behält die gleiche Bedeutung, andere dagegen unterliegen der semantischen Spezialisierung und treten in Abhängigkeit vom Kontext in der eigentlichen Bedeutung des Stamms oder in einer spezialisierten Bedeutung auf.

zebranie siana ‚Heuernte‘, *zebranie partyjne* ‚Parteiversammlung‘

Die Eigenarten der polnischen Wortbildung zeigen recht klar, dass die unregelmäßigen Bildungen bei weitem überwiegen. Der Lerner sollte deshalb keine selbständigen Bildungen vornehmen. Die Ausführungen dienen im Wesentlichen dem passiven Verständnis der entsprechenden Strukturen. Aus diesem Grund sollte ein Fremdsprachenlerner unbedingt das Wörterbuch zu Rate ziehen.

1.4. Wortarten

Den Wortarten (*części mowy*) werden traditionell drei Arten von Eigenschaften zugeschrieben: syntaktische, morphologische sowie semantische bzw. pragmatische. Diesen Kennzeichen entsprechen im Kern, jedoch nicht vollständig gleiche Kategorien im Sinne von Mengen von Wörtern. So verhalten sich Personalpronomen, vgl. *ja, ty, on, ...*, syntaktisch weitgehend wie Substantive, sie sind – verkürzt gesagt – syntaktisch Substantive, sie haben aber nicht die morphologische Eigenschaften typischer Substantive wie *matka*,

sklep, kot, student, ..., (andere Flexionsparadigmen) und nicht deren typische semantische Eigenschaft, eine symbolische Bedeutung, die eine inhaltliche Repräsentation des bezeichneten Objekts ermöglicht. Substantivierte Adjektive wie *szużacy* und viele Eigennamen wie *Żeromski, Janowa, Jerzy, Zakopane* haben ebenfalls die syntaktische Funktion typischer Substantive, aber nicht immer die typischen Flexionsendungen, die substantivierten Adjektive wie *biatość* ‚das Weiß‘ haben deren lexikalische Bedeutung. Heute finden wir das Resultat der Kategorisierung in den entsprechenden Vermerken der Wörterbücher, wobei aber verschiedene Kriterien zu verschiedenen Zuordnungen führen können.

Personalpronomen werden in den meisten älteren Grammatiken und in den Wörterbüchern als Pronomen, d.h. nach lexikalischen Kriterien aufgeführt, entgegen ihrer syntaktischen Funktion (z.B. Personalpronomen syntaktisch wie Substantiv, Demonstrativpronomen wie Adjektiv, Pronominaladverb wie Adverb). Entsprechendes gilt für die Numeralia (Ordinalnumeralia haben syntaktisch gesehen Adjektivfunktion).

In diesen drei Eigenschaften unterscheiden sich sowohl die meisten der einzelnen Wortarten (manche in weniger Eigenschaften), als auch die beiden großen Wortartgruppen, die Inhaltswörter (Substantive, Adjektive, Adverben, Verben) und die Funktionswörter (Präpositionen, Konjunktionen, Partikel, Interjektionen, Auxiliare). Diese Termini werden hier wegen ihrer weiten Verbreitung verwendet, auch wenn sie rein konventionell sind; auch Funktionswörter haben einen Inhalt und Inhaltswörter haben Funktionen. Wiederum vor allem aus praktischen Gründen werden bestimmte Unterkategorien der Inhaltswörter zu Pronomen und Numeralia zusammengefasst und als Sonderwortarten behandelt.

Als das vorrangig geeignete Kriterium der Zugehörigkeit eines Wortes zu einer Wortart haben sich die syntaktischen Eigenschaften herausgestellt, die typisch oder einzigartig für eine bestimmte Wortart sind. Da sie sehr vielfältig sind, werden im Folgenden daher nur Eigenschaften genannt, die für eine Abgrenzung von Wortarten ausreichen. Das wichtigste allgemeine Kriterium ist die syntaktische Ordnungsrelation (Überordnung/Unterordnung), die sich aus der Verkettung von Wortfügungen ergeben und auf der die Kategorisierung in Satzglieder beruht. Inhaltswörter sind satzgliedfähig, Funktionswörter nicht.

Als morphologische Eigenschaften der Wortarten wird hier die Bildung von oppositiven grammatischen Paradigmen mithilfe grammatischer Morpheme genannt. Adjektive z.B. haben typischerweise grammatische Morpheme für Kasus, Numerus und Genus und die Komparation, Adverben haben typischerweise nur grammatische Morpheme für die Komparation. Inhaltswörter bilden oppositive grammatische Paradigmen, Funktionswörter nicht, abgesehen von den meisten Auxiliaren, die die Endungen von Verben haben und morphologisch gesehen somit ‚Verben‘ sind (wenn die satzgliedfähigen Verben davon abgesetzt werden sollen, können diese als ‚Vollverben‘ bezeichnet werden.)

Die allgemeinste, zwei Wortartgruppen unterscheidende lexikalische Eigenschaft bezieht sich auf die Fähigkeit, ohne Kombination mit einem anderen Wort auf etwas zu

referieren. Mit ihnen kann auf Weltausschnitte verwiesen werden und sie sind relevant für den logischen Wahrheitswert einer Aussage.

Inhaltswörter haben ein eigenständiges referenzsemantisches Potential, Funktionswörter nicht. Präpositionen und Konjunktionen sowie bestimmte Auxiliare (Phasen- und Modalverben) sind synsemantisch, d.h. sie sind aufgrund ihres lexikalischen (genauer: lexikalisch-grammatischen) Stammes relevant für den Wahrheitswert einer Kombination aus ihnen und autosemantischen Wörtern. Dies gilt auch für Auxiliare, wenn sie neben der grammatischen eine lexikalische Funktion haben (Phasenverben z.B. haben die lexikalische Bedeutung ‚Anfang‘ oder ‚(kein) Ende‘). Andere Auxiliare wie *być* in Kopulafunktion dienen nur zur Bildung von analytischen Wortformen und vermitteln ausschließlich grammatische Kategorien analog zu Verbalendungen. Alle diese Funktionswörter sind grammatische Wörter, dagegen haben Partikel und Interjektionen pragmatische Funktion, ihre Anwesenheit ist nicht relevant für den Wahrheitswert einer Äußerung, sondern für deren kommunikative Angemessenheit.

In der folgenden Tabelle sind die genannten Eigenschaften und Wortarten der beiden Wortartgruppen noch einmal zusammengestellt:

Inhaltswörter	Funktionswörter
satzgliedfähig (Hauptkriterium)	nicht satzgliedfähig (Hauptkriterium)
bilden oppositive grammatische Paradigmen	bilden keine oppositiven grammatische Paradigmen
autosemantisch	nicht autosemantisch
Substantive	Präpositionen
Adjektive	Konjunktionen
Adverben	Partikeln
(Voll-)Verben	Interjektionen
Pronomen	Auxiliare
Numeralia	

Bei Definition der einzelnen Wortarten und der Zuordnung der einzelnen Wörter zu den Wortarten findet ein Abgleich der lexikalischen, morphologischen und syntaktischen Eigenschaften, wiederum bei Dominanz des letzteren, statt. Der Abgleich führt u.a. dazu, indeklinable Substantive, vgl. *kakao*, *Rousseau*, zu den Substantiven zu rechnen, weil sie satzgliedfähig (und autosemantisch) sind, aus dem gleichen Grund die nicht flektierbaren

Pronominaladverben, vgl. *dzisiaj, jak*, als Adverben und die Auxiliare, die meist flektiert, aber nicht satzgliedfähig (und nicht autosemantisch) sind, als eigene Wortart anzusehen. Wie für die Wortartgruppen gilt also auch für die einzelnen Wortarten, dass die syntaktischen, morphologischen und lexikalischen Eigenschaften dem jeweiligen Typ, nicht aber jedem einzelnen Wort zukommen.

Die Wörter einer Wortart bilden je nach gemeinsamer syntaktischer, morphologischer und lexikalischer Eigenschaft verschiedene Mengen, die sich jedoch sehr weitgehend überschneiden. Der Überschneidungsbereich bildet das Zentrum der Wortart, die Restbereiche deren Peripherien. Zur morphologischen Peripherie der Substantive gehören z.B. Eigennamen mit adjektivischer Endung. Zur einer anderen Peripherie (der Rekategorisierungs-Peripherie), gehören die Wörter, die einer Wortart durch Rekategorisierung angehören, bei den Substantiven z.B. *czytanie* ‚das Lesen‘ oder *białość* ‚das Weiß‘.

Die stärksten Diskrepanzen zwischen diesen eigenschaftsbestimmten Mengen bestehen zwischen den syntaktisch und den lexikalisch definierten Teilmengen. Ein Grund dafür ist die Möglichkeit, Wörter von einer syntaktischen Wortart in eine andere zu transponieren, ohne dass dabei eine entsprechende semantische Veränderung passiert, d.h. zu rekategorisieren, z.B. durch die Derivation von Abstrakta wie *czytanie* ‚das Lesen‘, *chodzenie* ‚das Gehen‘, *intensyfikacja* ‚Intensivierung‘, *białość* ‚das Weiß‘. Da diese syntaktischen Rekategorisierungen systematischen Charakter haben und ein wichtiger dynamischer Faktor der Wortartkategorisierung sind, werden sie hier in einem eigenen Abschnitt behandelt.

Mit der Rekategorisierung ergibt sich auch eine Diskrepanz zwischen Bedeutung und Bezeichnungsfunktion: *czytanie* hat die Bedeutungs-Funktion ‚als Objekt konzipierte Situation‘, bezeichnet aber genauso wie *czytać* aktionale Situationen; analog entspricht bei *białość* ‚das Weiß‘ der Bedeutung ‚als Objekt konzipierte Eigenschaft‘ die Funktion, Eigenschaften zu bezeichnen, genauso wie *biały* ‚weiß‘. So haben also z.B. alle lexikalischen Substantive zum einen die gemeinsame lexikalische Eigenschaft ‚Objekt oder als Objekt konzipierte Entität‘, zum anderen hat nur ein Teil der Substantive die Funktion, Objekte zu bezeichnen, vgl. *matka, student, sklep, kot* etc. Der andere Teil bezeichnet Nicht-Objekte, vor allem aktionale Situationen, vgl. *czytanie*, und Eigenschaften, vgl. *białość*.

Einen weiteren Anlass für das Auseinanderklaffen von syntaktischer und morphologischer Kategorisierung einerseits und lexikalischer andererseits bieten die traditionellen Wortarten der Pronomen und Numeralia. Ihre gemeinsamen Eigenschaften sind lexikalisch. Hinsichtlich ihrer syntaktischen und morphologischen Eigenschaften verteilen sie sich auf mehrere andere Wortarten, in denen sie wegen bestimmter Beschränkungen meist der Peripherie angehören (s.u.), vgl. die Kreuzklassifikation („Hyperkategorien“) in der folgenden Tabelle:

Wortart entsprechend der syntaktischen Eigenschaften	Pronomen (deiktische / anaphorische Semantik)	Numeralia (Zahl-Semantik)
Substantive	Personalpronomen Reflexivpronomen Interrogativpronomen (<i>kto</i>) Indefinitpronomen (<i>ktoś</i>)	Substantiv-Kardinalia Kollektivnumeralia
Adjektive	Possessivpronomen Demonstrativpronomen Interrogativpronomen (<i>jaki</i>) Indefinitpronomen (<i>jakiś</i>) Determinative Pronomen	Ordinalia Adjektiv-Kardinalia
Adverben	TemporalAdverben LokalAdverben Interrogativpronomen (<i>jak</i>)	

Kreuzende lexikalisch bestimmte Wortarten („Hyperwortarten“)

Aufgrund der klassischen Grammatikgliederungen, der lexikalischen, morphologischen und syntaktischen Gemeinsamkeiten bzw. Besonderheiten und des häufig peripheren Status in den ‚echten‘ Wortarten enthält auch die vorliegende Grammatik Kapitel über Pronomen und Numeralia. Im Folgenden werden zunächst die Inhaltswortarten, dann die Funktionswortarten besprochen.

1.4.1. Substantive

(rzeczowniki) Syntaktisch gesehen ist das Substantiv (Appelativa, Eigennamen, Personalpronomen, bestimmte Numeralia) ein Inhaltswort, das (u.a.) einem finiten Verb-Prädikat als 1. Argument untergeordnet sein kann. Pronominalsubstantive gehören zur syntaktischen Peripherie der Substantive, weil sie u.a schwer mit Attributen zu verwenden sind.

Morphologisch gesehen sind Substantive: deklinierte Wörter mit spezifischen Endungen für Kasus, Numerus, Genus; Kardinalia sind deklinierte Wörter mit spezifischen Endungen für Kasus. Personalpronomen sind nicht und Eigennamen typischerweise wie Adjektive flektiert (morphologische Peripherie).

Lexikalisch gesehen bezeichnen Substantive Objekte oder als Objekt konzipierte Entitäten (aktionale Situationen, Eigenschaften u.a.). Bei appellativischen Substantiven etwa entspricht der referenzsemantischen Funktion ein symbolischer Bedeutungscharakter, d.h. die Möglichkeit der Repräsentation, des Sich-Vorstellens der Entität, bei Eigennamen

besteht diese Möglichkeit nicht. Bei den Pronominalsubstantiven entspricht der referenzsemantischen Funktion eine deiktische und/oder anaphorische lexikalische Bedeutung. Bei Substantiv-Kardinalia besteht sie in der Zählung von Objekten, vgl. *siedem kotów*.

1.4.2. Adjektive

(przymiotniki) Syntaktisch gesehen ist das Adjektiv ein Wort, das einem Substantiv ohne Begleiter untergeordnet sein kann und dem ein Verb nicht übergeordnet sein kann. Morphologisch ist das Adjektiv ein dekliniertes Wort mit spezifischen Endungen für Kasus, Numerus, Genus und grammatischen Morphemen für die Komparation. Adjektive bezeichnen Eigenschaften oder als Eigenschaft konzipierte Entitäten.

1.4.2. Verben

(czasowniki) Syntaktisch ist ein (Voll-)Verb ein Inhaltswort, das im einfachen Satz einem anderen Inhaltswort übergeordnet und selbst keinem Inhaltswort untergeordnet sein kann (d.h. das in Prädikatsfunktion auftreten kann), ohne mit einem Auxiliar kombiniert zu sein. Morphologisch gesehen verfügen Verben über paradigmatische Oppositionen für Tempus, Aspekt, Modus, Genus verbi, Person, Genus und Numerus. Vollverben bezeichnen aktionale Situationen (= Vorgänge und Zustände). Auxiliare verfügen meist über paradigmatische Oppositionen der Vollverben, sind aber nur morphologisch ‚Verben‘, gehören jedoch nicht zur Wortart Verb.

1.4.3. Adverben

(przysłówki) Das Adverb ist syntaktisch ein Wort, das einem Verb untergeordnet und nicht dessen Argument sein kann. Morphologisch verfügen Adverben in der Regel über Komparationsparadigmen, dies gilt jedoch nicht für Pronominaladverben. Lexikalisch sind Adverben in aller Regel entweder rekategorisierte Adjektive wie *tanio, dobrze, po polsku, ...* oder Pronomen, also Pronominaladverben wie *teraz, tutaj, jak ...*

1.4.4. Funktionswörter

gliedern sich in grammatische und pragmatische Wörter: Die grammatischen Wörter sind syntaktische Begleiter – Präpositionen (*przymyki*), Konjunktionen (*spójniki*) – oder Auxiliare (*słowa posiłkowe*). Syntaktische Begleiter sind Funktionswörter für Relationen zwischen Satzgliedern oder Teilsätzen, entweder als Begleiter verschiedenartiger Konstituenten und regierendes Wort eines Substantivs (Präpositionen) oder als Begleiter gleichartiger Konstituenten (Konjunktionen). Auxiliare (Kopulae wie *być*, Temporalauxiliare, Diatheseauxiliare, Modalauxiliare, Phasenauxiliare) markieren zusammen mit nicht finiten Wortformen von Inhaltswörtern (Adjektiven, Substantiven, Infinitiven) das Prädikat des Elementarsatzes.

Die pragmatischen Wörter sind Funktionswörter ohne satzgliedrelationale, mit pragmatischer und ohne semantische, d.h. für den logischen Wahrheitswert nicht relevanter

Funktion. Partikeln sind syntaktische Wörter mit pragmatischer Relation zur gegebenen oder zu anderen Äußerungen, vgl. *chyba* ‚wahrscheinlich‘, *wprawdzie* ‚tatsächlich‘, *może* ‚vielleicht‘, *oczywiście* ‚natürlich‘. Sie sind lexikalisch gesehen für Einstellungen, bestimmte illokutive Akte oder die Realisierung pragmatischer Maximen relevant. Interjektionen bilden immer eine autonome Äußerung, mit ihnen werden expressive Akte vollzogen. Sie können eine affektive expressive Funktion haben, vgl. *oj*, *brr* oder eine lautmalende (onomatopoeische) Form, vgl. *ciach*, *bzz* und sie haben dann meist keinen Bezug zu anderen Äußerungen, wie dies bei pragmatische Formeln wie *cześć*, *dziękuję*, *tak* der Fall ist.

grammatische Wörter		pragmatische Wörter
syntaktische Begleiter	Auxiliare	Partikeln Interjektionen
Präpositionen Konjunktionen	Kopulae, Temporalverben, formbildende Wörter u.a.	

Funktionswörter

Neben den erwähnten kreuzenden Wortarten der Pronomen und Numeralia, die ihre Konstitution gemeinsamen lexikalischen Eigenschaften verdanken, ist als weitere klassische, aber heute nur noch selten beachtete kreuzende Wortart das Nomen zu erwähnen, das die Substantive und Adjektive aufgrund ihrer gemeinsamen morphologischen Eigenschaften umfasst (unter angelsächsischem Einfluss wird in der Germanistik gelegentlich ‚Nomen‘ (< ‚noun‘) auch für ‚Substantiv‘ gebraucht.

Als neuere kreuzende Wortart ist die Kategorie der Konnektoren zu nennen. Sie verbinden Elemente eines Textes ab Satzgröße (‚transphrastische Funktion‘) und tragen dadurch zu dessen Kohärenz bei. In der Kategorie werden Einheiten verschiedener Wortarten mit gemeinsamer syntaktischer einschließlich textlinguistischer Funktion zusammengefasst, als Minimum gehören dazu Konjunktionen wie *bo*, *więc 1.* ‚denn, weil‘, Adverben mit anaphorischer oder taxischer Funktion wie *potem* ‚dann‘, *dlatego* ‚deshalb‘ und Partikel wie *więc 2.* ‚denn‘. Konnektive Funktion können darüber hinaus Formeln (*po pierwsze* ‚erstens‘, *w końcu* ‚letztendlich‘) oder ganze Wortfügungen und Sätze (*jak zostało zademonstrowane* ‚wie gezeigt wurde‘) haben.

Das Funktionswort *nie* ‚nicht‘ steht außerhalb der Wortarten (traditionell wird es zu den Partikeln gezählt, es hat jedoch keine pragmatische, sondern semantische Funktion).

Insbesondere Wörter ohne Flexion können mehreren Wortarten angehören, z.B. *oczywiście* Partikel ‚offensichtlich‘, Interjektion ‚Sicher! (als Antwort)‘.

1.5. Kategorien

1.5.1. Zur Beschreibung von Kategorien der Morphologie

Lexikalischer und grammatischer Status

Während die lexikalischen Morpheme, Stämme, Bedeutungen einmalige oder zumindest eher individuelle Einheiten darstellen, wird Grammatisches vor allem unter dem Gesichtspunkt sprachlicher Regelmäßigkeit betrachtet. Die Grenzziehung zwischen Beiden ist aber problematisch. Das Problem, was eigentlich als grammatisch regelmäßig angesehen werden kann, ist die sichtbare Folge der sprachlichen Entwicklungsprozesse, die von Lexikalischem zu Grammatischem verlaufen. Die daraus resultierenden Übergangsphänomene manifestieren sich in den Schwierigkeiten bei der Anwendung des Begriffs der Regelmäßigkeit bzw. der Grammatizität, was sich auch daran erkennen lässt, dass sich lexikographische Beschreibungen (Wörterbücher und Vorarbeiten dazu) mit grammatographischen großflächig überschneiden.

Grammatische Einheiten entstehen in der Regel in einem kontinuierlichen Übergang aus lexikalischen Einheiten. Dieser Prozess wird als Grammatikalisierung bezeichnet (vgl. einen Überblick bei Diewald 1997; Lehmann 1995 ist ein Standardwerk). Daher gibt es in jeder lebenden Sprache neben Einheiten mit einem deutlich ausgeprägten lexikalischen oder grammatischen Charakter eine große Anzahl von Einheiten, in denen grammatische bzw. lexikalische Eigenschaften eher schwach ausgebildet sind. Der Übergang von Lexikalischem zu Grammatischem zeigt sich z.B. in transparenten Funktionswörtern wie *jednym słowem* ‚mit einem Wort‘, *w rezultacie* ‚schließlich‘ oder auch in Morphemen, die als Bestandteil eines Wortes lexikalische, als Bestandteil eines anderen grammatische Funktion haben können, z.B. *prze-* in *przepisać* ‚abschreiben‘ (lexikalisch) und in *prze-czytać* ‚lesen‘ (grammatisch, Aspekt-Präfix). Ähnliche Zwischeneffekte ergeben die (seltenen) Degrammatikalisierungen, bei denen der sprachlichen Einheit nicht problemlos der lexikalische oder der grammatische Status zugeschrieben werden kann.

Mit der Unterscheidung von Affixen in solche, die zur (lexikalischen) Wortbildung und solche, die zur (grammatischen) Flexion bzw. Formenbildung gehören, wird der Eindruck erweckt, als seien die Morpheme eindeutig in lexikalische (Wurzeln, lexikalische Wortbildung) und grammatische (Flexion, Formenbildung) aufzuteilen. Dem ist jedoch keineswegs so. Zwar sind Flexionsaffixe eindeutig grammatische Affixe, und ebenso eindeutig gehört die Ableitung von *smaż-**alnia*** ‚Grillstube‘ aus *smążyć* ‚braten‘ zur Wortbildung. Aber aus der traditionellen Grammatik ist lange bekannt, dass ein Affixparadigma zugleich der Wortbildung und der Formenbildung dienen kann.

Wenn man sagt, dass per Wortbildung aus *logika* ‚Logik‘ das Wort *logik* ‚Logiker(in)‘ abgeleitet wird, analog zur Ableitung (Derivation) des Wortes *studentka* ‚Studentin‘ von *student* ‚Student‘, dann besteht der Ableitungsvorgang in folgendem: Ersetzt wird das Flexionsparadigma einer Deklination, also *(logik)-a*, *(logik)-i*, *(logic)-e*, ... durch ein

Flexionsparadigma einer anderen Deklination, also (*logik*)-Ø, (*logik*)-a, (*logik*)-owi, ... Mit der Ersetzung des einen Flexionsparadigmas durch das andere wird also ein neues Wort gebildet, das die Bedeutung ‚Logiker‘ hat. Das dazu verwendete Mittel ist aber ein Paradigma von Flexionsaffixen, also von Morphemen mit grammatischer Funktion.

Bei der Bildung von Aspektpartnern wird ein neues Wort abgeleitet, z.B. *odkrywać* von *odkryć* ‚entdecken‘, *zwiedzać* von *zwiedzić* ‚besichtigen‘, *zbudować* von *budować* ‚bauen‘, dabei wird aber ein Affix mit grammatischer und nicht mit lexikalischer Funktion angefügt. Das Gleiche gilt für die Bildung des Passivs mit *się*: *budować* ‚bauen‘ > *buduje się* ‚wird gebaut‘, *zbudować* > *zbuduje się* ‚wird gebaut werden‘. Bei der Ableitung von Adverbien aus Adjektiven, vgl. *ładny* ‚schön‘ > *ładnie* ‚schön‘, *polski* ‚polnisch‘ > *po polsku* ‚auf polnisch‘ wird ebenfalls ein neues Wort gebildet, aber lexikalisch nichts geändert.

Soweit die Bildung neuer Wörter ohne Änderung der lexikalischen Bedeutung. Es können aber auch neue Wörter mit geänderter lexikalischer Bedeutung gebildet werden und gleichzeitig die grammatische Funktion sich ändern, wie es bei der Derivation von ipf. *budować* ‚bauen‘ > pf. *przebudować* ‚umbauen‘ oder ipf. *iść* ‚gehen‘ > pf. *przejsć* ‚über (etwas) hin übergehen, überqueren‘ geschieht.

Die Verschränkung von Wort- und Formbildung ist noch enger. Es ist nicht nur so, dass ein und dasselbe Präfix zur Bildung von grammatischen Aspektpartnern, vgl. pf. *napisać* zu ipf. *pisać* ‚schreiben‘, und zur Bildung von Wörtern mit anderer lexikalischer Bedeutung wie in *najechać* ‚auf (etwas) auffahren‘ verwendet werden kann. Immerhin könnte dann die affixale Veränderung bei *napisać* als Formbildung, bei *najejechać* als lexikalische Wortbildung angesehen werden. Es gibt jedoch auch genügend Fälle, in denen ein Präfix in ein und demselben Wort, je nach Funktion und Kontext des Wortes, grammatische oder lexikalische Funktion hat. Das Präfix *po-* in *podzielić* ‚aufteilen‘ kann einerseits eine grammatische ohne eine lexikalische Funktion haben und andererseits eine lexikalische, verbunden mit einer grammatischen. Vgl. das Beispiel *podzielić*: Als Derivat von *dzielić* ‚teilen‘ ist *podzielić* ‚aufteilen‘ dessen Aspektpartner, mit der gemeinsamen Standardbedeutung ‚zer-, aufteilen‘. Die Veränderung ist rein grammatisch. Dagegen führt die Präfigierung mit *po-* u.a. zur neuen lexikalischen Bedeutung von *podzielić* ‚(die Meinung, Auffassung u.ä.) teilen‘, in diesem Fall mit dem Aspektpartner *podzielać*.

Aus der geschilderten Situation können folgende Konsequenzen gezogen werden:

1. Bei der Affigierung können sich lexikalische und grammatische Prozesse überschneiden. Wortbildung und Formenbildung sind daher keine komplementären Bereiche, sie überlappen sich vielmehr.
2. Da dem Unterschied zwischen lexikalischen und grammatischen Funktionen nicht immer formale Unterschiede entsprechen, ist die Unterscheidung zwischen lexikalischem und grammatischem Status anhand der Funktionen zu de-

finieren. Ein Morphem oder eine Morphemkombination kann eine lexikalische, eine grammatische oder eine lexikalische und grammatische Funktion besitzen.

Daher soll zunächst eine Definition von ‚grammatischer Funktion‘ im Sinne von ‚Funktion mit grammatischem Status‘ gefunden werden, mit der die Gemeinsamkeit der Funktion von Flexionsmorphemen, von den anderen grammatischen Affixen und auch von klassifikatorischen Kategorien wie der des Genus des Substantivs erfasst wird. Zu den so definierten ‚Funktionen mit grammatischem Status‘ gehören alle Bedeutungen der grammatischen Kategorien, aber eben darüber hinaus eine Reihe anderer, die einen angemessenen Platz in der Morphologie brauchen.

Obligatorische und fakultative Kategorien

Das am weitesten verbreitete Kriterium grammatischer Kategorien ist die Obligatheit. Mit diesem Begriff wird Üblicherweise der grammatische Status von Flexionsparadigmen definiert. Dieser Terminus kann jedoch verschieden interpretiert werden. Wird er z.B. in dem Sinne verstanden, dass Morpheme zwangsweise verwendet werden müssen, wenn ein Wort verwendet wird, dann sind viele in der Grammatik-Literatur als grammatisch angesehen Morpheme nicht obligatorisch. Bei den Aspektpartnern gibt es immer ein Partnerverb, bei dem kein aspektuelles Morphem den Aspekt markiert, im Paar *odkrywać – odkryć* ‚entdecken‘ ist Letzteres – obwohl nicht durch Affix markiert – ein Verb des pf. Aspekts. Wenn das Genus des Substantivs nicht als Funktion der Flexionsmorpheme, sondern seines Stammes gesehen wird (was die Regel ist, s.u.), dann wäre bei diesem Obligatheits-Begriff das Genus der Substantive keine grammatische Kategorie, weil es bei sehr vielen Substantiven keine obligatorisch verwendeten Morpheme gibt, die das Genus festlegen. Auch z.B. die Morpheme der Adverbialpartizipien wären nicht grammatisch, weil sie nicht obligatorisch mit dem Verb verwendet werden. Dieser Begriff der Obligatheit ist sehr eng, denn er wurde ausgehend von Deklinationen und Konjugationen entwickelt, die in der Tat obligatorisch zu realisieren sind.

Eine weniger enge Definition erwähnt Ch. Lehmann (1992, 12). Danach ist eine Bedeutung grammatisch in einer Sprache L, wenn der Sprecher nicht wählen kann, ob er sie unspezifiziert lässt. Das ist zum Beispiel beim Aspekt der Fall. Man kann kein Verb verwenden, ohne dass damit nicht auch ein Aspekt spezifiziert würde. Aber auch damit wären die Funktionen von adjektivischen Partizipien, Adverbialpartizipien oder abgeleiteten Adverbien wie *mocno* ‚stark, kräftig‘ nicht grammatisch, denn man muss sie nicht spezifizieren, wenn man ein Verb bzw. Adjektiv benutzt.

Ein geläufiges Kriterium der Grammatizität ist die (morpho-)syntaktische Funktion einer Einheit. Die Numerusendungen der Adjektive erfüllen eine rein syntaktische Funktion, indem sie die Kongruenz mit Substantivendungen anzeigen, vgl. *polscy studenci* ‚polnische Studenten‘. Der Aspekt z.B. hat demgegenüber aber keine im konventionellen Sinne syntaktische Funktion, so dass er entsprechend dem Kriterium der syntaktischen Funktion keine grammatische Kategorie wäre. Außerdem gibt es viele Funktionen, die als

‚syntaktisch‘ zu bezeichnen sind und trotzdem der (lexikalischen) Wortbildung zugerechnet werden, so das Affix {-eć/-ić się} in Verben wie *bieleć/bielić się* ‚weiß sein‘, u.s.w., das nur die Funktion besitzt, ein Adjektiv so zu verändern, dass es als Verb benutzt werden kann (vgl. auch die Abstrakta wie *sila* ‚Stärke‘ und Beziehungsadjektive wie *miejski* ‚Stadt-‘).

In der vorliegenden Grammatik werden grammatische Funktionen so definiert, dass die obligatorischen Funktionen eingeschlossen sind, jedoch auch nicht obligatorische wie die des adjektivischen Partizips oder des Adverbialpartizips erfasst werden.

Als grammatisch bezeichnen wir Funktionskategorien, die solche Funktionen von Wortformen und Kombinationen von Wortformen enthalten, die aufgrund einer allgemeinen Regel für beliebige Wörter einer Wortart und für Kombinationen von Wortarten vorausgesagt werden können. Grammatische Funktionskategorien enthalten morphologische oder syntaktische Funktionskategorien.

Als morphologisch bezeichnen wir oppositive grammatische Funktionskategorien von Wortformen, die aufgrund einer allgemeinen Regel für beliebige Wörter einer Wortart vorausgesagt werden können. Als syntaktisch bezeichnen wir Funktionskategorien von Kombinationen von Wortformen, die aufgrund einer allgemeinen Regel für Kombinationen von Wortarten vorausgesagt werden können. Auch hier gilt: Eine sprachliche Einheit kann sowohl morphologische, als auch syntaktische Funktion haben.

Betrachten wir einige Beispiele. Flexionsmorpheme sind immer Affixe mit morphologischer, und damit grammatischer, Funktion. Die Funktionskategorien können dementsprechend vorausgesagt werden: Für ein beliebiges Adjektiv gilt die Voraussage, dass mit ihm die Kategorien Kasus, Numerus und Genus realisiert werden. Aber auch bezüglich anderer Affixe als Endungen besteht Voraussagbarkeit: Bezüglich eines beliebigen Verbs kann vorausgesagt werden, dass es einem Aspekt angehört. Wird ein Substantiv gebraucht, so kann vorausgesagt werden, dass es eine Genusfunktion ausübt, dass es z.B. das Genus des kongruierenden Adjektivs determiniert.

Mit der Definition sind zunächst einmal jene grammatischen Funktionen erfasst, die obligatorischen grammatischen Kategorien angehören: Flexionsmorpheme sind formal und funktional obligatorisch, d.h. mit einem Substantiv muss eine Endung aus einem bestimmten Paradigma mit den entsprechenden Funktionen realisiert werden. Mit dem Verb muss eine der Bedeutungen des Aspekts realisiert werden, er ist funktional obligatorisch. Ein Morphem für das Adverbialpartizip hingegen ist weder formal noch funktional obligatorisch, mit einem Verb muss weder die Funktion noch die Form des Adverbialpartizips realisiert werden. Für ein beliebiges Verb kann jedoch vorausgesagt werden, dass es die Derivationsbasis für ein Adverbialpartizip sein kann, und diese Voraussage ist für Substantive oder Adjektive nicht zulässig.

Ausnahmen im Einzelfall stören nicht die auf einer Regel basierende Voraussagbarkeit. Ausnahmen gibt es bereits bei den Kategorien, die das Kriterium der Obligatorität

erfüllen und über deren grammatischen Status kein Zweifel besteht. ‚Regelgegründet‘ bedeutet, dass bei der Anwendung der Regel Spielraum für Ausnahmen gelassen werden muss. Die Definition soll in dieser Form gelten, d.h. als Prinzip, das Ausnahmen zulässt, wobei zwei Arten der Ausnahmen unterschieden werden können:

- (a) Die Ausnahme ist semantisch begründet. Substantive bestimmter lexikogrammatischer Kategorien wie die Stoffnamen (*żelazo* ‚Eisen‘, *woda* ‚Wasser‘, *wino* ‚Wein‘) erlauben keine Pluralbildung oder stativische Verben wie *znaczyć* ‚bedeuten‘, *stać* ‚stehen‘ keine Ableitung von Aspektpartnern.
- (b) Die Ausnahme beruht auf einer sprachhistorisch begründeten Norm, vgl. Pluralwörter wie *fusy* ‚Fusseln‘, *drzwi* ‚Tür‘, *nosze* ‚Trage‘.

Die Definition dessen, was morphologische Funktionskategorien sind, geht im Umfang (in der Extension) deutlich über die Menge der Funktionen hinaus, die traditionell zu den ‚grammatischen Kategorien‘ gezählt werden. Anders gesagt: Die Bedeutungen, die zu den traditionellen grammatischen Kategorien gehören, z.B. die Tempora, sind nur eine Untermenge der grammatischen Funktionen, wie sie hier definiert wurden. Mit dem vorliegenden Begriff der grammatischen Funktion wird nicht nur die Grammatizität von flektivischen und bestimmten derivationalen ‚grammatischen Kategorien‘ erfasst, sondern auch die der adjektivische Partizipien oder Adverbialpartizipien und der lexiko-grammatischen Kategorien wie ‚Stoffname‘ oder ‚Transitivität‘.

Das Gegenstück zum grammatischen Status von Affixfunktionen ist der lexikalische. Als lexikalisch bezeichnen wir Funktionskategorien von Wortformen, die nicht aufgrund einer allgemeinen Regel für beliebige Wörter einer Wortart vorausgesagt werden können. Zu den lexikalischen Funktionen gehören neben den Funktionen der Wurzeln von Inhaltswörtern die von Stämmen und von Wortbildungsaffixen. Das Suffix {-*alnia*} wird nur mit einigen semantisch geeigneten Verben kombiniert, wie *smażalnia* ‚Grillstube‘, *sypialnia* ‚Schlafzimmer‘, nicht aber mit allen Verben, denn Wörter wie **gotowalnia* ‚Küche‘ oder **pisałnia* ‚Schreibzimmer‘ gibt es nicht. Man kann also nicht anhand einer allgemeinen Regel voraussagen, dass es zu einem beliebigen Verb ein Derivat gibt mit der Bedeutung ‚Räumlichkeit, in der der vom motivierenden Wort genannte Vorgang stattfindet‘. Deshalb ist die Funktion dieses Affixes als lexikalische zu klassifizieren.

Man kann demgegenüber anhand einer allgemeinen Regel voraussagen, dass es im Polnischen zu einem beliebigen pf. Verb auch die Kombination mit der Funktion des ipf. Aspekts gibt, oder dass es zu einem transitiven Aktiv-Verb auch die Passiv-Funktion gibt. Die Funktionskategorien sind eben morphologisch und damit grammatisch, auch wenn mit den Affixen Wörter gebildet werden.

Da hier die gegenseitige Ausschließung des lexikalischen und grammatischen Status nur bezüglich der Funktionen angesetzt wird, ist die oben besprochene Tatsache berücksichtigt, dass Formen von Morphemen und Morphemkomplexen zugleich lexikalische und grammatische Funktionen zugeordnet sein können. Dies ist hinsichtlich eines

lexikalischen Stammes wie dem von *mężczyzna* ‚Mann‘, der auch die grammatische Funktion ‚maskulin-personal‘ trägt, längstens bekannt und wurde oben im Zusammenhang mit der lexikalischen und zugleich grammatischen Aspekt-Präfigierung, vgl. *budować* > *zbudować* ‚bauen‘ und *po-* in *podzielić* ‚teilen‘ erläutert.

Dem muss auch die Klassifizierung von Form-Funktions-Einheiten, von Morphemen und Stämmen in lexikalische und grammatische Rechnung tragen. Folgende Bezeichnungen für Morpheme sollen hinsichtlich ihres Status gelten:

Lexikalisch: Morpheme, die eine oder mehrere lexikalische Funktionen haben, s.o. {-*alnia*};

Grammatisch: Morpheme, die eine oder mehrere grammatische Funktionen haben, z.B. Flexionsmorpheme.

Es gibt damit Affixe, die wie erörtert je nach Funktion und Umgebung sowohl grammatischen als auch lexikalischen Status haben können, sei es in verschiedenen Wörtern (*najechać* und *na-pisać*), sei es in ein und demselben Wort wie das erwähnte *po-* in *podzielić* oder *się* wie in *otwierać się* (sie können hinsichtlich des Status ‚ambivalent‘ genannt werden). Sie werden sowohl im Rahmen der (lexikalischen) Wortbildung als auch in der Morphologie beschrieben.

Bei lexikalischen Stämmen müssen wir definitiv anders verfahren, weil diese neben der lexikalischen Bedeutung fast immer auch grammatische Funktionen haben. Als lexikalischen Stamm haben wir die Summe der Allomorphe der Wortform(en) eines Inhaltswortes bezeichnet, die lexikalische Funktion haben, also die Wortform ohne die Morpheme, die nur grammatische Funktion haben. Demnach bildet *budowa(X)-* ‚bau-‘ den lexikalischen Stamm u.a. der Wörter *budować*, *zbudować*, *budować się*, *zbudowany*, während *przebudowa(X)-* ‚umbau-‘ den lexikalischen Stamm u.a. der Wörter *przebudować*, *przebudowywać*, *przebudowawszy*.

Wortbildung und Flexion

Die traditionelle polonistische Grammatikschreibung unterscheidet nur Flexion als zur Grammatik gehörigen Bereich und Wortbildung. Nach diesem Verständnis wird in der Wortbildung (*słowotwórstwo*) die Bildung von Wörtern aus anderen Wörtern rekonstruiert, mit der Flexion (*fleksja*) die Veränderung im grammatischen Affixbestand eines Wortes. In den älteren polnischen Grammatiken werden daher Affigierungen wie die Bildung des Aspekts oder der Adverbien meistens der Wortbildung zugerechnet, ohne dass damit an der grammatischen Natur etwa des Aspekts gezweifelt würde. Wortbildung erstreckt sich hier tendenziell auf die Affigierung insgesamt, nur die Flexion ist ausgeschlossen. Dieses weitergehende Verständnis von Wortbildung, das neben der Bildung von Possessiva, Diminutiva und Ordinalia auch Komparativa umfasst, ist nicht auf die Polonistik beschränkt.

Aber es gibt sehr verschiedene Ansichten darüber, ob z.B. mit der Bildung von Aspektpartnern, also durch das Anfügen grammatischer Affixe, vgl. *budować* > *zbudować* ‚bauen‘, *pisać* > *napisać* ‚schreiben‘, neue Wörter oder nur neue Wortformen entstehen. In den Wörterbüchern jedenfalls bilden z.B. Aspektpartner eigene Lemmata (= Stichwörter), so dass aus dieser Sicht zwischen ihnen Wortbildungsbeziehungen bestehen. Und wenn man den Aspekt als ‚nichtflektivische‘ grammatische Kategorie auffasst, wie die russische Akademiegrammatik von 1980, oder ganz oder teilweise als zur Wortbildung gehörend, wird die polnische Akademiegrammatik von 1998, dann handelt es sich um grammatische Wortbildung, damit auch um grammatische Derivation.

Traditionelle Kategorienbildung in der Morphologie

Der Ausdruck ‚Kategorie‘ wird in der neueren linguistischen Literatur meist im Sinne von ‚Menge‘ gebraucht, teilweise auch im ursprünglichen Sinne ‚allgemeiner Begriff/allgemeine Bedeutung‘.

Grammatische Morpheme werden in den Grammatiken üblicherweise in Form von zwei verschiedenen Arten von Kategorien beschrieben:

- (a) als Flexionsparadigmen, d.h. als Deklinationen der Substantive, Adjektive und der Konjugationen der Verben, die bestimmte Funktionen wie ‚Singular‘ oder ‚Präteritum‘ markieren;
- (b) als Mengen grammatischer Bedeutungen wie Numerus oder Tempus, denen bestimmte Formenparadigmen entsprechen.

(a) und (b) beziehen sich auf das gleiche sprachliche Material, (a) kann man bezeichnen als formorientierte Beschreibung, die zu Formenparadigmen führt, (b) als funktionsorientierte Beschreibung, die zu Funktionskategorien führt. Grundsätzlich müssen also erst einmal Funktionskategorien (Menge von Funktionen), Formkategorien (Menge von Formen) und Form-Funktionskategorien (Menge von Form-Funktionseinheiten) unterschieden werden.

Der Ausdruck grammatische Kategorie wurde im Laufe der Zeit für alle möglichen Kategorien in den grammatischen Beschreibungen verwendet. Um der Vieldeutigkeit dieses Ausdrucks zu entgehen, wird heute, so auch hier, der Ausdruck ‚morphologische Kategorie‘ (*kategoria morfologiczna*) für ‚grammatische Kategorie im engeren Sinne‘, verstanden als Form-Funktionskategorie, verwendet. Sie sind jedoch nicht die einzigen Kategorien, die morphologische Funktion haben, bilden aber den Kern der hier als morphologisch bezeichneten Kategorien (s.u.). Diese gehören zu den grammatischen Kategorien, die in der vorliegenden Grammatik alle Form-Funktionskategorien mit morphologischen oder syntaktischen Funktionen sind.

Beim Gebrauch der Termini für die morphologischen Kategorien und besonders der Subkategorien wie Kasus oder Aspekt wird der Unterscheidung, ob es sich jeweils um die Formen mit bestimmten Funktionen oder die Funktionen, denen bestimmte Formen

entsprechen, geht, dem Kontext überlassen. Wenn nötig, wird explizit von einem ‚Formenparadigma‘ oder der ‚Funktionskategorie des Aspekts‘ oder ‚grammatischen bzw. morphologischen Bedeutungen‘ gesprochen.

Ein zentrales Problem ist die Auswahl der als ‚grammatisch‘ bezeichneten Kategorien. Grammatische Morpheme wie die des adjektivischen Partizips und Adverbialpartizips oder diejenigen, die Adjektive zu Adverbien machen, s. *piękny* > *pięknie* ‚schön‘ werden vom traditionellen System der grammatischen Kategorien nicht erfasst. Das gleiche gilt für die lexiko-grammatischen Kategorien der Transitivitytät der Verben oder der Homogenität (‚Zahlbarkeit‘) der Substantive. Sie alle haben grammatische Funktionen, bilden aber keine ‚grammatischen Kategorien‘.

Damit verbunden ist das Problem, wie man mit den Kategorien umgehen soll, die zwar als grammatisch angesehen werden, deren formale Entsprechung aber schwer oder nicht als Flexion angesehen werden kann. Bis heute ist umstritten, ob z.B. der Aspekt, der in den heutigen slavischen Sprachen nach ganz andern Formprinzipien aufgebaut ist, als im Urslavischen, Französischen oder Englischen, eine Flexion bildet, oder welche Art von grammatischer Kategorie er sein könnte. Es ergibt sich folgendes Bild zur Kategorisierung grammatischer Morpheme:

Grammatische Suffixe, die nicht immer zu den grammatischen Kategorien gerechnet werden sind Affixe für Komparativ und Elativ/Superlativ, vgl. *cieplej* ‚wärmer‘, *najcieplej* ‚am wärmsten‘, *cieplejszy* ‚wärmer‘, *najcieplejszy* ‚am wärmsten‘ und Präfixe zur Bildung von pf. Aspektpartnern, vgl. *pisać* > *napisać* ‚schreiben‘;

Grammatische Suffixe, die nicht zu den grammatischen Kategorien gerechnet werden sind die Affixe für pf. und ipf. Adverbialpartizipien, vgl. *przeczytawszy*, *czytając* ‚lesend‘, die Affixe für pf. und ipf. adjektivische Partizipien, vgl. *czytający* ‚lesend‘, *czytany*, *przeczytany* ‚gelesen‘, *robiony*, *zrobiony* ‚gemacht‘, *bity*, *zbity* ‚geschlagen‘.

Affixe, deren grammatischer Status zweifelhaft ist sind Affixe der Adverbableitung, vgl. *ciepło* ‚warm‘, *ładnie* ‚schön‘, *po niemiecku* ‚auf deutsch‘.

Die Typen morpho-grammatischer Kategorien

Wir schlagen vor, die Kategorien der Morphologie entsprechend ihrem morpho-grammatischen Typ einschließlich der Stärke ihrer Grammatizität zu systematisieren und sie als morpho-grammatische Kategorien zu bezeichnen. Die Unterscheidung der verschiedenen morpho-grammatischer Kategorientypen beruht auf der Art der Träger der grammatischen Funktion, der Art, wie diese die grammatische Opposition bilden und wie die Opposition markiert wird. Sie hat also eine funktionale und eine formale Dimension, wobei die funktionale Dimension Vorrang hat, wenn beide nicht kongruieren sollten. Entspre-

chend der obigen Definition des grammatischen Status (,die Kategorie kann ausgehend von der Wortart vorausgesagt werden') kann zur Feststellung des grammatischen Status der Funktion eines Morphems oder einer Morphemkombination die Frage formuliert werden, ob und inwieweit die Kategorie eine Implikation der Wortart im folgendem Sinne ist:

,Wenn ein Wort der Wortart W gebraucht wird, wird dann auch die Funktionskategorie K als Teil der Wortformen von W realisiert?' (oder kurz: ,W, also auch K?').

Antwort NEIN: lexikalischer Status der Funktionskategorie.

Antwort JA: grammatischer Status der Funktionskategorie.

Die Feststellung des grammatischen Status vorausgesetzt, kann die funktionale Struktur des Kategorientyps – flektivischer, grammatisch derivationaler, grammatisch klassifikatorischer und erweiterter morphologischer Typ – mit folgenden Fragen ermittelt werden:

,Impliziert der lexikalische Stamm der Wörter aus der Wortart {W} eine bestimmte funktionale Subkategorie der grammatischen Kategorie {K}?'	
NEIN:	JA:
z.B. impliziert der lexikalische Stamm eines Substantivs nicht eine bestimmte Kasusbedeutung oder ein Verb nicht eine bestimmte Modalbedeutung	z.B. impliziert der lexikalische Stamm eines Verbs eine bestimmte Aspektbedeutung oder der lexikalische Stamm eines Substantivs ein bestimmtes Genus
,Ist die grammatische Funktionskategorie obligatorisch?'	,Kann die implizierte funktionale Subkategorie durch ein grammatisches Morphem geändert werden?'
JA: → flektivische Kategorie	JA: → derivationale Kategorie
z.B. muss mit einem Substantiv ein Kasus realisiert werden	z.B. kann der pf. Aspekt eines Verbs wie <i>otworzyć</i> durch ein Suffix geändert werden
NEIN: → erweiterte morphologische Kategorie	NEIN: → klassifikatorische Kategorie
z.B. muss mit einem Verb nicht eine bestimmte epistemische Modalität realisiert werden	z.B. kann das feminine Genus eines Substantivs wie <i>kobieta</i> nicht durch ein grammatisches Morphem geändert werden

Ermittlung der funktionalen Struktur der morpho-grammatischen Kategorientypen

Diesen funktionalen Kriterien der Kategorientypen entsprechen bestimmte formale Arten der Markierung. Der zentrale Unterschied ist dabei, ob die Markierung, d.h. der Gebrauch

eines gebundenen Morphems (ausnahmsweise auch mehrere Morpheme) mit grammatischer Funktion synthetisch oder analytisch ist.

Ist die Markierung Bestandteil einer aus nur einem Wort bestehenden Wortform, wird diese als synthetisch bezeichnet. Nicht selten werden grammatische Funktionen aber durch zusätzliche Funktionswörter, in der Regel in Kombination mit grammatischen Affixen, markiert, vgl. das Futur *będę czytać* bzw. *będę czytał(a)* ‚ich werde lesen‘. Derartige grammatische Wortformen, die aus mindestens zwei Wortformen bestehen, werden als analytisch (auch: periphrastisch) bezeichnet. Wir können dementsprechend von synthetischer und analytischer grammatischer Markierung sprechen. Analytische Markierungen ergeben im Polnischen Wortformen morphologischer oder erweiterter morphologischer Kategorien.

Funktion _x	Funktion _y
Stamm _x Affix _x	[Funktionswort _y ∩ (Stamm _x Affix _y)]

Schema der analytischen Markierung

Analytische grammatische Wortformen wie das ipf. Futur werden von den meisten Autoren zur Flexion gezählt. Sie sind Bestandteile von Flexionsparadigmen und bilden keine eigenen grammatischen Paradigmen. Ihre Funktion gehört zur entsprechenden grammatischen Kategorie (vgl. die Opposition der Tempus-Funktionen in *będę otwierać* bzw. *będę otwierał(a)* ‚ich werde öffnen‘ – *otwieram* ‚ich öffne‘). Die analytische Markierung in morphologischen Kategorien ist als Ausnahme zu werten.

Analytische Wortformen können als ein Ersatz in morphologischen Paradigmen angesehen werden. Eine andere Ausnahme mit formaler Ersatzfunktion sind Suppletiva, wie z.B. der Plural *ludzie* zum Singular *człowiek* oder *mówić* als Aspektpartner zu *powiedzieć* ‚sagen‘. Bei Suppletiva werden Wortformen mit einer anderen Wurzel als der des Ausgangsparadigmas verwendet.

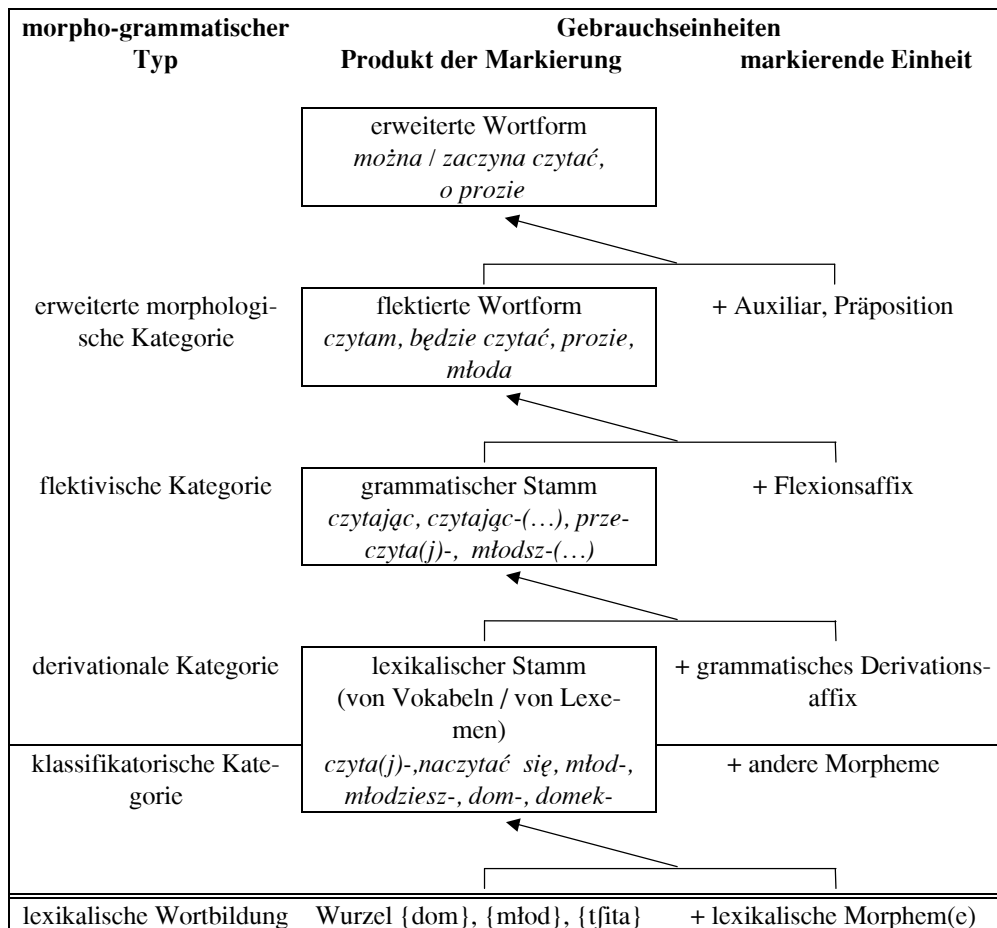
Synthetische und analytische Markierungen sind direkte Markierungen, da das markierende Morphem ein Bestandteil der markierten Wortform ist. Bei einer indirekten Markierung wird die grammatische Funktion von Morphem angezeigt, das nicht Träger dieser Funktion ist, meist einem Morphem außerhalb der synthetischen oder analytischen Wortform. So wird das Genus des Substantivs in *młody mężczyzna* durch die Flexion des kongruierenden Adjektivs, daneben kann es wie in *profesor przyszła; profesor przyszedł* durch die Flexion des Verbs angezeigt werden. Die Möglichkeit, ein Verb mit Passiv-Morphemen zu versehen, zeigt (im Prinzip) an, dass das Verb transitiv ist, wobei es der Stamm des Verbs ist, der Träger der Funktion ‚transitiv‘ ist.

Der eben gezeigten funktional begründeten Unterscheidung von Typen entsprechen auf der formale Seite folgende Markierungsarten:

morpho-grammatische Markierungsarten	Träger der grammatischen Bedeutung	Markierung der grammatischen Opposition	Beispiel
synthetisch: flektivisch	Affixe	Affix-Substitution	<i>pan-∅ : pan-a : pan-u : ...</i>
synthetisch: derivational	Stamm oder Affix	Affix-Addition	<i>zakryć : zakry-wa-ć</i>
synthetisch: klassifikatorisch	Stamm	indirekte Markierung	<i>(młody) mężczyzna</i>
analytisch	Funktionswort	analytisch	<i>można otworzy-ć</i>

Die Markierungen sind im Hinblick auf ihre lokale Position in der Wortform gestuft: die grammatische Klassifikation bezieht sich auf den Stamm selbst (er wird indirekt markiert und kann aus einer Wurzel allein bestehen oder lexikalische Wortbildungsmorpheme enthalten). Die Derivationsmorpheme sind in der Regel die nächsten Nachbarn des lexikalischen Stammes, während die Flexion sich rechts anschließt. Mit der Erweiterung morphologischer Kategorien schließlich kommen andere Wörter, Funktionswörter, hinzu. Je weiter in einer synthetischen Wortform ein Morphem vom lexikalischen Stamm entfernt ist, desto höher ist sein Grammatizitätsgrad.

Diese Positionierung ist im folgenden Schema abgebildet, das von unten (lexikalische Ebene) nach oben zu lesen ist:

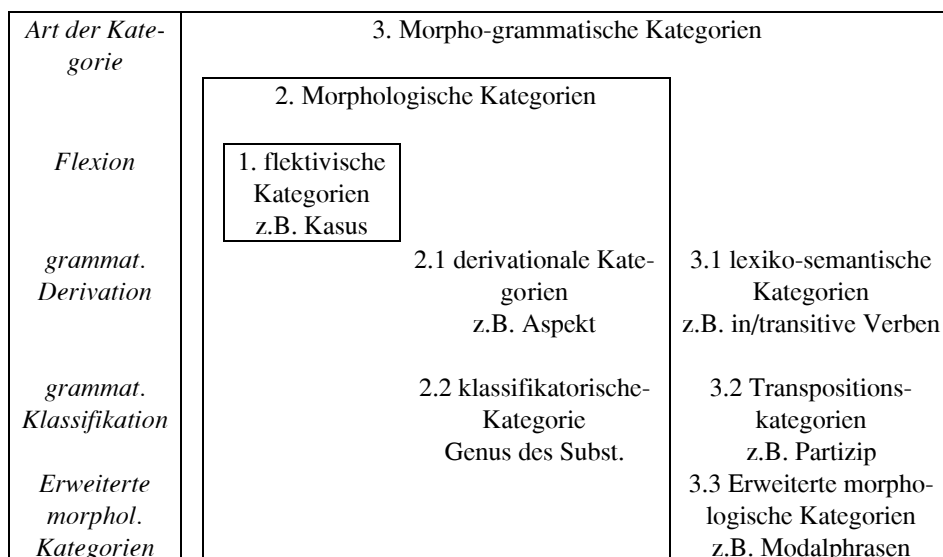


Position der morpho-grammatischen Markierungen und Kategorien (plus Wortbildung)

Mit den genannten Arten der funktionalen Struktur und der morpho-grammatischen Markierung werden die Typen morpho-grammatischer Kategorien ermittelt. Damit soll jedoch kein prinzipiell neues Kategoriensystem für die Morphologie aufgestellt werden. Vielmehr soll ausgehend von der traditionellen Kategorienlehre ein einigermaßen konsistentes Kategoriensystem formuliert werden, in dem geläufige Einteilungen definitiv fundiert und soweit es geht in terminologischer Kontinuität fortgeführt werden können.

Das Verhältnis zwischen den morpho-grammatischen Kategorien untereinander entspricht der Struktur konzentrisch angeordneter Flächen. Die morphologische Grammatizität nimmt in dieser Anordnung von innen nach außen ab. Im inneren Zentrum befinden sich die – maximal grammatischen – Flexionskategorien (1). Sie gehören neben den deri-

vationalen Kategorien wie dem Aspekt und dem klassifikatorischen Genus des Substantivs zu den morphologischen Kategorien (2). Diese enthalten prinzipiell synthetische Wortformen, deren grammatische Funktionen die Wortart nicht verändern. Die morphologischen Kategorien sind wiederum das Zentrum der morpho-grammatischen Kategorien (3). Zu diesen gehören neben den morphologischen Kategorien solche mit schwächerer Grammatizität: die morphologischen Transpositionskategorien (z.B. Partizipien), welche die Wortart verändern, die lexiko-grammatischen Kategorien (z.B. in/transitive Verben), deren Funktion lexikalisch fundiert ist, und die erweiterten morphologischen Kategorien (z.B. Modalphrasen wie *można zakryć*), die keine strengen oppositiven Paradigmen bilden. Das Verhältnis der Kategorientypen ist im folgenden Diagramm abgebildet:



System der morpho-grammatischen Kategorien

1.5.2. Die morphologischen Kategorien

Die flektivischen Kategorien

Bei den flektivischen Kategorien entspricht dem Austausch der Funktionen typischerweise die Substitution von grammatischen Morphemen. Ersatzweise kann die Markierung analytisch – durch Funktionswort und Affix – geschehen. Die markierenden Morpheme sind formal und funktional obligatorisch.

Funktion(en) _{x, ...}	Funktion(en) _{y, ...}
(Stamm _z)+Affix _x	(Stamm _z)+Affix _y

Allgemeines Schema der flektivischen Kategorien

Da die flektivischen Kategorien unten näher behandelt werden, zählen wir in der folgenden Tabelle nur die Kategorien und ihre Bedeutungen auf, die im Polnischen entsprechend der Definition flektivisch sind.

Morphologisches Paradigma	Teilparadigmen (Träger der grammatischen Funktionen)	Morphologische Kategorien
Substantiv-Flexion	Substantiv-Deklinationen	Numerus, Kasus
Adjektiv-Flexion	Adjektiv-Deklinationen	Genus, Numerus, Kasus
Verb-Flexion	Verb-Konjugationen	Tempus, Numerus, Person, Modus, Infinitiv

Die Flexionen im Polnischen

Der Infinitiv ist in die Verbflexion aufzunehmen, weil er funktional in Opposition zu den anderen flektivischen Kategorien steht. Seine Funktion ist die Markierung der Abwesenheit der anderen flektivischen Funktionen des Verbs – der Person, des Modus, des Tempus, des Numerus, des Genus.

Typisch für flektivische Affixe ist, dass sie mehrere grammatische Funktionen verschiedener grammatischer Kategorien zugleich markieren können, und dass umgekehrt die Funktionen, z.B. die des Akkusativs der Adjektive, durch verschiedene Endungen ausgedrückt werden. Es gibt jedoch auch Ausnahmen: das Flexionssuffix {-t-} hat nur die Tempusbedeutung ‚präterital‘.

Die derivationalen morphologischen Kategorien

Der pf. Aspekt wird von der lexikalischen Bedeutung von *odkryć* ‚entdecken‘ impliziert, in Opposition dazu steht der ipf. Aspekt, markiert durch das Suffix in *odkrywać*. Der ipf. Aspekt ist eine semantische Implikation des lexikalischen Stammes von *budować* ‚bauen‘. Lexikalische Stämme sind also Träger grammatischer Aspektfunktionen. Träger einer grammatischen Funktionen ist auch das grammatische Affix, mit dem von einem Stamm ein Derivat abgeleitet wird. Es ist aufgrund einer allgemeinen Regel voraussagbar, dass der Stamm des pf. Verbs mit einem Suffix kombiniert werden kann, welches zu einem Derivat mit der Funktion ‚imperfektiv‘ führt, und dass das Suffix eine Variante von {-iwa-, -ywa-,

-wa-, *-a-* } ist. Das Suffix ist die derivationale Markierung des ipf. Aspekts, es ist Träger der Funktion ‚verändere das perfektive Verb zu einem imperfektiven Verb‘.

Funktion _x	Funktion _y
lexikalischer Stamm _x	(lexikalischerStamm _x)+Affix _y

Allgemeines Schema der derivationalen Kategorien

Derivationale Strukturen entsprechen zwei verschiedenen Arten von derivationalen grammatischen Kategorien. Bei der aspektuellen oder der Passiv-Affigierung sowie der Komparation findet kein Wechsel der Wortart statt, im Unterschied z.B. zu adjektivischen Partizipien, die von Verben zu Adjektiven transponiert sind oder den zu Adverbien transponierten Adverbialpartizipien. Es sind also bei den derivationalen morpho-grammatischen Kategorien zu unterscheiden morphologische Kategorien und Transpositionskategorien. Die vom Derivationsaffix getragenen grammatische Funktionen der morphologischen Kategorien wie des Aspekts stehen in Opposition zu grammatischen Funktionen von Stämmen innerhalb derselben Wortart, die der Transpositionskategorien, z.B. Adverbialpartizipien, besteht darin, den Stamm in eine andere Wortart zu überführen. Nur wenn die Opposition innerhalb derselben Wortart verbleibt, bilden die grammatischen Funktionen eine morphologische (im engeren Sinne grammatische) Kategorie.

Im Polnischen gibt es drei derivationale morphologische Kategorien:

- der Aspekt des Verbs mit pf. und ipf. Aspekt;
- das Genus verbi mit Aktiv und Passiv;
- die Komparation mit Positiv, Komparativ und Elativ/Superlativ.

Beim Genus verbi entspricht dem Stamm ohne derivationales Affix das Aktiv, dem Derivationsaffix das Passiv. Im Unterschied dazu gibt es beim Aspekt eine Überkreuzbeziehung zwischen Stämmen und Affixen: Träger sowohl des pf. Aspekts, als auch des ipf. Aspekts sind sowohl Stämme als auch Affixe. Das liegt daran, dass der lexikalische Stamm von Verben wie *odkryć* ‚entdecken‘ die Funktion des pf. Aspekts impliziert und dass durch das Suffix diese Funktion in eine oppositive Funktion verändert wird. Bei Verben wie *budować* ‚bauen‘ ist es umgekehrt, hier verändert das Präfix *z-* die ipf. Stammfunktion in die Funktion des pf. Aspekts.

In der Komparation ist Träger der Positiv-Funktion nicht die Adjektiv-Endung, die ja auch in den anderen Formen der Komparation auftritt. Beim synthetischen Komparativ der Adjektive ist das Suffix *{-sz-}* bzw. *{-ejsz-}* Träger der grammatischen Funktion, bei der Elativ-Funktion ist es das Affix *{naj-}*.

Die klassifikatorische morphologische Kategorie Genus des Substantivs

Dieser morpho-grammatische Typ ist dadurch gekennzeichnet, dass die grammatische Funktions-Kategorie durch allgemeine, für die Wortart geltende klassifikatorische Regeln

vorausgesagt wird. Klassifikatorisch sind Regeln, bei denen syntagmatisch verbundene Einheiten K die Kategorienzugehörigkeit einer anderen Einheit indizieren. So indizieren die Endungen von kongruierenden Adjektiven die Genuszugehörigkeit von Substantiven, von *stół* ‚Tisch‘, *ściana* ‚Wand‘, *okno* ‚Fenster‘, *kakao* ‚Kakao‘ oder *mężczyzna* ‚Mann‘ (s. hierzu Lehmann 2001).

Die klassifikatorischen Funktionsoppositionen werden also nicht durch austauschbare oder anfügbare Affix-Paradigmen wie bei flektivischen oder derivationalen Paradigmen markiert. Träger der grammatischen Funktion ist prinzipiell der lexikalische Stamm: Haben wir den Stamm *ojciec-* ‚Vater‘, *stół-* ‚Tisch‘, *silnik-* ‚Motor‘, *mężczyzn-* ‚Mann‘, so steht das maskuline Genus fest, entsprechend steht mit *dziewczyn-* ‚Mädchen‘, *ścian-* ‚Wand‘, *grubość-* ‚Dicke‘ das feminine Genus und mit *okn-* ‚Fenster‘, *wyjści-* ‚Ausgang‘, *zwierz-* ‚Tier‘ das neutrale Genus fest. Diese grammatischen Funktionen der Stämme bilden untereinander grammatische Oppositionen.

Funktion _x	Funktion _y
lexikalischer Stamm _x	lexikalischer Stamm _y

Allgemeines Schema klassifikatorischer Kategorien

Neben den kongruierenden Adjektiven indizieren bei den unbelebten Substantiven auch die Endungsparadigmen das jeweilige Genus des Substantivs. Ausgehend von Kempgen (1995) oder praktischen Grammatiken kann man die Frage stellen, ob nicht die Endungen selbst als Träger der Genusfunktionen der Substantive angesehen werden sollten, zumindest bei den unbelebten Substantiven. Die Indeklinabilia wie *kakao* könnten dann als Ausnahmen angesehen werden; bei den maskulin-personalen Substantiven ist dies schwieriger, hier sind Ausnahmen wie *mężczyzna* ‚Mann‘ recht zahlreich, ganz zu schweigen von semi-ambigenen Bezeichnungen wie *boa* ‚Boa‘, *sierota* ‚Waise‘, *kaleka* ‚Krüppel‘, *doktor* ‚Doktor‘, *profesor* ‚Professor‘ usw. Hier entscheidet die lexikalische Bedeutung über das Genus.

Aber auch eine Beschränkung auf unbelebte Substantive macht deren Endungen nicht zu vollgültigen Indikatoren des Genus. Denn ehe ich die Frage stellen kann: Welches Genus indiziert das Endungsparadigma des Substantivs N, muss ich festgestellt haben, ob das Substantiv belebt, bzw. maskulin-personal ist, und diese Information entnehme ich der lexikalischen Bedeutung, deren Träger wiederum der lexikalische Stamm ist. Wenn ich wissen will, ob die Regel ‚Bestimme das Genus eines unbelebten Substantivs anhand des Endungsparadigmas‘ anwendbar ist, muss ich erst einmal die lexikalische Bedeutung dieser Wörter kennen. Erst diese gibt darüber Auskunft, ob das Substantiv maskulin-personal, belebt oder unbelebt ist und die Regel anwendbar ist oder nicht. Man kommt ohne die lexikalische Bedeutung also auch hier nicht aus, so dass die einfachste Regel zur Feststellung des Genus von Substantiven die geltende normative Regel ist, also die Kongruenz mit dem

Adjektiv. Endungen haben bei den unbelebten Substantiven ebenfalls eine Funktion als eine Art ‚Klassifikatoren‘, so wie andere kontextuelle Wortformen, seien es Pronomina oder die Endungen von Präterita. Sie haben aber nicht die Funktion des Trägers der Genusfunktion bei Substantiven, diese hat bei Substantiven der lexikalische Stamm.

Klassifikatorisch sind auch die lexiko-grammatischen Kategorien, über die unten mehr gesagt wird. Dort wird auch begründet, warum das Genus mit allen seinen Subkategorien (auch den maskulin-personalen und den nicht maskulin-personalen Substantiven mit deren Subkategorien der maskulin-belebten und maskulin-nicht-belebten Substantive) nicht zu den lexiko-grammatischen Kategorien zu gerechnet wird. Zusammenfassend gesagt: Die Kategorie Genus des Substantivs ist eine morphologische Kategorie, weil sie weitgehend vollständig durch indirekte Markierung (durch kongruierende Adjektive u.a.) vorausgesagt werden kann, während die Voraussagbarkeit des Genus anhand der lexikalischen Bedeutung (des lexikalischen Sexus / natürlichen Geschlechts) nur in beschränktem Masse besteht (wobei die Voraussage durch kongruierende Adjektive u.a. in deutlich größeren Umfang möglich ist, als durch Auslautformen).

1.5.3. Die anderen morpho-grammatischen Kategorien

Die Transpositionskategorien

Die morpho-grammatischen Transpositionskategorien umfassen die Adjektiv-Partizipien, die Adverbialpartizipien, die deadjektivischen Adverben und die Ordinalnumerale. Die oder eine grammatische Funktion des Derivationsaffixes zeigt an, dass der Stamm in eine andere grammatische Wortart überführt ist. Wenn das Affix eine solche transpositive Funktion hat, dann gehört die Kategorie nicht zu den morphologischen Kategorien, weil diese einer bestimmten Wortart angehören.

Kategorie der Transponate	Wortartwechsel	Träger der Transpositionsfunktion
Adjektiv-Partizip	von Verb zu Adjektiv	Paradigma der Partizipialsuffixe
Adverbialpartizip	von Verb zu Adverb	Paradigma der Suffixe des Adverbialpartizips
deadjektivische Adverben	von Adjektiv zu Adverb	Affix/ analytische Wortform vgl. <i>silnie, grubo, po polsku</i>
Ordinalnumerale	von Substantiv (Kardinalnumerale) zu Adjektiv	Suffixe vgl. <i>trzeci</i> ‚dritter‘, <i>piąty</i> ‚fünfter‘

Traditionell werden nicht zur grammatischen Wortbildung gerechnet die Affixe der Ableitung von Beziehungsadjektiven, vgl. *miejski* ‚Stadt-‘, *hamburski* ‚Hamburger‘, sowie Affi-

xe der Ableitung von substantivierten Verben (Nominalisierungen; rzeczowniki odsłowne, nomina actionis), vgl. *czytanie, przeczytanie* ‚das Lesen‘, *robienie, zrobienie* ‚das Machen‘, *bicie, z bicie* ‚das Schlagen‘. Die Transpositionsfunktion ist grammatisch, da die Möglichkeit, diese Derivate abzuleiten, ausgehend von der Wortart im Polnischen jeweils prinzipiell vorausgesagt werden kann. Lexikalischen Status haben jedoch die mit diesen Derivaten sehr oft verbundenen metonymischen und anderen sekundären Bedeutungen, vgl. *książkowy* 1. ‚Buch-‘, 2. ‚buchsprachlich‘, *czytanie* 1. ‚Lesen‘, 2. ‚Lesung‘; *bicie* 1. ‚Schlagen‘, 2. ‚Läuten‘.

Erweiterte morphologische Kategorien

Während die flektivischen analytischen Wortformen Bestandteil von morphologischen Kategorien sind, bilden erweiterte Wortformen selbständige analytische morphologische Kategorien, erweiterte morphologische Kategorien. Ihre Wortformen werden nach folgenden Schemata gebildet:

Funktion _x	Funktion _y
Stamm _x	<u>ModAux_v</u> [∩] [(Stamm _x) <u>Infinitiv_v</u>]
<i>otworzy-</i>	<u>moż-esz</u> <i>otworzy-ć</i> <u>trzeba</u> <i>otworzy-ć</i> ...

Analytische Markierung durch Modalauxiliar in erweiterten Wortformen

Funktion _x	Funktion _y
Stamm _x	<u>Phas.Verb_v</u> [∩] [(Stamm _x) <u>Infinitiv_v</u>]
<i>otwiera-</i> <i>pisa-</i>	<u>zaczę-t-a</u> <i>otwiera-ć</i> <u>skończy-t-a</u> <i>pisa-ć</i> ...

Analytische Markierung durch Phasenverb in erweiterten Wortformen

Die analytische Markierung von Kasusfunktionen durch Präpositionen in Präpositionaphrasen (*na kanapie* ‚auf dem Sofa‘) geschieht auf analoge Weise.

Die analytischen Kategorien mit Präpositionen und Auxiliaren haben grammatische Funktionen auf der morphologischen Ebene. Ausgehend z.B. von der Wortart Substantiv kann vorausgesagt werden, dass sie mit Präpositionalphrasen auftreten können (was mit Verben z.B. nicht möglich ist). Die erweiterten Kategorien sind nicht nur voraussagbar mit einem Substantiv (Präpositionen) bzw. einem Verb (Auxiliare), sie verfügen auch sonst über eine ausgeprägte Grammatizität, denn sie haben fast immer eine syntaktische Funktion (die Präpositionen regieren Kasus, die Modalauxiliare markieren das Satzprädikat u.a.).

- Die Präpositionen gehören zur Peripherie der Kategorie der Kasusfunktionen, ergänzen diese und differenzieren sie syntagmatisch; vgl. *Zwrócił mu uwagę.* / *Zwrócił na niego uwagę.* ‚Er hat ihn zurechtgewiesen. / Er hat ihn beachtet.‘ *Spał bez piżamy / na kanapie.* ‚Er schlief ohne Pyjama / auf dem Sofa.‘
- Die Modalauxilare, vgl. *może (pisać)* ‚er/sie/es kann (schreiben)‘, *trzeba (otworzyć)* ‚man muss (öffnen)‘, *wolno (palić)* ‚man darf (rauchen)‘ gehören der funktional-semantischen Kategorie (s.u.) der Modalität an und markieren das Satzprädikat;
- die Phasenverben, vgl. *zaczęła mówić* ‚sie begann zu sprechen‘, *kończyła się ubierać* ‚sie hörte auf sich anzuziehen‘, *zaczyna pisać* ‚er/sie/es fängt an zu schreiben‘, stimmen mit bestimmten Aspektfunktionen überein.

Manche der Wörter dieser Paradigmen haben nur in bestimmten Verwendungen eine grammatische Funktion. So hat das Verb *kończyć* nur in Verbindung mit einem Infinitiv, vgl. *konczyć pisać* ‚aufhören zu schreiben‘, grammatische Funktion. Regiert es ein substantivisches Objekt, dann ist es Vollverb, vgl. *kończyć lekcję* ‚die Stunde beenden‘. Analog verhält es sich mit *chcieć*, vgl. *chciał otworzyć* ‚er wollte öffnen‘ gegenüber *chciał wódki* ‚er wollte Vodka‘. *Być* ‚sein‘ kann bekanntlich Auxiliar oder Vollverb sein.

Zusammengesetzte Phasenausdrücke wie *zaczęła mówić* ‚sie begann zu sprechen‘ oder Präpositionalphrasen wie *do języków* ‚zu den Sprachen‘ werden also nicht erst auf der syntaktischen, sondern schon auf der morphologischen Ebene beschrieben.

Lexiko-grammatische Kategorien

Hierzu gehören geläufige Kategorien wie Stoffnamen, transitive und intransitive Verben, persönliche und unpersönliche Verben, telische und nicht telische Verben. Sie bestehen aus Mengen von Wörtern, genauer Wortstämmen, mit bestimmten grammatischen und lexikalischen Gemeinsamkeiten. Die Mengen z.B. der transitiven und intransitiven Verben werden nicht als morphologische (grammatische) Kategorie angesehen, obwohl auch sie Träger von so grammatischen Funktionen sind. Mengen dieser Art werden in manchen slavistischen Grammatiken als ‚lexiko-grammatische Paradigmen‘ aufgeführt. Sie gehören zum klassifikatorischen Kategorientyp, transitive Verben z.B. kommen mit einem direkten Objekt vor und können prinzipiell das Passiv bilden, intransitive nicht.

Die lexiko-grammatischen Kategorien können von den morphologischen klassifikatorischen Kategorien anhand folgende Definition abgegrenzt werden (vgl. ausführlich Lehmann 2001): Eine Kategorie, deren Funktionen sowohl aufgrund der klassifikatorischen Markierung, als auch aufgrund der lexikalischen Bedeutung für ein beliebiges Wort der betreffenden Wortart vorausgesagt werden kann, ist eine lexiko-grammatische Kategorie. Dazu gehören u.a.:

- die Homogenität mit den Individuativa wie *student* oder *stół* und Kontinuativa (auch: Stoffnamen; rzeczowniki materiałowe) wie *glina* ‚der Ton‘, *śnieg* ‚der

Schnee', *metal* ‚das Metall‘, *powietrze* ‚die Luft‘; Kontinuativa bezeichnen homogene Objekte, deren Teile oder Vermehrung mit dem gleichen Substantiv benannt werden können, was für Individuativa nicht gilt;

- die Transitivitytät mit den transitiven – intransitiven Verben (mit – ohne Passiv, *odkryć* ‚entdecken‘ – *spać* ‚schlafen‘); sie bezeichnen Situationen mit – ohne logisches Objekt;
- die persönlichen – unpersönlichen Verben (*czasowniki osobowe* – *nieosobowe*); bei persönlichen Verben können die Personalendungen verändert werden, bei unpersönlichen gibt es nur die 3. Person Singular (neutrum), vgl. *czytać* ‚lesen‘ – *brakuje mi czasu* ‚mir fehlt die Zeit‘; die unpersönlichen Verben beziehen sich auf Vorgänge, die als von einer Person nicht beeinflussbar dargestellt werden, v.a. Naturerscheinungen und innere Vorgänge beim Menschen;
- die Telizität mit den telischen und nicht telischen Verben (*czasowniki teliczne* – *nieteliczne*; tendenziell mit – ohne paarigen Aspektpartner); die atelischen Verben bezeichnen als lexikalische Einheiten Situationen ohne innere Grenze, so dass bei deren Teilung oder Verlängerung das Verb weiterhin verwendet werden kann, vgl. *zamieszkać* ‚bewohnen‘, während telische Verben Situationen mit innerer Grenze bezeichnen, vgl. *otworzyć-otwierać* ‚öffnen‘.

Problematisch ist die Zuordnung einiger Subkategorien des Genus der Substantive. Bei den unbelebten Substantiven aller Genera besteht kein Zweifel über die Zuordnung zu den morphologischen Kategorien, weil hier das Genus nicht anhand der lexikalischen Bedeutung vorausgesagt werden kann. Bei den belebten Feminina und den maskulin-personalen Substantiven hingegen stimmt die Klassifizierung durch das kongruierende Adjektiv (*młoda kobieta*, *młody poeta*, *młody ojciec*) mit der lexikalischen Bedeutung (dem natürlichen Geschlecht/Sexu) tendenziell überein. Besonders bei den maskulin-belebten Substantiven gibt es aber Tendenzen zur Ausweitung der Kategorie, bei der die Übereinstimmung zwischen grammatischer Funktion und lexikalischer Bedeutungskomponente verloren geht: Neben den Tiernamen mit maskulin-belebter lexikalischer Bedeutung wie *byk* ‚Bulle‘, *pies* ‚Hund‘, usw. verbreitet sich die maskulin-belebte Funktion auch auf Substantive, mit denen keine belebten Objekte bezeichnet werden: für Automarken (*mercedes*, *fiat*), Tänze (*walc* ‚Walzer‘, *polonez* ‚Polonaise‘) u.a. sowie auf hinsichtlich des natürlichen Geschlechts (Sexus) sprachlich nicht unterschiedene Arten von Tieren wie Insekten (*mól* ‚Motte‘, *komar* ‚Mücke‘) Schmetterlinge (*motyl* ‚Schmetterling‘, *bielinek* ‚Kohlweißling‘) usw. Angesichts dieser Situation rechnen wir den ganzen Komplex zu den morphologischen klassifikatorischen Kategorien.

In der folgenden Tabelle wird eine Übersicht über die morpho-grammatischen Kategorien gegeben, wobei diese mit der obersten Tabellenzeile den morphologischen und den anderen morpho-grammatischen Kategorien zugeordnet werden, mit der untersten

Tabellenzeile dem Kategorientyp (Abkürzungen für die Wortarten: N – Substantiv, Adj. – Adjektiv, Adv. – Adverb, V – Verb):

Lexiko-grammatische Kategorien	morphologische Kategorien			Transpositionskategorien	Erweiterte morphologische Kategorie
u.a. Homogenität N Transitivität V Un-/Persönliche V telische – nicht telische V	Genus N	Genus Adj V Numerus N Adj V Kasus N Adj Person V Tempus V Modus V Infinitiv V	Aspekt V Diathese V Komparation Adj	Adjektiv-Partizipien V/Adj Adverbialpartizipien V/Adv Deadjektivische Adverben Adj/Adv Ordinalnumerale N/Adj	Präpositionalphrasen N Modalphrasen V Phrasenausdrücke V
klassifikatorische Kategorien	flektivische Kategorien	derivationale Kategorien		erweiterte morphologische Kategorien	

Tabelle der morpho-grammatischen Kategorien

1.5.4. Korrespondierende Kategorien

Kategoriale Korrespondenzen

Korrespondierenden Kategorien sind einerseits die morphologischen Kategorien und die morphologischen Transpositionskategorien, andererseits solche Kategorien, die deren Funktionen oder Formen in einem bestimmten Format, d.h. in lexikalischen Stämmen, Wortformen, Sätzen u.a., enthalten. Diese anderen korrespondierenden sind im Wesentlichen:

- die lexiko-grammatischen Kategorien;
- die erweiterten morphologischen Kategorien;
- die Kategorien der Satz- und Textfunktionen der morphologischen und der morpho-grammatischen Transpositionskategorien;
- diejenigen funktional-semanticen Kategorien (s.u.), deren Zentrum von morphologischen und von morpho-grammatischen Transpositionskategorien gebildet wird.

Korrespondierende Kategorien werden im weiteren Text des Teils ‚Das Wort‘ in verschiedenem Umfang behandelt. Das entspricht der gegenwärtigen Grammatikforschung und -schreibung, in der viele dieser Kategorien keinen klassischen Gegenstand bilden. Sie werden auch im vorliegenden Abschnitt nur erwähnt mit dem Ziel, diesen Kategorien einen systematischen Ort zuzuweisen. Dieser Ort ist die dem Format der Kategorielemente entsprechende Sprachebene: Die obige Aufzählung verläuft vom Format lexikalischer Stamm (Ebene der Lexik) über die Formate Wortform (Morphologie), Elementarsatz (Syntax) und Text (Textlinguistik) hin zu den funktional-semantischen Kategorien, die weder auf ein Format noch auf einen grammatischen oder lexikalischen Status festgelegt sind. Die Satz- und Textfunktionen werden an dieser Stelle nicht weiter erwähnt, eine ausführlichere Behandlung findet sich im Kapitel zum Kasus und zu den Verbkategorien. Ohnehin gibt es nicht zu jeder morphologischen oder morpho-grammatischen Transpositionskategorie korrespondierende Kategorien aller Formate. So gibt es z.B. zum Tempus keine korrespondierende lexiko-grammatische Kategorie.

Funktional-semantische Kategorien

Als funktional-semantische Kategorien werden Mengen von sprachlichen Form-Funktions-Einheiten aus den Inventaren verschiedener Ebenen und Paradigmen bezeichnet, deren Bedeutungen ein und derselben semantischen oder pragmatischen Kategorie angehören. So gehören zur funktional-semantische Kategorie der Temporalität neben den Tempora auch temporale Adverbien wie *dziś*, *dzisiaj* ‚heute‘, Präpositionen und Konjunktionen wie *przed* ‚vor‘, *kiedy* ‚wenn‘, Substantive wie *rok* ‚Jahr‘ und Adjektive *młody* ‚jung‘. Für die Definition solcher Kategorien und die Klassifikation der Einheiten wird nur die funktionale Seite herangezogen.

Funktional-semantische Kategorien haben eine gestufte innere Struktur, d.h. in aller Regel mindestens ein Zentrum und eine oder mehrere Peripherien. Im Zentrum befindet sich meist eine morphologische Kategorie, z.B. in der Temporalität die Kategorie Tempus. Im Folgenden wird kurz auf Kategorien eingegangen, in der sich neben einer morphologischen Kategorie als Zentrum auch die entsprechenden erweiterten morphologischen Kategorien befinden.

Bei der Aspektualität bildet der Aspekt das Zentrum und die Phasenverben (*zaczynać* ‚beginnen‘, *kończyć* ‚enden‘) eine wichtige Peripherie. Daneben gehören z.B. auch Adverbien wie *często* ‚oft‘, *zawsze* ‚immer‘ oder *nagle* ‚plötzlich‘ zu dieser Kategorie.

Ein Zentrum der Modalität ist der Modus. Eine wichtige Peripherie sind Modalauxiliare wie *trzeba* ‚man muss‘, *można* ‚man kann‘, *wolno* ‚man darf‘.

Bei semantischen Kasus bilden die Kasusendungen mit ihren Funktionen einen Kern der funktional-semantischen Kategorie, die Präpositionen die wichtigste Peripherie.

Beispiele für Korrespondenzkategorien finden sich in den folgenden Tabellenzeilen (ohne syntaktische und textlinguistische Kategorien):

lexikogrammatische Kategorien	morphologische Kategorien	erweiterte morphologische Kategorien	funktional-semantische Kategorien
	Tempus		Temporalität
Telizität	Aspekt	Phasenausdrücke	Aspektualität
	Modus	Modalphrasen	Modalität
Transitivität	Genus verbi	–	Diathese
Argumentbedeutungen	Kasus	Präpositionalphrasen	–
Graduierbarkeit	Komparation	–	Komparativität

Ausgewählte morphologische und korrespondierende Kategorien

2. Substantive

2.1. Lexikalisch-grammatische Kategorien des Substantivs

In der Wortart der Substantive (*rzeczowniki*) lassen sich neben den Personalpronomen zwei Subkategorien ausmachen, die sich in Semantik, Orthografie, Morphologie und auch Syntax unterscheiden. Beide Kategorien sind sehr groß und offen für neue Mitglieder, die ständig hinzukommen: Appellativa wie *samochód* und Eigennamen wie *Kowalski*.

2.1.1. Appellativa

Die eine Klasse bilden die Appellativa – auch Gattungsnamen (*nazwy pospolite*) genannt. Hierzu gehören typische Substantive wie *dom* ‚Haus‘, *miłość* ‚Liebe‘ und *człowiek* ‚Mensch‘. Ihnen entspricht eine überindividuell gleich abgespeicherte Bedeutung, die mit Hilfe einer beschreibenden Paraphrase (= Explikation) explizit gemacht werden kann. So haben alle Polnisch Sprechenden eine in etwa übereinstimmende Vorstellung davon, was ein typisches *samochód* ‚Auto‘ ist. Die zentrale Eigenschaft von Appellativa ist ihre Fähigkeit, sich sowohl auf Kategorien von Objekten, als auch auf konkrete Einzelobjekte zu beziehen. In der konkreten Kommunikation wird die Referenz dann mit Hilfe anderer sprachlicher Mittel und die Einwirkung der Sprechsituation näher festgelegt. Dies können wir an dem typischen Appellativum *dom* demonstrieren: es kann einmal auf die Klasse der Häuser und somit auf alle denkbaren Häuser referieren, wie in diesem Satz:

Własny dom zawsze jest dobrą inwestycją. ‚Ein eigenes Haus ist immer eine gute Investition.‘

In diesem Satz ist vom Haus als solchem die Rede; der Sprecher hat keinen einzelnen, konkreten Repräsentanten der Kategorie, sondern einen allgemeinen Prototypen vor Augen. Er kann mit dem gleichen Substantiv aber auch ein bestimmtes Haus meinen, das der Hörer eindeutig identifizieren kann. In diesem Falle benutzt er manchmal zusätzlich zeigende Wörter wie z.B. Possessivpronomen oder im Deutschen den bestimmten Artikel *der*:

Sprzedaliśmy w zeszłym roku swój dom. ‚Wir haben im vorigen Jahr unser Haus verkauft.‘

Sprzedaliśmy dom w zeszłym roku. ‚Wir haben im vorigen Jahr das Haus verkauft.‘

Hier weiß der Hörer, dass nicht die Klasse der Häuser an sich gemeint ist, sondern ein einzelnes, das er in der Situation eindeutig identifizieren kann. Eine noch andere Art der Referenz des Substantivs *dom* liegt vor, wenn der Sprecher zwar einen konkreten Repräsentan-

ten im Auge hat, der Hörer diesen aber nicht eindeutig identifizieren kann, weil er in der gegebenen Sprechsituation das erste Mal von ihm hört. In diesem Falle handelt es sich um einen neuen Gegenstand (im Deutschen steht der unbestimmte Artikel *ein*).

Kupiliśmy nowy dom. ‚Wir haben ein neues Haus gekauft.‘

Appellativa haben also die Möglichkeit auf verschiedene Art zu referieren.

Appellativa verhalten sich sprachlich im Prinzip regulär; d.h. sie unterliegen den in dieser Grammatik dargestellten Regeln der Aussprache, Orthografie, Morphologie und Syntax.

2.1.2. Eigennamen

Die andere offene Subkategorie der Substantive in jeder Sprache bilden die Eigennamen (nazwy własne). Sie unterscheiden sich von den Appellativa dadurch, dass ihnen eine überindividuell gleich abgespeicherte Bedeutung fehlt, die mit Hilfe einer beschreibenden Paraphrase (= Explikation) erfasst werden kann. In diesem Sinne hat jeder Muttersprachler des Polnischen unterschiedliche Vorstellungen bzw. Assoziationen zu dem Personennamen *Jerzy Kowalski*, je nachdem welche Erfahrung er mit Menschen dieses Namens gemacht hat. Die einzige überindividuelle Vorstellung, die mit einem solchen Namen verbunden ist, lässt sich darstellen als: Name eines polnischen Mannes. Diese Merkmale sind aber sehr viel abstrakter als die semantischen Komponenten, die man einem *samochód* zuschreiben kann.

Ein zentraler Unterschied zwischen Appellativa und Eigennamen liegt in den Referenzfunktionen. Während erstere mehrere Möglichkeiten haben (s.o. Bezug auf ganze Kategorie, auf identifizierbares Einzelobjekt, auf nichtidentifizierbares Objekt), ist der Eigenname typischerweise nur in Referenz auf konkrete Einzelobjekte verwendbar. Eigennamen können sich nicht auf Klassen oder nichtidentifizierbare Objekte beziehen. Es handelt sich in der Regel um in der jeweiligen Gemeinschaft unikale Einheiten.

Eigennamen entstehen auf verschiedensten Wegen und sind ganz unterschiedlichen Alters. So stammt z.B. der Flussname *Odra* aus vorlawischer Zeit. Aus diesem Grunde weichen Eigennamen häufig von den Appellativa insofern ab, als sie eine besondere Schreibweise bzw. Aussprache haben, sich morphologisch anders verhalten und gewissen syntaktischen Restriktionen unterliegen. Die meisten Eigennamen werden groß geschrieben.

- a) orthografische Abweichungen; vor allem bei ausländischen Namen
 - abweichende Aussprache: *Zimmermann* [ˈʦimɛrman] statt [zi...];
 - nur Großbuchstaben: *ORBIS*
 - seltene Buchstaben: *Violetta*, *HOLBEX Ltd.*
- b) morphologische Abweichungen; z.B.:
 - einige (u.a. deutsche) Ortsnamen werden nicht flektiert:

Byłem w Bonn.; aber: *w *Bonnie* ‚Ich war in Bonn.‘

- die weiblichen Familiennamen außer denen auf *-ska* bzw. *-cka* werden nicht flektiert:

Spotkałem Małgorzatę Sztop. ‚Ich habe Małgorzata Sztop getroffen.‘

- es fehlen u.U. grammatische Kategorien wie der Plural:

ORBIS → **ORBISY*, *Piotr Kowalski* → **Piotrzy Kowalscy*

- Besonderheiten im Genus

DAEWOO zdecydowała się na mecz z resztą świata. ‚DAEWOO ist zum Spiel mit dem Rest der Welt bereit.‘

- syntaktische Abweichungen im Prädikatsnomen:

Jestem studentem. ‚Ich bin Student‘ aber:

Jestem Piotr Kowalski. ‚Ich bin Piotr Kowalski.‘

Im Polnischen gibt es die gleichen Typen von Eigennamen wie im Deutschen. Sie werden nach der Kategorie des benannten Objekts klassifiziert. Einige Namen sind zusammengesetzt aus einem ursprünglichen Eigennamen und einem Appellativum, mit denen sie eine neue Einheit bilden. Die wichtigsten sind:

- a) Namen beliebter Einzelwesen:

- Vornamen (*imię*); das besondere des polnischen Vornamensystem liegt in der großen Spannbreite von Koseformen, deren Gebrauch z.T. obligatorisch ist

Joanna – Asia, Piotr – Piotruś

- Nachnamen (*nazwisko*);

Kowalski, Bąk, Kleszczyński, Strutyńska

- Tiernamen (Hund, Katze etc.)

Burek, Misio, Mruczek

- b) Namen von Personengruppen und Institutionen (Firmen u.ä.)

Bank Śląski, ORBIS, Wiedza Powszechna, Uniwersytet Warszawski, PSL (Polskie Stronnictwo Ludowe) ‚Polnische Volkspartei‘

c) Geographische Namen

- Ländernamen (manchmal pluralisch)

Polska, Szwajcaria, Niemcy, Włochy

- Landschaftsnamen (manchmal pluralisch)

Wielkopolska, Małopolska, Mazury, Kaszuby, Zagłębie Ruhry

- Städtenamen und andere Siedlungsnamen

Warszawa, Bonn, Moskwa, Londyn, Mokotów

- Straßennamen und Namen anderer Objekte in der Stadt (Häuser, Parks, Plätze etc.); Adressen werden wie in Deutschland geschrieben

ulica Chełmska, aleja Kościuszki, Pałac Kultury i Nauki, hotel Hevelius, al. Ujazdowskie 18/16

Adresse:

Piotr Kowalski

ul. Pomorska 55

80-952 Gdańsk

Polska

- Gewässernamen

Odra, Morze Bałtyckie, Wisła, Łaba, Narew, Rena

- Bergnamen

Tatry, Babia Góra, Góry Świętokrzyskie, Beskidy

d) Ereignisnamen

powstanie listopadowe ‚Novemberaufstand‘, *druga wojna światowa* ‚der zweite Weltkrieg‘, *bitwa pod Grunwaldem* ‚Schlacht bei Grunwald‘, *rozbiory Polski* ‚die Teilungen Polens‘

- e) Gegenstandsnamen (nur Namen von Einzelobjekten!; Produktbezeichnungen wie in *Kupiłem sobie fiata*. ‚Ich habe mir einen Fiat gekauft.‘ zählt man zu den Appellativa; Titel von künstlerischen Werken bilden einen Zwischenbereich *Pan Tadeusz*);

Dar Młodoży (Schiff), *Pomorzanin* (Zug)

2.2. Substantivische Wortbildungsformationen



Die gängigste Art der Schaffung neuer Substantive ist die suffixale Derivation. Sehr viel seltener treten die suffixlose Derivation, die Präfigierung oder die Komposition auf. Unabhängig von ihrer Entstehung können wir alle substantivischen Derivate auf der Basis ihrer strukturellen Bedeutung in wenige Gruppen, d.h. Wortbildungskategorien, einordnen, in denen wiederum spezifische Formationen erfasst werden können. Gesondert behandelt

werden präfixale Derivate und Komposita, da die hier verwendeten Modelle häufig eine Reichweite haben, die über eine einzelne Kategorie hinausgeht. Bei der Beschreibung der Wortbildung des Substantivs und der anderen Wortarten muss man auf folgende Punkte achten: 1) den Grad der Regelmäßigkeit der betreffenden Formation, 2) die Beziehung zwischen den Formativen mit gemeinsamer Funktion, 3) die Bedeutungsveränderungen der einzelnen Formationen und 4) den Einfluss, den die sprachliche Tradition auf die Stabilisierung der Ausdrücke bestimmter Struktur innerhalb des Wortschatzes spielt.

In den folgenden Abschnitten werden die jeweiligen Wortbildungsmorpheme immer gemeinsam mit einer Endung notiert; z.B. sprechen wir vom Formativ *-acja*, was als verkürzte Redeweise für ‚Formativ *-acj-* plus Endung *-a*‘ zu verstehen ist.

In der Wortbildung des Substantivs unterscheiden wir zwei Gruppen mit abstrakter Bedeutung, nämlich die Nomina actionis und die Nomina essendi, während alle anderen Wortbildungskategorien zu den Konkreta zählen.

2.2.1. Nomina actionis ‚ucieczka‘

(nazwy czynności) Hierbei handelt es sich um die Bildung von Substantiven, die ausgehend von einem Verb eine Handlung bezeichnen. Der Realisierung dieser Wortbildungskategorie dienen mehrere Modelle. Die Wahl hängt wesentlich von stilistischen Faktoren ab, bisweilen auch von Bedeutungsaspekten. Neutral und stilistisch nicht markiert sind die grammatischen Formationen des Verbalsubstantivs aus einem Verb mit dem Formativ *-nie* (*-anie*, *-enie*) und *-cie*. Zu den produktiven Wortbildungsmodellen zählen: das Muster mit dem Formativ *-acja*, das zur Verwaltungssprache zu rechnen ist, mit dem Formativ *-ka* oder dem Nullformativ, die beide eher in der Fach- und Umgangssprache auftreten und schließlich das umgangssprachlich gefärbte Muster mit *-anina*.

Typ ‚orientacja‘

Das Formativ *-acja* wurde von einer Reihe entlehnter Lexeme abstrahiert, die im Polnischen mit den entsprechenden Verben verbunden sind.

pasteryzować → *pasteryzacja* ‚Pasteurisierung‘, *ekranizować* → *ekranizacja* ‚Verfilmung‘, *orientować się* → *orientacja* ‚Orientierung‘

Im heutigen Polnischen ist es bisweilen schwierig, festzustellen, welche Lexeme entlehnt und welche auf polnischer Basis neu gebildet worden sind. Dies hängt u.a. damit zusammen, dass die Bildung mit *-acja* einfach ist und auf keine formalen Hindernisse stößt; von den Verben auf *-fikow(ać)* ist die Bildung fast regelmäßig.

elektryfikować → *elektryfikacja* ‚Elektrifizierung‘, *intensyfikować* → *intensyfikacja* ‚Intensivierung‘, *mystyfikować* → *mystyfikacja* ‚Mystifizierung‘

In der Norm verbindet sich das Formativ *-acja* nicht mit genuin polnischen Verben.

Im Prinzip können alle Einheiten, die durch ein Lehnwort motiviert sind, sowohl *-acja* als auch das regelmäßige *-nie* aufweisen.

emigracja ‚Emigration‘ – *emigrowanie* ‚Emigrieren‘, *koordynacja* ‚Koordination‘ – *koordynowanie* ‚Kordinieren‘, *klasyfikacja* ‚Klassifikation‘ – *klasyfikowanie* ‚Klassifizierung‘

Für welches Lexem sich der Sprecher entscheidet, hängt davon ab, ob er sich auf eine aktuell verlaufende Handlung oder die Handlung in ihrer Allgemeinheit beziehen möchte. In syntaktischer Hinsicht unterscheiden sich beide Lexemtypen nicht. Die Bildungen auf *-acja* treten vorwiegend, in den Bereichen Kunst und Wissenschaft sowie zunehmend in der technischen Terminologie auf.

Typ ‚*ucieczka*‘



Das Formativ *-ka* wird seit alters her zur Bildung von Nomina actionis gebraucht und ein Großteil dieser Einheiten gehört heute zum stilneutralen Grundwortschatz des Polnischen wie

ucieczka ‚Flucht‘, *przejażdżka* ‚Spazierfahrt‘, *przechadzka* ‚Spaziergang‘

Im heutigen Polnisch ist seine Produktivität jedoch auf die Umgangssprache und fachsprachliche Varietäten beschränkt.

przeprać → *przepierka* ‚kleine Wäsche‘, *wywrócić się* → *wywrotka* ‚Kippwagen‘, *przejechać się* → *przejeżdżka* ‚Umsteigen‘

Einige Ausdrücke dieses Typs gehören zum Slang, andere zur Fachsprache. Im Allgemeinen werden die stilistisch markierten Lexeme durch die entsprechenden unmarkierten regelmäßig gebildeten Lexeme ersetzt. Dies gilt nicht für Ausdrücke mit terminologischem Charakter, da sie mit einer spezifischen Bedeutung gekoppelt sind. So bezeichnet *obróbka* ‚Bearbeitung‘ und *obrabianie* ‚Bearbeiten‘.

Typ ‚*bieg*‘



Unter den unregelmäßigen Formationen stellt die Nullderivation den produktivsten Typ dar. Ähnlich wie die regelmäßig gebildeten Nomina actionis treffen sie auf keine formal bedingten Beschränkungen. Es gibt präfigierte und präfixlose Substantive:

ciąg ‚Zug‘, *bieg* ‚Lauf‘, *upływ* ‚Abfluss‘, *złot* ‚Treffen‘

Die größte Produktivität entfaltet dieser Typ in der Fachterminologie der Technik und des Sports. Daneben gibt es recht viele Lexeme dieses Typs im expressiven Wortschatz der Umgangssprache.

ubaw ‚Spaß‘

In der jeweiligen Fachterminologie sind diese Nomina actionis nicht durch die regelmäßig gebildeten Formen austauschbar. In der Umgangssprache ist dies eher der Fall:

ubaw = ubawienie się

Nicht alle Vertreter des Typs ‚bieg‘ werden von der Sprachpflege gutgeheißen. Durchgesetzt haben sich dagegen gegenüber dem regelmäßigen Typ folgende Lexeme:

przelew ‚Vergießen/Überweisung‘, *rozlew* ‚Überfließen‘, *wylew* ‚Ausguss‘, *wyjazd* ‚Abfahrt‘



Typ ‚bieganina‘

Das Formativ *-anina* sticht unter den Nomina actionis durch eine spezifische Semantik hervor. Es versprachlicht chaotisch verlaufende und sich wiederholende Handlungen.

strzelanina ‚Schießerei‘, *krzątania* ‚Geschäftigkeit‘, *bieganina* ‚Hin- und Hergelaufe‘, *tupania* ‚Getrampel‘

Das Formativ verbindet sich mit nichttransitiven und gleichzeitig imperfektiven Verben auf *-ać*. Die Formationen haben expressiven Charakter, enthalten meist eine negative Beurteilung durch den Sprecher. Sie treten typischerweise in der Umgangssprache auf und werden in den anderen funktionalen Stilen durch die regelmäßige Formation ersetzt.

Alle Formationen der Wortbildungskategorie Nomina actionis können neben der Hauptbedeutung sekundäre Bedeutungen enthalten.

nagranie ‚das Aufnehmen‘ oder ‚das Aufgenommene‘



Unproduktive Typen wie ‚prośba‘, ‚upadek‘ oder ‚namowa‘

Im Wortschatz des Polnischen finden sich Nomina actionis, die morphologisch zerlegbar sind, aber heutzutage unproduktive Formative enthalten.

-ba: *prośba* ‚Bitte‘, *groźba* ‚Drohung‘; *-ek*: *postępek* ‚Tat‘, *upadek* ‚Fall‘; Nullformativ: *namowa* ‚Zureden‘, *odprawa* ‚Abfertigung‘



2.2.2. Nomina essendi ‚skłonność‘

Zur Wortbildungskategorie der Nomina essendi (nazwy cech) zählen Formationen, deren strukturelle Bedeutung sich in der Explikation ‚etwas oder jemand Sein‘ fassen lässt. Am produktivsten sind die beiden folgenden Wortbildungstypen mit den Formanten *-ość* und *-stwo*. Die übrigen Modelle sind sehr viel seltener.



Typ ‚skłonność‘

Das Formativ *-ość* dient der Bildung von substantivischen Eigenschaftsbezeichnungen aus Adjektiven, die formal unterschiedlich gebildet sind, aber gemeinsame semantische Merkmale haben.

skłonny → *skłonność* ‚Neigung‘, *biały* → *białość* ‚Weiße‘, *pracowity* → *pracowitość* ‚Fleiß‘

Es handelt sich um Qualitätsadjektive, nicht um Beziehungsadjektive. Das Formativ *-ość* verbindet sich demnach nicht mit adjektivischen Stämmen, die ihrerseits wiederum von Substantiven abgeleitet sind. Beziehungsadjektive bezeichnen eine Eigenschaft in Beziehung zu einem anderen Gegenstand.

keine Bildung von: *ojcowski* ‚väterlich‘, *wiejski* ‚dörflich‘, *drewniany* ‚hölzern‘

Adjektive dieses Typs können nur dann als Basis für eine Bildung mit *-ość* dienen, wenn im Laufe der Übertragung der Bedeutung quasi eine Qualität entsteht:

papierowość postaci ‚Künstlichkeit der Figur‘ (z.B. in der Literatur)

Einen häufigen Gebrauch dieser von der Norm nicht immer akzeptierten Bildung bei ursprünglich reinen Beziehungsadjektiven findet man vor allem bei Termini aus den Bereichen der Wissenschaft und der Technik. Die Sprachpflege versucht vor allem die Bildungen mit *-ościowy* zu unterbinden. Neben den desubstantivischen sind die deverbalen Adjektive von der Bildung eines Nomen essendi ausgeschlossen wie *wędrowny* ‚Wander-‘. Trotz der genannten Einschränkungen werden die Formationen mit *-ość* ziemlich regelmäßig gebildet. Sie erfreuen sich einer großen Produktivität und werden sowohl aus Benennungs- als auch aus syntaktischen Gründen verwendet. Es gibt eine große Anzahl von individuellen Bildungen, die nicht immer von der Norm akzeptiert werden. Wenn es bereits ältere, nach heute unproduktivem Muster gebildete Nomina essendi gibt, setzen sich die regulären Bildungen nicht durch:

dobroć statt **dobrość* ‚Güte‘, *ciepło* statt **ciepłość* ‚Wärme‘, *pustka* statt **pustość* ‚Leere‘, *zdrowie* statt **zdrowość* ‚Gesundheit‘, *smutek* statt **smutość* ‚Traurigkeit‘

Neben der Bedeutungskomponente, die sich aus der Struktur ergibt, nämlich die Existenz eines Zustandes oder einer Haltung auf der Grundlage des Besitzens des durch das Adjektiv genannten Merkmals, können die Substantive mit *-ość* weitere Komponenten aufweisen. Häufig können sie den Gegenstand bezeichnen, dem das besagte Merkmal zukommt.

rzadkość ‚Seltenheit = eine Sache, die selten ist‘, *osobliwość* ‚Sonderbarkeit = eine Sache, die sonderbar ist‘

Typ ‚lenistwo‘

Das Formativ *-stwo* (*-ctwo*) bildet Nomina essendi, die durch den Bezug zu einem Substantiv oder zu einem Substantiv und gleichzeitig einem Adjektiv motiviert sind.

bohaterstwo – *bycie bohaterem* ‚Heldenhaftigkeit‘ – *bohatera postawa* ‚Heldenumut‘

Es gibt nur wenige Lexeme dieses Typs, die von Adjektiven abgeleitet sind:

lenistwo ‚Faulheit‘, *łakomstwo* ‚Naschhaftigkeit‘

Bei den neueren Bildungen handelt es sich meist um die Bezeichnung von Trägern bestimmter Merkmale (Nomina attributiva):

rutyniarz → *rutyniarstwo* ‚Routiniertheit‘, *ryzykant* → *ryzykanctwo* ‚Waghalsigkeit‘

oder von Berufen:

fryzjer → *fryzjerstwo* ‚Friseurberuf‘, *edytor* → *edytorstwo* ‚Herausgeberschaft‘

In Verbindung damit hat sich das Formantiv *-stwo* inzwischen spezialisiert auf Bezeichnungen von Berufen, Sportdisziplinen, Industriezweigen, Kunstbereichen u.ä.

hutnictwo ‚Hüttenwesen‘, *piłkarstwo* ‚Fußball‘, *pamiątkarstwo* ‚Andenkenindustrie‘

Das Suffix *-stwo* ist durch eine recht breit gefächerte Polysemie gekennzeichnet. Einige Bildungen gehören ausschließlich zu den Nomina essendi, aber ebenso zahlreich sind Lexeme, die gleichzeitig zwei Kategorien angehören; z.B. gleichzeitig Nomen essendi und Nomen actionis:

kreślkarstwo ‚Zeichnerberuf‘ – ‚Zeichnen‘

Bezeichnung eines Kollektivs:

piłkarstwo ‚Fußball‘ – ‚Fußballer‘

Diese Polyfunktionalität ergibt sich aus der Möglichkeit, sich mit Substantiven unterschiedlicher Struktur und Herkunft zu verbinden. Insofern ist *-stwo* auch polysemer als *-ość*.

Das Formativ des Typs ‚lenistwo‘ kann auch in den erweiterten Morphen *-ostwo*, *-aństwo*, *-arstwo*, *-actwo* und *-alnictwo* auftreten. Dabei ist *-ostwo* auf die Bezeichnung von Ehepaaren spezialisiert (vgl. Nomina collectiva).

stryjostwo ‚Onkel und Tante‘, *Stanisławowstwo* ‚Stanislaw und seine Frau‘

Bei der Verschmelzung des Suffixes *-stwo* mit dem Stamm der Basis kommt es oft zur Verkürzung.

zwycięzca → *zwycięstwo* ‚Sieg‘, *tupieżca* → *tupiestwo* ‚Plünderung‘

In Verbindung mit Stämmen, die auf die Konsonanten *-k-*, *-cz* oder *-t-* auslauten, finden wir die Form *-ctwo*.

hutnik → *hutnictwo*, *zbieracz* → *zbieractwo* ‚Sammeln‘, *próżniak* → *próżniactwo* ‚Müßiggang‘

In den Stämmen auf *-n-* und *-rz-* kommt es zu Lautalternationen.

chuligan → *chuligaństwo* ‚Rowdytum‘, *kreślkarz* → *kreślkarstwo* ‚Zeichnerberuf‘ – ‚Zeichnen‘

Typ ‚komunizm‘

Das Formativ *-izm* (*-yzm*) gehört ebenfalls zu den produktiven Suffixen zur Bildung von Nomina essendi. Es hat sich herauskristallisiert aus einer ganzen Reihe von entlehnten Ausdrücken mit diesem Formativ, die in der Mehrheit der europäischen Sprachen vorhanden sind. Im Wesentlichen handelt es sich um die Bezeichnung für verschiedene geistige Richtungen in den Gebieten Philosophie, Gesellschaft, Kunst oder für Haltungen bzw. Erscheinungen aus der Medizin, Psychologie u.ä. Diese Nomina essendi werden meist von Substantiven fremder Herkunft gebildet, können aber auch von genuin polnischen Lexemen vor allem von Eigennamen gebildet werden.

Norwid → *norwidyzm*, *Towiański* → *towianizm*

Die Mehrheit der Ausdrücke auf *-izm* ist durch Substantive mit den Affix *-ista* oder *-ik* oder anderen motiviert.

Hegel → *heglista* ‚Hegelianer‘ → *heglizm* ‚Hegelianismus‘

Typ ‚dostojewszczyzna‘

Das Wortbildungsaffix *-izna* (*-yzna*) ist heutzutage nur noch schwach produktiv. Es bildet deadjektivische Derivate, die nur selten in der Funktion eines typischen Nomens essendi auftreten und meist eine sehr spezielle Bedeutung haben. Einige dieser Formationen bezeichnen geistige Strömungen, Haltungen und Ansichten, die für die in der Basis genannte Person typisch sind.

Dostojewski → *dostojewszczyzna*, *Żeromski* → *żeromszczyzna*, *Towiański* → *towiańszczyzna*

Die Personennamen sind dabei adjektivischen Baus. Im Gegensatz zu den semantisch ähnlichen Konkurrenten auf *-izm*, die im Hinblick auf die emotionale Einstellung des Sprechers unmarkiert sind, enthalten die Derivate auf *-izna* eine emotionale Färbung, meist negativer oder ironischer Art. Anders ist die Bedeutung bei der Verbindung mit Stämmen, die Länder bezeichnen. Hier wird die Gesamtheit der Eigenschaften einer auf einem bestimmten Territorium verbreiteten Kultur oder auch die entsprechende Sprache benannt.

angielszczyzna ‚die englische Kultur‘, ‚das Englisch‘; *francuszczyzna* ‚die französische Kultur‘, ‚das Französische‘

Typ ‚krzywica‘

Ferner gibt es Nomina essendi, die semantisch stärker spezialisiert sind. Hier wäre die Formationen mit *-ica* (*-yca*) zu nennen, die auf der Basis von Adjektiven oder Substantiven manchmal auch Verben gebildet sind und Krankheiten bezeichnen.

krzywica ‚Rachitis‘, *cukrzyca* ‚Zuckerkrankheit‘

Typ ‚*opanowanie*‘

Dieser Typ von Nomina essendi bezieht sich auf Handlungen. Er ist durch das Partizip Passiv motiviert (beherrschen → beherrscht sein → Beherrschung)

opanowanie ‚Beherrschung‘, *zacołanie* ‚Zurückgezogenheit‘, *zmęczenie* ‚Müdigkeit‘

Der Verwendungsbereich sämtlicher Nomina essendi ist durch die jeweilige semantische Spezialisierung bedingt. Eine stilistische Beschränkung ist außer bei den schriftsprachlichen Formationen auf *-izm* nicht festzustellen. Sie treten in allen funktionalen Stilen des Polnischen auf. Die produktivsten Affixe sind *-ość*, *-stwo* und *-izm*. Sie konkurrieren teilweise miteinander. Einige Formationen auf *-ość* und *-izm* sind semantisch identisch und damit austauschbar.

dramatyczność – *dramatyzm* ‚Dramatik‘, *metaforyczność* – *metaforyzm* ‚Metaphorizität‘, *elitarność* – *elitaryzm* ‚Elitarität‘

Austauschbarkeit ist nur dann gegeben, wenn die jeweiligen Formationen nicht semantisch spezialisiert sind. Eine ähnliche Regel gilt für die Suffixe *-ość* und *-stwo*.

zuchwałość ‚Frechheit als Eigenschaft‘ – *zuchwalstwo* ‚Frechheit als Tat‘

2.2.3. Nomina agentis und Berufsbezeichnungen ‚*biegacz*‘

(nazwy wykonawców czynności, nazwy wykonawców zawodów) Bei dieser Kategorie haben wir es mit der strukturellen Bedeutung ‚derjenige, der eine bestimmte Handlung ausführt‘ zu tun. Zur Bildung von Nomina agentis und von Berufsbezeichnungen werden verschiedene Formative verwendet, die sich in ihrer Polyfunktionalität und der Produktivität stark unterscheiden. Einige bilden belebte und gleichzeitig unbelebte Nomina agentis (auch zu bezeichnen als Nomina instrumenti): dazu zählen *-acz*, *-aczka* und *-nik*.

biegacz ‚Läufer‘, *powielacz* ‚Kopierer‘
praczka ‚Wäscherin‘, *trzepaczka* ‚Teppichklopfer‘
rysownik ‚Zeichner‘, *powiększalnik* ‚Vergrößerer‘

Andere Formative gehören nur einer Wortbildungskategorie an: *-ca* für Nomina agentis, *-dło* für Nomina instrumenti.

wykonawca ‚Ausführender‘, *wynalazca* ‚Erfinder‘
imadło ‚Schraubstock‘, *wahadło* ‚Pendel‘

Keine dieser Wortbildungstypen fungiert regelmäßig.

Typ ‚*sluchacz*‘

Das Formativ *-acz* bildet Nomina agentis von imperfektiven Verben auf *-ać*.

sluchać → *sluchacz* ‚Hörer‘, *biegać* → *biegacz* ‚Läufer‘

Sehr selten sind Bildungen mit Verben anderer Struktur, z.B. mit Verben auf *-ić*:

palić → *palacz* ‚Raucher‘ (auch: ‚Heizer‘)

Diese Formationen bezeichnen Personen, die die angegebene Handlung regelmäßig ausüben und durch diese quasi kategorisiert werden. Es kann sich auch um den Beruf der Person handeln.

gracz ‚Spieler‘, *spawacz* ‚Schweißer‘, *oblatywacz* ‚Testflieger‘

Sehr selten sind Formationen dieses Typs bei der Bezeichnung einer Person, die die Handlung gerade aktuell ausführt.

pocieszacz ‚Tröster‘, *krzykacz* ‚Schreiende‘, *wzdychacz* ‚Seufzender, Sehnsüchtiger‘

Typ ‚pracownik‘



Dieses Formativ hat eine sehr viel geringere Produktivität als *-acz*. Es bildet Lexeme vor allem aus Verben auf *-ować*.

pracownik ‚Arbeiter‘, *kierownik* ‚Leiter‘, *rysownik* ‚Zeichner‘

Es verbindet sich auch mit substantivischen und adjektivischen Stämmen. Es entstehen auch Berufsbezeichnungen.

stalownia → *stalownik* ‚Stahlarbeiter‘, *litera* → *liternik* ‚Schriftkünstler‘

Das Formativ kann in den Morphen *-alnik* und *-ownik* auftreten.

Typ ‚kłamca‘



Das Suffix *-ca* ist spezialisiert auf die Bildung von Nomina agentis, tritt heute jedoch nur noch selten auf. Es fügt sich an unterschiedliche Verben.

wydawca ‚Herausgeber‘, *kłamca* ‚Lügner‘, *kierowca* ‚Leiter‘, *zawiadowca* ‚Stationsvorsteher‘, *obrońca* ‚Verteidiger‘, *odstępca* ‚Abtrünniger‘

Häufiger kommt es in Komposita vor.

rzeczoznawca ‚Sachverständiger‘, *zleceniobiorca* ‚Beauftragter‘, *zleceniodawca* ‚Auftraggeber‘

Typ ‚nauczyciel‘



Das Formativ *-iciel* (*-yciel*) formt wie *-ca* ausschließlich Nomina agentis. Es tritt fast nur an Verben auf *-ić* (*-yć*):

krzewić → *krzewiciel* ‚Verkünder‘, *dostarczyć* → *dostarczyciel* ‚Lieferant‘

Andere Verben sind sehr selten.

myśleć → *myśliciel* ‚Denker‘, *okazić* → *okaziciel* ‚Inhaber‘, *truć* → *truciciel* ‚Giftmörder‘

Einige der Derivate stehen nur in formaler Beziehung zu dem ursprünglichen Verb; dies ist der Fall, wenn dieses perfektiv ist, das Derivat sich jedoch semantisch auf das imperfektive Verb auf *-ać* bezieht.

nauczyciel ‚ten, który naucza‘ ‚Lehrer‘, *oskarżyciel* ‚ten, który oskarża‘ ‚Kläger‘

-iciel wird als Wortbildungsaffix sehr selten verwendet und die entsprechenden Derivate sind auf nichtumgangssprachliche funktionale Stile beschränkt.

Typ ‚pisarz‘

Dieses Suffix zählt zu den hoch produktiven und polyfunktionalen Elementen. Neben Nomina agentis kann es Nomina attributiva (Träger von Eigenschaften) bilden. Bei der Bildung von deverbalen Nomina agentis taucht es nicht sehr häufig auf.

pisarz ‚Schriftsteller‘, *kreślarz* ‚Zeichner‘, *nudziarz* ‚Langweiler‘, *dojarz* ‚Melker‘

Im Wesentlichen kommt es zur Bildung von Nomen, die Ausführende bestimmter Berufe bezeichnen. Meist handelt es sich um desubstantivische Derivate, die auf einem Substantiv, das den zentralen Gegenstand der beruflichen Tätigkeit benennt, beruhen.

futrzarz ‚Kürschner‘, *windziarz* ‚Liftboy‘, *kioskarz* ‚Kioskverkäufer‘

Außerdem können Spezialisten auf einem bestimmten Gebiet, vor allem in Sportdisziplinen, gemeint sein.

żabka ‚Brustschwimmen‘ → *żabkarz* ‚Brustschwimmer‘, *motyłkarz* ‚Schmetterlingsschwimmer‘, *tyczkarz* ‚Stabhochspringer‘, *saneczkarz* ‚Schlittenfahrer‘

Typ ‚naukowiec‘

Wie *-arz* kann *-owiec* sowohl Berufe als auch Nomina attributiva bilden. Beide sind im heutigen Polnisch sehr produktiv. Die Mehrheit der Formationen auf *-owiec* haben eine doppelte Motivation: durch Substantive und Adjektive auf *-owy*:

nauka – *naukowy* – *naukowiec* ‚Wissenschaftler‘

Diese Formationen sind oft synonym zu Umschreibung der Art *pracownik przemysłu*.

naftowiec = *pracownik przemysłu naftowego* ‚Arbeiter der Ölindustrie‘,
stocznowiec = *pracownik przemysłu stocznioowego* ‚Werftarbeiter‘

Typ ‚szeregowy‘

Neben den rein substantivischen Nomina agentis gibt es die substantivierten Adjektive auf *-owy*.

żołnierz szeregowy → *szeregowy* ‚Gemeiner (Soldat)‘

Sehr produktiv ist *-owy* bei Berufsbezeichnungen, die direkt von Substantiven abgeleitet sind.

dźwigowy ‚Kranführer‘, *piecowy* ‚Heizer‘, *wagowy* ‚Waagemeister‘

Das Suffix ist in der Fachterminologie für Berufsbezeichnungen verschiedener Industriezweige sehr beliebt.

Typ ‚*rowerzysty*‘

Der Bezeichnung von Berufen, Handlungsausführenden sowie Spezialisten verschiedener Art dient das entlehnte Suffix *-ista*. Es verbindet sich mit entlehnten und als genuin polnisch empfundenen Ausdrücken.

rowerzysta ‚Radfahrer‘, *szablista* ‚Säbelfechter‘, *grzbiecista* ‚Rückenschwimmer‘, *wieloboista* ‚Mehrkämpfer‘

Am häufigsten tritt *-ista* jedoch in Nomina attributiva auf.

Typ ‚*informatory*‘

Entlehnte Verben bilden Nomina agentis gewöhnlich mit dem Element *-ator*, das inzwischen als Wortbildungsaffix fungiert. Genuin polnische Stämme sind ausgeschlossen.

demonstrować → *demonstrator* ‚Vorführer‘, *informować* → *informatory* ‚Auskunftsperson/Wegweiser‘, *instalować* → *instalator* ‚Installateur‘

Die angegebene Vielfalt von Möglichkeiten zur Bildung von Nomina agentis ist durch äußere Faktoren bedingt. So existiert die Notwendigkeit, diese Wortbildungskategorie ständig weiter aufzufüllen. Da die typischen Formative im Prinzip auf deverbale Stämme beschränkt sind, tauchen neue Formative auf, die sich auch mit desubstantivischen und deadjektivischen Stämmen verbinden können. So erweitern sich die sprachlichen Möglichkeiten zur Bildung immer neuer Nomina agentis.

2.2.4. Nomina instrumenti ‚*kruszarka*‘

Bei den Nomina instrumenti (nazwy narzędzi) geht es um das Werkzeug oder Mittel, mit dem eine Handlung ausgeführt wird. Neben den Formativen *-acz* und *-nik*, die sowohl Nomina agentis als auch Nomina instrumenti bilden, gibt es spezialisierte Affixe.

Typ ‚*kruszarka*‘

Das Formativ *-arka* gehört zu den Affixen mit der stärksten Spezialisierung auf Nomina instrumenti. Es bildet im Wesentlichen Bezeichnungen für Maschinen. Die Basis sind meist Verben verschiedenen Typs.

kruszyć → *kruszarka* ‚Brecher‘, *sprężać* → *sprężarka* ‚Kompressor‘, *zmywać* → *zmywarka* ‚Spülmaschine‘

Seltener kommen Bildungen mit desubstantivischen Stämmen vor. Diese finden sich vor allem in der technischen Terminologie.

drut → *druciarka* ‚Drahtmaschine‘, *karton* → *kartoniarka* ‚Kartonniermaschine‘

Typ ‚*ładowaczka*‘

Das Formativ *-aczka* wird heute zusehends verdrängt durch *-arka*. Wir finden es in einigen Formationen, die durch unvollendete Verben auf *-ać* motiviert sind.

ładowaczka ‚Lademaschine‘, *przecinaczka* ‚Säge‘

Das Affix *-aczka* tritt auch bei Bezeichnungen von Frauen auf, die eine bestimmte Tätigkeit ausüben. Einige dieser Lexeme sind polysem und beziehen sich auf Frauen oder auf Maschinen bzw. Werkzeug.

kopaczka ‚Gräberin/Roder‘, *pakowaczka* ‚Packerin/Packmaschine‘

Die Mehrheit der Formationen auf *-aczka* hat die personale Bedeutung. Es handelt sich dann meist um Derivate, die von den entsprechenden maskulinen Substantiven auf *-acz* abgeleitet sind und durch das zusätzliche Formativ *-ka* gebildet sind.

biegacz → *biegaczka* ‚Läuferin‘, *śluchacz* → *śluchaczka* ‚Hörerin‘, *badacz* → *badaczka* ‚Forscherin‘

Daneben gibt es direkt von Verben abgeleitete Ausdrücke, die die Trägerin einer typischerweise von Frauen ausgeführten Tätigkeit bezeichnen.

prać → *pracza* ‚Wäscherin‘, *cerować* → *cerowaczka* ‚Frau, die sich mit Stopfen beschäftigt‘

Typ ‚*wahadło*‘

Das Formativ *-dło* dient der Bildung von Substantiven für einfache Werkzeuge oder für Bestandteile größerer Maschinen. Wir haben es ausschließlich mit deverbale Formationen zu tun.

wahadło ‚Pendel‘, *mieszadło* ‚Mischgerät‘, *wiązadło* ‚Band‘

Typ ‚*pisak*‘

Dieses Suffix tritt in der gleichen Funktionen wie *-dło* auf, ist jedoch wesentlich produktiver. Es verbindet sich mit deverbale und desubstantivischen Stämmen.

cedzić → *cedzak* ‚Durchschlag‘, *pisac* → *pisak* ‚Filzstift‘, *jarzyny* → *jarzyniak* ‚Gemüsemesser‘

Als Formativ zur Bildung von Nomina agentis hat es seine Produktivität verloren. Die entsprechenden Lexeme gehören einer älteren Wortschatzschicht des Polnischen an.

śpiewak ‚Sänger‘, *pływak* ‚Schwimmer‘, *pijak* ‚Trinker‘

Neue Einheiten der Wortbildungskategorie der Nomina instrumenti entstehen vor allem im Bereich der Terminologie der Technik. Jedoch bedient sich auch die Allgemeinsprache der aufgeführten Wortbildungsverfahren.

2.2.5. Nomina obiecti ‚wkładka‘

(nazwy przedmiotów czynności) Im Gegensatz zu den Wortbildungskategorien unter 2.1.1 bis 2.1.4 enthält diese Kategorie weniger Elemente. Außerdem fehlt es an spezialisierten Formativen. Zur Bildung von Bezeichnungen für Gegenstände, die durch eine bestimmte Handlung geschaffen werden (effiziierte Objekte) oder einer Handlung unterliegen (affiziierte Objekte) bzw. ihre Grundlage bilden, werden polyfunktionale Formative verwendet. Die häufigsten sind *-ka* und *-ina*.

Typ ‚wkładka‘

Das Formativ *-ka* bildet Resultatssubstantive von transitiven Verben, oft von deren Partizip Passiv.

wkładać → *wkładka* ‚Einlage‘, *wstawiać* → *wstawka* ‚Einsatz‘, *wycinać* → *wycinanka* ‚Scherenschnitt‘, *mrożony* → *mrożonka* ‚Tiefkühlware‘

Typ ‚tkanina‘

Das Formativ *-ina* bildet Resultatssubstantive von Partizipien oder anderer Verbformen.

tkać – *tkany* → *tkanina* ‚Stoff‘, *okleić/oklejać* → *okleina* ‚Furnier‘

Typ ‚dorobek‘

Unter den älteren Bildungen der genannten Wortbildungskategorie finden sich Lexeme mit dem Formativ *-ek*, das heute nicht mehr produktiv ist.

dorobek ‚Ertrag‘, *dopisek* ‚Anmerkung‘

Meistens entstehen die Nomina obiecti durch semantische Verschiebungen bei Vertretern der Kategorie der Nomina actionis. Es handelt sich um Bildungen mit *-nie*, *-cie* oder dem Nullformativ.

dać → *danie* ‚Gericht (Essen)‘, *zadrasnąć* → *zadrażnienie* ‚Kratzer‘, *wypiekać* → *wypiek* ‚Gebäck‘

2.2.6. Nomina attributiva ‚głupiec‘

Die Wortbildungskategorie der Nomina attributiva (nazwy nosicieli cech) ist sehr differenziert in Hinblick auf die Anzahl der verwendeten Modelle, die semantische Spezialisierung

der Formative und ihre stilistischen Färbung. Die strukturelle Bedeutung lässt sich fassen in der Explikation ‚derjenige oder dasjenige, der/das eine bestimmte Eigenschaft hat‘. Es sind Bezeichnungen belebter wie unbelebter Einheiten, die durch eine bestimmte Eigenschaft charakterisiert werden. Es kann sich um qualitative Merkmale auf der Basis von Qualitätsadjektiven oder um Beziehungen zu anderen Entitäten handeln. Keines der Wortbildungstypen funktioniert regelmäßig.

Typ ‚głupiec‘

Das Formativ *-ec*, das manchmal zu *-owiec* erweitert wird, ist ein sehr produktives Affix. Es bildet sowohl belebte als auch nichtbelebte Lexeme, die durch Adjektive oder gleichzeitig durch desubstantivische Adjektive und Substantive motiviert sind.

głupi → *głupiec* ‚Dummkopf‘, *zuchwały* → *zuchwalec* ‚dreister Kerl‘, *światowy* → *światowiec* ‚Mann von Welt‘, *ideowy* → *ideowiec* ‚Idealist‘

Unter den zweifach motivierten Bildungen befinden sich viele Derivate, die aus Adjektiven und Substantiven zusammengesetzte Ausdrücke ersetzen.

samolot odrzutowy → *odrzutowiec* ‚Düsenflugzeug‘, *człowiek jaskiniowy* → *jaskiniowiec* ‚Höhlenbewohner‘

Die Substantive mit dem Formativ *-(owi)ec* bilden eine Reihe semantischer Gruppen:

- Personen, die durch ihre Mitgliedschaft in einer gesellschaftlichen Organisation charakterisiert werden
Partia ludowa → *ludowiec*, *AZS (Akademickie Zrzeszenie Sportowe)* → *azetowskiowiec*
- Personen, die aufgrund ihrer Ansichten oder ihrer Anhängerschaft von einer bestimmten Richtung charakterisiert werden.
Lenin → *leninowiec* ‚Leninanhänger‘
- Personen eines bestimmten Berufs oder Ausführende einer Handlung (= Nomina agentis)
nauka – naukowy → *naukowiec* ‚Wissenschaftler‘

Unter den unbelebten Substantiven mit dem Formativ *-(owi)ec* unterscheiden wir folgende Gruppen:

- Schiffe
drobnicowiec ‚Frachtschiff‘
- Flugzeuge
odrzutowiec ‚Düsenflugzeug‘, *śmigłowiec* ‚Hubschrauber‘
- Gebäude
biurowiec ‚Bürogebäude‘, *galeriowiec* ‚Haus mit Außengalerie‘

- Vertreter einer Gattung (Botanik und Zoologie)
lasecznikowiec ‚Bakterie‘, *kręgowiec* ‚Wirbeltier‘

In diese Klassifikation lassen sich nicht alle Nomina mit *-ec* einordnen. Substantive mit dem Suffix *-owiec* sind stilistisch unmarkiert, d.h. sie kommen in allen schriftlichen und mündlichen Stilen vor. Trotz der hohen Produktivität gibt es Stämme, mit denen sich dieses Formativ nicht verbinden kann. Dies gilt für substantivische Stämme auf *-izm*. Sie bilden Nomina attributiva mit dem ebenfalls entlehnten Suffix *-ista*.

pesymizm → *pesymista* ‚Pessimist‘, *optymizm* → *optymista* ‚Optimist‘

Der Ausschluss des Formativs *-owiec* aus diesem Bereich hängt damit zusammen, dass den Substantiven auf *-izm* Adjektive mit einer anderen Struktur entsprechen. Diese haben nicht das Formativ *-owy*, das als Bindeglied zwischen den Formationen auf *-owiec* und den entsprechenden Ausgangssubstantiven dient.

Typ ‚ponurak‘



Wie *-owiec* bildet das Suffix *-ak* sowohl belebte als auch unbelebte Nomina attributiva. Die Wortbildungsbasis bilden dabei ausschließlich Adjektive, hauptsächlich solche auf *-ny*. Nicht vorkommen können Adjektive auf *-owy*. Die Bezeichnungen unbelebter Einheiten ersetzen feste Wortfügungen aus Adjektiv und Substantiv.

powieść produkcyjna → *produkcyjniak* ‚Produktionsroman‘, *dom poprawczy* → *poprawczak* ‚Besserungsanstalt‘

Belebte wie unbelebte Nomina attributiva auf *-ak* gehören der Umgangssprache an. Sie enthalten immer eine bestimmte emotionale Bewertung.

- Ironie:
ważniak ‚Wichtigtuere‘
- Abneigung:
ponurak ‚Griesgram‘
- Scherz:
starszak ‚Kind, das zur Gruppe der älteren im Kindergarten oder der Krippe gehört‘

Bei der Bildung von unbelebten Nomina attributiva kann sich *-ak* auch mit substantivischen Stämmen verbinden.

drewniak ‚Holzpantoffel‘, *waciak* ‚Wattejacke‘

Typ ‚kreskówka‘



Das Formativ *-ka* ist bei der Bildung von Nomina attributiva ebenso produktiv wie das Suffix *-owiec*. Es dient im Wesentlichen der Derivation von Beziehungsadjektiven.

blaszanka ‚Blechbüchse‘, *drożdżówka* ‚Hefeteig‘, *narciarka* ‚Schirmmütze‘

Wie *-owiec* dient es dem Ersatz von festen Wortfügungen aus zwei Elementen. Diese enthalten fast immer ein Substantiv femininen oder neutralen Genus.

szkoła wieczorowa → *wieczorówka* ‚Abendschule‘, *zupa kartoflana* → *kartoflan-ka* ‚Kartoffelsuppe‘, *auto wyścigowe* → *wyścigówka* ‚Rennwagen‘, *Stare Miasto* → *Starówka* ‚Altstadt‘

Maskuline Substantive sind recht selten.

film kreskowy → *kreskówka* ‚Zeichentrickfilm‘, *proces poszlakowy* → *poszla-kówka* ‚Indizienprozess‘

Die Verwendung des Suffixes *-ka* statt *-owiec* ist meist bedingt durch die stilistische Markierung, die ersterem eigen ist. Die Lexeme gehören der Umgangssprache oder sozial begrenzten Stilen des Polnischen an.

Da viele der betreffenden Derivate auf Adjektive mit dem Suffix *-owy* zurückgehen, kann das Formativ die Gestalt *-ówka* annehmen und sich an substantivische Stämme anfügen.

dom agronoma → *agronómówka* ‚Haus des Agronomen‘, *fabryka pluszu* → *plusz-ówka* ‚Plüschfabrik‘

Bisweilen sind die Formationen auf *-ka* (*-ówka*) durch ein Adjektiv und ein Substantiv motiviert.

ubraniówka = *wełna ubraniowa* – *wełna na ubranie* ‚Anzugsstoff‘

Typ ‚*szczęściarz*‘

In der Bildung von Nomina attributiva ist das Formativ *-arz* weniger produktiv als in der Bildung von Berufsbezeichnungen (↑Nomina agentis). Nomina attributiva mit diesem Suffix charakterisieren eine Person in Hinblick auf ihre Neigungen: *kawiarz* ‚jemand, der gerne und häufig Kaffee trinkt‘. Diese Bedeutung kommt jedoch nicht allen Vertretern dieses Wortbildungstyps zu. Einige Substantive benennen einfach nur eine Eigenschaft der jeweiligen Person.

szczęściarz ‚Glückspilz‘, *spryciarz* ‚schlauer Kopf‘

Die Nomina attributiva mit dem Formanten *-arz* werden nur von Substantiven gebildet. Sie haben expressiven Charakter und gehören der Umgangssprache an. Folglich sind sie auch umgangssprachlich markiert, wenn sie mit Berufsbezeichnungen auf *-owiec* konkurrieren.

narzędziowiec – *narzędziarz* ‚Werkzeugmacher‘, *pocztowiec* – *poczciarz* ‚Postangestellter‘, *kosztorysowiec* – *kosztorysiarz* ‚Spezialist für Kostenvoranschläge‘

Typ ‚karierowicz‘



Das Formativ *-owicz* bildet auf der Basis von Substantiven Personenbezeichnungen, die folgende Komponenten enthalten:

- übertriebene Vorlieben oder Neigungen; hier liegt eine expressive Bewertung vor
karierowicz ‚Karricrist‘, *majsterkowicz* ‚Bastelfritze‘
- Merkmale einer Situation, in der sich die Person gerade befindet; meist scherzhafte, umgangssprachliche Ausdrücke (selten stilistisch neutral)
plażowicz ‚Strandbesucher‘, *urlopowicz* ‚Urlauber‘

Die Derivate mit *-owicz* unterscheiden sich von denen mit *-arz* nicht nur durch die Aktualität des zugeschriebenen Merkmals, sondern auch durch die Gebrauchssphäre. Während erstere der gesamtpolnischen Umgangssprache angehören, zählen die Bildungen mit *-arz* eher zu den sozial begrenzten Schichten des Lexikons.

gówniarz ‚Scheißer‘

Der scherzhafte Charakter des Formativs *-owicz* macht den Gebrauch der entsprechenden Derivate im öffentlichen Bereich des Polnischen unmöglich. Hier wird die Bildung mit dem parallelen Suffix *-owiec* vorgezogen.

działkowiec – działkowicz ‚Kleingärtner‘

Die Lexeme sind synonym: das erste ist stilistisch neutral, das zweite umgangssprachlich gefärbt.

Typ ‚nieszczęśnik‘



Recht geringe Produktivität ist dem Suffix *-ik* eigen, das aus Adjektiven auf *-ny* Nomina attributiva bildet.

nieszczęśnik ‚Pechvogel‘, *okrutnik* ‚grausamer Mensch‘, *bezwstydnik* ‚schamloser Mensch‘

Auf ein Adjektiv anderer Struktur geht das Lexem *młodzik* ‚Jugendlicher‘ zurück.

Unproduktive Typen



Ein inzwischen nicht mehr produktives Formativ zur Bildung von Nomina attributiva ist das Suffix *-ek*. Wir finden es nur noch in älteren Ausdrücken wie

wesołek ‚Spaßvogel‘, *śmiatek* ‚Draufgänger‘, *łysek* ‚Glatzkopf‘

Ähnliches gilt für das Formativ *-acz*, das in Formationen mit substantivischem Stamm vorkommt.

brzuchacz ‚Fettwanst‘, *wąsacz* ‚Mann mit Schnurrbart‘, *brodacz* ‚Mann mit Bart‘

Die Beschränkungen hinsichtlich der Produktivität sind eng mit der semantischen Spezialisierung verbunden, die in der Bezeichnung einer Person aufgrund bestimmter Teile des Körpers besteht. Ein paralleler Fall liegt in den Formationen mit dem Suffix *-ina* vor, das aufgrund der Bedeutung ‚Fleisch von‘ eine sehr kleine Gruppe von Lexemen umfasst.

baranina ‚Hammelfleisch‘, *cielęcina* ‚Kalbsfleisch‘, *wołowina* ‚Rindfleisch‘

2.2.7. Nomina loci ‚pracownia‘

Die strukturelle Bedeutung der Wortbildungskategorie der Nomina loci (nazwy miejsc) können wir beschreiben als ‚Räumlichkeit, in der sich ein bestimmter Gegenstand befindet oder in dem eine Tätigkeit stattfindet‘. Die Kategorie verfügt über zwei spezialisierte Suffixe: zum einen das Formativ *-nia* (erweiterte Varianten: *-alnia*, *-arnia* und *-ownia*), das geschlossene Räumlichkeiten bezeichnet und zum anderen *-isko* (*-ysko*), das auf offene Räume spezialisiert ist. Die Mehrheit der Nomina loci gehört in den Bereich der technischen Fachterminologie.

Typ ‚pracownia‘

Das Formativ *-nia* tritt seltener als seine erweiterten Varianten *-alnia*, *-arnia* und *-ownia* auf. Es verbindet sich mit Verben auf *-ować*

pracować → *pracownia* ‚Arbeitsstätte‘, *lakierować* → *lakierownia* ‚Lackierwerkstatt‘

oder von Adjektiven auf *-owy*:

hala montażowa → *montażownia* ‚Montagehalle‘, *oddział wysyłkowy* → *wysyłkownia* ‚Versandabteilung‘

Von dieser Struktur wurde *-ownia* abgeleitet, das der Bildung von desubstantivischen Formationen dient.

ciepło → *ciepłownia* ‚Heizanlage‘, *gaz* → *gazownia* ‚Gaswerk‘, *cukier* → *cukrownia* ‚Zuckerfabrik‘

Das Formativ *-nia* tritt nur selten mit anderen Verbstämmen auf.

przychodnia ‚Ambulanz‘, *zajezdnia* ‚Depot‘, *rozlewnia* ‚Abfüllanlage‘, *poradnia* ‚Beratungsstelle‘, *portiernia* ‚Pförtnerloge‘

Das Suffix *-alnia* tritt bei deverbalen Nomina loci auf, die auf eine Handlung hinweisen.

spawać → *spawalnia* ‚Schweißwerkstatt‘, *przymierzać* → *przymierzalnia* ‚Umkleidekabine‘, *jadać* → *jadalnia* ‚Speisesaal‘, *prać* → *pralnia* ‚Wäscherei‘

-arnia bildet desubstantivische Formationen.

mleko → *mleczarnia* ‚Molkerei‘, *mebel* → *meblarnia* ‚Möbelfabrik‘, *terpentyna* → *terpentyniarnia* ‚Terpentinfabrik‘

Viele dieser Nomina loci sind durch die entsprechenden Nomina agentis auf *-arz* motiviert.

ślusarz → *ślusarnia* ‚Schlosserei‘, *stolarz* → *stolarnia* ‚Tischlerei‘

Meist handelt es sich um Bezeichnungen für Werkstätten oder Betriebe, in denen der im Stamm genannte Gegenstand hergestellt, verkauft oder aufbewahrt wird.

księgarnia ‚Buchhandlung‘, *kwiaciarnia* ‚Blumenladen‘, *narciarnia* ‚Schilager‘, *narzędziarnia* ‚Werkzeugkammer‘

Bildungen mit *-arnia* finden wir manchmal auch bei Ableitungen von Verben, die normalerweise mit *-alnia* gebildet werden.

kreślić → *kreślarnia* ‚Zeichenwerkstatt‘, *powielać* → *powielarnia* ‚Vervielfältigungsstelle‘, *palić* → *palarnia* ‚Raucherraum‘

Zu diesen Bildungen kommt es aus phonetischen Gründen; es wird vermieden, den Lauten *-l-* aus dem Stamm zu wiederholen. Bei der Verbindung eines Stammes mit dem Suffix *-arnia* kommt es zu morphologischen Alternationen.

Typ ‚lotnisko‘ □

Das Suffix *-isko* (erweitert auch *-owisko* und *-nisko*) bildet Bezeichnungen für Räumlichkeiten, die nach außen offen sind, aber feste Umrisse aufweisen. Diese Räumlichkeiten sind durch etwas besetzt, für etwas bestimmt oder es findet in ihnen eine bestimmte Tätigkeit statt. Ihre Basis bilden entweder Verben

łowisko ‚Fanggründe‘, *rozlewisko* ‚Hochwassergebiet‘, *wysypisko* ‚Halde‘

oder Adjektive

wczasowisko ‚Ferienanlage‘

oder – das ist das häufigste – Substantive.

kapielisko ‚Badeort/-anstalt‘, *ladowisko* ‚Eisbahn‘, *letnisko* ‚Sommerfrische‘, *lotnisko* ‚Flughafen‘, *grzybowisko* ‚Ort, wo Pilze wachsen‘, *kartoflisko* ‚Kartoffelacker‘

Dies sind abkürzungsähnliche Bildungen, die sich durch eine starke semantische Differenzierung auszeichnen. Die deverbale Derivate kommen bisweilen in die Nähe von Nomina obiecti.

usypisko ‚Aufschüttung = ein aufgeschütteter Ort / das Aufgeschüttete‘

Unproduktive Typen □

Zu den inzwischen unproduktiven Typen im Bereich der Nomina loci zählen *-nik*, *-ina* und *-(n)ica*.

kurnik ‚Hühnerstall‘, *śmietnik* ‚Müllhalde‘, *równina* ‚Ebene‘, *cieśnina* ‚Meerenge‘, *ciemnica* ‚Dunkelzelle‘, *dzwonnica* ‚Glockenturm‘

2.2.8. Nomina collectiva ‚rycerstwo‘

Die Wortbildungskategorie der Nomina collectiva (nazwy zbiorowe) ist nicht sehr produktiv. Es gibt jedoch recht viele Lexeme, die unter dem Aspekt der Wortbildung teilbar sind und ein Formativ für Nomina collectiva aufweisen. Es handelt sich um *-stwo* (*-ctwo*), *-ostwo*, *-owie* und weitere Elemente, die auch in anderen Kategorien wirken.

Typ ‚rycerstwo‘

Das Formativ *-stwo* tritt in Ausdrücken auf für Gruppen, Kollektive oder Gesamtheiten von im Stamm genannten Personen bzw. Tieren.

mieszkaństwo ‚Bürgertum‘, *ziemiaństwo* ‚die Gutsbesitzer‘, *rycerstwo* ‚Ritterstand‘, *ptactwo* ‚Vögel‘

Einige dieser Ausdrücke sind gleichzeitig Nomina attributiva.

mieszkaństwo ‚Bürgerlichkeit‘

Die Kollektiva mit diesem Suffix haben keinen Plural. Die mit ihnen kongruierenden Ausdrücke stehen immer im Singular.

Rycerstwo ruszyło do walki. ‚Die Ritter zogen in den Kampf.‘

Von den Nomina collectiva zu unterscheiden ist das formal ähnliche Personalpronomen *państwo*.

Die erweiterte Variante auf *-ostwo* hat sich auf die Bezeichnung von Ehepaaren spezialisiert (vgl. Nomina attributiva Typ ‚lenistwo‘). Hier treten Bezeichnungen für Titelträger, Berufsangehörige, Verwandte und Eigennamen auf.

profesorostwo ‚der Professor und seine Frau‘, *marszałkostwo* ‚der Marschall und seine Frau‘, *wujostwo* ‚Onkel und Tante‘, *Adamostwo* ‚Adam und seine Frau‘

Diese Formationen fallen in den Bereich offizieller Kommunikation. In Hinblick auf die Syntax verhalten sie sich anders als die anderen genannten Lexeme; denn es liegt pluralische Kongruenz vor.

Wujostwo przyszli. ‚Onkel und Tante sind gekommen.‘

Typ ‚Adamowie‘

Auch das Formativ *-owie*, das auch als Marker des Plurals männlich-persönlicher Substantive fungiert, kann Ehepaare bezeichnen. Als Basis sind nur Eigennamen einschließlich der Kosenamen möglich.

Adamowie ‚Adam und seine Frau‘, *Stasiowie* ‚Staś und seine Frau‘, *Staszkwie* ‚Staszek und seine Frau‘

Diese Bildungen sind in der Umgangssprache sehr beliebt.

2.2.9. Herkunftsbezeichnungen ,Chińczyk'

(nazwy odśrodkowe) Zu dieser Wortbildungskategorie zählen die Bezeichnungen von Bewohnern verschiedener Territorien, d.h. von Städten, Dörfern, Provinzen, Ländern, und von Angehörigen bestimmter Völker. Sie werden gebildet durch geografische Namen und die spezialisierten Suffixe *-anin* und *-czyk* sowie das polyfunktionale *-ak*.

Typ ,Chińczyk'

Das Formativ *-czyk* (Erweiterungen: *-ijczyk*, *-ańczyk*) verbindet sich im Wesentlichen mit Ländernamen.

Chiny → *Chińczyk* ,Chinese', *Japonia* → *Japończyk* ,Japaner', *Chile* → *Chilijczyk* ,Chilene', *Pakistan* → *Pakistańczyk* ,Pakistani'

Daneben können auch Bewohner bestimmter nichtpolnischer Städte bezeichnet werden.

Londyn → *londyńczyk* ,Londoner', *Wiedeń* → *wiedeńczyk* ,Wiener', *Sofia* → *sofijczyk* ,Sofioter'

Die Stammerweiterung ist durch die formale Verschmelzung von Stamm und Formativ bedingt.

Typ ,warszawianin'

Das Formativ *-anin* tritt häufiger bei Bewohnern von Städten und Regionen auf.

warszawianin ,Warschauer', *paryżanin* ,Pariser', *Pomorzanin* ,Pomoraner', *Wielkopolanin* ,Großpole'

Es gibt aber auch einige Nationalitätsbezeichnungen.

Rosjanin ,Russe', *Amerykanin* ,Amerikaner'

Sowohl *-czyk* als auch *-anin* taucht in offiziellem Gebrauch auf. Die jeweilige Bezeichnung wird von eigens zu diesem Zwecke konstituierten Kommissionen festgelegt.

Typ ,warszawiak'

Die Bildungen dieses Typs haben umgangssprachlichen Charakter und konkurrieren oft mit den neutralen Bildungen auf *-czyk* oder *-anin*.

warszawiak – *warszawianin* ,Warschauer', *krakowiak* – *krakowianin* ,Krakauer'

Seine Derivationsbasis bilden polnische Ortsnamen. Daneben haben sich einige andere Bildungen erhalten, wie Regionen- und Ländernamen.

Śląsk → *Ślązak* ,Schlesier', *Austria* → *Austriak* ,Österreicher'

Das parallele Auftreten beider Formative und das Fehlen eindeutiger Unterschiede in der Semantik und der Verbindbarkeit haben nicht zuletzt formale Gründe. Die Wahl des Formativs ist häufig durch die Struktur des – oft ausländischen – Ausgangsworts bedingt, das

nur einige Formative zulässt und andere ausschließt. Ein weiterer Faktor, der die Unregelmäßigkeit der Bildungen in diesem Bereich bewirkt, ist die sprachliche Tradition.

Nicht alle Herkunftsbezeichnungen werden mit den genannten Formativen gebildet. So gibt es eine ganze Reihe von Lexemen mit anderer Struktur, die sich schon vor langer Zeit im Wortschatz des Polnischen etabliert haben.

Litwin ‚Litauer‘, *Rusin* ‚Rusine‘, *Ukrainiec* ‚Ukrainer‘, *Anglik* ‚Engländer‘, *Franцуз* ‚Franzose‘, *Norweg* ‚Norweger‘, *Szwed* ‚Schwede‘

2.2.10. Nomina feminativa ‚nauczycielka‘

Zur Wortbildungskategorie der Nomina feminativa (nazwy żeńskie pochodne od męskich) zählen Bezeichnungen für Frauen, die durch die entsprechenden Substantive maskulinen Genus motiviert sind. Es handelt sich um Ausführende von Tätigkeiten oder Berufen, Trägerinnen von Eigenschaften, Bewohnerinnen von Orten und Ländern u.ä. Nicht in die Kategorie gehören weibliche Personenbezeichnungen, die direkt von einem Stamm abgeleitet sind, also nicht auf eine männliche Bezeichnung zurückgehen wie *pracznia* ‚Wäscherin‘. Nomina feminativa sind durch eine hohe Produktivität gekennzeichnet. Die wichtigsten Formative sind *-ka* und *-ini (-yni)*.

Das Formativ *-ka* verbindet sich mit substantivischen maskulinen Stämmen verschiedener Struktur.

badacz → *badaczka* ‚Forscherin‘, *pisarz* → *pisarka* ‚Schriftstellerin‘, *nauczyciel* → *nauczycielka* ‚Lehrerin‘, *pływak* → *pływaczka* ‚Schwimmerin‘, *egoista* → *egoistka* ‚Egoistin‘

Nicht möglich ist die Bildung von Nomina feminativa bei Substantiven auf *-ca*, *-(owi)ec* und *-log*.

Substantive auf *-ca* bilden die Lexeme ausschließlich mit dem Suffix *-ini*.

wynalazca → *wynalazczyni* ‚Erfinderin‘, *odkrywca* → *odkrywczyni* ‚Entdeckerin‘, *zoboywca* → *zoboywczyni* ‚Gewinnerin/Eroberin‘

Das Affix *-ini* ist auf diese Stämme beschränkt. Ausnahmen bilden lediglich einige sehr alte Bildungen.

bóg → *bogini* ‚Göttin‘, *mistrz* → *mistrzyni* ‚Meisterin‘

Substantive auf *-(owi)ec* sind recht selten Basis für Nomina feminativa, weil diese Verbindung zum Formativ *-ówka* führt, das – eher typisch für unbelebte Nomina attributiva wie *żaglówka* ‚Segelboot‘ – emotional markierte Bezeichnungen bildet. Bezieht man sich mit einem solchen Substantiv auf eine Frau, so drückt man eine scherzhafte, ironische oder abwertende Färbung mit aus. So ist *sportówka* ‚Sportlerin‘ recht stark abwertend. Das einzige neutrale Lexem dieser Reihe ist *cyrkówka* ‚Zirkusartistin‘.

Relativ regelmäßig ist die Ableitungsbeziehung bei männlichen Personenbezeichnungen auf *-ec*.

mieszkaniec → *mieszkanka* ‚Bewohnerin‘, *wygnaniec* → *wygnanka* ‚Vertriebene‘

Häufiger als *-ka* tritt in diesen Fällen *-ica* auf.

ulubieniec → *ulubienica* ‚Liebling‘, *siostrzeniec* → *siostrzenica* ‚Nichte‘

In diesen Formationen wird der maskuline Formant *-ec* durch einen femininen ausgetauscht. Durch einen ähnlichen Austausch entstehen Nomina feminativa auf der Basis von Substantiven mit dem Suffix *-anin*.

warszawianin → *warszawianka* ‚Warschauerin‘, *republikanin* → *republikanka* ‚Republikanerin‘

Von den Substantiven auf *-log* werden keine neutralen femininen Pendanten gebildet, da es kein neutrales Formativ gibt. Entsprechende Bildungen mit *-ka* oder *-ini* haben eine stark scherzhafte Färbung und sind auf die Umgangssprache beschränkt.

filolożka/filologini ‚Philologin‘, *psycholożka/psychologini* ‚Psychologin‘

Diese Bildungen sind durch die expressive Färbung den deutschen Formen *Psychologin* bzw. *Philologin* nicht äquivalent!

Gewisse Unregelmäßigkeiten finden sich in der Ableitung von Substantiven auf *-nik*, mit deren Stämmen sich die Affixe *-ka* oder *-a* (mit der Alternation *k : c*) verbinden.

czytelnik → *czytelniczka* ‚Leserin‘, *zwolennik* → *zwolenniczka* ‚Anhängerin‘, *robotnik* → *robotnica* ‚Arbeiterin‘, *złośnik* → *złośnica* ‚Hausdrache‘

In dieser Gruppe gibt es eine Reihe von Dupletten, über deren jeweiligen Gebrauch nur der Usus entscheidet.

pracownicza/pracownica ‚Arbeiterin‘, *społeczniczka/społecznica* ‚Gesellschafterin‘, *powiernicza/powiernica* ‚Vertraute‘

Bei dem aktiven Gebrauch der Lexeme ist zu berücksichtigen, dass die Formationen auf *-nica* in vielen Fällen nicht Personen, sondern Gegenstände bezeichnen und sich dann in der Kernbedeutung unterscheiden.

kierownica ‚Steuerrad‘ – *kierowniczka* ‚Leiterin‘, *strażnica* ‚Wache‘ – *strażniczka* ‚Aufseherin‘, *rysownia* ‚Zeichenbrett‘ – *rysownicza* ‚Zeichnerin‘

Das Formativ *-ica* kommt nur selten in neutralen Nomina feminativa vor. Dazu zählen Ausdrücke, die von Substantiven auf *-ec* abgeleitet sind. Außerdem tritt es in negativ bewertenden Substantiven vor.

diablica ‚Teufelin‘, *łotrzyca* ‚Schelmin‘

Neutral ist das Suffix dagegen bei Bezeichnungen weiblicher Tiere.

lew → *lwica* ‚Löwin‘, *niedźwiedź* → *niedźwiedzica* ‚Bärin‘, *wilk* → *wilczyca* ‚Wölfin‘

Zu den Nomina feminativa zählen wir gleichermaßen Nachnamen von Frauen: Nachnamen von Ehefrauen auf *-owa* oder *-ina* und von Töchtern auf *-ówna* oder *-anka*. Die inzwischen veralteten Elemente *-owa* und *-ówna* verbinden sich mit Stämmen mit konsonantischem und vokalischem Auslaut.

Nowak → *Nowakowa* – *Nowakówna*, *Moniuszko* → *Moniuszkowa* – *Moniuszkówna*, *Baryczka* → *Baryczkowa* – *Baryczkówna*

Die Formative *-ina* und *-anka* verbinden sich gewöhnlich mit Substantiven auf *-a*.

Zaręba → *Zarębina* – *Zarębianka*, *Kulesza* → *Kuleszyna* – *Kuleszanka*

Mit dem gleichen Wortbildungsmodell wurden früher auch Bezeichnungen für die Ehefrauen und Töchter der Vertreter bestimmter Berufe abgeleitet. Sie gelten als veraltet.

profesor → *profesorowa* – *profesorówna*, *aptekarz* → *aptekarzowa* – *aptekarzówna*, *wojewoda* → *wojewodzina* – *wojewodzianka*

Wenn diese Bildungen auch heute noch auftreten, dann in scherzhaften Kontexten.

Grundsätzlich werden die weiblich markierten Nachnamen mit Ausnahme der adjektivischen immer seltener verwendet; dies gilt vor allem für die Namen der Töchter. Behält eine Frau den unveränderten Namen des Mannes bei, dann wird dieser indeklinabel.

Porozmawiałem z profesor Nowak. ‚Ich habe mit Frau Prof. Nowak gesprochen.‘

2.2.11. Nomina expressiva ‚kobietka‘

(nazwy ekspresywne) Zu dieser Klasse zählen wir einige Wortbildungsmodelle, die gewöhnlich als einzelne Kategorien angesehen werden. Es handelt sich um deminutive (Verkleinerungen), hypokoristische (Koseformen) und augmentative (Vergrößerungen) Lexeme. Allen diesen Lexemen ist die expressive Färbung gemein, so dass sie in der Tat einer Wortbildungskategorie zugerechnet werden können. Die Formative informieren über die emotionale Haltung des Sprechers gegenüber der versprachlichten Entität (Person, Gegenstand oder Erscheinung). *kobietka* ist eine Frau, der der Sprecher mit Sympathie begegnet; *kobiecina* dagegen drückt Mitleid gegenüber dieser Frau aus. Daneben kann man sich auch auf andere Eigenschaften der Entität wie Größe beziehen.

domek ‚Häuschen‘, *domisko* ‚Riesenhäuschen‘

Auch in diesem Fall ist von einer emotionalen Bewertung auszugehen; denn Deminutiva und Augmentativa werden meist dazu gebraucht, eine positive oder negative Einstellung zur Entität auszudrücken.

Deminutiva und Hypokoristika ‚krocze‘

Nur ein ganz kleiner Teil der Deminutiva bezeichnet in neutraler Weise kleine Gegenstände ohne jegliche emotionale Markierung. Es handelt sich ausschließlich um Gegenstände.

stolik ‚kleiner Tisch‘, *torebka* ‚Tasche‘, *daszek* ‚Schutzdach‘

Die weitaus meisten Deminutiva können jedoch in Abhängigkeit vom Kontext auch eine expressive Bedeutungskomponente aufweisen. Der Gebrauch eines Deminutivums signalisiert eine emotionale Einstellung nicht nur zum genannten Gegenstand, sondern kann u.U. die allgemeine Stimmung des Sprechers wie gute Laune anzeigen. Diese Funktion ist den deutschen Deminutiva fremd.

Miło siedzieć w domku, kiedy na dworze taka ulewa. ‚Es ist doch richtig nett bei so einem Regenwetter zu Haus zu sitzen.‘ *Kupiłam bardzo piękny płaszcz.* ‚Ich habe mir einen richtig schönen Mantel gekauft.‘

Einige der auf nichtbelebte Dinge bezogenen Substantive haben ausschließlich expressive Funktion, da sie sich bezüglich ihrer Größe überhaupt nicht charakterisieren lassen.

śoneczko ‚Sonne‘, *dzionek* ‚Tag‘

Die Verkleinerungsformen von Personen- und Tierbezeichnungen haben immer expressive Funktion.

Auf die Wahl des Wortbildungsformativs wirkt sich das Genus der substantivischen Basis aus. Feminine Substantive werden mit Hilfe des Suffix *-ka* und neutrale mit *-ko* gebildet.

głowa → *główka* ‚Köpfchen‘, *zupa* → *zupka* ‚Suppe‘, *drzewo* → *drzewko* ‚Bäumchen‘, *kolo* → *kółko* ‚kleiner Ring‘

Für maskuline Substantive stehen zwei Formative zur Verfügung: *-ik* (*-yk*) und *-ek*. Ihr Funktionsbereich ist nicht klar voneinander abgegrenzt, jedoch lassen sich Tendenzen zur Verteilung auf verschiedene Stämme beobachten.

Das Formativ *-ik* (*-yk*) verbindet sich mit Stämmen, die auf *cz*, *sz*, *ź* (*rz*) oder *c* auslauten.

klucz → *kluczyk* ‚kleiner Schlüssel‘, *wiersz* → *wierszyk* ‚kleines Gedicht‘, *grosz* → *grosik* ‚Groschen‘ (mit der Alternation *sz* : *ś*), *nóż* → *nożyk* ‚kleines Messer‘, *talerz* → *talerzyk* ‚kleiner Teller‘, *pałac* → *pałacik* ‚kleiner Palast‘

Mit dem Suffix *-ik* lassen sich auch Deminutiva von Stämmen auf ursprünglich *-t* bilden.

aparatus → *aparacik* ‚kleiner Apparat‘, *grejpfruta* → *grejpfrucik* ‚Pampelmuse‘

Unter älteren Formationen mit einem Stammlaut auf *t* findet sich neben *-ik* das Suffix *-ek*.

kotek ‚kleiner Kater‘, *kwiatek* ‚Blume‘, *mostek* ‚Steg‘

Das Formativ *-ek* bildet Deminutiva von Substantiven, die auf die Konsonanten *k*, *g*, *ch* oder – wenn ein Vokal vorausgeht – auf *r* auslauten.

krok → *kroczek* ‚kleiner Schritt‘, *pieróg* → *pierożek* ‚Pirogge‘, *orzech* → *orzeszek* ‚kleine Nuss‘, *telewizor* → *telewizorek* ‚kleiner Fernseher‘, *ser* → *serek* ‚Käse‘

Wenn vor dem *r* ein anderer Konsonant steht, wird die Variante *-(rz)yk* gebraucht.

teatr → *teatrzyk* ‚kleines Theater‘, *wiatr* → *wietrzyk* ‚Windhauch‘ (auch *wiaterek*)

Bezüglich der Verbindbarkeit mit anderen Stämmen lassen sich kaum Regeln formulieren. So treten die Suffixe *-ik* und *-ek* bisweilen bei völlig analog strukturierten Stämmen auf.

nos → *nosek* ‚Näschen‘, *las* → *lasek* ‚kleiner Wald‘ vs. *wąs* → *wąsik* ‚kleiner Schnurrbart‘, *obcas* → *obcasik* ‚kleiner Absatz‘ vs. *ogon* → *ogonek* ‚Schwänzchen‘

In den Stämmen, die sich mit *-ik* verbinden, kommt es immer zu Veränderungen des auslautenden Konsonanten. Das Suffix *-ek* hingegen bewirkt solche Veränderungen nur bei den Velaren *k*, *ch*, *g*. Bei Ausdrücken mit den Suffixen *-ka* und *-ko* kommt es zu folgenden Alternationen: *k* : *cz*, *ch* : *sz*, *g* : *ż*, *o* : *ó*.

śpiewak → *śpiewaczka* ‚kleiner Sänger‘, *mucha* → *muszka* ‚kleine Fliege‘, *noga* → *nóżka* ‚Beinchen‘, *robota* → *robótka* ‚kleine Arbeit‘, *koto* → *kótko/kóteczko* ‚kleiner Ring‘

Nicht alle Deminutiva und Koseformen sind in den Wörterbüchern verzeichnet; denn viele dieser Ausdrücke werden spontan für bestimmte Zwecke gebildet. Daher kann man sagen, dass Deminutiva recht regulär zu bilden sind, auch wenn nicht alle Lexeme ihre Bildung zulassen. Dies gilt zum einen für Ausdrücke auf *-ec*, *-ca*, *-iciel*, *-ista* und zum anderen für Abstrakta. Wenn ein Deminutivum von einem Abstraktum gebildet wird, entstehen Formationen mit stark ironischer oder scherzhafter Färbung.

teoria → *teoryjka* ‚lächerliche Theorie‘, *pisanie* → *pisanko* ‚albernes Geschreibe‘

Die Suffixe, die der Funktion der Bildung von Verkleinerungsformen dienen, sind polyfunktional, d.h. sie treten auch in anderen Wortbildungskategorien auf. Nicht zu den Deminutiva gehören:

młynek ‚Kaffcemühle‘, *cukierek* ‚Bonbon‘

Es ist zu beachten, dass sich die einander ähnlichen Lexeme u.U. semantisch sehr weit auseinander entwickelt haben.

sałata ‚Salat (Pflanze)‘ – *sałatka* ‚Gemüsesalat‘, *żelazo* ‚Eisen‘ – *żelazko* ‚Bügel-eisen‘

Durch den Verlust der deminutiven Bedeutung in vielen Lexemen bilden sich sekundäre Verkleinerungen. Dafür werden die Suffixe *-eczek*, *-iczek*, *-uszek* verwendet, die in drei Genera realisiert werden.

domeczek ‚Häuschen‘, *lampeczka* ‚Lämpchen‘, *kóteczko* ‚kleiner Ring‘, *pokoiczek* ‚winziges Zimmer‘, *różyczka* ‚Röslein‘, *kwiatuszek* ‚Blümchen‘, *paczuska* ‚Päckchen‘, *serduszko* ‚kleines Herz‘

Diese Ausdrücke haben eine ständige oder kontextabhängige hypokoristische Funktion. Unter den erweiterten Suffixen ist das Formativ *-qtko* auf die Bezeichnung von jungen Lebewesen einer Klasse spezialisiert.

kurczqtko ‚Küken‘, *lwiqtko* ‚Junglöwe‘

Sehr reich ist der Bestand an Formativen, die Hypokoristika von Eigennamen und Verwandtschaftsbezeichnungen bilden. Diese Formative treten in verschiedenen Genera auf und bewirken meist eine Kürzung des Stamms: *-uś*, *-iś*, *-ulo*, *-ula*, *-cia*, *-cio*, *-unia*, *-unio*.

Bogusław → *Boguś*, *Henryk* → *Henryś*, *Anna* → *Anusia/Anula*, *babka* → *babcia/babunia/babusia*, *dziadek* → *dziadunio*

Die Verwendung dieser Koseformen ist durch die menschliche Nähe zum Angesprochenen bestimmt.

Augmentativa und Pejorativa ‚domisko‘ □

Im Gegensatz zu den Formationen der Deminutiva und Hypokoristika sind die Augmentativa (Vergrößerungsformen) niemals neutrale Bezeichnungen. Sie bezeichnen große Entitäten einer Kategorie, wobei immer eine negative expressive Färbung vorliegt, die eine Beziehung des Widerwillens oder der Verachtung in Hinblick auf die Entität ausdrückt. Augmentativa werden im Wesentlichen durch die Formative *-isko* (*-ysko*) oder *-idło* (*-ydło*) gebildet.

Typ ‚domisko‘ □

Das Formativ *-isko* (*-ysko*) bildet Augmentativa von Substantiven aller drei Genera.

dom → *domisko* ‚Riesenhaushaus‘, *palto* → *palcisko* ‚Riesensmantel‘

Dabei kommt es zum Wechsel im Genus; d.h. die kongruierenden Elemente stehen im Neutrum.

czzerwone domisko ‚rotes Riesenhaushaus‘, *czarne palcisko* ‚schwarzer Riesensmantel‘

Zu den Ausgangslexemen zählen Bezeichnungen von Personen, Tieren und konkreten Gegenständen. Das Formativ *-isko* tritt nicht an abstrakte Lexeme und an Deminutiva. Die Formationen haben meist einen wenig stabilen Charakter; d.h. sie werden oft spontan gebildet, weshalb man sie bisweilen nicht im Wörterbuch findet. In bestimmten Kontexten, vor allem in Verbindung mit den Adjektiven *dobry* ‚guter‘, *kochany* ‚geliebter‘, *poczciwy*

‚lieber‘ u.ä., verlieren die Augmentativa ihre negative Färbung und stellen ein Signal für die positive Einstellung des Sprechers dar. Sie enthalten das semantische Element einer gewissen Nachsicht.

dobrze psisko ‚braver Hund‘, *kochane chłopaczysko* ‚geliebter Lausbengel‘, *pocziwice kobiecisko* ‚nette Frau‘

In den Stämmen der mit *-isko* affigierten Substantive kommt es zu Alternationen.

Typ ‚filmidło‘

Das Formativ *-idło* (*-ydło*) ist durch die Spezialisierung gekennzeichnet, dass es Augmentativa von Bezeichnungen für literarische Werke und andere Kunstwerke bildet. Meist handelt es sich um einzelne Ausdrücke aus diesem Bereich.

powieść → *powieściidło* ‚Schundroman‘, *sztuka* → *szuczzydło* ‚Machwerk‘, *filmidło* ‚lausiger Film‘, *wiersz* → *wierszydło* ‚erbärmliches Gedicht‘

Das einzige Lexem, das nicht von einem Substantiv, sondern von einem Verb abgeleitet ist, stellt *czytadło* ‚Buch aus der Unterhaltungsliteratur‘ dar. Die Formationen mit *-idło* bringen eine negative Beurteilung durch den Sprecher, seine ablehnende Haltung gegenüber dem versprachlichten Gegenstand zum Ausdruck. Meist werden sie auf langatmige, weitschweifige Filme oder Bücher angewendet. Das Anfügen des Suffixes *-idło* kann Alternationen im Stamm bewirken.

Andere Typen

Augmentativa werden auch mit Hilfe anderer Formationen gebildet. Zum einen durch die Nullsuffigierung.

szpilka → *szpila* ‚große Nadel‘, *ciężarówka* → *ciężarówka* ‚Riesen-LKW‘

Dieses Ableitungsverfahren kann von Alternationen des Auslauts auf *ch* begleitet sein.

ciastko → *ciacho* ‚leckerer riesiger Kuchen‘, *kielbasa* → *kielbacha* ‚Riesewurst‘

Diese Formationen haben insofern einen spezifischen Charakter, als in ihnen neben der augmentativen Bedeutung eine besondere Färbung vorliegt, die nicht nur die Beziehung des Sprechers zum versprachlichten Gegenstand ausdrückt, sondern seine allgemeine Einstellung zur Wirklichkeit als nonchalant oder als herablassend markiert. Dieser Derivativstyp ist in der Umgangssprache, besonders unter der städtischen Jugend sehr verbreitet. Viele dieser Ausdrücke gelten als vulgär.

Nur wenige haben sich fest im Wortschatz des Polnischen als scherzhafte Ausdrücke etabliert wie z.B. *ciacho* ‚leckerer riesiger Kuchen‘.

Pejorativa ‚kobięcina‘ □

Die übrigen Vertreter dieser Wortbildungskategorie bilden Lexeme mit unterschiedlichen Typen der negativen Bewertung (Pejorativa). Eines der häufigsten Formative ist das Suffix *-ina* (*-yna*). Es bildet Derivate mit folgender Bedeutung: Eine Person oder ein Gegenstand werden hinsichtlich ihrer bzw. seiner Gewöhnlichkeit oder Minderwertigkeit bewertet, wodurch die Färbung des Mitleids, der Geringschätzung oder gar der Verachtung entsteht. Als Stamm dienen Substantive aller drei Genera.

urzędnik → *urzędniczyna* ‚kleiner mieser Beamter‘, *chłopak* → *chłopczyna* ‚armer kleiner Junge‘, *miasto* → *mieścina* ‚elendes Nest‘, *kobieta* → *kobięcina* ‚arme kleine Frau‘

Im Gegensatz zu den Formationen auf *-isko*, die sämtlich das neutrale Genus aufweisen, haben die Formationen dieses Typs kein einheitliches Genus. Es gilt: maskulin-personale Substantive behalten dieses Genus, alle anderen sind feminin.

głupi urzędniczyna ‚blöder Beamter‘, *straszna mieścina* ‚schreckliches Kaff‘, *miła kobięcina* ‚nette kleine Frau‘

Die Bildung der entsprechenden Formationen ist mit lautlichen Alternationen verbunden.

Die Ausdrücke mit pejorativer Bedeutungskomponente können Suffixe mit geringerer Produktivität enthalten; z.B. *-ica* (*-yca*) bei Nomina feminativa.

aktorzyca ‚Schmierenschauspielerin‘, *szeźfica* ‚Bossin‘

oder *-al* bei

nos → *nochal* ‚Zinken‘ (Nase)

Einige dieser Ausdrücke haben einen scherzhaften Charakter.

Expressive deadjektivische Bildungen ‚maluch‘ □

Die deadjektivischen Derivate stellen sowohl in Bezug auf den Wortbildungstyp, als auch auf die Art der Expressivität eine eigene Gruppe dar. Es sind im Prinzip attributive Formationen, die die Bedeutung des adjektivischen Stammes verstärken, wodurch die Markierung mehr oder weniger im Rahmen der Ausgangsbedeutung verbleibt, also keine neuen Bedeutungskomponenten hinzukommen. So gehören nur diejenigen Derivate von Adjektiven den Pejorativa an, die eine im Allgemeinen als negativ bewertete Eigenschaft ausdrücken.

niedbały → *niedbaluch* ‚schlampiger Kerl‘

Die Adjektive, die eine neutral bewertete Eigenschaft ausdrücken, haben dagegen eine scherzhafte oder ironische Färbung.

mały → *maluch* ‚Kleiner/Fiat 126‘, *porządny* → *porządniś* ‚ordnungliebender Mensch‘

Als Wortbildungsbasis fungieren Qualitätsadjektive, also Adjektive, die nicht von Substantiven abgeleitet sind.

Das Suffix *-iś* ist das Pendant zum weiblichen Suffix *-isia* und wird von Adjektiven auf *-ny* gebildet.

piękny → *piękniś* ‚Schönling‘, *dowcipny* → *dowcipniś* ‚Witzbold‘

Die Suffixe *-uch* und *-och* (*-ucha*, *-ocha*) binden sich mit Stämmen auf *-t-*, *-r-*, *-t-* u.a.

uparty → *uparciuch/uparciucha* ‚Sturkopf‘, *tlusty* → *tuścioch/tuściocha* ‚Fettwanst‘, *stary* → *staruch/starucha* ‚alter Knacker/alte Schachtel‘, *niedbaty* → *niedbaluch/niedbalucha* ‚schlampiger Kerl/Schlampe‘

Die Formationen auf *-iś* haben eine eher ironische und diejenigen auf *-uch* und *-och* eine verächtliche Färbung.

Die Formative *-us* und *-as* treten auch in verschiedenen deadjektivischen Derivaten auf.

chytry → *chytrus* ‚Geizkragen‘, *dziki* → *dzikus* ‚Wilder‘, *gruby* → *grubas* ‚dicker Kerl‘

Die entsprechenden femininen Lexeme werden mit Hilfe des Suffixes *-ka* gebildet.

chytruska ‚Geizkragen (Frau)‘, *grubaska* ‚dicke Frau‘

Bezeichnungen von jungen Lebewesen ‚słoniątko‘

Die Bezeichnungen von jungen Lebewesen des Typs *słoniątko* ‚Elefantenkind‘ werden unter der Rubrik der Nomina expressiva behandelt, da ihr Formativ *-ątko* auch gleichzeitig Hypokoristika von weiblichen Vornamen bilden.

stoń → *słoniątko* ‚Elefantenkind‘, *Zosia* → *Zosiątko*, *Krysia* → *Krysiątko*

Das Formativ *-ątko* verbindet sich hauptsächlich mit den Stämmen von Substantiven, die Tiere bezeichnen, und bildet aus ihnen Bezeichnungen für die entsprechenden Jungtiere.

lew → *lwiątko* ‚Löwenjunges‘, *tygrys* → *tygrysiątko* ‚Tigerjunges‘

Diese Formationen sind nicht emotional neutral, denn sie sind immer mit dem Ausdruck einer gewissen Zärtlichkeit verbunden. Es handelt sich ursprünglich um deminutive Ableitungen von Bezeichnungen für Jungtiere auf *-ę*.

cielę → *cielątko* ‚Kalb‘, *prosię* → *prosiątko* ‚Ferkel‘, *jagnię* → *jagniątko* ‚Lamm‘

Im heutigen Polnischen ist der Typ auf *-ę* jedoch nicht mehr produktiv. Bildungen dieses Typs gehören heute eher in den Bereich der Schriftsprache, während sich in der Umgangssprache die Bildungen auf *-ątko* durchsetzen. In diesem Zusammenhang beginnen sie auch die hypokoristische Komponente abzubauen.

In der Gruppe der Bezeichnungen für junge Lebewesen gibt es einige umgangssprachliche Bildungen auf *-ak* oder *-ek*.

cielak ‚Kalb‘, *kociak* ‚Kätzchen‘, *wieprzak/wieprzek* ‚Ferkel‘, *psiak* ‚Hündchen‘

2.2.12. Präfigierte Substantive ‚nadinspektor‘

(rzeczowniki prefiksalne) Die Präfigierung von Substantiven ist im Polnischen sehr selten. In der letzten Zeit sind unter dem Einfluss anderer Sprachen einige neue Präfixe hinzugekommen. Fügt man an ein Substantiv ein Präfix an, so ändert sich nichts an der Zugehörigkeit des Ausgangslexems zu einer semantischen Klasse. Das Lexem bleibt ein Ausdruck für Handlungen, Eigenschaften usw. Das Präfix modifiziert nur die Bedeutung des Stamms.

Das häufigste Präfix mit dieser Funktion ist *nie-*, das auf das Fehlen oder das Gegenteil des im Stamm Genannten hinweist.

nieład ‚Unordnung‘, *nieprzyjaciel* ‚Feind‘

In ähnlicher Funktion treten Präfixe fremder Abstammung auf wie *anty-* oder *kontr-*. Sie kommen meist bei Lehnwörtern vor.

antypowieść ‚Antiroman‘, *kontratak* ‚Gegenangriff‘, *kontrnatarcie* ‚Gegenangriff‘

Das Formativ *nad-* tritt in zwei Formationstypen auf. In Verbindung mit Substantiven, die Ausführende bestimmter Berufe bezeichnen, bezeichnen sie eine höhere Position in der Hierarchie.

leśniczy → *nadleśniczy* ‚Oberförster‘, *inspektor* → *nadinspektor* ‚Oberinspektor‘

In abstrakten Substantiven wird die Überschreitung einer gewissen Norm hinsichtlich des durch das Ausgangssubstantiv ausgedrückten Zustands bezeichnet.

nadciśnienie ‚Überdruck‘, *nadprodukcja* ‚Überproduktion‘, *nadwaga* ‚Übergewicht‘

In der gleichen Funktion treten die entlehnten Präfixe *arcy-* und *super-* auf.

arcydzieło ‚Meisterwerk‘, *superforteca* ‚fliegende Festung‘

Das Antonym zu *nad-* ist das Präfix *pod-*, das eine niedrigere Position in der Hierarchie oder eine Unterordnung bezeichnet.

podinspektor ‚Unterinspektor‘, *podsekretarz* ‚Untersekretär‘, *podzbiór* ‚Untermenge‘, *podtyp* ‚Untertyp‘

Eine ähnliche Funktion erfüllt das entlehnte Präfix *wice-*.

wicedyrektor ‚Vizedirektor‘, *wiceminister* ‚Vizeminister‘

Weniger häufig trifft man Formationen mit dem Präfix *przed-*.

przedbieg ‚Vorlauf‘

Eine weitere semantische Spezialisierung liegt in dem Formativ *niedo-* vor, das das Nichtausreichen oder den geringen Grad des Genannten bezeichnet.

niedorozwój ‚Unterentwicklung‘, *niedowaga* ‚Untergewicht‘

Zu den recht produktiven Formativen zählt das Präfix *współ-*. Es versprachlicht, dass das genannte Merkmal gemeinsam mit einem anderen auftritt.

współautor ‚Koautor‘, *współmieszkaniec* ‚Mitbewohner‘

2.2.13. Komposita

(*rzeczowniki złożone*) Wortbildungsformationen, die auf dem Wege der Komposition entstehen, gehören in Hinblick auf die strukturelle Bedeutung zu den unter §2.1.1. bis 2.1.12 aufgeführten Wortbildungskategorien. Sie werden gesondert behandelt, da hier ganz andere Wortbildungsverfahren vorliegen als in den vorher genannten Kategorien. Das entscheidende Merkmal der Komposita ist das Vorhandensein von zwei Wurzeln. Wir unterscheiden zwei Grundtypen von Komposita: a) auf syntaktischen Verbindungen beruhende, b) eigentliche Komposita. Die Komposition erfreut sich im heutigen Polnischen großer Produktivität, vor allem im Bereich der Fachterminologie. Der große Benennungsbedarf führt zur Abkehr von traditionellen Kompositionsmustern und zur Entstehung immer neuer Formationen, die zum Teil noch nicht in die Gesamtsprache eingedrungen sind und sich nur im Usus gefestigt haben. Deshalb sind bei weitem nicht alle Komposita in den Wörterbüchern verzeichnet.

a) Syntaktische Komposita

(*rzeczowniki pochodne od wyrażeń syntaktycznych*) Es handelt sich um Formationen, deren Wortbildungsstamm durch die Verbindung zwischen einer Präposition und einem Substantiv entstehen.

bez ludzi → *bezludzie* ‚Einöde‘, *pod głową* → *podgłówek* ‚Keilkissen‘, *na ramieniu* → *naramiennik* ‚Achselklappe‘

Unter formalen Gesichtspunkten nähern sie sich den präfigierten Substantiven an, unterscheiden sich jedoch in ihrer Semantik, da die Bedeutung des Stamms sehr stark verändert wird. Sie bezeichnen Gegenstände, die durch die in der Präpositionalphrase genannten Merkmale charakterisiert werden. Somit zählen sie zu den Nomina attributiva. Formative dieser Gruppe sind *-ek*, *-nik*, *-ka* oder *-e*.

Als Basis für diese Formationen können Phrasen mit verschiedenen Präpositionen und Substantiven auftreten.

bezdroże ‚unwegsames Gebiet‘, *narożnik* ‚Eckhaus‘, *nadburcie* ‚Schanzkleid um das Schiffsdeck‘, *podgórze* ‚Vorgebirgsland‘, *przedwiośnie* ‚Vorfrühling‘,

międzywojnie ‚Zeit zwischen den Weltkriegen‘, *zarzecze* ‚Land jenseits des Flusses‘

Diese Ausdrücke gehören zum allen funktionalen Stilen gemeinsamen Wortschatz des Polnischen.

b) Eigentliche Komposita

Formationen dieser Art beruhen auf zwei autosemantischen Stämmen. Diese beiden Elemente werden mit dem Interfix *-o-* miteinander verbunden. Neben diesem Morphem tritt gleichzeitig die Nullaffigierung oder ein weiteres Suffix auf. Bisweilen tritt als zweites Glied eine Form auf, die als solche auch selbständig vorkommen kann. Abweichungen von der Grundstruktur sind relativ selten.

Die Wortbildungsbasis des zweiten Gliedes des Kompositums ist entweder ein Verbal- oder ein Substantivstamm; im ersten Glied können auch Stämme anderer Wortarten wie Adjektive, Adverben oder Numeralia auftreten. Aus der Beziehung beider Glieder zueinander ergibt sich die strukturelle Bedeutung.

Typ ‚*mrówkojad*‘ Substantivstamm + *o* + Verbalstamm

In den Formationen dieses Typs verweist das zweite Glied auf eine Handlung und das erste auf das Objekt dieser Handlung.

mrówkojad ‚Ameisenbär‘; *drogowskaz* ‚Wegweiser‘, *piorunochron* ‚Blitzableiter‘, *krwiodawca* ‚Blutspender‘, *winobranie* ‚Weinlese‘

Unter semantischen Gesichtspunkten handelt es sich um belebte und unbelebte Nomina agentis,

krwiodawca ‚Blutspender‘

um Nomina obiecti

drzeworyt ‚Holzschnitt‘

oder um Nomina actionis.

winobranie ‚Weinlese‘

Typ ‚*dlugopis*‘ Adverbialstamm + *o* + Verbalstamm

Dieser Typ bildet meist Nomina agentis oder Nomina instrumenti.

dalekowidz ‚Weitsichtiger‘, *dlugopis* ‚Kugelschreiber‘

Das zweite Glied verweist auf die Handlung, die durch die Person oder den Gegenstand, den das Kompositum bezeichnet, ausgeführt wird. Das erste Glied ist eine nähere Bestimmung dieser Handlung. Dieser Typ ist nicht besonders produktiv.

Typ ‚*duzigrosz*‘ Verbalstamm + *o* + Substantivstamm

Dieser Kompositionstyp ist heute nur schwach produktiv. Die Mehrheit der Lexeme dieser Gruppe gehört zu den expressiven Ausdrücken und weist eine scherzhafte Färbung auf. Dieser Effekt entsteht durch die Charakterisierung einer Person, seltener eines Gegenstandes auf der Grundlage der Neigung zu der im ersten Glied genannten Tätigkeit, die auf das im zweiten Glied genannte Objekt gerichtet ist.

duzigrosz ‚Geizhals‘, *bawidamek* ‚Salonlöwe‘

Von den anderen Komposita weicht dieser Typ in formaler Hinsicht ab; denn die beiden Glieder werden nicht durch das Interfix *-o-* verbunden, sondern durch *-i/-y-*.

Typ ‚*meblościanka*‘ Substantivstamm + *o* + Substantivstamm

Im Hinblick auf die Beziehung zwischen den beteiligten Gliedern lassen sich zwei Typen unterscheiden. Zum einen solche, in denen das erste Glied das zweite näher bestimmt.

księgozbiór ‚Büchersammlung‘, *gwiazdozbiór* ‚Sternbild‘

Zum anderen solche, in denen beide Glieder gleichberechtigt nebeneinander stehen.

meblościanka ‚Wandschrank/Schrankwand‘

Beide Typen sind heute recht produktiv, insbesondere in der Fachterminologie.

Typ ‚*cudzoziemiec*‘ Adjektivstamm + *o* + Substantivstamm

Bei den Komposita dieses Typs kann man zwei Grundtypen feststellen:

a) Formationen, die zu den Nomina attributiva zählen.

cudzoziemiec ‚Ausländer‘

b) Formationen, in denen beide Glieder gleichberechtigt sind. Hier bezeichnet das zweite Glied eine Person, einen Gegenstand oder einen Begriff, die durch das erste Glied näher bestimmt werden.

czarnoziem ‚Schwarzerde‘, *całokształt* ‚Gesamtgestalt‘

Das zweite Glied kann sowohl eine potentiell selbstständige Einheit wie *cało-kształt*, als auch bloße Stämme wie *czarno-ziem* enthalten.

Typ ‚*dziesięciolecie*‘ Numeralstamm + *o* + Substantivstamm

In diesen Formationen ist das erste Glied eine Numerale – Kardinale, Ordinale oder Kollektiva. Diese bestimmt das zweite Glied näher oder bezeichnet mit ihm zusammen den Träger eines bestimmten Merkmals.

dziesięciolecie ‚Jahrzehnt/zehnjähriges Jubiläum‘, *czworonóg* ‚Vierbeiner‘

In den Formationen mit Numeralia tritt nicht immer das Interfix *-o-* auf. In einem heute sehr produktiven Typ entsteht die Formation durch die alleinige Kombination der beiden Glieder.

pótetat ‚halbe Planstelle‘, *ćwierćfinal* ‚Viertelfinale‘

Einige Numeralia haben die Form des Genitivs oder eine spezifische Form.

dwuszeręg ‚Zweierreihe‘, *stulecie* ‚Jahrhundert/Hundertjahrfeier‘, *trójskok* ‚Dreispprung‘

Typ ‚Wielkanoc‘ Zusammenrückung (zrost)

Zu den Zusammenrückungen zählen Substantive, die keine formalen Kompositionsmittel aufweisen. Das erste Glied enthält eine auf die syntaktische Beziehung hinweisende Flexionsendung, die a) bei der Deklination des Kompositums mitflektiert

Białystok – do Białegostoku ‚nach Białystok‘

oder nicht mitflektiert.

Wielkanoc – od Wielkanocy ‚seit Ostern‘

Die Zusammenrückung ist von einer syntaktischen Fügung durch den Akzent zu unterscheiden.

Białystok – biały stok ‚weißer Abhang‘

Die Zusammenrückung ist im heutigen Polnisch nicht produktiv.

2.2.14. Abkürzungen

Als Abkürzungen (skrótowce) werden Lexeme bezeichnet, die aus der Verkürzung einzelner Ausdrücke entstanden sind, aus den Anfangsbuchstaben oder -silben, die einen neuen zusammengesetzten Ausdruck bilden.

UW Uniwersytet Warszawski

Ausdrücke dieser Art, die Institutionen bezeichnen, sind im heutigen Polnisch recht häufig. In der mündlichen Rede unterliegen die Abkürzungen bestimmten Modifikationen, die ihre Aussprache erleichtern. Nach diesen Modifikationen können wir die Abkürzungen unterteilen.

Buchstabentyp ‚ONZ‘

Die Buchstabentypen (literowce) sind charakterisiert durch die Aussprache jedes einzelnen Buchstabens entsprechend der Buchstabenlautung im Alphabet.

ONZ [oɛnzɛt] *Organizacja Narodów Zjednoczonych* ‚Die Vereinten Nationen‘

PKS [pɛkaɛs] *Państwowa Komunikacja Samochodowa* ‚Staatlicher Busverkehr‘

BMW [bɛɛmvu] ‚BMW‘



Lauttyp ‚PAN‘

In diesen Abkürzungen werden die einzelnen Buchstaben nicht entsprechend der Nennform im Alphabet ausgesprochen, sondern als Lautverbindung wie bei einem gewöhnlichen Lexem (głoskowce). Dies ist möglich, da sich unter den Buchstaben immer ein Vokal befindet.

PAN [pan] *Polska Akademia Nauk* ‚Polnische Akademie der Wissenschaften‘
GUS [gus] *Główny Urząd Statystyczny* ‚Zentralamt für Statistik‘, *NATO* [natɔ]
 ‚NATO‘



Silbentyp ‚Pafawag‘

In den Silbenabkürzungen (syłabowce) befinden sich die Anfangsilben der Lexeme, die die Entität bezeichnen.

Pafawag [pafavak] *Państwowa Fabryka Wagonów* ‚Staatliche Waggonfabrik‘



Mischtyp ‚CPLiA‘

Dieser Typ stellt eine Kombination aus dem Buchstaben- und dem Lauttyp dar (skrótowce mieszane).

CPLiA [tʂɛpɛlʲja] *Centrala Przemysłu Ludowego i Artystycznego* ‚Verband des Kunsthandwerks‘



2.3. Deklinationen

Unter Deklination (deklinacje) verstehen wir die formale Veränderung, der ein Substantiv in verschiedenen syntaktischen Umgebungen unterliegt. Die Substantive des Polnischen werden nach Kasus und Numerus flektiert. Wir unterscheiden sieben Kasus:

Nominativ (Mianownik)

Genitiv (Dopełniacz)

Dativ (Celownik)

Akkusativ (Biernik)

Instrumental (Narzędnik)

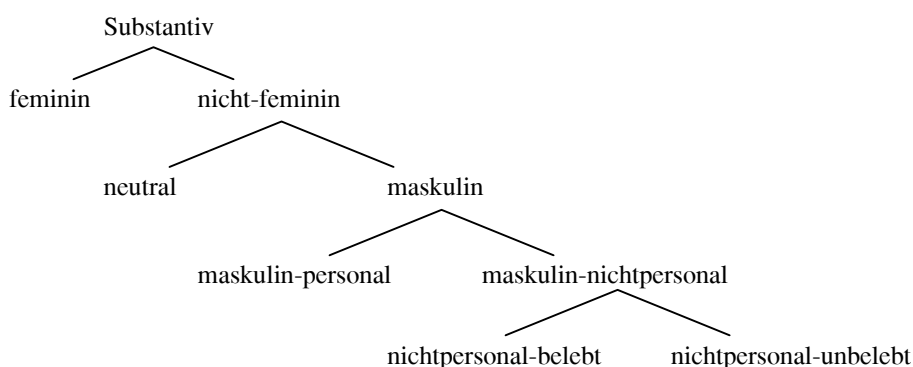
Präpositiv (Miejscownik)

Vokativ (Wołacz)

Beim Numerus stehen sich Singular und Plural gegenüber.

Die Flektionsformen der Substantive hängen von ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Deklinationsklassen ab. Die Einteilung in verschiedene Klassen ergibt sich aus dem Vergleich der Paradigmen, d.h. der Gesamtheit der Flektionsformen eines Substantivs. Dabei ist zu sehen, dass manche Klassen sich in vielen Kasus-Numerusformen decken,

während andere ganz unterschiedliche Formen haben. In Relation dazu lassen sich die Deklinationsklassen in einander ähnliche und in einander völlig verschiedene einteilen. Die Deklinationsklasse hängt direkt mit dem Genus des Substantivs zusammen; denn von der Klasse lässt sich eindeutig auf das Genus schließen, aber nicht umgekehrt. Wenn wir die Anzahl der Kasus ansehen, durch die sich die einzelnen Klassen unterscheiden, erhalten wir eine Hierarchie. Am oberen Ende sind die Klassen mit maximal verschiedenen Paradigmen und am unteren diejenigen mit einem Paradigma, das sich nur einem Kasus unterscheidet. In dieser Grammatik gehen wir von folgender Ordnung aus:



Neben der ausschlaggebenden Zuordnung in die Deklinationsklassen nach dem syntaktisch-semantisch definierten Genus wirken phonologische Gesichtspunkte bei der Auswahl der Form der jeweiligen Endung. Es gibt drei Stammauslauttypen:

- Stammauslaut auf nichtpalatalen Konsonanten; z.B. *kot* ‚Kater‘
- Stammauslaut auf palatalen oder historisch palatalisierten Konsonanten; z.B. *gęś* ‚Gans‘, *rzecz* ‚Sache‘, *sól* ‚Salz‘
- Stammauslaut auf *g*, *k*; z.B. *worek* ‚Sack‘

Mit historisch palatalisiert ist gemeint, dass sich diese Stämme morphologisch genauso verhalten wie die palatalen, weil sie früher einmal palatalisiert waren. Dazu zählen *sz*, *ź*, *cz*, *c*, *dz*, *dź* und *l*. Bei der Darstellung der Deklinationsklassen werden zu Beginn die typischen, häufigen und regelmäßigen Paradigmen genannt; unproduktive bzw. sehr seltene werden später eigens als solche aufgeführt. Eine Tabelle enthält immer mehrere Vokabeln, von denen die erste mit einem Rahmen versehen als ein regelmäßiges typisches Paradigma anzusehen ist. Schraffiert werden Formen, auf die der Lerner besonders achten sollte.

	Vokabel 1	Vokabel 2	Vokabel 3
Nominativ			
Genitiv			
Dativ			
Akkusativ			
Instrumental			
Präpositiv			
Vokativ			

2.3.1. Deklination der femininen Substantive

(odmiana rzeczowników żeńskich) Anders als das maskuline Genus zeigt das feminine keine semantisch-syntaktisch bestimmte Deklinationsklassenbildung. Wir unterscheiden lediglich drei formale Typen an femininen Deklinationsklassen:

- mit der Endung *-a* im Nominativ Singular
- mit der Endung *-i* im Nominativ Singular (Einzelfälle)
- mit der Endung \emptyset im Nominativ Singular

a) Feminine Substantive auf *-a* (,barwa')

Wie bei den anderen Genera nimmt ein Stamm unterschiedliche Endungen an in Abhängigkeit davon, ob der Auslaut palatalisiert ist oder nicht.

Auslaut auf nichtpalatalisierten bzw. nichtpalatalen Konsonanten

		Singular				
Nominativ	<i>barwa</i>	<i>głowa</i>	<i>taśma</i>	<i>baza</i>	<i>klasa</i>	<i>łza</i>
Genitiv	<i>barwy</i>	<i>głowy</i>	<i>taśmy</i>	<i>bazy</i>	<i>klasy</i>	<i>łzy</i>
Dativ	<i>barwie</i>	<i>głowie</i>	<i>taśmie</i>	<i>bazie</i>	<i>klasie</i>	<i>łzie</i>
Akkusativ	<i>barwę</i>	<i>głowę</i>	<i>taśmę</i>	<i>bazę</i>	<i>klasę</i>	<i>łzę</i>
Instrumental	<i>barwą</i>	<i>głową</i>	<i>taśmą</i>	<i>bazą</i>	<i>klasą</i>	<i>łżą</i>
Präpositiv	<i>barwie</i>	<i>głowie</i>	<i>taśmie</i>	<i>bazie</i>	<i>klasie</i>	<i>łzie</i>
dt.	Farbe	Kopf	Band	Base	Klasse	Träne

		Plural				
Nominativ	<i>barwy</i>	<i>głowy</i>	<i>taśmy</i>	<i>bazy</i>	<i>klasy</i>	<i>łzy</i>
Genitiv	<i>barw</i>	<i>głów</i>	<i>taśm</i>	<i>baz</i>	<i>klas</i>	<i>łez</i>
Dativ	<i>barwom</i>	<i>głowom</i>	<i>taśmom</i>	<i>bazom</i>	<i>klasom</i>	<i>łzom</i>
Akkusativ	<i>barwy</i>	<i>głowy</i>	<i>taśmy</i>	<i>bazy</i>	<i>klasy</i>	<i>łzy</i>
Instrumental	<i>barwami</i>	<i>głowami</i>	<i>taśmami</i>	<i>bazami</i>	<i>klasami</i>	<i>łzami</i>
Präpositiv	<i>barwach</i>	<i>głowach</i>	<i>taśmach</i>	<i>bazach</i>	<i>klasach</i>	<i>łzach</i>

		Singular				
Nominativ	<i>kobieta</i>	<i>kołęda</i>	<i>pszczoła</i>	<i>kołdra</i>	<i>zmiana</i>	
Genitiv	<i>kobiety</i>	<i>kołędy</i>	<i>pszczoły</i>	<i>kołdry</i>	<i>zmiany</i>	
Dativ	<i>kobiecie</i>	<i>kołędzie</i>	<i>pszczole</i>	<i>kołdrze</i>	<i>zmianie</i>	
Akkusativ	<i>kobietę</i>	<i>kołędę</i>	<i>pszczołę</i>	<i>kołdrę</i>	<i>zmianę</i>	
Instrumental	<i>kobietą</i>	<i>kołędą</i>	<i>pszczołą</i>	<i>kołdrą</i>	<i>zmianą</i>	
Präpositiv	<i>kobiecie</i>	<i>kołędzie</i>	<i>pszczole</i>	<i>kołdrze</i>	<i>zmianie</i>	
Vokativ	<i>kobieto!</i>	<i>kołedo!</i>	<i>pszczoło!</i>	<i>kołdro!</i>	<i>zmiano!</i>	
dt.	Frau	Weihnachtslied	Biene	Bettdecke	Veränderung	

	Plural				
Nominativ	<i>kobiety</i>	<i>kolędy</i>	<i>pszczoły</i>	<i>kołdry</i>	<i>zmiany</i>
Genitiv	<i>kobiet</i>	<i>kolęd</i>	<i>pszczoł</i>	<i>kołder</i>	<i>zmian</i>
Dativ	<i>kobietom</i>	<i>kolędom</i>	<i>pszczołom</i>	<i>kołdrom</i>	<i>zmianom</i>
Akkusativ	<i>kobiety</i>	<i>kolędy</i>	<i>pszczoły</i>	<i>kołdry</i>	<i>zmiany</i>
Instrumental	<i>kobietami</i>	<i>kolędami</i>	<i>pszczołami</i>	<i>kołdrami</i>	<i>zmianami</i>
Präpositiv	<i>kobietach</i>	<i>kolędach</i>	<i>pszczołach</i>	<i>kołdrach</i>	<i>zmianach</i>
Vokativ	<i>kobiety!</i>	<i>kolędy!</i>	<i>pszczoły!</i>	<i>kołdry!</i>	<i>zmiany!</i>

Im Dativ und im Präpositiv Singular kommt es zu einer Reihe von konsonantischen Alternationen. Diese werden aus Gründen der Anschaulichkeit nicht in phonetischer oder phonologischer, sondern in orthografischer Schreibung angeführt.

- m : mi, *taśma* – *taśmie*
- n : ni, *zmiana* – *zmianie*
- s : si, *klasa* – *klasie*
- z : zi, *baza* – *bazie*
- w : wi, *głowa* – *głowie*
- t : ci, *kobieta* – *kobiecie*
- d : dzi, *bieda* – *biedzie*
- ł : l, *pszczoła* – *pszczołe*
- r : rz, *kołdra* – *kołdrze*
- k : c, *apteka* – *aptece*
- g : dz, *noga* – *nodze*
- ch : sz, *mucha* – *musze*

Außerdem gibt es Vokalalternationen:

- o : ó, *głowa* – *głów*, *noga* – *nóg*
- e : Ø, *łza* – *łez*, *kołdra* – *kołder*

Substantive auf -g und -k

Sie haben im Genitiv Singular sowie im Nominativ und Akkusativ Plural statt eines -y ein -i.

	Singular		Plural	
Nominativ	<i>apteka</i>	<i>noga</i>	<i>apteki</i>	<i>nogi</i>
Genitiv	<i>apteki</i>	<i>nogi</i>	<i>aptek</i>	<i>nóg</i>
Dativ	<i>aptece</i>	<i>nodze</i>	<i>aptekom</i>	<i>nogom</i>
Akkusativ	<i>aptekę</i>	<i>nogę</i>	<i>apteki</i>	<i>nogi</i>
Instrumental	<i>apteką</i>	<i>nogą</i>	<i>aptekami</i>	<i>nogami</i>
Präpositiv	<i>aptece</i>	<i>nodze</i>	<i>aptekach</i>	<i>nogach</i>
dt.	Apotheke	Bcin/Fuß		

Auslaut auf historisch palatalen Konsonanten

	Singular				
Nominativ	<i>ulica</i>	<i>tęcza</i>	<i>cisza</i>	<i>wieża</i>	<i>fala</i>
Genitiv	<i>ulicy</i>	<i>tęczy</i>	<i>ciszy</i>	<i>wieży</i>	<i>fali</i>
Dativ	<i>ulicy</i>	<i>tęczy</i>	<i>ciszy</i>	<i>wieży</i>	<i>fali</i>
Akkusativ	<i>ulicę</i>	<i>tęczę</i>	<i>ciszę</i>	<i>wieżę</i>	<i>falę</i>
Instrumental	<i>ulicą</i>	<i>tęczą</i>	<i>ciszą</i>	<i>wieżą</i>	<i>falą</i>
Präpositiv	<i>ulicy</i>	<i>tęczy</i>	<i>ciszy</i>	<i>wieży</i>	<i>fali</i>
dt.	Straße	Regenbogen	Stille	Turm	Welle

	Plural			
Nominativ	<i>ulice</i>	<i>tęcze</i>	<i>wieże</i>	<i>fale</i>
Genitiv	<i>ulic</i>	<i>tęcz</i>	<i>wież</i>	<i>fal</i>
Dativ	<i>ulicom</i>	<i>tęczom</i>	<i>wieżom</i>	<i>falom</i>
Akkusativ	<i>ulice</i>	<i>tęcze</i>	<i>wieże</i>	<i>fale</i>
Instrumental	<i>ulicami</i>	<i>tęczami</i>	<i>wieżami</i>	<i>falami</i>
Präpositiv	<i>ulicach</i>	<i>tęczach</i>	<i>wieżach</i>	<i>falach</i>

In dieser Deklinationssubklasse kommt es zu keinen Alternationen. Im Genitiv und im Präpositiv Singular erscheint nach den Konsonanten *-c*, *-cz*, *-sz*, *-ż* (= *rz*) die Endung *-y*. Nur nach *-l* tritt die Endung *-i* auf.

fala – *fali* ‚Welle‘, *chwila* – *chwili* ‚Moment‘, *cebula* – *cebuli* ‚Zwiebel‘

Auslaut auf palatalisierten Konsonanten

Singular

Nominativ	<i>ziemia</i>	<i>armia</i>	<i>lekcja</i>	<i>szyja</i>	<i>ciocia</i>
Genitiv	<i>ziemi</i>	<i>armii</i>	<i>lekcji</i>	<i>szyi</i>	<i>cioci</i>
Dativ	<i>ziemi</i>	<i>armii</i>	<i>lekcji</i>	<i>szyi</i>	<i>cioci</i>
Akkusativ	<i>ziemię</i>	<i>armię</i>	<i>lekcję</i>	<i>szyję</i>	<i>ciocię</i>
Instrumental	<i>ziemią</i>	<i>armią</i>	<i>lekcją</i>	<i>szyją</i>	<i>ciocią</i>
Präpositiv	<i>ziemi</i>	<i>armii</i>	<i>lekcji</i>	<i>szyi</i>	<i>cioci</i>
Vokativ	<i>ziemio!</i>	<i>armio!</i>	<i>lekcjo!</i>	<i>szyjo!</i>	<i>ciociu!</i>
dt.	Erde	Armee	Lektion	Hals	Tante

Plural

Nominativ	<i>ziemie</i>	<i>armie</i>	<i>lekcje</i>	<i>szyje</i>	<i>ciocie</i>
Genitiv	<i>ziem</i>	<i>armii</i>	<i>lekcji</i>	<i>szyj</i>	<i>cioc</i>
Dativ	<i>ziemiom</i>	<i>armiom</i>	<i>lekcjom</i>	<i>szyjom</i>	<i>ciociom</i>
Akkusativ	<i>ziemie</i>	<i>armie</i>	<i>lekcje</i>	<i>szyje</i>	<i>ciocie</i>
Instrumental	<i>ziemiami</i>	<i>armiami</i>	<i>lekcjami</i>	<i>szyjami</i>	<i>ciociami</i>
Präpositiv	<i>ziemiach</i>	<i>armiach</i>	<i>lekcjach</i>	<i>szyjach</i>	<i>ciociach</i>
Vokativ	<i>ziemie!</i>	<i>armie!</i>	<i>lekcje!</i>	<i>szyje!</i>	<i>ciocie!</i>

Die Unterschiede der Formen im Genitiv, Dativ und Präpositiv Singular sind hier eher orthografisch als real lautlich bedingt. Überall tritt hier die Endung des Lauts *-i* auf, die sich nach Vokalen mit dem *j* verbindet.

szyja – *szyi* ‚Hals‘, *aleja* – *alei* ‚Allee‘

Ähnlich werden entlehnte Substantive wie *idea* ‚Idee‘ flektiert:

idea – *idei* ‚Idee‘, *statua* – *statui* ‚Statue‘

Wenn der Laut *j* am Auslaut eines Stamms entlehnter Wörter nach den Konsonanten *s*, *c* und *z* auftritt, bleibt die Schreibung mit *j* in allen Kasus erhalten.

lekcja – *lekcji* ‚Lektion‘, *sesja* – *sesji* ‚Sitzung‘

Nach anderen Konsonanten wird der gleiche Halbvokal als *i* geschrieben.

armia – *armii* ‚Armee‘, *Arabia* – *Arabii* ‚Arabien‘, *Dania* – *Danii* ‚Dänemark‘, *historia* – *historii* ‚Geschichte‘

b) Feminine Substantive auf *-i* („gospodyni“)

Diese Klasse ist bei weitem nicht so verbreitet wie diejenigen auf *-a*. Sie enthält nur eine Handvoll Substantive und das Personalpronomen *pani*.

	Singular		Plural	
Nominativ	<i>gospodyni</i>	<i>pani</i>	<i>gospodynie</i>	<i>panie</i>
Genitiv	<i>gospodyni</i>	<i>pani</i>	<i>gospodyń</i>	<i>pań</i>
Dativ	<i>gospodyni</i>	<i>pani</i>	<i>gospodyniom</i>	<i>paniom</i>
Akkusativ	<i>gospodynię</i>	<i>panią</i>	<i>gospodynie</i>	<i>panie</i>
Instrumental	<i>gospodynią</i>	<i>panią</i>	<i>gospodyniami</i>	<i>paniami</i>
Präpositiv	<i>gospodyni</i>	<i>pani</i>	<i>gospodyniach</i>	<i>paniach</i>
Vokativ	<i>gospodyni!</i>	<i>pani</i>	<i>gospodynie!</i>	<i>panie!</i>
dt.	Gastgeberin	Frau		

 c) Feminine Substantive auf *-Ø* („kolej“)

Die weitaus meisten Vertreter dieser recht großen Klasse gehören zu den Stämmen mit Auslaut auf palatale Konsonanten.

Auslaut auf palatalen Konsonanten

	Singular				
Nominativ	<i>kolej</i>	<i>dłoń</i>	<i>gałąź</i>	<i>nić</i>	<i>wieś</i>
Genitiv	<i>kolei</i>	<i>dłoni</i>	<i>gałęzi</i>	<i>nici</i>	<i>wsi</i>
Dativ	<i>kolei</i>	<i>dłoni</i>	<i>gałęzi</i>	<i>nici</i>	<i>wsi</i>
Akkusativ	<i>kolej</i>	<i>dłoń</i>	<i>gałąź</i>	<i>nić</i>	<i>wieś</i>
Instrumental	<i>koleją</i>	<i>dłonią</i>	<i>gałęzią</i>	<i>nicia</i>	<i>wsią</i>
Präpositiv	<i>kolei</i>	<i>dłoni</i>	<i>gałęzi</i>	<i>nici</i>	<i>wsi</i>
dt.	Bahn	Handfläche	Ast	Faden	Dorf

	Plural				
Nominativ	<i>koleje</i>	<i>dłonie</i>	<i>gałęzie</i>	<i>nici</i>	<i>wsie</i>
Genitiv	<i>kolei</i>	<i>dłoni</i>	<i>gałęzi</i>	<i>nici</i>	<i>wsí</i>
Dativ	<i>kolejom</i>	<i>dłoniom</i>	<i>gałęziom</i>	<i>niciom</i>	<i>wsiom</i>
Akkusativ	<i>koleje</i>	<i>dłonie</i>	<i>gałęzie</i>	<i>nici</i>	<i>wsie</i>
Instrumental	<i>kolejami</i>	<i>dłoniami</i>	<i>gałęziami</i>	<i>nićmi</i>	<i>wsiami</i>
Präpositiv	<i>kolejach</i>	<i>dłoniach</i>	<i>gałęziach</i>	<i>niciach</i>	<i>wsiach</i>

Auslaut auf historisch palatalisierten Konsonanten

	Singular			
Nominativ	<i>poręcz</i>	<i>młodzież</i>	<i>noc</i>	<i>sól</i>
Genitiv	<i>poręczy</i>	<i>młodzieży</i>	<i>nocy</i>	<i>solí</i>
Dativ	<i>poręczy</i>	<i>młodzieży</i>	<i>nocy</i>	<i>solí</i>
Akkusativ	<i>poręcz</i>	<i>młodzież</i>	<i>noc</i>	<i>sól</i>
Instrumental	<i>poręczą</i>	<i>młodzieżą</i>	<i>nocą</i>	<i>solą</i>
Präpositiv	<i>poręczy</i>	<i>młodzieży</i>	<i>nocy</i>	<i>solí</i>
Vokativ	<i>poręczo!</i>	<i>młodzieży!</i>	<i>nocy!</i>	/
dt.	Lehne	Jugend	Nacht	Salz

	Plural		
Nominativ	<i>poręcze</i>	<i>noce</i>	<i>sole</i>
Genitiv	<i>poręczy</i>	<i>nocy</i>	<i>solí</i>
Dativ	<i>poręczom</i>	<i>nocom</i>	<i>solom</i>
Akkusativ	<i>poręcze</i>	<i>noce</i>	<i>sole</i>
Instrumental	<i>poręczami</i>	<i>nocami</i>	<i>solami</i>
Präpositiv	<i>poręczach</i>	<i>nocach</i>	<i>solach</i>

d) Übersicht zu den Endungen der regulären femininen Deklinationsklassen

	Singular	Plural
Nominativ	-o , -Ø, -i	-y, -i, -e
Genitiv	-y, -i	-Ø , -i, -y
Dativ	-e, -y, -i,	-om
Akkusativ	-ę, -Ø	-y, -i, -e
Instrumental	-ą	-ami , -mi
Präpositiv	-e, -y, -i	-ach
Vokativ	-o , -u, -y, -i,	-y, -i, -e

Fett gedruckt sind die zentralen, häufigsten Endungen.

Nominativ Singular *-a* (-Ø, *-i*)

Die überwiegende Mehrheit der femininen Substantive hat im Nominativ Singular die Endung *-a*, unabhängig von der Palatalität des Stammkonsonanten.

głowa ‚Kopf‘, *praca* ‚Arbeit‘, *ziemia* ‚Erde‘

Ca. 20% aller femininen Substantive lauten hingegen auf einen palatalen oder historisch palatalisierten Konsonanten aus (Endung *-Ø*). *-i* ist auf einige wenige Einzelfälle beschränkt wie *bogini* ‚Göttin‘.

Genitiv Singular *-y*, *-i*

Substantive auf einen nicht palatalen oder historisch palatalisierten Auslaut nehmen die Endung *-y*, diejenigen auf einen palatalen Konsonanten oder auf *-l*, *-g*, *-k* nehmen *-i*.

głowa – *głowy* ‚Kopf‘, *praca* – *pracy* ‚Arbeit‘, *ziemia* – *ziemi* ‚Erde‘, *fala* – *fali* ‚Welle‘, *noga* – *nogi* ‚Bein‘, *ręka* – *ręki* ‚Hand‘

Dativ Singular *-e*, *-y*, *-i*

Nichtpalatale Stämme haben das Morphem *-e*, das von Alternationen des Auslauts begleitet ist.

kobieta – *kobiecie* ‚Frau‘, *szosa* – *szosie* ‚Chaussee‘, *noga* – *nodze* ‚Bein‘

Bei den palatalen und historisch palatalisierten Stämmen ist die Endung identisch mit dem Genitiv Singular: erstere haben *-i*, zweitere *-y*.

ciocia – *cioci* ‚Tante‘, *tęcza* – *tęczy* ‚Regenbogen‘

Akkusativ Singular *-ę (-∅)*

Alle Substantive mit dem Nominativ Singular auf *-a* bzw. *-i* weisen die Endung *-ę* auf.

ręka – rękę ‚Hand‘, *szkoła – szkołę* ‚Schule‘, *gospodyni – gospodynię* ‚Gastgeberin‘

Bei den Substantiven auf *-∅* ist der Akkusativ Singular gleich dem Nominativ, also auch *-∅*.

noc – noc ‚Nacht‘, *wieś – wieś* ‚Dorf‘

Instrumental Singular *-ą*

Alle Feminina ohne Ausnahme haben die Endung *-ą*.

ręka – ręką ‚Hand‘, *noc – nocą* ‚Nacht‘

Präpositiv Singular *-e, -y, -i*

Die Formen des Präpositivs fallen mit dem Dativ Singular zusammen.

kobieta – kobiecie ‚Frau‘, *szosa – szosie* ‚Chaussee‘, *noga – nodze* ‚Bein‘, *ciocia – cioci* ‚Tante‘, *tęcza – tęczy* ‚Regenbogen‘

Vokativ Singular *-o, (-u, -y, -i)*

Alle Substantive auf *-a* mit Ausnahme der Mehrheit der palatalen Stämme verfügen über die Vokativendung *-o*.

matka – matko! ‚Mutter‘, *żona – żono!* ‚Ehefrau‘, *dziewczyna – dziewczyno!* ‚Mädchen‘, *ziemia – ziemio!* ‚Erde‘

Die Mehrheit der palatalen Stämme, besonders die Koseformen von weiblichen Vornamen, haben statt dessen *-u*.

ciocia – ciociu! ‚Tante‘, *mamusia – mamusiu!* ‚Mutti‘, *Kasia – Kasiu!* ‚Kasia‘, *Marysia – Marysiu!* ‚Marysia‘

Bei den Feminina auf *-∅* hat der Vokativ die Form *-i* bzw. *-y*. Substantive auf *-i* nehmen die Endung *-i*.

młodzież – młodzieży! ‚Jugend‘, *pani – pani!* ‚Frau‘

Nominativ Plural *-y, -i, -e*

Substantive auf nichtpalatalisierten Stammauslaut haben *-y*.

głowa – głowy ‚Köpfe‘, *siostra – siostry* ‚Schwestern‘

Feminina auf palatalen und historisch palatalisierten Stamm nehmen *-e*.

ziemia – ziemie ‚Länder‘, *gospodynia – gospodynie* ‚Gastgeberinnen‘, *praca – prace* ‚Arbeiten‘

Feminina auf -g oder -k haben hingegen -i.

droga – drogi ‚Wege‘, *apteka – apteki* ‚Apotheken‘

Bei den Substantiven auf -Ø treten die Endungen -e und -y bzw. -i auf.

dłoń – dłonie ‚Handflächen‘, *łódź – łodzie* ‚Boote‘, *rzecz – rzeczy* ‚Sachen‘, *mysz – myszy* ‚Mäuse‘, *nić – nici* ‚Fäden‘, *brew – brwi* ‚Augenbrauen‘

Bei einigen wenigen Substantiven kommt es zu Schwankungen, sodass zwei Endungen möglich sind.

postać – postacie oder *postaci* ‚Gestalt‘

Genitiv Plural -Ø, -i, -y

Die überwiegende Mehrheit der Substantive hat im Genitiv Plural die Nullendung -Ø. Dabei kommt es zu diversen Stammalternationen.

głowa – głów ‚Köpfe‘, *noga – nog* ‚Füße‘, *ręka – rąk* ‚Hände‘, *łza – łez* ‚Tränen‘

Bei den im Nominativ Singular endungslosen Wörtern tritt -y oder -i auf.

poręcz – poręczy ‚Lehnen‘, *noc – nocy* ‚Nächte‘

Die Endung -i kommt außerdem bei palatalen Substantiven mit dem Suffix -nia und in einigen Lehnwörtern vor.

pralnia – pralni ‚Wäschereien‘, *cukiernia – cukierni* ‚Konditoreien‘, *historia – historii* ‚Geschichten‘, *lekcja – lekcji* ‚Lektionen‘

Dativ Plural -om

Der Dativ Plural hat bei allen drei Genera die Form -om.

Akkusativ Plural -y, -i, -e

Diese Formen sind identisch mit dem Nominativ Plural.

głowa – głowy ‚Köpfe‘, *ziemia – ziemie* ‚Länder‘, *gospodyni – gospodynie* ‚Gastgeberinnen‘, *nić – nici* ‚Fäden‘

Instrumental Singular -ami (-mi)

Die Form lautet für alle Klassen -ami. Einige wenige Ausnahmen bilden die Substantive mit der verkürzten Variante -mi.

kobieta – kobietami ‚Frauen‘, *kość – kośćmi* ‚Knochen‘, *nić – nićmi* ‚Fäden‘

Präpositiv Plural *-ach*

Es tritt ausnahmslos *-ach* auf.

kobieta – kobietach ‚Frauen‘, *nić – niciach* ‚Fäden‘

Vokativ Plural *-y, -i, -e*

Der Vokativ ist dem Nominativ identisch.

siostra – siostry! ‚Schwestern‘, *gospodyni – gospodynie!* ‚Gastgeberinnen‘

2.3.2. Nicht-feminine Deklination: Deklination der neutralen Substantive

(*odmiana rzeczowników nijakich*) Bei den neutralen Substantiven unterscheiden wir keine syntaktisch-semantic bedingten Subgenera, sondern ausschließlich Stammtypen. Die regelmäßigen Typen sind:

- Nominativ Singular *-o* (nichtpalatale Stämme)
- Nominativ Singular *-e* (palatale oder historisch palatalisierte Stämme)

a) Neutrale Substantive auf *-o* („*drzewo*“)

	Singular					
Nominativ	<i>drzewo</i>	<i>gniazdo</i>	<i>mięso</i>	<i>bloto</i>	<i>okno</i>	<i>miasto</i>
Genitiv	<i>drzewa</i>	<i>gniazda</i>	<i>mięsa</i>	<i>blota</i>	<i>okna</i>	<i>miasta</i>
Dativ	<i>drzewu</i>	<i>gniazdu</i>	<i>mięsu</i>	<i>blotu</i>	<i>oknu</i>	<i>miastu</i>
Akkusativ	<i>drzewo</i>	<i>gniazdo</i>	<i>mięso</i>	<i>bloto</i>	<i>okno</i>	<i>miasto</i>
Instrumental	<i>drzewem</i>	<i>gniazdem</i>	<i>mięsem</i>	<i>blotem</i>	<i>oknem</i>	<i>miastem</i>
Präpositiv	<i>drzewie</i>	<i>gnieździe</i>	<i>mięsie</i>	<i>blocie</i>	<i>oknie</i>	<i>mieście</i>
dt.	Baum	Nest	Fleisch	Schmutz	Fenster	Stadt

	Plural					
Nominativ	<i>drzewa</i>	<i>gniazda</i>	<i>mięsa</i>	<i>blota</i>	<i>okna</i>	<i>miasta</i>
Genitiv	<i>drzew</i>	<i>gniazd</i>	<i>mięś</i>	<i>blot</i>	<i>okien</i>	<i>miast</i>
Dativ	<i>drzewom</i>	<i>gniazdom</i>	<i>mięsom</i>	<i>blotom</i>	<i>oknom</i>	<i>miastom</i>
Akkusativ	<i>drzewa</i>	<i>gniazda</i>	<i>mięsa</i>	<i>blota</i>	<i>okna</i>	<i>miasta</i>
Instrumental	<i>drzewami</i>	<i>gniazdami</i>	<i>mięsami</i>	<i>blotami</i>	<i>oknami</i>	<i>miastami</i>
Präpositiv	<i>drzewach</i>	<i>gniazdach</i>	<i>mięsach</i>	<i>blotach</i>	<i>oknach</i>	<i>miastach</i>

In den neutralen Deklinationen fallen in beiden Numera grundsätzlich Nominativ und Akkusativ zusammen. Im Präpositiv kommt es bei palatalem oder historisch palatalisiertem Auslaut zu Alternationen.

drzewo – drzewie ‚Baum‘, *miasto – miście* ‚Stadt‘, *gniazdo – gnieździe* ‚Nest‘

Substantive mit dem Stamm *-k*, *-g*, oder *-ch* haben im Präpositiv ein *-u*, das ohne Alternationen im Stamm auftritt. Daneben haben auch die Substantive mit weichem Stamm ein *-u*.

Singular			
Nominativ	<i>jabłko</i>	<i>echo</i>	<i>radio</i>
Genitiv	<i>jabłka</i>	<i>echa</i>	<i>radia</i>
Dativ	<i>jabłku</i>	<i>echu</i>	<i>radiu</i>
Akkusativ	<i>jabłko</i>	<i>echo</i>	<i>radio</i>
Instrumental	<i>jabłkiem</i>	<i>echem</i>	<i>radiem</i>
Präpositiv	<i>jabłku</i>	<i>echu</i>	<i>radiu</i>
dt.	Apfel	Echo	Radio
Plural			
Nominativ	<i>jabłka</i>	<i>echa</i>	<i>radia</i>
Genitiv	<i>jabłek</i>	<i>ech</i>	<i>radiów</i>
Dativ	<i>jabłkom</i>	<i>echom</i>	<i>radiom</i>
Akkusativ	<i>jabłka</i>	<i>echa</i>	<i>radia</i>
Instrumental	<i>jabłkami</i>	<i>echami</i>	<i>radiami</i>
Präpositiv	<i>jabłkach</i>	<i>echach</i>	<i>radiach</i>

b) Neutrale Substantive auf *-e* („pole“)

Substantive auf *-e* unterscheiden sich von denjenigen auf *-o* im Präpositiv Singular.

Singular					
Nominativ	<i>pole</i>	<i>serce</i>	<i>zboże</i>	<i>zdjęcie</i>	<i>danie</i>
Genitiv	<i>pola</i>	<i>serca</i>	<i>zboża</i>	<i>zdjęcia</i>	<i>dania</i>
Dativ	<i>polu</i>	<i>sercu</i>	<i>zbożu</i>	<i>zdjęciu</i>	<i>daniu</i>
Akkusativ	<i>pole</i>	<i>serce</i>	<i>zboże</i>	<i>zdjęcie</i>	<i>danie</i>
Instrumental	<i>polem</i>	<i>sercem</i>	<i>zbożem</i>	<i>zdjęciem</i>	<i>daniem</i>
Präpositiv	<i>polu</i>	<i>sercu</i>	<i>zbożu</i>	<i>zdjęciu</i>	<i>daniu</i>
dt.	Feld	Herz	Getreide	Aufnahme	Gericht

Plural

Nominativ	<i>pola</i>	<i>serca</i>	<i>zboża</i>	<i>zdjęcia</i>	<i>dania</i>
Genitiv	<i>pól</i>	<i>serc</i>	<i>zbóż</i>	<i>zdjęć</i>	<i>dań</i>
Dativ	<i>polom</i>	<i>sercom</i>	<i>zbożom</i>	<i>zdjęciom</i>	<i>daniom</i>
Akkusativ	<i>pola</i>	<i>serca</i>	<i>zboża</i>	<i>zdjęcia</i>	<i>dania</i>
Instrumental	<i>polami</i>	<i>sercami</i>	<i>zbożami</i>	<i>zdjęciami</i>	<i>daniami</i>
Präpositiv	<i>polach</i>	<i>sercach</i>	<i>zbożach</i>	<i>zdjęciach</i>	<i>daniach</i>

c) Übersicht zu den Endungen der regulären neutralen Deklinationen



	Singular	Plural
Nominativ	-o, -e	-a
Genitiv	-a	-Ø, -i, -y
Dativ	-u	-om
Akkusativ	-o, -e,	-a
Instrumental	-em	-ami
Präpositiv	-e, -u	-ach
Vokativ	-o, -e	-a

Fett gedruckt sind die zentralen, häufigsten Endungen.

Nominativ Singular -o, -e

Im Nominativ der regulären Substantive tritt nach nichtpalatalen Konsonanten -o und nach den anderen -e auf.

Nominativ Plural -a

Der Nominativ Plural ist immer -a.

Genitiv Singular -a

Alle Neutra haben -a.

Genitiv Plural -Ø (-i, -y)

Hier steht gewöhnlich eine Nullendung:

pole – *pól* ‚Feld‘, *serce* – *serc* ‚Herz‘

In einigen Substantiven mit palatalem oder historisch palatalisiertem Auslaut tritt *-i* oder *-y* auf.

narzędzie – narzędzi ‚Werkzeug‘, *naręcze – naręczy* ‚Arm voll‘

Im Genitiv Plural kommt es zu Stammalternationen:

- Ø : e *jabłko – jabłek* ‚Apfel‘, *okno – okien* ‚Fenster‘
- o : ó *pole – pól* ‚Felder‘, *kolo – kół* ‚Räder‘
- ę : ą *święto – święt* ‚Feiertag‘

Dativ Singular *-u* und Dativ Plural *-om*

Alle Neutra haben im Dativ Singular *-u* und im Plural *-om*.

Akkusativ Singular *-o*, *-e* und Akkusativ Plural *-a*

Der Akkusativ fällt sowohl im Singular als auch im Plural mit dem Nominativ zusammen, unabhängig von der Semantik der Vokabel.

Instrumental Singular *-em* und Instrumental Plural *-ami*

Alle Neutra haben *-em* und *-ami*.

d) Unregelmäßige neutrale Substantive

(nieregularne rzeczowniki nijakie)

Neutrale Substantive auf *-ę* (‚imie‘)

Die Substantive auf *-ę* erweitern bei der Flexion ihren Stamm. Wir unterscheiden zwei Typen:

Typ ‚imie‘

	Singular		Plural	
Nominativ	<i>imie</i>	<i>ramię</i>	<i>imiona</i>	<i>ramiona</i>
Genitiv	<i>imienia</i>	<i>ramienia</i>	<i>imion</i>	<i>ramion</i>
Dativ	<i>imieniu</i>	<i>ramieniu</i>	<i>imionom</i>	<i>ramionom</i>
Akkusativ	<i>imie</i>	<i>ramię</i>	<i>imiona</i>	<i>ramiona</i>
Instrumental	<i>imieniem</i>	<i>ramieniem</i>	<i>imionami</i>	<i>ramionami</i>
Präpositiv	<i>imieniu</i>	<i>ramieniu</i>	<i>imionach</i>	<i>ramionach</i>
dt.	Name	Schulter		

Nach diesem Muster flektieren:

znamię ‚Banner‘, *ciemię* ‚Scheitel‘, *brzemię* ‚Last‘, *plemię* ‚Volksstamm‘, *strzemię* ‚Steigbügel‘, *siemię* ‚Samen‘

Typ ‚cielę‘

	Singular		Plural	
Nominativ	<i>cielę</i>	<i>szczenię</i>	<i>cielęta</i>	<i>szczenięta</i>
Genitiv	<i>cielęcica</i>	<i>szczenięcia</i>	<i>cieląt</i>	<i>szczeniąt</i>
Dativ	<i>cielęciu</i>	<i>szczenięciu</i>	<i>cielętom</i>	<i>szczeniętom</i>
Akkusativ	<i>cielę</i>	<i>szczenię</i>	<i>cielęta</i>	<i>szczenięta</i>
Instrumental	<i>cielęciem</i>	<i>szczenięciem</i>	<i>cielętami</i>	<i>szczeniętami</i>
Präpositiv	<i>cielęciu</i>	<i>szczenięciu</i>	<i>cielętach</i>	<i>szczeniętach</i>
Vokativ	<i>cielę</i>	<i>szczenię</i>	<i>cielęta!</i>	<i>szczenięta!</i>
dt.	Kalb	Welp		

Nach diesem Muster flektieren die zum Teil veralteten Substantive:

zwierzę ‚Tier‘, *bydłę* ‚Vieh‘, *dziewczę* ‚Mädchen‘, *kurczę* ‚Huhn‘, *źrebię* ‚Fohlen‘, *jagnię* ‚Lamm‘, *koźlę* ‚Zicklein‘

Neutrale Substantive auf *-um*



Einige Substantive lateinischer Herkunft auf *-um* haben insofern ein spezifisches Paradigma, als der Singular überhaupt nicht flektiert und der Genitiv Plural die maskuline Form *-ów* annimmt.

	Singular		Plural	
Nominativ	<i>muzeum</i>	<i>stipendium</i>	<i>muzea</i>	<i>stipendia</i>
Genitiv	<i>muzeum</i>	<i>stipendium</i>	<i>muzeów</i>	<i>stipendiów</i>
Dativ	<i>muzeum</i>	<i>stipendium</i>	<i>muzeom</i>	<i>stipendiom</i>
Akkusativ	<i>muzeum</i>	<i>stipendium</i>	<i>muzea</i>	<i>stipendia</i>
Instrumental	<i>muzeum</i>	<i>stipendium</i>	<i>muzeami</i>	<i>stipendiami</i>
Präpositiv	<i>muzeum</i>	<i>stipendium</i>	<i>muzeach</i>	<i>stipendiach</i>
dt.	Museum	Stipendium		

Weitere unregelmäßige Einzelfälle

		Singular	
Nominativ	<i>oko</i>	<i>ucho</i>	<i>dziecko</i>
Genitiv	<i>oka</i>	<i>ucha</i>	<i>dziecka</i>
Dativ	<i>oku</i>	<i>uchu</i>	<i>dziecku</i>
Akkusativ	<i>oko</i>	<i>ucho</i>	<i>dziecko</i>
Instrumental	<i>okiem</i>	<i>uchem</i>	<i>dzieckiem</i>
Präpositiv	<i>oku</i>	<i>uchu</i>	<i>dziecku</i>
Vokativ	<i>oko!</i>	<i>ucho!</i>	<i>dziecko!</i>
dt.	Auge	Ohr	Kind
		Plural	
Nominativ	<i>oczy</i>	<i>uszy</i>	<i>dzieci</i>
Genitiv	<i>ocz</i>	<i>uszu</i>	<i>dzieci</i>
Dativ	<i>oczom</i>	<i>uszom</i>	<i>dzieciom</i>
Akkusativ	<i>oczy</i>	<i>uszy</i>	<i>dzieci</i>
Instrumental	<i>oczami/ocz</i>	<i>uszami</i>	<i>dziećmi</i>
Präpositiv	<i>oczach</i>	<i>uszach</i>	<i>dzieciach</i>
Vokativ	<i>oczy!</i>	<i>uszy!</i>	<i>dzieci!</i>

2.3.3. Nicht-feminine Deklination: Deklination der maskulinen Substantive

(odmiana rzeczowników męskich)

a) Maskulin-personal

Bei der maskulin-personalen Deklination (odmiana męsko-osobowa) unterscheiden wir zwei recht unterschiedliche Subtypen:

- die typisch maskuline Grundform wie *student*
- die sogenannte Mischform, die im Singular mit der femininen Deklination auf Vokal und im Plural mit dem Typus *student* zusammenfällt; z.B. *poeta*

typisch maskuline Grundform (,student')

		Singular				
Nominativ	<i>student</i>	<i>chłop</i>	<i>Francuz</i>	<i>blondyn</i>	<i>generał</i>	
Genitiv	<i>studenta</i>	<i>chłopa</i>	<i>Francuza</i>	<i>blondyna</i>	<i>generała</i>	
Dativ	<i>studentowi</i>	<i>chłopu</i>	<i>Francuzowi</i>	<i>blondynowi</i>	<i>generałowi</i>	
Akkusativ	<i>studenta</i>	<i>chłopa</i>	<i>Francuza</i>	<i>blondyna</i>	<i>generała</i>	
Instrumental	<i>studentem</i>	<i>chłopem</i>	<i>Francuzem</i>	<i>blondynem</i>	<i>generałem</i>	
Präpositiv/ Vokativ	<i>studente</i>	<i>chłopie</i>	<i>Francuzie</i>	<i>blondynie</i>	<i>generale</i>	
dt.	Student	Bauer	Franzose	Blonder	General	

		Plural				
Nominativ	<i>studenti</i>	<i>chłopi</i>	<i>Francuzi</i>	<i>blondyni</i>	<i>generałowie</i>	
Genitiv	<i>studentów</i>	<i>chłopów</i>	<i>Francuzów</i>	<i>blondynów</i>	<i>generałów</i>	
Dativ	<i>studentom</i>	<i>chłopom</i>	<i>Francuzom</i>	<i>blondynom</i>	<i>generałom</i>	
Akkusativ	<i>studentów</i>	<i>chłopów</i>	<i>Francuzów</i>	<i>blondynów</i>	<i>generałów</i>	
Instrumental	<i>studentami</i>	<i>chłopami</i>	<i>Francuzami</i>	<i>blondynami</i>	<i>generałami</i>	
Präpositiv	<i>studentach</i>	<i>chłopach</i>	<i>Francuzach</i>	<i>blondynach</i>	<i>generałach</i>	
Vokativ	<i>studenti</i>	<i>chłopi</i>	<i>Francuzi</i>	<i>blondyni</i>	<i>generałowie</i>	

Diese Deklinationsklasse ist gekennzeichnet a) durch eine spezifische Endung im Nominativ Plural: *-i* oder *-owie* und b) den Zusammenfall von Akkusativ und Genitiv sowohl im Singular als auch im Plural (nichtpersonal-belebt nur im Singular!).

		Singular			
Nominativ	<i>aktor</i>	<i>Polak</i>	<i>biolog</i>	<i>Czech</i>	
Genitiv	<i>aktora</i>	<i>Polaka</i>	<i>biologa</i>	<i>Czecha</i>	
Dativ	<i>aktorowi</i>	<i>Polakowi</i>	<i>biologowi</i>	<i>Czechowi</i>	
Akkusativ	<i>aktora</i>	<i>Polaka</i>	<i>biologa</i>	<i>Czecha</i>	
Instrumental	<i>aktorem</i>	<i>Polakiem</i>	<i>biologiem</i>	<i>Czechem</i>	
Präpositiv/ Vokativ	<i>aktorze</i>	<i>Polaku</i>	<i>biologu</i>	<i>Czechu</i>	
dt.	Schauspieler	Pole	Biologe	Tscheche	

	Plural			
Nominativ	<i>aktorzy</i>	<i>Polacy</i>	<i>biolodzy</i>	<i>Czesi</i>
Genitiv	<i>aktorów</i>	<i>Polaków</i>	<i>biologów</i>	<i>Czechów</i>
Dativ	<i>aktorom</i>	<i>Polakom</i>	<i>biologom</i>	<i>Czechom</i>
Akkusativ	<i>aktorów</i>	<i>Polaków</i>	<i>biologów</i>	<i>Czechów</i>
Instrumental	<i>aktorami</i>	<i>Polakami</i>	<i>biologami</i>	<i>Czechami</i>
Präpositiv	<i>aktorach</i>	<i>Polakach</i>	<i>biologach</i>	<i>Czechach</i>
Vokativ	<i>aktorzy!</i>	<i>Polacy!</i>	<i>biolodzy!</i>	<i>Czesi!</i>

Im Nominativ Plural kommt zu einer Reihe von Alternationen: *student – studenci*, *aktor – aktorzy*, *Polak – Polacy* etc.

sogenannte Mischform (,poeta')

Eine Gruppe maskulin-personaler Substantive hat im Nominativ Singular ein *-a* oder ein *-o* und flektiert im Singular wie feminine Substantive auf *-a*. Bei den Substantiven auf *-o* handelt es sich um Familiennamen des Typs *Kościuszko* oder Koseformen wie *wujcio* ‚Onkel‘.

Singular

Nominativ	<i>poeta</i>	<i>kierowca</i>	<i>oferma</i>	<i>Kościuszko</i>
Genitiv	<i>poety</i>	<i>kierowcy</i>	<i>ofermy</i>	<i>Kościuszki</i>
Dativ	<i>poecie</i>	<i>kierowcy</i>	<i>ofermie</i>	<i>Kościuszcze</i>
Akkusativ	<i>poetę</i>	<i>kierowcę</i>	<i>ofermę</i>	<i>Kościuszkę</i>
Instrumental	<i>poetą</i>	<i>kierowcą</i>	<i>ofermą</i>	<i>Kościuszką</i>
Präpositiv	<i>poecie</i>	<i>kierowcy</i>	<i>ofermie</i>	<i>Kościuszcze</i>
Vokativ	<i>poeto!</i>	<i>kierowco!</i>	<i>ofermo!</i>	<i>Kościuszko!</i>
dt.	Dichter	Leiter	Waschlappen	Kościuszko

Plural

Nominativ	<i>poeci</i>	<i>kierowcy</i>	<i>ofermy</i>	<i>Kościuszkowie</i>
Genitiv	<i>poetów</i>	<i>kierowców</i>	<i>ofermów</i>	<i>Kościuszków</i>
Dativ	<i>poetom</i>	<i>kierowcom</i>	<i>ofermom</i>	<i>Kościuszkom</i>
Akkusativ	<i>poetów</i>	<i>kierowców</i>	<i>ofermów</i>	<i>Kościuszków</i>
Instrumental	<i>poetami</i>	<i>kierowcami</i>	<i>ofermami</i>	<i>Kościuszkami</i>
Präpositiv	<i>poetach</i>	<i>kierowcach</i>	<i>ofermach</i>	<i>Kościuszkach</i>
Vokativ	<i>poeci!</i>	<i>kierowcy!</i>	<i>ofermy!</i>	<i>Kościuszkowie!</i>

Angeführt sind vier verschiedene Typen, von denen *poeta* der häufigste ist. *poeta* hat im Singular die gleichen Formen wie eine Gruppe femininer Substantive. Als sicherer Marker des maskulin-personalen Subgenus fungiert durchgehend der Akkusativ Plural. Pejorative Lexeme wie *oferma* bilden eine spezifische Gruppe, denn sie bewirken beim Adjektiv und Verb nicht die maskulin-personale, sondern maskulin-belebte Kongruenz.

Te straszne ofermy nic nie umiały. ‚Diese furchtbaren Waschlapen konnten einfach nichts.‘

b) Maskulin-nichtpersonal: belebt

(męsko-nicosobowy: żywotny)

Auslaut auf nichtpalatalen Konsonanten („owad“)



		Singular				
Nominativ	<i>owad</i>	<i>ptak</i>	<i>kot</i>	<i>tygrys</i>	<i>baran</i>	
Genitiv	<i>owada</i>	<i>ptaka</i>	<i>kota</i>	<i>tygrysa</i>	<i>barana</i>	
Dativ	<i>owadowi</i>	<i>ptakowi</i>	<i>kotu</i>	<i>tygrysowi</i>	<i>baranowi</i>	
Akkusativ	<i>owada</i>	<i>ptaka</i>	<i>kota</i>	<i>tygrysa</i>	<i>barana</i>	
Instrumental	<i>owadem</i>	<i>ptakiem</i>	<i>kotem</i>	<i>tygrysem</i>	<i>baranem</i>	
Präpositiv/ Vokativ	<i>owadzie!</i>	<i>ptaku!</i>	<i>kocie!</i>	<i>tygrysie!</i>	<i>baranie!</i>	
dt.	Insekt	Vogel	Katze	Tiger	Hammel	
		Plural				
Nominativ	<i>owady</i>	<i>ptaki</i>	<i>koty</i>	<i>tygrysy</i>	<i>barany</i>	
Genitiv	<i>owadów</i>	<i>ptaków</i>	<i>kotów</i>	<i>tygrysów</i>	<i>baranów</i>	
Dativ	<i>owadom</i>	<i>ptakom</i>	<i>kotom</i>	<i>tygrysom</i>	<i>baranom</i>	
Akkusativ	<i>owady</i>	<i>ptaki</i>	<i>koty</i>	<i>tygrysy</i>	<i>barany</i>	
Instrumental	<i>owadami</i>	<i>ptakami</i>	<i>kotami</i>	<i>tygrysam</i>	<i>baranami</i>	
Präpositiv	<i>owadach</i>	<i>ptakach</i>	<i>kotach</i>	<i>tygrydach</i>	<i>baranach</i>	
Vokativ	<i>owady!</i>	<i>ptaki!</i>	<i>koty!</i>	<i>tygrysy!</i>	<i>barany!</i>	

Nichtpersonal-belebte Substantive zeichnen sich dadurch aus, dass der Akkusativ Singular nicht mit dem Nominativ, sondern mit dem Genitiv Singular zusammenfällt.

In einigen wenigen Fällen kann im Dativ statt *-owi* die Endung *-u* auftreten wie im Fall *kotu*.

Auslaut auf palatalen oder historisch palatalisierten Konsonanten („paw’)



		Singular				
Nominativ	<i>paw</i>	<i>karp</i>	<i>wieprz</i>	<i>koń</i>	<i>łąbędź</i>	
Genitiv	<i>pawia</i>	<i>karpia</i>	<i>wieprza</i>	<i>konia</i>	<i>łąbędzia</i>	
Dativ	<i>pawiovi</i>	<i>karpiovi</i>	<i>wieprzovi</i>	<i>koniowi</i>	<i>łąbędziowi</i>	
Akkusativ	<i>pawia</i>	<i>karpia</i>	<i>wieprza</i>	<i>konia</i>	<i>łąbędzia</i>	
Instrumental	<i>pawiem</i>	<i>karpieim</i>	<i>wieprzem</i>	<i>koniem</i>	<i>łąbędziem</i>	
Präpositiv/ Vokativ	<i>pawiu</i>	<i>karpiau</i>	<i>wieprzu</i>	<i>koniui</i>	<i>łąbędziu</i>	
dt.	Pfau	Karpfen	Schwein	Pferd	Schwan	

		Plural				
Nominativ	<i>pawie</i>	<i>karpie</i>	<i>wieprze</i>	<i>konie</i>	<i>łąbędzie</i>	
Genitiv	<i>pawii</i>	<i>karpie</i>	<i>wieprzów/wieprzy</i>	<i>koni</i>	<i>łąbędzi</i>	
Dativ	<i>pawiom</i>	<i>karpiom</i>	<i>wieprzom</i>	<i>koniom</i>	<i>łąbędziom</i>	
Akkusativ	<i>pawie</i>	<i>karpie</i>	<i>wieprze</i>	<i>konie</i>	<i>łąbędzie</i>	
Instrumental	<i>pawiami</i>	<i>karpiami</i>	<i>wieprzami</i>	<i>końmi</i>	<i>łąbędziami</i>	
Präpositiv	<i>pawiach</i>	<i>karpiach</i>	<i>wieprzach</i>	<i>koniach</i>	<i>łąbędziach</i>	
Vokativ	<i>pawie!</i>	<i>karpie!</i>	<i>wieprze!</i>	<i>konie!</i>	<i>łąbędzie!</i>	

c) Maskulin-nichtpersonal: unbelebt

(męsko-nieosobowy: nieżywyotny)



Auslaut auf nichtpalatalen Konsonanten

Auslaut nicht auf -g, -k, -ch („sklep’)

		Singular				
Nominativ	<i>sklep</i>	<i>nerw</i>	<i>klub</i>	<i>atom</i>	<i>akcent</i>	<i>sad</i>
Genitiv	<i>sklepu</i>	<i>nerwu</i>	<i>klubu</i>	<i>atomu</i>	<i>akcentu</i>	<i>sadu</i>
Dativ	<i>sklepowi</i>	<i>nerwowi</i>	<i>klubowi</i>	<i>atomowi</i>	<i>akcentowi</i>	<i>sadowi</i>
Akkusativ	<i>sklep</i>	<i>nerw</i>	<i>klub</i>	<i>atom</i>	<i>akcent</i>	<i>sad</i>
Instrumental	<i>sklepem</i>	<i>nerwem</i>	<i>klubem</i>	<i>atomem</i>	<i>akcentem</i>	<i>sadem</i>
Präpositiv	<i>sklepie</i>	<i>nerwie</i>	<i>klubie</i>	<i>atomie</i>	<i>akcencie</i>	<i>sadzie</i>
dt.	Laden	Nerv	Klub	Atom	Akzent	Garten

							Plural
Nominativ	<i>sklepy</i>	<i>nerwy</i>	<i>kluby</i>	<i>atomy</i>	<i>akcenty</i>	<i>sady</i>	
Genitiv	<i>sklepów</i>	<i>nerwów</i>	<i>klubów</i>	<i>atomów</i>	<i>akcentów</i>	<i>sadów</i>	
Dativ	<i>sklepom</i>	<i>nerwom</i>	<i>klubom</i>	<i>atomom</i>	<i>akcentom</i>	<i>sadom</i>	
Akkusativ	<i>sklepy</i>	<i>nerwy</i>	<i>kluby</i>	<i>atomy</i>	<i>akcenty</i>	<i>sady</i>	
Instrumental	<i>sklepami</i>	<i>nerwami</i>	<i>klubami</i>	<i>atomami</i>	<i>akcentami</i>	<i>sadami</i>	
Präpositiv	<i>sklepacech</i>	<i>nerwach</i>	<i>klubach</i>	<i>atomach</i>	<i>akcentach</i>	<i>sadach</i>	

						Singular
Nominativ	<i>adres</i>	<i>rozkaz</i>	<i>plan</i>	<i>artykuł</i>	<i>bar</i>	
Genitiv	<i>adresu</i>	<i>rozkazu</i>	<i>planu</i>	<i>artykułu</i>	<i>baru</i>	
Dativ	<i>adresowi</i>	<i>rozkazowi</i>	<i>planowi</i>	<i>artykułowi</i>	<i>barowi</i>	
Akkusativ	<i>adres</i>	<i>rozkaz</i>	<i>plan</i>	<i>artykuł</i>	<i>bar</i>	
Instrumental	<i>adresem</i>	<i>rozkazem</i>	<i>planem</i>	<i>artykułem</i>	<i>barem</i>	
Präpositiv	<i>adresie</i>	<i>rozkazie</i>	<i>planie</i>	<i>artykule</i>	<i>barze</i>	
dt.	Adresse	Befehl	Plan	Artikel	Bar	

						Plural
Nominativ	<i>adresy</i>	<i>rozkazy</i>	<i>plany</i>	<i>artykuły</i>	<i>bary</i>	
Genitiv	<i>adresów</i>	<i>rozkazów</i>	<i>planów</i>	<i>artykułów</i>	<i>barów</i>	
Dativ	<i>adresom</i>	<i>rozkazom</i>	<i>planom</i>	<i>artykułom</i>	<i>barom</i>	
Akkusativ	<i>adresy</i>	<i>rozkazy</i>	<i>plany</i>	<i>artykuły</i>	<i>bary</i>	
Instrumental	<i>adresami</i>	<i>rozkazami</i>	<i>planami</i>	<i>artykułami</i>	<i>barami</i>	
Präpositiv	<i>adresach</i>	<i>rozkazach</i>	<i>planach</i>	<i>artykułach</i>	<i>barach</i>	

Aus den Paradigmen wird klar, dass bei den Substantiven des maskulin-unbelebten Genus der Nominativ und der Akkusativ im Singular wie im Plural identisch sind (anders nicht-personal-belebt und maskulin-personal).

Alle Substantive mit nichtpalatalem Auslaut, außer Auslaut auf *-g*, *-k* *-ch*, haben im Präpositiv Singular die Endung *-e*, welche folgende Alternationen begleitet:

- p : pi, *ukrop* – *ukropie*
- b : bi, *klub* – *klubie*
- m : mi, *atom* – *atomie*
- t : ci, *akcent* – *akcencie*

- d : dzi, *sad* – *sadzie*
- s : si, *adres* – *adresie*
- z : zi, *rozkaz* – *rozkazie*
- n : ni, *plan* – *planie*
- ł : ł, *artykuł* – *artykule*
- r : rz, *bar* – *barze*

Auslaut auf -g,- k, -ch (,kajak')

Substantive dieses Genus mit dem Auslaut *g*, *k*, oder *ch* haben im Präpositiv kein *-e*, sondern ein *-u*, sodass keine Alternationen des Stamms auftreten.

Singular

Nominativ	<i>kajak</i>	<i>brzeg</i>	<i>orzech</i>
Genitiv	<i>kajaka</i>	<i>brzegu</i>	<i>orzecha</i>
Dativ	<i>kajakowi</i>	<i>brzegowi</i>	<i>orzechowi</i>
Akkusativ	<i>kajak</i>	<i>brzeg</i>	<i>orzech</i>
Instrum.	<i>kajakiem</i>	<i>brzegiem</i>	<i>orzechem</i>
Präpositiv	<i>kajaku</i>	<i>brzegu</i>	<i>orzechu</i>
dt.	Kajak	Ufer	Nuss

Plural

Nominativ	<i>kajaki</i>	<i>brzegi</i>	<i>orzechy</i>
Genitiv	<i>kajaków</i>	<i>brzegów</i>	<i>orzechów</i>
Dativ	<i>kajakom</i>	<i>brzegom</i>	<i>orzechom</i>
Akkusativ	<i>kajaki</i>	<i>brzegi</i>	<i>orzechy</i>
Instrum.	<i>kajakami</i>	<i>brzegami</i>	<i>orzechami</i>
Präpositiv	<i>kajakach</i>	<i>brzegach</i>	<i>orzechach</i>

In der Flexion der Substantive auf *-k* und *-g* treten die Varianten *-ki* und *-gi* auf vor dem Instrumental Singular *-em* (*kajakiem* – *brzegiem*) und im Nominativ Plural (*kajaki*, *brzegi*). Zum Genitiv Singular auf *-a* vs. *-u* (↑Subkategorisierung der maskulinen Substantive 3.3.2.).

Auslaut auf palatalen oder historisch palatalisierten Konsonanten (,picc')

Zu dieser Gruppe zählen wir alle Substantive, deren Stamm auf palatale (*-ś*, *-ź*, *-ć*, *-dź*, *-ń*, *-j*) oder auf historisch palatalisierte Konsonanten (*-sz*, *-ż*, *-rz*, *-cz*, *-c*, *-dz*) oder auf *-l* endet.

Singular

Nominativ	<i>piec</i>	<i>mosiǎdz</i>	<i>klucz</i>	<i>kosz</i>	<i>pieprz</i>	<i>bagaż</i>
Genitiv	<i>pieca</i>	<i>mosiǎdzu</i>	<i>klucza</i>	<i>kosza</i>	<i>pieprzu</i>	<i>bagażu</i>
Dativ	<i>piecowi</i>	<i>mosiǎdzowi</i>	<i>kluczowi</i>	<i>koszowi</i>	<i>pieprzowi</i>	<i>bagażowi</i>
Akkusativ	<i>piec</i>	<i>mosiǎdz</i>	<i>klucz</i>	<i>kosz</i>	<i>pieprz</i>	<i>bagaż</i>
Instrumental	<i>piecem</i>	<i>mosiǎdzem</i>	<i>kluczem</i>	<i>koszem</i>	<i>pieprzem</i>	<i>bagażem</i>
Präpositiv	<i>piecu</i>	<i>mosiǎdzu</i>	<i>kluczu</i>	<i>koszu</i>	<i>pieprzu</i>	<i>bagażu</i>
dt.	Ofen	Messing	Schlüssel	Korb	Pfeffer	Gepäck

Plural

Nominativ	<i>piece</i>	<i>klucze</i>	<i>kosze</i>	<i>bagaże</i>
Genitiv	<i>pieców</i>	<i>kluczy</i>	<i>koszy/koszów</i>	<i>bagaży</i>
Dativ	<i>piecom</i>	<i>kluczom</i>	<i>koszom</i>	<i>bagażom</i>
Akkusativ	<i>piece</i>	<i>klucze</i>	<i>kosze</i>	<i>bagaże</i>
Instrumental	<i>piecami</i>	<i>kluczami</i>	<i>koszami</i>	<i>bagażami</i>
Präpositiv	<i>piecach</i>	<i>kluczach</i>	<i>koszach</i>	<i>bagażach</i>

Singular

Nominativ	<i>liść</i>	<i>grzebień</i>	<i>kraj</i>	<i>cel</i>
Genitiv	<i>liścia</i>	<i>grzebienia</i>	<i>kraju</i>	<i>celu</i>
Dativ	<i>liściowi</i>	<i>grzebieniowi</i>	<i>krajowi</i>	<i>celowi</i>
Akkusativ	<i>liść</i>	<i>grzebień</i>	<i>kraj</i>	<i>cel</i>
Instrumental	<i>liściami</i>	<i>grzebieniem</i>	<i>krajem</i>	<i>celem</i>
Präpositiv	<i>liściu</i>	<i>grzebieniu</i>	<i>kraju</i>	<i>celu</i>
dt.	Blatt	Kamm	Land	Ziel

Plural

Nominativ	<i>liście</i>	<i>grzebienie</i>	<i>kraje</i>	<i>cele</i>
Genitiv	<i>liści</i>	<i>grzebieni</i>	<i>krajów</i>	<i>celów</i>
Dativ	<i>liściom</i>	<i>grzebieniom</i>	<i>krajom</i>	<i>celom</i>
Akkusativ	<i>liście</i>	<i>grzebienie</i>	<i>kraje</i>	<i>cele</i>
Instrumental	<i>liściami</i>	<i>grzebieniami</i>	<i>krajami</i>	<i>celami</i>
Präpositiv	<i>liściach</i>	<i>grzebieniach</i>	<i>krajach</i>	<i>celach</i>

d) Vokalalternationen in den Substantivstämmen

(wymiany samogłoskowe w tematach rzeczowników) Neben den konsonantischen Alternationen finden sich bei allen Deklinationsklassen der Substantive bisweilen Veränderungen des Vokals im Stamm. So hat der Stamm im Nominativ Singular eine andere Gestalt als in den anderen Formen. Die häufigsten Alternationen sind:

- e : Ø
- ó : o
- a : e

Alternationen des Typs e : Ø (bewegliches e – e ruchome)

		Singular				
Nominativ	<i>kotek</i>	<i>majster</i>	<i>pies</i>	<i>sen</i>	<i>mech</i>	
Genitiv	<i>kotka</i>	<i>majstra</i>	<i>psa</i>	<i>snu</i>	<i>mchu</i>	
Dativ	<i>kotkowi</i>	<i>majstrowi</i>	<i>psu</i>	<i>snowi</i>	<i>mchowi</i>	
Akkusativ	<i>kotka</i>	<i>majstra</i>	<i>psa</i>	<i>sen</i>	<i>mech</i>	
Instrumental	<i>kotkiem</i>	<i>majstrem</i>	<i>psem</i>	<i>snem</i>	<i>mchem</i>	
Präpositiv/Vokativ	<i>kotku</i>	<i>majstrze</i>	<i>psie</i>	<i>śnie</i>	<i>mchu</i>	
dt.	Kätzchen	Meister	Hund	Schlaf	Moos	
		Plural				
Nominativ	<i>kotki</i>	<i>majstrowie</i>	<i>psy</i>	<i>sny</i>	<i>mchy</i>	
Genitiv	<i>kotków</i>	<i>majstrów</i>	<i>psów</i>	<i>snów</i>	<i>mchów</i>	
Dativ	<i>kotkom</i>	<i>majstrom</i>	<i>psom</i>	<i>snom</i>	<i>mchom</i>	
Akkusativ	<i>kotki</i>	<i>majstrów</i>	<i>psy</i>	<i>sny</i>	<i>mchy</i>	
Instrumental	<i>kotkami</i>	<i>majstrami</i>	<i>psami</i>	<i>snami</i>	<i>machami</i>	
Präpositiv	<i>kotkach</i>	<i>majstrach</i>	<i>psach</i>	<i>snach</i>	<i>mchach</i>	
Vokativ	<i>kotki</i>	<i>majstrowie</i>	<i>psy</i>			

Hier tritt der Vokal *e* nur im Nominativ Singular bzw. beim maskulin-unbelebten Genus auch im Akkusativ Singular auf. In den anderen Kasusformen verflüchtigt er sich.

Alternationen des Typs *ó : o* und *ą : e*

Singular					
Nominativ	<i>stół</i>	<i>próg</i>	<i>mąż</i>	<i>ząb</i>	<i>gołąb</i>
Genitiv	<i>stołu</i>	<i>progu</i>	<i>męża</i>	<i>zęba</i>	<i>gołębia</i>
Dativ	<i>stolowi</i>	<i>progowi</i>	<i>mężowi</i>	<i>zębowi</i>	<i>gołębiowi</i>
Akkusativ	<i>stół</i>	<i>próg</i>	<i>męża</i>	<i>ząb</i>	<i>gołębia</i>
Instrumental	<i>stołem</i>	<i>progiem</i>	<i>mężem</i>	<i>zębem</i>	<i>gołębiem</i>
Präpositiv/ Vokativ	<i>stole</i>	<i>progu</i>	<i>mężu</i>	<i>zębie</i>	<i>gołębiu</i>
dt.	Tisch	Schwelle	Ehemann	Zahn	Taube
Plural					
Nominativ	<i>stoły</i>	<i>progi</i>	<i>mężowie</i>	<i>zęby</i>	<i>gołębie</i>
Genitiv	<i>stolów</i>	<i>progów</i>	<i>mężów</i>	<i>zębów</i>	<i>gołębi</i>
Dativ	<i>stolom</i>	<i>progom</i>	<i>mężom</i>	<i>zębom</i>	<i>gołębiom</i>
Akkusativ	<i>stoły</i>	<i>progi</i>	<i>mężów</i>	<i>zęby</i>	<i>gołębie</i>
Instrumental	<i>stolami</i>	<i>progami</i>	<i>mężami</i>	<i>zębami</i>	<i>gołębiami</i>
Präpositiv	<i>stolach</i>	<i>progach</i>	<i>mężach</i>	<i>zębach</i>	<i>gołębiach</i>
Vokativ			<i>mężowie!</i>		<i>gołębie!</i>

Seltene Alternationen des Typs *a : e*, *o : e*, *ó : e*

Diese Alternationen treten im Präpositiv Singular und bisweilen im Nominativ Plural beim maskulin-personalen Genus auf.

Singular				
Nominativ	<i>świat</i>	<i>sąsiad</i>	<i>anioł</i>	<i>popiół</i>
Genitiv	<i>świata</i>	<i>sąsiada</i>	<i>anioła</i>	<i>popiołu</i>
Dativ	<i>światu</i>	<i>sąsiadowi</i>	<i>aniołowi</i>	<i>popiołowi</i>
Akkusativ	<i>świat</i>	<i>sąsiada</i>	<i>anioła</i>	<i>popiół</i>
Instrumental	<i>światem</i>	<i>sąsiadem</i>	<i>aniołem</i>	<i>popiołem</i>
Präpositiv	<i>świecie</i>	<i>sąsiedzie</i>	<i>aniele</i>	<i>popiele</i>
dt.	Welt	Nachbar	Engel	Asche

		Plural		
Nominativ	<i>światy</i>	<i>sąsiedzi</i>	<i>anioty/anieli/ aniotowie</i>	<i>popioły</i>
Genitiv	<i>światów</i>	<i>sąsiadów</i>	<i>aniotów</i>	<i>popiołów</i>
Dativ	<i>światom</i>	<i>sąsiadom</i>	<i>aniotom</i>	<i>popiołom</i>
Akkusativ	<i>światy</i>	<i>sąsiadów</i>	<i>anioty/ aniotów</i>	<i>popioły</i>
Instrumental	<i>światami</i>	<i>sąsiadami</i>	<i>aniotami</i>	<i>popiołami</i>
Präpositiv	<i>światach</i>	<i>sąsiadach</i>	<i>aniotach</i>	<i>popiołach</i>

e) Übersicht zu den Endungen der regulären maskulinen Deklinationen



	Singular	Plural
Nominativ	-Ø, -o, -a	-i, -y, -e, -owie
Genitiv	-a, -u, -i, -y	-ów, -i, -y
Dativ	-owi, -u, -e, -i, -y	-om
Akkusativ	-Ø, -a, -ę	-ów, -i, -y, -e
Instrumental	-em, -ą	-ami, -mi
Präpositiv	-e, -u, -i, -y	-ach
Vokativ	-e, -u, -o	-i, -y, -e, -owie

Die Tabelle und die folgenden Kommentare enthalten die zentralen Endungen der maskulinen Deklinationen. Fettgedruckt sind die typischen und häufigsten Endungen.

Nominativ Singular: **-Ø (-a-, -o)**

Der Nominativ Singular ist meist durch eine Ø-Endung an einem konsonantischen Stamm- auslaut angegeben; z.B. *student* ‚Student‘, *świat* ‚Welt‘. Daneben gibt es einige maskulin- personale Substantive auf *-a* wie *poeta* ‚Dichter‘, *kolega* ‚Kollege/Freund‘ etc. Recht selten dagegen, weil auf Eigennamen beschränkt, sind Substantive auf *-o*. Es handelt sich entweder um Nachnamen wie *Feleszko* oder um Koseformen des Typs *Kazio*, *Tadzio*, *wujcio*.

Genitiv Singular **-a (-u, -i, -y)**

Die Mehrheit der maskulinen Substantive weisen die Endung *-a* auf. Tendenziell gibt es eine semantisch motivierte Einteilung in Substantive mit einer ‚gestalthaften‘ und ‚nicht- gestalthaften‘ Semantik. Letztere erhalten oft die Endung *-u*.

młotek – młotka ‚Hammer‘, *strach – strachu* ‚Angst‘

-i bzw. *-y* treten in den sogenannten Mischklassen mit Nominativ Singular auf *-a* und *-o* in Erscheinung:

mężczyzna – mężczyzny ‚Mann‘, *poeta – poety* ‚Dichter‘, *cieśla – cieśli* ‚Zimmermann‘, *Kościuszko – Kościuszki* ‚Kościuszko‘

Dativ Singular *-owi* (*-u*, *-e*, *-i*, *-y*)

Der Dativ hat bei den Nichtmischformen im Singular zwei Konkurrenzformen: *-owi* und selten *-u*. In der Regel tritt die erstgenannte Endung auf, aber *-u* hält sich in einer ganzen Reihe von Lexemen aus den ältesten Schichten des Wortschatzes. Es sind oft einsilbige Wörter des maskulin-belebten oder maskulin-personalen Subgenus:

ojciec – ojcu ‚Vater‘, *brat – bratu* ‚Bruder‘, *chłop – chłopu* ‚Bauer‘, *pan – panu* ‚Herr‘, *Bóg – Bogu* ‚Gott‘, *diabeł – diabłu* ‚Teufel‘, *pies – psu* ‚Hund‘, *kot – kotu* ‚Katze‘

Als einzige Ausnahme aus dem maskulin-unbelebten Genus ist *świat – światu* ‚Welt‘ zu nennen. Die Endungen *-e*, *-i*, *-y* tauchen bei Substantiven des sogenannten gemischten Typs auf:

poeta – poecie ‚Dichter‘, *kierowca – kierowcy* ‚Leiter‘, *cieśla – cieśli* ‚Zimmermann‘

Akkusativ Singular \emptyset , *-a* (*-ę*)

Bei maskulin-unbelebten Substantiven fallen diese Endungen mit dem Nominativ und bei maskulin-belebten bzw. -personalen mit dem Genitiv zusammen.

stół – stół ‚Tisch‘, *pies – psa* ‚Hund‘, *student – studenta* ‚Strudent‘

-ę tritt bei den sogenannten Mischtypen des maskulin-personalen Subgenus auf: *kierowca – kierowcę* ‚Fahrer‘.

Instrumental Singular *-em* (*-ą*)

Der Instrumental hat in der überwiegenden Mehrheit die Endung *-em*. Vor diesem Morphem kommt es bei *-k* und *-g* zur Alternation: *progiem*, *rokiem*, aber *stotem*. Nur die Substantive des sogenannten Mischtyps wie *poeta* nehmen *-ą* an.

sąsiad – sąsiadem ‚Nachbar‘, *rok – rokiem* ‚Jahr‘, *poeta – poetą* ‚Dichter‘

Präpositiv Singular *-e*, *-u* (*-i*, *-y*)

-e und *-u* sind die Endung aller maskulinen Deklinationen mit Ausnahme der Mischtypen. *-e* tritt in Substantiven mit nichtpalatalem Auslaut außer nach *-g*, *-k*, *-ch* auf und wird von Alternationen des auslautenden Konsonanten, bisweilen auch des Stammvokals begleitet:

kot – kocie ‚Katze‘, *nos – nosie* ‚Nase‘, *kwiat – kwiecie* ‚Blume‘, *orzeł – orle* ‚Adler‘

-u finden wir bei Substantiven, die auslauten auf:

- einen palatalen Konsonanten,
pokój – pokoju ‚Zimmer‘, *liść – liściu* ‚Blatt‘, *koń – koniu* ‚Pferd‘
- einen historisch palatalisierten Konsonanten,
piec – piecu ‚Ofen‘, *mąż – mężu* ‚Ehemann‘, *lekarz – lekarzu* ‚Arzt‘,
- -g, -k, -ch
rok – roku ‚Jahr‘, *próg – progu* ‚Schwelle‘, *dach – dachu* ‚Dach‘,

Neben diesem regelhaften Vorkommen gibt es einige Ausnahmen:

dom – domu ‚Haus‘, *pan – panu* ‚Herr‘, *syn – synu* ‚Sohn‘

Vokativ Singular -e, -u (-o)

Bei allen Substantiven außer den sog. Mischformen ist der Vokativ mit dem Präpositiv identisch. Ausnahmen sind u.a. die mit dem Suffix *-ec* gebildeten Substantive:

Bóg – Boże! ‚Gott‘, *chłopiec – chłopcze!* ‚Junge‘, *głupiec – głupcze!* ‚Dummkopf‘,
pan – panie! ‚Herr‘

-o als die für Feminina typische Vokativendung finden wir bei den Mischformen

kierowca – kierowco! ‚Fahrer‘, *mówca – mówco!* ‚Redner‘

Nominativ Plural -y, -i, -e (-owie)

Der Nominativ Plural weist eine ganze Reihe von Formen auf. -y tritt an maskulin-belebte und unbelebte Substantive auf einen nichtpalatalen Konsonanten außer -g und -k. Diese haben die Endung -i (*próg – progi* ‚Schwellen‘, *konik – koniki* ‚Pferdchen‘)

kot – koty ‚Katzen‘, *pies – psy* ‚Hund‘, *dąb – dęby* ‚Eichen‘, *orzech – orzechy* ‚Nüsse‘;

Palatale und historisch palatalisierte Stämme verbinden sich mit -e.

klucz – klucze ‚Schlüssel‘, *bagaż – bagaże* ‚Gepäckstücke‘, *kraj – kraje* ‚Länder‘,
cel – cele ‚Ziele‘

Maskulin-personale Substantive verfügen über die Endungen -i, -y, -e und -owie. Die Endung -i verbindet sich mit nichtpalatalen Stämmen und bewirkt Alternationen.

chłop – chłopci ‚Bauern‘, *sąsiad – sąsiedzi* ‚Nachbarn‘, *student – studenci* ‚Studenten‘, *Włoch – Włosi* ‚Italiener‘, *anioł – anieli* ‚Engel‘

-y tritt bei Stämmen auf -g und -k auf, wobei es zu Alternationen kommt.

Norweg – Norwedzy ‚Norweger‘, *Polak – Polacy* ‚Polen‘, *stomatolog – stomatolodzy* ‚Zahnärzte‘

Außerdem taucht es nach dem Suffix *-ec* auf:

chłopiec – chłopcy ‚Jungs‘, *krawiec – krawcy* ‚Schneider‘, *Niemiec – Niemcy* ‚Deutsche‘,

Oder nach *r*:

aktor – aktorzy ‚Schauspieler‘, *dyrektor – dyrektorzy* ‚Direktoren‘

-e ist Stämmen mit palatalem oder historisch palatalisiertem Auslaut eigen.

przechodzień – przechodnie ‚Passanten‘, *lokaj – lokaje* ‚Lakaien‘, *nauczyciel – nauczyciele* ‚Lehrer‘, *towarzysz – towarzysze* ‚Genossen‘, *stolarz – stolarze* ‚Tischler‘, *obywatel – obywatele* ‚Bürger‘, *postugacz – postugacze* ‚Diener‘, *lekarz – lekarze* ‚Ärzte‘

Die Endung *-owie* tritt in verschiedenen semantischen Gruppen aus dem maskulin-personalen Subgenus auf:

- einige Verwandtschaftsbezeichnungen
syn – synowie ‚Söhne‘, *ojciec – ojcowie* ‚Väter‘, *wuj – wujowie* ‚Onkel‘, *dziadek – dziadkowie* ‚Großväter‘; aber: *brat – bracia* ‚Brüder‘, *siostrzeniec – siostrzeńcy* ‚Neffen‘
- einige Familiennamen
Nowak – Nowakowie ‚Die Nowaks‘, *Stepień – Stepieniowie* ‚Die Stepiens‘, *Tokarz – Tokarzowie* ‚die Tokarzs‘, *Sienkiewicz – Sienkiewiczowie* ‚die Sienkiewicz’s‘, *Brun – Brunowie* ‚die Bruns‘
- einige Vornamen
Tadeusz – Tadeuszowie ‚die Tadeusz’s‘, *Roman – Romanowie* ‚die Romans‘, *Jan – Janowie* ‚die Jans‘
- einige Nationalitätenbezeichnungen
Arab – Arabowie ‚Araber‘, *Mongoł – Mongołowie* ‚Mongolen‘, *Serb – Serbowie* ‚Serben‘, *Belg – Belgowie* ‚Belgier‘, *Pers – Persowie* ‚Perser‘
- einige Titel, Berufe u.ä.
minister – ministrowie ‚Minister‘, *profesor – profesorowie* ‚Professoren‘, *generał – generałowie* ‚Generäle‘, *wódz – wodzowie* ‚Führer‘, *król – królowie* ‚Könige‘, *pan – panowie* ‚Herren‘, *uczeń – uczniowie* ‚Schüler‘, *więzień – więźniowie* ‚Häftlinge‘, *świadek – świadkowie* ‚Zeugen‘

Genitiv Plural *-ów* (*-i*, *-y*)

Die typische Endung *-ów* tritt auf bei:

- allen nichtpalatalen Stammaslauten,

sąsiad – sąsiadów ‚Nachbarn‘, *plot – plotów* ‚Zäune‘, *las – lasów* ‚Wälder‘, *ogród – ogrodów* ‚Gärten‘

- vielen Stammauslauten auf historisch palatalisierten Konsonanten, *chłopiec – chłopców* ‚Jungs‘, *krawiec – krawców* ‚Schneider‘, *palec – palców* ‚Finger‘, *widelec – widelców* ‚Gabeln‘
- einigen Stammauslauten auf palatalen Konsonanten, *uczeń – uczniów* ‚Schüler‘, *wuj – wujów* ‚Onkel‘, *kraj – krajów* ‚Länder‘

Die Endung *-i* verbindet sich mit Stämmen auf palatalen Auslaut.

gość – gości ‚Gäste‘, *liść – liści* ‚Blätter‘, *koń – koni* ‚Pferde‘, *dzień- dni* ‚Tage‘

-y ist recht häufig bei Stämmen mit historisch palatalem Konsonanten.

żołnierz – żołnierzy ‚Soldaten‘, *pisarz – pisarzy* ‚Schriftsteller‘, *klucz – kluczy* ‚Schlüssel‘, *tysiąc – tysięcy* ‚Tausende‘, *pieniądz – pieniędzy* ‚Geld‘, *zając – zający* ‚Hasen‘; aber: *palec – palców* ‚Finger‘, *widelec – widelców* ‚Gabeln‘

Dativ Plural *-om*

Alle Deklinationsklassen des Polnischen unabhängig vom Genus nehmen im Dativ Plural die Endung *-om* an.

sąsiad – sąsiadom ‚Nachbarn‘, *pan – panom* ‚Herren‘, *chłopiec – chłopcom* ‚Jungs‘, *gość – gościom* ‚Gäste‘, *uczeń – uczniom* ‚Schüler‘, *koń – koniom* ‚Pferde‘, *liść – liściom* ‚Blätter‘

Akkusativ Plural *-i, -y, -e, -ów*

Der Akkusativ Plural ist mit dem Nominativ Plural identisch, außer beim maskulin-personalen Genus, in dem er mit dem Genitiv Plural zusammenfällt.

nauczyciel – nauczycieli ‚Lehrer‘, *stół – stoły* ‚Tische‘, *pokój – pokoje* ‚Zimmer‘, *profesor – profesorów* ‚Professoren‘

Instrumental Plural *-ami (-mi)*

Alle Deklinationsklassen des Polnischen unabhängig vom Genus nehmen im Instrumental Plural *-ami* an. Nur wenige Substantive auf palatalisierten Konsonanten stehen mit der verkürzten Endung *-mi*.

koń – końmi ‚Pferde‘, *liść – liśćmi* ‚Blätter‘, *gość – gośćmi* ‚Gäste‘, *pieniądze – pieniądźmi* ‚Geld‘

Präpositiv Plural *-ach*

In allen drei Genera verwenden wir die Endung *-ach*. Nur einige wenige Ländernamen haben die Variante *-ech*; z.B. *w Niemczech* ‚in Deutschland‘.

pies – psach ‚Hunde‘, *koń – koniach* ‚Pferde‘, *profesor – profesorach* ‚Professoren‘; *Węgry – Węgrzech* ‚Ungarn‘, *Włochy – Włoszech* ‚Italien‘ (aber: *Czechy – Czechach!* ‚Tschechien‘)

Vokativ Plural *-i, -y, -e (-owie)*

Die Vokativformen der maskulinen Deklinationen sind identisch mit dem Nominativ Plural.

chłopcy – chłopcy! ‚Jungs‘, *przyjaciele – przyjaciele!* ‚Freunde‘, *panowie – panowie!* ‚Herren‘

f) Unregelmäßige maskuline Substantive

(nieregularne rzeczowniki męskie) Die oben dargestellten Deklinationstypen erfassen die große Mehrheit aller maskulinen Substantive. Daneben gibt es aber viele Ausnahmen und Abweichungen, die nicht alle in einer Grammatik behandelt werden können. In diesem Abschnitt werden einige irreguläre Substantive genannt, die relativ häufig vorkommen und von daher wichtig sind. Bestehen bei der Zuweisung des Paradigmas weiterhin Probleme, ist ein Wörterbuch zu konsultieren.

Einige Substantive weisen zwei recht unterschiedliche Stämme im Nominativ Singular einerseits und den anderen Kasus andererseits auf.

	Singular			Plural	
Nominativ	<i>ojciec</i>	<i>orzeł</i>	<i>kwiecień</i>	<i>ojcowie</i>	<i>orły</i>
Genitiv	<i>ojca</i>	<i>orła</i>	<i>kwietnia</i>	<i>ojców</i>	<i>orłów</i>
Dativ	<i>ojcu</i>	<i>orłowi</i>	<i>kwietniowi</i>	<i>ojcom</i>	<i>orłom</i>
Akkusativ	<i>ojca</i>	<i>orła</i>	<i>kwiecień</i>	<i>ojców</i>	<i>orły</i>
Instrumental	<i>ojcem</i>	<i>orłem</i>	<i>kwietniem</i>	<i>ojcami</i>	<i>orłami</i>
Präpositiv	<i>ojcu</i>	<i>orle</i>	<i>kwietniu</i>	<i>ojcach</i>	<i>orłach</i>
Vokativ	<i>ojcze!</i>	<i>orle!</i>	<i>kwietniu!</i>	<i>ojcowie!</i>	<i>orły!</i>
dt.	Vater	Adler	April		

Ganz besondere Paradigmen haben die Vokabeln *brat* ‚Bruder‘ und *ksiądz* ‚Priester‘.

	Singular		Plural	
Nominativ	<i>brat</i>	<i>ksiądz</i>	<i>bracia</i>	<i>księża</i>
Genitiv	<i>brata</i>	<i>księdza</i>	<i>braci</i>	<i>księży</i>
Dativ	<i>bratu</i>	<i>księdzu</i>	<i>braciom</i>	<i>księżom</i>
Akkusativ	<i>brata</i>	<i>księdza</i>	<i>braci</i>	<i>księży</i>
Instrumental	<i>bratem</i>	<i>księdzem</i>	<i>braćmi</i>	<i>księżmi</i>
Präpositiv	<i>bracie</i>	<i>księdzu</i>	<i>braciach</i>	<i>księżach</i>
Vokativ	<i>bracie!</i>	<i>księżu!</i>	<i>bracia!</i>	<i>księża!</i>

Irreguläre Stammveränderungen finden wir auch bei *przyjaciel* ‚Freund‘ und *tydzień* ‚Woche‘.

	Singular		Plural	
Nominativ	<i>przyjaciel</i>	<i>tydzień</i>	<i>przyjaciele</i>	<i>tygodnie</i>
Genitiv	<i>przyjaciela</i>	<i>tygodnia</i>	<i>przyjaciół</i>	<i>tygodni</i>
Dativ	<i>przyjacielowi</i>	<i>tygodniowi</i>	<i>przyjaciółom</i>	<i>tygodniom</i>
Akkusativ	<i>przyjaciela</i>	<i>tydzień</i>	<i>przyjaciół</i>	<i>tygodnie</i>
Instrumental	<i>przyjacielem</i>	<i>tygodniem</i>	<i>przyjaciółmi</i>	<i>tygodniami</i>
Präpositiv	<i>przyjacielu</i>	<i>tygodniu</i>	<i>przyjaciółach</i>	<i>tygodniach</i>
Vokativ	<i>przyjacielu!</i>	<i>tygodniu!</i>	<i>przyjaciele!</i>	<i>tygodnie!</i>

Personenbezeichnungen auf *-anin* bilden eine relativ große Gruppe von Substantiven. Sie zeichnen sich durch zwei verschiedene Singular- und Pluralstämme aus. Dabei fällt im Plural die Lautfolge *-in-* aus.

	Singular		Plural	
Nominativ	<i>chrześcijanin</i>	<i>Amerikanin</i>	<i>chrześcijanie</i>	<i>Amerykianie</i>
Genitiv	<i>chrześcijanina</i>	<i>Amerikanina</i>	<i>chrześcijan</i>	<i>Amerykanów</i>
Dativ	<i>chrześcijaninowi</i>	<i>Amerikaninowi</i>	<i>chrześcijanom</i>	<i>Amerykanom</i>
Akkusativ	<i>chrześcijanina</i>	<i>Amerikanina</i>	<i>chrześcijan</i>	<i>Amerykanów</i>
Instrumental	<i>chrześcijaninem</i>	<i>Amerikaninem</i>	<i>chrześcijanami</i>	<i>Amerykanami</i>
Präpositiv	<i>chrześcijaninie</i>	<i>Amerykaninie</i>	<i>chrześcijanach</i>	<i>Amerykanach</i>
Vokativ	<i>chrześcijaninie!</i>	<i>Amerykaninie!</i>	<i>chrześcijanie!</i>	<i>Amerykanie!</i>
dt.	Christ	Amerikaner		

Einige Substantive auf *-an* haben im Plural eine ähnliche Deklination.

Hiszpan – Hiszpanie ‚Spanier‘, *Cygan – Cyganie* ‚Zigeuner‘

Die Substantive *rok* ‚Jahr‘ und *człowiek* ‚Mensch‘ bilden den Plural suppletiv, d.h. sie haben im Plural einen gänzlich anderen Stamm.

	Singular		Plural	
Nominativ	<i>rok</i>	<i>człowiek</i>	<i>lata</i>	<i>ludzie</i>
Genitiv	<i>roku</i>	<i>człowieka</i>	<i>lat</i>	<i>ludzi</i>
Dativ	<i>rokowi</i>	<i>człowiekowi</i>	<i>latom</i>	<i>ludziom</i>
Akkusativ	<i>rok</i>	<i>człowieka</i>	<i>lata</i>	<i>ludzi</i>
Instrumental	<i>rokiem</i>	<i>człowiekiem</i>	<i>latami</i>	<i>ludźmi</i>
Präpositiv	<i>roku</i>	<i>człowieku</i>	<i>latach</i>	<i>ludziach</i>
Vokativ	<i>roku</i>	<i>człowieku!</i>	<i>lata!</i>	<i>ludzie!</i>
dt.	Jahr	Mensch		

Eine besondere Deklination weist auch das Substantiv *mężczyzna* auf. Es gehört zur Klasse der feminin-maskulinen Mischformen, weist aber auch im Plural einige mit den Feminina zusammenfallenden Formen auf, nämlich den Genitiv und den Akkusativ Plural: statt *-ów* steht *-∅*.

	Singular	Plural
Nominativ	<i>mężczyzna</i>	<i>mężczyźni</i>
Genitiv	<i>mężczyzny</i>	<i>mężczyzn</i>
Dativ	<i>mężczyźnie</i>	<i>mężczyznom</i>
Akkusativ	<i>mężczyznę</i>	<i>mężczyzn</i>
Instrumental	<i>mężczyzną</i>	<i>mężczyznami</i>
Präpositiv	<i>mężczyźnie</i>	<i>mężczyznach</i>
Vokativ	<i>mężczyzno!</i>	<i>mężczyźni!</i>

Ein weiterer Sonderfall liegt bei Substantiven vor, die wie *sędzia* ‚Richter‘ oder ausländische Familiennamen wie *Linde* eine gemischt adjektivisch-substantivische Deklination aufweisen. Der Singular entspricht der Adjektiv-, der Plural der maskulin-personalen Deklination.

	Singular		Plural	
Nominativ	<i>sędzia</i>	<i>Linde</i>	<i>sędziowie</i>	<i>Lindowie</i>
Genitiv	<i>sędziego</i>	<i>Lindego</i>	<i>sędziów</i>	<i>Lindów</i>
Dativ	<i>sędziemu</i>	<i>Lindemu</i>	<i>sędziom</i>	<i>Lindom</i>
Akkusativ	<i>sędziego</i>	<i>Lindego</i>	<i>sędziów</i>	<i>Lindów</i>
Instrumental	<i>sędzią</i>	<i>Lindem</i>	<i>sędziami</i>	<i>Lindami</i>
Präpositiv	<i>sędzi</i>	<i>Lindem</i>	<i>sędziach</i>	<i>Lindach</i>
Vokativ	<i>sędzio!</i>	<i>Linde!</i>	<i>sędziowie!</i>	<i>Lindowie!</i>

Schließlich sei auf solche fremden Namen hingewiesen, die aufgrund ihres vom Polnischen stark abweichenden Lautbestands nicht flektiert werden. Dazu zählen auch einige Städtenamen.

Delacroix, Dumas, Honolulu, Tokio, Verdun, Bonn, Oslo

2.4. Grammatische Kategorien des Substantivs

2.4.1. Genus

Das Genus (rodzaj) ist eine grammatische Kategorie des Substantivs (im traditionellen Sinne), Pronomens, Numerales, Adjektivs und Verbs.

Bei Substantiven und Personalpronomen ist Genus eine klassifizierende grammatische Kategorie; d.h. der Stamm des Lexems impliziert die Kategorie und diese ist bei gleichem Stamm nicht veränderbar (Sonderfälle: pejorative Verschiebung eines maskulin-personalen Substantivs ins maskulin-belebte: *rzemieślniki* statt *rzemieślnicy* wie in *te przekłete rzemieślniki* ‚die verdammten Handwerker‘).

Für die anderen Wortarten ist das Genus flektivisch; d.h. sie passen sich dem jeweiligen Substantiv an, mit dem sie kongruieren.

sportowa odzież ‚Sportkleidung‘, *sportowy styl* ‚sportlicher Stil‘, *kolo sportowe* ‚Sportkreis‘

Das Genus unterteilt die Substantive in verschiedene Typen von Kongruenzklassen. Bei der Kongruenz geht es um die Form der ein Substantiv begleitenden Lexeme wie Adjektive, Pronomen, Numerale und Verben. So bestimmt das Genus des Substantivs, ob das Adjektiv im Nominativ Singular die Endung *-y*, *-a* oder *-e* annimmt:

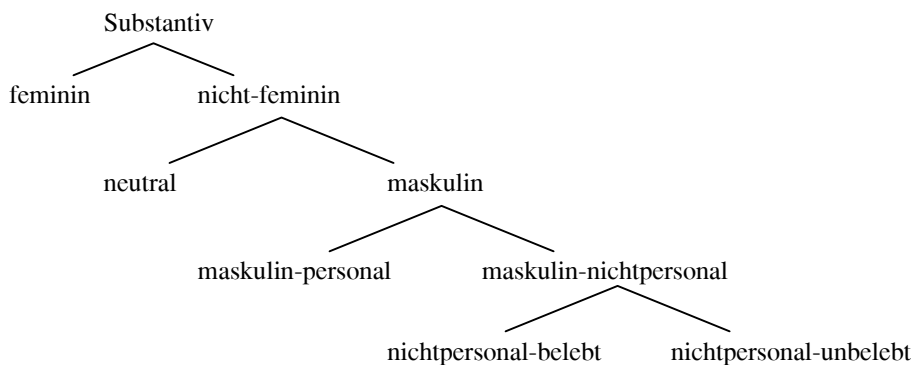
nowy samochód ‚ein neues Auto‘ – *biała ściana* ‚eine weiße Wand‘ – *piękne miasto* ‚eine schöne Stadt‘

Es gibt drei Grundgenera:

- a) maskulin; z.B. *chłopiec* ‚Junge‘, *pies* ‚Hund‘, *stół* ‚Tisch‘
- b) feminin; z.B. *kobieta* ‚Frau‘, *ściana* ‚Wand‘, *poręcz* ‚Lehne‘, *gospodyni* ‚Gastgeberin‘
- c) neutrum; z.B. *drzewo* ‚Baum‘, *niemowlę* ‚Säugling‘, *pole* ‚Feld‘

Das maskuline Genus unterscheidet weitere Subgenera (vgl. auch Kap. 2.3. Deklinationen):

- maskulin-nichtpersonal
 - a) maskulin-unbelebt; *stół* ‚Tisch‘, *dom* ‚Haus‘
 - b) maskulin-belebt; *pies* ‚Hund‘, *karaluch* ‚Kakerlake‘
- maskulin-personal; *Polak* ‚Pole‘, *aktor* ‚Schauspieler‘



Als zentrales Kriterium für die Bestimmung der Genera werden in der Polonistik traditionell die Formen des Akkusativs herangezogen. Der Testsatz lautet *Widzę ten X* ‚Ich sehe dieses X.‘

	Singular	Plural	
<i>Widzę</i>	<i>tego chłopca</i>	<i>tych chłopców</i>	maskulin-personal
	<i>tego psa</i>	<i>te psy</i>	maskulin-nichtpersonal-belebt
	<i>ten stół</i>	<i>te stoły</i>	maskulin-nichtpersonal-unbelebt
	<i>to miasto</i>	<i>te miasta</i>	neutral
	<i>te książkę</i>	<i>te książki</i>	feminin

(vgl. Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia. 1998, 210f.)

Das Merkmal ‚Synkretismus (Zusammenfall) der Endungen des Akkusativs und des Genitivs im Singular‘ erfasst die maskulin-personalen und die maskulin-belebten Substantive; sonst ist der Akkusativ gleich dem Nominativ; vgl.:

To jest kapelusz tego chłopca. ‚Das ist der Hut von diesem Jungen.‘ (Genitiv)

Widzę tego chłopca. ‚Ich sehe diesen Jungen.‘ (Akkusativ)

To jest noga tego stołu. ‚Das ist das Bein dieses Tisches.‘ *Widzę ten stół.* ‚Ich sehe diesen Tisch.‘

Der Zusammenfall des Akkusativs mit dem Genitiv tritt im Plural nur bei den maskulin-personalen Substantiven auf; vgl. *chłopiec* ‚Junge‘, *pies* ‚Hund‘ und *stół* ‚Tisch‘.

To są kapelusze tych chłopców. (Genitiv) ‚Das sind Hüte dieser Jungen.‘ *Widzę tych chłopców.* (Akkusativ) ‚Ich sehe diese Jungen.‘

To są nogi tych stołów. ‚Das sind Beine dieser Tische.‘ *Widzę te stoły.* ‚Ich sehe diese Tische.‘ *Widzę te psy.* ‚Ich sehe diese Hunde.‘

An der Zuweisung des Genus sind morphologische und semantische Eigenschaften beteiligt, die eng interagieren:

- a) Deklinationsklassen der Substantive; d.h. die Menge der verschiedenen Flexionsformen eines Substantivs
- b) Sexus; d.h. das natürliche Geschlecht des vom Substantiv bezeichneten Referenten.

Bei den Deklinationsklassen handelt es sich um den reinen Formenbestand eines Substantivs; semantische Merkmale finden keine Berücksichtigung. Die Zuordnung zu den drei Grundgenera geschieht aufgrund von folgenden Regeln, die nicht absolut wirken, sondern sich gegenseitig aufheben können. Das morphologische Prinzip:

- Substantive aus den maskulinen Deklinationsklassen sind maskulin.
chłopiec ‚Junge‘, *pies* ‚Hund‘, *stół* ‚Tisch‘, *poeta* ‚Dichter‘
- Substantive aus den femininen Deklinationsklassen sind feminin.
kobieta ‚Frau‘, *ściana* ‚Wand‘, *poręcz* ‚Lehne‘, *gospodyni* ‚Gastgeberin‘
- Substantive aus den neutralen Deklinationsklassen sind neutrum.
drzewo ‚Baum‘, *niemowlę* ‚Säugling‘, *pole* ‚Feld‘

Gleichzeitig gilt das semantische Prinzip:

- Substantive, die männliche Lebewesen bezeichnen, sind maskulin.
chłopiec ‚Junge‘, *kot* ‚Kater‘, *pies* ‚Hund‘, *mężczyzna* ‚Mann‘, *profesor* (deklinabel) ‚Professor‘, *sierota* (maskulin) ‚Weise‘
- Substantive, die weibliche Lebewesen bezeichnen, sind feminin.
kobieta ‚Frau‘, *nauczycielka* ‚Lehrerin‘, *dziewczyna* ‚Mädchen‘, *profesor* (in-deklinabel) ‚Professorin‘, *sierota* (feminin) ‚Weise‘

In fast allen Fällen kann man von der Deklinationsklasse auf das Genus schließen. In einigen Sonderfällen liegt jedoch eine andere Beziehung zwischen Deklinationsklasse und Genus vor, z.B. bei weiblichen Berufsbezeichnungen des Typs *profesor* ‚Professorin‘ (indeklinabel) oder bei den Substantiven des Genus communes, bei denen das Genus bei gleicher Form wechseln kann. Hier gilt das semantische Prinzip.

Rozmawiałem z naszą nową profesora / z naszym nowym profesorem. ‚Ich habe mit unserer neuen Professorin / unserem neuen Professor gesprochen.

Janek jest biednym sierotą. Magda jest biedną sierotą. ‚Janek/Magda ist ein armes Waisenkind.’

Die Bezeichnungen der maskulinen Subgenera ‚personal‘, ‚belebt‘ und ‚unbelebt‘ beziehen sich auf die Tatsache, dass sie eng mit diesen semantischen Merkmalen korrelieren; d.h. die überwiegende Mehrheit der Substantive des maskulin-unbelebten Genus bezeichnen unbelebte Gegenstände. Es gibt jedoch einige Ausnahmen: zu diesem Genus gehören auch Automarken und Tänze.

Kupiłem sobie nowego mercedesa. ‚Ich habe mir einen neuen Mercedes gekauft.’
Tańczyłem walca. ‚Ich habe Walzer getanzt.’

Einige Substantive des maskulin-belebten Genus, das eng mit der semantischen Komponente ‚Tier‘ korreliert, haben personale Bedeutung wie *niemowlak* ‚Säugling‘, *dzieciak* ‚Kind‘ u.a.

2.4.2. Differenzierung der maskulinen Substantive im Genitiv Singular *-a* vs. *-u*

Die maskulinen Substantive teilen sich in die Subgenera ‚maskulin-personal‘, ‚maskulin-belebt‘ und ‚maskulin-unbelebt‘. Im letztgenannten Genus gibt es eine weitere Aufteilung, die sich an der Form des Genitiv Singular festmacht: *-a* vs. *-u*. Während Substantive des maskulin-personalen und des maskulin-belebten Subgenus immer die Endung *-a* haben (Ausnahmen *wół-u* ‚Ochse‘ und *bawół-u* ‚Bison‘), sind hier zwei Endungen vertreten. Obwohl der Gebrauch von *-a* bzw. *-u* nicht eindeutig umrissenen semantischen Klassen von Substantiven zuzuordnen ist, gibt es semantische und formale Motivierungstendenzen, die es erlauben, gewisse Faustregeln abzuleiten. Das wichtigste semantische Merkmal ist die Gestalthaftigkeit bzw. Gestaltlosigkeit (*postaciowość* – *bezpostaciowość*) des Gegenstandes, auf den sich das Substantiv bezieht. Die Gestalthaftigkeit ergibt sich aus der Individuierung oder Abgegrenztheit aus einer Masse. Substantive mit gestalthafter Semantik haben tendenziell die Endung *-a*, die gestaltlosen *-u*. Dies erklärt die Genitivform *-a* von Bezeichnungen für

- Werkzeuge
miot – młota ‚Hammer‘, *świder – świdra* ‚Bohrer‘, *kilof – kilofa* ‚Spitzhacke‘
- Monate
marzec – marca ‚März‘, *grudzień – grudnia* ‚Dezember‘

- Maße
hektar – hektara ‚Hektar‘, *litr – litra* ‚Liter‘, *metr – metra* ‚Meter‘, *kilogram – kilograma* ‚Kilogramm‘
- die meisten polnischen Städtenamen
Gdańsk – Gdańska, *Toruń – Torunia*, *Poznań – Poznań*, *Kraków – Krakowa*, *Szczecin – Szczecina*, *Wrocław – Wrocławia*, *Radom – Radomia* (aber: *Białystok – Białegostoku*)
- ‚individuierte‘ Lebensmittel wie z.B.
pieróg – pieroga ‚Pirogge‘, *kotlet – kotleta* ‚Kotelett‘

Substantive mit gestaltloser Semantik tendieren zu *-u*:

- Substanzen
budyń – budyniu ‚Pudding‘, *paszтет – paszтetu* ‚Pastete‘, *krupnik – krupniku* ‚Graupensuppe‘, *miód – miodu* ‚Honig‘, *sok – soku* ‚Saft‘, *cukier – cukru* ‚Zucker‘
- Abstrakta
rozum – rozumu ‚Verstand‘, *smutek – smutku* ‚Trauer‘, *żal – żalu* ‚Bedauern‘, *gniew – gniewu* ‚Wut‘, *wstyd – wstydu* ‚Schande‘, *ból – bolu* ‚Schmerz‘
- Kollektiva
pułk – pułku ‚Regiment‘, *las – lasu* ‚Wald‘, *tłum – tłumy* ‚Menschenmenge‘, *naród – narodu* ‚Volk‘, *sejm – sejmu* ‚Sejm‘, *oddział – oddziału* ‚Abteilung‘

In diesen semantischen Feldern hält sich die Endung *-u*. Steht wider Erwarten die Endung *-a*, liegt meist eine andere Bedeutung vor.

strach – strachu ‚Angst‘ vs. *strach – stracha* ‚Vogelscheuche‘

Die andere Motivierungstendenz ist formal; d.h. die Verteilung von *-a/-u*, hängt nicht von semantischen, sondern von morphologischen Eigenschaften ab. Die Endung *-a* tritt auf bei derivierten Substantiven mit einem Suffix, das auch bei belebten Substantiven vorkommt:

ułamek – ułamka ‚Bruch‘, *odsetek – odsetka* ‚Prozent‘ (vgl. *skoczek – skoczka* ‚Springer‘, *kotek – kotka* ‚Katze‘), *wapień – wapnia* ‚Kalk‘ (vgl. *jeleń – jelenia* ‚Hirsch‘)

Zu beachten sind Deminutiva wie *dotek – dołka* ‚Kuhle‘ trotz *dół – dołu* ‚Grube‘ und *daszek – daszka* ‚Schutzdach‘ trotz *dach – dachu* ‚Dach‘. Die Endung *-u* haben:

- viele Lehnwörter
tekst – tekstu ‚Text‘, *teatr – teatru* ‚Theater‘, *dramat – dramatu* ‚Drama‘, *numer – numeru* ‚Nummer‘, *lokal – lokalu* ‚Räumlichkeit‘, *akcent – akcentu* ‚Akzent‘
- deverbale Substantive mit Nullsuffix, auch Komposita

postój – postoju ‚Halt‘, *napój – napoju* ‚Getränk‘, *zbiór – zbioru* ‚Sammlung‘, *okład – okładu* ‚Belag‘, *dźwig – dźwigu* ‚Fahrstuhl‘, *skok – skoku* ‚Sprung‘, *bohomaż – bohomażu* ‚mieises Bild‘, *korkociąg – korkociągu* ‚Korkenzieher‘

- viele Ländernamen
Egipt – Egipcu, Tybet – Tybetu, Pakistan – Pakistanu, Iran – Iranu, Irak – Iraku, Wietnam – Wietnamu (aber: *Izrael – Izraela, Luksemburg – Luksemburga*)
- viele Namen ausländischer Städte
Madryt – Madrytu, Londyn – Londynu, Rzym – Rzymu ‚Rom‘, *Lyon – Lyonu, Frankfurt – Frankfurtu* (aber: *Paryż – Paryża, Berlin – Berlina*)
- flektierende Abkürzungen
PAN – PAN-u Polska Akademia Nauk ‚Polnische Akademie der Wissenschaften‘, *PSL – PSL-u Polskie Stronnictwo Ludowe* ‚Polnische Volkspartei‘

2.4.3. Numerus

a) Allgemeines

Der Numerus (liczba) ist eine flektivische Kategorie des Substantivs, Pronomens, Adjektivs und Verbs. Wie im Deutschen gibt es zwei Subkategorien:

- a) Singular (liczba pojedyncza)
- b) Plural (liczba mnoga)

Nur beim Substantiv hat der Numerus eine semantische Funktion; bei Verb und Adjektiv handelt es sich um syntaktische Kongruenz. Die Numerusform des Adjektivs und Verbs kongruiert mit dem Numerus des Substantivs.

Während der Plural eine Menge von mehr als ‚eins‘ bezeichnet, ist der Singular semantisch unmarkiert. Er bezeichnet zwar in der Regel einen einzelnen Gegenstand, kann aber auch auf eine Menge von Gegenständen bezogen werden. Weitere Ausdrucksmittel zu Mengenangaben s. **Box-Nr. Numerlia**.

b) Numerus und Substantivtypen

Die Substantive lassen sich in Bezug auf ihr Verhalten im Numerus nach zwei Merkmalen einteilen:

Regulärer Numerus: zählbar (policzalny); dazu gehören alle Gegenstände und Lebewesen mit fest umrissenen Grenzen.

stół ‚Tisch‘, *dziewczyna* ‚Mädchen‘, *miasto* ‚Stadt‘ → *stoły, dziewczyny, miasta*

Irregulärer Numerus: meist nichtzählbar (niepoliczalny); Entitäten ohne feste Grenzen wie Abstrakta, Kollektiva und Substanzen; außerdem zweigeteilte Gegenstände.

miłość ‚Liebe‘, *pogarda* ‚Verachtung‘, *spokój* ‚Ruhe‘, *woda* ‚Wasser‘, *żelazo* ‚Eisen‘, *drzwi* ‚Tür‘

a) Substantive im Singular mit defektivem Plural:

- der Plural fehlt (singularia tantum); Abstrakta, Kollektiva, Eigennamen
miłość ‚Liebe‘, *pogarda* ‚Verachtung‘, *listowie* ‚Laub‘, *Krzysztof Najderek*
- der Plural hat eine andere Bedeutung; bei Substanzbezeichnungen: Angabe der Sorte.

W sklepie sprzedaje się różne wina (= *różne gatunki wina*). ‚Im Laden werden verschiedene Weine (= Weinsorten) verkauft.‘

Auch: Angabe einer abgepackten bzw. abgefüllten Menge.

Wypiłem trzy piwa (= *trzy butelki/szklanki piwa*). ‚Ich habe drei Bier (= drei Flaschen/Gläser) getrunken.‘

b) Substantive im Plural ohne Singular (Pluralia tantum)

- zählbar; sie bezeichnen einzelne Gegenstände, die als aus zwei Teilen bestehend aufgefasst werden (im Deutschen oft regulärer Singular!)

okulary ‚Brille‘, *obcęgi* ‚Zange‘, *nożyczki* ‚Schere‘, *drzwi* ‚Tür‘, *usta* ‚Mund‘, *sanie* ‚Schlitten‘

Bei genauer Angabe der Menge werden obligatorisch die Kollektivnumeralia wie *dwoje* verwendet.

Zamówiłem u stolarza dwoje nowych drzwi do mojego domku weekendowego. ‚Ich habe beim Tischler zwei neue Türen für mein Wochenendhaus bestellt.‘

- nichtzählbar; Substanzen

męty/fusy ‚Bodensatz‘

Als Formen mit defektivem Plural lassen sich auch die Personalpronomen ansehen; denn *my* ‚wir‘ bedeutet nicht ‚der Sprecher + der Sprecher‘, sondern vielmehr ‚der Sprecher + der Hörer‘ oder ‚der Sprecher + X‘. Ähnliches gilt für die Pluralformen von Familiennamen wie *Kowalscy* ‚Herr Kowalski und seine Familie‘.

c) Neutralisierung

Wie im Deutschen kann die Opposition von Singular vs. Plural in allgemeinen Kontexten neutralisiert werden; d.h. in solchen Fällen sind beide Subkategorien gegeneinander austauschbar. Diese Fälle zeigen, dass der Singular semantisch unmarkiert ist: er kann auch die pluralische Bedeutung abdecken.

Wieloryb jest ssakiem. = *Wieloryby są ssakami*. ‚Der Wal ist ein Säugetier. = Wale sind Säugetiere.‘

Toruń ma turyście/turystom dużo do zaoferowania. ‚Toruń hat dem Touristen/Touristen eine Menge zu bieten.‘

Es handelt sich um generelle Aussagen nicht über einzelne Vertreter einer Klasse, sondern über die ganze Klasse selbst.

2.4.4 Kasus

Die Kategorie Kasus (przypadek) gehört zu den zentralen morphologischen Kategorien des Substantivs. Sie ist den Substantiven, Pronomen, Adjektiven, Numeralen und Partizipien eigen. Im Wesentlichen dient der Kasus dazu, die Beziehungen nominaler Elemente im Satz anzuzeigen. Das Polnische hat sieben Kasus, die hier mit den entsprechenden Testsätzen aufgelistet sind:

Nominativ (Mianownik): *To jest __. /To są __.* ‚Das ist/sind __.‘

Genitiv (Dopełniacz): *Nie ma __.* ‚Es gibt kein __.‘

Dativ (Celownik): *Nic nie mam przeciw __.* ‚Ich habe nichts gegen __.‘

Akkusativ (Biernik): *Widzę __.* ‚Ich sehe __.‘

Instrumental (Narzędnik): *Władam __.* ‚Ich beherrsche __.‘

Präpositiv (Miejscownik): *Mówię o __.* ‚Ich spreche über __.‘

Vokativ (Wołacz): *Zmień się, __!* ‚Änder dich, __!‘

Alle Kasus außer Vokativ und Nominativ können sowohl mit als auch ohne Präpositionen stehen. Bei den Funktionen der Kasus lassen sich zwei Arten unterscheiden:

- rein grammatische: Ein Kasus kann eine Relation zwischen zwei Elementen anzeigen, die rein relationeller Art ist; z.B. zeigt der Gebrauch des Instrumentals nach der Kopula das Prädikatsnomen an:

Jestem nauczycielem. ‚Ich bin Lehrer.‘

- semantische: In einzelnen Fällen kann der Kasus eine konkrete Bedeutung haben, wie z.B. die Bezeichnung des Instruments durch den Instrumental:

wbijać gwóźdź młotkiem ‚einen Nagel mit einem Hammer einschlagen‘

Nominativ

Der Nominativ (mianownik) ist ein rein grammatischer Kasus, dem keinerlei Bedeutung eigen ist. Seine Funktion besteht im Anzeigen des grammatischen Subjekts des Satzes. Der polnische Terminus stellt eine direkte Übersetzung des lateinischen *nominativus* von *nomen* dar: von *miano* ‚Name, Titel‘.

Młodzi ludzie znowu zaczęli chodzić do kina. ‚Junge Leute haben angefangen wieder ins Kino zu gehen.‘

Genitiv

In seiner grammatischen Funktion signalisiert der Genitiv (*dopełniacz*) primär den Gebrauch eines Substantivs in der Funktion einer abhängigen Nominalgruppe. Bei verneinten Verben hingegen erfüllt er die gleiche Funktion wie der Akkusativ oder in bestimmten Konstruktionen auch des Nominativs:

Jeszcze nie kupiłem sobie nowego słownika. (vs. *Kupiłem sobie nowy słownik*) ‚Ich habe mir noch kein neues Wörterbuch gekauft. (vs. Ich habe mir ein neues Wörterbuch gekauft.‘

Gazu nie ma do tej pory, bo w kasie pusto. (vs. *Gaz jest.*) ‚Es gibt bis jetzt kein Gas, denn die Kasse ist leer. (vs. ‚Es gibt Gas.‘)

Eine weitere obligatorische Gebrauchsbedingung des Genitivs besteht in der Verwendung nach Numeralen. Im Deutschen verwenden wir hier dagegen den Nominativ. Nach den Numeralen 2 bis 4 steht der Nominativ Plural, ab 5 der Genitiv Plural.

4 książki ‚vier Bücher‘, *1730 czotgów* ‚1730 Panzer‘

Daneben kann der Genitiv auch gewisse semantische Funktionen haben, wenn das betreffende Substantiv nach einem anderen Substantiv steht. Das vom Genitiv begleitete Substantiv kann dann eine Art Merkmal im weiteren Sinne ausdrücken, das der Entität im attribuierten Substantiv zukommt.

- a) Merkmal der Entität
syn kolejarza ‚der Sohn des Eisenbahners‘
- b) das Ganze, von dem das erstgenannte Substantiv ein Teil benennt:
drzwi mieszkania ‚die Wohnungstür‘
- c) Subjekt einer Handlung:
krzyk dziecka ‚der Schrei des Kindes‘
- d) Objekt einer Handlung:
zabójstwo księdza Popieluszki ‚der Mord an Pfarrer Popieluszko‘, u.a.

Im Sinne dieses Merkmals, das zusätzlich genannt wird, ist der Terminus ‚*dopełniacz*‘ zu verstehen: *dopełniać* ‚hinzufügen‘.

Dativ

Der Dativ (*celownik*) zeigt als grammatischer Kasus das indirekte Objekt an. In unpersönlichen Konstruktionen mit Verben des psychischen Erlebens bezeichnet der Dativ den Träger des Erlebnisprozesses.

Pies uciekł właścicielowi. ‚Der Hund ist seinem Eigentümer weggelaufen.‘

Zimno mi. ‚Mir ist kalt.‘

In bestimmten Kontexten kann der Dativ eine semantische Funktion erfüllen, also eine Bedeutung haben. Dann markiert er die Entität, auf die die Handlung des Verbs gerichtet ist. Daher auch der polnische Terminus ‚celownik‘ von *cel* ‚Ziel‘.

Dzisiaj opowiem wam, jak powstał pierwszy człowiek. ‚Heute werde ich euch davon erzählen, wie der erste Mensch entstand.‘

Akkusativ

Der Akkusativ (biernik) ist ein rein grammatischer Kasus, der keinerlei eigene Bedeutung annehmen kann. Seine syntaktische Funktion besteht im Anzeigen des direkten Objekts.

Spoleczeństwo poprze prezydenta. ‚Die Gesellschaft wird den Präsidenten unterstützen.‘

Daneben kann er auch adverbelle Bestimmungen versprachlichen.

Nie spałem całą noc. ‚Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen.‘

Der Terminus ‚biernik‘ ist auf einer anderen Basis gebildet als der lateinische. Er geht auf das Wort *bierny* zurück, das soviel wie ‚passiv‘ bedeutet und auch tatsächlich die entsprechende grammatische Kategorie bezeichnet: ‚strona bierna‘ ‚Passiv‘.

Instrumental

In einer seiner grammatischen Funktionen signalisiert der Instrumental (narzędnik) das Prädikatsnomen bei Kopulae.

Berlin jest stolicą Niemiec. ‚Berlin ist die Hauptstadt Deutschlands.‘

Podsekretarzem stanu zostaje Radek Sikorski. ‚Stellvertretender Staatssekretär wird Radek Sikorski.‘

Außerdem kann der Instrumental wie auch der Akkusativ in adverbiellen Bestimmungen auftreten.

Nie spałem całąmi nocami. ‚Ich habe ganze Nächte nicht geschlafen.‘

In seiner semantischen Funktion tritt die Bezeichnung – wie der Name schon sagt – für ein Instrument und ein Hilfsmittel im weiteren Sinne auf (*narzędzie* ‚Instrument‘).

Otworzył mieszkanie łomem. ‚Er öffnete die Wohnung mit einem Brecheisen.‘

Präpositiv

Der Präpositiv (miejscownik) tritt ausschließlich nach Präpositionen auf. Diese bestimmen seine Funktionen.

W akademiku w pokoju studenckim trwa impreza. ‚Im Wohnheim im Studentenzimmer läuft eine Party.‘

Po chwili wyciągnęli narciarza wodnego na brzeg. ‚Dann haben sie den Taucher ans Ufer gezogen.‘

Der Terminus ‚miejsownik‘ rührt daher, dass die meisten Präpositionalkonstruktionen, in denen der Präpositiv vorkommt, eine lokativische Bedeutung haben.

Vokativ

Der Vokativ (*wołacz*) fällt aus dem Kasussystem insofern heraus, als er im Gegensatz zu allen anderen Kasus keine syntaktischen Beziehungen zwischen nominalen Elementen des Satzes anzeigt. Das Nomen im Vokativ steht immer außerhalb jeglicher Satzstruktur und ist somit von anderen Nomen völlig isoliert. Seine Funktion ist somit auch eine andere. Der Vokativ tritt bei der direkten Anrede an einen Hörer auf, um ihn z.B. zum Zuhören zu bewegen. Aus diesem Grunde tritt er zumeist bei Eigennamen und Personenbezeichnungen auf. ‚*Wołacz*‘ geht auf das Verb *wotać* ‚rufen‘ zurück.

Panie doktorze, bardzo boli mnie łokieć. ‚Herr Doktor, mein Ellbogen tut mir sehr weh.‘

2.5. Bedeutungen und Verwendung von Kategorien des Substantivs

2.5.1. Kasus und Präpositionen

a) Syntaktische Funktionen des Nominativs

Der Nominativ erfüllt meistens die Rolle des Subjekts:

Stach pływa. ‚Stach schwimmt.‘ *Koń biegnie.* ‚Das Pferd läuft.‘ *Ziemia jest okrągła.* ‚Die Erde ist rund.‘

In der Umgangssprache wird die Form des Nominativs auch oft statt des Vokativs verwendet:

Marek, poczekaj! ‚Marek, warte!‘ *Wojtek, przynieś książki!* ‚Wojtek, bring die Bücher!‘ *Magda, nie martw się!* ‚Magda, mach dir keine Sorgen!‘

Der Nominativ kann auch prädikative Funktion ausüben in zusammengesetzten Prädikaten mit der Kopula *to*:

Ta pani to moja ciotka. ‚Diese Frau ist meine Tante.‘ *Jurek to zdolny student.* ‚Jurek ist ein begabter Student.‘

Bei der Kopula *jest* (*był, będzie*) tritt hingegen der Instrumental auf:

Ta pani jest moją ciotką. ‚Diese Frau ist meine Tante.‘ *Jurek jest zdolnym studentem.* ‚Jurek ist ein begabter Student.‘

Hinweis: beim Adjektiv erfüllt der Nominativ meist prädikative Funktion in zusammengesetzten Prädikaten.

b) Syntaktische Funktionen des Genitivs

ohne Präposition

Der präpositionslose Genitiv kann bei 1) Verben, 2) Substantiven und 3) Numeralia auftreten.

1. Der präpositionslose Genitiv bei Verben tritt in folgenden Funktionen auf:

- Genitiv der Negation drückt das direkte Objekt bei verneinten Verben aus; er bildet das Pendant zum Akkusativ in den nicht verneinten Sätzen:
Czytam książkę. – Nie czytam książki. ‚Ich lese kein Buch.‘
Lubię sport. – Nie lubię sportu. ‚Ich mag Sport nicht.‘
Mam czas. – Nie mam czasu. ‚Ich habe keine Zeit.‘
- Im Gegensatz zum Deutschen regieren einige Verben den Genitiv als direktes Objekt:
Chcę zrozumienia. ‚Ich will Verständnis.‘ *Pragnę wolności.* ‚Ich sehne mich nach Freiheit.‘ *Zapomniałem rękawiczek.* ‚Ich habe die Handschuhe vergessen.‘
Ślucham muzyki. ‚Ich höre Musik.‘
- Der Genitiv tritt als direktes Objekt in der Funktion des Partitivs auf, in der Konstruktionen mit der Bedeutung einer nur teilweisen nicht vollständigen Involvierung des Gegenstandes bei der Handlung:
 Genitiv obligatorisch: *Napiłem się herbaty.* ‚Ich habe Tee getrunken.‘
 Genitiv fakultativ: *Zjadłem zupy.* ‚Ich habe Suppe gegessen.‘ *Kupiłem chleba* ‚Ich habe Brot gekauft.‘
 Die partitive Funktion tritt besonders oft bei Verben des perfektiven Aspekts mit dem Präfix *na-* auf:
Zbierałem grzyby. – Nazbierałem grzybów. ‚Ich habe genug Pilze gesammelt.‘
Czytałem gazety. – Naczytałem się gazet. ‚Ich habe genug Zeitungen gelesen.‘

2. Der präpositionslose Genitiv bei Substantiven tritt in folgenden Funktionen auf:

- Genitivus possessivus: Anzeige des Besitzes.
piłka Jurka ‚der Ball von Jurek‘, *plaszcz ojca* ‚Vaters Mantel‘, *torebka siostry* ‚die Tasche der Schwester‘
- Angabe eines Teiles einer geteilten Ganzheit
talerz zupy ‚ein Teller Suppe‘; *szklanka mleka* ‚ein Glas Milch‘; *kawałek chleba* ‚ein Stück Brot‘; *ściany budynku* ‚Wände eines Gebäudes‘

- Bezeichnung des logischen Subjekts oder des Objekts einer Handlung bei von Verben abgeleiteten Substantiven

rżenie konia (= *koń rży*) ‚Wiehern eines Pferdes‘, *odpowiedź ucznia* (= *uczeń odpowiada*) ‚Antwort eines Schülers‘ vs.

egzaminowanie studentów (= *studenci są egzaminowani*) ‚das Prüfen der Studenten‘, *jedzenie jabłek* (= *jabłka są jedzone*) ‚das Essen der Äpfel‘

3. Der präpositionslose Genitiv bei Numeralia

Bei Kardinalia ab 5 aufwärts und bei Kollektivzahlwörtern wie *dwoje* stehen die Substantive im Genitiv Plural:

sześć krzesel ‚sechs Stühle‘, *pięć lat* ‚fünf Jahre‘, *dwanaście miesięcy* ‚zwölf Monate‘, *troje dzieci* ‚drei Kinder‘, *dwoje drzwi* ‚zwei Türen‘

Bei Bruchzahlen steht der Genitiv Singular:

pół bochenka ‚ein halber Laib (Brot)‘, *dwie trzecie litra* ‚zwei Drittel Liter‘, *półtora roku* ‚anderthalb Jahre‘

mit Präposition

Mit Präposition bildet der Genitiv Konstruktionen dieser Bedeutungen:

1. adlativ; in Verbindung mit der Präposition *do* nach Verben:

- Ort, auf den die Bewegung gerichtet ist, räumliche Grenze der Handlung.
przyjść do tablicy ‚an die Tafel kommen‘, *podejść do okna* ‚ans Fenster gehen‘, *dojechać do granicy* ‚an die Grenze kommen‘, *przy płynąć do brzegu* ‚am Ufer anlegen‘

- das Innere einer Räumlichkeit als Zielpunkt der Ortsveränderung eines Gegenstandes (illativ)

przyjechać do domu ‚nach Hause kommen‘, *wejść do pokoju* ‚ins Zimmer hineingehen‘, *wbiec do szkoły* ‚in die Schule hineinlaufen‘

In dieser Konstruktion treten auch Ortsnamen auf – Dörfer, Städte, Länder, Kontinente:

przyjechać do Wólki ‚nach Wólka kommen‘, *do Warszawy* ‚nach Warschau‘, *do Polski* ‚nach Polen‘, *do Europy* ‚nach Europa‘, *wrócić do kraju* ‚ins Land zurückkommen‘

2. ablativ

- In Verbindung mit der Präposition *od* nach Verben der Bewegung bezeichnet der Genitiv, dass sich etwas von einem Gegenstand wegbewegt:

odejść od okna ‚vom Fenster weggehen‘, *odpłynąć od brzegu* ‚vom Ufer fortschwimmen‘



- In Verbindung mit der Präposition *z* bildet der Genitiv Konstruktionen, die einen Ort bezeichnen, von dem etwas ausgeht, sich entfernt, herkommt, Bewegung aus der Mitte eines Gegenstandes:

wyjsć z domu ‚aus dem Haus herausgehen‘, *wyjechać z miasta* ‚aus der Stadt herausfahren‘, *pochodzić z Krakowa* ‚aus Krakau stammen‘

3. lokativ

- In Verbindung mit den Präpositionen *dookoła/dokoła* und *wokół* benennt der Genitiv einen Ort von allen Seiten eines in der Mitte befindlichen Punktes.

Dokoła/wokół domu rosły drzewa. ‚Um das Haus herum wuchsen Bäume.‘

- Eine ähnliche Bedeutung hat die Verbindung des Genitivs mit der Präposition *wśród*:

Dom stał wśród drzew. ‚Das Haus stand mitten unter Bäumen.‘

- Ebenfalls eine lokative Bedeutung liegt in den Verbindungen mit *wzdłuż* ‚parallel zu einem länglich geformten Objekt‘, *wszerz* ‚senkrecht zur Länge, auf‘ ganzer Breite‘ und *w poprzek* ‚quer‘ vor:

Wzdłuż ulicy stały latarnie gazowe. ‚Am Weg entlang standen Gaslaternen.‘

W poprzek pokoju leżał chodnik. ‚Quer über das Zimmer lag ein Läufer.‘

- Die Relation ‚unterhalb vom Gegenstand‘ wird durch die Kombination *u* + Genitiv ausgedrückt. In der gleichen Funktion tritt *u* in den Ausdrücken *u dołu* ‚unten‘ und *u góry* ‚oben‘ auf.

- Die Präposition *u* + Genitiv von Personenbezeichnungen bilden Ausdrücke des Wohnorts, des Aufenthaltsorts, des Besuchs, des Arbeitsplatzes u.a.

Mieszkałem u siostry. ‚Ich habe bei meiner Schwester gewohnt.‘ *Nocowałem u kolegi.* ‚Ich habe bei einem Freund übernachtet.‘ *Spędzaliśmy święta u dziadków.* ‚Wir verbrachten die Feiertage bei den Großeltern.‘

Byliśmy na imieninach u Kowalskiego. ‚Wir waren auf der Namenstagsfeier bei Kowalski.‘ *Jedliśmy pączki u Bliklego.* ‚Wir aßen Krapfen bei Blikle.‘ *Żona pracuje u ogrodnika.* ‚Meine Frau arbeitet bei einem Gärtner.‘ *Buty są u szewca.* ‚Die Schuhe sind beim Schuster.‘ *Jutro muszę być u dentysty.* ‚Morgen muss ich beim Zahnarzt sein.‘

4. temporal

- In Verbindung mit den Präpositionen *za/podczas* ‚während‘ bildet der Genitiv Konstruktionen, die die gegenwärtigen Umstände einer verlaufenden Handlung angeben.

Za panowania pierwszych Piastów powstawały nowe grody. ‚Unter der Herrschaft der ersten Piasten entstanden neue Burgen.‘ *Nie rozmawiaj podczas koncertu.* ‚Rede nicht während des Konzertes.‘ *Jerzy był ranny w czasie powstania.* ‚Jerzy war im Aufstand verwundet worden.‘

- In Verbindung mit den Präpositionen *od* und *do* bildet der Genitiv Konstruktionen mit terminativer Bedeutung. Vor allem auch in gängigen Abschiedsformeln

Lekarz przyjmuje od piątej do siódmej. ‚Der Arzt hat Sprechstunden von fünf bis sieben Uhr.‘ *Do zobaczenia! Do widzenia!* ‚Auf Wiedersehen !‘

5. final

- In der Kombination Genitiv + *dla* erhalten wir eine Konstruktion mit Angabe des Zieles.

pracować dla zdobycia sławy ‚arbeiten für den Ruhm‘, *grać w tenisa dla rozrywki* ‚zum Spaß Tennis spielen‘

6. kausal

- Angabe des Grundes bei Kombination des Genitivs mit der Präposition *z* und *od*.

rozchorować się z przemęczenia ‚aus Überanstrengung erkranken‘, *krztusić się od kaszlu* ‚sich vom Husten verschlucken‘, *pękać ze śmiechu* ‚sich tot lachen‘, *zanosić się od płaczu* ‚schluchzen‘

Diese Bedeutung ist in den Ausdrücken *dlaczego?* ‚warum‘ und *dlatego* ‚darum‘ erstarrt.

7. Indirektes Objekt

- Der Genitiv bildet indirekte Objekte mit den Präpositionen *do*, *od* und *dla*.

napisać do rodziców ‚an die Eltern schreiben‘, *dostać list od siostry* ‚einen Brief von der Schwester bekommen‘, *oddać krew dla chorego dziecka* ‚für ein krankes Kind Blut spenden‘

8. komparativ

- Die Konstruktion *od* + Genitiv tritt nach Formen des Komparativs des Adjektivs und Adverbs auf:

Ojciec jest starszy od matki ‚Der Vater ist älter als die Mutter‘. *Dąb rośnie wolniej od topoli.* ‚Eine Eiche wächst langsamer als eine Pappel.‘

Nach dem Superlativ tritt der Genitiv Plural auf.

Jestem najstarszy z braci. ‚Ich bin der älteste von meinen Brüdern.‘

9. abessiv

- Das Fehlen, das Nichtvorhandensein von etwas wird mit Hilfe der Konstruktion *bez* + Genitiv ausgedrückt.

Pojedziemy z wizytą bez dzieci. ‚Wir fahren zu Besuch ohne Kinder.‘

- In Situationen, in denen etwas bzw. jemand durch etwas anderes bzw. jemand anderes ersetzt wird, tritt die Konstruktion *zamiast* ‚statt‘ + Genitiv auf.

Zamiast Kowalskiego pojedzie do Krakowa Nowak. ‚Statt Kowalski fährt Nowak nach Krakau.‘ *Zamiast telewizora kupiłem sobie radio.* ‚Statt eines Fernsehers habe ich mir ein Radio gekauft.‘

Wenn wir anzeigen, dass die Handlung des Prädikats jemanden bzw. etwas nicht betrifft, verwenden wir die Konstruktion *prócz/oprócz* ‚außer‘ + Genitiv:

Wszyscy byli w teatrze oprócz Zosi. ‚Alle waren im Theater außer Zosia.‘ *Zjadłem cały obiad oprócz deseru.* ‚Ich habe das ganze Mittagessen bis auf den Nachtisch aufgegessen.‘

Diese Konstruktion kann wie im Deutschen auch das Gegenteil bedeuten (kompletiv).

Oprócz telewizora kupiłem sobie także radio. ‚Außer einem Fernseher habe ich mir auch ein Radio gekauft.‘

10. attributiv

- Der Genitiv bildet mit den Präpositionen *dla*, *do* und *od* Präpositionalattribute mit finaler Bedeutung.

powieść dla młodzieży ‚Jugendroman‘, *gramatyka dla cudzoziemców* ‚Grammatik für Ausländer‘, *mydło do prania* ‚Seife zum Waschen‘, *szczoteczka do zębów* ‚Zahnbürste‘, *chustka do nosa* ‚Taschentuch‘, *okulary od słońca* ‚Sonnenbrille‘, *guzik od koszuli* ‚Hemdknopf‘, *kluczyki od samochodu* ‚Autoschlüssel‘

- mit der Präposition *z* Attribute der Herkunft

zabytek z XVI wieku ‚ein Denkmal aus dem 16. Jh.‘, *wiersz z cyklu „Pejzaże“* ‚ein Gedicht aus der Reihe ‚Landschaften‘‘, *list z Ameryki* ‚ein Brief aus Amerika‘, *kwiatki z własnego ogródka* ‚Blumen aus eigenem Garten‘

- mit der Präposition *z* Attribute des Materials, aus dem der Gegenstand besteht bzw. einzelne Bestandteile.

dzbanek z gliny ‚eine Kanne aus Ton‘, *sweter z owczej wełny* ‚Pullover aus Schurwolle‘, *wiązanka z białych róż* ‚ein Strauß aus weißen Rosen‘

- mit der Präposition *u* Attribute der Zugehörigkeit zu einem größeren Ganzen.

palce u nóg ‚Zehen‘, *palce u rąk* ‚Finger‘, *falbanki u rękawów* ‚Falbel bei den Ärmeln‘

c) Syntaktische Funktionen des Dativs

ohne Präposition

Der präpositionslose Dativ tritt in der Funktion des indirekten Objekts auf und bezeichnet meist eine Person bzw. einen Gegenstand, auf die die Handlung des Prädikats gerichtet ist. Der präpositionslose Dativ verbindet sich mit Verben der folgenden Bedeutungen:

- Verben des Gebens und Nehmens
dać ‚geben‘, *pożyczyć* ‚leihen‘, *zabrać* ‚wegnehmen‘, *ukraść* ‚stehlen‘ + Dativ
- Verben von Handlungen, die jemandem nützen bzw. schaden
pomóc ‚helfen‘, *szkodzić* ‚schaden‘, *przeszkadzać* ‚stören‘ + Dativ
- Verben des Sagens
mówić ‚sprechen‘, *opowiadać* ‚erzählen‘, *radzić* ‚raten‘, *obietować* ‚versprechen‘ + Dativ
- Verben des Lenkens der Wahrnehmungssinne
przyglądać się ‚ansehen‘, *przypatrywać się* ‚betrachten‘, *przysłuchiwać się* ‚zuhören‘, *pokazywać* ‚zeigen‘ + Dativ

mit Präposition

Mit Präposition tritt der Dativ recht selten auf. Die Konstruktion *ku* + Dativ hat buchsprachlichen Charakter; sie bezeichnet die Bewegungsrichtung im Raum, das Lenken der Sinne auf etwas oder die Folge einer Handlung.

kierować się ku wyjściu ‚sich zum Ausgang wenden‘, *skierować wzrok ku niebu* ‚den Blick himmelwärts richten‘, *Pożar szerzył się ku przerażeniu tłumu.* ‚Der Brand verbreitete sich zum Schrecken der Menge.‘

In Verbindung mit der Präposition *przeciw* bildet der Dativ die Beziehung der Gegnerschaft gegen etwas bzw. jemanden.

walczyć przeciw najeźdźcy ‚gegen den Angreifer kämpfen‘, *wystąpić w dyskusji przeciw referentowi* ‚in der Diskussion gegen den Referenten auftreten‘

Er bildet auch Konstruktionen mit der Bedeutung der Absicherung vor einer Gefahr.

ziółka przeciw gorączce ‚Kräuter gegen Fieber‘, *szczepienia przeciw cholera* ‚Impfungen gegen Cholera‘



d) Syntaktische Funktionen des Akkusativs

ohne Präposition

Der präpositionslose Akkusativ zeigt in erster Linie das direkte Objekt an.

Widzę dom. ‚Ich sehe ein Haus.‘ *Sypię sól.* ‚Ich streue Salz.‘ *Otwieram okno.* ‚Ich öffne das Fenster.‘

Bei der Umsetzung eines aktivischen Satzes ins Passiv wird das im Akkusativ stehende Nomen, das die Funktion des direkten Objekts ausübt, zum grammatischen Subjekt im Nominativ.

Koń ciągnie wóz. ‚Ein Pferd zieht den Wagen.‘ – *Wóz jest ciągnięty przez konia.* ‚Der Wagen wird von einem Pferd gezogen.‘

Nach Verneinung des Verbs wird der Akkusativ durch den Genitiv ersetzt.

Ola czyta książkę. – *Ola nie czyta książki.* ‚Ola liest ein Buch.‘ – ‚Ola liest kein Buch.‘

Ola lubi koty. – *Ola nie lubi kotów.* ‚Ola mag Katzen.‘ – ‚Ola mag keine Katzen.‘

Außerdem kann der präpositionslose Akkusativ die Funktion einer adverbialen Bestimmung des Maßes annehmen.

Poczekaj chwilę. ‚Warte einen Moment.‘ *Mieszkaliśmy tam trzy lata.* ‚Wir haben dort drei Jahre gewohnt.‘ *To potrwa cały tydzień.* ‚Das wird eine ganze Woche dauern.‘ *Nie spałem całą noc.* ‚Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen.‘ *Znaczek kosztował pięć tysięcy.* ‚Die Briefmarke hat 5.000 gekostet.‘ *Przejechaliśmy trzy kilometry.* ‚Wir sind drei Kilometer gefahren.‘



mit Präposition

In Verbindung mit Präpositionen bildet der Akkusativ verschiedene Konstruktionen mit sehr unterschiedlichen Funktionen.



I. Adverbielle Bestimmungen

1. Adverbielle Bestimmungen des Ortes

- adlativ; es wird der Ort bezeichnet, in dessen Richtung die Bewegung geht. In Kombination mit der Präposition *na* bildet der Akkusativ Konstruktionen, die zu der Kombination *do* + Genitiv synonym sind. Während sich *do* + Genitiv auf Örtlichkeiten innerhalb geschlossener Räumlichkeiten bezieht (*do domu* ‚nach Haus‘, *do biura* ‚zum Büro‘), liegt bei *na* + Akkusativ meist eine nach außen offene Örtlichkeit ohne konkrete Begrenzungen vor.

przyjść na cmentarz ‚auf den Friedhof kommen‘, *na stadion* ‚in das Stadion‘, *na dworzec* ‚zum Bahnhof‘, *na pole* ‚aufs Feld‘, *na łąkę* ‚auf die Wiese‘

Die Konstruktion *na* + Akkusativ wird ebenfalls bei Namen von Inseln und Halbinseln verwendet.

lecieć na Kretę, na Sycylię, na Rugię

Auch bei Landesteilen und Stadtteilen:

pojechać na Mazowsze, na Pomorze; jechać na Mokotów, na Pragę (Warschauer Stadtteil); aber *pojechać do Pragi* (Hauptstadt Tschechiens)

Weiterhin bildet der Akkusativ mit folgenden Präpositionen Konstruktionen mit adlativer Bedeutung.

nad: *jechać nad morze* ‚an die See‘, *nad jezioro* ‚an den See‘, *pójść nad rzekę* ‚an den Fluss gehen‘

w: *zejść w dół* ‚nach unten kommen‘, *udać się w inną stronę* ‚sich in eine andere Richtung begeben‘, *patrzeć w niebo* ‚in den Himmel schauen‘

przed: *wyjsc przed dom* ‚vor das Haus hinausgehen‘

za: *słońce zaszło za chmury* ‚die Sonne versteckte sich hinter den Wolken‘, *schować się za szafę* ‚sich hinter den Schrank verstecken‘

między: *samochód wjechał między drzewa* ‚das Auto fuhr zwischen die Bäume hinein‘

pod: *pies wszedł pod stół* ‚der Hund ging unter den Tisch‘

Die Konstruktion *pod* + Akkusativ drückt nicht nur eine unterhalb eines Gegenstandes befindliche oder durch etwas verdeckte Örtlichkeit aus, sondern auch eine Örtlichkeit in der Nähe eines Gegenstandes:

Wyjedziemy do znajomych pod Warszawę ‚Wir fahren zu den Bekannten in der Nähe von Warschau.‘

- perlativ; es wird die Richtung einer Bewegung angezeigt.

Diese Bedeutung liegt in der Konstruktion *przez* + Akkusativ vor. Sie antwortet auf die Frage *którędy?* ‚auf welchem Wege‘.

jechać przez most ‚über die Brücke fahren‘, *przechodzić przez ulicę* ‚über die Straße gehen‘, *iść przez las* ‚durch den Wald gehen‘, *wyglądać przez okno* ‚zum Fenster herausschauen‘, *przeskoczyć przez płot* ‚über den Zaun springen‘

Bei der Verbindung der Präposition *na* + Akkusativ von Städtenamen wird nicht eine auf die Stadt als Ziel der Reise gerichtete Bewegung verstanden, sondern die Richtung der räumlich verstandenen Fahrt. Wenn wir sagen *Jedziemy na Kraków* ‚Wir fahren in Richtung Krakau‘, meinen wir nicht die Reise bis nach Krakau, sondern die Fahrt in diese Richtung, z.B. auf der Landstraße. Der Endpunkt der Reise kann auf dem Wege nach oder auch hinter Krakau liegen. Die

Verbindung *na* + Akkusativ von den Bezeichnungen der Himmelsrichtungen können perlativ und auch lokale adverbielle Bestimmungen bilden.

jechać na wschód ‚nach Osten fahren‘, *Poznań leży na zachód od Warszawy*. ‚Posen liegt westlich von Warschau.‘

2. Adverbielle Bestimmungen der Zeit

Der Akkusativ der Bezeichnungen für die Wochentage bilden mit der Präposition *w* adverbielle Bestimmungen der Zeit.

w poniedziałek ‚am Montag‘, *w czwartek* ‚am Donnerstag‘, *w niedzielę* ‚am Sonntag‘

In der Verbindung mit der Präposition *na* bei Substantiven des Zeitmaßes wird ein Termin versprachlicht.

wyjeżdżam na dwa lata ‚ich fahre für zwei Jahre weg‘, *umówiłem się na godzinę dziewiątą* ‚ich habe mich für 9 Uhr verabredet‘, *praca będzie gotowa na czwartek* ‚die Arbeit wird am Donnerstag fertig sein‘, *odłożymy to na jutro* ‚wir verschieben das auf morgen‘.

Mit der Präposition *za* tritt die Bedeutung einer zeitlichen Begrenzung auf.

maturę zdaję za dwa lata ‚in zwei Jahren mache ich Abitur‘, *przyjdę za trzy godziny* ‚ich komme in drei Stunden‘

3. Adverbielle Bestimmungen des Ziels

Der Akkusativ wird in Konstruktionen verwendet, die auf die Fragen *po co?* ‚wozu?‘ bzw. *w jakim celu?* ‚mit welchem Ziel?‘ antworten.

po: *idę po pieczywo* ‚ich gehe Backwaren holen‘, *po gazetę do kiosku* ‚zum Kiosk eine Zeitung kaufen‘, *po papierosy* ‚Zigaretten holen‘

na: *jechać na polowanie* ‚jagen fahren‘, *iść na ryby* ‚angeln gehen‘, *iść na grzyby* ‚Pilze suchen (gehen)‘, *zaprosić kogoś na kawę* ‚jdn zu einer Tasse Kaffee einladen‘, *iść na spacer* ‚spazieren gehen‘, *na koncert* ‚ins Konzert (gehen)‘, *na przedstawienie* ‚in die Vorstellung (gehen)‘

4. Adverbielle Bestimmungen des Grundes

In der Konstruktion *przez* + Akkusativ können in kausaler Bedeutung sowohl Personenbezeichnungen als auch Abstrakta auftreten.

Spóźniliśmy się przez Kowalskiego. ‚Wir haben uns wegen Kowalski verspätet.‘
Przez ciebie nie poszłam do teatru. ‚Deinetwegen bin ich nicht ins Theater gegangen.‘
Zgubiłem parasol przez roztargnienie. ‚Ich habe meinen Regenschirm aus Zerstretheit verloren.‘
Przez nieuwagę wsiadłem do innego tramwaju. ‚Aus Versehen bin ich in eine andere Straßenbahn eingestiegen.‘

5. Adverbielle Bestimmungen der Art und Weise

mówić przez nos ‚durch die Nase sprechen‘, *patrzeć przez różowe okulary* ‚durch eine rosige Brille sehen‘, *patrzeć przez palce* ‚durch die Finger sehen‘, *rozmawiać przez telefon* ‚telefonisch sprechen‘, *umieć na pamięć* ‚auswendig können‘

6. Adverbielle Bestimmungen des Maßes

o + Akkusativ *spóźnił się o godzinę* ‚er hat sich um eine Stunde verspätet‘, *buty o dwa numery za duże* ‚Schuhe um zwei Nummern zu groß‘.

po + Akkusativ (limitativ) *woda sięga po kolana* ‚das Wasser steht bis zu den Knien‘, *tkwić po uszy w długach* ‚bis zu den Ohren in Schulden stecken‘, *od Tatr po Bałtyk* ‚von der Tatra bis zur Ostsee‘

po + Akkusativ (distributiv; mit Numeralia) *Płaciłem za jajka po dwadzieścia groszy*. ‚Ich habe 20 Groschen pro Ei bezahlt.‘ *Złożyliśmy się po sto złotych*. ‚Wir haben je 100 Zloty beigesteuert.‘

II. Indirektes Objekt

In Konstruktionen mit Präpositionen kann der Akkusativ auch die Rolle des indirekten Objekts einnehmen. In Verbindung mit *o* tritt er als ein Objekt von Verben des Fragens und Bittens auf.

pytać o zdrowie ‚nach der Gesundheit fragen‘, *prosić o herbatę* ‚um Tee bitten‘

Nach Verben des Kampfes, Streits u.ä.:

walczyć o wolność ‚für die Freiheit kämpfen‘, *bić się o dziewczynę* ‚sich um ein Mädchen prügeln‘, *klócić się o piłkę* ‚sich um den Ball streiten‘, *sprzeczać się o trasę wycieczki* ‚sich um die Reiseroute streiten‘

In Verbindung mit der Präposition *na*:

patrzeć na obraz ‚auf ein Bild schauen‘, *czekać na tramwaj* ‚auf die Straßenbahn warten‘

In Verbindung mit der Präposition *za*:

dziękować za życzenia ‚für die Wünsche danken‘, *kupić długopis za dziesięć złotych* ‚einen Kugelschreiber für 10 Zloty kaufen‘

III. Attribute

Als Attribut kommt der Akkusativ in folgenden Präpositionalkonstruktionen vor:

na + Akkusativ (final) *lekarstwo na kaszel* ‚ein Mittel gegen Husten‘, *chustka na głowę* ‚Kopftuch‘, *garnek na mleko* ‚Milchtopf‘, *siatka na zakupy* ‚Einkaufsnetz‘, *sonata na skrzypce i fortepian* ‚Violin- und Klaviersonate‘

po + Akkusativ (limitativ) *woda po pas* ‚Wasser bis an die Hüften‘, *po kolana* ‚bis an die Knie‘ (distributiv) *bilety po sto złotych* ‚Karten zu 100 Zloty‘

w + Akkusativ *material w kratkę* ‚kariertes Stoff‘, *zeszyt w linie* ‚Schreibheft mit Linien‘, *suknia w kwiaty* ‚Kleid mit Blumen‘

e) Syntaktische Funktionen des Instrumentals

ohne Präposition



Der präpositionslose Instrumental erfüllt im Satz folgende Funktionen:

- prädikativ; er markiert das Prädikatsnomen in zusammengesetzten nominalen Prädikaten.

Maria jest nauczycielką. ‚Maria ist Lehrerin‘.

Jan jest moim synem. ‚Hans ist mein Sohn‘.

- instrumentell; bezeichnet das Werkzeug oder Mittel, mit deren Hilfe die Handlung des Prädikats realisiert wird.

uderzać młotkiem ‚hämmern‘, *kopać łopatką* ‚schaufeln‘, *polewać wodą* ‚besprengen‘, *wycierać się ręcznikiem* ‚sich mit einem Handtuch abwischen‘

Bei Verben der Bewegung steht der Instrumental auch bei den Bezeichnungen des Fortbewegungsmittels.

jechać rowerem ‚Rad fahren‘, *płynąć łódką* ‚rudern‘, *lecieć samolotem* ‚mit dem Flugzeug fliegen‘

- perlativ; bezeichnet den Umstand der Bewegung, der auf die Frage *którego?* ‚auf welchem Wege‘ antwortet.

iść ulicą ‚die Straße entlang gehen‘, *jechać szosą* ‚die Straße fahren‘ *płynąć kanałem* ‚durch den Kanal schwimmen‘

- temporal; bezeichnet die zeitlichen Umstände; im Allgemeinen handelt es sich um historisch erstarrte Formen; z.B. *zimą* ‚im Winter‘, *jesienią* ‚im Herbst‘, *dniem* ‚am Tage‘, *nocą* ‚in der Nacht‘. Einige Formen des Instrumentals werden bereits als Adverben angesehen: *wieczorem* ‚abends‘, *czasami* ‚manchmal‘, *tymczasem* ‚inzwischen‘.

- kausal; Angabe des Grundes:

martwić się złą wiadomością ‚sich wegen einer schlechten Nachricht sorgen‘, *cieszyć się życiem* ‚das Leben genießen‘

- Angabe der Art und Weise;

iść wolnym krokiem ‚langsame Schritte machen‘, *patrzeć nieprzyjawnym wzrokiem* ‚unfreundlich ansehen‘, *mówić grubym głosem* ‚mit kräftiger Stimme sprechen‘, *pływać żabką* ‚im Bruststil schwimmen‘

- direktes Objekt; in dieser Funktion tritt der Instrumental nur bei einer recht kleinen Gruppe von Verben auf;

rzządzić państwem ‚den Staat regieren‘, *kierować fabryką* ‚eine Fabrik leiten‘



mit Präposition

I. Adverbielle Bestimmungen

- Adverbielle Bestimmungen des Ortes

przed + Instrumental lokalisiert einen Gegenstand auf der Vorderseite eines anderen.

Przed domem rosły drzewa. ‚Vor dem Haus wuchsen Bäume.‘

za + Instrumental lokalisiert einen Gegenstand oder eine Handlung auf der Rückseite eines anderen Gegenstandes.

Za oknem pada deszcz. ‚Hinter dem Fenster regnet es.‘ *Parasol stoi za szafą.* ‚Der Schirm steht hinter dem Schrank.‘

nad + Instrumental lokalisiert einen Gegenstand oder eine Handlung an einem Ort, der höher gelegen ist als der vom Nomen im Instrumental bezeichnete Gegenstand.

Nad miastem unosi się mgła. ‚Über der Stadt lagert Nebel.‘ *Nad polaną krążył sokół.* ‚Über der Lichtung kreiste ein Falke.‘

Die Verbindung der Präposition *nad* mit dem Instrumental von Gewässerbezeichnungen ist synonym der Konstruktion *w pobliżu* + Genitiv.

Warszawa leży nad Wisłą. ‚Warschau liegt an der Weichsel.‘ *Gdańsk leży nad morzem.* ‚Danzig liegt am Meer.‘

pod + Instrumental lokalisiert einen Gegenstand oder eine Handlung unterhalb eines anderen Gegenstandes.

Pod lodem płynęła rzeczka. ‚Unter dem Eis floss ein kleiner Fluß.‘ *Kot spał pod fotelem.* ‚Die Katze schlief unter dem Sessel.‘ *Prezenty leżały pod choinką.* ‚Die Geschenke lagen unter dem Weihnachtsbaum.‘

Diese Konstruktionen können auch einen Ort bezeichnen, der von etwas bedeckt ist.

spać pod kołdrą ‚unter der Decke schlafen‘, *iść pod parasolem* ‚unter dem Schirm gehen‘

Die Verbindung *pod* + Instrumental kann – zumeist bei Ortsnamen auch in der Bedeutung *w pobliżu* + Genitiv auftreten.

mieszkać pod Krakowem, pod Warszawą ‚in der Nähe von Krakau/Warschau wohnen‘

między + Instrumental a + Instrumental oder *między + Instrumental + Plural* bestimmen einen Ort in der Mitte zweier Objekte:

Fotel stoi między stołem a telewizorem. ‚Der Sessel steht zwischen dem Tisch und dem Fernseher.‘ *Między polem a łąką biegnie droga.* ‚Zwischen dem Feld und der Wiese verläuft ein Weg.‘ *Między drzewami stał zamek.* ‚Zwischen den Bäumen stand eine Burg.‘

- Adverbielle Bestimmungen der Zeit

przed + Instrumental bedeutet so viel wie ‚früher als‘.

przed świętami ‚vor dem Fest‘, *przed wojną* ‚vor dem Krieg‘, *przed upływem trzech lat* ‚vor Ablauf von drei Jahren‘

między + Instrumental + a + Instrumental

Wrócę do domu między siódmą a ósmą. ‚Ich komme zwischen 7 und 8 Uhr nach Hause.‘

z + Instrumental können auch bilden:

- Adverbielle Bestimmungen des Ziels (final)

przyjść z pomocą ‚zu Hilfe kommen‘, *pójść z wizytą* ‚zu Besuch gehen‘

- Adverbielle Bestimmungen des Umstands

Witaliśmy się z radością. ‚Wir begrüßten uns mit Freude.‘ *Wojsko maszerowało ze śpiewem.* ‚Die Soldaten marschierten mit Gesang.‘

In diesen Konstruktionen können neben Personenbezeichnungen auch Tierbezeichnungen auftreten.

- Ausdrücke, die einen Gegenstand bezeichnen, den jemand besitzt oder bei sich trägt.

Ulicą szedł uczeń z tornistrem na plecach. ‚Die Straße entlang ging ein Schüler mit einem Ranzen auf dem Rücken.‘ *Kasia idzie z siatką na zakupy.* ‚Kasia geht mit einer Tasche einkaufen.‘

poza + Instrumental bildet Konstruktionen, die synonym sind zu *oprócz + Genitiv*.

Poza dozorcą nikt więcej tu nie mieszka. ‚Außer dem Hausmeister wohnt hier keiner.‘

II. Indirektes Objekt

przed + Instrumental

wystąpić przed publicznością ‚vor Publikum auftreten‘, *schować się przed deszczem* ‚sich vorm Regen verstecken‘

za + Instrumental

tęsknić za rodzicami ‚Eltern vermissen‘, *powtarzać za lektorem* ‚nach dem Lektor wiederholen‘

nad + Instrumental

siedzieć nad książką ‚über dem Buch sitzen‘, *nad robotą* ‚über der Arbeit sitzen‘, *pracować nad sobą* ‚an sich arbeiten‘, *zastanawiać się nad przyszłością* ‚über die Zukunft nachdenken‘

pod + Instrumental

być pod czyjąś opieką ‚unter jemandes Schutz stehen‘, *żyć pod rządami* ‚unter der Regierung leben‘

między + Instrumental + *a* + Instrumental oder *między* + Instrumental + Plural

Widać podobieństwo między ojcem a synem. ‚Man sieht die Ähnlichkeit zwischen Vater und Sohn.‘ *Między posłami powstała różnica zdań.* ‚Zwischen den Abgeordneten entstand eine Meinungsverschiedenheit.‘

z + Instrumental bildet

- Ausdrücke, die eine begleitende Person bezeichnen, die an der Handlung mitbeteiligt ist.

Idę na spacer z koleżanką. ‚Ich gehe mit einer Freundin spazieren.‘ *Gratem w tenisa z kolegą.* ‚Ich spielte Tennis mit einem Freund.‘, *Rozmawiałem z ojcem.* ‚Ich sprach mit meinem Vater.‘

III. Attribute

z + Instrumental bezeichnet ein begleitendes Element bzw. einen Bestandteil:

torba z jabłkami ‚Tasche mit Äpfeln‘, *deszcz ze śniegiem* ‚Regen mit Schnee‘, *kawa ze śmietanką* ‚Kaffee mit Sahne‘

oder ein Merkmal:

dziewczyna z niebieskimi oczami ‚ein Mädchen mit blauen Augen‘

Mit anderen Präpositionen werden Attribute gebildet, die semantisch den adverbiellen Bestimmungen entsprechen.

f) Syntaktische Funktionen des Präpositivs

Der Präpositiv wird im heutigen Polnisch – daher sein Name – nur mit Präpositionen gebraucht. Es treten folgende Funktionen auf:

I. Adverbielle Bestimmungen

- Adverbielle Bestimmungen des Orts (lokal)

w/we + Präpositiv bezeichnet gewöhnlich die Lage eines Gegenstandes im Innern einer Räumlichkeit.

być w pokoju ‚im Zimmer sein‘, *mieszkać w starym domu* ‚in einem alten Haus wohnen‘, *zajmować pokój w hotelu* ‚ein Zimmer in einem Hotel haben‘, *przebywać w Warszawie* ‚sich in Warschau aufhalten‘

auch über Gegenstände, die sich an verborgenen Orten befinden:

trzymać dokumenty w szufladzie ‚Dokumente in der Schublade aufbewahren‘, *mieć pieniądze w kieszeni* ‚Geld in der Tasche haben‘

auch metaphorisch:

przechowywać coś w pamięci ‚etwas im Gedächtnis bewahren‘, *mieć w sercu* ‚im Herzen haben‘, *mieć zamęt w głowie* ‚Verwirrung im Kopf haben‘

na + Präpositiv bezieht sich auf die Lage einer Person bzw. eines Gegenstandes in einer offenen Räumlichkeit

czekać na dworcu ‚auf dem Bahnhof warten‘, *na przystanku* ‚an der Haltestelle‘, *mieszkać na wsi* ‚auf dem Lande wohnen‘, *być na stadionie* ‚im Stadion sein‘, *na ślizgawce* ‚auf der Eisbahn‘, *na cmentarzu* ‚auf dem Friedhof‘

oder auf der Oberfläche von etwas:

Książka leży na stole. ‚Das Buch liegt auf dem Tisch.‘, *siedzieć na krześle* ‚auf dem Stuhl sitzen‘, *pisać na papierze* ‚auf dem Papier schreiben‘

przy + Präpositiv bezeichnet die räumliche Nähe zwischen der Handlung und dem Gegenstand, der von dem Substantiv im Präpositiv versprachlicht wird.

zatrzymać się przy poczcie ‚bei der Post anhalten‘, *kupować przy stoisku* ‚bei dem Verkaufsstand kaufen‘, *mieszkać przy ulicy Sienkiewicza* ‚in der Sienkiewicz Straße wohnen‘

po + Präpositiv bezieht sich auf eine Örtlichkeit, auf der eine Bewegung in eine oder verschiedene Richtungen stattfindet.

ungerichtet: *Chmury płynęły po niebie.* ‚Die Wolken zogen am Himmel vorüber.‘ *Chodziliśmy po Warszawie* ‚Wir sind in Warschau herumgegangen.‘, *po mieście* ‚in der Stadt‘, *po ulicach* ‚auf den Straßen‘, *Perły rozsypały się po podłodze.* ‚Die Perlen haben sich auf dem Fußboden zerstreut.‘

gerichtet: *iść* ‚gehen‘, *schodzić* ‚heruntergehen‘, *wchodzić po schodach* ‚die Treppe hinaufgehen‘, *po drabinie* ‚die Leiter hinaufklettern‘

Diese Konstruktion wird ebenfalls verwendet, wenn die Bewegung bzw. die Handlung viele verschiedene Örtlichkeiten erfasst.

Chodziliśmy po sklepach. ‚Wir bummelten in Geschäften.‘, *po górach* ‚auf den Bergen‘, *Wędrowaliśmy po wsiach.* ‚Wir wanderten durch die Dörfer.‘

- Adverbielle Bestimmungen der Zeit (temporal)

w/we + Präpositiv in Verbindungen mit den Monatsnamen:

Urodził się w lipcu. ‚Er ist im Juli geboren.‘ *Kowalski wyjechał we wrześniu.* ‚Kowalski ist im September ausgereist.‘

mit den Bezeichnungen für Jahreszeiten:

w zimie ‚im Winter‘, *w lecie* ‚im Sommer‘

und mit anderen Substantiven zur Bezeichnung von Zeiträumen:

w młodości ‚im Jugendalter‘, *w czasie wojny* ‚in der Kriegszeit‘, *w dniu 11. listopada* ‚am 11. November‘, *w roku 1918* ‚im Jahre 1918‘

na + Präpositiv tritt sehr viel seltener auf als die Präposition *w/we*.

na jesieni ‚im Herbst‘; *na początku lipca* ‚Anfang Juli‘

o + Präpositiv in Verbindung mit dem Substantiv *godzina* ‚Stunde‘ und den Ordinalzahlwörtern.

o godzinie ósmej ‚um acht Uhr‘, *o dwudziestej drugiej* ‚um zweiundzwanzig Uhr‘, *o dwunastej w południe* ‚um zwölf Uhr mittags‘

und anderen Substantiven, die etwas mit Zeit zu tun haben:

o północy ‚um Mitternacht‘, *o świcie* ‚beim Anbruch des Tages‘

po + Präpositiv bezeichnet den Zeitraum, der einer Handlung vorausgeht.

Po obiedzie poszliśmy na spacer. ‚Nach dem Mittagessen sind wir spazieren gegangen.‘ *Wróciłem ze szkoły po siedmiu lekcjach.* ‚Ich bin nach sieben Unterrichtsstunden aus der Schule zurückgekehrt.‘ *Po wojnie odbudowano Warszawę z gruzów.* ‚Nach dem Krieg hat man Warschau aus den Trümmern wiederaufgebaut.‘

po + Präpositiv in Verbindung mit Personenbezeichnungen benennt die Reihenfolge einer Handlung

Wejść do dentystki po tobie. ‚Ich gehe nach dir zur Zahnärztin herein.‘

- Adverbielle Bestimmungen des Umstands

przy + Präpositiv

rozmawiać przy obiedzie ‚beim Mittagessen reden‘, *zakochać się przy pierwszym spotkaniu* ‚sich beim ersten Treffen verlieben‘, *śpiewać przy akompaniamencie fortepianu* ‚mit Klavierbegleitung singen‘, *polec przy zdobywaniu Monte Cassino* ‚bei der Eroberung von Monte Casino fallen‘

- Adverbielle Bestimmungen der Art und Weise

na + Präpositiv

chodzić na palcach ‚auf Zehen gehen‘, *jeździć na nartach* ‚Ski fahren‘, *na rowerze* ‚Rad fahren‘, *grać na gitarze* ‚Gitarre spielen‘

Den adverbiellen Bestimmungen des Umstandes bzw. der Art und Weise kommen präpositionale Ausdrücke mit Substantiven nahe, die eine Handlung bezeichnen, an der jemand teilnimmt:

uczestniczyć w obradach ‚an einer Sitzung teilnehmen‘, *walczyć w powstaniu* ‚in dem Aufstand kämpfen‘

auch bei Institutionen und Personengruppen:

śpiewać w chórze ‚im Chor singen‘, *grać w orkiestrze* ‚im Orchester spielen‘, *służyć w wojsku* ‚beim Militär dienen‘, *być w harcerstwie* ‚bei den Pfadfindern sein‘

II. Objekte

o + Präpositiv nach Verben des Sagens und Denkens bezeichnet das Thema der Aussage, des Textes bzw. Gedankens:

mówić o sąsiadach ‚über Nachbarn sprechen‘, *opowiadać o podróży* ‚von der Reise erzählen‘, *myśleć o dzieciach* ‚an Kinder denken‘, *marzyć o samochodzie* ‚von einem Wagen träumen‘

na + Präpositiv

znać się na malarstwie ‚sich mit Malerei auskennen‘

III. Attribute

w + Präpositiv bezeichnet Merkmale, die mit dem Aussehen wie z.B. Kleidung zusammenhängen.

pani w czarnym płaszczu ‚eine Frau im schwarzen Mantel‘, *mężczyzna w kapeluszu* ‚ein Mann mit Hut‘, *chłopak w okularach* ‚ein Junge mit Brille‘, *staruszka w żałobie* ‚eine Oma in Trauer‘

na + Präpositiv bezeichnet Merkmale von Gegenständen.

pantofle na obcasie ‚Schuhe mit Absätzen‘, *fotel na biegunach* ‚Schaukelstuhl‘, *jajka na boczku* ‚Eier mit Speck‘

o + Präpositiv benennt das Thema eines Buches, Gespräches u.ä.

piosenka o miłości ‚ein Lied über die Liebe‘, *książka o zwierzętach* ‚ein Buch über Tiere‘, *rozmowa o teatrze* ‚eine Unterhaltung über das Theater‘, *bajka o królu* ‚ein Märchen über einen König‘

Wenn es um Eigenschaften von Menschen geht, nimmt diese Konstruktion buchsprachliche Färbung an.

dziewczyna o złotych włosach ‚ein Mädchen mit goldenem Haar‘, *człowiek o gołębim sercu* ‚ein Mensch mit gutem Herzen‘

Im heutigen Polnischen tritt sie im wissenschaftlichen Stil auf zur Bezeichnung von Merkmalen oder Maßen einer Substanz.

pierwiastek o ciężarze atomowym ‚ein Element mit dem Atomgewicht‘, *substancja o temperaturze wrzenia* ‚eine Substanz mit der Siedetemperatur‘, *tkanina o szerokości 2 metrów* ‚ein Stoff mit der Breite von 2 Metern‘



2.5.2. Genus und Sexus

(rodzaj gramatyczny i rodzaj naturalny) In dem Bereich der Substantive sind mehrere Ebenen zu unterscheiden, die eng miteinander interagieren:

- Genera
- Deklinationsklassen
- Sexus

Genus und Deklination sind auf der morphologisch-syntaktischen Ebene angesiedelt. Beim natürlichen Geschlecht handelt es sich im Gegensatz dazu um eine rein semantische Kategorie, die relevant wird, wenn der Sprecher über Menschen spricht. Das Sexus ist das sprachlich relevante Geschlecht der Referenten, auf die man sich mit Substantiven bezieht. In der Regel ist das Geschlecht der Personen, über die man spricht, von Bedeutung. Im Polnischen kann der Sprecher Sexus auf vier Arten versprachlichen:

- a) weiblich
- b) männlich
- c) gemischte Gruppe: weiblich und männlich
- d) Sonderfälle

Besonderheiten in der Kongruenz gibt es im Bereich der Numeralia.

- a) Natürliches Geschlecht: weiblich vs. männlich



Generell gilt, dass auf weibliche Personen mit Hilfe femininer Substantive verwiesen wird:

Rozmawiałem z twoją siostrą. ‚Ich habe mit deiner Schwester gesprochen.‘

In bestimmten Kontexten kommt es zur Neutralisierung:

- In allgemeinen Aussagen, wenn das Geschlecht keine große Rolle spielt, tritt immer die maskuline Form auf; das gleiche gilt für das Prädikatsnomen.

Toruń ma turystom dużo do zaoferowania. ‚Toruń hat den Touristen viel zu bieten.’

Moja mama jest kierownikiem małego przedsiębiorstwa. ‚Meine Mutter ist Leiterin eines kleinen Unternehmens.’

- Im Plural tritt ebenfalls häufig die maskuline Form auf.

Studenci nie są zadowoleni z seminarium. ‚Die Studenten sind mit dem Seminar nicht zufrieden.’

Es gibt folgende Mittel im Substantivbereich, die einem Sprecher zur Verfügung stehen, um das Geschlecht einer Person zum Ausdruck zu bringen:

Eigene Lexeme

Das Geschlecht wird durch verschiedene Lexeme ausgedrückt; *wuj* ‚Onkel’ vs. *ciocia* ‚Tante’, *kobieta* ‚Frau’ – *mężczyzna* ‚Mann’, *babcia* ‚Großmutter’ – *dziadek* ‚Großvater’

Komposita

Bei einigen Berufsbezeichnungen können die Lexeme *kobieta* oder *pani* vorangestellt werden; *kobieta-murarz* ‚Maurerin’, *pani profesor* ‚Professorin’.

Ableitung durch Suffixe

Wie im Deutschen können viele Personenbezeichnungen durch Suffixe weibliche Ableitungen bilden, auch bei den Personalpronomen *pan*, *pani*.

- Nationalität: *Niemiec* – *Niemka* ‚Deutscher – Deutsche’, *Rosjanin* – *Rosjanka* ‚Russe – Russin’
- Berufsbezeichnungen; weibliche Formen werden hier nicht so regelmäßig gebildet wie im Deutschen! Es gelten folgende Beschränkungen: je stärker der Beruf als typischer Frauenberuf angesehen wird, desto häufiger gibt es Ableitungen; *fryzjer* ‚Frisör’ – *fryzjerka* ‚Frisöse’. Außerdem: Je höher das gesellschaftliche Prestige des bezeichneten Berufs, desto häufiger ist das Fehlen eines weiblichen Pendants: *minister* ‚Minister’ – **ministerka*, *mecenas* ‚Mäzen’ – **mecenaska*. Achtung: Einige der weiblichen Formen gelten als abwertend bzw. stark umgangssprachlich; *profesorka*, *psycholożka*. Vor Gebrauch sollte ein Lexikon konsultiert werden!
- einige Nachnamen; grundsätzlich haben Ehefrauen die gleichen Nachnamen wie ihre Ehemänner; *pan Nowak* – *pani Nowak*; folgende Nachnamen haben auch feminine Formen:

- a) auf *-ski* und *-cki*; *pan Kowalski – pani Kowalska, pan Kubicki – pani Kubi-cka*. Hierbei handelt es sich um offizielle Nachnamen.
- b) auf Konsonant; mit Hilfe der Affixe *-owa* und *-ówna* können Nachnamen gebildet werden. Diese Formen haben keine amtliche Geltung und werden nur umgangssprachlich verwendet. *-owa* bezeichnet die Ehefrau und das sehr seltene, veraltete *-ówna* die Tochter; *pan Nowak – pani Nowakowa – panna Nowakówna* (auch *-inal/-yna*; Weiteres ↑Nomina feminativa)

Indeklinabilität

Neben der eben genannten Ableitung kann ein feminines Nomen von einem maskulinen dadurch unterschieden werden, dass es nicht deklinierbar ist. Die Lexeme nehmen dabei gänzlich das feminine Genus an.

- Berufsbezeichnungen; besonders bei gesellschaftlich angesehenen Berufen;
Rozmawiałem z naszą profesor. ‚Ich habe mit unserer Professorin gesprochen.‘
- Nachnamen; betrifft auf Konsonant auslautende Nachnamen;
Rozmawiałem z panią Nowak. ‚Ich habe mit Frau Nowak gesprochen.‘

Achtung: die genannten Personenbezeichnungen können nicht im Plural auftreten; sie sind defektiv.

**Rozmawiałem z naszymi profesor.*

Hier ist eine explizite Ausdrucksweise mit Hilfe des Lexems *pani* notwendig (s.o.):

Rozmawiałem z naszymi paniami profesor.

b) Personenbezeichnungen mit doppeltem Genus und Sexus

Hierbei handelt es sich oft um expressiv gefärbte Lexeme; je nachdem, ob sie sich auf eine Frau oder auf einen Mann beziehen, wechseln sie ihr Genus. Wir finden die Alternationen feminin : maskulin-belebt.

Ten oferma wszystko przekręcił! (mask.) – *Te ofermy wszystko przekręciły!* (mask.-belebt) – *Ta oferma wszystko przekręciła!* (fem.) ‚Diese Trantüte hat alles versaut! – Diese Trantüten haben alles versaut!‘

c) Natürliches Geschlecht: gemischte Gruppen

Hier geht es darum, welche sprachlichen Mittel verwendet werden, wenn über Gruppen gesprochen wird, denen sowohl Männer als auch Frauen angehören. Es gilt die feste Regel: Wenn sich in der Gruppe mindestens ein Mann befindet, ist die maskulin-personale Form obligatorisch.

Marian i Mariola spóźnili się. ‚Marian und Mariola haben sich verspätet.‘



Unter den Personalpronomen gibt es das spezialisierte Pronomen *państwo* + maskulin-personales Verb:

Kiedy państwo wrócili z Ameryki? ‚Wann sind Sie aus Amerika zurückgekommen?’

Eine Besonderheit gibt es im Bereich der Numeralia, die rein männliche, rein weibliche und gemischte Gruppen unterscheiden. Bei gemischten Gruppen treten die Kollektivzahlwörter auf:

Przyszli dwaj studenci. ‚Es sind zwei Studenten gekommen.’ (nur Männer)

Przyszło dwóch studentów. ‚Es sind zwei Studenten gekommen.’ (nur Männer)

Przyszły dwie studentki. ‚Es sind zwei Studentinnen gekommen.’ (nur Frauen)

Przyszło dwoje studentów. ‚Es sind zwei Studenten gekommen.’ (Mann und Frau)



d) Sonderfälle

In einigen Fällen fehlt die übliche Übereinstimmung zwischen grammatischem Genus und semantischem Sexus.

- a) Neutra; einige wenige Personenbezeichnungen zur Bezeichnung von
 - Nichterwachsenen, z.B. *dziecko* ‚Kind’, *dziewczę* ‚Mädel’, *źrebię* ‚Fohlen’
Niemowlę głośno zakrzyczało. ‚Der Säugling schrie laut auf.’
 - Ableitungen mit dem Augmentativsuffix *-(i)sko*; Typ ‚domisko’
Biedaczysko nie wiedziało co robić. ‚Der arme Teufel wusste nicht, was er tun sollte.’
 - pejorative Bezeichnungen; *chuchro* ‚schwaches Geschöpf’, *popychadło* ‚Aschenbrödel’
- b) Maskulin-belebt; diese Personenbezeichnungen benennen meist Kinder und Jugendliche (sonst: maskulin-belebt zumeist Tiere); z.B. *niemowlak* ‚Säugling’, *przedszkolak* ‚Kindergartenkind’, *nastolatek* ‚Jugendlicher’, *babsztyl* ‚Frauenzimmer’
Współczesne nastolatki nie lubią rock ,n roll’ a. ‚Die heutigen Jugendlichen mögen keinen Rock’n Roll.’
- c) maskulin-belebte Endung statt maskulin-personal; alle maskulin-personalen Personenbezeichnungen können in emotionalen Kontexten nach maskulin-belebten Muster dekliniert werden; das Lexem erhält dadurch eine stark pejorative Bedeutung;
Te rzemieślniki by cały dzień tylko spały! ‚Diese Handwerker möchten den ganzen Tag nur schlafen!’

3. Adjektive

3.1. Lexikalisch-grammatische Kategorien der Adjektive



Bei den Adjektiven (przymiotniki) kann man zunächst einmal zwei große Gruppen unterscheiden; zum einen die ursprünglichen und zum anderen die aus anderen Wortarten re kategorisierten Adjektive. Diese Unterscheidung ist für die Verwendung insofern zentral, als die grammatische Kategorie der Komparation hier unterschiedlich funktioniert. Zu den ursprünglichen Adjektiven zählen die Qualitätsadjektive, also Wörter des Typs *duży* ‚groß‘, *mały* ‚klein‘, *wesoły* ‚fröhlich‘ u.ä. Sie sind nicht primär von anderen Wortarten abgeleitet und bezeichnen ein gradierbares Merkmal. Gradierbar heißt soviel, dass das Merkmal auf eine Skala bezogen wird, die eine Normalmitte und zwei extreme Pole aufweist. Der Bezug auf die Skala bildet bei diesen Adjektiven einen festen Bestandteil der Bedeutung; d.h. ein großes Haus ist ein Haus, dessen Größe den Normalwert eines typischen Hauses übersteigt. Adjektive für räumliche Dimensionen und Bewertungen bilden antonymische Paare wie *duży – mały* ‚groß – klein‘, *wysoki – niski* ‚hoch – tief‘, *dobry – zły* ‚gut – schlecht‘. Solche Adjektive verhalten sich in Hinblick auf die Komparation regulär.

Es gibt aber auch andere Qualitätsadjektive, die zwar auch auf zwei entgegengesetzte Pole bezogen sind, wobei die Skala zwischen diesen beiden Möglichkeiten aber keinen festen Bedeutungsbestandteil bildet, sondern im Kontext erschlossen wird, z.B. *żywy* ‚lebendig‘, *martwy* ‚tot‘, *ślepy* ‚blind‘, *gluchy* ‚taub‘ o.ä. Diese Adjektive sind nicht so leicht steigerbar, sie benötigen dafür ganz spezifische Kontexte.

In die zweite große Gruppe gehen die Beziehungsadjektive ein. Sie sind per Wortbildungsverfahren von anderen Wortarten abgeleitet:

- von Substantiven

samochód → *samochodowy* ‚Auto-‘, *rybak* → *rybacki* ‚Fischer-‘, *noc* → *nocny* ‚Nacht-‘

- von Verben

mylić się → *mylny* ‚fälschlich‘, *domyślać się* → *domyślny* ‚scharfsichtig‘, *wędrować* → *wędrowny* ‚Wander-‘

Sie bezeichnen meist eine Eigenschaft im Sinne ‚etwas mit X zu tun habend‘. *samochodowy Y* heißt soviel wie ‚Y hat etwas mit Auto zu tun‘. Die Grenzen zwischen Qualitäts- und Beziehungsadjektiven oder zwischen gradier- und nichtgradierbaren Adjektiven ist nicht stabil, sodass viele Wörter sich in die andere Kategorie ausweiten können. Hierbei handelt es sich um eine semantische Veränderung: die Einführung der Vergleichsskala bewirkt eine

semantische Verschiebung. Geht das Beziehungsadjektiv *papierowy* in ein Qualitätsadjektiv über, bedeutet es nicht mehr ‚aus dem Material Papier bestehend‘, sondern vielmehr ‚künstlich‘:

Najbardziej papierową postacią w tej sztuce jest główny bohater. ‚Die papierenste (= künstlichste) Gestalt des Stücks ist die Hauptfigur‘.

Zu den rekatégorisierten Adjektiven gehören neben den Beziehungsadjektiven auch die per regulärer Transposition gebildeten Partizipien (*czytający*). Auch sie sind nicht komparierbar.

Zur syntaktisch definierten Wortart der Adjektive zählen eine Reihe weiterer Vokabeln, die traditionellerweise zu anderen Wortarten gezählt werden. Aus praktischen Überlegungen heraus werden sie auch in dieser Grammatik an anderer Stelle behandelt:

- Pronomen:
 - Possessivpronomen: *mój, twój* u.a.
 - Interrogativ-Relativpronomen: *który, jaki* und *czyj*
 - Indefinitpronomen: *któryś, jakiś, pewien* u.a.
 - Demonstrativ- und Determinativpronomen *ten, każdy, żaden* u.a
- Numeralia: Ordinalia: *pierwszy, drugi* etc.

3.2. Adjektivische Wortbildungsformationen

Bei der Wortbildung der Adjektive sind nicht so viele verschiedene Bildungsmodelle und Bedeutungsfunktionen festzustellen wie beim Substantiv. Die semantische Spezialisierung ist eng mit den grammatischen Eigenschaften des Stamms verbunden. Daher sind die Derivate am sinnvollsten nach diesen formalen Kriterien einzuteilen. Wir unterscheiden:

- a) Stämme mit einer Wortbildungsbasis
 - deverbale – von Verben abgeleitet
 - desubstantivisch – von Substantiven abgeleitet
 - deadjektivisch – von Adjektiven abgeleitet
- b) Stämme mit mehr als einer Wortbildungsbasis

3.2.1. Deverbale Adjektive

(przymiotniki odczasownikowe) Bei den Formationen, die durch Verben motiviert sind, handelt es sich um Bezeichnungen von Eigenschaften, die im Zusammenhang mit der entsprechenden Handlung stehen und sich den Partizipien nähern. Der Unterschied zwischen beiden Kategorien ist bisweilen nur schwer zu erfassen, weil viele Partizipien der kontextuellen oder ständigen Adjektivierung unterliegen.

interesujący ‚interessant‘

Ein semantischer Unterschied besteht manchmal darin, dass das Adjektiv ein ständiges und das Partizip ein vorübergehendes, nur momentan vorhandenes Merkmal benennt.

placziwe dziecko ‚takie, które często płacze‘ – weinerliches Kind

placzące dziecko ‚takie, które płacze w danym momencie‘ – weinendes Kind

Der Gebrauch der beiden sprachlichen Einheiten unterscheidet sich u.a. in der Kombinierbarkeit mit adverbialen Bestimmungen der Zeit. Adjektive lassen diese im Gegensatz zu Partizipien nicht zu.

placzące przed chwilą dziecko już się uspokoiło ‚das Kind, das eben geweint hat, hat sich wieder beruhigt‘

Die vom deverbale Adjektiv bezeichnete Eigenschaft wird dem Gegenstand bzw. der Person im Hinblick auf verschiedene Relationen zur zugrundeliegenden Handlung zugeschrieben. Der Gegenstand bzw. die Person führt die Handlung ständig aus, unterliegt ihr ständig oder hat diese Neigung bzw. Fähigkeit. Die einzelnen Formative sind in unterschiedlichem Maße auf den Ausdruck dieser Relationen spezialisiert. Die mit dem Formativ *-ny* gebildeten deverbale Derivate sind in dieser Hinsicht am wenigsten semantisch festgelegt und unterliegen am ehesten einer Bedeutungsveränderung. Enger spezialisiert sind die Formative *-liwy* und *-alny*.

Typ ‚mylny‘



Das Formativ *-ny* bildet Derivate zweierlei Bedeutungen:

- die Eigenschaft wird dem Handlungsträger zugeschrieben.
człowiek domyślny – *człowiek, który się domyśla* ‚scharfsinnig‘
wędrowny ptak – *ptak, który wędruje* ‚Zugvogel‘
mylny napis – *napis, który myli* ‚falsche Aufschrift‘
- die Eigenschaft wird demjenigen zugeschrieben, auf den die Handlung gerichtet ist.
najemny pracownik – *pracownik, który został najety* ‚Lohnarbeiter‘
umowny termin – *termin, który został uwówiony* ‚Vertragstermin‘

So gibt es eine Beziehung zur grammatischen Kategorie des ↑7.3.1. Genus verbi. Die adjektivischen Derivate werden in der Regel nur von transitiven Verben gebildet. Es gibt jedoch einige intransitive Wortbildungsbasen: *wędrowny ptak* – *ptak, który wędruje* ‚Zugvogel‘. Ist die Basis eine Prozess- oder Zustandsbezeichnung, sind die Derivate in Bezug auf Genus verbi neutral.

słynąć → *słynny* ‚berühmt‘, *zależć* → *zależny* ‚abhängig‘

□ Typ ‚ożywczy‘

Adjektive zur Bezeichnungen von Eigenschaften, die dem Handlungsträger zugeschrieben werden, können auch mit dem Formativ *-czy* bzw. seinen Erweiterungen *-awczy*, *-niczy* gebildet werden.

ożywczy ‚belebend‘, *ostrzegawczy* ‚warnend‘, *wykonawczy* ‚Ausführungs-‘, *kirowniczy* ‚Leitungs-‘

Einige dieser Formationen sind sowohl durch ein Verb als auch ein Substantiv motiviert.

zespół wykonawczy – *zespół, który wykonuje/zespół wykonawców* ‚Ausführungsgremium‘

Einige dieser Derivate bilden eine besondere Gruppe, weil sie unmittelbar von einem Nomen actionis abgeleitet sind.

zadania wydobywcze – *związane z wydobyciem* ‚Förderaufgaben‘, *normy załadowcze* – *dotyczące załadowania* ‚Ladenormen‘

□ Typ ‚płacziwy‘

Das Formativ *-liwy* bildet Bezeichnungen von Eigenschaften, die einem Gegenstand im Hinblick auf die Neigung, die zugrundeliegende Handlung auszuführen, zugeschrieben werden.

płacziwy – *taki, które często płacze* ‚weinerlich‘
ustępliwy – *ten, który łatwo ustępuje* ‚nachgiebig‘
podejrzliwy – *ten, który łatwo podejrzewa* ‚argwöhnisch‘

Einige haben eine passivische Orientierung:

drażliwy – *taki, którego łatwo jest (roz)drażnić* ‚reizbar‘
pobudliwy – *taki, którego łatwo jest pobudzić* ‚erregbar‘

Die Basis für die Bildungen auf *-liwy* wird vor allem von Verben gestellt, die Zustände oder mentale Aktivitäten des Menschen bezeichnen.

□ Typ ‚zmywalny‘

Unter den adjektivischen Wortbildungsformativen ist *-alny* das am weitesten spezialisierte. Es geht in Formationen ein, die potentielle Merkmale einem Gegenstand zuschreiben, auf den die Handlung übergeht (passivisch).

zmywalny – *taki, który można zmyć* ‚waschbar‘
przyswajalny – *taki, który można przyswoić* ‚aufnehmbar‘

Diese Adjektive sind zumeist Attribute zu nichtbelebten Substantiven. Sie werden im Wesentlichen von transitiven Verben gebildet. Intransitive sind selten.

mieszkalny – *taki, w którym można mieszkać* ‚bewohnbar‘

Die Formationen mit dem Suffix *-alny* sind heute sehr produktiv. Besonders häufig treten sie im Fachwortschatz auf, aber auch in der Standardsprache sind sie weit verbreitet.

Die Bedeutungen der deverbalen Formationen sind im Großen und Ganzen nicht sehr stabil. Nur das Formativ *-alny* ist auf potentiell passivische Bildungen beschränkt. Die übrigen Affixe können tendenziell sowohl in passivischen als auch aktivischen Bildungen auftreten.

Typ ‚osiwiaty‘

An der Grenze zu den deverbalen Adjektiven befinden sich bestimmte Formen auf *-l(y)*, die auch die Form des Präteritums bilden. Es handelt sich um Derivate von Verben, die Prozesse bezeichnen.

osiwiaty ‚ergraut‘, *oniemiały* ‚sprachlos‘, *ogłuchły* ‚taub geworden‘, *oślepy* ‚erblindet‘

Sie benennen Eigenschaften oder Zustände, die sich nach einem Zustandswechsel ergeben haben.

3.2.2. Desubstantivische Adjektive

Unter den abgeleiteten Adjektiven bilden die desubstantivischen Adjektive (*przymiotniki odrzeczownikowe*) die größte, differenzierteste und produktivste Gruppe. Sie bezeichnen Merkmale, die Gegenständen zukommen im Hinblick auf eine allgemeine Beziehung zu anderen Gegenständen. Sie werden auch Beziehungsadjektive genannt. Die ausgedrückten Beziehungen können verschiedener Art sein und werden oft erst in der Kombination mit dem attribuierten Substantiv präzisiert.

szyba samochodowa – należąca do samochodu ‚Autoscheibe‘

kurs samochodowy – kurs prowadzenia samochodu ‚Fahrschulkurs‘

warsztat samochodowy – warsztat, gdzie są naprawiane samochody ‚Autowerkstatt‘

Diese abkürzende Nennung eines ganzen Konzepts – im Sinne ‚alles, was mit Auto zu tun hat‘ – sichert die extreme Popularität dieser Adjektive. Als Formative treten auf: *-owy*, *-ski* (mit den Erweiterungen *-owski*, *-arski*, *-ański*, *-eński*, *-iński*, *-ijski*, *-yjski*), *-ny* (mit den Erweiterungen *-yjny*, *-iczny*), \emptyset (mit den Erweiterungen *-czy*, *iczny*), *-owaty*. Die Verwendung der einzelnen Suffixe überschneidet sich teilweise, jedes hat jedoch auch einen spezifischen Verwendungsbereich.

Typ ‚samochodowy‘

Das Formativ *-owy* gehört heute zu den produktivsten Wortbildungsaffixen des Polnischen. Den Formationen entsprechen im Deutschen oft Komposita. *-owy* verbindet sich im Prinzip mit allen Typen von Substantivstämmen. Es gibt aber einige – in der Praxis nicht immer berücksichtigte – Beschränkungen in der Verbindbarkeit mit bestimmten Stammtypen, die

auf *-acz*, *-owiec*, *-nik*, *-arz* (= Nomina agentis) oder *-stwo*, *-owość* enden. Besonders stark ist das Verbindungsverbot bei Stämmen auf *-arz* (die adjektivischen Derivate nehmen *-ski* an), auf *-nik* (nehmen *-i*), *-stwo* und *-owość*. Die einzigen Ausnahmen bei *-stwo* sind:

państwo → *państwowy* ‚staatlich‘, *mocarstwo* → *mocarstwowy* ‚Macht-‘

Formationen des Typs *osobowościowy* kommen vor, werden aber aufgrund der Wiederholung der Lautfolge *-ow-* von der Sprachpflege nicht gutgeheißen, gelten somit als schlechter Stil. Wenn die Elemente *-acz*, *-owiec*, *-nik* bei unbelebten Substantiven auftreten, können sie ein Adjektiv auf *-owy* bilden.

powielaczowy ‚Kopierer-‘, *dopelniaczowy* ‚Genitiv-‘, *szybowcowy* ‚Segelflug-‘, *lodowcowy* ‚Gletscher-‘, *poradnikowy* ‚Ratgeber-‘, *silnikowy* ‚Motor-‘

Derivate mit dem Suffix *-owy*, die von Eigennamen gebildet werden, haben eine stilistische Markierung.

łódź Piotrowa ‚die katholische Kirche‘, *przyszła Andrzejowa* ‚Andrzej's Frau ist gekommen‘



Typ ‚piłkarski‘

Das Formativ *-ski* zeichnet sich durch hohe Produktivität aus. Es hat die Morphe *-owski*, *-arski*, *-ański*, *-eński*, *-iński*, *-ijski*, *-yjski*. Mit seiner Hilfe werden hauptsächlich Adjektive von zwei Basen gebildet:

- maskulinen Personenbezeichnungen
- Ortsnamen

Zur ersten Gruppe gehören vorwiegend Substantive auf *-arz* und *-ak*:

kreślarz → *kreślarski* ‚Zeichner-‘, *piłkarz* → *piłkarski* ‚Fußballer-‘, *naiwniak* → *naiwniacki* ‚Naivling-‘, *rybak* → *rybacki* ‚Fischer-‘, *pływak* → *pływacki* ‚Schwimmer-‘

Unter den Wortbildungsbasen nichtpolnischer Herkunft finden sich auch andere Stämme:

inwestor → *inwestorski* ‚Investoren-‘, *profesor* → *profesorski* ‚Professoren-‘, *student* → *studencki* ‚Studenten-‘, *partyzant* → *partyzancki* ‚Partisanen-‘

Bei der Anfügung von *-ski* an Stämme, die auf *-k*, *-t* und *-d* auslauten, kommt es zu Alternationen.

k → *c*, *rybak* → *rybacki* ‚Fischer-‘
t → *c*, *student* → *studencki* ‚Studenten-‘
d → *dz*, *sąsiad* → *sąsiedzki* ‚Nachbar-‘

An der Morphemgrenze können noch weitere Alternationen vorkommen.

Paryż → *paryski*, *Ryga* → *ryski*, *Olkusz* → *olkuski*

Ortsnamen können ein entsprechendes Beziehungsadjektiv ausschließlich mit dem Suffix *-ski* bzw. seinen Erweiterungen bilden.

Warszawa → *warszawski*, *Paryż* → *paryski*, *Kuba* → *kubański*, *Krosno* → *krośnieński*, *Chełmno* → *chełmiński*, *Belgia* → *belgijski*, *Rosja* → *rosyjski*

Die Auswahl des jeweiligen Allomorphs hängt nur zum Teil von der lautlichen Struktur des Ortsnamens ab und ist daher nicht unbedingt an feste Regeln gebunden. Das Formativ *-owski* ist spezialisiert auf die Bildung aus Personenbezeichnungen auf *-ista*, aus Nachnamen, aus Abkürzungen und einigen anderen.

marksista → *marksistowski*, *dekabrysta* → *dekabrystowski*

Kopernik → *Kopernikowski*, *Sienkiewicz* → *Sienkiewiczowski*

ONZ → *oenzetowski* ‚UNO-‘, *PAN* → *panowski* ‚der polnischen Akademie der Wissenschaften‘

mistrz → *mistrzowski* ‚meisterhaft‘, *wirtuoz* → *wirtuozowski* ‚virtuos‘

Typ ‚nocny‘



Das Formativ *-ny* tritt heute nur relativ selten bei genuin slavischen Basen auf. Die belegten Bildungen sind bereits sehr alt:

pole → *polny* ‚Feld-‘, *ziemia* → *ziemny* ‚Erd-‘, *noc* → *nocny* ‚Nacht-‘

In neueren Bildungen wird meist das erweiterte Morph *-any* gebraucht.

kopalnia → *kopalniany* ‚Gruben-‘, *kawiarnia* → *kawiarniany* ‚Café-‘, *uczelnia* → *uczelniany* ‚Hochschul-‘

Die größte Produktivität entfaltet das Suffix unter entlehnten Substantiven. In der nichterweiterten Form erfüllt es die Funktion, entlehnte Adjektive ins Polnische einzupassen.

elementarny ‚elementar‘, *popularny* ‚populär‘, *aktualny* ‚aktuell‘, *punktualny* ‚pünktlich‘

Mit den erweiterten Allomorphen *-ijny*, *-yjny*, *-iczny* kann es auch nichtentlehnte Beziehungsadjektive bilden. Das Suffix *-ijny* (*-yjny*) tritt regulär in Adjektiven auf, deren substantivische Basis auf *-acja*, *-cja*, *-sja*, *-zja* auslauten.

dokumentacja → *dokumentacyjny* ‚Dokumentations-‘, *abstrakcja* → *abstrakcyjny* ‚abstrakt‘, *dyskusja* → *dyskusyjny* ‚Diskussions-‘, *aluzja* → *aluzyjny* ‚anspielend‘

Das Suffix *-iczny* wird bei Stämmen auf *-logia*, *-grafia* und *-izm* (*-yzm*) verwendet.

geologia → *geologiczny* ‚geologisch‘, *romantyzm* → *romantyczny* ‚romantisch‘

Substantive auf *-ia* bilden die Basis für verschiedene Formationen, auf *-iczny* oder auf *-ijny*.

chemia → *chemiczny* ‚chemisch‘, *familia* → *familijny* ‚familiär‘

In der Bildung von Beziehungsadjektiven aus Substantiven mit den Suffixen *-izm* und *-ista* konkurriert das Formativ *-czny* mit *-owski*.

marksizm → *marksistowski* ‚marxistisch‘
komunizm → *komunistyczny* ‚komunistisch‘

Typ ‚tajemniczy‘

Das Element *-y* (genauer: Ø-Suffix) formt Adjektive aus Substantiven mit dem Auslaut *-k* oder *-c*.

tajemnica → *tajemniczy* ‚geheimnisvoll‘, *urzędnik* → *urzędniczy* ‚Beamten-‘,
osiedleńca → *osiedleńczy* ‚Siedler-‘, *językoznawca* → *językoznawczy* ‚sprachwissenschaftlich‘

Formationen dieses Typs sind gleichzeitig durch das entsprechende Verb und das Nomen *agentis* motiviert.

nadawczy ‚Sende-/Sender-‘ – *nadawać/nadawca*, *wykonawczy* ‚Ausführungs-‘ –
wykonywać/wykonawca

Substantive auf *-ca* und *-ec* können Adjektive ausschließlich mit dem Suffix *-y* bilden. Bei anderen Substantiven kann parallel das Suffix *-owy* gebraucht werden.

miednica → *miedniczy/miednicowy* ‚Becken-‘ (anatomisch), *obróbka* → *obróbczy/obróbkowy* ‚Bearbeitungs-‘

Eine weitere große Gruppe unter den Adjektiven auf *-y* bilden diejenigen, die durch Nomina *agentis* auf *-nik* und gleichzeitig durch Abstrakta auf *-stwo* motiviert sind.

obuwniczy ‚Schuh-‘, *chałupniczy* ‚Heim-‘

Typ ‚beczułkowaty‘

Einen stark spezialisierten Typ stellen die Adjektive auf *-owaty* dar. Es handelt sich um Bezeichnungen von Merkmalen, die die Ähnlichkeit des attribuierten Gegenstands zu dem in der Wortbildungsbasis genannten Gegenstand ausdrücken.

beczułkowata postać – *postać przypominająca beczułkę* ‚fassförmige Figur‘
haczykowaty nos – *nos, podobny do haczyka* ‚Hakennase‘

Die Formationen dieses Typs treten recht häufig in der Umgangssprache auf, wo sie eine expressive Färbung aufweisen. Andererseits sind sie auch in der Fachterminologie verbreitet, wo sie keine expressive, sondern fachsprachliche Färbung aufweisen.

ruchy amebowate – *ruche, podobne do tych, które wykonuje ameba* ‚amöbenhafte Bewegungen‘, *rośliny malwowate* ‚malvenhafte Pflanzen‘

Konkurrenz der Suffixe

Im Lexikon des Polnischen gibt es viele adjektivische Wortbildungsformationen, die zwar von der gleichen Basis, aber mit Hilfe verschiedener Suffixe gebildet sind. Diese formal ähnlichen Wörter haben dabei bisweilen eine ganz andere Bedeutung:

owocowy sad ‚Obstgarten‘, *owocowy kompot* ‚Fruchtkompott‘ vs.
owocny trud ‚fruchtbare Arbeit‘, *owocny wysitek* ‚fruchtbare Bemühung‘

bisweilen unterscheiden sie sich aber nur in der Verbindbarkeit mit den einzelnen Substantiven bei gleicher Bedeutung:

mysz polna ‚Feldmaus‘, *kwiat polny* ‚Feldblume‘ vs.
prace polowe ‚Feldarbeiten‘, *kuchnia polowa* ‚Feldküche‘

In der Kombination können sie nicht ausgetauscht werden. Daneben gibt es feine Bedeutungsunterschiede zwischen den Konkurrenzformen.

rybi ‚zum Fisch gehörend‘ *rybi ogon* ‚Fischschwanz‘, *rybia łuska* ‚Fischschuppe‘ vs.
rybny ‚mit Fisch zu tun habend‘ *gospodarstwo rybne* ‚Fischereiwirtschaft‘, *targ rybny* ‚Fischmarkt‘, *zupa rybna* ‚Fischsuppe‘

Derlei Konkurrenzformen gibt es im Polnischen recht viele. Zur aktiven Verwendung ist unbedingt ein Wörterbuch zu konsultieren.

Semantische Präzisierungen

Die Mehrheit der Beziehungsadjektive bezeichnet eine Eigenschaft in Hinblick auf eine ganz allgemeine, nicht spezifizierte Beziehung zu dem in der substantivischen Basis genannten Gegenstand; *samochodowy* ‚irgendwie mit Auto zusammenhängend‘. Daneben gibt es auch Adjektive, in denen die semantische Beziehung zum Ausgangsgegenstand weiter präzisiert ist.

Die Adjektive mit den Suffixen *-iny* (*-yny*), *-i*, *-ski* (*-owski*) und *-owy* können bei Personenbezeichnungen als Basis eine Besitzrelation ausdrücken.

matczyna chustka ‚Mutters Tuch‘, *ojcowski płaszcz* ‚Vaters Mantel‘, *Stasiowe ubranie* ‚Stanislaw's Kleidung‘

Diese Bildungen sind selten und haben eine archaische Färbung. Besitzrelationen werden gewöhnlich mit dem Genitiv ausgedrückt.

chustka matki, *płaszcz ojca*, *ubranie Stasia*

Die Adjektive mit den Suffixen *-asty*, *-aty* und *-isty* charakterisieren meist einen Gegendstand bezüglich des Besitzens dessen, was von dem Substantiv bezeichnet wird.

drzewo liściaste – ‚ein Baum, der Blätter hat‘ ‚Laubbaum‘, *człowiek brodaty* – ‚ein Mann, der einen Bart hat‘, *teren górzysty* ‚ein Gebiet, das Berge hat‘ ‚bergiges Terrain‘

Viele Bildungen auf *-owy* und *-any* drücken die Relation der Herkunft aus. Ihr Stamm zeigt auf die Materie, aus der der attribuierte Gegenstand hergestellt worden ist oder auf den Ort, wo er herkommt.

welniana kurtka ‚Wolljacke‘, *poziomki ogrodowe* ‚Erdbeeren aus dem Garten‘

Einige dieser Bildungen beziehen sich auf die Zielbestimmung des Gegenstandes – meist Suffix *-owy*:

taśma magnetofonowa ‚Tonband‘, *tkanina ubraniowa* ‚Bekleidungsstoff‘, *miejsca stażowe* ‚Praktikumsplätze‘

Vor allem in der Presse und im offiziellen Stil verbreitet ist die Verwendung von Beziehungsadjektiven statt den entsprechenden substantivischen Attributen.

prawa pracownicze – *prawa pracowników* ‚Arbeiterrechte‘, *kierowca samochodowy* – *kierowca samochodu* ‚Autofahrer‘, *wycieczka autokarowa* – *wycieczka autokarem* ‚Bustour‘, *leczenie uzdrowiskowe* – *leczenie w uzdrowisku* ‚Kurbehandlung‘

3.2.3. Deadjektivische Adjektive

(przymiotniki odprzymiotnikowe) Bei der Derivation von Adjektiven entstehen Bildungen, die eine Intensivierung oder Abschwächung der genannten Eigenschaft oder eine antonymische Beziehung ausdrücken. Die Wortbildungsbasis wird hierbei ausschließlich von Qualitätsadjektiven gebildet.

a) Adjektive der Intensivierung

Typ ‚malutki‘

Der Bildung von Adjektiven der Intensivierung dienen die Suffixe *-utki*, *-uteńki*, *-uchny*, *-sieńki* und *-uśki*.

mały → *malutki*, *maluteńki*, *maluchny*, *malusieńki*, *maluśki* ‚winzig + niedlich‘

Diese Suffixe enthalten eine expressive Komponente, die sich in etwa wiedergeben lässt als ‚der Sprecher ist gegenüber X positiv eingestellt‘ oder als ‚der Sprecher gibt zu erkennen, dass er sich gut fühlt‘ (vgl. ↑2.1.11. Nomina expressiva)

Das Suffix *-utki* kann darüber hinaus auch in nichtexpressiver Bedeutung auftreten, dann drückt es ein hohes Ausmaß der genannten Eigenschaft aus.

malutki kotek ‚winzige Katze‘, *wąziutki pasek* ‚ein sehr enger Gürtel‘

Diese Formative verbinden sich in der Regel nicht mit Adjektiven, die eine als negativ bewertete Eigenschaft bezeichnen. Kommt es trotzdem zu einer solchen Verbindung, liegt eine spezifische Markierung der Einstellung des Sprechers zum genannten Gegenstand vor: es handelt sich um Nachsicht, Mitleid oder auch Ironie.

głupi → *głupiutki* ‚Dummerchen‘
nędźny → *nędźniutki* ‚miserabel‘

Typ ‚przepiękny‘



Intensivierte Adjektive können gleichermaßen mit folgenden Präfixen gebildet werden: *prze-*, *przy-*, *nad-* und *arcy-*.

przemili ‚allerliebste‘, *przezabawny* ‚sehr unterhaltsam‘, *przydługi* ‚zu lang‘, *przyciasny* ‚zu eng‘, *arcykomiczny* ‚urkomisch‘

Die Derivate mit *prze-* sind meist buchsprachlich markiert. Dagegen gehören die Bildungen mit *przy-* eher der Umgangssprache an. Sie bezeichnen die Überschreitung einer für den näher bestimmten Gegenstand angenommenen Norm, im Sinne von ‚zu lang‘, ‚zu eng‘. *nad-* kommt meist in der Fachsprache vor.

nadczuły ‚überempfindlich‘

Neben *arcy-* gibt es noch eine Reihe weiterer auch im Deutschen bekannte Präfixe: *hiper-*, *super-*, *ultra-* und *ekstra-*. Sie verbinden sich mit Stämmen sowohl entlehnter als auch slavischer Wörter.

arcyabawny ‚urkomisch‘, *hiperpoprawny* ‚hyperkorrekt‘, *ultrakrótki* ‚Ultrakurz-‘, *superdoskonały* ‚superperfekt‘, *ekstramocny* ‚extrastark‘

b) Adjektive der Abschwächung

Typ ‚grubawy‘



Das wichtigste Formativ zur Bildung von Adjektiven, die die Abschwächung des genannten Merkmals ausdrücken, ist das Suffix *-awy*. Hier wird zum Ausdruck gebracht, dass das Merkmal in einem nur geringem Maße ausgebildet ist: *grubawy* ‚ein klein wenig dick‘ oder ‚dicklich‘. Das Formativ zeichnet sich durch eine große Produktivität aus und kann mit praktisch allen Qualitätsadjektiven verbunden werden. Die Bildungen gehören im Großen und Ganzen der Umgangssprache an.

białawy ‚weißlich‘, *grubawy* ‚dicklich‘, *gorzkawy* ‚etwas bitter‘, *brudnawy* ‚schmuddelig‘, *łysawy* ‚leicht kahl‘

Das Formativ *-awy* verbindet sich auch mit substantivischen Stämmen von Bezeichnungen chemischer Elemente. *-owy* und *-awy* können chemische Verbindungen unterscheiden.

siarka → *kwas siarkowy/siarkawy* ‚Schwefelsäure/schwefelige Säure‘

Es handelt sich um Bezeichnungen für Eigenschaften von chemischen Verbindungen, die das in der Wortbildungsbasis genannte Element enthalten.



Typ ‚przedwczesny‘

Weiterhin kann eine Abschwächung des Merkmals durch Präfixe versprachlicht werden. Diese Bildungen sind jedoch sehr selten.

niedookreślony ‚unterspezifiziert‘, *niedokwaśny* ‚untersäuert‘, *podczerwony* ‚Infra-rot-‘, *przedwczesny* ‚verfrüht‘

Die Bildungen mit *niedo-* sind ursprünglich eher von Verben abgeleitet.

niedomyty ‚nicht fertig gewaschen‘, *niedorozwinięty* ‚unterentwickelt‘, *niedotarty* ‚nicht eingefahren (Auto)‘



c) Antonymische Adjektive Typ ‚nieduży‘

Adjektive können durch die Anfügung des Präfixes *nie-* in eine Art Antonym überführt werden.

duży → *nieduży* ‚nicht groß‘, *brzydki* → *niebrzydki* ‚nicht hässlich‘, *młody* → *niemłody* ‚nicht jung‘

Im Gegensatz zu den echten lexikalischen Antonymen drücken diese Adjektive eher eine Abschwächung des genannten Merkmals aus und nicht unbedingt das Gegenteil. *nieduży* heißt soviel wie ‚nicht ganz klein, aber fast klein‘ oder *niemłody* heißt nicht unbedingt ‚alt‘, sondern ‚noch nicht ganz alt‘; *niegłupi* ‚nicht dumm‘. Adjektive dieses Typs dienen oft euphemistischen Zwecken.



3.2.4. Adjektivkomposita

Im Gegensatz zu den Adjektivtypen aus ↑2.2.1. bis ↑2.2.3. gehen in die Komposita (*przymiotniki złożone*) mindestens zwei Wurzeln ein. Wie bei Substantiven lassen sich auch unter Adjektiven zwei Strukturtypen unterscheiden, die im Hinblick auf die in die Wortbildungsformation eingehenden Stämme bestimmt werden.



a) Syntaktische Komposita

(*przymiotniki pochodne od wyrażeni syntaktycznych*) Diese Klasse von Adjektiven stellt im heutigen Polnisch eine sehr produktive Klasse dar; denn da sie in ihrer Struktur eine Präposition enthalten, weisen sie eine spezifischere Semantik als desubstantivische Adjektive auf. Zu den häufigsten Formativen zählen *-owy*, *-ny*, *-ski*, *-i(-y)* und diejenigen, die Derivate von Substantiven bilden. Welches dieser Suffixe zum Tragen kommt, wird meist durch die Form des nichtsuffixierten desubstantivischen Adjektivs festgelegt.

pański → *bezpański* ‚herrenlos‘, *wojenny* → *przedwojenny* ‚Vorkriegs-‘, *miejscowy* → *zamięscowy* ‚auswärtig‘

Es kommen verschiedene Präpositionen vor:

- *bez*
bezański ‚herrenlos‘, *bezprawny* ‚rechtlos‘, *bezdeszczowy* ‚regenlos‘
- *do*
docelowy ‚Ziel-‘, *dogłębny* ‚tiefgründig‘, *domięśniowy* ‚intramuskulär‘
- *między*
międzynarodowy ‚international‘, *międzakładowy* ‚zwischenbetrieblich‘
- *na*
naziemny ‚Boden-‘, *naskalny* ‚auf Felsen vorkommend‘
- *nad*
nadziemny ‚überirdisch‘, *nadpoziomowy* ‚über Normal‘, *nadwodny* ‚Wasser-‘
- *od*
odautorski ‚vom Verfasser‘, *odśrodkowy* ‚zentrifugal‘, *oddolny* ‚von unten kommend‘
- *po*
pourazowy ‚Unfall-‘, *pokontrolny* ‚nach der Kontrolle‘,
- *pod*
podmiejski ‚Vororts-‘, *podbrankowy* ‚Tor-‘ (Fußball), *podziemny* ‚unterirdisch‘
- *ponad*
ponadplanowy ‚außerplanmäßig‘, *ponaddźwiękowy* ‚Ultraschall-‘
- *poza*
pozaszkolny ‚außerschulisch‘, *pozaustawowy* ‚außergesetzlich‘
- *przeciw*
przeciwlotniczy ‚Flugabwehr-‘, *przeciwalkoholowy* ‚Antialkoholiker-‘
- *przed*
przedwojenny ‚Vorkriegs-‘, *przedmałżeński* ‚vorhelich‘, *przedpotopowy* ‚vorsintflutlich‘
- *przy*
przydomowy ‚beim Haus‘, *przybiblioteczny* ‚bei der Bibliothek‘
- *za*
zagraniczny ‚ausländisch‘, *zamiejscowy* ‚auswärtig‘



b) Eigentliche Komposita

Eigentliche Komposita (złożenia właściwe) enthalten zwei volllexikalische Wurzeln. Gewöhnlich tritt das Interfix *-o-* in Kombination mit einem Suffix auf.

czas-o-chłon-ny ‚zeitraubend‘

Im zweiten Teilglied kann – ähnlich wie bei den substantivischen Kompositionen – ein selbstständiges Element auftreten.

kwasoodporny – odporny na kwas ‚säurebeständig‘

Die Bedeutung des Kompositums hängt vom grammatischen Charakter der Basis und der enthaltenen Wechselbeziehung ab.

Typ ‚czasochłonny‘ Substantivstamm + o + Verbalstamm

Das erste Teilglied bestimmt das zweite näher, indem es auf den Gegenstand hinweist, auf den die im Verbalstamm genannte Handlung gerichtet ist.

czasochłonny – derjenige, der Zeit raubt ‚zeitraubend‘

Dieser Typ gehört zu den produktiven Bildungen, die in den Fachsprachen besonders häufig auftreten. Der Kreis von Verben, die diesen Typen bilden können, ist recht stark begrenzt. Es sind meist:

- *dawać*
życiodajny ‚lebendsspendend‘, *włóknodajny* ‚faserspendend‘
- *tworzyć*
chorobotwórczy ‚krankheitserregend‘, *krwiotwórczy* ‚blutbildend‘
- *rodzić*
kruszcnorodny ‚erzhervorbringend‘
- *bić*
owadobójczy ‚Insektenvertilgungs-‘, *chwastobójczy* ‚Unkrautvernichtungs-‘
- *chronić*
ciepłochronny ‚Wärmedämm-‘, *rdzochronny* ‚Rostschutz-‘

Daneben treten recht häufig Adjektive auf, deren zweites Glied von einem Verb abgeleitet wurde: *pochodny* ‚abgeleitet‘, *chłonny* ‚raubend‘.

węglopochodny ‚Kohlederivat-‘, *naftopochodny* ‚Ölderivat-‘, *pracochłonny* ‚arbeitsaufwendig‘

Typ ‚cichobieżny‘ Adverb + Verbalstamm

Auch hier wird das zweite Glied durch das erste näher bestimmt. Das Element *-o-* hat hier einen spezifischen Charakter: es kann entweder als Teil des Adverbs oder als Interfix angesehen werden. Adjektive diesen Typs treten vor allem in der Fachsprache recht häufig auf.

cichobieżny ‚geräuscharm‘

Typ ‚dwupokojowy‘ Ordinalzahlstamm + Substantivstamm □

Adjektive des Typs ‚dwupokojowy‘ werden genauso gebildet wie die entsprechenden substantivischen Komposita des Typs ‚dziesięciolecie‘. Sie können aufgrund ihrer Regelmäßigkeit frei gebildet werden. Semantisch stellen sie eine Art Verkürzung der expliziten Konstruktion mit der entsprechenden Ordinalzahl dar.

dwupokojowy – składający się z dwu pokoi ‚Zweizimmer-‘, *czterokołowy – mający cztery koła* ‚vierrädrig‘, *drugoplanowy – znajdujący się na drugim planie* ‚zweit-rangig‘, *kilkurodzinny – przeznaczony dla kilku rodzin* ‚Mehrfamilien-‘

Typ ‚długodystansowy‘ Adjektivstamm + o + Substantivstamm □

In diesen Bildungen verweist das erste Glied auf eine Eigenschaft, die dem Gegenstand aus dem zweiten Glied eigen ist. In ihrer Gesamtheit fungieren diese Komposita als Ausdruck für:

- Besitzverhältnis ‚*mający to, na co wskazują człony złożenia*‘
krótkowetnisty ‚mit einem kurzen Fell‘
- Zugehörigkeit ‚*należący do tego, na co wskazują człony złożenia*‘
szaroszeregowy ‚Szare Szeregi = Untergrundorganisation der Pfadfinder im 2. Weltkrieg‘
- unbestimmte Beziehung, ähnlich den Beziehungsadjektiven
długodystansowy ‚Langstrecken-‘ *choroba wysokociśnieniowa* ‚Bluthochdruck‘,
produkcja wieloseryjna ‚Serienproduktion‘

Auf der Grundlage vorhandener Bildungen werden Reihen neuer Adjektive gebildet, in denen das erste Glied identisch ist.

długodystansowy ‚Langstrecken-‘ – *długoterminowy* ‚langfristig‘
krótkodystansowy ‚Kurzstrecken-‘ – *krótkoterminowy* ‚kurzfristig‘
małokaloryczny ‚kalorienarm‘ – *małoseryjny* ‚Kleinserien-‘
wielkoseryjny ‚Großserien-‘ – *wielkopłytowy* ‚Plattenbau-‘

Adjektive dieses Typs bilden oft antonyme Paare.

Typ ‚ptakokształtny‘ Substantivstamm + o + Substantivstamm □

Dieser Typ ist im Gegensatz zu den eben genannten im heutigen Polnischen recht selten. Er ist entweder in der Fachsprache oder in der Sprache der Schönen Literatur anzutreffen.

ptakokształtny ‚vogelähnlich‘, *turkusooki* ‚mit türkisenen Augen‘

Stilistisch neutrale Vertreter sind selten, z.B.:

jasnowłosy ‚hellblond‘, *ciemnooki* ‚dunkeläugig‘

Wie bei Typ ‚*ługodystansowy*‘ bestimmt das erste Glied das zweite näher. Das Kompositum benennt das Merkmal, das sich aus dem Besitz von z.B. dunklen Augen ergibt.



Typ ‚*jasnoniebieski*‘ Adjektivstamm + o + Adjektivstamm

Dieser Typ weicht in semantischer Hinsicht von den oberen Komposita ab.

- Typ *jasnoniebieski* ‚hellblau‘: das erste Glied bestimmt das zweite näher
- Typ *historycznoliteracki* ‚literaturgeschichtlich‘: ist gebildet aus einer attribuierten Form wie *historia literatury*; meist fachsprachlich
- Typ *biało-czerwony* ‚weiß-rot‘: beide Glieder sind gleichberechtigt im Sinne von *biały i czerwony*; diese Adjektive werden mit Bindestrich geschrieben



3.3. Deklinationen der Adjektive

Das Adjektiv gehört zu den flektierbaren Wortarten. Es weist folgende grammatische Kategorien auf: Genus, Numerus, Kasus und Komparation. Adjektive treten typischerweise als Attribut eines Substantivs auf; dieses übergeordnete Lexem bestimmt Genus, Numerus und Kasus des Adjektivs. Dieses Phänomen bezeichnet man als Kongruenz.

Piotr mówił o nowej książce. ‚Piotr sprach von einem neuen Buch.‘



Im Gegensatz zum Substantiv ist das Genus somit nicht vom Stamm festgelegt und ist somit flektivisch. Die Komparation ist eine Kategorie, die nur dem Adjektiv und einigen Adverbien eigen ist. Sie gliedert sich in die Subkategorien:

- Positiv (stopień równy); *przyjemny*
- Komparativ (stopień wyższy); *przyjemniejszy*
- Superlativ (stopień najwyższy); *najprzyjemniejszy*

Die Formen des Adjektivs sind im Singular stark nach Genus ausdifferenziert, während im Plural viele Endungen zusammenfallen, sodass hier nur noch zwischen maskulin-personal und allen anderen Genera unterschieden wird.

3.3.1. Singular

Maskulin

Nominativ	<i>młody</i>	<i>duży</i>	<i>obcy</i>	<i>wysoki</i>	<i>tani</i>
Genitiv	<i>młodego</i>	<i>dużego</i>	<i>obcego</i>	<i>wysokiego</i>	<i>taniego</i>
Dativ	<i>młodemu</i>	<i>dużemu</i>	<i>obcemu</i>	<i>wysokiemu</i>	<i>taniemu</i>
Akkusativ	<i>młody/-ego</i>	<i>duży/-ego</i>	<i>obcy/-ego</i>	<i>wysoki/-iego</i>	<i>tani/-iego</i>
Instrumental	<i>młodym</i>	<i>dużym</i>	<i>obcym</i>	<i>wysokim</i>	<i>tanim</i>
Präpositiv	<i>młodym</i>	<i>dużym</i>	<i>obcym</i>	<i>wysokim</i>	<i>tanim</i>

Die Adjektive haben im Akkusativ Maskulin Singular je nach Genus des näher bestimmten Substantivs entweder die Form des Nominativs oder des Genitivs.

Widzę duży stół. ‚Ich sehe einen großen Tisch.‘ vs. *Widzę dużego słonia.* ‚Ich sehe einen großen Elefanten.‘

Im Vokativ ist die Form immer identisch mit dem Nominativ.

Neutrum

Nominativ	<i>młode</i>	<i>duże</i>	<i>obce</i>	<i>wysokie</i>	<i>tanie</i>
Genitiv	<i>młodego</i>	<i>dużego</i>	<i>obcego</i>	<i>wysokiego</i>	<i>taniego</i>
Dativ	<i>młodemu</i>	<i>dużemu</i>	<i>obcemu</i>	<i>wysokiemu</i>	<i>taniemu</i>
Akkusativ	<i>młode/-ego</i>	<i>duże/-ego</i>	<i>obce/-ego</i>	<i>wysokie/-go</i>	<i>tanie/-go</i>
Instrumental	<i>młodym</i>	<i>dużym</i>	<i>obcym</i>	<i>wysokim</i>	<i>tanim</i>
Präpositiv	<i>młodym</i>	<i>dużym</i>	<i>obcym</i>	<i>wysokim</i>	<i>tanim</i>

Die Formen im Neutrum sind weitgehend identisch mit denjenigen im maskulinen Genus. Abweichungen gibt es lediglich im Nominativ und Akkusativ.

Feminin

Nominativ	<i>młoda</i>	<i>duża</i>	<i>obca</i>	<i>wysoka</i>	<i>tania</i>
Genitiv	<i>młodej</i>	<i>dużej</i>	<i>obcej</i>	<i>wysokiej</i>	<i>taniej</i>
Dativ	<i>młodej</i>	<i>dużej</i>	<i>obcej</i>	<i>wysokiej</i>	<i>taniej</i>
Akkusativ	<i>młodą</i>	<i>dużą</i>	<i>obcą</i>	<i>wysoką</i>	<i>tanią</i>
Instrumental	<i>młodą</i>	<i>dużą</i>	<i>obcą</i>	<i>wysoką</i>	<i>tanią</i>
Präpositiv	<i>młodej</i>	<i>dużej</i>	<i>obcej</i>	<i>wysokiej</i>	<i>taniej</i>

3.3.2. Plural

Maskulin-personal

	<i>młodzi</i>	<i>duzi</i>	<i>obcy</i>	<i>wysocy</i>	<i>tani</i>
Nominativ	<i>młodzi</i>	<i>duzi</i>	<i>obcy</i>	<i>wysocy</i>	<i>tani</i>
Genitiv	<i>młodych</i>	<i>dużych</i>	<i>obcych</i>	<i>wysokich</i>	<i>tanich</i>
Dativ	<i>młodym</i>	<i>dużym</i>	<i>obcym</i>	<i>wysokim</i>	<i>tanim</i>
Akkusativ	<i>młodych</i>	<i>dużych</i>	<i>obcych</i>	<i>wysokich</i>	<i>tanich</i>
Instrumental	<i>młodymi</i>	<i>dużymi</i>	<i>obcymi</i>	<i>wysokimi</i>	<i>tanimi</i>
Präpositiv	<i>młodych</i>	<i>dużych</i>	<i>obcych</i>	<i>wysokich</i>	<i>tanich</i>

nicht Maskulin-personal

	<i>młode</i>	<i>duże</i>	<i>obce</i>	<i>wysokie</i>	<i>tanie</i>
Nominativ	<i>młode</i>	<i>duże</i>	<i>obce</i>	<i>wysokie</i>	<i>tanie</i>
Genitiv	<i>młodych</i>	<i>dużych</i>	<i>obcych</i>	<i>wysokich</i>	<i>tanich</i>
Dativ	<i>młodym</i>	<i>dużym</i>	<i>obcym</i>	<i>wysokim</i>	<i>tanim</i>
Akkusativ	<i>młode</i>	<i>duże</i>	<i>obce</i>	<i>wysokie</i>	<i>tanie</i>
Instrumental	<i>młodymi</i>	<i>dużymi</i>	<i>obcymi</i>	<i>wysokimi</i>	<i>tanimi</i>
Präpositiv	<i>młodych</i>	<i>dużych</i>	<i>obcych</i>	<i>wysokich</i>	<i>tanich</i>

Im Plural wird nur in den Kasus Nominativ und Akkusativ unterschieden zwischen maskulin-personal und allen anderen Genera. Die übrigen Formen sind gleich.

3.3.3. Übersicht zu den Endungen der Adjektivdeklination

	Singular			Plural	
	Maskulin personal	Neutrum	Feminin	Maskulin personal	andere
Nominativ	<i>-y, -i, -∅</i>	<i>-e</i>	<i>-a</i>	<i>-i, -y</i>	<i>-e</i>
Genitiv	<i>-ego</i>	<i>-ego</i>	<i>-ej</i>	<i>-ych, -ich</i>	
Dativ	<i>-emu</i>	<i>-emu</i>	<i>-ej</i>	<i>-ym, -im</i>	
Akkusativ	= Nom/Gen	<i>-e</i>	<i>-a</i>	<i>-ych, -ich</i>	<i>-e</i>
Instrum.	<i>-ym, -im</i>	<i>-ym, -im</i>	<i>-a</i>	<i>-ymi, -imi</i>	
Präpositiv	<i>-ym, -im</i>	<i>-ym, -im</i>	<i>-ej</i>	<i>-ych, -ich</i>	
Vokativ	= Nom	= Nom	= Nom	= Nom	= Nom

Nominativ Singular: *-y, -i, -Ø, -e, -a*

Im Nominativ Singular tritt entweder *-y* – nach nichtpalatalisierten bzw. nicht harten Stämmen – oder *-i* nach palatalisierten Stämmen bzw. nach *k* und *g* auf; *młody, tani, wysoki*.

Einige wenige maskuline Adjektive haben im Nominativ die Ø-Endung. Bei diesen kann es außerdem zu Alternationen des Stammvokals kommen: *zdrowy – zdrow* ‚gesund‘, *gotowy – gotów* ‚fertig‘, *ciekawy – ciekaw* ‚neugierig‘, *łaskawy – łaskaw* ‚liebenswert‘, *pełny – pełen* ‚voll‘. Dazu zählt eine kleine Klasse von Adjektiven, die ausschließlich im Prädikat und nicht als Attribut gebraucht.

On jest zdrow jak ryba. ‚Er ist kerngesund.‘ *Jestem gotów wyjechać choćby jutro.* ‚Ich bin bereit schon morgen zu fahren.‘ *Ogród jest pełen kwiatów.* ‚Der Garten ist voller Blumen.‘

Ebenfalls eine Ø-Endung haben das Numerales *jeden* ‚eins‘ und das Indefinitpronomen *pewien* ‚ein gewisser/sicher‘. Die Langformen auf *-y* und *-i* können hingegen sowohl prädikativ als auch attributiv stehen. Die Kurzformen auf *-Ø* sind insofern eingeschränkt verwendbare Dupletten der Langformen.

Bei den femininen Adjektiven taucht unabhängig vom Stammauslaut *-a* auf. Neutra haben durchweg *-e*.

Genitiv Singular *-ego, -ej*

Im Genitiv haben maskuline und neutrale Adjektive die Endung *-ego*, feminine die Endung *-ej*. Bei Stammauslaut auf *-k-* und *-g-* schreiben wir *-ki-* und *-gi-* (*polskiego, drogiej*).

Dativ Singular *-emu, -ej*

Der Dativ Maskulin und Neutrum hat im Singular die Form *-emu*, feminin *-ej*. Auch gibt es bei *-g* bzw. *-k* einen Übergang zu *-gi-* und *-ki-* (*polskiemu, drogiej*).

Akkusativ Singular *-y, -i, -ego, -e, -ą*

Die Endung des Akkusativs hängt bei maskulinen Substantiven vom Subgenus des bestimmten Substantivs ab. Bei maskulin-personal und maskulin-belebt tritt *-ego*, bei maskulin-unbelebt dagegen wie im Nominativ *-y/-i* auf.

Bei Neutra ist die Endung identisch mit dem Nominativ (*-e*), bei Feminina ist die Endung *-ą*.

Instrumental Singular *-ym, -im, -ą*

In diesem Kasus tritt sowohl bei Maskulin als auch bei Neutra *-ym/-im* auf. Nach palatalisiertem Stammauslaut und nach *-g-/-k-* steht *-im*, sonst *-ym*. Die feminine Endung ist *-ą*.

Präpositiv Singular *-ym, -im, -ej*

Die Endungen des Präpositivs fallen im Neutrum und Maskulin mit dem Instrumental zusammen. Feminina haben wie im Genitiv und im Dativ die Form *-ej*.

Nominativ Plural *-i, -y, -e*

Maskulin-personale Adjektive haben *-i* bzw. *-y*. Vor diesen Endungen kommt es zu Alternationen des auslautenden Konsonanten.

mity – mili ‚lieb‘, *stary – starzy* ‚alt‘, *polski – polscy* ‚polnisch‘, *ubogi – ubodzy* ‚arm‘, *cichy – cisi* ‚ruhig‘

Auch Alternationen des Stammvokals sind möglich.

wesoły – weseli ‚fröhlich‘, *rodzony – rodzeni* ‚geboren‘

In Adjektiven mit palatalisiertem Stammauslaut und nach den funktional-palatalisierten Lauten *c, dz, cz* treten diese Alternationen nicht auf (*tani – tani* ‚billig‘, *obcy – obcy* ‚fremd‘, *cudzy – cudzy* ‚fremd‘, *ochoczy – ochoczy* ‚bereitwillig‘). Die mit den Buchstaben *sz* und *ź* realisierten Konsonanten unterliegen ebenfalls Alternationen: *starszy – starsi* ‚ältere‘, *duży – duzi* ‚groß‘).

Alle Adjektive außer den maskulin-personalen haben die Endung *-e*.

Genitiv Plural *-ych, -ich*

Diese Endung ist für alle Genera gleich: *-ych, -ich*

Dativ Plural *-ym, -im*

Der Dativ Plural hat immer die Endung *-ym, -im*.

Akkusativ Plural *-ych, -ich, -e*

Der Akkusativ Plural fällt bei maskulin-personal mit dem Genitiv und bei den anderen Genera mit dem Nominativ zusammen.

Instrumental Plural *-ymi, -imi*

Der Instrumental Plural hat immer die Endung *-ymi, -imi*.

Präpositiv Plural *-ych, -ich*

Der Präpositiv Plural hat immer die Endung *-ych, -ich*.

3.3.4. Substantive, die wie Adjektive flektieren

Einige Substantive werden wie Adjektive dekliniert. Dazu gehören folgende Gruppen:

- Nachnamen auf *-ski, -cki, -dzki* (bei Männern) und auf *-ska, -cka, -dzka* (bei Frauen); *Kowalski, Kowalska, Bielecki, Bielecka, Zawadzki, Zawadzka*
- Weibliche Nachnamen und einige Personenbezeichnungen auf *-owa*. Diese veralteten Namen bezeichnen die Ehefrau; *Orzeszkowa, Janowa, bratowa, synowa*
- Berufsbezeichnungen des Typs: *budowniczy* ‚Baumeister‘, *gajowy* ‚Forsthüter‘, *leśniczy* ‚Förster‘, *śłużący* ‚Diener‘. Diese Substantive haben oft im Plural die Endung *-owie*: *budowniczo*, *leśniczo*, aber: *gajowi, służący*
- Vor- und Nachnamen auf *-i, -y*: *Antoni, Jerzy, Saloni, Batory*. Im Plural tritt die Endung *-owie* auf: *Antonowie, Jerzowie, Saloniowie, Batorowie*
- Ortsnamen wie *Biała Podlaska* (Genitiv: *Białej Podlaskiej*), *Wysokie Mazowieckie* (Genitiv: *Wysokiego Mazowieckiego*), *Zakopane* (Genitiv: *Zakopanego*). Bei neutralen Ortsnamen dieses Typs hat der Präpositiv Singular die Form *-em* und nicht wie erwartet *-ym*: *w Zakopanem*. Ähnliche Eigenschaften haben Bezeichnungen von Regionen wie *Lubelskie*: *z Lubelskiego, w Lubelskiem*

3.4. Syntaktische Funktion der Adjektive

Adjektive können als Attribut zur näheren Bestimmung eines Substantivs oder als Teil des Prädikats auftreten. Im Prädikat steht das Adjektiv gemeinsam mit der Kopula *być*.

Piotr mówił o nowej książce. ‚Piotr hat von einem neuen Buch geredet.‘ vs.

Tamta książka jest nowa. ‚Das Buch ist neu.‘

Im Gegensatz zum Deutschen kongruiert das prädikative Adjektiv mit dem Subjekt nach Genus und Numerus:

Tamta książka jest nowa. ‚Das Buch ist neu.‘

Tamten samochód jest nowy. ‚Das Auto ist neu.‘

Tamte budynki są nowe. ‚Die Gebäude sind neu.‘

Im Prädikat steht in allen Tempora die Form des Nominativs:

Tamta książka jest nowa. ‚Das Buch ist neu.‘

Tamta książka była nowa. ‚Das Buch war neu.‘

Eine kleine Gruppe von Adjektiven hat im Prädikat bei Maskulin Singular eine andere Form als im Attribut: *zdrowy – zdrow* ‚gesund‘, *gotowy – gotów* ‚fertig‘, *ciekawy – ciekaw* ‚neugierig‘, *łaskawy – łaskaw* ‚liebenswert‘, *pełny – pełen* ‚voll‘.

On jest zdrow jak ryba. ‚Er ist kerngesund.‘ *Jestem gotów wyjechać choćby jutro.*

‚Ich bin bereit schon morgen zu fahren.‘ *Ogród jest pełen kwiatów.* ‚Der Garten ist voller Blumen.‘

Diese Formen auf -Ø sind auf die Prädikatsfunktion beschränkt, können also nicht attributiv verwendet werden. Die Langformen sind jedoch in beiden Funktionen einsetzbar.

3.5. Komparation der Adjektive

(stopniowanie przymiotników)

3.5.1. Die Formen

a) Die synthetischen Formen

Die eine Formenreihe besteht aus Suffix und einer Kombination aus Suffix und Präfix:

- Komparativ: Adjektivstamm + *-sz-* oder + *-ejsz-*
stary → *starszy* ‚alt → älter‘, *latwy* → *łatwiejszy* ‚leicht → leichter‘
- Superlativ: *naj* + Adjektivstamm + *-sz-* oder + *-ejsz-*
stary → *najstarszy* ‚alt → älteste‘, *latwy* → *najłatwiejszy* ‚leicht → leichteste‘

Die synthetische Form wird mit *-sz-* gebildet von Adjektiven mit Stämmen, deren Auslaut nicht der Verbindung *-sz-* entgegensteht; dies sind Stämme mit einem einzelnen Konsonanten nach einem Vokal, z.B. Auslaut: *-od-*, *-ar-*, *-ub-*:

młody → *młodszy* ‚jung → jünger‘, *stary* → *starszy* ‚alt → älter‘, *gruby* → *grubszy* ‚dick → dicker‘

Ebenfalls *-sz-* nehmen Adjektive auf *-ki*, *-eki*, *-oki* im Nominativ Singular Maskulin wie *ślodki*, *daleki*, *szeroki*. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Gruppe *-ek-* bzw. *-ok-* bei der Komparation ausfällt:

ślodki → *ślodszy/najślodszy* ‚süß → süßer/süßeste‘, *daleki* → *dalszy/najdalszy* ‚weit → weiter/weiteste‘, *szeroki* → *szerszy/najszerszy* ‚breit → breiter/breiteste‘

Die synthetischen Formen mit *-ejsz-* treten bei Adjektiven auf, deren Stamm auf eine Konsonantengruppe auslautet.

ładny → *ładniejszy/najładniejszy* ‚schön → schöner/schönste‘, *łatwy* → *łatwiejszy/najłatwiejszy* ‚leicht → leichter/leichteste‘, *doniosły* → *donioślejszy/najdonioślejszy* ‚schwerwiegend → schwerwiegender/schwerwiegendste‘

Eine Ausnahme bilden einige ähnlich gebaute Adjektive, die trotzdem mit dem Suffix *-sz-* stehen.

prosty → *prostszy* ‚einfach → einfacher‘, *twardy* → *twardszy* ‚hart → härter‘, *częsty* → *częstszy* ‚häufig → häufigste‘

Einige Adjektive haben parallel beide Formen:

czysty → *czystszy/czyściejszy* ‚sauber → sauberer‘, *tlusty* → *tlustszy/tłuściejszy* ‚fettig → fettiger‘, *gęsty* → *gęstszy/gęściejszy* ‚dicht → dichter‘, *mądry* → *mędrszy/mądrzejszy* ‚klug → klüger‘

Die kürzeren Formen wie *czystszy* gelten als gehobener, die längeren Formen *czyściejszy* als eher umgangssprachlicher Stil.

Bei der synthetischen Komparation kann es neben den konsonantischen auch zu vokalischen Alternationen kommen:

- a : e; *biały* – *bielszy* ‚weiß – weißer‘
- o : e; *czerwony* – *czerveńszy* ‚rot – roter‘
- ą : e; *wąski* – *węższy* ‚eng – enger‘
- e : Ø; *lekki* → *lżejszy* ‚leicht – leichter‘

b) Die analytischen Formen

Die analytischen Formen der Komparation sind:

- Komparativ: *bardziej* + flektiertes Adjektiv im Positiv
interesujący → *bardziej interesujący* ‚interessant → interessanter‘
- Superlativ: *najbardziej* + flektiertes Adjektiv im Positiv
interesujący → *najbardziej interesujący* ‚interessant → interessanteste‘

Diese Formenbildung tritt in der Regel bei aus anderen Wortarten rekategorisierten Adjektiven auf; dazu zählen die Beziehungsadjektive.

bardziej/najbardziej papierowa postać ‚künstlichere/künstlichste Gestalt‘; *bardziej/najbardziej żelazny charakter* ‚eisernerer/eisernerster Charakter‘; *bardziej/najbardziej jedwabiste włosy* ‚seidenere/seidenste Haare‘

Außerdem bei adjektivierten Partizipien und einigen deverbale Adjektiven.

bardziej/najbardziej interesujący ‚interessanter/interessanteste‘, *bardziej/najbardziej pożądaný* ‚begehrter/begehrteste‘, *bardziej/najbardziej opalony* ‚stärker/am stärksten sonnengebräunt‘, *bardziej/najbardziej błyszczący* ‚glänzender/glänzendste‘, *bardziej/najbardziej wypoczęty* ‚ausgeruhter/ausgeruhteste‘, *bardziej/najbardziej opłacalny* ‚einträglicher/einträglichste‘

Im heutigen Polnischen breitet sich die analytische Form auf Kosten der synthetischen aus. In der Norm gilt jedoch die Regel, dass die synthetische Form zu benutzen ist, wenn eine solche nach den oben genannten Regeln gebildet werden kann.

c) Besonderheiten

Als Ausnahme haben einige Qualitätsadjektive zu gelten, die trotz ihrer Form, die sie für die synthetische Komparation qualifizieren würde, die analytische aufweisen. Es handelt sich um Adjektive, die in ihrer Semantik nicht inhärent auf eine Skala bezogen sind, aber in bestimmten Kontexten auf eine solche bezogen werden können.

bardziej/najbardziej tysi ‚kahlköpfiger/kahlköpfigste‘, *bardziej/najbardziej płaski* ‚flacher/flachste‘, *bardziej/najbardziej śliski* ‚glatter/glatteste‘, *bardziej/najbardziej gorzki* ‚bitterer/bitterste‘, *bardziej/najbardziej chory* ‚kränker/kränkeste‘, *bardziej/najbardziej mokry* ‚feuchter/feuchteste‘, *bardziej/najbardziej zielony* ‚grüner/grünste‘, *bardziej/najbardziej rudy* ‚rothaariger/rothaarigster‘

Einige Adjektive haben keinen Komparativ, wohl aber einen Superlativ.

ukochany → *najukochańszy/najbardziej ukochany* ‚geliebt → am meisten geliebt‘, *opłakany* → *najopłakańszy/najbardziej opłakany* ‚kläglich → kläglichste‘, *rozmaity* → *najrozmaitszy* ‚verschiedenartig → verschiedenartigste‘, *przeróżny* → *najprzeróżniejszy* ‚verschieden → verschiedenste‘

Einige Adjektive bilden die Komparativformen suppletiv, d.h. mit Hilfe eines anderen Stamms. Dazu gehören die sehr häufigen Adjektive *dobry*, *zły*, *duży*, *mały*.

dobry → *lepszynajlepszy* ‚gut → besser/beste‘, *zły* → *gorszynajgorszy* ‚schlecht → schlechter/schlechteste‘, *duży/wielki* → *większy/największy* ‚groß → größer/größte‘, *mały* → *mniejshajmniej* ‚klein → kleiner/kleinste‘

Einige Adjektive verfügen sowohl über die synthetische als auch die analytische Form.

grzeczny → *grzeczniejszy – bardziej grzeczny/najgrzeczniejszy – najbardziej grzeczny* ‚höflich → höflicher/höflichste‘, *wygodny* → *wygodniejszy – bardziej wygodny/najwygodniejszy – najbardziej wygodny* ‚bequem → bequemer/bequemste‘

d) ‚mehr‘ vs. ‚weniger‘

Neben dem Ausdruck der Zunahme der Intensität eines Merkmals im Vergleich zu anderen Einheiten gibt es auch das Antonym: der Ausdruck der Abnahme der Intensität. Dies wird ausschließlich analytisch ausgedrückt. Statt *bardziej* steht *mniej* und statt *najbardziej* steht *najmniej*.

przyjemny → *mniej przyjemny/najmniej przyjemny* ‚angenehm → weniger angenehm/am wenigsten angenehm‘, *interesujący* → *mniej interesujący/najmniej interesujący* ‚interessant → weniger interessant/am wenigsten interessant‘

3.5.2. Die Funktionen

Eine charakteristische Eigenschaft der Adjektive und der von ihnen abgeleiteten Adverbien ist die grammatische Kategorie der Komparation oder Steigerung. Diese bringt zum Ausdruck, dass das genannte Merkmal bei einem Gegenstand bzw. einer Person im Vergleich zu anderen stärker oder schwächer ausgeprägt ist. Wir unterscheiden drei Subkategorien:

- Positiv (stopień równy); *przyjemny*
- Komparativ (stopień wyższy); *przyjemniejszy*
- Superlativ (stopień najwyższy); *najprzyjemniejszy*

Der Positiv ist dabei die unmarkierte Subkategorie; d.h. sie steht in Opposition zu den anderen beiden, indem sie den gleichen Grad der Ausprägung eines Merkmals verspricht.

Paweł jest tak samo roztrzęsiony jak Piotr. ‚Paweł ist genauso zerstreut wie Piotr.‘

Komparativ und Superlativ dagegen markieren den unterschiedlichen Grad der Ausprägung des Merkmals unter Hinweis auf eine einzelne bzw. eine Menge von Vergleichsgrößen.

Ten obraz jest ładniejszy niż tamten. ‚Dieses Bild ist schöner als das dort.‘

Ten obraz jest najładniejszy ze wszystkich. ‚Dieses Bild ist das schönste von allen.‘

Zur Form des Superlativs ist anzumerken, dass die genannte Funktion vor allem dann vorkommt, wenn die Vergleichsgrößen explizit genannt werden wie in der Formulierung *najładniejszy ze wszystkich*. Fehlt so etwas, liegt oft eine andere Bedeutung vor, die nicht mehr den konkreten Bezug zu einer Vergleichsgruppe enthält, sondern die starke Ausprägung eines Merkmals an sich ausdrückt. Diese als Elativ bezeichnete Funktion ist auch dem deutschen Superlativ nicht fremd; außerdem kann sie mit *sehr* wiedergegeben werden.

To było najgłupsze, co mógł zrobić. ‚Das war das Dummste, was er machen konnte.‘ (= sehr dumm)

Zum Ausdruck der absoluten Intensivierung eines Merkmals stehen dem Polnischen noch weitere wortbildende Verfahren zur Verfügung, z.B. *malutki, przepiękny, przyciasny*.

Die Komparation wird in den einzelnen Grammatiken des Polnischen unterschiedlich beschrieben. Wenn sie von den einen unter Flexion und bei den anderen unter Wortbildung des Adjektivs abgehandelt wird, dann hängt das mit einer Reihe von Irregularitäten zusammen. Einerseits sind die Formen nicht einheitlich; d.h. es gibt synthetische Formen, die mit Hilfe von Präfixen, Suffixen bzw. einer Kombination beider (Zirkumfixe) gebildet werden, und analytische, also mit Hilfe eines eigenständigen Worts gebildete, Formen. Andererseits ist die Kategorie der Komparation insofern nicht so stark grammatisch, als sie nur von einem recht kleinen Teil der Adjektive regulär gebildet wird. Viele Adjektive erlauben überhaupt keine Komparationsformen wie z.B.: **bardziej Warszawski*. Auch kommt es zu semantischen Unregelmäßigkeiten bei der Komparation.

Grundsätzlich gesteigert werden können die Qualitätsadjektive, also die ursprünglichen Adjektive. Bei Beziehungsadjektiven und vor allem Partizipien sind Komparativ oder Superlativ nur erschwert zu bilden. Wenn solche Formen trotzdem gebildet werden, liegt eine semantische Verschiebung vor.

Najbardziej papierową postacią w tej sztuce jest główny bohater. ‚Die papierenste (= künstlichste) Gestalt des Stücks ist die Hauptfigur.

Die Steigerung von *papierowy* ‚papieren‘ führt dazu, dass sich die Bedeutung von einer konkreten Materialbezeichnung zu einem abstrakten Merkmal verschiebt. Hierbei handelt es sich um eine Metapher.

4. Numeralia

4.1. Bestand und Wortartenzugehörigkeit



Numeralia (liczebniki) bilden eine semantisch motivierte Kategorie von Ausdrücken. Sie bezeichnen abgezählte und in einigen Fällen ungefähr gezählte Mengen und Größenangaben. Das Polnische verfügt über folgende Subkategorien:

- Kardinalia (liczebniki główne): *jeden, dwa* etc.
- Kollektiva (liczebniki zbiorowe): *dwoje, troje* etc.
- Ordinalia (liczebniki porządkowe): *pierwszy, drugi* etc.
- Bruchzahlen (liczebniki ułamkowe): *jedna trzecia* etc.

Unter den Numeralia nehmen die Lexeme für eindeutig bestimmte Zahlen den wichtigsten Platz ein. Es gibt aber auch Numeralia mit unbestimmten bzw. relativen Mengenangaben:

kilka ‚einige‘, *kilkanaście* ‚zig‘, *kilkadziesiąt* ‚11 bis 19‘, *kilkaset* ‚einige hundert‘, *parę* ‚ein paar‘ u.a.

Neben diesen semantischen Subkategorien besitzt die Kategorie der Numeralia Subkategorien abhängig von den syntaktischen Eigenschaften und damit ihrer Wortartenzugehörigkeit. Ein besonderes Problem stellen die Kardinalia dar, da sie zwar semantisch einheitlich sind, sich aber syntaktisch ganz unterschiedlich verhalten (s. folgende Tabelle). Ein Teil der Kardinalia weist gleichzeitig Eigenschaften von Adjektiven und von Substantiven auf. Das Zahlwort *pięć* ‚fünf‘ regiert den Genitiv Plural – *pięć stołów* ‚fünf Tische‘. Diese Fähigkeit bringt es in die Nähe der Substantive. Andererseits verändert es seine Gestalt in Abhängigkeit vom Genus des regierten Substantivs; d.h. es kongruiert im Genus: *pięć stołów* aber *pięciu mężczyzn* ‚fünf Männer‘. Kongruenz im Genus ist nun wiederum eine für Adjektive typische Eigenschaft. Beide Phänomene – Rektion und Kongruenz sind den deutschen Numeralia fremd. Das Gleiche gilt für die Flektierbarkeit der Kardinalia nach Kasus: *To są trzech panowie.* – *Mówimy o trzech panach.*

In dieser Grammatik gehen wir von folgender Verteilung der Numeralia auf die Wortarten aus:

	syntakt. Adjektiv:		syntaktisches Substantiv:	
	nichtregierend, kongruierend	kongruierend	regierend	nicht kongruierend
Kardinalia	<i>jeden-jedna-jedno</i> <i>dwa-dwie-dwaj</i> <i>dwóch/dwu</i> <i>trzy-trzej/trzech</i> <i>cztery-czteryj/czterech</i> <i>oba, obie, obaj</i>	<i>pięć-pięciu</i> <i>sześć-sześciu</i> <i>siedem-siedmiu</i> <i>osiem-ośmiu</i> <i>dziewięć-dziewięciu</i> <i>dziesięć-dziesięciu</i> <i>jedenaście-jedenastu</i> ... <i>dwadzieścia-dwudziestu</i> <i>dwadzieścia jeden-</i> <i>dwudziestu jeden</i> ... <i>sto-stu</i> <i>dwieście-dwustu</i>		<i>tysiąc, milion</i>
Kollektiva				<i>dwoje, troje,</i> <i>czworo, pięcioro ...</i>
Ordinalia	<i>pierwszy, pierwsza ...</i> <i>drugi, druga ...</i> <i>trzeci, trzecia ...</i> ... <i>dziesiąty</i> ... <i>setny</i> <i>tysięczny</i>			
Bruchzahlen		<i>półtora-póttorej</i>		<i>jedna druga,</i> <i>dwie trzecie,</i> <i>pół</i>

Hinweis: In der Tabelle steht der Querstrich ‚-‘ für verschiedene Formen eines Lexems und der Schrägstrich ‚/‘ für synonyme Varianten ein und derselben Form.

4.2. Kardinalia



Die Kardinalia (liczebniki główne) zeichnen sich durch eine ganze Reihe von Besonderheiten in Form und Syntax aus, die sie von anderen Adjektiven bzw. Substantiven abheben. Sie verfügen über zwei grammatische Kategorien, die über ihre Form entscheiden:

- Genus: *jeden-jedna-jedno*
- Kasus: *jeden-jednego-jednemu* etc.

Dabei gilt tendenziell, dass die Anzahl der verschiedenen Genus- und Kasusformen nach oben hin immer weiter abnimmt; d.h. während *jeden* drei Genera und sechs Kasus formal unterscheidet, hat *trzy* noch zwei Genera mit sechs Kasus und schließlich *sto* nur noch zwei Genus-Kasusformen.

In syntaktischer Hinsicht spielen der Kasus und der Numerus des Substantivs eine Rolle, dessen Referenten gezählt werden. Ausschlaggebend ist die syntaktische Funktion der Wortfügung, die mindestens aus Kardinalzahl plus Substantiv besteht; ist die gesamte Fügung nominativisch oder mit Einschränkungen akkusativisch, gelten folgende Regeln für den Kasus des ‚gezählten‘ Substantivs:

- 1 verändert den Kasus nicht: *W pokoju stał jeden stół* ‚Ein Tisch stand im Zimmer.‘
- 2 – 4 verändern den Kasus nicht, das Substantiv steht im Plural: *W pokoju stały dwa stoły, trzy stoły, cztery stoły*. ‚Zwei, drei, vier Tische standen im Zimmer.‘
- ab 5 ist der Genitiv Plural erforderlich: *W pokoju stało pięć stołów*. ‚Fünf Tische standen im Zimmer.‘

Besonderheit: Die Kardinalia mit maskulin-personalen Substantiven haben ab der Zahl ‚2‘ meist eine besondere Form (auf *-u*), regieren den Genitiv Plural und kongruieren im Prädikat nicht wie erwartet mit der dritten Person Plural maskulin-personal, sondern mit der dritten Person Singular Neutrum.

Przyszło dwu/dwóch panów. ‚Es sind 2 Herren gekommen.‘

Przyszło pięciu panów. ‚Es sind 5 Herren gekommen.‘

Przyszło jedenastu panów. ‚Es sind 11 Herren gekommen.‘

Przyszło pięćdziesięciu panów. ‚Es sind 50 Herren gekommen.‘

Przyszło stu panów. ‚Es sind 100 Herren gekommen.‘

Steht die Fügung insgesamt in einem obliquen Kasus, nehmen sowohl das Zahlwort als auch das folgende Substantiv diesen Kasus an: *Mówimy o jednym stole, dwu/dwóch stołach, pięciu stołach*. ‚Wir sprechen über einen, zwei, fünf Tische.‘



,1'

	Maskulin	Feminin	Neutrum
Nominativ	<i>jeden</i>	<i>jedna</i>	<i>jedno</i>
Genitiv	<i>jednego</i>	<i>jednej</i>	<i>jednego</i>
Dativ	<i>jednemu</i>	<i>jednej</i>	<i>jednemu</i>
Akkusativ	<i>jeden- jednego</i>	<i>jedną</i>	<i>jedno</i>
Instrumental	<i>jednym</i>	<i>jedną</i>	<i>jednym</i>
Präpositiv	<i>jednym</i>	<i>jednej</i>	<i>jednym</i>

Das Zahlwort *jeden* flektiert nach drei Genera und nimmt dabei im Wesentlichen die Endungen des Adjektivs an.



,2'

dwa ist die Form in Begleitung von Substantiven des maskulinen Genus außer maskulin-personal: *dwa stoły*, *dwa konie* ‚zwei Pferde‘, *dwa okna* ‚zwei Fenster‘.

dwie steht bei femininen Substantiven: *dwie panie* ‚zwei Damen‘, *dwie książki* ‚zwei Bücher‘.

dwaj ist das Zahlwort für Substantive des maskulin-personalen Genus: *dwaj panowie* ‚zwei Herren‘. Die Ausdrücke *dwu* und *dwóch* sind formale Varianten, die jedoch nicht den Nominativ, sondern den Genitiv Plural regieren. Darüber hinaus steht im Prädikat die dritte Person Singular Neutrum.

Tam idą dwaj koledzy. – *Tam idzie dwu/dwóch kolegów.* ‚Dort gehen zwei Kollegen.‘

Tam szli dwaj koledzy. – *Tam szło dwu/dwóch kolegów.* ‚Dort gingen zwei Kollegen.‘

	Maskulin		Feminin	Neutrum
	personal	nichtpersonal		
Nominativ	<i>dwaj</i>	<i>dwa</i>	<i>dwie</i>	<i>dwa</i>
Genitiv			<i>dwu/dwóch</i>	
Dativ			<i>dwu/dwóm</i>	
Akkusativ	<i>dwu/dwóch</i>	<i>dwa</i>	<i>dwie</i>	<i>dwa</i>
Instrumental	<i>dwoma</i>		<i>dwoma/dwoma</i>	<i>dwoma</i>
Präpositiv			<i>dwóch/dwu</i>	

Ein ganz ähnliches Paradigma liegt bei dem Zahlwort *obaj-oba-obie* ‚beide‘ vor:

	Maskulin		Feminin	Neutrum
	personal	nichtpersonal		
Nominativ	<i>obaj</i>	<i>oba</i>	<i>obie</i>	<i>oba</i>
Genitiv			<i>obu</i>	
Dativ			<i>obu</i>	
Akkusativ	<i>obu</i>	<i>oba</i>	<i>obie</i>	<i>oba</i>
Instrumental		<i>obu/oboma</i>	<i>obu/oboma/obiema</i>	<i>obu/oboma</i>
Präpositiv			<i>obu</i>	

„3 und 4“



trzy und *cztery* stehen bei allen Substantiven außer bei maskulin-personalen. Diese haben *trzej* und *czterej*: *trzy/cztery stoły* ‚drei/vier Tische‘, *trzej/czterej panowie* ‚drei/vier Herren‘. Für die maskulin-personalen Substantive gibt es wie bei dem Zahlwort für ‚zwei‘ eine formale Variante mit abweichender Syntax: *trzech/czterech panów przyszło* ‚Es sind drei/vier Herren gekommen.‘ In den Kasusformen gibt es keine Unterschiede zwischen maskulin-personal und den anderen Genera.

	maskulin-personal	andere Genera
Nominativ	<i>trzej</i>	<i>trzy</i>
Genitiv		<i>trzech</i>
Dativ		<i>trzem</i>
Akkusativ	<i>trzech</i>	<i>trzy</i>
Instrumental		<i>trzema</i>
Präpositiv		<i>trzech</i>

	maskulin-personal	andere Genera
Nominativ	<i>czterej</i>	<i>cztery</i>
Genitiv		<i>czterech</i>
Dativ		<i>czterem</i>
Akkusativ	<i>czterech</i>	<i>cztery</i>
Instrumental		<i>czterema</i>
Präpositiv		<i>czterech</i>

,5 bis 10'

Die Zahlwörter von 5 bis 10 haben bei Substantiven aller Genera außer bei maskulin-personalen im Nominativ und Akkusativ die folgenden Formen:

- 5 – *pięć*
- 6 – *sześć*
- 7 – *siedem*
- 8 – *osiem*
- 9 – *dziewięć*
- 10 – *dziesięć*

Maskulin-personale Substantive in Funktion des Subjekts werden von der Genitivform begleitet: *przyszło pięciu panów*. Die gleiche Form tritt im Akkusativ auf. In allen anderen Kasus tritt ganz unabhängig vom Genus eine einzige Form auf *-u* auf. Im Instrumental gibt es auch die Endung *-oma*.

	maskulin-personal	andere Genera
Nominativ	<i>sześciu panów</i>	<i>siedem kotów</i>
Genitiv	<i>sześciu panów</i>	<i>siedmiu kotów</i>
Dativ	<i>sześciu panom</i>	<i>siedmiu kotom</i>
Akkusativ	<i>sześciu panów</i>	<i>siedem kotów</i>
Instrumental	<i>sześciu/sześcioma panami</i>	<i>siedmiu/siedmioma kotami</i>
Präpositiv	<i>sześciu panach</i>	<i>siedmiu kotach</i>

,11 bis 19'

Die Zahlwörter von 11 bis 19 haben bei Substantiven aller Genera außer bei maskulin-personalen im Nominativ und Akkusativ diese Formen:

- 11 – *jedenaście*
- 12 – *dwanaście*
- 13 – *trzynaście*
- 14 – *czternaście*
- 15 – *piętnaście*
- 16 – *szesnaście*
- 17 – *siedemnaście*
- 18 – *osiemnaście*
- 19 – *dziewiętnaście*

Die Formen für maskulin-personale Substantive und die aller obliquen Kasus lauten auf *-u* aus. Der Instrumental hat als Variante auch *-oma*.

	maskulin-personal	andere Genera
Nominativ	<i>jedenastu panów</i>	<i>dwanaście kotów</i>
Genitiv	<i>jedenastu panów</i>	<i>dwunastu kotów</i>
Dativ	<i>jedenastu panom</i>	<i>dwunastu kotom</i>
Akkusativ	<i>jedenastu panów</i>	<i>dwanaście kotów</i>
Instrumental	<i>jedenastu/jedenastoma panami</i>	<i>dwunastu/jedenastoma kotami</i>
Präpositiv	<i>jedenastu panach</i>	<i>dwunastu kotach</i>

Neben der Alternation der Endung kommt es zu Änderungen im Stamm:

- 11 – *jedenastu*
- 12 – *dwunastu*
- 13 – *trzynastu*
- 14 – *czternastu*
- 15 – *piętnastu*
- 16 – *szesnastu*
- 17 – *siedemnastu*
- 18 – *osiemnastu*
- 19 – *dziewiętnastu*

„20, 30 und 40“

Die Zahlwörter für 20 *dwadzieścia*, 30 *trzydzieści* und 40 *czterdzieści* haben in den obliquen Kasus die Formen *dwudziestu*, *trzydziestu*, *czterdziestu* (im Instrumental gibt es die Nebenform *dwudziestoma*). Die Formen auf *-u* verbinden sich auch mit maskulin-personalen Substantiven: *dwudziestu ludzi przyjechało*.

„50, 60, 70, 80 und 90“

Die Zahlwörter für 50 bis 90 haben im Nominativ und Akkusativ diese Form:

	Nominativ und Akkusativ	andere Kasus
50	<i>pięćdziesiąt</i>	<i>pięćdziesięciu</i>
60	<i>sześćdziesiąt</i>	<i>sześćdziesięciu</i>
70	<i>siedemdziesiąt</i>	<i>siedemdziesięciu</i>
80	<i>osiemdziesiąt</i>	<i>osiemdziesięciu</i>
90	<i>dziewięćdziesiąt</i>	<i>dziewięćdziesięciu</i>

Die Formen auf *-u* verbinden sich auch mit den maskulin-personalen Substantiven: *pięćdziesięciu żołnierzy maszeruje* ‚es marschieren 50 Soldaten‘

,21, 22, 23 ...‘

Die Zahlwörter 21, 22 bis 29 (31–39, 41–49 etc.) sind Zusammensetzungen:

	Nominativ und Akkusativ	Andere Kasus (+maskulin-personal)
21	<i>dwadzieścia jeden</i>	<i>dwudziestu jeden</i>
22	<i>dwadzieścia dwa</i>	<i>dwudziestu dwóch</i>
23	<i>dwadzieścia trzy</i>	<i>dwudziestu trzech</i>
37	<i>trzydzieści siedem</i>	<i>trzydziestu siedmiu</i>
58	<i>pięćdziesiąt osiem</i>	<i>pięćdziesięciu ośmiu</i>
101	<i>sto jeden</i>	<i>stu jeden</i>
102	<i>sto dwa</i>	<i>stu dwóch</i>
112	<i>sto dwanaście</i>	<i>stu dwunastu</i>
121	<i>sto dwadzieścia jeden</i>	<i>stu dwudziestu jeden</i>
123	<i>sto dwadzieścia trzy</i>	<i>stu dwudziestu trzech</i>

In den Zusammensetzungen, die aus zwei oder drei Elementen bestehen, werden alle flektiert. Unverändert bleibt nur das Endglied *jeden*, das auch bei femininen und neutralen Substantiven auftritt: *dwadzieścia jeden domów*, *dwadzieścia jeden kobiet*, *dwadzieścia jeden okien*, *dwudziestu jeden chłopców*. Besteht die Zahl aus mehr als drei Elementen werden nur die letzten beiden Elemente flektiert: ‚mit 1525 Personen‘ *z tysiąc pięćset dwudziestu pięciu osobami* oder *z tysiąc pięćset dwudziestoma pięcioma osobami*.

In der Regel wird jedoch die Flexion dieser langen Kardinalia vermieden, indem andere syntaktische Konstruktionen gewählt werden, sodass die Kardinalzahl im Nominativ oder Akkusativ steht.

W nocy statek z tysiąc pięćset dwudziestu/dwudziestoma pięciu/pięcioma osobami znalazł się w niebezpieczeństwie. ‚In der Nacht geriet ein Schiff mit 1525 Menschen an Bord in Seenot.‘

statt dessen:

W nocy statek, który miał tysiąc pięćset dwadzieścia pięć osób na pokładzie, znalazł się w niebezpieczeństwie. ‚In der Nacht geriet ein Schiff in Seenot, das 1525 Menschen an Bord hatte.‘

‚100 bis 900‘

Das Kardinale *sto* hat in allen obliquen Kasus und bei maskulin-personalen Substantiven die Form *stu*. Weitere Formen:

	Nominativ und Akkusativ	andere Kasus (+mask.pers)
100	<i>sto</i>	<i>stu</i>
200	<i>dwieście</i>	<i>dwustu</i>
300	<i>trzysta</i>	<i>trzystu</i>
400	<i>czterysta</i>	<i>czterystu</i>
500	<i>pięćset</i>	<i>pięciuset</i>
600	<i>sześćset</i>	<i>sześciuset</i>
700	<i>siedemset</i>	<i>siedmiuset</i>
800	<i>osiemset</i>	<i>ośmiuset</i>
900	<i>dziewięćset</i>	<i>dziewięciuset</i>

In den Kardinalia *pięćset* bis *dziewięćset* verändert sich nur der erste Teil des Worts, an den das unveränderte Morphem *-set* tritt. Maskulin-personale Substantive verbinden sich im Subjekt und direkten Objekt mit den Formen auf *-stu*: *ćwiczyło pięciuset sportowców* ‚es trainierten 500 Sportler‘, *widziałem pięciuset sportowców* ‚ich habe 500 Sportler gesehen‘.

‚1 000 und 1 000 000‘

tysiąc und *milion* gehören zu den echten Substantiven. Sie variieren nicht nach dem Genus des Bezugssubstantivs: *tysiąc kobiet*, *tysiąc mężczyzn* ‚1 000 Frauen, Männer‘. Außerdem haben sie Singular- und Pluralformen. Im Subjekt erfordern sie ein Substantiv im Genitiv Plural: *tysiące kobiet* ‚Tausende von Frauen‘. *tysiąc* ist ein regelmäßig flektierendes Substantiv des Typs *piec* und *milion* des Typs *plan* (aber: Genitiv Singular auf *-a*).

	Singular		Plural	
Nominativ	<i>tysiąc</i>	<i>milion</i>	<i>tysiące</i>	<i>miliony</i>
Genitiv	<i>tysiąca</i>	<i>milioną</i>	<i>tysięcy</i>	<i>milionów</i>
Dativ	<i>tysiącowi</i>	<i>milionowi</i>	<i>tysiącom</i>	<i>milionom</i>
Akkusativ	<i>tysiąc</i>	<i>milion</i>	<i>tysiące</i>	<i>miliony</i>
Instrumental	<i>tysiącem</i>	<i>milionem</i>	<i>tysiącami</i>	<i>milionami</i>
Präpositiv	<i>tysiącu</i>	<i>milionie</i>	<i>tysiącach</i>	<i>milionach</i>

Die Zählung der Jahrhunderte weicht insofern vom Deutschen ab, als nicht in Hundertern sondern in Tausendern gezählt wird: 1999 *tysiąc dziewięćset dziewięćdziesiąt dziewięć* ‚neunzehnhundertneunundneunzig‘.

4.3. Kollektiva

Die Kollektiva (liczebniki zbiorowe) sind semantisch den Kardinalia ähnlich; d.h. sie benennen eine Anzahl von Einheiten. Sie werden aber nur sehr eingeschränkt gebraucht und zusehends von den Kardinalia verdrängt. Syntaktisch gehören sie zu den Substantiven, die den Genitiv Plural regieren: *dwoje studentów* ‚zwei Studenten‘, *pięcioro drzwi* ‚fünf Türen‘. Kollektiva treten auf bei:

- Gruppen von Personen unterschiedlichen Geschlechts;
dwoje ludzi ‚zwei Leute (Mann und Frau)‘, *czworo studentów* ‚vier Studenten und Studentinnen‘
- Zählung von Pluralia tantum; häufig bei Gegenständen, die aus zwei komplementären Teilen bestehen wie Schere, Tür oder Hose;
dwoje drzwi ‚zwei Türen‘, *troje spodni* ‚drei Hosen‘, *czworo skrzypiec* ‚vier Geigen‘

Im Gebrauch sind nur die Kollektiva für die Zahlen 1 bis 10 und die unbestimmten Zahlwörter mit *kilka-*:

- 2 – *dwoje*
- 3 – *troje*
- 4 – *czworo*
- 5 – *pięcioro*
- 6 – *sześcioro*
- 7 – *siedmioro*
- 8 – *ośmioro*
- 9 – *dziewięcioro*
- ‚einige‘ – *kilkoro*
- ‚zwischen 11 und 19‘ – *kilkanaścioro*

Die Flexion ist gekennzeichnet durch die Stammerweiterung mit Hilfe von -g-:

Nominativ	<i>dwoje</i>	<i>troje</i>	<i>czworo</i>	<i>siedmioro</i>
Genitiv	<i>dwojga</i>	<i>trojga</i>	<i>czworga</i>	<i>siedmiorga</i>
Dativ	<i>dwojgu</i>	<i>trojgu</i>	<i>czworgu</i>	<i>siedmiorgu</i>
Akkusativ	<i>dwoje</i>	<i>troje</i>	<i>czworo</i>	<i>siedmioro</i>
Instrumental	<i>dwojgiem</i>	<i>trojgiem</i>	<i>czworgiem</i>	<i>siedmiorgiem</i>
Präpositiv	<i>dwojgu</i>	<i>trojgu</i>	<i>czworgu</i>	<i>siedmiorgu</i>

4.4. Ordinalia

Ordinalia (liczebniki porządkowe) bezeichnen nicht eine Anzahl, sondern ein Element aus einer Menge, die durchgezählt wird. Sie gehören zur Wortart der Adjektive; wie diese flektieren sie nach Genus und Kasus des Bezugssubstantivs (↑Form der Adjektive).

1. – <i>pierwszy</i>	20. – <i>dwudziesty</i>
2. – <i>drugi</i>	30. – <i>trzydziesty</i>
3. – <i>trzeci</i>	40. – <i>czterdziesty</i>
4. – <i>czwarty</i>	50. – <i>pięćdziesiąty</i>
5. – <i>piąty</i>	60. – <i>sześćdziesiąty</i>
6. – <i>sósty</i>	70. – <i>siedemdziesiąty</i>
7. – <i>siódmy</i>	80. – <i>osiemdziesiąty</i>
8. – <i>ósmy</i>	90. – <i>dziewięćdziesiąty</i>
9. – <i>dziewiąty</i>	100. – <i>setny</i>
10. – <i>dziesiąty</i>	200. – <i>dwusetny/dwóchsetny</i>
11. – <i>jedenasty</i>	300. – <i>trzechsetny</i>
12. – <i>dwunasty</i>	400. – <i>czterechsetny</i>
13. – <i>trzynasty</i>	500. – <i>pięćsetny</i>
14. – <i>czternasty</i>	600. – <i>sześćsetny</i>
15. – <i>piętnasty</i>	700. – <i>siedemsetny</i>
16. – <i>szesnasty</i>	800. – <i>osiemsetny</i>
17. – <i>siedemnasty</i>	900. – <i>dziewięćsetny</i>
18. – <i>osiemnasty</i>	1000. – <i>tysięczny</i>
19. – <i>dziewiętnasty</i>	2000. – <i>dwutysięczny</i>
	5000. – <i>pięciotysięczny</i>

In mehrgliedrigen Zahlwörtern werden nur die letzten beiden Ziffern dekliniert.

101. – <i>sto pierwszy</i>
102. – <i>sto drugi</i>
112. – <i>sto dwunasty</i>
121. – <i>sto dwudziesty pierwszy</i>
1903. – <i>tysiąc dziewięćset trzeci</i>
1914. – <i>tysiąc dziewięćset czternasty</i>
1982. – <i>tysiąc dziewięćset osiemdziesiąty</i>

4.5. Bruchzahlen

Die Bruchzahlen (*liczebniki ułamkowe*) sind zusammengesetzt aus Kardinalia, die den Zähler bilden, und Ordinalia, die im Nenner stehen.

$1/2$ *jedna druga* ‚ein halb‘

$1/3$ *jedna trzecia* ‚ein Drittel‘

$3/4$ *trzy czwarte* ‚drei Viertel‘

0.3 *trzy dziesiąte*

0.01 *jedna setna*

0.02 *dwie setne*

In den obliquen Kasus werden beide Elemente dekliniert: *pięć setnych* → *pięciu setnych*, *pięciu setnym*.

Daneben gibt es die nach Kasus unflektierten Formen für ‚ein Halb‘ *pół*

$1/2$ – *pół*

$1 + 1/2$ – *póltora* (maskulin und neutrum)

– *póltorej* (feminin)

Diese Bruchzahlen verbinden sich mit dem Genitiv Singular: *pół metra* ‚ein halber Meter‘, *póltora roku* ‚anderthalb Jahre‘, *póltorej godziny* ‚anderthalb Stunden‘.

4.6. Ableitungen

Von Numeralia kann eine kleine Anzahl halbgrammatischer Ableitungen gebildet werden:

- Adjektive: *dwukrotny* ‚zweimaliger‘, *dwójaki* ‚zweierlei‘, *podwójny* ‚doppelter‘
- Adverben: *dwukrotnie* ‚zwei mal‘, *trzykroć* ‚drei mal‘, *trojako* ‚auf dreierlei Weise‘
- Verben: *podwoić* ‚verdoppeln‘, *potroić* ‚verdreifachen‘
- Substantive: *dwójka* ‚der Zweier, die Zwei‘, *trójka* ‚der Dreier, die Drei‘, *piątka* ‚der Fünfer, die Fünf‘

Daneben gibt es eine unbegrenzte Anzahl weiterer Bildungen:

- Adjektive: *dwukolorowy* ‚zweifarbiger‘, *dwupokojowy* ‚Zweizimmer-‘ u.Ä. (↑Typ ‚dwupokojowy‘)
- Substantive: *trójkąt* ‚Dreieck‘, *dwudziestolecie* ‚zwei Jahrzehnte‘, *dwutakt* ‚Zweitakter‘ u.Ä. (↑Typ ‚dziesięciolecie‘).

5. Pronomen

Die Wortklasse der Pronomen (zaimki) ist nicht syntaktisch oder morphologisch, sondern rein semantisch motiviert. Ihre Besonderheit liegt darin, dass sie in Abhängigkeit vom sprachlichen Kontext bzw. der Äußerungssituation auf Personen, Gegenstände oder Sachverhalte verweisen. Sie benennen nicht direkt, sondern funktionieren typischerweise wie eine Art Zeigegeste. Aufgrund ihrer syntaktischen Heterogenität werden sie hier nach den im Kapitel Wortarten dargelegten Prinzipien nicht als eigene Wortart angesehen; denn die hier zugrundegelegte Definition der Wortarten beruht im Wesentlichen auf dem syntaktischen Prinzip. Somit zählen sie zu den Substantiven (z.B. *ja* ‚ich‘), Adjektiven (z.B. *mój* ‚mein‘) oder Adverbien (z.B. *jak* ‚wie‘). Da Pronomen von sehr hoher Frequenz sind, wird ihnen in dieser Grammatik entsprechend alter Tradition ein eigenes Kapitel eingeräumt.

5.1. Personalpronomen

5.1.1. Kategorien und Bestand

Die Personalpronomen (zaimki osobowe) sind eine kleine Klasse von untypischen Substantiven, die auf die Teilnehmer des Gesprächs verweisen. Sie sind wie im Deutschen als untypische Substantive anzusehen, da sie in der Regel keine adjektivische Attribute haben können (z.B. **duży ty* ‚ein großes du‘). Personalpronomen enthalten die grammatischen Kategorien Person, Genus und Numerus sowie die nur teilweise als grammatisch anzusehende sogenannte Höflichkeit.

- Die 1. Person verweist auf den Sprecher bzw. eine Gruppe, zu der auch der Sprecher zählt;
- Die 2. Person verweist auf den Hörer bzw. eine Gruppe, zu der auch der Hörer zählt.
- Die 3. Person verweist auf eine Entität bzw. Entitäten, die nicht am Gespräch teilnehmen.

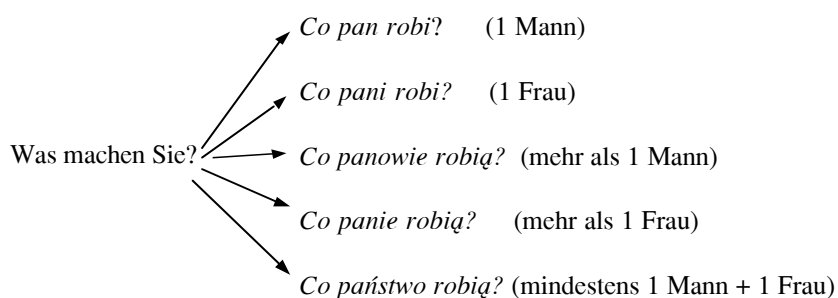
Das polnische System der Personalpronomen fällt nur teilweise mit demjenigen des Deutschen zusammen. Der Gebrauch von ‚Du‘ versus ‚Sie‘ unterscheidet sich jedoch im Polnischen und Deutschen nicht prinzipiell; d.h. man verwendet die Siezform, wenn zwischen erwachsenen Sprechern und Hörern ein distantes persönliches Verhältnis herrscht.

Einige Personalpronomen lassen sich in Bezug auf das grammatische Genus unterscheiden; es sind dies die Formen der dritten Person Singular: *on*, *ona* und *ono*, die den

deutschen Formen *er, sie, es* entsprechen. Im Plural wird diese Opposition ersetzt durch die Gegenüberstellung maskulin-personaler und nichtmaskulin-personaler Formen (*oni, one*).

Person	Singular		Plural	
	nah	distant	nah	distant
1.		<i>ja</i>		<i>my</i>
2. männlich			<i>pan</i>	
weiblich			<i>pani</i>	<i>panowie</i>
	<i>ty</i>			<i>panie</i>
männlich + weiblich			<i>wy</i>	
				<i>państwo</i>
3. maskulin		<i>on</i>		
feminin		<i>ona</i>		
neutrum		<i>ono</i>		
maskulin-personal				<i>oni</i>
nichtmaskulin-personal				<i>one</i>

Das Polnische zeichnet sich durch einen ausgesprochen ausdifferenzierten Pronominalbestand der distanten Formen für die 2. Person aus. Dem Deutschen *Sie* entsprechen fünf polnische Formen, die nach Geschlecht und Anzahl der Angesprochenen differenziert werden. Die Basis dieser Pronomen bildet das ursprüngliche Substantiv *pan*. Sprechen wir einen Mann an, gebrauchen wir diese Ausgangsform *pan*. Handelt es sich um eine Frau, tritt die Form *pani* auf. Die gleiche Unterscheidung gilt auch für den Plural; d.h. wenn mehr als eine Person angesprochen werden: *panowie* (mehrere Männer) und *panie* (mehrere Frauen). Sind unter den Angesprochenen sowohl Männer wie Frauen, tritt das Pronomen *państwo* auf.



Die distanten Formen des Singulars kongruieren mit einem Verb in der dritten Person Singular (*robi*) und diejenigen des Plurals mit einem Verb in der Form der dritten Person Plu-

ral (*robią*). Somit verhalten sie sich wie die ihnen homonymen volllexikalischen Substantive.

Eine Besonderheit der Personalpronomen *pan*, *pani* und *państwo* ist, dass sie eine eigene Vokativform aufweisen: *Proszę pana!* etc.

5.1.2. Deklination

Da die distanten Pronomen ursprünglich auf Substantive zurückgehen, werden sie auch substantivisch dekliniert. Die anderen weisen eigene Paradigmen auf.

1. und 2. Person nah

Kasus	Singular		Plural	
Nominativ	<i>ja</i>	<i>ty</i>	<i>my</i>	<i>wy</i>
Genitiv	<i>mnie</i>	<i>ciebie</i>	<i>nas</i>	<i>was</i>
Dativ	<i>mnie/mi</i>	<i>tobie/ci</i>	<i>nam</i>	<i>wam</i>
Akkusativ	<i>mnie/mię</i>	<i>ciebie/cię</i>	<i>nas</i>	<i>was</i>
Instrumental	<i>mną</i>	<i>tobą</i>	<i>nami</i>	<i>wami</i>
Präpositiv	<i>mnie</i>	<i>tobie</i>	<i>nas</i>	<i>was</i>

2. Person distant

Kasus	Singular		Plural		
Nominativ	<i>pan</i>	<i>pani</i>	<i>panowie</i>	<i>panie</i>	<i>państwo</i>
Genitiv	<i>pana</i>	<i>pani</i>	<i>panów</i>	<i>pań</i>	<i>państwa</i>
Dativ	<i>panu</i>	<i>pani</i>	<i>panom</i>	<i>paniom</i>	<i>państwu</i>
Akkusativ	<i>pana</i>	<i>panią</i>	<i>panów</i>	<i>panie</i>	<i>państwa</i>
Instrumental	<i>panem</i>	<i>panią</i>	<i>panami</i>	<i>paniami</i>	<i>państwem</i>
Präpositiv	<i>panu</i>	<i>pani</i>	<i>panach</i>	<i>paniach</i>	<i>państwu</i>
Vokativ	<i>proszę pana!</i>	<i>proszę pani!</i>	<i>proszę panów!</i>	<i>proszę pań!</i>	<i>proszę państwa!</i>

3. Person Singular

Kasus	Maskulin	Neutrum	Feminin
Nominativ	<i>on</i>	<i>ono</i>	<i>ona</i>
Genitiv	<i>jego/go/niego</i>	<i>jego/go/niego</i>	<i>jej/niej</i>
Dativ	<i>jemu/mu/niemu</i>	<i>jemu/mu/niemu</i>	<i>jej/niej</i>
Akkusativ	<i>jego/go/niego</i>	<i>je/nie</i>	<i>ją/nią</i>
Instrumental	<i>nim</i>	<i>nim</i>	<i>nią</i>
Präpositiv	<i>nim</i>	<i>nim</i>	<i>niej</i>

3. Person Plural

Kasus	maskulin-personal	andere Genera
Nominativ	<i>oni</i>	<i>one</i>
Genitiv	<i>ich/nich</i>	<i>ich/nich</i>
Dativ	<i>im/nim</i>	<i>im/nim</i>
Akkusativ	<i>ich/nich</i>	<i>je/nie</i>
Instrumental	<i>nimi</i>	<i>nimi</i>
Präpositiv	<i>nich</i>	<i>nich</i>

Die Deklinationstabellen zeigen, dass das neutrale Pronomen nur im Nominativ und Akkusativ eine eigene Form aufweist. In den übrigen Kasus sind seine Formen mit den maskulinen identisch. Ähnlich gestaltet sich der Plural; hier unterscheiden sich die nicht-maskulin-personalen Formen ebenfalls nur im Nominativ und Akkusativ von den maskulin-personalen.

5.1.3. Die Funktionen

- a) Die Formen *jego*, *jemu*, *ciebie* und *tobie* treten auf, wenn sie den Satzakkzent tragen; z.B.

Dałem książkę tobie, a nie jemu. ‚Ich habe dir das Buch gegeben, und nicht ihm.‘

Die Formen *go*, *mu*, *mi*, *mię*, *ci* und *cię* werden hingegen nur enklitisch gebraucht, d.h. sie können keinen Satzakkzent tragen und ‚lehnen‘ sich an das vorhergehende Wort an, mit dem sie eine akzentuelle Einheit bilden: *widzę-go* ‚ich sehe ihn‘, *przypomnij-mi* ‚denk an mich‘. Sie können nicht am Satzanfang stehen.

- b) Die Formen mit dem Anlaut *ni-* treten nach Präpositionen auf: *do niego*, *dla niej*.

Pójdę do niego jutro. ‚Ich gehe morgen zu ihm.‘

- c) Die Personalpronomen im Nominativ unterscheiden sich vom Deutschen wesentlich dadurch, dass sie in Sätzen, deren Subjekt nicht durch ein Substantiv ausgedrückt wird, nicht obligatorisch sind. In vielen Fällen kann das Pronomen wegfallen. Dies ist möglich, da wir ja durch die Endung des Verbs wissen, um wen es sich handelt. So fehlt in dem Satz

Zresztą, może zrobiłam źle, przyjeżdżając tutaj [...] ‚Im übrigen, vielleicht war es nicht so gut, dass ich hergekommen bin [...]‘

das Pronomen *ja* (*zrobiłam*). Die Bedingung für das Weglassen des Pronomens ist in folgendem Textfragment sehr gut erkennbar:

Szczur to godny człowieka przeciwnik. Potrafi wiele. Ma znakomitą pamięć i niezwykłą odporność psychiczną. W przeciwieństwie do ludzi, nie złamuje się nigdy [...] ‚Die Ratte ist dem Menschen ein angemessener Gegner. Sie kann vieles. Sie hat ein ausgezeichnetes Gedächtnis und eine außergewöhnliche psychische Widerstandskraft. Anders als der Mensch bricht sie niemals zusammen [...].‘

Im ersten Satz wird *szczur* ‚die Ratte‘ als Subjekt eingeführt, und in den folgenden bleibt sie im Zentrum der Aufmerksamkeit. Aus diesem Grund genügt die bloße Form des Verbs. Diese Regel betrifft nicht die distanten Pronomen *pan*, *pani*, *panowie*, *panie* und *państwo*. Ihr Gebrauch ist obligatorisch!

- d) Wollen wir hingegen die Person oder den Gegenstand in einer Gegenüberstellung betonen, wie z.B. im Satz

Gdy ja pracowałem, ty spałeś. ‚Als ich gearbeitet habe, hast du geschlafen.‘

werden die Personalpronomen immer gesetzt.

- e) *zeń*, *doń*, *odeń*, *nań*, *weń* und *zań* sind rein schriftsprachliche Varianten mit einer archaischen Färbung für *z niego*, *do niego*, *od niego*, *na niego*, *w niego* und *za niego*.

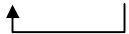
5.2. Reflexivpronomen

Das Wort *się*, traditionell als Reflexivpronomen (*zaimek zwrotny*) bezeichnet, hat der Grammatikschreibung seit jeher Probleme gemacht, weil es sehr verschiedene Funktionen und Status haben kann. *Się* hat einerseits pronominale Funktionen, andererseits verschiedene halbgrammatische Kategorien des Verbs im Bereich der Diathese und schließlich tritt es als Wortbildungselement auf.

Die Akademiegrammatik von 1998, I: 1991ff, z.B. zählt acht Funktionen auf, darunter auch die Funktion der Wortbildung.

Die eigentlich reflexive Grundfunktion besteht darin, anzuzeigen, dass der Referent eines syntaktischen Objekts identisch ist mit dem Subjekt.

Kot widzi siebie w lustrze. ‚Die Katze sieht sich im Spiegel.‘


identischer Referent

Siebie markiert hier, dass der Referent der außersprachlichen Wirklichkeit, auf den sich das Akkusativobjekt bezieht, das von dem transitiven Verb *widzieć* ‚sehen‘ gefordert ist, mit dem Subjekt identisch ist.

Im Unterschied zum Deutschen weist das Polnische nur ein Pronomen auf, das für die 1., 2. und 3. Person sowie für Singular und Plural gleich ist.

Golę się. ‚Ich rasiere mich.‘

Golimy się. ‚Wir rasieren uns.‘

Golisz się. ‚Du rasierst dich.‘ *Golicie się.* ‚Ihr rasiert euch.‘
Goli się. ‚Er rasiert sich.‘ *Golą się.* ‚Sie rasieren sich.‘

Das Reflexivpronomen tritt in allen Kasusformen außer dem Nominativ auf.

Nominativ	∅
Genitiv	<i>siebie</i>
Dativ	<i>sobie</i>
Akkusativ	<i>siebie/się</i>
Instrumental	<i>sobą</i>
Präpositiv	<i>o sobie</i>

In der rein reflexiven Funktion können alle Kasusformen des Reflexivpronomens auftreten:

Genitiv: *Janek nie umieścił siebie na liście.* ‚Janek hat sich nicht in die Liste eingetragen.‘

Dativ: *Jak sobie pościelesz, tak się wyśpisz.* ‚Wie man sich bettet, so liegt man.‘

Akkusativ: *Kot widzi siebie w lustrze.* ‚Die Katze sieht sich im Spiegel.‘

Instrumental: *Zajmij się przede wszystkim sobą.* ‚Beschäftige dich vor allem mit dir selbst!‘

Präpositiv: *Zuzia najbardziej lubi opowiadać o sobie.* ‚Zuzia spricht am liebsten über sich selbst.‘

Sobie und *się* können daneben auch anders verwendet werden.

Achtung: der Gebrauch des Reflexivpronomens ist obligatorisch. Das Personalpronomen ist in ähnlichen Kontexten falsch (auch reflexives Possessivpronomen *swój*):

**Golę mnie.*

Das Lexem *się* steht im Satz im Prinzip vor dem Verb, kann jedoch nicht am Anfang des Satzes stehen:

Nie trzeba się bać. ‚Man braucht sich nicht zu fürchten.‘ *Idę się umyć.* ‚Ich gehe mich waschen.‘ *Zdążyłem się ubrać.* ‚Ich bin zur rechten Zeit fertig geworden mit dem Anziehen.‘

aber: *Boję się.* ‚Ich fürchte mich.‘ *Umyj się!* ‚Wasche dich!‘ *Ubrałem się.* ‚Ich habe mich angezogen.‘

5.2.1. *się*

się als Inhaltswort: reflexiv

Als Inhaltswort tritt *się* in der syntaktischen Position des direkten oder indirekten Objekts auf und hat dann eigentlich-reflexive Funktion. In dieser Funktion kann es meist durch *sobie* bzw. *siebie* ersetzt werden. Am häufigsten tritt die Akkusativform *się* auf. Es handelt sich um eine recht kleine Gruppe von Verben, bei denen *się* steht, wenn das mit dem Objekt Bezeichnete mit dem Handelnden des Subjekts identisch ist. Alle Verben dieses Typs regieren ein Akkusativobjekt.

Karol się goli. ‚Karl rasiert sich.‘

Dziecko się myje. ‚Das Kind wäscht sich.‘

Marysia się ubiera. ‚Marysia zieht sich an.‘

Kotka się liże. ‚Die Katze leckt sich ab.‘

Diese Fälle erlauben auch die Verwendung der wortakzenttragenden Vollform *siebie*, wenn das Pronomen besonders hervorgehoben wird; z.B.:

Marysia ubiera siebie, a nie córkę. ‚Marysia zieht sich an und nicht ihre Tochter‘

Bei den anderen Verben ist aber unabhängig von Kontrasten o.Ä. ausschließlich die Form *siebie* zugelassen:

Kot widzi siebie w lustrze. ‚Die Katze sieht sich im Spiegel.‘

się als Inhaltswort: vermittelt reflexiv

Die Verben des Typs *golić się* ‚sich rasieren‘ können in Verbindung mit der Präpositionalphrase *u* + Genitiv eine andere Bedeutung annehmen: das Substantiv im Genitiv gibt den eigentlichen Handlungsausführenden an.

Karol ubiera się u dobrego krawca. ‚Karl kleidet sich bei einem guten Schneider ein.‘

Marysia czesze się u zaprzyjaźnionego fryzjera. ‚Marysia lässt sich bei einem befreundeten Frisör die Haare machen.‘

auch: *Zbigniew się buduje w Gdańsku.* ‚Zbigniew baut in Danzig.‘

się als Inhaltswort: reziprok

Das Element *się* kann die Position des direkten Objekts einnehmen und die Bedeutung ‚reziprok‘ (= gegenseitig) ausdrücken. Die transitiven Verben *bić* + Akkusativ ‚schlagen‘ oder *całować* + Akkusativ ‚küssen‘ in Verbindung mit *się* drücken nicht aus, dass das Objekt der Handlung mit dem Subjekt identisch ist. Es handelt sich um eine Handlung, die

von mehr als einer Person ausgeführt wird und gegenseitig von einer Person auf die andere gerichtet ist;

Chłopcy się biją. ‚Die Jungs schlagen sich (einander).‘

Dzieci się całują. ‚Die Kinder küssen einander.‘

Das gleiche gilt für einige intransitive Verben:

Rodzice się kłócą. ‚Die Eltern streiten sich.‘

się als Wortbildungsformativ

Hier hat *się* den Ausnahmestatus eines Klitikons, d.h. eines in intonatorischer Einheit mit einem Inhaltswort auftretenden Funktionswortes mit lexikalischer, unproduktiver Wortbildungsfunktion. Es bildet Reflexivverben. In einigen Fällen bewirkt *się* eine Bedeutungsverschiebung im Verb, so dass man nicht mehr von Reflexivität sprechen kann. *się* modifiziert die eigentliche Bedeutung und muss als Wortbildungselement angesehen werden.

uczyć ‚lehren‘ – *uczyć się* ‚lernen‘

się tritt oft bei Verben auf, die sich sonst mit einem Objekt verbinden:

otworzyć ‚öffnen‘, *rozsypanie* ‚verschütten‘, *psuć* ‚kaputt machen‘, *nazywać* ‚nennen‘;

Sie haben eine kausative Bedeutung; d.h. jemand veranlasst, dass sich eine bestimmte Aktion vollzieht. Werden die gleichen Verben von *się* begleitet, gehen sie in intransitive Verben über und werden sozusagen ‚dekausativ‘. Die Handlung geschieht wie von selbst, ohne einen Agens. Diese Konstruktion trägt grammatische Züge, weil *się* die Bedeutung nicht zu verändern scheint. Die Grenze zum Passiv mit *się* ist fließend.

Drzwi się otwierają. ‚Die Tür öffnet sich.‘ *Woda się leje.* ‚Das Wasser läuft.‘, *Talerz się stłukł.* ‚Der Teller ist zerbrochen.‘, *Piasek się rozsypał.* ‚Der Sand ist verschüttet worden.‘, *Zabawki się psują.* ‚Das Spielzeug geht kaputt.‘, *Suknia się gniecie.* ‚Das Kleid knittert.‘, *Pies nazywa się Azor.* ‚Der Hund heißt Azor.‘

Bei Verben für psychische und physische Zustände des Menschen ist die Bestimmung der Funktion des Pronomens *się* problematisch.

cieszyć się ‚sich freuen‘, *martwić się* ‚sich grämen‘, *denerwować się* ‚sich aufregen‘, *złościć się* ‚sich ärgern‘

Bei vielen Verben ist *się* ein obligatorischer Bestandteil; sie werden auch Reflexiva tantum genannt. Ein Pendant ohne *się* gibt es nicht.

rozplakać się ‚in Tränen ausbrechen‘, *spodziewać się* ‚erwarten‘, *rozchorować się* ‚erkranken‘, *wyglupiać się* ‚herumalbern‘, *bać się* ‚sich fürchten‘, *zakochać się* ‚sich verlieben‘

się als Semi-Funktionswort: ständige Eigenschaft

się besetzt die Stelle des Objekts und drückt eine Stativierung aus. Dieses Verfahren ist schwach grammatikalisiert und der Wortbildung recht nahe. Es entsteht die Zusatzbedeutung ‚Gewohnheit‘.

Piotr się bije. ‚Piotr ist ein Schläger.‘

się als Funktionswort: subjektlose Konstruktionen

Als Funktionswort hat *się* eine grammatische Funktion. Es bildet synthetische Wortformen.

się tritt im Präsens der subjektlosen ↑ ‚czyta się‘ Form auf:

Zupę się gotuje na wywarze z jarzyn. ‚Die Suppe macht man aus einem Gemüsesud.‘

Bieliznę się pierze w pralni. ‚Die Wäsche wäscht man in der Reinigung.‘

Owce się strzyże raz w roku. ‚Die Schafe werden einmal pro Jahr geschoren.‘

Außerdem kann ein Verb mit dem Element *się* eine unbeabsichtigte Handlung bezeichnen; eine bestimmte Gruppe von Verben erlaubt eine Deagentivierung durch die Umsetzung des 1. Arguments in ein Dativobjekt (unpersönlich gebrauchte Verben).

Ziewnąłem. ‚Ich habe gegähnt.‘ → *Ziewnął mi się.* ‚Ich musste gähnen.‘

się als Funktionswort: Passiv

się kann bei der Bildung des seltenen Passivs mit *się* auftreten.

Zupa się gotuje. ‚Die Suppe wird gerade gekocht.‘

Ta tkanina dobrze się pierze. ‚Dieser Stoff wäscht sich gut.‘

5.2.2. *sobie*

Die Dativform *sobie* tritt in vielen Bedeutungsmodifikationen von Verben und Phrasologismen auf; vgl *radzić komu* ‚jemandem raten‘, vs. *radzić sobie* ‚sich zu helfen wissen‘. In diesen Fällen fungiert *sobie* nicht als Objekt, sondern bildet mit dem Ausgangsverb eine neue Bedeutung: *darować coś komuś* a) ‚etwas opfern‘ b) ‚verzeihen‘, *darować sobie* ‚sich etwas schenken‘.

Mógłbyś sobie darować te frazesy. ‚Diese Phrasen hättest du dir sparen können.‘

Widziałeś już ten film? – Tak, nic nadzwyczajnego, można sobie darować.

‚Hast du den Film schon gesehen? Ja, nichts besonderes, den kann man sich schenken.‘

Von solchen Verbindungen mit dem Pronomen *sobie* gibt es sehr viele:

tamać sobie głowę (nad czymś) ‚sich über etwas den Kopf zerbrechen‘

brać sobie do serca ‚sich etwas zu Herzen nehmen‘

Można sobie język połamać ‚Man kann sich die Zunge abbrechen‘

In diesen Wendungen spielt *sobie* eine wichtige semantische Rolle, da es nicht durch ein Substantiv ersetzbar ist: **on brał komuś do serca*.

Das Element *sobie* kann fakultativ auch bei Verben auftreten, die überhaupt nicht den Dativ regieren. Es handelt sich um solche Verben wie

przyswajać sobie ‚sich aneignen‘, *przywłaszczać sobie* ‚sich anmaßen‘, *uzurpować sobie* ‚usurpieren‘, *powetować sobie* ‚sich schadlos halten‘

Diese Bedeutung wird auch als Dativus commodi (Dativ des Vorteils) bezeichnet; d.h. der Nutznießer der Handlung steht im Dativ. Diese Bedeutung kann nur mithilfe des Reflexivpronomens ausgedrückt werden.

Eine kleinere Gruppe von Verben nimmt auch das Element *sobie* fakultativ an, hat aber nicht die Bedeutung des Dativus des Vorteils:

wyobrażać sobie ‚sich vorstellen‘, *przypominać sobie* ‚sich erinnern‘, *postanowić sobie* ‚sich entschließen‘, *zaplanować sobie* ‚vorhaben‘, *lekceważyć sobie* ‚geringachten‘, *marzyć sobie* ‚sich erträumen‘ *kpić sobie* ‚sich nichts machen aus‘, *żartować sobie* ‚rumscherzen‘ u.a.

In einigen Verbindungen erfüllt *sobie* eine expressive Funktion (z.B. Ausdruck des Missfallens):

Idź sobie! ‚Lass mich in Ruhe!‘

Jak sobie chcesz. ‚Wie du willst.‘

5.3. Possessivpronomen

5.3.1. Kategorien und Bestand

Possessivpronomen (zaimki dzierżawcze) gehören zu den mit den Substantiven in Kasus, Genus und Numerus kongruierenden Lexemen. Sie sind zur Wortart der Adjektive zu zählen. Sie zeigen auf eine Zuordnungsbeziehung, indem einer Einheit eine andere als Besitz zugeordnet wird.

Piotr wziął swój kapelusz. ‚Piotr nahm seinen Hut.‘



Beziehung der Possessivität

Das Paradigma der Possessivpronomen spiegelt in wesentlichen Teilen dasjenige der Personalpronomen wider.

Person \ Numerus	Singular		Plural	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1.	<i>mój</i>		<i>nasz</i>	
2.	familiär	<i>twój</i>	<i>swój</i>	<i>wasz</i>
	distant	<i>pana* / pański</i>		<i>pani*</i>
3.	<i>jego*</i>	<i>jej*</i>		

(Die mit * gekennzeichneten Possessiva sind nicht flektierbar). Wie auch bei den Personalpronomen finden wir hier eine Ausdifferenzierung der distanten, also der sogenannten Höflichkeitsform für die 2. Person. Es treten die Formen *pana*, *pański*, *pani*, *państwa* auf. Von den homonymen Genitivformen der Nomen und Personalpronomen sind sie durch ihre Wortstellung unterschieden. Das Possessivum ist normalerweise vorgestellt und das Substantiv nachgestellt.

Czy to jest pana samochód? ‚Ist das Ihr Auto?‘

Czy to jest samochód pana? ‚Ist das das Auto des Herrn?‘

Besonderheit: Die Formen *pań* und *panów* sind sehr selten und werden meist hinter das Bezugsnomen gestellt:

Czytałem o tym w książce panów. ‚Ich habe das in Ihrem (mindestens zwei Männer) Buch gelesen.‘

Im Gegensatz zu den Personalpronomen fallen die Formen für maskulin und neutrum zusammen: *on/ono* → *jego*. Eine weitere Besonderheit liegt in dem Zusammenfall der Genera in der 3. Person Plural: *oni/one* → *ich*.

Eine Besonderheit des Possessivsystems ist das reflexive Possessivpronomen *swój*, das dem Reflexivum *się* entspricht. Es kann sich auf die Formen aller Personen und Numeri beziehen und wird gebraucht, wenn es einen Gegenstand bestimmt, der dem Referenten des grammatischen Subjekts in einem Besitzverhältnis zugeordnet wird. In diesen Fällen ist also das Subjekt der Besitzer des bestimmten Objekts.

Czy wzięłeś swój kapelusz? ‚Hast du deinen Hut genommen?‘

Wziąłem swój kapelusz. ‚Ich habe meinen Hut genommen.‘

Achtung: Handelt es sich um ein Possessivpronomen in Objektposition, muss der Sprecher immer berücksichtigen, ob der Besitzende mit dem Subjekt identisch ist oder nicht. Ist dies der Fall, wird obligatorisch die reflexive Form *swój* verwendet vgl.:

Wziął swój kapelusz. ‚Er hat seinen Hut genommen.‘ vs.

Wziął jego kapelusz. ‚Er hat dessen Hut genommen.‘ – nicht seinen eigenen

Das gilt für alle Personen, also auch für die 1. und 2.:

Sprzedalem swój samochód. [nur umgangssprachlich: *Sprzedalem mój samochód.*]
,Ich habe mein Auto verkauft.'

Generell gilt, dass die polnischen Possessiva seltener verwendet werden als im Deutschen. Oft wird der Besitzbezug auch durch den Kontext klar:

Wczoraj zadzwoniłem do matki. ,Gestern habe ich meine Mutter angerufen.'

5.3.2. Deklination

Den Formen der 1. und 2. Person entsprechen im Singular die Possessivpronomen für die drei Genera maskulin, feminin und neutrum: *mój, moja, moje* ,mein' und *twój, twoja, twoje* ,dein' bzw. *pański, pańska, pańskie* ,Ihr' (Mann). Die Pluralformen sind *nasz* ,unser' und *wasz* ,euer'. Alle diese Formen werden durch sämtliche Kasus dekliniert. Die Pronomen der 3. Person und die distanten der zweiten Person *pana, pani*, und *państwa* hingegen sind indeklinabel (oben mit * versehen); d.h. sie verändern ihre Form weder nach Genus noch Kasus.

To jest jego kapelusz. ,Das ist sein Hut.'

Spotkałem się z jego córką. ,Ich habe mich mit seiner Tochter getroffen.'

To są ich córki. ,Das sind ihre Töchter.'

Czy to jest pana kapelusz? ,Ist das Ihr Hut?'

Die Deklination stimmt in großen Teilen mit derjenigen der Adjektive überein. Das sog. Pronomen der Höflichkeit *pański* wird genau wie ein Adjektiv dekliniert. Folgende Tabellen zeigen die Deklination der Possessiva *mój, twój, swój*, des Interrogativpronomens *czyj* und Negationspronomens *niczyj*.

Singular	Maskulin	Neutrum	Feminin
Nominativ	<i>twój</i>	<i>twoje (twe)</i>	<i>twoja (twa)</i>
Genitiv	<i>twojego (twego)</i>		<i>twojej (twej)</i>
Dativ	<i>twojemu (twemu)</i>		<i>twojej (twej)</i>
Akkusativ	<i>twojego (twego) twój</i>	<i>twoje (twe)</i>	<i>twoją (twą)</i>
Instrumental	<i>twoim (twym)</i>		<i>twoją (twą)</i>
Präpositiv	<i>twoim (twym)</i>		<i>twojej (twej)</i>

Plural	Maskulin-personal	Nicht-maskulin-personal
Nominativ	<i>twoi</i>	<i>twoje (twe)</i>
Genitiv	<i>twoich (twych)</i>	<i>twoich (twych)</i>
Dativ	<i>twoim (twym)</i>	<i>twoim (twym)</i>
Akkusativ	<i>twoich (twych)</i>	<i>twoje (twe)</i>
Instrumental	<i>twoimi (twymi)</i>	<i>twoimi (twymi)</i>
Präpositiv	<i>twoich (twych)</i>	<i>twoich (twych)</i>

Wie die Tabellen zeigen, gibt es neben den Vollformen auch zusammengezogene (in Klammern angegeben). Während die Vollformen stilistisch unmarkiert sind, sind die Kurzformen buchsprachlich gefärbt.

Die Paradigmen der pluralischen Pronomen *nasz* und *wasz*:

Singular	Maskulin	Neutrum	Feminin
Nominativ	<i>nasz</i>	<i>nasze</i>	<i>nasza</i>
Genitiv	<i>naszego</i>		<i>naszej</i>
Dativ	<i>naszemu</i>		<i>naszej</i>
Akkusativ	<i>naszego, nasz</i>	<i>nasze</i>	<i>naszq</i>
Instrumental	<i>naszym</i>		<i>naszq</i>
Präpositiv	<i>naszym</i>		<i>naszej</i>

Plural	Maskulin-personal	andere Genera
Nominativ	<i>nasi</i>	<i>nasze</i>
Genitiv		<i>naszych</i>
Dativ		<i>naszym</i>
Akkusativ	<i>naszych</i>	<i>nasze</i>
Instrumental		<i>naszymi</i>
Präpositiv		<i>naszych</i>

5.4. Interrogativ-Relativpronomen

Diese Klasse der Interrogativ-Relativpronomen (zaimki pytajno-względne) lässt sich in zwei verschiedenen Funktionen verwenden: zum einen in der Funktion von Interrogativ-, zum anderen von Relativpronomen.

5.4.1. Deklination

Die substantivischen Pronomen *kto* ‚wer‘, *co* ‚was‘ und *ile/ilu* ‚wieviel‘ haben folgende Flexionsformen:

Kasus	<i>kto</i>	<i>co</i>	<i>ile</i>	<i>ilu</i>
Nominativ	<i>kto</i>	<i>co</i>	<i>ile</i>	<i>ilu</i>
Genitiv	<i>kogo</i>	<i>czego</i>		<i>ilu</i>
Dativ	<i>komu</i>	<i>czemu</i>		<i>ilu</i>
Akkusativ	<i>kogo</i>	<i>co</i>	<i>ile</i>	<i>ilu</i>
Instrumental	<i>kim</i>	<i>czym</i>		<i>ilu/iloma</i>
Präpositiv	<i>kim</i>	<i>czym</i>		<i>ilu</i>

ile ist die nicht-maskulin-personale und *ilu* die maskulin-personal Form (gleiche Deklination hat *tyle*).

Ile kobiet było na zebraniu? ‚Wieviele Frauen waren auf der Versammlung?’

Ilu mężczyzn było na zebraniu? ‚Wieviele Männer waren auf der Versammlung?’

(wie *kto* bzw. *co* auch *ktoś*, *ktokolwiek* bzw. *coś*, *cokolwiek* = Indefinitpronomen; auch *nikt* = Negationspronomen)

Das adjektivische Pronomen *jaki* wird wie *taki* (= Demonstrativpronomen) und *czyj* wie *mój* (= Possessivpronomen) dekliniert. *który* wird wie ein Adjektiv mit hart auslautendem Stamm flektiert; Nominativ Plural bei Maskulin-personal *którzy*.

5.4.2. Funktion als Interrogativpronomen

Interrogativpronomen (zaimki pytajne) sind eine rein semantisch bestimmte Kategorie. Formal lassen sich substantivische, adjektivische und adverbiale Elemente unterscheiden. Sie werden gebraucht, wenn der Sprecher ein Element der Situation nicht kennt und den Hörer auffordert, ihm dieses fehlende Element zu nennen. Er kann fragen nach:

- a) Personen, Gegenständen und Mengen;
 - substantivisch: *kto* ‚wer‘, *co* ‚was‘, *ile* ‚wieviel‘
- b) Eigenschaften; adjektivisch: *który/jaki* ‚welcher‘, *czyj* ‚wessen‘
- c) Umstände; adverbial:
 - Art und Weise: *jak* ‚wie‘
 - Zeit: *kiedy* ‚wann‘, *odkąd* ‚seit wann‘, *dopóki* ‚bis wann‘
 - Ort: *gdzie* ‚wo‘, *którędy* ‚wohin‘, *skąd* ‚von wo‘, *dokąd* ‚wohin‘
 - Grund: *dłaczego* ‚warum‘, *czemu* ‚wieso‘ (umgangssprachlich)

5.4.3. Funktion als Relativpronomen

Fast alle Interrogativpronomen treten auch als Relativpronomen (zaimki względne) auf. In diesem Falle dienen sie als Bindeglied zwischen zwei Sätzen (zusammengesetzter Satz). Im untergeordneten Satz verfügen sie über Satzgliedstatus. Sie weisen z.T. Korrelate im Hauptsatz auf.

ten-kto, to-co, ten X-który, taki-jaki, tak-jak, tam-gdzie, tyle-ile

Kto szuka, ten znajdzie. ‚Wer sucht, der findet.‘

To jest to, czego potrzebuję. ‚Das ist das, was ich brauche.‘

Zgubiłem tę książkę, którą ty mi podarowałaś. ‚Ich habe das Buch verloren, das du mir geschenkt hast.‘

Jaki ojciec, taki syn. ‚Wie der Vater, so der Sohn. ‚

Zrobiłem tak, jak mi radziłeś. ‚Ich habe gemacht, was du mir geraten hast.‘

Pójdziemy tam, gdzie rosną piękne kwiaty. ‚Wir gehen dorthin, wo schöne Blumen blühen.‘

Kupiłem tyle bułek, ile казаłaś. ‚Ich habe so viele Brötchen gekauft, wie du mir gesagt hast.‘

5.4.4. Pronomen mit Abtönungspartikel -ż

An alle Interrogativpronomen kann die umgangssprachliche expressive verstärkende Abtönungspartikel *-ż* angehängt werden (bei Auslaut auf Konsonant *-że*). Sie drückt eine negativ bewertende Verwunderung aus. Das Pronomen trägt in diesen Fällen immer die Satzintonation (= Abtönungspartikel).

A z kimże tak długo rozmawiałeś? ‚Mit wem hast du denn so lange gesprochen?‘

Dokądże pędzisz? ‚Wo willst du denn so schnell hin?‘

A gdzież ty byłaś? ‚Wo warst du denn?‘

5.5. Indefinitpronomen

Indefinitpronomen (zaimki nieokreślone) sind eine semantisch bestimmte Kategorie. Mit Indefinitpronomen wird der Bekanntheits- bzw. Bestimmtheitsstatus der Personen, Gegenstände und Umstände angegeben. Indefinit sind solche Einheiten, die der Hörer, aber nicht der Sprecher oder keiner von beiden in dem besprochenen Weltausschnitt konkret identifizieren kann.

Wie bei den Interrogativpronomen gibt es substantivische, adjektivische und adverbiale Indefinitpronomen.

5.5.1. Reihe um *ktoś*

Ausdrücke wie *ktoś* geben an, dass die Person, der Gegenstand oder der Umstand weder dem Hörer noch dem Sprecher selbst bekannt sind (,jemand'). Es kann sich sowohl um real existierende als auch nicht existierende Einheiten handeln.

- substantivisch: *ktoś, coś, ileś*
Ktoś włamał się do mieszkania. ‚Es ist jemand in die Wohnung eingebrochen.‘
- adjektivisch: *któryś, jakiś, czyjś*
Szukam jakiegoś lekarza. ‚Ich suche einen Arzt.‘
- adverbial *jakoś, gdzieś, kiedyś, którędyś, skąd(e)ś* (auch *skądsiś, dokądś*,
Kiedyś był bardzo bogaty. ‚Er war mal sehr reich.‘

5.5.2. Reihe um *ktokolwiek*

Diese Formen geben an, dass der Sprecher von der Person, dem Gegenstand oder dem Umstand keinen spezifischen Vertreter vor Augen hat. Es handelt sich um konditionale Kontexte (,irgendjemand').

- substantivisch: *ktokolwiek, cokolwiek, ilekolwiek*
- adjektivisch: *którykolwiek, jaki(ś)kolwiek, czyjkolwiek*
- adverbial: *jakkolwiek, gdziekolwiek, kiedykolwiek, którędykolwiek, skądkolwiek, dokądkolwiek*
Cokolwiek postanowisz, będziemy ci pomagać. ‚Was du auch beschließt, wir werden dir helfen.‘
Jakkolwiek postąpisz, pomyśl zawsze o przyszłości. ‚Wie du auch verfährt, denk immer an die Zukunft!‘

Daneben gibt es die seltenen Formen *bądź* und *-kolwiek bądź* mit gleicher Bedeutung: *kto bądź, co bądź, gdzie bądź*.

Położ to gdzie bądź! ‚Leg das irgendwo hin!‘

5.5.3. Reihe um *byle kto*

Diese Reihe enthält eine meist negativ bewertende Komponente im Sinne ‚jeder x-beliebige'. In der Negation dagegen kommt eine positive Bewertung zum Ausdruck (umgangssprachlich).

- substantivisch: *byle kto* ‚jeder x-beliebige', *byle co* ‚was auch immer', *nie byle kto* ‚nicht irgendjemand', *nie byle co* ‚nicht irgendetwas'
- adjektivisch: *byle jaki* ‚jeder x-beliebige', *nie byle jaki* ‚nicht von Pappe'

- adverbial: *byle gdzie* ‚egal wo‘, *byle jak* ‚egal wie‘, *nie byle gdzie* ‚nicht irgendwo‘, *nie byle jak* ‚nicht irgendwie‘
Piotr nie zadaje się z byle kim. ‚Piotr gibt sich nicht mit jedem x-beliebigen ab.‘
Posprzątałaś tu byle jak. ‚Du hast hier nicht ordentlich aufgeräumt.‘
On zawsze kładzie rzeczy byle gdzie. ‚Er legt seine Sachen immer was weiß ich wohin.‘

byle kann auch alleine stehen:

Cieszyła się byle drobnostką. ‚Sie freute sich über jedwede Kleinigkeit.‘

5.5.4. Reihe um *nieco*

Sie steht für eine kleine Menge von etwas. Die Reihe ist weniger produktiv und zum Teil lexikalisiert (‚einige‘).

- substantivisch: *nieco* ‚ein bisschen‘
- adjektivisch: *niektóre/niektórzy* ‚manche/einige‘, *niejaki* ‚ein gewisser‘, *niejeden* ‚manch einer‘
- adverbial: *niejako* ‚gewissermaßen‘, *niekiedy* ‚manchmal‘
Niektórzy nie lubią telewizji. ‚Manche mögen kein Fernsehen.‘
Niejeden nie dałby sobie rady. ‚So mancher hätte sich nicht zu helfen gewusst.‘
Pogodził się niejako z taką sytuacją. ‚Er hat sich gewissermaßen mit dieser Situation abgefunden.‘

5.5.5. Spezielle Lexeme *pewien*, *jeden*, *inny*

Pewien ‚ein gewisser‘: es geht um eine real existierende Person bzw. einen Gegenstand, dessen Identität dem Sprecher bekannt ist.

Pewien dyplomata spowodował wypadek samochodowy. ‚Ein bestimmter Diplomat hat einen Autounfall verursacht.‘

Jeden ‚ein‘ gibt in seiner unbetonten Form (wenn betont liegt ein Numerales vor) eine dem Hörer unbekannt Person oder einen Gegenstand an, über den der Sprecher im weiteren Verlauf noch etwas erzählen möchte.

Rozmawiałam dziś o tym z jedną panią. ‚Ich sprach heute darüber mit einer Frau.‘

Inny ‚der andere/ein anderer‘:

Powiał inny wiatr. ‚Es wehte ein anderer Wind.‘

5.5.6. Spezielle Lexemkombinationen

Kombinationen aus Pronomen können eine andere Bedeutung annehmen: *ten i ów*, *taki czy owaki*, *tak czy owak* u.a. (umgangssprachlich). *ten i ów* ‚dieser und jener‘, *taki czy owaki*

‚der eine oder andere‘: obwohl aus zwei Demonstrativpronomen zusammengesetzt bezeichnet sie eine nichtidentifizierbare Gruppe von Elementen.

Ten i ów coś powiedział. ‚Dieser und jener erzählte etwas.‘

Raz tak, raz owak. ‚Erst so und dann wieder so.‘

5.6. Demonstrativ- und Determinativpronomen

Demonstrativ- und Determinativpronomen (zaimki wskazujące i upowszechniające) sind eine semantisch bestimmte Kategorie. Es handelt sich um eine recht heterogene Gruppe von Pronomen.

5.6.1. Demonstrativpronomen

Demonstrativpronomen (zaimki wskazujące) haben zeigende Funktion; d.h. sie zeigen auf eine Person, einen Gegenstand oder eine Eigenschaft. Es sind dies Elemente, die sowohl der Hörer als auch der Sprecher in dem besprochenen Weltausschnitt konkret identifizieren können. Sie können sie entweder in der Situation, in der die Unterhaltung stattfindet oder in dem, was vorher gesagt worden ist bzw. bald gesagt werden wird, identifizieren.

a) adjektivisch

- *ten* ‚dieser‘ in der Nähe des Sprechers
- *tamten* ‚jener/der dort‘ vom Sprecher etwas weiter entfernt
- *taki* ‚solch ein‘
- *ów* (buchspr.) ‚jener‘

ten- tamten

Singular	Maskulin	Neutrum	Feminin
Nominativ	<i>ten</i>	<i>to</i>	<i>ta</i>
Genitiv		<i>tego</i>	<i>tej</i>
Dativ		<i>temu</i>	<i>tej</i>
Akkusativ	<i>tego, ten</i>	<i>to</i>	<i>te</i>
Instrumental		<i>tym</i>	<i>ta</i>
Präpositiv		<i>tym</i>	<i>tej</i>

Plural	Maskulin-personal	andere Genera
Nominativ	<i>ci</i>	<i>te</i>
Genitiv		<i>tych</i>
Dativ		<i>tym</i>
Akkusativ	<i>tych</i>	<i>te</i>
Instrumental		<i>tymi</i>
Präpositiv		<i>tych</i>

Achtung: die Form *tę* feminin Sg. Akkusativ weicht von der entsprechenden Adjektivform ab! (*Wezme tę czarną sukienkę.* ‚Ich nehme das schwarze Kleid dort.‘). In der Umgangssprache wird statt *tę* in Anlehnung an die Adjektivdeklination häufig *tą* verwendet (*Wezme tą czarną sukienkę.*). *tamta* wird hingegen auch in der Schriftsprache wie ein regelmäßiges Adjektiv flektiert: *Wezme tamtą czarną sukienkę.*

taki

Singular	Maskulin	Neutrum	Feminin
Nominativ	<i>taki</i>	<i>take</i>	<i>taka</i>
Genitiv	<i>takego</i>		<i>takej</i>
Dativ	<i>takemu</i>		<i>takej</i>
Akkusativ	<i>takego, taki</i>	<i>take</i>	<i>taką</i>
Instrumental	<i>takim</i>		<i>taką</i>
Präpositiv	<i>takim</i>		<i>takej</i>

Plural	Maskulin-personal	andere Genera
Nominativ	<i>tacy</i>	<i>take</i>
Genitiv		<i>takich</i>
Dativ		<i>takim</i>
Akkusativ	<i>takich</i>	<i>take</i>
Instrumental		<i>takimi</i>
Präpositiv		<i>takich</i>

ten und *tamten* können auch als Pro-Formen des Substantivs verwendet werden (*ów* nicht).

Poszedł po radę do profesora – ten wskazał mu odpowiednią lekturę. ‚Er holte sich Rat beim Professor. Der gab ihm die entsprechenden Lektürehinweise.‘

b) adverbial

teraz ‚jetzt‘, *tu* ‚hier‘, *tak* ‚so‘, *tam* ‚dort‘, *ówdzie* ‚hier‘, *tędy* ‚hierlang‘, *wtedy* ‚damals‘, *oto* ‚dies‘

Nie mam teraz czasu. ‚Ich habe jetzt keine Zeit.‘

Bywało się tu i ówdzie. ‚Man war hier und dort.‘

Wtedy o nim tak nie myślałem. ‚Damals habe ich nicht so über ihn gedacht.‘

5.6.2. Determinativpronomen

(zaimki upowszechniające)

a) Quantifizierende Pronomen

Quantifizierende Pronomen (zaimki kwantyfikujące) geben den Umfang einer bestimmten Menge an. Sie können auf die einzelnen Elemente verweisen oder auf die Gesamtmenge.

- Substantivisch:
wszystko ‚alles‘: Gesamtheit aller Dinge und Angelegenheiten in einem bestimmten Kontext
Janek jest zdolny do wszystkiego. ‚Janek ist zu allem fähig.‘
- Substantivisch und adjektivisch:
każdy ‚jeder‘: bezieht sich auf die einzelnen Mitglieder einer bestimmten, also identifizierbaren Menge
Każdy z nas ma obowiązek pomóc. ‚Jeder von uns hat die Pflicht zu helfen.‘
cały ‚ganz‘: Vollständigkeit bei Gegenständen; bei Substantiven für zählbare Dinge, auch Abstrakta.
Zjedliśmy już cały chleb. ‚Wir haben schon das ganze Brot aufgegessen.‘
Byłem cały czas w swoim pokoju. ‚Ich war die ganze Zeit in meinem Zimmer.‘
- Adjektivisch:
wszystek ‚ganz‘: die Vollständigkeit einer Masse; nur bei Substantiven für nicht-zählbare Stoffe
Wylało mi się wszystko mleko. ‚Mir ist die ganze Milch ausgelaufen.‘
wszelki ‚jeglicher‘: bezieht sich auf beliebige mögliche Mitglieder einer unbestimmten, also nicht identifizierbaren Menge; auch im Sinne ‚jeder nur mögliche‘
Wszelkie prawa zastrzeżone. ‚Alle Rechte vorbehalten.‘
Chciał ją za wszelką cenę ratować. ‚Er wollte sie um jeden Preis retten.‘
- Adverbial: *zawsze* ‚immer‘, *zewsząd* ‚von überall‘, *wszędzie* ‚überall‘

b) Negativpronomen

Mit Hilfe der Negativpronomen (zaimki przeczące) werden Elemente einer Situation verneint. Die Bildung mit *ni-* ist nur begrenzt regelmäßig.

- substantivisch: *nikt* ‚niemand‘, *nic* ‚nichts‘, *żaden* ‚keiner‘
- adjektivisch: *żaden* ‚kein‘, *niczyj* ‚niemandes‘
- adverbial: *nigdzie* ‚nirgends‘, *nijak* ‚auf keine Weise‘, *nigdy* ‚nie‘, *znikąd* ‚von nirgendwoher‘

Tam nie było żadnego telefonu. ‚Es war kein Telefon dort.‘

Nie potrzebuję niczyjej pomocy. ‚Ich brauche niemandes Hilfe.‘

Nigdy się nie spóźniał. ‚Er kam nie zu spät.‘

Achtung: Das ähnlich aussehende Pronomen *nijako* und seine Derivate haben eine andere Bedeutung.

Czuję się nijako. ‚Ich fühle mich nicht besonders.‘

Deklination (vgl. mit Interrogativpronomen *kto*, *co*)

Kasus	<i>nikt</i>	<i>nic</i>
Nominativ	<i>nikt</i>	<i>nic</i>
Genitiv	<i>nikogo</i>	<i>niczego</i>
Dativ	<i>nikomu</i>	<i>niczemu</i>
Akkusativ	<i>nikogo</i>	<i>nic</i>
Instrumental	<i>nikami</i>	<i>niczym</i>
Präpositiv	<i>nikami</i>	<i>niczym</i>

niczyj wird wie das Possessivpronomen *mój* dekliniert, *żaden* wie ein Adjektiv.

c) Pronomen *sam*

- substantivisch
To ciasto zrobiłem sam. ‚Den Kuchen habe ich selbst gemacht.‘
- adjektivisch
Zatrzymał się przy samych drzwiach. ‚Er hielt direkt an der Tür inne.‘
- adverbial
Zachowują się tak samo. ‚Sie verhalten sich gleich.‘

sam hat mehrere Funktionen in Abhängigkeit von dem Lexem, das es begleitet.

-
- expressive Hervorhebung; oft ‚selbst‘
To ciasto zrobiłem sam. ‚Den Kuchen habe ich selbst gemacht.‘
Rozmawia z samym prezydentem. ‚Er spricht mit dem Präsidenten persönlich.‘
Sam sobie przeczysz. ‚Du widersprichst dir selbst.‘
 - Präzisierung; meist ‚genau‘
Zatrzymał się przy samych drzwiach. ‚Er hielt direkt an der Tür inne.‘
Przyszedł w samą porę. ‚Er kam genau zur rechten Zeit.‘
 - Bedeutung ‚allein‘
Został sam na świecie. ‚Er ist ganz allein auf der Welt.‘
Zostaw mnie samą! ‚Lass mich allein!‘
 - Identifikation (in Kombinationen *ten sam* u.a.) ‚derselbe/der gleiche‘
Studiowali na tym samym uniwersytecie. ‚Sie haben an derselben Universität studiert.‘
Kupiły takie same sukienki. ‚Sie haben die gleichen Kleider gekauft.‘

6. Auxiliare

In Bezug auf den syntaktischen Status lassen sich Verben und Auxiliare (wyrazy posiłkowe) unterscheiden. Auxiliare sind eigenständige Wörter, die gemeinsam mit einem Inhaltswort in einem Prädikat auftreten. Auxiliare haben eine Leerstelle bzw. Argumentstelle für ein solches Inhaltswort – meist ein Verb – und eröffnen darüber hinaus keine eigenen Stellen (Kopulae haben zwei Leerstellen). Sie haben den syntaktischen Status eines Begleiters und sind mit einer großen Anzahl, bisweilen allen Verbtypen (im Falle der Kopula mit allen Typen von Substantiven und allen typischen Adjektiven) verbindbar. Vollverben können als eigenständiges Prädikat auftreten und Satzglieder unterordnen. Sie sind autosemantisch, d.h. haben referenzielle Funktion. Auxiliare hingegen bilden mit einer anderen Form, meist dem Infinitiv oder dem Partizip Passiv, eine Art zusammengesetzte Form und damit einen Typ des syntaktischen Wortes. Auxiliare tragen typischerweise die Tempus- und Modusmarkierung bzw. andere grammatische Kategorien des syntaktischen Wortes. Sie haben keine referenzielle Funktion. Sie nehmen insofern eine Zwitterposition ein, als sie an der Oberfläche wie Verben aussehen, aber wie ein Affix fungieren. Ein Verb kann je nach Bedeutung verschiedenen Status haben (z.B. *być*). Der Übergang vom Vollverb zum Auxiliar ist vor allem im Bereich der Modalität fließend. Wir unterscheiden folgende Typen von Auxiliaren:

- Kopulae
- Temporalauxiliare
- Diatheseauxiliare
- Modalauxiliare
- Phasenauxiliare

Extrem polyfunktional ist *być*; es kann in folgenden syntaktischen bzw. semantischen Verwendungen auftreten:

- Vollverb: Existenzbehauptung
Ta książka jest w księgarni. ‚Dieses Buch gibt es im Buchladen.‘
- Kopula: Tempus und Modus
Jan jest studentem. ‚Jan ist Student.‘
- Temporalauxiliar: Futur
Będziemy czekać na swoją kolejkę. ‚Wir werden warten müssen, bis wir an der Reihe sind.‘

- Diatheseauxiliar

Ser Mozzarella jest wyrabiany z mleka krowiego. ‚Mozzarella wird aus Kuhmilch hergestellt.‘

- Modalauxiliar

Ta sprawa jest do załatwienia. ‚Diese Sache ist zu erledigen.‘

Zur Konjugation von *być* ↑7.2.4.

6.1. Kopulae

Kopulae (łązniki) dienen dazu, ausschließlich die prädikativen Kategorien ‚Tempus‘ und ‚Modus‘ bei einem adjektivischen oder substantivischen Prädikat auszudrücken. Sie haben selbst keine lexikalische Bedeutung. Die zentrale Kopula ist *być*.

Jan jest zdolnym nauczycielem. ‚Jan ist ein fähiger Lehrer‘

Bei einigen Prädikatstypen tritt die Kopula als syntaktische Null auf, d.h. im Satz steht nichts und eine Form von *być* ist auch nicht einsetzbar. In folgenden Fällen steht im Präsens Null, während in den anderen Tempora die Kopula *być* auftritt:

- die subjektlosen Modalauxiliare *trzeba, można*.

Trzeba poczekać. ‚Man muss warten.‘ – *Trzeba było poczekać.* – *Trzeba będzie poczekać.* (falsch: **Trzeba jest poczekać.*)

- der unabhängige Infinitiv

Widać plamę. ‚Es ist ein Fleck zu sehen.‘ – *Było widać plamę.* – *Będzie widać plamę.* (falsch: **Jest widać plamę.*)

- prädikative Substantive wie *strach, szkoda, czas*

Strach pomyśleć. ‚Es ist schrecklich daran zu denken.‘ (falsch: **Strach jest pomyśleć.*). *Czas wracać do domu.* ‚Es ist Zeit nach Hause zu gehen.‘

- Demonstrativum *oto* (Schriftsprachlich)

A oto najnowsza powieść tego pisarza. ‚Und das ist der neueste Roman dieses Autors.‘

Andere Strukturen stehen ebenfalls mit der Nullkopula im Präsens, erlauben jedoch die Setzung von *być*:

- Adverben im Prädikat

Przyjemnie (jest) tu siedzieć. ‚Es ist angenehm hier zu sitzen.‘, *Lepiej skończyć tę rozmowę.* ‚Es ist besser, dieses Gespräch zu beenden.‘

- Angaben der Uhrzeit

Która (jest) godzina? Szósta. ‚Wieviel Uhr ist es? Sechs.‘

Eine weitere Kopula des Polnischen ist das polyfunktionale Wort *to*. Im Gegensatz zur Kopula *być* steht das Prädikatsnomen nicht im Instrumental, sondern im Nominativ.

Pan Nowak to lekarz. ‚Herr Nowak ist Arzt.‘ aber: *Pan Nowak jest lekarzem.*
Najlepiej to wyjść. ‚Am besten man geht jetzt.‘

Daneben gibt es einige Lexeme, die sich an der Grenze zum Vollverb befinden; diese sind vorwiegend buchsprachlich markiert: *stanować*, *przedstawiać się*.

Tlen stanowi istotny składnik powietrza. ‚Sauerstoff ist ein wichtiger Bestandteil der Luft.‘ *Sytuacja firmy przedstawia się korzystnie.* ‚Die Lage der Firma stellt sich günstig dar.‘

6.2. Temporalauxiliare

(wyrazy posiłkowe temporalne) Das Tempus ‚Futur‘ und einige ‚Resultativkonstruktionen‘ werden mit Hilfe der Temporalbegleiter *być* bzw. *mieć* gebildet.

- Futur von *być* + Präteritumstamm auf *-ł/-l* oder + Infinitiv (*będzie czekał/będzie czekać*); beide Formen sind in Gebrauch, wobei kein semantischer Unterschied feststellbar ist. Die partizipiale Form auf *-l* ist in der Wortfolge festgelegt: *być* + Verb. Verbindet sich dieses Futurauxiliar mit einem Modalauxiliar ist nur die Form auf *-l* (*będziemy musieli*) zugelassen.

Będziemy czekać/czekali na swoją kolej. ‚Wir werden warten, bis wir an der Reihe sind.‘

Będziemy musieli załatwić to inaczej. ‚Wir werden das anders erledigen müssen.‘

- *mieć* + Partizip Passiv perfektiver Verben; diese relativ schwach grammatikalisierte, da nur mit wenigen Verben gebildete, Konstruktion drückt einen Zustand aus, der auf einen Zustandswechsel zurückgeht. Dieser Zustand hält bis zum Redemoment an. Das Objekt ist ein Gegenstand, der sich im Besitz der durch das Subjekt versprochenen Person befindet. Möglich mit den Verben *napisać*, *zrobić* und einigen anderen (umgangssprachlich).

Mam to już dawno napisane. ‚Ich habe das schon lange geschrieben.‘

6.3. Diatheseauxiliare

(wyrazy posiłkowe diatetyczne) Das Passiv wird mit einem Auxiliar in Kombination mit dem Partizip Passiv gebildet (↑7.3.1. Genus Verbi). Es treten *być*, *zostać* und *bywać* auf.

- *być* + Partizip Passiv (X *jest (z)budowany*)
być verbindet sich mit Verben sowohl des perfektiven als auch des imperfektiven Aspekts; es tritt in allen drei Tempora auf

Dom jest zbudowany z cegły. ‚Das Haus ist aus Ziegel gebaut.‘

- *zostać* + Partizip Passiv Perfektiv (X *został zbudowany*)

Dom został zbudowany pięć lat temu. ‚Das Haus wurde vor fünf Jahren gebaut.‘

- *bywać* + Partizip Passiv (X *bywa (z)budowany*)

Domy bywają budowane z drewna. ‚Häuser werden bisweilen aus Holz gebaut.‘

6.4. Modalauxiliare

Modalauxiliare (wyrazy posiłkowe modalne) haben modale und keine referenzielle Funktion. Sie dienen im Wesentlichen dem Ausdruck der Möglichkeit und Notwendigkeit der Realisierung einer Handlung. Die Bedeutung ist recht abstrakt, sodass recht verschiedene Arten von Möglichkeit bzw. Notwendigkeit versprachlicht werden können; z.B. Möglichkeit aufgrund von Erlaubnis, Gelegenheit, Fähigkeit u.a. Der Übergang vom Auxiliar zum Vollverb, das einen Infinitiv regiert, ist fließend. Formal sind alle Lexeme der zentralen Modalauxiliare durch drei Merkmale gekennzeichnet:

- obligatorische und alleinige Infinitivreaktion,
- kein Aspektpartner,
- kein Imperativ.

Zu den zentralen Modalauxiliaren zählen (↑Wiedergabe der deutschen Modalverben)

- *mieć* ‚sollen‘

Więc co mam robić? ‚Was soll ich denn tun?‘

- *móc* ‚können‘

Nie mogę mu tego powiedzieć! ‚Das kann ich ihm nicht sagen.‘

- *musieć* ‚müssen‘

Matka mi zachorowała i musiałem szukać doktora. ‚Meine Mutter wurde krank und ich musste einen Arzt suchen.‘

- *należy* ‚man muss/soll‘

Należy myć owoce przed spożyciem. ‚Obst muss man vor dem Verzehr waschen.‘

- *powinien* ‚sollte‘

Córka powinna ufać ojcu. ‚Eine Tochter sollte ihrem Vater vertrauen.‘

- *wypada* ‚man soll‘

Nie wypada śpiewać przy jedzeniu. ‚Man soll beim Essen nicht singen.‘

- *można* ‚man kann‘

Jak można mówić takie rzeczy! ‚Wie kann man solche Dinge sagen!‘

- *trzeba* ‚man muss‘

Trzeba się pogodzić z faktami. ‚Man muss sich mit den Fakten arrangieren.‘

Eine besondere Flexion hat das Auxiliar *powinien* ‚sollte‘:

Präsens Singular

	maskulin	feminin	neutrum
1. Person	<i>powiniennem</i>	<i>powinnam</i>	
2. Person	<i>powinieneś</i>	<i>powinnaś</i>	
3. Person	<i>powinien</i>	<i>powinna</i>	<i>powinno</i>

Präsens Plural

	maskulin-personal	andere Genera
1. Person	<i>powinniśmy</i>	<i>powinnyśmy</i>
2. Person	<i>powinniście</i>	<i>powinnyście</i>
3. Person	<i>powinni</i>	<i>powinny</i>

Präteritum Singular (selten)

	maskulin	feminin	neutrum
1. Person	<i>powiniennem był</i>	<i>powinnam była</i>	
2. Person	<i>powinieneś był</i>	<i>powinnaś była</i>	
3. Person	<i>powinien był</i>	<i>powinna była</i>	<i>powinno było</i>

Präteritum Plural (selten)

	maskulin-personal	andere Genera
1. Person	<i>powinniśmy byli</i>	<i>powinnyśmy byli</i>
2. Person	<i>powinniście byli</i>	<i>powinnyście byli</i>
3. Person	<i>powinni byli</i>	<i>powinny byli</i>

‚mieć‘

Präsens Singular

	maskulin	feminin	neutrum
1. Person	<i>mam</i>	<i>mam</i>	
2. Person	<i>masz</i>	<i>masz</i>	
3. Person	<i>ma</i>	<i>ma</i>	<i>ma</i>

Präsens Plural

	maskulin-personal	andere Genera
1. Person	<i>mamy</i>	<i>mamy</i>
2. Person	<i>macie</i>	<i>macie</i>
3. Person	<i>mają</i>	<i>mają</i>

Präteritum Singular

	maskulin	feminin	neutrum
1. Person	<i>miałem</i>	<i>miałam</i>	
2. Person	<i>miałeś</i>	<i>miałaś</i>	
3. Person	<i>miał</i>	<i>miała</i>	<i>miało</i>

Präteritum Plural

	maskulin-personal	andere Genera
1. Person	<i>mieliśmy</i>	<i>miałyśmy</i>
2. Person	<i>mieliście</i>	<i>miałyście</i>
3. Person	<i>mieli</i>	<i>miały</i>

,móc'

Präsens Singular

	maskulin	feminin	neutrum
1. Person	<i>możę</i>	<i>możę</i>	
2. Person	<i>możesz</i>	<i>możesz</i>	
3. Person	<i>może</i>	<i>może</i>	<i>może</i>

Präsens Plural

	maskulin-personal	andere Genera
1. Person	<i>możemy</i>	<i>możemy</i>
2. Person	<i>możecie</i>	<i>możecie</i>
3. Person	<i>mogą</i>	<i>mogą</i>

Präteritum Singular

	maskulin	feminin	neutrum
1. Person	<i>mogłem</i>	<i>mogłam</i>	
2. Person	<i>mogłeś</i>	<i>mogłaś</i>	
3. Person	<i>mógł</i>	<i>mogła</i>	<i>mogło</i>

Präteritum Plural

	maskulin-personal	andere Genera
1. Person	<i>mogliśmy</i>	<i>mogłyśmy</i>
2. Person	<i>mogliście</i>	<i>mogłyście</i>
3. Person	<i>mogli</i>	<i>mogły</i>

Futur Singular

	maskulin	feminin	neutrum
1. Person	<i>będę mógł</i>	<i>będę mogła</i>	
2. Person	<i>będziesz mógł</i>	<i>będziesz mogła</i>	
3. Person	<i>będzie mógł</i>	<i>będzie mogła</i>	<i>będzie mogło</i>

Futur Plural

	maskulin-personal	andere Genera
1. Person	<i>będziemy mogli</i>	<i>będziemy mogły</i>
2. Person	<i>będziecie mogli</i>	<i>będziecie mogły</i>
3. Person	<i>będą mogli</i>	<i>będą mogły</i>

,musić'

Präsens Singular

	maskulin	feminin	neutrum
1. Person	<i>muszę</i>	<i>muszę</i>	
2. Person	<i>musisz</i>	<i>musisz</i>	
3. Person	<i>musi</i>	<i>musi</i>	<i>musi</i>

Präsens Plural

	maskulin-personal	andere Genera
1. Person	<i>musimy</i>	<i>musimy</i>
2. Person	<i>musicie</i>	<i>musicie</i>
3. Person	<i>muszą</i>	<i>muszą</i>

Präteritum Singular

	maskulin	feminin	neutrum
1. Person	<i>musiałem</i>	<i>musiałam</i>	
2. Person	<i>musiałeś</i>	<i>musiałaś</i>	
3. Person	<i>musiał</i>	<i>musiała</i>	<i>musiało</i>

Präteritum Plural

	maskulin-personal	andere Genera
1. Person	<i>musieliśmy</i>	<i>musiałyśmy</i>
2. Person	<i>musieliście</i>	<i>musiałyście</i>
3. Person	<i>musiali</i>	<i>musiały</i>

Futur Singular

	maskulin	feminin	neutrum
1. Person	<i>będę mógł</i>	<i>będę mogła</i>	
2. Person	<i>będziesz mógł</i>	<i>będziesz mogła</i>	
3. Person	<i>będzie mógł</i>	<i>będzie mogła</i>	<i>będzie mogło</i>

Futur Plural

	maskulin-personal	andere Genera
1. Person	<i>będziemy mogli</i>	<i>będziemy mogły</i>
2. Person	<i>będziecie mogli</i>	<i>będziecie mogły</i>
3. Person	<i>będą mogli</i>	<i>będą mogły</i>

Syntaktische Besonderheiten finden sich bei den unpersönlichen Vertretern dieser Klasse. Sie erfordern obligatorisch den Infinitiv und blockieren die Realisierung des ersten Arguments des infinitivischen Verbs. Der Handlungsträger darf im Dativ nicht genannt werden (falsch: **można mi zrobić*). So entsteht eine subjektlose Struktur:

Należy/trzeba/można stwierdzić, że to dzieło autorowi się nie udało.

„Man muss/kann feststellen, dass das Werk dem Autor nicht gelungen ist.“

można und *trzeba* bilden folgende Tempus- Modusformen:

- Präsens: *Trzeba to zrobić*. „Das muss man machen.“
- Präteritum: *Trzeba było to zrobić*. „Das musste man machen.“
- Futur: *Trzeba będzie to zrobić*. „Das wird man machen müssen.“
- Konjunktiv: *Trzeba by to było zrobić*. „Das müsste man machen.“

Daneben können die Auxiliare *być* und *mieć* auch in Verbindung mit einem deverbale Substantiv im Genitiv plus Präposition *do* Möglichkeit und Notwendigkeit ausdrücken. Diese Konstruktion ist recht stark phraseologisch gebunden, d.h. nur mit bestimmten Verben erlaubt.

Mam coś do załatwienia. „Ich habe etwas zu erledigen.“

Ta sprawa jest do załatwienia. „Die Sache ist zu erledigen.“

6.5. Phasenauxiliare

Phasenauxiliare (wyrazy posiłkowe fazowe) bezeichnen den Beginn oder das Ende von aktionalen Situationen. Die gleiche Bedeutung kann auch mit einem Präfix ausgedrückt werden.

Piotr zaczął śpiewać. = *Piotr zaśpiewał.* ‚Piotr begann zu singen.‘

Die meisten Phasenauxiliare haben syntaktische Homonyme, die nicht mit einem infinitivischen Verb, sondern einem deverbalen Substantiv stehen. In diesem Falle liegen keine Auxiliare, sondern Vollverben vor.

- *zacząć/zaczynać* ‚beginnen‘ (Infinitiv oder als Vollverb mit Akkusativobjekt)
Piotr zaczął pracować. ‚Piotr hat begonnen zu arbeiten.‘ – *Piotr zaczął pracę.* ‚Piotr hat die Arbeit begonnen.‘
- *przestać/przestawać* ‚aufhören‘ (nur mit Infinitiv)
Rzemieślnicy przestali pracować. ‚Die Handwerker haben aufgehört zu arbeiten.‘
- *kończyć/skończyć* oder *zakończyć* ‚beenden‘ (Infinitiv oder als Vollverb mit Akkusativobjekt)
Rzemieślnicy skończyli tynkować dom/tynkowanie domu. ‚Die Handwerker haben das Haus fertig verputzt.‘

Weitere Vollverben, die mit *zacząć* synonym sind: *jać* und *począć* + Verb im Infinitiv (veraltet); *wszcząć* + Substantiv (juristische Fachsprache).

6.6. Exkurs: Wiedergabe deutscher Modalverben

(odpowiedniki niemieckich czasowników modalnych) Im Deutschen bilden die sogenannten Modalverben eine geschlossene Klasse. Da ihre Bedeutungen und Verwendungen ausgesprochen komplex sind und sich erhebliche Unterschiede zum Polnischen ergeben, werden sie in diesem Abschnitt kontrastiv deutsch → polnisch beschrieben. Die Ausführungen stellen innerhalb der vorliegenden Grammatik eine Ausnahme dar.

Diese Klasse umfasst folgende acht Verben:

(nicht) brauchen, dürfen, können, möchten, mögen, müssen, sollen, wollen

Diese extrem häufig auftretenden Wörter zeichnen sich durch drei Merkmale aus:

- modale Semantik: Ausdruck der Möglichkeit, Notwendigkeit und des Wollens
- spezifische Flexion: *er kann, er will* vs. *er arbeitet, er läuft*
- sie verbinden sich mit einem Infinitiv ohne *zu*: *er will arbeiten* vs. *er beabsichtigt zu arbeiten*

Einen Sonderfall stellt das Verb (*nicht*) *brauchen* dar, da es die genannten Merkmale nur in der schnell gesprochenen, saloppen Umgangssprache aufweist; Standard *Klaus braucht nicht zu kommen*; Umgangssprache: *Klaus brauch nicht kommen*.

Die Modalverben sind semantisch miteinander verbunden, indem sie verschiedene Arten von Möglichkeiten, Notwendigkeiten oder des Wollens ausdrücken. In den konkreten Bedeutungen werden Möglichkeit und Notwendigkeit mit weiteren semantischen Komponenten angereichert, was zu drei grundlegenden Modalitätstypen führt:

- dynamische Modalität (modalność dynamiczna): objektive Bedingungen ermöglichen oder erzwingen eine Handlung
Die Tür ist zu, deshalb müssen wir den Hausmeister rufen. – Drzwi są zamknięte, dlatego musimy zawołać dozorcę.
- deontische Modalität (modalność deontyczna): Erlaubnis, Gebot oder Verbot bedingen eine Handlung
Im Flur darf man nicht spielen. – Nie wolno grać na korytarzu.
Die Studenten müssen an den Übungen teilnehmen. – Studenci muszą brać udział w ćwiczeniach.
- epistemische Modalität (modalność epistemiczna): die Handlung wird bewertet in Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit ihrer Realisierung
Kowalski könnte der Mörder gewesen sein. – Mordercą mógł być Kowalski.
Der Brief muss nicht angekommen sein. – List musiał nie dojść.

Die Modalverben treten mit einem infinitivischen Verb auf und fungieren als dessen syntaktische Begleiter; d.h. sie zählen prinzipiell nicht zu den Autosemantika, sondern zu den Synsemantika. Aus diesem Grunde werden sie trotz ihrer typisch verbalen Morphologie nicht zur Wortart der Verben gezählt: sie sind Auxiliare. Ihr Begleitercharakter bedingt, dass sie sich in der Regel mit allen Typen von Verben verbinden können.

Modalverben zeichnen sich durch eine ausgespochene Polyfunktionalität aus. Neben den Modalitätstypen ‚dynamisch‘, ‚deontisch‘ und ‚epistemisch‘ können einige von ihnen Bedeutungen aus anderen funktionalsemantischen Feldern wie Temporalität und Konditionalität ausdrücken. Darüber hinaus finden sich funktionale Alternationen, die den Wortartstatus der Modalverben ändern; einige Modalverben erlauben nämlich die Verbindung mit einem Objektsatz oder einem substantivischen Objekt; in diesem Falle liegt ein Vollverb vor, das u.U. eine nichtmodale Bedeutung hat:

Ich will, dass du morgen kommst. – Chcę, żebyś jutro przyszedł.
Ich mag keine Hunde. – Nie lubię żadnych psów.

Die polnischen Modalauxiliare haben weder eigene Formen noch eine spezifische Syntax. Anders als im Deutschen gibt es nicht nur persönliche, sondern auch unpersönliche Modalauxiliare.

Możemy wejść. – Wir können hineingehen. vs. Można wejść. – Man kann hineingehen.

6.6.1. (nicht) brauchen – nie musieć/nie potrzebować

Brauchen nimmt unter den deutschen Modalverben eine Sonderstellung ein, da es nur in seiner verneinten Form als ein solches anzusehen ist und sich auch formal anders verhält. Es wird anstelle von *müssen* in verneinten Sätzen benutzt. Wir übersetzen mit *nie musieć* oder mit *nie potrzebować*.

Du brauchst morgen nicht zu kommen. – Nie musisz przychodzić jutro./Nie potrzebujesz przyjść.

6.6.2. dürfen – wolno/móc/można

dürfen 1: Mit dem deontischen Modalverb *dürfen* wird eine Erlaubnis ausgedrückt. Im Polnischen steht entweder das allgemein eine Möglichkeit ausdrückende *móc* bzw. *można*, oder das spezifischere *wolno*.

Du darfst keinen Wodka trinken. – Nie możesz pić wódki. – Nie wolno ci pić wódki.

Bei Fieber darf man keinen Alkohol trinken. – Przy gorączce nie można pić żadnego alkoholu.

In der direkten Anrede in Form einer Frage bittet der Sprecher auf sehr höfliche Weise um eine Erlaubnis. Dem entsprechen im Polnischen ebenfalls *móc*, *można* oder *wolno*.

Darf ich Sie um Feuer bitten? – Czy mogę/można/wolno prosić o ogień?

dürfte 2: Der epistemische Gebrauch ist nur im Konjunktiv II möglich und bringt eine Vermutung zum Ausdruck, deren Sicherheitsgrad dem konditionalen Gebrauch von *müssen* entspricht: der Sprecher ist aufgrund bestimmter Indizien veranlasst, mit Sicherheit anzunehmen, dass dies oder jenes geschehen ist. Da das Polnische kein spezielles Modalverb für diese Funktion zur Verfügung hat, treten verschiedene Umschreibungen auf. Als Äquivalente fungieren *powinien*, *musieć* und die Modalpartikeln *chyba*, *na pewno*, *zapewne*. Weder *wolno* noch *można* können epistemisch verwendet werden, sind also keine Übersetzungsäquivalente von *dürfte* 2.

Er dürfte gleich kommen. – Powinien zaraz przyjść.

Er dürfte nach Hause gegangen sein. – Przypuszczam, że poszedł do domu./Chyba/pewno/przypuszczalnie/prawdopodobnie poszedł do domu.

6.6.3. können – móc/można

können 1 drückt ganz allgemein eine Möglichkeit zur Ausführung der Handlung aus. Es kann sich um objektive Bedingungen oder um eine Erlaubnis handeln. Gewöhnlich tritt das Verb *móc* auf.

Ich kann da auch mit keinem Rat helfen. – Nie mogę nic na to poradzić.

Die Passagiere können 20 Kg Gepäck ins Flugzeug nehmen. – Podróżny może zabrać do samolotu 20 kg bagażu.

Die gleiche semantische Funktion hat das unpersönliche Auxiliar *można*. Mit ihm wird der Handlungsträger ausgeblendet.

Man kann 20 Kg Gepäck ins Flugzeug nehmen. – Można zabrać do samolotu 20 kg bagażu.

Man kann sich wirklich auf ihn verlassen. – Rzeczywiście można na nim polegać.

Besteht die Möglichkeit zur Handlungsausführung aus einer auf Handlungswissen beruhenden Fähigkeit, steht im Polnischen *umieć*.

Ich kann schwimmen. – Umiem pływać.

Sprechen wir jedoch von dem Vermögen, eine bestimmte Handlung einmalig auszuführen, gebrauchen wir auch das Verb *potrafić* ‚in der Lage sein‘.

Er konnte die Aufgabe nicht lösen. – Nie potrafił rozwiązać zadania.

können 2: Die epistemische Verwendung – oft im Konjunktiv II – ähnelt derjenigen des Modalverbs *mögen*. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Handlung real ist, kann als 50 zu 50 angesehen werden; eine mögliche Paraphrase ist ‚es ist möglich, dass‘. Im Polnischen haben wir *móc*, die Partikel *może* oder explizite Mittel wie *przypuszczam*.

Er könnte nach Hause gegangen sein. – Mógł pójść do domu. – Może poszedł do domu. – Przypuszczam, że poszedł do domu.

6.6.4. möchten – chciałby/woleć

Möchten ist ein Ausdruck des Wollens. Im Unterschied zu *mögen* haben wir es nicht mit einer allgemeinen Vorliebe für etwas zu tun, sondern mit einem ganz konkreten Wunsch. Dieser ist jedoch höflich abgemildert. In dieser Verwendung tritt im Polnischen die Konditionalform von *chcieć* auf: *chciałbym*.

In Fragesätzen, die als Angebot verstanden werden, kann im Polnischen ausnahmsweise das Futur stehen:

Möchtest du einen Tee? – Napijesz się herbaty?

Wenn wir etwas vergleichen, indem wir eine einmalige Handlung ‚lieber‘ als eine andere ausführen ‚möchten‘, gebrauchen wir das Verb *woleć*.

Ich möchte lieber nach Polen fahren. – Wolalbym raczej pojechać do Polski.

6.6.5. mögen – *lubić/móc*

mögen 1: Der Handelnde hat eine positive Einstellung zur Ausführung der Handlung oder zu einem Gegenstand; eine mögliche Paraphrase ist ‚gerne haben‘. Diese Bedeutung ist nicht modal; im Polnischen: *lubić*.

Ich mag Zugfahren. – Lubię jeździć pociągami.

Ich mag keine Hunde. – Nie lubię psów.

mögen 2: Das Modalverb *mögen* kann auch eine subjektive Einschätzung der Wahrscheinlichkeit der Realisierung ausdrücken; in diesem Falle ist es synonym zu *können* 2; im Polnischen steht *móc*, *możliwe*, *może*.

Er mochte 50 Jahre alt sein. – Mógł mieć 50 lat.

Er mag krank sein. – Możliwe, że jest chory. – Może jest chory.

mögen 3 tritt vor allem in abhängigen Sätzen auf, die von einem Verb des Aufforderns regiert werden. Im Polnischen wird dies meist nicht durch ein eigenes Verb ausgedrückt, sondern nur durch die Konjunktion *żeby*.

Man bat ihn, er möge doch seine Schuhe ausziehen. – Poproszono go, żeby zdjął buty.

mögen 4 benutzen wir, wenn etwas nicht eintritt, was in einem bestimmten Kontext normalerweise immer eintritt. Diese als ‚obwohl‘ zu paraphrasierende Bedeutung ist ebenfalls nur in bestimmten syntaktischen Kontexten möglich. Übersetzungsäquivalent:

Er mag vieles versprechen – er wird doch nichts zustande bringen. – Mimo że tak dużo obiecuje, niczego nie dotrzymuje.

6.6.6. müssen – *musieć/trzeba*

müssen 1 drückt eine strikte Notwendigkeit aus. Es spielt im Gegensatz zur Modalität des Sollens keine Rolle, ob der Ausführende will oder nicht. Wir haben es mit einem unumstößlichen Zwang zu tun; das direkte Äquivalent ist *musieć*:

Maria muss heute zu Hause bleiben. – Dzisiaj Maria musi zostać w domu.

Meine Mutter wurde krank und ich musste einen Arzt suchen. – Matka mi zachorowała i musiałem szukać lekarza.

musieć steht auch bei der Missbilligung von Handlungen wie in:

Sie müssen aber auch immer widersprechen! – Pan(i) zawsze musi się sprzeczać!

Außerdem gibt es die unpersönlichen Modalverben *trzeba*, *należy* und *wypada*. In ihnen bleibt die ausführende Person unausgedrückt. Während *trzeba* stilistisch unmarkiert ist, sind *należy* und das seltene *wypada* vor allem in der Schriftsprache vertreten.

Wyrok zapadł, trzeba się pogodzić z faktami. – Das Urteil ist gefällt, man muss sich mit den Fakten arrangieren.'

Ten wyraz należy/wypada zaliczyć do liczebników. – Diesen Ausdruck muss man zu den Numeralia zählen.

müssen 2: In seiner epistemischen Verwendung signalisiert dieses Modalverb, dass der Sprecher aufgrund bestimmter Indizien zu bestimmten Schlussfolgerungen gekommen ist (starke Vermutung). Als Äquivalente treten *powinien*, *musieć* und die Modalpartikeln *chyba*, *na pewno*, *zapewne* auf.

Er muss gleich zurückkommen. – Powinien zaraz wrócić.

Sie muss ihn nicht gesehen haben. – Musiała go nie widzieć. – Na pewno/chyba go nie widziała.

Tritt das epistemische Modalverb *müssen* im Konjunktiv II auf, liegt eine Vermutung mit einem geringeren Grad an Überzeugtheit vor. In diesem Falle verfährt das Polnische explizit (s. *dürfen* 2).

Er müsste nach Hause gegangen sein. – Przypuszczam, że poszedł do domu. – Chyba/pewno/przypuszczalnie/prawdopodobnie poszedł do domu.

6.6.7. *sollen – mieć/powinien*

sollen 1 drückt eine im Vergleich zu *müssen* abgeschwächte Verpflichtung aus. An der versprachlichten Situation *Peter soll kommen* sind drei Instanzen beteiligt: ‚Jemand äußert, dass jemand will, dass Peter kommt.‘ Es geht in der Regel um die Übertragung eines fremden Wollens auf den Handlungsausführenden. Dabei steht dem Handelnden immer noch offen, zu sagen ‚Ich soll, aber ich kann nicht oder ich will nicht.‘ Bei der Wiedergabe von *sollen* 1 tritt im Polnischen die Form *mieć* + Infinitiv auf. *mieć* bringt hier – ohne die Beteiligung des Sprechers zu markieren – zum Ausdruck, dass es eine Äußerung wie *Ich will, dass Peter kommt* gegeben hat oder geben wird.

Der Arzt sagt, du sollst Sport treiben. – Lekarz mówi, że masz uprawiać sport.

Wie soll ich das denn machen? – Ale jak mam to zrobić?

sollte 2: In der Konjunktivform mit präsentischem Charakter *sollte* (*Du solltest endlich zum Arzt gehen*) kann eine besondere Bedeutung auftreten, die *sollen* 1 recht ähnlich ist. Auch hier handelt es sich um eine abgeschwächte Verpflichtung, jedoch unabhängig von jeglichen Äußerungen. Es geht um eine Art von Verhaltensgebot, das auch der Sprecher mitträgt. In diesem Falle steht im Polnischen nicht *mieć*, sondern *powinien*.

Du solltest endlich zum Arzt gehen. – Powinieneś pójść do lekarza.

Keiner sollte etwas von diesen Dingen wissen. – O tych sprawach nie powinien nikt wiedzieć.

sollen 3 als Daseinszweck eines in der Regel von Menschenhand hergestellten Gegenstandes; im Polnischen *mieć*.

Das Programm soll die Buchhaltung erleichtern. – Ten program ma ułatwić księgowanie.

sollte 4 ist nicht modal, sondern drückt Nachzeitigkeit in der Vergangenheit aus. Sowohl im Deutschen als auch im Polnischen ist diese halbgrammatische Tempus-Aspekt-Konstruktion selten, man findet sie hauptsächlich in literarischen Texten; polnisch *mieć*.

Er sollte noch viel leiden, bevor er gesund wurde. – Miał jeszcze wiele przecierpieć, zanim wyzdrowiał.

sollte 5 steht für den Ausdruck der Konditionalität. In einem Konditionalsatz verwendet, bringt es zum Ausdruck, dass der Sprecher die Realisierung der genannten Bedingung für eher unwahrscheinlich hält im Sinne ‚sollte wider Erwarten p eintreten, dann ...‘. Im Polnischen steht meist *gdyby* + *miał*.

Sollte es regnen, bleiben wir zu Hause. – Gdyby miało padać, to zostaniemy w domu. vs. Wenn es regnet, bleiben wir zu Hause. – Jeśli spadnie deszcz, to zostaniemy w domu.

Sollte die Sitzung länger dauern, müsste ich meine Frau anrufen. – Gdyby posiedzenie trwało/miało trwać dłużej, musiałbym zadzwonić do żony.

sollen 6 zum Ausdruck des Hörensagens; diese an die epistemische Modalität angrenzende Bedeutung besteht darin, dass der Sprecher mit Hilfe von *sollen* markiert, dass er das, was er gerade erzählt, vom Hörensagen weiß, also nicht selbst erlebt hat. Im Polnischen stehen *mieć*, *podobno* bzw. beide oder *mówią*.

Sie soll reich sein. – Ma być bogata. – Podobno jest bogata. – Podobno ma być bogata. – Mówią, że jest bogata.

sollen 7 steht in abhängigen Sätzen nach Verben des Aufforderns. In diesen Fällen steht im Polnischen *żeby* + Konditional oder *żeby* + *miał*.

Der Polizist sagte, er solle stehen bleiben. – Policjant powiedział mu, żeby się zatrzymał.

6.6.8. wollen – *chcieć*

wollen 1. Dieses Modalverb bringt wie *möchten* eine innere Einstellung des Handelnden zum Ausdruck. Im Gegensatz zu *möchten* ist der Wunsch zur Durchführung der Handlung zu einem Entschluss geworden. Im Polnischen verwenden wir *chcieć*.

Ich will in Polen studieren. – Chcę studiować w Polsce.

wollen 2. Das Gesagte wird als Zitat der handelnden Person gekennzeichnet, woraus man in der Regel ableitet, dass diese nicht glaubwürdig ist: *Der Angeklagte will zur Tatzeit in der Bar gewesen sein.* Im Polnischen verwenden wir explizite Verben des Behauptens, *chcieć* kann so nicht gebraucht werden.

Der Angeklagte will gestern in der Bar gewesen sein. – Oskarżony utrzymujeł twierdzi, że był wczoraj w barze.

wollen 3. Der Handlungsträger steht unmittelbar vor der Handlung, die jedoch nicht einsetzt (selten); polnisch *chcieć*.

Das Auto will nicht anspringen. – Samochód nie chce zapalić.

6.6.9. Übersichtstabelle zu den wichtigsten Äquivalenten

deutsches Modalverb	polnische Äquivalente	Beispiele
<i>(nicht)</i> brauchen	<i>(nie) musieć, (nie) potrzebować</i>	<i>Du brauchst nicht zu kommen.</i>
dürfen 1	<i>wolno/móc/można</i>	<i>Du darfst keinen Wodka trinken.</i>
dürfte 2	<i>powinien, chyba, pewno przypuszczalnie, prawdopodobnie</i>	<i>Er dürfte gleich kommen.</i>
können 1	<i>móc, można, umieć, potrafić</i>	<i>Wir können 20 kg Gepäck mitnehmen.</i>
können 2	<i>móc, może</i>	<i>Er könnte nach Hause gegangen sein.</i>
möchten	<i>chciałby, będziesz, woleć</i>	<i>Ich möchte einen Hund kaufen.</i>
mögen 1	<i>lubić</i>	<i>Ich mag keine Hunde.</i>
mögen 2	<i>móc, może, możliwe</i>	<i>Er mochte 50 Jahre alt sein.</i>
mögen 3	<i>żeby + Konjunktiv</i>	<i>Man bat ihn, er möge doch seine Schuhe ausziehen.</i>
mögen 4	<i>mimo że</i>	<i>Er mag vieles versprechen, er wird doch nichts halten.</i>
müssen 1	<i>musieć, trzeba, wypada, należy</i>	<i>Wir müssen einen Arzt holen.</i>
müssen 2	<i>musieć, powinien, pewno, chyba, przypuszczalnie, prawdopodobnie, zapewne, przypuszczam, że</i>	<i>Der Brief muss nicht angekommen sein.</i>

sollen 1	<i>mieć</i>	<i>Du sollst mehr Sport treiben.</i>
sollte 2	<i>powinien</i>	<i>Du solltest mehr Sport treiben.</i>
sollen 3	<i>mieć</i>	<i>Das Programm soll die Buchhaltung erleichtern.</i>
sollte 4	<i>mieć</i>	<i>Er sollte noch viel leiden, bis er gesund wurde.</i>
sollte 5	<i>gdyby miał</i>	<i>Sollte es regnen, bleiben wir zu Hause.</i>
sollen 6	<i>mieć, podobno, mówią</i>	<i>Sie soll reich sein.</i>
sollen 7	<i>żeby</i>	<i>Der Polizist sagte, er solle stehen bleiben.</i>

wollen 1	<i>chcieć</i>	<i>Ich will in Polen studieren.</i>
wollen 2	<i>utrzymywać, twierdzić</i>	<i>Maria will im Kino gewesen sein.</i>
wollen 3	<i>chcieć</i>	<i>Das Auto will nicht anspringen.</i>

7. Verben

7.1. Wortbildung der Verben

(słowotwórstwo czasowników)

7.1.3 Derivation von Verben

Verben sind meist von anderen Verben abgeleitet (deverbale Derivation), teilweise auch von Adjektiven oder Substantiven (deadjektivische, desubstantivische Derivation). Desubstantivische und deadjektivische Derivate besitzen immer eine andere lexikalische Bedeutung, als die sie motivierenden Wörter. Die deverbale Derivate dagegen können eine andere lexikalische Bedeutung haben, sie können sich aber auch nur in der grammatischen Funktion unterscheiden, in diesem Fall sind die Derivate Aspektpartner.

Verb-Derivate			
desubstantivische	deadjektivische u.a.	deverbale	
lexikalische		grammatische	
(<i>film</i> ‚Film‘>) <i>filmować</i> ‚filmen‘	(<i> powszechny</i> ‚allgemein‘>) <i>upowszechnić</i> ‚verbreiten‘	(<i>pisać</i> ‚schreiben‘>) <i>podpisać</i> ‚unterschreiben‘ (<i>iść</i> ‚gehen‘>) <i>wyjsść</i> ‚hinausgehen‘ (<i>biegać</i> ‚laufen‘>) <i>wybiegać się</i> ‚sich müde laufen‘	(<i>podpisać</i> -) <i>podpisywać</i> ‚unterschreiben‘ (<i>wyjsść</i> -) <i>wychodzić</i> ‚hinausgehen‘ (<i>upowszechnić</i> -) <i>upowszechniać</i> ‚verbreiten‘ (<i>filmować</i> -) <i>sfilmować</i> ‚filmen‘ (<i>witać</i> -) <i>powitać</i> ‚begrüßen‘ (<i>pracować</i> -) <i>popracować</i> [12 godzin] ‚[12 Std.] arbeiten‘

Neben eindeutigen Derivationen mit neuer lexikalischer Bedeutung (*iść* ‚gehen‘ > *wyjsść* ‚hinausgehen‘) oder rein grammatischer Veränderung unter Beibehaltung der lexikalischen Bedeutung (*witać* - *powitać* ‚begrüßen‘; *wyjsść* - *wychodzić* ‚hinausgehen‘) gibt es auch eine Reihe von Derivat-Typen, die als Übergangsfälle zwischen lexikalischer und grammatischer Derivation anzusehen sind, z.B. *popracować* [12 godzin] ‚[12 Std.] arbeiten‘. Es ist klar, dass die Grenze zwischen lexikalischen und grammatischen Derivaten je nach Theorie verschiedenen angesetzt wird, manchmal wird auch getan, als ob man den Übergangscharakter vieler Derivate einfach ignorieren könne.

In dieser Grammatik werden periphere Aspektpartner als eher grammatische Derivate unterschieden von lexikalischen Derivaten, wobei die mit lokaler Präfix-Funktion am ausgeprägtesten lexikalisch sind. Auf der grammatischen Seite stehen den peripheren Aspektpartnern die Standardpartner gegenüber. In der Tabelle oben bilden die Derivate ein Kontinuum von lexikalischen (links) zu grammatischen Derivaten.

Deverbale lexikalische und grammatische Derivation

Ein Verb kann die Basis für sehr viele lexikalische und grammatische Derivate sein, auch für mehrere grammatische Derivate. Von einem grammatischen Derivat kann in einer Reihe von Fällen ein weiteres grammatisches Derivat abgeleitet sein (vgl. im Beispiel unten *gotować 2.* > *zgotować* > *zgotowywać*).

Beispiel *gotować*:

- Aspektpartner (grammatische Derivate):
 - gotować 1.* ‚kochen‘ gramm.: *ugotować*
 - gotować 2.* ‚zum Kochen bringen‘ – 1. *zgotować* (– 1. *zgotowywać*)
 - gotować 3.* ‚bringen, bescheren‘ (übertragene Bedeutung) – *zgotować*
- lexikalische Derivate zu *gotować 1.*:
 - gotować 1.* > *rozgotować* ‚zerkochen‘,
 - gotować* > *wygotować* ‚aus-, abkochen‘.
 - gotować* > *zgotować 2.* ‚einkochen‘.

Ein Verb mit seinen Aspektpartnern gehört zu ein und derselben Verb-Vokabel. Zur Vokabel *gotować* gehören die Bedeutungen *gotować 1.–3.* sowie die Aspektpartner *ugotować*, *zgotować*, *zgotowywać*, *zgotować*. Ein Verb und seine lexikalischen Derivate sind verschiedene Verb-Vokabeln, wie *gotować*, *rozgotować*, *wygotować*. Sie bilden eine Wortfamilie (auch: ‚Wortnest‘), das obige Beispiel ist ein Ausschnitt aus der Wortfamilie mit dem Basiswort *gotować*.

Vokabeln sind von einem motivierenden Wort meist in einer bestimmten Bedeutung abgeleitet, z.B. ist *rozgotować* von *gotować* in der 1. Bedeutung abgeleitet.

Ein Verb in einer bestimmten Bedeutung und sein(e) Aspektpartner (das Derivat bzw. die Derivate mit gleicher lexikalischer Bedeutung) bilden ein Verballexem der Verb-Vokabel, z.B.: *gotować 1.* – *ugotować*, oder: *gotować 2.* – *zgotować* – *zgotowywać*.

Die Verteilung von lexikalischer und grammatischer Derivation ist je nach Art der Derivation verschieden: Die Suffigierung ist praktisch immer grammatisch, die Kombination Präfigierung + *się* ist nur lexikalisch, bildet also eine neue Vokabel, die Präfigierung kann lexikalisch oder grammatisch sein. Zu lexikalischen Derivaten werden meist Aspekt-

partner gebildet. Grammatische Derivate sind die von lexikalischen Derivaten oder von nicht derivierten Verben (d.h. von Simplizia) abgeleiteten Aspektpartner.

Da ein großer Teil der Präfixe neben den mehr oder weniger grammatischen Funktionen auch eine räumliche sowie andere Funktion haben können, ergibt sich die Tatsache, dass ein Präfix sowohl eine lexikalische lokale und lexikalische nicht lokale, als auch eine grammatische aspektuelle Funktion haben kann. Vgl. zu *na-*

- Lokale Bedeutung: *na-rzucić* (*coś na coś*) ‚etwas auf etwas werfen‘
- Nicht lokale Bedeutung (so genannte kumulative Aktionsart): *na-kupić* (> *nakupować* [*prezentów*]) ‚eine Menge [Geschenke zusammen-]kaufen‘
- Gramm. Funktion *na-pisać* pf. ‚schreiben‘ (so genannte resultative Aktionsart)

‚Aktionsarten‘

Darüber, welche Derivate als Aspektpartner zu gelten haben, gehen die Meinungen auseinander. Entsprechend einer lange verbreiteten Ansicht wurden neben – genaugenommen zwischen – dem grammatischen Aspekt und der lexikalischen Derivation so genannte Aktionsarten angenommen (*rodzaj czynności*). Sie wurden meist als Gruppen von Derivaten mit bestimmten, nicht lokalen Bedeutungen bestimmt, teilweise auch als Derivate ohne eigenen Aspektpartner. Daneben gibt es weitere ganz andere Definitionen des Terminus ‚Aktionsart‘. Zwei Traditionslinien sind besonders weit voneinander entfernt:

Als funktionale Kategorie wurden die Aktionsarten von der indogermanistischen Lehre vom Verb begründet. Entsprechend den notwendigen Differenzierungen der Ebenen entspricht diesem Begriff das, was hier als Lexikalische Aktionale Funktion und als aspektuelle Satzfunktionen bezeichnet wird. In der angelsächsischen Literatur wird der Terminus ‚Aktionsart‘ vor allem in diesem Sinne verstanden.

Als formal-funktionale Kategorie wurde sie in der strukturalistischen Slavistik, ausgehend von einer Arbeit zu den polnischen ‚Aktionsarten‘ (Agrell 1908) verbreitet. In diesem Sinne wird der Begriff der Aktionsart vor allem dann gebraucht, wenn man eine scharfe Grenze ziehen will zwischen einem als Flexion verstandenen Aspekt und lexikalischen Derivaten. Aspektpartner sind bei dieser Konzeption nur die durch Suffigierung mit {-wa-, -a-} abgeleiteten ‚Verbformen‘.

Diese Konzeption ist in der Polonistik nicht heimisch geworden. Es gibt dann beträchtliche Probleme mit den Verben, die auf irgendeine Weise zwischen diesen Polen angesiedelt sind. Dies betrifft vor allem präfigierte Derivate wie *napisać* (pf. zu *pisać* ‚schreiben‘) oder *zapropionować* (pf. zu *propionować* ‚anbieten‘). Sie sind keine lexikalischen Derivate wie *narzucić* ‚werfen auf‘ oder *zajechać* ‚ankommen‘, aber auch keine relativ regelmäßigen Ableitungen wie die durch Suffigierung mit {-wa-, -a-}. Für solche Übergangsfälle hat man die Kategorie der Aktionsart-Verben eingeführt.

Die hier bevorzugte, funktional orientierte Darstellung führt dazu, dass einige Typen von Aktionsart-Verben unten bei den lexikalischen Derivaten beschrieben werden

(,lexikalische Aktionsarten', vgl. *nakupić* ,(ein)kaufen'). Andere Typen von Aktionsart-Verben, vor allem die ,resultativen', werden hier zu den normalen oder auch zu den mehr oder weniger peripheren grammatischen Aspektpartnern gezählt (,grammatische Aktionsarten', vgl. *napisać* ,schreiben'). Um Entsprechungen mit früheren Beschreibungen erkennen zu lassen, wird jeweils der oder einer der üblichen Aktionsarttermini angeführt.

Die Existenz dieser Zwischen-Typen deverbaler Derivate ist ein Reflex der Tatsache, dass die grammatische Aspekt-Derivation das Ergebnis eines längerdauernden, auch jetzt noch vor sich gehenden Grammatikalisierungsprozesses ist. Im Verlaufe dieses Prozesses verlieren Präfixe mit ursprünglich lokaler Bedeutung bei bestimmten Verben diese konkrete Semantik und werden zu Derivaten mit verschiedenen Graden der Grammatikalisiertheit. Das Präfix *po-*, das als Aktionsart-Präfix gilt, wird inzwischen für die Bildung von Aspektpartnern auch zu (atelischen, s.u.) Verben wie *mówić* ,sich (mit jemandem) unterhalten' genutzt (> *pomówić*). Auch die Verben mit ingressiver und egressiver Funktion wurden als Aktionsart-Verben angesehen, obwohl ihre spezifische Funktion (,Anfang', ,Ende') in entsprechenden Kontexten reine Aspektfunktion sein kann. Die Grenze zwischen lexikalischer und grammatischer Derivation wird im Abschnitt über den Aspekt durch eine operationalisierende Definition des Aspektpartners gesetzt. Eingehendere Informationen zum Aspekt sind im entsprechenden Kapitel zu finden, auf das hier nicht jeweils verwiesen wird.

7.1.2 Wichtige lexikalische Präfixe und deren Funktionen

Die Wortbildung der Verben beruht vor allem auf der Präfigierung und trifft insofern auf eine Reihe von Schwierigkeiten, weil die Präfixe stark polysem und allgemeine Bedeutungen oft schwer zu fassen sind. Außerdem gibt es für die einzelnen Verben eine beträchtliche Zahl von Präfixen mit verschiedener Bedeutung (die unten meist nicht aufgeführt werden können). Schließlich kompliziert sich das Bild dadurch, dass, wie erwähnt, mithilfe der meisten Präfixe auch Aspektpartner abgeleitet werden können. Diese grammatische Aspektfunktion, die ein Präfix neben seiner lexikalischen Funktion haben kann, wird hier nicht aufgeführt. Auch mit der lexikalischen Präfigierung entsteht ein pf. Verb; dieses ist hier angegeben. Sein ipf. Aspektpartner wird durch Suffigierung davon abgeleitet. Durch die Präfigierung wird meistens die Bedeutung des motivierenden Verbs nur modifiziert. Teilweise ergeben sich aber auch nicht oder schwer rekonstruierbare Bedeutungen. Die Funktionen der Präfixe können daher nicht vollständig aufgeführt werden.

do-

- die betreffende Handlung erreicht eine räumliche oder zeitliche Grenze: *dobiec* ,beim Laufen das Ziel erreichen', *dojechać* ,beim Fahren oder Reiten ans Ziel kommen', *dożyć* ,etwas (noch) erleben'

- die betreffende Handlung wird bis zu Ende geführt, z.B. *doczytać* ‚zu Ende lesen‘, *dogotować* ‚zu Ende, gar kochen‘, *dopić* ‚leer trinken‘
- die betreffende Handlung wird zusätzlich, komplementär ausgeführt, z.B. *dokupić* ‚hinzukaufen‘, *dolać* ‚(zu)gießen‘, *dosypać* ‚hinzu-, vollschütten‘
- etwas auf etwas anwenden, an etwas anpassen: *dopasować* ‚anpassen, passend zusammenstellen‘, *dostroić* ‚(ab)stimmen‘, *dorównać* ‚(jdm.) gleichkommen‘

na-

- die betreffende Handlung wird in Richtung auf die Oberfläche eines Gegenstands ausgeführt, z.B. *nakleić* ‚aufkleben‘, *nakreślić* ‚aufzeichnen‘
- die betreffende Handlung wird intensiv durchgeführt, z.B. *nazbierać* ‚viel sammeln‘, *narwać* ‚viel pflücken‘, *naprodukować* ‚viel produzieren‘;
- die betreffende Handlung wird bis zur (Über-)Sättigung durchgeführt (sog. saturative Aktionsart): *napracować się* ‚sich müde arbeiten, abarbeiten‘, *nachodzić się* ‚sich müde gehen‘, *namęczyć się* ‚sich abplagen‘

nad-

- sich räumlich (oder zeitlich) annähern, z.B. *nadjechać* ‚angefahren kommen‘, *nadpłynąć* ‚heranschwimmen‘, *nadlecieć* ‚herangeflogen kommen‘
- den betreffenden Bestand verringern oder vergrößern, z.B. *nadpić* ‚ein wenig abtrinken‘, *nadsypać* ‚über das Maß, hinzuschütten‘, *nadłożyć* ‚hinzulegen, -geben‘
- die betreffende Handlung anfangen, z.B. *nadłamać* ‚an-, nicht ganz durchbrechen‘, *nadgryźć* ‚anbeißen, -nagen‘, *nadgnić* ‚anfaulen‘

o-/ob(e)-

- mit der betreffenden Handlung etwas von verschiedenen Seiten umgeben, z.B. *ogrodzić* ‚umzäunen‘, *opakować* ‚verpacken‘, *otoczyć* ‚umgeben; belagern‘
- sich nach unten bewegen, z.B. *osunąć* ‚ab- heruntersinken; (nieder)sinken‘, *opadać* ‚fallen‘
- etwas von etwas abtrennen, z.B. *obciąć* ‚ab-, beschneiden‘, *oberwać* ‚abreißen; pflücken‘, *oblamać* ‚abreißen‘
- mit der betreffenden Handlung etwas im Übermaß tun, z.B. *opić się* ‚sich betrinken‘, *oblówić się* ‚sich eine goldene Nase verdienen‘

o- und *ob(e)-* treten nebeneinander in der gleichen Funktion, *o-* und *ob-* auch in der gleichen Position auf, z.B. *owinąć/obwinąć* ‚umwickeln‘, *okleić/obkleić* ‚bekleben‘; *ob-* erscheint regelmäßig vor Vokalen, *oborać* ‚umpflügen‘, *obostrzyć* ‚verschärfen‘, vor einigen Konsonanten oft, z.B. *obmarznąć* ‚sich mit Reif, einer dünnen Eisschicht bedecken‘, *obłupać* ‚abschälen‘, nicht vor *b*, *p*; genaue Regeln über die Anwendung der Varianten gibt

es nicht; *obe-* tritt vor einigen Konsonantenkombinationen auf, z.B. *obe-schnąć* ‚abtrocknen, trocken werden‘, *obe-drzeć* ‚abreißen, abziehen, berauben‘.

Manchmal entsprechen den beiden präfixalen Formen verschiedene Bedeutungen, z.B. *omawiać* ‚erörtern‘ – *obmawiać* ‚verleumden‘, *oszukać* ‚betrügen‘ – *obszukać* ‚durchsuchen‘.

od(e)-

- ‚sich entfernen‘, z.B. *odjechać* ‚wegfahren‘, *odpłynąć* ‚fortschwimmen; ablegen‘, *odpędzić* ‚wegjagen‘
- ‚etwas entfernen‘, z.B. *odciąć* ‚abtrennen‘, *odkroić* ‚abschneiden‘, *odpruć* ‚(Genähtes) (ab)trennen‘, *odstonić* ‚enthüllen‘, *odkryć* ‚ab-, aufdecken‘, *odśnieżyć* ‚Schnee räumen‘, *odwapnić* ‚entkalken‘;
- die betreffende Handlung wird wiederholt, häufig unter Rückführung in den ursprünglichen Zustand, z.B. *odbudować* ‚wiederaufbauen, restaurieren‘, *odzyskać* ‚(zu)rückgewinnen‘, *odgrzać* ‚aufwärmen‘
- die betreffende Handlung wird von einer anderen Person erwidert, beantwortet, z.B. *odpisać* ‚Brief beantworten‘, *odkłonić się* ‚Gruß erwidern‘, *odpłacić* ‚heimzahlen, vergelten‘
- die betreffende Handlung erfolgreich zuende bringen, z.B. *odratować* ‚(vor dem Tod) retten‘, *odcierpieć* ‚verbüßen‘
- die betreffende Handlung nach einem Vorbild ausführen, z.B. *odrysować* ‚abzeichnen‘, *odpisać* ‚abschreiben‘

po-

- die betreffende Handlung ist auf mehrere Beteiligte verteilt (sog. distributive Aktionsart), z.B. *pobudzić* ‚(mehrere Personen) aufwecken‘, *pouciekać* ‚nacheinander weglaufen‘, *pozmywać (talerze)* ‚(Teller) abwaschen‘, *powybiegać* ‚hinauslaufen (mehrere Personen)‘, *popękać* (buty) ‚an mehreren Stellen platzen (Schuhe)‘
- die betreffende Handlung wird mit geringem Intensitätsgrad wiederholt, z.B. *pobolewać* ‚kränkeln‘, *popłakiwać* ‚wiederholt leise weinen‘.

Diese Derivate werden besonders von ipf. Derivaten fast regelhaft, nie von pf. Verben gebildet. *Po-* ist sonst vor allem ein grammatisches Aspektpräfix mit verschiedenen Funktionen.

pod-

- die betreffende Handlung wird unterhalb eines Gegenstands ausgeführt, z.B. *podpisać* ‚unterschreiben‘, *podkopać* ‚untergraben‘, *podmyć* ‚unterhöhlen‘

- die betreffende Bewegung wird von oben nach unten ausgeführt, z.B. *podnieść* ‚hochklappen‘, *podskoczyć* ‚hochspringen‘
 - mit der betreffenden Bewegung nähert sich das Subjekt einem Ort, z.B. *podbiec* ‚heranlaufen‘, *podpłynąć* ‚heranschwimmen‘, *podprowadzić* ‚heranführen‘
 - die betreffende Handlung erreicht nur teilweise das Ziel (sog. attenuative Aktionsart), z.B. *podleczyć* ‚weitgehend gesund machen‘, *podsuszyć* ‚ein wenig trocknen‘, *poduczyć* ‚einige Kenntnisse beibringen‘
 - die betreffende Handlung wird verborgen gehalten, z.B. *podpatrzeć* ‚heimlich beobachten‘, *podstuchać* ‚lauschen‘
- Beim Zusammentreffen einiger Konsonanten tritt das Präfix in der Variante *pode-* auf, z.B. *pode-schnąć* ‚ein wenig trocken werden‘.

prze-

- die betreffende Handlung durchläuft einen bestimmten Abschnitt, z.B. *przebiec* ‚durchlaufen‘, *przejechać* ‚durchfahren, -reisen‘, *przelecieć* ‚vorüberfliegen‘
- mit der Handlung wird etwas durchgeteilt, durchdrungen, z.B. *przebić* ‚durchschlagen‘, *przeciąć* ‚durchschneiden‘, *prześwietlić* ‚durchleuchten‘
- mit der betreffenden Handlung werden Richtung oder Ort gewechselt, z.B. *przenieść* ‚irgendwohin tragen‘, *przesunąć* ‚verschieben‘, *przesadzić* ‚umpflanzen‘
- die betreffende Handlung wird erneut, meist in veränderter Form durchgeführt, z.B. *przebudować* ‚umbauen‘, *przedrukować* ‚nachdrucken‘, *przepisać* ‚ab-, umschreiben‘
- die betreffende Handlung wird mit übermäßiger Intensität realisiert, z.B. *przeładować* ‚überladen‘, *przesłodzić* ‚zu stark süßen‘
- mit der betreffenden Handlung wird etwas verloren, verschwendet, z.B. *przegrać* ‚verlieren‘, *przepić* ‚vertrinken‘
- das betreffende Denken oder Tun bezieht sich auf etwas Bevorstehendes, z.B. *przeczuć* ‚vorausahnen‘, *przewidzieć* ‚vorausschen‘, *przepowiedzieć* ‚voraussagen‘

przed-

- Die betreffende Handlung wird im Gegenüber zu jemandem gemacht, z.B. *przedstawić* ‚vorstellen‘, *przedłożyć* ‚unterbreiten‘.

przy-

- die betreffende Handlung erreicht den Sprecher oder eine vorerwähnte Person als Ziel, z.B. *przyprowadzić* ‚herbeiführen‘, *przybyć* ‚eintreffen‘
- mit der betreffenden Handlung wird etwas zu einer Ganzheit verbunden, z.B. *przybić* ‚anschlagen, -nageln‘, *przykleić* ‚ankleben‘, *przyszyc* ‚annähen‘

- die betreffende Handlung wird nur teilweise ausgeführt, z.B. *przycichnąć* ‚ein wenig ruhiger werden‘, *przywieźć* ‚ein wenig welken‘, *przyciemnić* ‚ein wenig dunkler machen, dämpfen‘
(S. u. auch *przy-* in Kombination mit Suffix.)

roz-

- die betreffende Handlung wird in verschiedene Richtungen ausgeführt, z.B. *roznieść* ‚umherreichen; verbreiten‘, *rozbiec się* ‚auseinanderlaufen, sich zerstreuen‘, *rozlać* ‚verschütten, vergießen‘
- mit der betreffenden Handlung wird etwas zerkleinert, zerstückelt, z.B. *rozkruszyć* ‚zerbröckeln, zertrümmern‘, *rozgryść* ‚zernagen, -beißen‘
- mit der betreffenden Handlung wird der Bestand an etwas erschöpft, z.B. *rozdać* ‚ver-, austeilen‘, *rozkupić* ‚aufkaufen‘
- mit der betreffenden Handlung wird die Wirkung einer anderen rückgängig gemacht, z.B. *rozładować* ‚abladen‘, *rozmyślić się* ‚sich es anders überlegen‘;
- mit der betreffenden Handlung werden Umfang oder Intensität von etwas vergrößert, z.B. *rozmnożyć* ‚vermehrten‘, *rozbudować* ‚ausbauen‘, *rozszerzyć* ‚erweitern expandieren‘
- mit der Handlung setzt ein Vorgang ein, z.B. *rozkwitnąć* ‚aufblühen‘

Bei der Kombination von Konsonanten tritt die Variante *roze-* auf, s. *roze-śmiać się* ‚in Gelächter ausbrechen‘.

u-

- mit der betreffenden Handlung wird etwas entfernt, z.B. *usunąć* ‚entfernen‘, *uciąć* ‚abschneiden‘, *uprowadzić* ‚wegführen‘, *ujść* ‚weggehen‘;
- mit der betreffenden Handlung wird ein gewünschtes Ziel erreicht, z.B. *ukołysać* ‚in den Schlaf wiegen‘.

w-

- mit der betreffenden Handlung bewegt sich jemand in etwas hinein oder wird in etwas bewegt, z.B. *wlecieć* ‚hineinfliegen‘, *wpłynąć* ‚hineinschwimmen‘, *wbić* ‚(etwas) einschlagen‘; auch übertragen: *wliczyć* ‚zählen zu‘;
- die betreffende Handlung wird intensiver oder ist intensiv, z.B. *wczytać się* ‚sich einlesen‘, *wpatrzeć się* ‚anstarren‘;

Bei der Kombination von Konsonanten tritt die Variante *we-* auf, s. *wejść* ‚hineingehen‘, *wepchnąć* ‚hineinstopfen‘.

wy-

- mit der betreffenden Handlung bewegt sich jemand bzw. wird etwas bewegt von innen nach außen oder von unten nach oben, z.B. *wybiec* ‚hinaus-/herauslaufen‘, *wyjechać* ‚hinaus-/herausfahren‘, *wyrzucić* ‚hinaus-/herauswerfen‘
- (mit *się*) die betreffende Handlung wird bis zur Sättigung oder Übersättigung durchgeführt, z.B. *wyspać się* ‚lange schlafen, ausschlafen‘, *wybiegać się* ‚sich müde laufen, auslaufen‘, *wycierpieć się* ‚ausstehen, ausleiden‘

z-

- mit der betreffenden Handlung geschieht das Zusammenfügen zu einer Ganzheit oder das Zusammengehen oder Zusammenbringen an einen Ort, z.B. *zestawić* ‚zusammen stellen‘, *zsytać* ‚zusammenschütten‘, *zejść się* ‚zusammenkommen‘, *zbiec się* ‚zusammenrennen‘
- mit der betreffenden Handlung bewegt sich jemand bzw. wird etwas bewegt von oben nach unten, z.B. *zbiec* ‚hinunter-/herunterlaufen‘, *zjechać* ‚hinunter-/herunterfahren‘, *zeskoczyć* ‚hinunter-/herunterspringen‘
- mit der betreffenden Handlung geschieht das (Sich-) Entfernen von einem Ort, z.B. *zdrapać* ‚abkratzen‘, *zetrzeć* ‚abreiben‘, *zmyć* ‚abwaschen‘, *zniknąć* ‚verschwinden‘

Statt z- steht ze-, außer vor Vokalen und stimmhaften Konsonanten sowie *s*, *sz* und *h*, s. *zetrzeć* ‚abwischen, ausradieren‘, *zeskoczyć* ‚abspringen‘, *zestawić* ‚herunterstellen‘, *zejść się* ‚zusammenkommen‘.

za-

- mit dem betreffenden Vorgang wird eine Grenze erreicht, z.B. *zajechać* ‚ankommen, vorbei-, vorfahren‘, *zajść* ‚ankommen, vorbeischauchen‘
- mit dem betreffenden Vorgang wird ein Hindernis errichtet, z.B. *zabiec (komuś drogę)* ‚jemandem den Weg versperren‘, *zagrozić (komuś przejście)* ‚jemandem den Weg versperren‘
- mit dem betreffenden Vorgang wird etwas be-, ab-, zugedeckt, unzugänglich gemacht, z.B.; *zabudować* ‚zu-, bebauen‘, *zarosnąć* ‚be-, zuwachsen‘, *zamurować* ‚zumauern‘, *zagrzebać* ‚vergraben‘
- mit dem betreffenden Vorgang wird eine Grenze überschritten, z.B. *zapracować się* ‚sich überarbeiten‘, *zasiedzieć się* ‚sich festsetzen‘
- mit dem betreffenden Vorgang wird ein Teil erfasst *zadrapać* ‚aufkratzen‘, *zaciąć* ‚verletzen‘

7.1.3 Lexikalisches Suffix *-ywa-*, *-a-* ohne und mit Präfix

Dieses Suffix, das vor allem zur Bildung ipf. Aspektpartner verwendet wird, kann auch lexikalische Funktion haben. Bei einem nicht präfigiertem Verb besagt es, dass die betreffende Handlung regelmäßig oder oft wiederholt wird (so genannte iterative Aktionsart; unproduktiv), z.B. *pisywać* ‚wiederholt schreiben‘, *czytywać* ‚wiederholt lesen‘, *widywać* ‚wiederholt lesen‘, *grywać* ‚wiederholt spielen‘, *siadywać* ‚sich wiederholt setzen‘; *chadzać* ‚wiederholt gehen‘, *mawiać* ‚wiederholt sprechen‘. (Da die Funktion der Wiederholung einerseits und des Parallelvorgangs andererseits auch Funktionen des imperfektiven Aspekts sind, können die Derivate vom Typ *pisywać* auch als Teil-Synonyme zu den motivierenden imperfektiven Verben gelten.)

In Verbindung mit *przy-* begleitet die betreffende Handlung eine andere Handlung, z.B. *przygrywać* ‚begleiten (musikalisch)‘, *przyśpiewywać* ‚mit Gesang begleiten‘, *przytupywać* ‚mit dem Fuß den Takt angeben‘. Auch diese Derivate sind imperfektive Verben, perfektive Aspektpartner sind meist nicht vorhanden.

7.1.4 Deadjektivische und desubstantivische Derivation

Von Adjektiven, seltener von Substantiven, können Verben durch Suffigierung allein oder durch gleichzeitige Prä- und Suffigierung abgeleitet werden:

-(ni)eć, -nąć

werden verwendet für Vorgänge, bei denen der Beteiligte die betreffende Eigenschaft erhält, z.B. *mądrzeć* ‚klüger werden‘, *siwieć* ‚ergrauen‘; in der Variante *-nieć*: *gestnieć* ‚dicht(er) werden‘, *gorzknąć* ‚bitter werden‘; mit unproduktivem *-nąć*: *chudnąć* ‚mager(er) werden‘, *ślepnąć* ‚erblinden‘. Teils liegen beide Formen vor: *rzednieć/rzednąć* ‚sich verziehen, abschwächen‘. Selten von Substantiven, z.B. *dziwaczeć* ‚ein Sonderling werden‘. Die Verben sind immer ipf.

Bei der Verb-Ableitung von Adjektiven für Farben und ähnlichen Eigenschaften kann die Komponente des Zustandswechsels fehlen, z.B. *bieleć* ‚weiß sein‘, *ciemnieć* ‚düster sein‘, vgl.: *w oddali ciemniał las* ‚in der Ferne zeichnete sich ein düsterer Wald ab‘. Entsprechende Ableitungen sind auch von Substantiven möglich, z.B. *srebrzyć się* ‚silbern sein‘.

-ować, -ić/-yć

- für Situationen, bei denen jemand das vom motivierenden Substantiv oder (selten) Adjektiv Bezeichnete darstellt, z.B. *prezesować* ‚präsidieren, Vorsitzender sein‘, *sekretarzować* ‚Sekretär sein‘, *kolegować się* ‚Kollege sein‘; *kucharzyć* ‚Koch sein‘; deadjektivisch z.B. *chorować* ‚krank sein‘, *skąpić* ‚geizig sein‘
- für Handlungen, bei denen das vom motivierenden Substantiv Bezeichnete Resultat ist, z.B. *filmować* ‚(ver)filmen‘, *paczkować* ‚(ab)packen‘, *liniować* ‚linieren‘

- für Handlungen, bei denen das vom motivierenden Substantiv Bezeichnete Instrument oder Material ist, z.B. *piłować* ‚sägen‘, *świdrować* ‚bohren‘, *asfaltować* ‚asfaltieren‘
- für Handlungen, bei denen das vom motivierenden Substantiv Bezeichnete auf andere Weise beteiligt ist, z.B. *plażować* ‚Zeit am Strand verbringen‘, *wagarować* ‚die Schule schwänzen‘ (< *wagary* ‚Schulschwänzen‘)

Dieser Wortbildungstyp ist sehr produktiv.

Die präfixal-suffixale Derivation mit *u-/po- ... -ić/-yć* hat meist die Funktion ‚etwas zu etwas machen‘, z.B. *uintensywnić* ‚intensivieren‘, *polepszyć* ‚schöner machen‘; die Ableitung wird von Adjektiven vorgenommen.

Verben mit *od- ... -ić/-yć* werden von Adjektiven oder Substantiven abgeleitet und referieren auf das Entfernen der vom motivierenden Stamm bezeichneten Erscheinung, z.B. *odśnieżyć* ‚vom Schnee befreien‘.

Verben mit *-za* (und *do-* ‚hinzu-‘) werden von Substantiven abgeleitet, die Verben mit *za-* bezeichnen das Bedecken mit der vom motivierenden Wort bezeichneten Erscheinung, z.B. *zalesić* ‚mit Wald bedecken‘, *zabłocić* ‚beschmutzen‘.

7.2. Lexikalisch-grammatische Subkategorien des Verbs

7.2.1. Typen von Verballexemen (lexikalisch-grammatische Aktionsarten)

Die lexikalischen Bedeutungen der polnischen Verben besitzen Komponenten, die mit Komponenten der Aspektfunktionen übereinstimmen – die Phasengestalt der Situation. Sie gehören zur Kategorie der aktionalen (‚aktionsartlichen‘) Funktionen, die auch als ‚Aktionalität‘ bezeichnet wird und die eine Subkategorie der ‚Aspektualität‘, der Menge der aspektuellen Funktionen ist (neben der anderen Subkategorie der Aspektualität, der Episodizität, d.h. der subjektiven Lokalisiertheit).

Die Funktionen der Phasengestalt und ihre Subkategorien werden hier, soweit sie Komponenten der lexikalischen Bedeutung des Verbs sind, als Lexikalische Aktionale Funktionen bezeichnet. Da die lexikalische Bedeutung allen Aspektpartnern eines Verballexems gemeinsam ist, ist ihnen auch die Lexikalische Aktionale Funktion gemeinsam. Damit sind die Lexikalischen Aktionalen Funktionen auch die gemeinsamen Merkmale von Lexemtypen; den Ereignis-Lexemen (auch: telische Lexeme), den Verlaufs-Lexemen, den Verlauf-Ereignis-Lexemen und den stativen Lexemen. Diese Kategorien besitzen Subkategorien, deren wichtigste sich in der Funktion ‚beobachtbarer Zustandswechsel‘ unterscheiden.

Die Lexikalische Aktionale Funktion eines Lexems ist an der Beschreibung der lexikalischen Bedeutung zu erkennen:

Gilt die lexikalische Beschreibung für eine beliebige Phase einer Situation, dann hat das Lexem Verlaufsfunktion, vgl. *plakać* ‚weinen‘; im Derivat *popłakać* ist die Eigenschaft der Mehrphasigkeit der Situation des Weinens überlagert durch die Funktion des perfektivierenden Affixes, das Einphasigkeit vermittelt.

Gilt die lexikalische Beschreibung für genau eine Phase zwischen zwei Stadien, dann hat das Lexem Ereignis-Funktion, vgl. *zmyć – zmywać* ‚auswaschen‘; die Einphasigkeit der Situation des Auswaschens wird durch die Funktion des imperfektivierenden Suffixes überlagert, wenn es die Aspektfunktion ‚episodischer Verlauf‘ hat, die vom Verb dargestellte Situation ist dann mehrphasig.

Gilt die lexikalische Beschreibung für die ganze Situation ohne jeweils ein Stadium davor und danach, dann hat das Lexem stative Funktion, vgl. *wiedzieć*.

7.2.2. Rektionsmodelle

Rektionsmodelle (modele łączliwości) basieren auf den vor allem Verben eigenen Argumentstrukturen (struktury argumentowe). Darunter verstehen wir hier die Fähigkeit sprachlicher Einheiten, Leerstellen für andere Einheiten zu eröffnen und damit diese an sich zu binden. Argumente versprachlichen Teilnehmer des durch ein Prädikat ausgedrückten Sachverhalts. Der durch das Verb *czytać* ‚lesen‘ ausgedrückte Sachverhalt hat zwei Partizipanten: eines für den Leser, und eines für das Leseobjekt (Buch o.ä.). Entsprechend eröffnet das Verb *czytać* zwei Argumentstellen. Wir sprechen von Rektion, wenn den Argumenten eine bestimmte morphologische oder syntaktische Form zugeordnet wird. Typischerweise wird der Kasus des gebundenen Worts festgelegt. Dabei ist zu beachten, dass oft keine syntaktische Äquivalenz zum Deutschen vorliegt.

przeszkadzać + Dativ – *stören* + Akkusativ

Die meisten polnischen Verben sind transitiv (*przechodni*); d.h. sie regieren ein direktes Objekt im Akkusativ bzw. im Genitiv nach Verneinung. Sie können im Prinzip ein Partizip Passiv bilden. Die folgende Liste ausgewählter Rektionsmodelle bezieht sich auf einzelne Lexeme, d.h. auf jeweils nur eine Bedeutung des Verbs; denn verschiedene Bedeutungen können sich in der Rektion niederschlagen.

operować 1: *Lekarz operuje chorego*. ‚Der Arzt operiert den Kranken.‘ (Akkusativ)

operować 2: *Autor zręcznie operuje metaforą*. ‚Der Autor geht geschickt mit der Metapher um.‘ (Instrumental)

operować 3: *Oddziały partyzanckie operowały w rejonie miejscowości Staszów*. ‚Die Partisanenabteilungen operierten im Umkreis der Ortschaft Staszów.‘ (Präpositiv)

Außerdem kann ein und dieselbe Bedeutung mehr als ein Rektionsmuster aufweisen:

chcieć + Verb im Infinitiv: *Chcę studiować w Polsce.* ‚Ich will in Polen studieren.‘

chcieć + Nebensatz mit *żeby*: *Chcę, żebyś studiował w Polsce.* ‚Ich will, dass du in Polen studierst.‘

Die Grundklassifikation der Rektionsmodelle beruht auf folgenden Eigenschaften der Verben:

- Anzahl der eröffneten Leerstellen: null-, ein-, zwei- und drei-stellig
- Art der sprachlichen Ausdrücke, die diese Leerstellen besetzen: gegenständlich vs. propositional;

Gegenständliche Argumente werden typischerweise durch Substantive realisiert, propositionale Argumente, also solche, die ihrerseits wieder als Prädikate funktionieren, durch Verben oder ganze Sätze. Das Verb *czytać* in *Piotr czyta książkę* hat zwei gegenständliche Argumente: *Piotr* und *książka*; das Verb *zapomnieć* hat gleichfalls zwei Argumente, von denen jedoch nur das erste gegenständlich ist, das zweite hingegen propositional sein kann. In *Asystent zapomniał odebrać wynik* ‚Der Assistent vergaß das Ergebnis abzuholen‘ ist die Stelle des ersten Arguments besetzt durch das Substantiv *asystent*, die des zweiten durch ein Verb im Infinitiv (*odebrać*).

Die folgenden Listen von Rektionsmodellen stellen jeweils eine Auswahl von Verben dar, sind also nicht vollständig.

a) Null-stellige Verben

Dies sind Verben, die ausschließlich in der dritten Person Singular auftreten und weder Subjekt noch Objekt haben. Meist handelt es sich um Verben für Witterungen und Veränderungen in der Natur. Ihnen entsprechen im Deutschen meist Verben mit dem semantisch leeren Subjekt *es*. Null-stellige Verben sind nicht passivierbar.

dnieje ‚es wird Tag‘

świta ‚es wird Tag‘

zmięzcha się ‚es dämmt‘

ściemnia się ‚es wird dunkel‘

oziębina się ‚es kühlt sich ab‘

pada ‚es regnet/schneit‘

ciągnie ‚es zieht‘

Von den Verben, die in allen Bedeutungen null-stellig sind, müssen diejenigen abgesondert werden, für die dies nur in einer Bedeutung zutrifft.

grzmi ‚es donnert‘ – *Grzmi bitwa.* ‚Es donnert die Schlacht.‘

błyska ‚es blitzt‘ – *Słońce błyska zza chmur.* ‚Die Sonne blitzt hinter den Wolken hervor.‘

Wieje. ‚Es weht.‘ – *Wiał silny wicher z północy.* ‚Aus Norden wehte ein starker Wirbelsturm.‘

Ebenfalls subjektlos sind die Verben, die körperliche und psychische Empfindungen bzw. Leiden versprachlichen. Die Person ist kein aktiv Handelnder, sondern empfindet bzw. erleidet etwas. Dieser Handlungsträger kann im Dativ als Objekt auftreten. Diese Verben werden auch als unpersönlich gebrauchte persönliche Verben bezeichnet.

Boli mnie w kolanie. ‚Ich habe Schmerzen im Knie.‘

Kłuje mnie w boku. ‚Ich habe ein Stechen in der Seite.‘

Swędzi mnie. ‚Es juckt mich.‘

Sprzykrzyło mi się. ‚Ich bin dessen überdrüssig.‘

Ulżyło mi. ‚Ich war erleichtert.‘

Mdli mnie. ‚Mir ist schlecht.‘

Kręci mi się w głowie. ‚Mir dreht sich der Kopf.‘

Szumi mi w uszach. ‚Mir dröhnt der Kopf.‘

b) Ein-stellige Verben

mit gegenständlichem Argument

Verben dieses Typs haben ein Subjekt, aber kein Objekt. Sie entstammen verschiedener semantischer Gruppen. Diese Verben sind nicht passivierbar. Es handelt sich um eine offene Klasse, aus der nur einige zentrale Untergruppen aufgeführt werden:

- unkontrollierte Vorgänge

chudnąć ‚abnehmen (an Gewicht)‘

oddychać ‚atmen‘

tonąć ‚ertrinken‘

drgać ‚zittern‘

marznąć ‚frieren‘

chorować ‚krank sein‘

kwitnąć ‚blühen‘

gnić ‚faulen‘

kichać ‚niesen‘

- Existenz

istnieć ‚existieren‘

występować ‚auftreten‘

pojawiać się ‚erscheinen‘

zachodzić ‚vorkommen‘

- Hervorbringung von Lauten

chrapać ‚schnarchen‘
gwizdać ‚pfeifen‘
hałasować ‚lärmern‘
beczeć ‚blöken‘
mruczeć ‚brummeln‘
piszczeć ‚piepsen‘
wyc ‚heulen‘
warczeć ‚knurren‘
brzęczeć ‚klirren‘
brzmieć ‚klingen‘

mit propositionalem oder gegenständlichem Argument

Einige ein-stellige Verben erlauben bei gleicher Bedeutung beide Arten von Argument.

przytrafić się ‚sich ereignen‘
zdarzyć się ‚vorkommen‘
przyjąć się ‚sich einbürgern‘
utrzeć się ‚üblich werden‘
wystarczyć ‚ausreichen‘
opłacać się ‚sich lohnen‘

c) Zwei-stellige Verben

mit zwei gegenständlichen Argumenten

- Verben mit Genitivobjekt

bronić wolności ‚die Freiheit verteidigen‘
dokonywać cudów ‚Wunder vollbringen‘
dopilnować budowy ‚den Bau überwachen‘
dostarczać rozrywek ‚Spaß machen‘
dotrzymywać słowa ‚Wort halten‘
dotykać rany ‚die Wunde berühren‘
doznawać upokorzeń ‚Demütigung erfahren‘
nabierać doświadczenia ‚Erfahrung sammeln‘
nadużywać alkoholu ‚zu viel Alkohol trinken‘
pilnować dziecka ‚ein Kind betreuen‘
posłuchać rad ‚Ratschläge befolgen‘
pożądać żony bliźniego swego ‚deines Nächsten Frau begehren‘
próbować wina ‚Wein probieren‘

przestrzegać przepisów ,die Vorschriften einhalten'

uniknąć niebezpieczeństw ,Gefahren vermeiden'

używać życia ,das Leben genießen'

wysłuchać skarg ,Beschwerden anhören'

zażywać swobody ,die Freiheit genießen'

żalować pieniędzy ,mit Geld geizen'

do + Genitiv

dążyć do czegoś ,nach etwas streben'

dochodzić do czegoś ,etwas erreichen'

doprowadzić do czegoś ,zu etwas führen'

dopuszczać do czegoś ,etwas zulassen'

dzwonić do kogoś ,jemanden anrufen'

należać do czegoś/kogoś ,zu etwas/jemandem gehören'

odzywać się do kogoś ,jemanden anreden'

pasować do czegoś ,zu etwas passen'

przemawiać do kogoś ,jemanden ansprechen'

tęsknić do czegoś ,sich nach etwas sehnen'

zmierzać do czegoś ,sich in Richtung auf etwas/jemanden bewegen'

z + Genitiv

korzystać z czegoś ,etwas gebrauchen'

- Verben mit Dativobjekt

ufać komuś ,jemandem vertrauen'

ulegać czemuś ,etwas unterliegen'

- Verben mit Akkusativobjekt

czytać coś ,etwas lesen'

witać kogoś ,jemanden begrüßen'

żegnać kogoś ,jemanden verabschieden'

mieć coś ,etwas haben'

jeść coś ,etwas essen'

- Verben mit Instrumentalobjekt

handlować czymś ,mit etwas handeln'

kierować czymś ,etwas leiten'

kiwać głową ,mit dem Kopf nicken'

rzządzić czymś (krajem) ,etwas regieren (Land)'

władać czymś ,etwas beherrschen'

zajmować się czymś ‚sich mit etwas beschäftigen‘

witać się z kimś ‚sich begrüßen‘

- Verben mit Präpositionalobjekt

siedzieć w czymś ‚in etwas sitzen‘

stać na czymś ‚auf etwas stehen‘

leżeć w czymś ‚in etwas liegen‘

mit einem gegenständlichen und einem propositionalen Argument

Zu dieser Gruppe zählen zunächst die Verben mit obligatorischer und alleiniger Infinitiv-
rektion. Sie drücken unterschiedliche Zusatzaspekte der versprochenen Handlung aus.

zdołać ‚schaffen‘

potrafić ‚vermögen‘

usiłować ‚sich bemühen‘

śmieć ‚wagen‘

zamierzać ‚beabsichtigen‘

raczyć (ironisch) ‚geruhen‘

Viele Verben erlauben hingegen bei gleicher Bedeutung ein gegenständliches und ein wei-
teres Argument, das bei gleicher Bedeutung sowohl von einem verbalen Element, als auch
– elliptisch – von einem Substantiv realisiert werden kann.

- a) Verben des Wünschens

chcieć coś zrobić / chcieć nowego samochodu ‚etwas machen wollen / ein neues
Auto wollen‘

pragnąć coś zrobić / pragnąć zmian ‚etwas zu tun wünschen / Veränderungen
wünschen‘

- b) Verben des Sagens im weiteren Sinne:

powtarzać coś ‚etwas wiederholen‘

propagować coś ‚etwas propagieren‘

szeptać coś ‚etwas flüstern‘

wygłaszać coś ‚etwas aufsagen‘

wykładać coś ‚etwas vortragen‘

wyrażać coś ‚etwas ausdrücken‘

krzyczeć, że ‚schreien, dass‘

zabraniać coś / zabraniać, że ‚etwas verbieten/verbieten, dass‘

wołać, że ‚rufen, dass‘

stwierdzać, że ‚feststellen, dass‘

zeznać, że ‚aussagen, dass‘

c) Verben für mentale Prozesse: Die mentalen Verben können nach der Form des propositionalen Arguments eingeteilt werden.

- Akkusativobjekt oder Objektsatz

przeczuwać coś / przeczuwać, że ‚etwas ahnen / ahnen, dass‘

przewidywać coś / przewidywać, że ‚etwas vorhersagen / vorhersagen, dass‘

rozumieć coś / rozumieć, że ‚etwas verstehen / verstehen, dass‘

rozważyć coś / rozważyć czy ‚etwas abwägen / abwägen, dass‘

oczekiwać coś / oczekiwać, że ‚etwas erwarten / erwarten, dass‘

przypominać sobie coś / przypominać sobie, że ‚sich an etwas erinnern / sich daran erinnern, dass‘

- Objektsatz

wierzyć, że ‚glauben, dass‘

sądzić, że ‚meinen, dass‘

utrzymywać, że ‚behaupten, dass‘

- Sonstige

domyślać się czegoś / domyślać się, że ‚etwas vermuten / vermuten, dass‘

myśleć o czymś / myśleć, że ‚an etwas denken / denken, dass‘

marzyć o czymś / marzyć, że ‚von etwas träumen / träumen, dass‘

d) Drei-stellige Verben

mit gegenständlichen Argumenten:

unter diesen Verben gibt es sehr viele verschiedene Typen, die sich durch die Kombination der einzelnen Kasus ergeben. Um nur einige zu nennen:

Subjekt im Nominativ plus:

- Genitiv- + Dativobjekt

zazdrościć komuś czegoś ‚jemandem um etwas beneiden‘

- Genitiv- + Präpositionalobjekt

wymagać czegoś od kogoś ‚etwas von jemandem fordern‘

bronić kogoś przed kimś ‚jemandem vor jemandem verteidigen‘

- Dativ- + Akkusativobjekt

dawać komuś coś ‚jemandem etwas geben‘

pożyczyć komuś coś ‚jemandem etwas leihen‘

- Dativ- + Instrumentalobjekt

imponować komuś czymś ‚jemandem mit etwas imponieren‘

- Dativ- + Präpositionalobjekt
dziękować komuś za coś ‚jemandem für etwas danken‘
- Akkusativ- + Instrumentalobjekt
zarazić kogoś czymś ‚jemanden mit etwas anstecken‘
straszyć kogoś czymś ‚jemanden mit etwas erschrecken‘
- Akkusativ- + Präpositionalobjekt
dostać coś od kogoś ‚von jemandem etwas bekommen‘
budować coś z czegoś ‚etwas aus etwas bauen‘
zapraszać kogoś na coś ‚jemanden zu etwas einladen‘
- Instrumental- + Präpositionalobjekt
bronić się czymś przed kimś ‚sich vor jemandem mit etwas verteidigen‘

mit gegenständlichen und propositionalen Argumenten

- grozić, żel komuś czymś* ‚drohen, dass/jemandem mit etwas drohen‘
- pomagać komuś coś zrobić* ‚jemandem helfen etwas zu tun‘
- przeszkadzać komuś w czymś* ‚jemanden stören bei etwas‘

Verben des Sagens: Sie verfügen in der Regel über ein menschliches Subjekt und ein propositionales Argument in Objektposition. Die Rektionsmodelle lassen sich nach der formalen Realisierung des bei der Äußerung Angesprochenen klassifizieren. Der Angesprochene kann im Dativ, Akkusativ oder in einer Präpositionalkonstruktion realisiert sein. Oder er fehlt ganz.

- Dativobjekt + Akkusativobjekt/Objektsatz mit *że*
powiedzieć komuś coś / powiedzieć, że ‚jemandem etwas sagen / sagen, dass‘
meldować komuś coś / meldować, że ‚jemandem etwas melden / melden, dass‘
ogłaszać komuś coś / ogłaszać, że ‚jemandem verkünden / verkünden, dass‘
 tłumaczyć komuś coś / tłumaczyć, że ‚jemandem etwas erklären / erklären, dass‘
wmawiać komuś coś / wmawiać, że ‚jemandem etwas einreden / einreden, dass‘
przysięgać komuś coś / przysięgać, że ‚jemandem etwas zusagen / zusagen, dass‘
- Dativobjekt + Infinitiv/Akkusativobjekt/Objektsatz
polecać komuś robić/coś/, żeby ‚jemandem etwas empfehlen/empfehlen, dass‘
obiecować komuś robić/coś/, że ‚jemandem versprechen, etwas zu tun/etwas versprechen/ versprechen, dass‘
przysięgać komuś robić/coś/, że ‚jemandem schwören, etwas zu tun/etwas schwören/schwören, dass‘
radzić komuś robić/coś/, żeby ‚jemandem raten, etwas zu tun/etwas raten/raten, dass‘

- Dativobjekt + Objektsatz mit *że*
odpowiedzieć komuś, że ‚jemandem antworten, dass‘
- Akkusativobjekt + Objektsatz
prosić kogoś o coś / prosić, żeby ‚jemanden um etwas bitten / bitten etwas zu tun‘
przekonywać kogoś o czymś / przekonywać, że ‚jemanden von etwas überzeugen‘
pytać kogoś o coś / pytać, czy ‚jemanden nach etwas fragen / fragen, ob‘
- Instrumentalobjekt mit *z*
dyskutować z kimś o czymś ‚mit jemandem über etwas diskutieren‘
naradzać się z kimś ‚sich mit jemandem beraten‘
kłócić się z kimś o coś ‚sich mit jemandem über etwas streiten‘
sprzeczać się z kimś o coś ‚sich mit jemandem über etwas streiten‘
- Präpositionalphrase
upominać się u kogoś o coś ‚jemanden zu etwas ermahnen‘
zamawiać u kogoś ‚bei jemandem bestellen‘
zwracać się do kogoś ‚sich an jemanden wenden‘
żartować z kogoś ‚sich über jemanden lustig machen‘

7.3. Der Bestand der grammatischen Kategorien des Verbs

7.3.1. Die grammatischen Kategorien

Die Formen des polnischen Verbs gehören zu folgenden Kategorien:

a) Flektivisch

- Genus Verbi: Aktiv und Passiv,
- Aspekt: perfektiv und imperfektiv,
- Tempus: Präsens, Präteritum und Futur,
- Aspekttempus: imperfektives Futur,
- Modus: Indikativ, Imperativ und Konjunktiv,
- Person: erste, zweite und dritte,
- Numerus: Singular und Plural,
- bedingt – Höflichkeit: distant und familiär.

b) Derivational

- Infinitiv,
- Partizip,
- Adverbialpartizip,
- Deverbativum.

Den einzelnen Tempora, Modi, grammatischen Personen und Numeri entsprechen in verschiedener Kombination gemeinsame Morpheme, es sind Morpheme mit synkreter Funktion wie die Deklinationsformen. Z.B. hat die Endung *-m* von *czytam* die grammatischen Funktionen des Tempus (‚präsentisch‘ bei ipf. Verben), des Modus (Indikativ), der 1. Pers. und des Numerus (Singular). Deswegen werden auch die Form-Funktions-Paradigmen nicht entsprechend dem Bestand der grammatischen Kategorien aufgezählt, sondern entsprechend der jeweiligen Funktionskombination.

Die drei letztgenannten Kategorien sind Transpositionskategorien und bilden jeweils grammatische Oppositionen nicht innerhalb der Kategorie Verb, sondern mit der Kategorie Verb, die Partizipien bilden also die Opposition Verb – Adjektiv, die Adverbialpartizipien die Opposition Verb – Adverb, die deverbale Substantive die Opposition Verb – Substantiv.

7.3.2. Partizipien, Adverbialpartizipien, Deverbativa

Mit den Formen dieser grammatischen Kategorien werden neue grammatische Stämme gebildet. Insofern sind es Kategorien der Wortart Verb. Mit der Bildung der neuen Stämme werden die Wörter in eine andere Wortart transponiert (es handelt sich um Transpositionskategorien):

Verb und

- Affixe der Partizipien > Adjektive
- Affixe der Adverbialpartizipien > Adverben
- Affixe der deverbale Abstrakta > Substantive.

Die so gebildeten Adjektive, Adverben bzw. Substantive werden mit ihren lexikalisch-grammatischen Eigenschaften und den entsprechenden Endungen im Kapitel dieser neuen Wortart dargestellt.

7.4. Konjugationen der Verben und kombinatorische Formtypen der Verbstämme

a) Ansätze zur Beschreibung der Konjugationen

Die Vielzahl an Konjugationsformen des polnischen Verbs ist in der Polonistik auf verschiedene Arten behandelt worden. Im Hinblick auf die Klassifizierung der formalen Eigenschaften von Verben sind im Wesentlichen drei Ansätze zu unterscheiden.

In vielen älteren Grammatiken und Wörterbüchern findet sich häufig die Klassifikation Szobers (1923). Den Ausgangspunkt bilden zwei Stämme des Verbs: zum einen der Präteritalstamm, der im Infinitiv, Präteritum, analytischen Futur, im Partizip Passiv und im Adverbialpartizip der Vorzeitigkeit auftritt; zum anderen der Präsensstamm, der im Präsens, Imperativ, Partizip Aktiv und dem Adverbialpartizip der Gleichzeitigkeit auftritt. Auf der Basis der stammbildenden Suffixe kommt Szober zu sechs Verbgruppen wie z.B. die Verben auf *-a-* (z.B. *brać*), auf *-e-l-a-* (z.B. *cierpieć*), auf *-i-* (z.B. *bronić*), auf *-ną-* (z.B.

zamknąć) und zwei Typen atematischer Verben (z.B. *dać*, *paść*). Diese Gruppen werden dann mit den Konjugationsendungen des Präsens kombiniert; Szober unterscheidet dabei vier Typen von Konjugationsparadigmen, den eigentlichen Konjugationen: 1. *-ę, -esz, -e*; 2. *-ę, -isz, -i*; 3. *-am, -asz, -a*; 4. *-em, -esz, -e*. Aus der Kombination der beiden Merkmale – Präteritalstamm und Präsensendung – ergeben sich dreizehn Verbtypen.

Die Mehrheit der Wörterbücher verwendet einen weiteren Ansatz, der von Tokarski (1973) entwickelt wurde. Anders als Szober geht Tokarski nicht von verschiedenen Endungsparadigmen, sprich Konjugationen aus, sondern von einem einheitlichen Paradigma und Unterschieden in den Verbstämmen; d.h. die Unterscheidung *-ę, -esz* versus *-ę, -isz* spielt keine Rolle. Die Verben werden klassifiziert auf der Grundlage von den Stämmen: Präsens, Präteritum, Imperativ und Partizip Passiv. Im Gegensatz zu Szober berücksichtigt Tokarski auch die Alternationen zwischen den Personen im Präsens wie in *czytam – czytasz – czytają*. Auf der Basis der Stammreihen kommt Tokarski auf 11 Konjugationsklassen mit einigen weiteren Subtypen.

Eine Art Kompromiss zwischen Szober und Tokarski bei gleichzeitiger Differenzierung bietet Laskowski (1996²). Laskowski kehrt zu den auf unterschiedlichen Endungen im Präsens basierenden Konjugationsklassen zurück, wobei er jedoch Szobers vier auf drei Konjugationen reduziert. Diese bilden die Basis der Klassifikation. Der Beschreibung Tokarskis ähnlich ist wiederum die Idee der Einteilung der Verben nach Stammalternationen. Diese zweite Klassifikationsebene bilden die Paare von Stammalternationen wie *-owa- : -uj-* in *kupować* und *kupuje*. In der Kombination beider Merkmale kommt Laskowski zu einer Einteilung, die sich in der Extension zu großen Teilen mit derjenigen Tokarskis deckt.

b) Die angewandten Prinzipien der Klassifizierung der Verben

Das Polnische zeichnet sich durch eine ausgesprochene Formenvielfalt im Bereich der Verben aus. Es existiert eine kleine Gruppe grundlegender Konjugationstypen, die über 80 % der polnischen Verben erfassen. Andere Flexionsmuster sind seltener, einige gar auf ein einziges Verb beschränkt. Unter diesen haben einige Verben eine extrem hohe Frequenz; daher werden in der folgenden Auflistung sowohl die vorherrschenden Grundtypen, als auch unikale Muster häufiger Verben aufgeführt. (In Zweifelsfällen sollte das Wörterbuch der Flexionsformen der polnischen Verben von Mędak (1997) konsultiert werden.)

Bei der Einteilung der polnischen Verben gehen wir von folgenden Prinzipien aus:

- Die Konjugation wird bestimmt durch die Form der Personalendung.
- Basis der weiteren Subklassifizierung ist die Art und Anzahl der Alternationen der Stämme des Infinitivs, Präsens und Präteritums.

- Die Vielzahl der Subtypen wird hierarchisiert nach dem Prinzip der Relevanz des jeweiligen Musters. Hierbei ist die Häufigkeit und die Produktivität des Musters gemeint.

Als Basis dienen die Häufigkeitsangaben zu den Flexionsmustern aus Saloni (1988). Die Hierarchie wird durch die Umrandung des Paradigmas gekennzeichnet:

→ **HAUPTTYP**: sehr häufiges und produktives Flexionsmuster; ein solcher Typ umfasst jeweils mindestens 5 % aller Verben des Polnischen.

→ **NEBENTYP** mittlerer Häufigkeit: umfasst jeweils zwischen 3 und 5 % aller Verben des Polnischen.

→ **SELTENER TYP** (weniger als 3 %) und **EINZELFÄLLE** häufig verwendeter Verben (kursiv gesetzt)

Innerhalb der Paradigmen werden diejenigen Felder schraffiert, in denen nichterwartete bzw. unregelmäßige Formen erscheinen. Auf sie gilt es besonders zu achten. Das Paradigma enthält folgende Formen: Präsens, Präteritum, Imperativ und die unpersönliche *-no/-to*-Form (entgegen der Tradition, die das Partizip Passiv bevorzugt, das jedoch auf die transitiven Verben beschränkt ist). Einige der aufgeführten *-no/-to*-Formen sind selten oder nur in speziellen Kontexten gebräuchlich. Die Paradigmen der Einzelfälle stehen gleichzeitig für alle Ableitungen des aufgeführten Verbs; d.h. *DAC* ‚geben‘ betrifft gleichermaßen *oddać* ‚abgeben‘, *zadać* ‚aufgeben‘ etc. Unter den Paradigmen, die für einen Typus, also nicht für einen Einzelfall stehen, werden die charakteristischen morphologischen Alternationen aufgeführt. (Die Alternationen wurden der *Gramatyka współczesnego języka polskiego* (1996²) entnommen.)

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird die distante 2. Person in den folgenden Tabellen nicht eigens aufgeführt. Die Verbformen entsprechen jeweils der 3. Person Singular bzw. Plural: *pan píše – panowie piszą* ‚Sie schreiben‘.

7.4.1. Konjugation *-m/-sz*

Die Konjugation *-m/-sz* zeichnet sich durch eine hohe Regelmäßigkeit aus. Sie umfasst ca. 25 % aller polnischen Verben.

	Singular	Plural
1. Ps.	-m	-my
2. Ps.	-sz	-cie
3. Ps.	-∅	-ą

Fast alle Verben dieser Konjugation entsprechen dem Typ CZYTACĆ.

a) Haupttyp

CZYTACĆ ‚lesen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>czytam</i>	<i>czytamy</i>	mask. <i>czytał</i>	mask-pers <i>czytali</i>
2. <i>czytasz</i>	<i>czytacie</i>	fem. <i>czytała</i>	andere <i>czytały</i>
3. <i>czyta</i>	<i>czytają</i>	neutr. <i>czytało</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>czytaj</i>	<i>czytajcie</i>	<i>czytano</i>	

Dieser Typ weist keine morphologischen Alternationen auf.

b) Seltener Typ

ROZUMIEĆ ‚verstehen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>rozumiem</i>	<i>rozumiemy</i>	mask. <i>rozumiał</i>	mask-pers <i>rozumieli</i>
2. <i>rozumiesz</i>	<i>rozumiecie</i>	fem. <i>rozumiała</i>	andere <i>rozumiały</i>
3. <i>rozumie</i>	<i>rozumieją</i>	neutr. <i>rozumiało</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
* <i>rozumiej!</i> (potenziell)	* <i>rozumiejcie!</i> (potenziell)	<i>rozumiano</i>	

Neben dem Haupttyp gibt es drei auf *-eć* auslautende Verben, die im Infinitiv, Präsens und z.T. im Präteritum vom Haupttyp CZYTACĆ abweichen: *rozumieć* ‚verstehen‘, *umieć* ‚aufgrund von Übung können‘, *śmieć* ‚wagen‘. Alternation: e : a (*rozumieć* – *rozumiał*). *śmieć* hat einen regulären Imperativ in der Verneinung: *nie śmiej!* Traditionell wird diese Verbklasse als die vierte Konjugation bezeichnet.

c) unregelmäßige Einzelfälle

In der Konjugation *-m/-sz* finden sich folgende individuell flektierende Verben von großer Häufigkeit.

DAĆ ‚geben‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>dam</i>	<i>damy</i>	mask. <i>dał</i>	mask-pers <i>dali</i>
2. <i>dasz</i>	<i>dacie</i>	fem. <i>dała</i>	andere <i>dały</i>
3. <i>da</i>	<i>dadzą</i>	neutr. <i>dało</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>daj!</i>	<i>dajcie!</i>	<i>dano</i>	

Die Besonderheit liegt hier ausschließlich in der 3. Person Plural *dadzą*.

MIEĆ ‚haben‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>mam</i>	<i>mamy</i>	mask. <i>miał</i>	mask-pers <i>mieli</i>
2. <i>masz</i>	<i>macie</i>	fem. <i>miała</i>	andere <i>miaty</i>
3. <i>ma</i>	<i>mają</i>	neutr. <i>miało</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>miej!</i>	<i>miejcie!</i>	<i>miano</i>	

Das extrem häufige Verb zeichnet sich durch die folgenden Stammalternationen aus: *mieć* → *ma* → *mają* → *miał*.

WIEDZIEĆ ‚wissen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>wiem</i>	<i>wiemy</i>	mask. <i>wiedział</i>	mask-pers <i>wiedzieli</i>
2. <i>wiesz</i>	<i>wiecie</i>	fem. <i>wiedziła</i>	andere <i>wiedziły</i>
3. <i>wie</i>	<i>wiedzą</i>	neutr. <i>wiedziło</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>wiedz!</i>	<i>wiedźcie!</i>	<i>wiedziano</i>	

Auch *wiedzieć* enthält eine ganze Reihe von Alternationen, sodass wir vier Stämme erhalten: *wiedzieć* → *wie* → *wiedzą* → *wiedział*.

JEŚĆ ‚essen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>jem</i>	<i>jemy</i>	mask. <i>jadł</i>	mask-pers <i>jedli</i>
2. <i>jesz</i>	<i>jecie</i>	fem. <i>jadła</i>	andere <i>jadły</i>
3. <i>je</i>	<i>jedzą</i>	neutr. <i>jadło</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>jedź!</i>	<i>jedźcie!</i>	<i>jedzono</i>	

jeść weist im Präsens eine gewisse Ähnlichkeit zu *wiedzieć* auf.

7.4.2. Konjugation -ę/-isz

Die Konjugation -ę/-isz ist weniger einheitlich als -m/-sz. So sind zwei Haupttypen zu unterscheiden und einige Typen mit mittlerer bzw. geringer Häufigkeit. Darüber hinaus finden sich recht verschiedene Alternationen der Stämme. Ungefähr 25 % aller Verben gehören in diese Konjugation.

	Singular	Plural
1. Ps.	-ę	-imy
2. Ps.	-isz	-icie
3. Ps.	-i	-ą

a) Haupttypen

MÓWIĆ ‚sprechen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>mówię</i>	<i>mówimy</i>	mask. <i>mówił</i>	mask-pers <i>mówili</i>
2. <i>mówisz</i>	<i>mówicie</i>	fem. <i>mówiła</i>	andere <i>mówiły</i>
3. <i>mówi</i>	<i>mówią</i>	neutr. <i>mówiło</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>mów!</i>	<i>mówcie!</i>	<i>mówiono</i>	

Der wichtigste Typ ist *MÓWIĆ*: er wird gemeinsam mit *PROSIĆ* von ca. 16% aller Verben realisiert und ist produktiv.

UCZYĆ ‚lehren‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>uczę</i>	<i>uczymy</i>	mask. <i>uczył</i>	mask-pers <i>uczyli</i>
2. <i>uczysz</i>	<i>uczycie</i>	fem. <i>uczyła</i>	andere <i>uczyły</i>
3. <i>uczy</i>	<i>uczą</i>	neutr. <i>uczyło</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>ucz!</i>	<i>uczcie!</i>	<i>uczono</i>	

Etwas seltener ist der ebenfalls regelmäßige Typ mit dem Infinitiv auf *-yć* statt auf *-ić*.

Sowohl beim Typ MÓWIĆ als auch UCZYĆ kann es zu Alternationen des Vokals im Stamm o : ó kommen; also *zrobić* → *zrób!* ‚mach!‘, *tworzyć* → *twórz!* ‚schaffe!‘.

b) Nebentyp

PROSIĆ ‚bitten‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>proszę</i>	<i>prosimy</i>	mask. <i>prosił</i>	mask-pers <i>prosil</i>
2. <i>prosisz</i>	<i>proście</i>	fem. <i>prosiła</i>	andere <i>prosiły</i>
3. <i>prosi</i>	<i>proszą</i>	neutr. <i>prosiło</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>proś!</i>	<i>proście!</i>	<i>proszono</i>	

PROSIĆ ist ein produktiver und auch recht häufiger Nebentyp mit der Alternation des Stammkonsonants: ś : sz (*prosić* – *proszę*), ż : ź (*grozić* – *groźę*), ć : c (*kopcić* – *kopcę*), dź : dz. (*chodzić* – *chodzą*).

c) Seltene Typen

Die unproduktiven Typen SŁYSZEĆ und SIEDZIEĆ sind unter den Verben nur mit ca. 1,6% vertreten. Darunter sind jedoch einige recht häufig auftretende Verben.

SŁYSZEĆ ‚hören‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>słyszę</i>	<i>słyszemy</i>	mask. <i>słyszał</i>	mask-pers <i>słyszeli</i>
2. <i>słyszysz</i>	<i>słyszycie</i>	fem. <i>słyszała</i>	andere <i>słyszali</i>
3. <i>słyszysz</i>	<i>słyszycie</i>	neutr. <i>słyszało</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>słysz!</i>	<i>słyszcie!</i>	<i>słyszano</i>	

Verben des Typs SŁYSZEĆ unterscheiden sich von den Haupttypen durch einen Infinitiv auf -eć und einige abweichenden Präteritalformen. Alternation: e : a (*słyszeć* – *słyszał*).

SIEDZIEĆ ‚sitzen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>siedzę</i>	<i>siedzimy</i>	mask. <i>siedział</i>	mask-pers <i>siedzieli</i>
2. <i>siedzisz</i>	<i>siedzicie</i>	fem. <i>siedziała</i>	andere <i>siedzieli</i>
3. <i>siedzi</i>	<i>siedzą</i>	neutr. <i>siedziało</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>siedz!</i>	<i>siedzcie!</i>	<i>siedziano</i>	

Neben dem obligatorischen Stammablaut e : a wie bei SŁYSZEĆ kommt es bei Verben dieses Typs zur Alternation ‚palatal‘ → ‚nichtpalatal‘: dź : dz (*siedzieć* – *siedzę*), ć : c (*lecieć* – *leceć* ‚fliegen‘), ś : sz (*musieć* – *muszę* ‚müssen‘), n : ń (*wspomnieć* – *wspomnę* ‚sich erinnern‘) (vgl. PROSIĆ).d) Einzelfälle

STAĆ ‚stehen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>stoję</i>	<i>stoimy</i>	mask. <i>stał</i>	mask-pers <i>stali</i>
2. <i>stoisz</i>	<i>stoicie</i>	fem. <i>stała</i>	andere <i>stali</i>
3. <i>stoi</i>	<i>stoją</i>	neutr. <i>stało</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>stój!</i>	<i>stójcie!</i>	* <i>stano</i> (potenziell)	

Das Verb *stać* weist im Präsens und im Imperativ abweichende Formen auf.; genauso: *bać* ‚sich fürchten‘ mit regulärer Form *bano się*.

SPAC ‚schlafen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>śpię</i>	<i>śpimy</i>	mask. <i>spat</i>	mask-pers <i>spali</i>
2. <i>śpisz</i>	<i>śpicie</i>	fem. <i>spata</i>	andere <i>spaty</i>
3. <i>śpi</i>	<i>śpią</i>	neutr. <i>spato</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>śpij!</i>	<i>śpijcie!</i>	<i>spano</i>	

7.4.3. Konjugation -e/-esz

Zur Konjugation -e/-esz zählen rund 50% aller Verben des Polnischen. Diese Klasse weist die größte Heterogenität unter den drei Konjugationen auf. Neben den regelmäßigen und produktiven Verben auf -*ować* bzw. -*ywać*, die den großen Teil dieser Klasse ausmachen, finden sich sehr viele Verben mit einsilbigem Infinitiv. Diese sind ausgesprochen unregelmäßig.

	Singular	Plural
1. Ps.	-e	-emy
2. Ps.	-esz	-ecie
3. Ps.	-e	-ą

a) Haupttypen

Die Typen KUPOWAĆ und POKAZYWAĆ bilden das Gros der Klasse. Beide Typen unterscheiden sich nur marginal.

KUPOWAĆ ‚kaufen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>kupuję</i>	<i>kupujemy</i>	mask. <i>kupował</i>	mask-pers <i>kupowali</i>
2. <i>kupujesz</i>	<i>kupujecie</i>	fem. <i>kupowała</i>	andere <i>kupowały</i>
3. <i>kupuje</i>	<i>kupują</i>	neutr. <i>kupowało</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>kupuj!</i>	<i>kupujcie!</i>	<i>kupowano</i>	

Dieser extrem häufige Typ (ca. 25% aller Verben) ist ganz regelmäßig; sein Erkennungsmerkmal ist die Alternation von Infinitiv- und Präsensstamm: -*owa-* → -*uj-*; *kupować* → *kupuje*.

POKAZYWAĆ ‚zeigen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>pokazuje</i>	<i>pokazujemy</i>	mask. <i>pokazywał</i>	mask-pers <i>pokazywali</i>
2. <i>pokazujesz</i>	<i>pokazujecie</i>	fem. <i>pokazywała</i>	andere <i>pokazywały</i>
3. <i>pokazuje</i>	<i>pokazują</i>	neutr. <i>pokazywało</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>pokazuj!</i>	<i>pokazujcie!</i>	<i>pokazywano</i>	

Gleichermaßen regelmäßig funktioniert der Typ POKAZYWAĆ; hier liegt die Alternation -ywa- → -uj- vor. Entsprechend funktionieren die Verben auf -iwać wie *wyszukiwać*: *wyszukiwać* → *wyszukuje* ‚heraussuchen‘.

Achtung: Verben der Typen KUPOWAĆ und POKAZYWAĆ sind von den Verben zu unterscheiden, in denen die Lautfolge -owa- bzw. -ywa- zur Wurzel gehört: *używać* → *używam* ‚gebrauchen‘, *nazywać* → *nazywam* ‚nennen‘.

b) Nebentypen

Die Nebentypen weisen eine geringe Ähnlichkeit zu den Haupttypen auf. Auch untereinander sind sie recht verschieden.

PISAĆ ‚schreiben‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>piszę</i>	<i>piszemy</i>	mask. <i>pisat</i>	mask-pers <i>pisali</i>
2. <i>piszesz</i>	<i>piszecie</i>	fem. <i>pisata</i>	andere <i>pisaty</i>
3. <i>pisze</i>	<i>piszą</i>	neutr. <i>pisato</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>pisz!</i>	<i>piszcie!</i>	<i>pisano</i>	

PISAĆ gehört zu den Typen mittlerer Häufigkeit (ca. 4 %). Der Typ ist nicht produktiv. Alternationen: s : sz (*pisać* – *pisze*), zd : źdź (*gwizdać* – *gwizdże* ‚pfeifen‘), z : ź (*mazać* – *maże* ‚schmieren‘), r : rz (*orać* – *orze* ‚pflügen‘).

MDLEĆ ‚in Ohnmacht fallen‘

	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>mdleję</i>	<i>mdlejemy</i>	mask. <i>mdlał</i>	mask-pers <i>mdleli</i>
2. <i>mdlejesz</i>	<i>mdlejecie</i>	fem. <i>mdlała</i>	andere <i>mdlały</i>
3. <i>mdleje</i>	<i>mdleją</i>	neutr. <i>mdlało</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>(nie) mdlej!</i>	<i>(nie) mdlejecie!</i>	* <i>mdlano</i> (potenziell)	

Bei diesem Typ gilt zu beachten, dass in den meisten Präteritalformen und in der unpersönlichen Form der Stamm *mdla-* auftritt (s. seltener Typ ŚMIAĆ SIĘ). Alternation: e : a (*mdleć – mdał*).

CIĄGNAĆ ‚ziehen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>ciągnę</i>	<i>ciągniemy</i>	mask. <i>ciągnął</i>	mask-pers <i>ciągneli</i>
2. <i>ciągniesz</i>	<i>ciągniecie</i>	fem. <i>ciągnęła</i>	andere <i>ciągnęły</i>
3. <i>ciągnie</i>	<i>ciągną</i>	neutr. <i>ciągnęło</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>ciągnij!</i>	<i>ciągnijcie!</i>	<i>ciągnęto</i>	

Hier ist zu beachten, dass Verben des Typs CIĄGNAĆ im Imperativ statt des Ø-Suffixes ein *-ij* haben; *ciągnąć* → *ciągnij!*. Einige Verben dieses Typs haben jedoch regulär ein Ø-Suffix: *sunąć* → *suń!* ‚gleiten‘ (s. seltener Typ MOKNAĆ). Alternationen: ą : ę (*ciągnąć – ciągnęła*), n : ń (*ciągnąć – ciągnie*).c) Seltene Typen und Einzelfälle

RWAĆ ‚reißen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>rwę</i>	<i>rwiemy</i>	mask. <i>rwał</i>	mask-pers <i>rwali</i>
2. <i>rwiesz</i>	<i>rwiecie</i>	fem. <i>rwąta</i>	andere <i>rwąły</i>
3. <i>rwie</i>	<i>rwą</i>	neutr. <i>rwąto</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>rwij!</i>	<i>rwijcie!</i>	<i>rwano</i>	

Dieser nur eine Handvoll Verben umfassende Typ zeigt die Alternation: z.B. *rwać – rwiesz*; ferner ist das Imperativmorphem *-ij* zu beachten.

MOKNAĆ ‚nass werden‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>moknę</i>	<i>mokniemy</i>	mask. <i>mókł</i>	mask-pers <i>mokli</i>
2. <i>mokniesz</i>	<i>mokniecie</i>	fem. <i>mokła</i>	andere <i>mokły</i>
3. <i>moknie</i>	<i>mokną</i>	neutr. <i>mokło</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>(nie) moknij!</i>	<i>(nie) moknijcie!</i>	* <i>moknięto</i> (potenziell)	

Diese Verben auf *-nąć* unterscheiden sich vom Typ *CIĄGNAĆ* durch die Präteritalformen, in denen das Element *-ną-* ausfällt: *moknąć* → *mókł*. Bisweilen sind zwei Formen erlaubt: *chrypt* – *chrypnął* ‚heiser werden‘. Alle Vertreter dieses Typs weisen das Imperativsuffix *-ij* auf.

ŚMIAĆ SIĘ ‚lachen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>śmieję się</i>	<i>śmiejemy się</i>	mask. <i>śmiał się</i>	mask-pers <i>śmiali się</i>
2. <i>śmiesz się</i>	<i>śmiejecie się</i>	fem. <i>śmiała się</i>	andere <i>śmiały się</i>
3. <i>śmieje się</i>	<i>śmieją się</i>	neutr. <i>śmiało się</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>śmieję się!</i>	<i>śmiejcie się!</i>	<i>śmiano się</i>	

Im Gegensatz zum Typ *MDLEĆ* alternieren hier die Vokale a : e (*śmiać się* – *śmieje się*).

MYĆ ‚waschen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>myję</i>	<i>myjemy</i>	mask. <i>mył</i>	mask-pers <i>myli</i>
2. <i>myjesz</i>	<i>myjecie</i>	fem. <i>myła</i>	andere <i>myły</i>
3. <i>myje</i>	<i>myją</i>	neutr. <i>myło</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>myj!</i>	<i>myjcie!</i>	* <i>myto</i> (potenziell)	

KRAŚĆ ‚stehlen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>kradnę</i>	<i>kradniemy</i>	mask. <i>kradł</i>	mask-pers <i>kradli</i>
2. <i>kradniesz</i>	<i>kradniecie</i>	fem. <i>kradła</i>	andere <i>kradły</i>
3. <i>kradnie</i>	<i>kradną</i>	neutr. <i>kradło</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>kradnij!</i>	<i>kradnijcie!</i>	<i>(u-)kradziono</i>	

Bei den Verben dieses Typs besteht eine Opposition zwischen Infinitiv und allen anderen Formen. Andere Verben dieses Typs: *biec* → *biegnieł/biegną* ‚laufen‘, *uciec* → *ucieknie / uciekł* ‚fliehen‘.

WYJĄĆ ‚herausnehmen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>wyjmę</i>	<i>wyjmiemy</i>	mask. <i>wyjął</i>	mask-pers <i>wyjeli</i>
2. <i>wyjmiesz</i>	<i>wyjmiecie</i>	fem. <i>wyjęła</i>	andere <i>wyjęły</i>
3. <i>wyjmie</i>	<i>wyjmą</i>	neutr. <i>wyjęto</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>wyjmij!</i>	<i>wyjmijcie!</i>	<i>wyjęto</i>	

Das Kennzeichen dieses Typs ist das Erscheinen eines nasalten Lautes im Präsens und im Imperativ. Andere individuelle Bildungen sind: *ciąć* → *tnieł/tną* ‚schneiden‘, *kląć* → *klnieł/klną* ‚fluchen‘.

BRAĆ ‚nehmen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>biorę</i>	<i>bierzemy</i>	mask. <i>brał</i>	mask-pers <i>brali</i>
2. <i>bierzesz</i>	<i>bierzecie</i>	fem. <i>brała</i>	andere <i>brały</i>
3. <i>bierze</i>	<i>biorą</i>	neutr. <i>brało</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>bierz!</i>	<i>bierzcie!</i>	<i>brano</i>	

Neben der Alternation Konsonant kommt es zu einer Änderung in der Wurzel: *brać* → *biorę*.

TRZEĆ ‚reiben‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>trę</i>	<i>trzemy</i>	mask. <i>tarł</i>	mask-pers <i>tarli</i>
2. <i>trzesz</i>	<i>trzenie</i>	fem. <i>tarła</i>	andere <i>tarły</i>
3. <i>trze</i>	<i>trą</i>	neutr. <i>tarło</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>trzyj!</i>	<i>trzyście!</i>	* <i> tarto</i> (potenziell)	

Auch hier kommt es teilweise zu ganz individuellen Formen; spezifisch ist vor allem der Wechsel *trzeć* → *trę* → *tarł*.

NIEŚĆ ‚tragen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>niosę</i>	<i>niesiemy</i>	mask. <i>niósł</i>	mask-pers <i>nieśli</i>
2. <i>niesiesz</i>	<i>niesiecie</i>	fem. <i>niosła</i>	andere <i>niosły</i>
3. <i>niesie</i>	<i>niosą</i>	neutr. <i>niosło</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>nieś!</i>	<i>nieście!</i>	<i>niesiono</i>	

Das Verb *nieść* zeichnet sich durch eine extrem hohe Unregelmäßigkeit aus. Ähnlich: *wieźć* ‚transportieren‘.

MÓC ‚können‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>mogę</i>	<i>możemy</i>	mask. <i>mógł</i>	mask-pers <i>mogli</i>
2. <i>możesz</i>	<i>możecie</i>	fem. <i>mogła</i>	andere <i>mogły</i>
3. <i>może</i>	<i>mogą</i>	neutr. <i>mogło</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
–	–	–	

Ähnlich funktioniert das Verb *strzyc* → *strzygę* ‚scheren‘.

PIEC ‚backen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>piekę</i>	<i>pieczemy</i>	mask. <i>piekł</i>	mask-pers <i>piekli</i>
2. <i>pieczesz</i>	<i>pieczecie</i>	fem. <i>piekła</i>	andere <i>piekły</i>
3. <i>piecze</i>	<i>pieką</i>	neutr. <i>piekło</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>piecz!</i>	<i>pieczcie!</i>	<i>pieczono</i>	

CHCIEĆ ‚wollen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>chcę</i>	<i>chcemy</i>	mask. <i>chciał</i>	mask-pers <i>chcieli</i>
2. <i>chcesz</i>	<i>chcecie</i>	fem. <i>chciała</i>	andere <i>chciały</i>
3. <i>chce</i>	<i>chcą</i>	neutr. <i>chciało</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>chciej!</i>	<i>chciejcie!</i>	<i>chciano</i>	

Hier finden wir die Besonderheit *chcieć* → *chce*.

IŚĆ ‚gehen‘

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>idę</i>	<i>idziemy</i>	mask. <i>szedł</i>	mask-pers <i>szli</i>
2. <i>idziesz</i>	<i>idziecie</i>	fem. <i>szła</i>	andere <i>szły</i>
3. <i>idzie</i>	<i>idą</i>	neutr. <i>szło</i>	
Imperativ 2. Ps.		Unpersönliche Form	
<i>idź!</i>	<i>idźcie!</i>	–	

Das Verb *iść* ist insofern gänzlich unregelmäßig, als in den Präteritalformen ein suppletiver Stamm auftritt: *iść* → *szedł/szła*.

7.4.4. Außerhalb der Konjugationen: Der Einzelfall *BYĆ* ‚sein‘

być kann Vollverb oder als Auxiliar Teil analytischer Verbformen sein. Aufgrund seiner ausgesprochenen Unregelmäßigkeit wird ein erweitertes Paradigma aufgeführt.

Präsens Sg.	Pl.	Präteritum Sg.	Pl.
1. <i>jestem</i>	<i>jestemy</i>	mask. <i>był</i>	mask-pers <i>byli</i>
2. <i>jestes</i>	<i> jesteście</i>	fem. <i>była</i>	andere <i>były</i>
3. <i>jest</i>	<i>są</i>	neutr. <i>było</i>	
Unpersönliche Form			
Imperativ		Futur Sg.	Pl.
1.	<i>bądźmy</i>	1. <i>będę</i>	<i>będziemy</i>
2. <i>bądź!</i>	<i>bądźcie!</i>	2. <i>będziesz</i>	<i>będziecie</i>
3. <i>niech będzie</i>	<i>niech będą</i>	3. <i>będzie</i>	<i>będą</i>

Wir finden Formen mit fünf verschiedenen Stämmen: *być* → *jest* → *są* → *będzie* → *bądź*.

7.4.5. Verteilung der Verben auf die Konjugationen

Auf der Basis des Auslauts des Infinitivs können wir einige Hypothesen über die Konjugationszugehörigkeit eines Verbs machen, ja manchmal lässt sich die Klasse eindeutig am Auslaut erkennen. In der folgenden Tabelle ist gezeigt, welcher Auslaut eines Infinitivs tendenziell in welcher Konjugation auftritt.

Auslaut	-m/-sz	-e/-isz	-e/-esz
-c			<i>piec, wlec, uciec, strzyc, bieć, móc</i>
-ać	<i>dać, posyłać</i>	<i>stać</i>	<i>stać, dostać, jechać, śmiać się</i>
-awać			<i>dostawać, dawać</i>
-iwać	<i>kiwać</i>		<i>wyszukiwać</i>
-ywać	<i>używać</i>		<i>pokazywać</i>
-ować	<i>chować</i>		<i>rysować</i>
-ać			<i>zacząć, przyjąć, wziąć, ciąć</i>
-nąć			<i>zasnąć, kwitnąć, minąć</i>
-eć	<i>mieć, umieć, wiedzieć</i>	<i>krzyczeć</i>	<i>mdleć, trzeć, mleć, chcieć</i>
-ić		<i>jeździć, mieścić, kroić, bronić</i>	<i>pić</i>
-yć		<i>ważyć</i>	<i>żyć</i>
-ść			<i>pleść, spaść, trząść, siąść</i>
-źć			<i>wieźć, znaleźć</i>

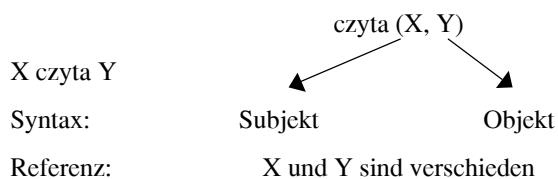
Die Tabelle unterscheidet nicht zwischen den verschiedenen Morphemgrenzen; ähnliche Lautverbindungen können in der Wurzel oder im Suffix auftreten: also *chowac* → *chowam* (-*m/-sz*-Konjugation) im Gegensatz zu *rysowac* → *rysuję* (-*ę/-esz*-Konjugation).

7.5. Genus verbi und Diathese

7.5.1. Diathese

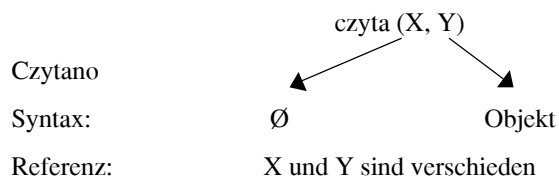
Das Genus verbi (*strona*) gehört in das funktional-semantische Feld der Diathese (*diateza*). Der grundlegende Begriff ist die Argumentstruktur. Argumente versprachlichen Teilnehmer des durch ein Prädikat ausgedrückten Sachverhalts. Der durch das Verb *czytać* ‚lesen‘ ausgedrückte Sachverhalt hat zwei Partizipanten: eines für den Leser, und eines für das Leseobjekt (Buch o.ä.). Entsprechend eröffnet das Verb *czytać* zwei Argumentstellen: eine für denjenigen, der liest, und eine für dasjenige, das gelesen wird. Als Diathese bezeichnen wir hier die Umsetzung der Argumentstruktur in syntaktische Satzglieder und den referenziellen Bezug der Argumente. Sie bildet somit die Schnittstelle zwischen der Wort- und der Satzebene. Es geht also um das Verhältnis der lexikalisch vorgegeben Argumentstellen eines Prädikators, ihrer syntaktischen Realisierung und ihrer Referenz. Werden die semantischen Argumente wie im Lexikoneintrag vorgesehen umgesetzt, sprechen wir von unmarkierter, andernfalls von markierter Diathese. Im unmarkierten Aktiv wird die Hierarchie der Argumente direkt in die syntaktische Strukturen umgesetzt; d.h. die Hierarchie bleibt als solche unangetastet. Das Zentrum der Diathese bilden diejenigen Elemente, die das Prädikat eines Satzes bilden.

Unmarkierte aktivische Diathese:

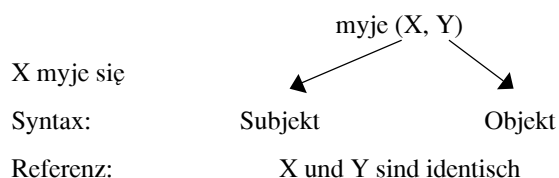


Eine besondere Form der aktivischen Diathese ist die Unterdrückung eines Arguments unter Beibehaltung der Hierarchisierung. Dies ist der Fall bei der Form *czytano*, die das 1. Argument syntaktisch nicht realisiert.

Markierte aktivische Diathese:

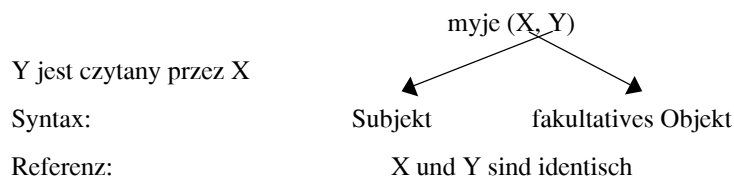


Ein anderer Fall liegt vor bei *dziecko się myje* ‚das Kind wäscht sich‘. Hier zeigt *się* an, dass der Referent des ersten Arguments X identisch ist mit demjenigen des zweiten Arguments Y (= reflexiv).



Die Argumente des Verbs können in ihrer syntaktischen Umsetzung aber auch unterschiedlich gewichtet und damit umgruppiert werden. Wird das zweite Argument zum Subjekt erhoben, sprechen wir von passivischer Diathese:

Passivische Diathese:



Die Hauptunterscheidung der sprachlichen Verfahren der Diathese liegt in der Opposition ‚subjekthaltig‘ vs. ‚subjektlos‘; d.h. in der Frage, ob ein Subjekt vorhanden ist oder nicht. Auf der Prädikatsseite entspricht dem die Unterscheidung von Typen mit variabler und invarianter grammatischer Person. Daneben ist zu unterscheiden, wie regelmäßig das jeweilige Verfahren funktioniert. Einige Verfahren können regelmäßig von großen Gruppen von Verben angewendet werden, während andere auf wenige Verben beschränkt sind. Letztere sind schwächer grammatikalisiert und tendieren in den Bereich der Wortbildung.

Subjekthaltige Diathese

Es ist ein Subjekt vorhanden und das Prädikat kann in der Regel bezüglich der grammatischen Person variieren (1., 2. oder 3. Person). Folgende Ausdrucksmittel treten auf:

- Genus verbi: Aktiv und Passiv; bei letzterem wird ein zweitrangiges Argument auf den Platz des Subjekts gehoben (hoch grammatisch).

Firma Polifarb produkuje nowoczesne lakiery. → *Nowe lakiery są produkowane przez firmę Polifarb.* ‚Die Firma Polifarb produziert moderne Lacke. → ‚Von der Firma Polifarb werden moderne Lacke produziert.‘

- Reflexivität bzw. Reziprozität mit Gebrauch des ↑Reflexivpronomens; ein zweitrangiges Argument wird durch *siebie* oder *się* realisiert (weniger grammatisch).

Fryzjer goli mnie co rano. → *Golę się co rano.* ‚Der Frisör rasiert mich jeden Morgen.‘ → ‚Ich rasiere mich jeden Morgen.‘

Ten chłopczyk lubi bić inne dzieci. → *Chłopczyk lubi bić się.* ‚Der Junge schlägt gerne andere Kinder.‘ → ‚Der Junge schlägt sich gerne.‘

- Stativierung durch Weglassen des zweiten Arguments, das vorgesehen ist für die Stelle des Objekts. Dieses Verfahren ist schwach grammatikalisiert und der Wortbildung recht nahe. Es entsteht die Zusatzbedeutung ‚Gewohnheit‘ bzw. ‚ständige Eigenschaft.‘

Piotr pali papierosa. → *Piotr pali.* ‚Piotr raucht gerade eine Zigarette.‘ → ‚Piotr ist Raucher.‘

Subjektlose Diathese

Es ist kein Subjekt vorhanden und das Prädikat ist auf die 3. Person Singular Neutrum festgelegt.

- Formen ‚czyta się‘ und ‚czytano‘; das erste Argument verschwindet, ohne dass ein anderes Argument aufgewertet würde; hoch grammatisch, da regelmäßig gebildet von allen Verben mit menschlichem ersten Argument.

Produkowano/produkuje się nowe lakiery. ‚Man produzierte/produziert moderne Lacke.‘

- 3. Person Plural mit Null-Subjekt

Kazali to zrobić. ‚Man hat angeordnet dies zu tun.‘

- unpersönlich gebrauchte Verben; eine bestimmte Gruppe von Verben erlaubt eine Deagentivierung durch die Umsetzung des 1. Arguments in ein Dativobjekt.

Ziewnąłem. ‚Ich habe gegähnt.‘ → *Ziewnęło mi się.* ‚Ich musste gähnen.‘

Diathese in nicht-finiten Verbformen

Diathese ist auch relevant in nicht-finiten Verbformen. So ändern die Suffixe, die den Infinitiv, Partizipien und Adverbialpartizipien bilden, die syntaktische Umsetzung der Argumente des Verbs.

7.5.2. Genus verbi

Das Genus Verbi ist eine morphosyntaktische Kategorie des Verbs aus dem Feld der Diathese. Es liegt eine Passivkonstruktion vor, wenn ein Verb mindestens zwei Argumentstellen besitzt und nicht das erste Argument als Satzsubjekt im Nominativ auftritt, sondern das zweite. Gleichzeitig wird diese syntaktische Realisierung regelmäßig am Verb markiert. Man unterscheidet zwei Subkategorien:

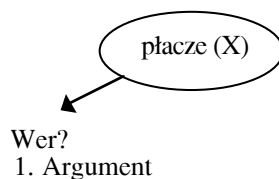
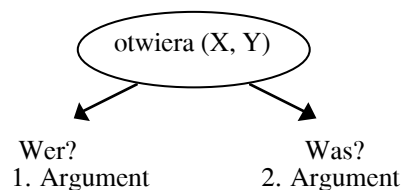
- Aktiv (strona czynna)
Żołnierze spustoszyli miasto. ‚Die Soldaten haben die Stadt verwüstet.‘
- Passiv (strona bierna)
Miasto zostało spustoszone przez żołnierzy. ‚Die Stadt wurde von Soldaten verwüstet.‘
Bryndza jest wytwarzana z mleka owczego. ‚Schafskäse wird aus Schafsmilch hergestellt.‘
Ta tkanina dobrze się pierze. ‚Dieser Stoff wäscht sich gut.‘

Bildung

Von beiden ist das Passiv die markierte Subkategorie. Ein Passiv gibt es nur bei transitiven Verben, also Verben, die mindestens zwei Argumentstellen eröffnen: für den Handelnden (Agens) und dasjenige, auf das die Handlung übergeht (Patiens).

Passivfähig: *otwierać* – *Zdzisław otwiera okno.* ‚Zdzisław öffnet das Fenster‘

Nicht passivfähig: *plakać* – *Dziecko płacze.* ‚Das Kind weint.‘



Im Unterschied zum Deutschen können auch Verben mit einem Genitiv- oder Instrumentalobjekt passiviert werden.

Polacy używają tego słowa (Genitiv) bardzo często. → To słowo jest używane bardzo często. ‚Die Polen benutzen dieses Wort sehr oft.‘ → ‚Das Wort wird oft benutzt.‘

Krół rządzi krajem (Instrumental). → Kraj jest rządzony przez króla. ‚Der König regiert das Land.‘ → ‚Das Land wird vom König regiert.‘

Dementgegen erlaubt der Passivtyp mit *się* nur Akkusativobjekte:

Praliśmy tę tkaninę. → Ta tkanina dobrze się pierze. ‚Wir haben diesen Stoff gewaschen.‘ → ‚Dieser Stoff wäscht sich gut.‘

Passiv wird als zusammengesetzte Form gebildet mit den †Diatheseauxiliaren *być, zostać, zostawać* bzw. *bywać* und dem Partizip Passiv der Verben oder mit der Partikel *się*.

- Typ *być* + Partizip Passiv (*X jest (z)budowany*)
być verbindet sich mit Verben sowohl des perfektiven als auch des imperfektiven Aspekts; es tritt in allen drei Tempora auf.
Ser mozzarella jest robiony z mleka krowiego. ‚Mozzarella wird aus Kuhmilch gemacht.‘
Wszyscy byli/są/będą narażeni na kule i bomby. ‚Alle waren/sind den Kugeln und Bomben ausgesetzt/werden ausgesetzt sein.‘
- Typ *zostać/zostawać* + Partizip Passiv Perfektiv (*X został zbudowany*)
zostać/zostawać steht nur mit Verben des perfektiven Aspekts; *zostaje zbudowany* ist recht selten; kein Futur!
Prezydent został odsunięty od władzy. ‚Der Präsident wurde seines Amtes enthoben.‘
Prezydent zostanie odsunięty od władzy. ‚Der Präsident wird seines Amtes enthoben.‘
 Aber: **Prezydent będzie zostawał odsunięty od władzy.*
- Typ *bywać* + Partizip Passiv Imperfektiv (*X bywa budowany*); seltener Typ.
Opony bywają produkowane z naturalnego kauczuku. ‚Reifen werden bisweilen aus natürlichem Kautschuk hergestellt.‘
- Typ *się* + finites imperfektives Verb (*X się buduje*)
się + imperfektives Verb; diese Form ist umgangssprachlich und unterliegt starken lexikalischen Restriktionen: nur wenige Verben können sie bilden. Der Lerner sollte diesen Typ nicht eigenständig bilden!
Ta tkanina dobrze się pierze. ‚Dieser Stoff wäscht sich gut.‘

Präsens bzw. Futur:

	BYĆ-Passiv	ZOSTAĆ-Passiv	BYWAĆ-Passiv (selten)
Sg. 1.	<i>jestem wyb(ie)rany</i>	<i>zostanę wybrany</i>	<i>bywam wybierany</i>
Sg. 2.	<i>jesteś wyb(ie)rany</i>	<i>zostaniesz wybrany</i>	<i>bywasz wybierany</i>
Sg. 3.	<i>jest wyb(ie)rany</i>	<i>zostanie wybrany</i>	<i>bywa wybierany</i>
Pl. 1.	<i>jestemy wyb(ie)rani</i>	<i>zostaniemy wybrani</i>	<i>bywamy wybierani</i>
Pl. 2.	<i> jesteście wyb(ie)rani</i>	<i>zostaniecie wybrani</i>	<i>bywacie wybierani</i>
Pl. 3.	<i>są wyb(ie)rani</i>	<i>zostaną wybrani</i>	<i>bywają wybierani</i>

Präteritum:

	BYĆ-Passiv	ZOSTAĆ-Passiv	BYWAĆ-Passiv
Sg. 1.	<i>byłem wyb(ie)rany</i>	<i>zostałem wybrany</i>	<i>bywałem wybierany</i>
Sg. 2.	<i>byłeś wyb(ie)rany</i>	<i>zostałeś wybrany</i>	<i>bywałeś wybierany</i>
Sg. 3.	<i>był wyb(ie)rany</i>	<i>został wybrany</i>	<i>bywał wybierany</i>
Pl. 1.	<i>byliśmy wyb(ie)rani</i>	<i>zostaliśmy wybrani</i>	<i>bywaliśmy wybierani</i>
Pl. 2.	<i>byliście wyb(ie)rani</i>	<i>zostaliście wybrani</i>	<i>bywaliście wybierani</i>
Pl.3.	<i>byli wyb(ie)rani</i>	<i>zostali wybrani</i>	<i>bywali wybierani</i>

Die Konjunktivformen lauten *byłbym wyb(ie)rany, zostałbym wybrany, bywałbym wyb(ie)rany*.

Grundfunktion

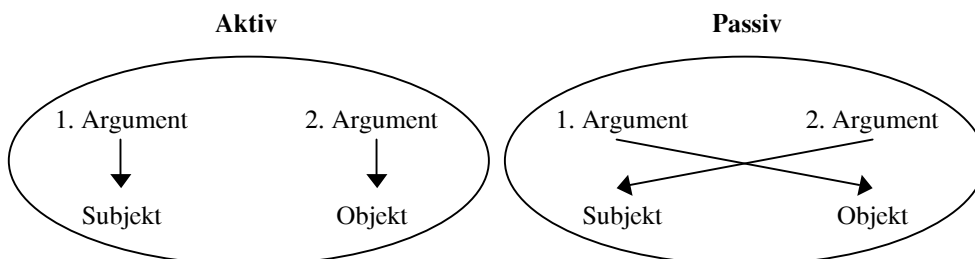
Im Passiv wird die Hierarchie der Argumente bei der syntaktischen Umsetzung geändert. Das für die Stelle des Subjekts vorgesehene Argument wird abgewertet, indem es entweder ganz weggelassen wird oder zur Präpositionalphrase degradiert wird. Das zweite Argument wird aufgewertet, indem es zum Subjekt erhoben wird.

Aktiv: *Żołnierze spustoszyli miasto.*

1. Argument = Subjekt 2. Argument = Objekt

Passiv: *Miasto zostało spustoszone (przez żołnierzy).*

2. Argument = Subjekt 1. Argument = Objekt



Der Unterschied zwischen den beiden Sätzen ist darin zu sehen, dass dasselbe Verb mit seinen Argumenten syntaktisch auf unterschiedliche Weise realisiert wird. Das Passiv wird verwendet, wenn der Handelnde, das Agens, nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit steht bzw. im Satz ganz wegfällt. Dies kann der Fall sein, wenn er überhaupt nicht bekannt ist.

Teczka została ukradziona wczoraj wieczorem. ‚Die Tasche wurde gestern abend gestohlen.‘

In dieser Funktion steht das Passiv in Konkurrenz zu den subjektlosen Verbformen ‚czytano‘. Diese werden dem Passiv meist vorgezogen. Das Patiens steht hierbei wie im Aktivsatz im Akkusativ.

Ukradziono teczkę. ‚Man hat die Tasche gestohlen.‘

Ukradli mi teczkę. ‚Man hat mir die Tasche gestohlen.‘

Das Agens kann mit dem Präpositionalobjekt *przez* + Akkusativ oder einem Instrumentalobjekt ausgedrückt werden, wird aber meist weggelassen. Typische Agens wie Menschen und Tiere können durch *przez* + Akkusativ ausgedrückt werden. Das gilt auch für Gruppenbezeichnungen oder Vermenschlichungen:

Miasto zostało spustoszone przez żołnierzy. ‚Die Stadt wurde von den Soldaten verwüstet.‘

Przechodzień został przygnieciony do ściany przez tłum. ‚Der Passant wurde von der Menge an die Wand gedrückt.‘

Ten fakt został potwierdzony przez fizykę. ‚Diese Tatsache wurde von der Physik bestätigt.‘

Handelt es sich um unbewusste, unbelebte Agens steht dahingegen das Objekt im Instrumental:

Nie jestem zaskoczony twoim sukcesem. ‚Ich bin von deinem Erfolg nicht überrascht.‘

Dom został zalany wodą. ‚Das Haus wurde überschwemmt.‘

Der Passivtyp *willa się buduje* erlaubt keinen Agensanschluss.

Das polnische Passiv ist sehr viel seltener als im Deutschen, da es eine schriftsprachliche Färbung trägt. Die Verwendung dieser Formen ergibt sich in der Interaktion von Tempus und Aspekt (↑7.4.1.).

7.5.3. Subjektlose Formen ‚czyta się‘ und ‚czytano‘

Bei den subjektlosen Verbformen handelt es sich um Bildungen, bei denen das erste Argument wegfällt. Ihnen entsprechen im Deutschen entweder passivische Konstruktionen oder Bildungen mit *man*.

Ukradziono mi teczkę. ‚Man hat mir die Tasche gestohlen./Mir wurde die Tasche gestohlen.‘

Es gibt subjektlose Formen:

- Indikativ + *się*: meist im Präsens; Präteritum eher selten (fast ausschließlich von imperfektiven Verben)
Rybę je się widelcem. ‚Fisch isst man mit der Gabel.‘
Pszenicę siało się na wiosnę. ‚Weizen hat man im Frühling gesät.‘
- *-no/-to* -Form: Präteritalform (sowohl von perfektiven wie imperfektiven Verben)
Chorego przywieziono do szpitala. ‚Der Kranke wurde ins Krankenhaus gebracht.‘

Im Gegensatz zum Partizip Passiv können diese Formen von transitiven und intransitiven Verben gebildet werden.

Placze się./Plakano. ‚Man weint(e).‘, *Chodzi się./Chodzono.* ‚Man läuft/lief herum.‘

Beide Formen treten jedoch nur bei Verben auf, die ein menschliches Subjekt haben. Ausgeschlossen sind Verben wie *szczekać* ‚bellen‘, *świtać* ‚dämmern‘, *trwać* ‚dauern‘ u.ä. Das gleiche gilt für einige andere Verben (*siwieć* ‚grau werden‘, *woleć* ‚bevorzugen‘ u.a.).

Die Verbform ‚czytano‘ wird mit Hilfe der derivationalen grammatischen Suffixe *-n/-t/-on-* plus Genusendung Neutrum Singular *-o* gebildet. Diese werden an den Stamm des Partizips Passiv gehängt.

przeczyta-n-o, moknię-t-o

Zur Bildung:

- *-no* bei Infinitivstämmen auf *-a-* oder *-e-*
pisać → *pisano* ‚schreiben‘ → ‚man schrieb‘, *rozumieć* → *rozumiano* ‚verstehen‘ → ‚man verstand‘
- *-to* bei Infinitivstämmen auf Vokal und auf Nasal
kryć → *kryto* ‚verbergen‘ → ‚man verbarg‘, *zacząć* → *zaczęto* ‚beginnen‘ → ‚man begann‘, *moknąć* → *moknięto* ‚nass werden‘ → ‚man wurde nass‘, *ciągnąć* → *ciągnięto* ‚ziehen‘ → ‚man zog‘

- *-ono* bei geschlossenen Infinitivstämmen

rozpalić → *rozpalono* ‚, → ‚man ‚, *podnieść* → *podniesiono* ‚heben‘ → ‚man hob‘, *wypiec* → *wypieczono* ‚, → ‚man ‚

Zur Funktion der unpersönlichen Formen ‚*czyta się*‘ und ‚*czytano*‘ ↑Syntax, Eingliedriger Satz.

7.6. Der Aspekt

(aspekt)

7.6.1. Aspektualität

Den Funktionen des perfektiven und des imperfektiven Aspekts (aspekt dokonany i niedokonany) entsprechen Eigenschaften aktionaler Situationen. Aktionale Situationen sind Sachverhalte, denen die Bedeutungen von Verb-Vokabeln entsprechen.

Die Funktionen des Aspekts sind Elemente der Kategorie Aspektualität, die die semantische Kategorie Aktionalität und die pragmatische Kategorie der temporalen Definitheit (Episodizität) enthalten. Letztere kann zusammen mit einer marginalen Funktion, die wir als modale Definitheit bezeichnen, zur Kategorie der pragmatischen Definitheit zusammengefasst werden. Die Aspektualität mit den Subkategorien der Aktionalität und temporalen Definitheit sind rein funktionale Kategorien, d.h. unabhängig von bestimmten formalen Bedingungen und Beschreibungsebenen. Der Aspekt ist dagegen eine grammatische Kategorie, die bestimmten formalen Paradigmen auf der morphologischen Ebene zugeordnet ist.

Zur Aktionalität gehören folgende Subkategorien:

- die aktionalen Gestalten: Ereignis, Verlauf, stativ Situation;
- die aktionalen Phasen (Anfang, innere Phasen, Ende);
- die aktionale Häufigkeit;
- der aktionale Zustandswechsel;
- die aktionale Dauer.

Die Funktionen dieser Subkategorien treten bei einer Aspektverwendung gleichzeitig auf, zusammen mit einer Funktion der temporalen (gegebenenfalls modalen) Definitheit. In der folgenden Tabelle sind die genannten Begriffe zusammengestellt:

Aspektualität			
Aktionalität		pragmatische Definitheit	
aktionale Gestalt: Ereignis Verlauf stative Situation	aktionale Häufigkeit Situationsphasen Zustandswechsel aktionale Dauer u.a.	temporale Definitheit (= Episodizität)	modale Definitheit

Aspektrelevante funktionale Kategorien
(zentrale Kategorien fett; ohne Temporalität)

Nicht alle Funktionen sind für alle Beschreibungsebenen gleich relevant. Sehr wichtig sind die temporalen Funktionen des Aspekts. Sie gehören zur Kategorie der Temporalität und werden im Abschnitt über das Tempus besprochen.

Die aktionale Gestalt

Während die unten behandelten Funktionen der temporalen Definitheit – ‚episodisch‘ und ‚nicht episodisch‘ – quasi ‚Außenbeziehungen‘ der aktionalen Situation betreffen, zeigen die Funktionen der aktionalen Gestalt die ‚innere zeitliche Struktur‘ der Situation an. Diese innere zeitliche Struktur kann am besten als Aufteilbarkeit der Situation in Phasen umschrieben werden. Die aktionale Gestalt ist insofern eine ‚Phasengestalt‘. Die Funktionskategorie der aktionalen Gestalt umfasst drei Funktionen (Subkategorien):

- ‚Ereignis‘: Aktionale Situation, die als genau eine Phase zwischen Vor- und Nachstadium konzipiert wird.
- ‚Verlauf‘: Aktionale Situation, die als Abfolge mehrerer Phasen zwischen Vor- und Nachstadium konzipiert wird.
- ‚Stative Situation‘: Aktionale Situation, die ohne Phase konzipiert wird.

Die Unterschiede in den aktionalen Gestalten können in Form von einfachen Schemata und Beispielen der lexikalischen und anderer Beschreibungsebene verdeutlicht werden:

Ereignis = [–o–], z.B. *otworzyć* ‚öffnen‘, *przeczytać* ‚lesen‘, *powiedzieć* ‚sagen‘, *pospać* ‚schlafen‘, *przeczytałem ten list, już czytałem ten list* ‚ich habe den Brief schon gelesen‘, ...

Verlauf: [–o...o...o–], z.B. *spać* ‚schlafen‘, *zobacz, tam czytają ten list* ‚guck, dort lesen sie den Brief‘, *kiedy mówili o ...*, ‚als sie über ... sprachen, ...‘

stative Situation: --- z.B. *znaczyć* ‚bedeuten‘, *kochała* ‚liebte‘, *Doroszewski mówi w artykule, że ...* ‚Doroszewski sagt in dem Artikel, dass ...‘

Stärker noch als der Begriff der Phase hat auch der Begriff der Grenze eine gewisse slavistische Tradition und eine Reihe verschiedener Interpretationen. Mit dem hier bevorzugten Begriff der Phase, der den der Grenze impliziert, können die vielen Funktionen der As-

pekte besser beschrieben werden und der Anschluss zu den kognitiven Grundlagen der Aspektualität hergestellt werden. Dies gilt auch für den Begriff der Ganzheitlichkeit, der sich mit dem Strukturalismus ausgebreitet hat. Wenn ein Ereignis, wie bei uns, als genau eine Phase konzipiert wird, dann heißt dies, dass die Situation als Ganzheit aufgefasst wird. Dies entspricht der Wahrnehmung konkreter, punktueller Ereignisse, die am Beginn der Herausbildung der konzeptuellen Kategorie Ereignis steht. Über einen solchen Begriff der Ganzheitlichkeit kann insofern der Anschluss an die geistigen Grundlagen der Aspektkategorie hergestellt werden. Dem Begriff der Ganzheitlichkeit als Definiens für Ereignisse kann nur der Begriff der Nicht-Ganzheitlichkeit als Definiens für Nicht-Ereignisse gegenübergestellt werden. Der Begriff Phase ist insofern brauchbarer, als damit nicht nur der Unterschied zwischen Ereignis und Nicht-Ereignis, sondern auch der Unterschied zwischen den Nicht-Ereignissen Verlauf und stativer Situation definiert werden kann. Abgesehen hiervon wurde Ganzheitlichkeit im Strukturalismus als die ‚Gesamtbedeutung des pf. Aspekts‘, verstanden, so dass u.a. für Ereignisse, die mehrfach auftreten, vgl. *często zamknięciem drzwi* ‚ich habe oft die Tür zugemacht‘, nicht der Begriff der Ganzheitlichkeit verwendet werden kann.

In der Polonistik ist als Äquivalent zu den Begriffen Phase und Grenze oder Ganzheitlichkeit der Begriff Zustandswechsel weit verbreitet. Der Begriff Zustandswechsel ist nur dann als Grundlagenbegriff geeignet, wenn er im Sinne von Phase oder Grenze interpretiert wird. In dieser Grammatik wird der Begriff Zustandswechsel in einem engeren Sinne gebraucht.

Verschiedene aktionale Gestalten können sich überlagern. Das kann so vonstatten gehen, dass der Aspekt sich nicht ändert: eine stativ Situation kann mehrfache Verläufe implizieren, z.B. die Gewohnheit zu lesen (*wieczorem czytamy* ‚abends lesen wir‘). Ein Verlauf kann aber auch mehrfache Ereignisse enthalten, wie bei *kiedy machała ...* ‚während sie winkte ...‘. Hier wird ein anderer Aspekt verwendet, als für ein entsprechendes Ereignis, die Standardform für ein Ereignis dieser Art ist das pf. Verb *machnąć* ‚winken‘. Da der Verlauf seinerseits als Ereignis darstellbar ist, vgl. *pomachać*, kann auch ein Ereignis mehrere Ereignisse enthalten. Diese Überlagerung von aktionalen Gestalten wird im Kapitel der synthetischen Beschreibung dargestellt. Prinzipiell kann jedoch festgehalten werden, dass Überlagerungen nur möglich sind, wenn Situationen von relativ langer Dauer mehrere Situationen von relativ kurzer Dauer enthalten.

Phasenprofilierung, Dauer

Die Phasenstruktur in einer aktionalen Situation ist die Grundlage für die Unterscheidung der aktionalen Gestalten. Die Phasen selbst unterscheiden sich auch durch ihre Position in der Situation. Verläufe haben immer innere Phasen, Ereignisse haben diese gerade nicht. Ein Ereignis wiederum kann sein:

- die ganze Situation, dies ist der Standardfall,
- der Anfang einer Situation,

– das Ende einer Situation, vgl. z.B.:

Antek podnosił wiadra, ale nie podniósł. ‚Antek versuchte den Eimer anzuheben, hob ihn aber nicht (schaffte es nicht).‘

Antek podnosił wiadra i w końcu podniósł. ‚Antek versuchte den Eimer anzuheben und hob ihn schließlich (schaffte es).‘

Wenn also eine Situation nicht als ganze das Ereignis ausmacht, dann ist der Anfang oder das Ende eines Verlaufs (oder der Anfang einer stativen Situation) profiliert und wird als Ereignis konzipiert. Solche Phasenprofilierungen können in einer regelmäßigen Wiederholung auftreten und sind dann Bestandteile von nichtepisodischen Situationen (*er begann regelmäßig zu ...*).

In einer Verlaufssituation kann eine innere Phase profiliert werden, dann wird von der progressiven Funktion des ipf. Verbs gesprochen:

Antek unosił wiadro, kiedy Genowefa prała bieliznę ‚Antek hob den Eimer hoch, während Genowefa die Wäsche wusch.‘

Die aktionale Subkategorie der Dauer bezieht sich auf die reale Zeit, die ein Ereignis oder ein Verlauf einnimmt und daher fast ausschließlich auf konkrete, d.h. beobachtbare Vorgänge. Als ‚punktuell‘ bezeichnen wir Ereignisse, die den Rahmen eines Beobachtungsintervalls (maximal ca. 3 sec) nicht überschreiten, als ‚durativ‘ solche Ereignisse oder Verläufe, die länger dauern, deren Anfang und Ende also nicht in ein und dasselbe reale Wahrnehmungsintervall fallen. Punktuelle Vorgänge sind in realistischen Darstellungen immer Ereignisse, aber Ereignisse sind keineswegs immer punktuell. Verläufe sind immer durativ.

Wenn lexikalischen Bedeutungen eine Dauer zugeordnet wird, handelt es sich um die Dauer von prototypischen Situationen, vgl. die Vorgänge ‚Platzen‘ und ‚Emigrieren‘. Z.T. ist die Dauer vom Typ der Partizipanten abhängig, vgl. das Schreiben eines Wortes und das eines Buches. Bei der Verwendung der Verben im Satz hängt die Dauer meist vom Wissen über die involvierten Sachverhalte und ab. Verläufe wie z.B. ‚Winken‘, ‚Blinzeln‘, ‚Klingeln‘, ‚Trampeln‘ bilden durative Serien von punktuellen, gleichartigen, nacheinander geordneten Erscheinungen, die den zeitlichen Rahmen eines Beobachtungsintervalls überschreiten, wobei mehrere Ereignisse in diesen Rahmen passen.

Zustandswechsel, Effekt, zyklische Dynamik

Ereignisse und Verläufe unterscheiden sich danach, ob sie einen beobachtbaren Zustandswechsel involvieren oder nicht. Ereignisse mit beobachtbarem Zustandswechsel und die entsprechenden Lexeme bezeichnen wir als transformativ, vgl.:

Zamknąłem drzwi. ‚Ich habe die Tür geschlossen‘

Der Zustand der Gesamtsituation ist nach der dynamischen Phase einer transformativen Situation anders, also davor. Verläufe mit beobachtbarem Zustandswechsel bezeichnen wir als ‚mutativ‘:

Chmura powiększała^{ipf} się. ‚Die Wolke vergrößerte sich/dehnte sich aus.‘

Plama ropy rozszerza^{ipf} się. ‚Der Ölfleck dehnt sich aus.‘

Auch hier ist das Nachstadium der Situation ein anderes, als das Vorstadium.

Ereignisse ohne beobachtbaren Zustandswechsel bezeichnen wir als ‚konklusiv‘, vgl.:

Zapomniałem^{pf} to. ‚Das habe ich vergessen.‘

Przeczytałem^{pf} list. ‚Ich habe den Brief gelesen.‘

Verläufe ohne beobachtbaren Zustandswechsel als ‚dekursiv‘, vgl.:

Jak spałaś^{ipf}? ‚Wie hast du geschlafen?‘

Von einem Zustandswechsel wird hier nur gesprochen, wenn er sensumotorisch beobachtbar ist. Konklusive Ereignisse können einen sensumotorisch nicht beobachtbaren ‚Effekt‘ haben, d.h. sie können einen sozial relevanten Zustand als Nachstadium infolge der vorausgehenden dynamischen Phase besitzen. Wenn jemand etwas verspricht, so wird nach dem Versprechen erwartet, dass der das Versprechen einlöst:

Ty to obiecałeś^{pf}! ‚Du hast das versprochen!‘

Stative Situationen (*kocham ją* ‚ich liebe sie‘) involvieren per definitionem keinen Zustandswechsel.

Eine Situation kann zwischen Vor- und Nachstadium eine relativ starke Dynamik besitzen und trotzdem keinen Zustandswechsel involvieren. Es sind Situationen, die eine zyklische Dynamik haben und Veränderungen involvieren, die vor dem Eintritt des Nachstadiums wieder rückgängig gemacht werden; manchmal wird von einer ‚Zwei-Wege-Handlung‘ gesprochen. Die zyklische Dynamik ist in der Regel der lexikalischen Bedeutung inhärent, vgl. Lexeme mit punktueller zyklischer Dynamik wie *machnąć – machać* ‚winken‘. Im Einzelfall kann eine zyklische Situation so unterbrochen werden, dass ein Folgezustand resultiert (vgl. *klekneła* ‚sie kniete‘). Umgekehrt und deutlich öfter können Situationen, bei denen die lexikalische Bedeutung einen Zustandswechsel denotiert, im entsprechenden Satzkontext eine Situation mit zyklischer Dynamik bezeichnen:

Otwierałem drzwi. ‚Ich habe die Tür auf- (und wieder zu-) gemacht.‘

Die hier vorliegende ‚Annullierungsfunktion‘ ist eine Variante der allgemeinfaktischen Satzfunktion.

Temporale Definitheit (Episodizität)

Konkrete episodische Situationen implizieren, informell gesagt, die Vorstellung dabeizusein, den Eindruck einer beobachtenden Anwesenheit beim Geschehen; Realität oder Fiktivität des Geschehens sind dabei unerheblich. Kognitive Basis für die Funktion ‚episodische Situation‘ ist die Wahrnehmung, das konkrete Beobachten oder Erleben von realer Situation. Sprachlich entspricht dem ein sog. aktuelles Präsens:

Patrz, tam idzie Jan. ‚Guck, dort geht Jan.‘

Teraz matka piecze kurczaka. ‚Jetzt brät die Mutter ein Hähnchen.‘

X przejmuję piłkę, podaje do Y, Y strzela do bramki. ‚X nimmt den Ball an, gibt ihn weiter an Y, der schießt sofort aufs Tor.‘ (In einer Reportage)

Solche Fälle stehen in Opposition zu den nicht episodischen Situationen im inaktuellen Präsens:

Jan regularnie tam idzie. ‚Jan geht regelmäßig dorthin.‘

Matka często piecze kurczaka. ‚Mutter brät oft Hähnchen.‘

Die Übertragung solcher Fälle der sprachlichen Wiedergabe direkter Beobachtungen bzw. von Situationen im inaktuellen Präsens auf andere Zeitstufen und die Nutzung aller Arten von Verben haben zum grammatischen Status der Kategorie der temporalen Definitheit geführt, als eine der beiden spezifischen Funktionen der grammatischen Kategorie Aspekt.

Die Kategorie temporale Definitheit (= Episodizität) hat zwei Bedeutungen (Subkategorien), die wie folgt definiert werden können:

Episodisch: Mit der Äußerung wird signalisiert, dass die Situation im Diskursuniversum zeitlich zu lokalisieren ist.

Nicht episodisch: Mit der Äußerung wird signalisiert, dass die Situation nicht im Diskursuniversum zeitlich zu lokalisieren ist.

Eine aktionale Situation ist also episodisch (oder: temporal definit) dann, wenn der Sprecher anzeigt, dass der Hörer die Situation im Diskursuniversum zeitlich lokalisieren kann. Die zeitliche Lokalisierung ist zu verstehen als Herstellung einer bestimmten zeitlichen Relation (vor-, nach- gleichzeitig) zu einer bestimmten anderen Situation, sei es die Sprechsituation (deiktische Lokalisierung) oder eine andere aktionale Situation (taxische Lokalisierung). Episodische Situationen haben immer mindestens eine Phase, d.h. sie sind ein Ereignis oder ein Verlauf, und sind per Default einmalig.

Gilt dies nicht, ist die aktionale Situation nicht episodisch. Nichtepisodische Funktionen haben Prädikate mit iterativer, stativer, omnitemporaler oder allgemeinfaktischer Satzfunktion.

Diese Definition der temporalen Definitheit ist der referenziellen Definitheit analog, so dass sich der Aspekt im Hinblick auf die Episodizität als Analogon des Artikels

erweist. Der Aspekt bedient den Verbereich, der Artikel den des Substantivs. Temporale Definitheit ist über die Relation zum Psychischen Jetzt, d.h. der Zeit der Verarbeitung von Wahrnehmungen und sprachlichen Äußerungen, zu erklären (s. Lehmann 1994, Hansen 1996) und kann daher, wie die Definitheit des Artikels, als eine subjektive bzw. pragmatische Lokalisierung charakterisiert werden.

Episodische Situationen sind, wie die Definition erkennen lässt, in einem zeitlichen Zusammenhang lokalisiert, sie sind Träger von temporaler Kohärenz.

- (1) *Postawiła wiadra na ziemi i odgarnęła kosmyk z czoła.*
 - (2) – *Weź wiadra i chodź ze mną nad rzekę.*
 - (3) – *Co powie twój mąż?*
 - (4) – *Jest w pałacu.*
 - (5) – *Co powiedzą robotnicy?*
 - (6) – *Pomagasz mi.*
 - (7) *Eli chwycił wiadra i ruszył za nią kamienistą dróżką.*
 - (8) – *Zmężniałeś – powiedziała Genowefa, nie odwracając się.*
 - (9) – *Czy ty myślisz o mnie, kiedy się nie widzimy?*
 - (10) – *Myślę wtedy, gdy ty o mnie myślisz. Codziennie. Śniesz mi się.*
- [...]

- .(1) Sie stellte die Eimer auf den Boden und strich eine Strähne aus der Stirn.
- (2) – Nimm den Eimer und komm mit mir an den Fluss.
- (3) – Was wird dein Mann sagen?
- (4) – Er ist im Palast.
- (5) – Was werden die Arbeiter sagen?
- (6) – Dass du mir hilfst.
- (7) Eli nahm die Eimer und ging hinter ihr auf dem steinigen Weg her.
- (8) – Du bist zum Mann geworden – sagte Genowefa ohne sich umzudrehen.
- (9) – Denkst du an mich, wenn wir uns nicht sehen?
- (10) – Ich denke an dich, wenn du an mich denkst. Täglich. Ich träume von dir.'

Wenn der Satz

- (11) *Janek wszedł do pokoju.* ‚Janek trat ins Zimmer‘

gelesen und verarbeitet wird, dann wird eine Vorstellung der Situation aufgebaut, in der Janek in das Zimmer tritt. In einem typischen Erzählzusammenhang geht dieser Vorstellung die Vorstellung einer anderen Situation voraus und es folgt die einer anderen Situation. Das kann eine neue Situation sein, (12) oder (13), es kann auch die Fortsetzungssituation der vorangegangenen Situation sein (14):

- (12) *Paweł wstał więc z fotela* ‚Paweł stand daraufhin vom Sessel auf‘

(13) *Paweł siedział dalej.* ‚Paweł blieb sitzen‘,

(14) *Paweł wszedł do pokoju i natychmiast usiadł w fotelu.* ‚Paweł trat ins Zimmer und setzte sich sofort in den Sessel‘.

Temporale Definitheit besteht hier also darin, dass ein bestimmter zeitlicher Zusammenhang der jeweiligen Situation mit einer anderen Situation verstanden wird. Anders gesagt: Gibt der Aspekt und sein Kontext zu verstehen, dass es sich um eine episodische Situation handelt, ist der Hörer aufgefordert, die vom Verb bezeichnete Situation zeitlich relativ zu einer anderen Situation zu lokalisieren. Somit kann, analog zur Definition der Definitheit des Artikels, definiert werden: Eine Situation ist episodisch, wenn der Sprecher den Hörer instruiert, sie in einen zeitlichen Zusammenhang mit einem in seiner Diskurswelt gegebenen Zeitintervall zu setzen. Dieses Zeitintervall kann, wie in den zuletzt gebrachten Beispielen eine andere aktionale Situation sein.

Es kann aber auch die Sprechsituation sein. Dann ist die Relation deiktisch:

(15) *Zobacz, idzie Paweł.* ‚Guck mal, da kommt Paweł.‘

(16) *Zobacz, Paweł przyszedł.* ‚Guck mal, Paweł ist gekommen.‘

In einer deiktisch orientierten aktionalen Situation, s. (15) oder (16), fallen die Zeiten des Sprechens und die des Verstehens und Vorstellens der aktionalen Situation zeitlich zusammen, außerdem kann auch noch damit das sensumotorische Wahrnehmen zeitlich zusammenfallen. Deiktische temporale Definitheit besteht also darin, dass ein bestimmter zeitlicher Zusammenhang mit der Sprechzeit hergestellt wird.

Der zeitliche Zusammenhang, der eine Situation zur Episode macht, kann auch durch die Relationierung mit einer öffentlichen Zeit hergestellt werden:

(17) *Paweł wszedł około szóstej do pokoju.* ‚Paweł hat gegen 6 Uhr das Zimmer betreten.‘

Bei nicht episodischen Situationen, die man auch als Sachlagen bezeichnen kann, wird die Instruktion, die Situation zeitlich in Zusammenhang mit einer anderen Situation zu bringen, nicht gegeben. Dies kann prinzipiell aus zwei Gründen geschehen:

- a) Die aktionale Situation hat zwar Ereignis- oder Verlaufsgestalt, könnte also definit lokalisiert werden, sie wird aber als zeitlich isoliert, ohne zeitlichen Zusammenhang mit einem Zeitintervall der gegebenen Diskurswelt gargestellt:

(18) – *To nasz ojciec. Zna wasz język. **Walczył** w waszej armii.* ‚Das ist unser Vater. Er kennt eure Sprache. Er hat in eurer Armee gekämpft.‘

Hier geht es um das bloße Faktum, dass der Sprecher in der Armee des Gesprächspartners gekämpft hat (sog. allgemeinfaktische Funktion des ipf. Aspekts).

- b) Die Situation ist für diese Operation nicht geeignet. Hier gibt es wiederum zwei Gründe:

I. Es ist eine stativ Situation (also kein Ereignis oder Verlauf):

(19) **Wiem.** ‚Ich weiß.‘

(20) *Z przedpokoju schody **prowadziły** na piętro, [...] ‚Von der Diele ging die Treppe ins Obergeschoss, [...]‘*

(21) – *Wszystkim im tak się tylko **wydawało.** ‚Das schien allen nur so.‘*

II. Es ist eine iterative Situation:

(22) *Genowefa stawiała wiadra na ziemi i odgarniała kosmyk z czoła. ‚Genowefa stellte den Eimer auf den Boden und strich sich eine Strähne aus der Stirn.‘*

(9) – *Czy ty myślisz o mnie, kiedy się nie widzimy? ‚Denkst du an mich, wenn wir uns nicht sehen?‘*

(10) – *Myślę wtedy, gdy ty o mnie myślisz. Codziennie. Śniesz mi się. ‚Ich denke an dich, wenn du an mich denkst. Täglich. Du schläfst mit mir ein.‘*

Die einzelnen Ereignisse des Hinstellens bzw. der Verläufe des Denkens an jemanden sind Bestandteil der iterativen Situation.

Auch hier können wir viele Übereinstimmungen mit den Verhältnissen beim deutschen Artikel feststellen. Der unbestimmte Artikel *ein* setzt Individualisiertheit (und damit Zählbarkeit) des Referenten voraus, also ‚abgegrenzte‘ Objekte und wird nicht mit homogenen Referenten (Stoffnamen in der Standardbedeutung) kombiniert, vgl. **ich habe ein Mehl gegessen* gegenüber *ich habe einen Apfel gegessen*. Bei Stoffnamen wie *Mehl* wird der indefinite Null-Artikel verwendet. Dem entspricht, dass stativ Verben nicht episodisch verwendet werden. Im Plural können ‚abgegrenzte‘, zählbare Objekte mit dem indefiniten Null-Artikel verwendet werden, vgl. *Ich habe Äpfel gegessen*, was der nicht episodischen Verwendung von – zählbaren – Ereignissen und Verläufen entspricht.

Aktionale Häufigkeit

Zeitliche Definitheit korreliert eng mit aktionaler Häufigkeit, der Einmaligkeit oder Mehrmaligkeit von Situationen. Eine episodische ist per Default eine einmalige Handlung. Eine feste Beziehung zwischen temporaler Definitheit und Einmaligkeit oder Mehrmaligkeit von Situationen besteht nicht. Es können jedoch nur Ereignisse oder Verläufe ein- oder mehrmalig sein, nur sie sind zählbar. Stative Situationen werden selten quantifiziert und ergeben in entsprechenden Kontexten in der Regel bizarre Äußerungen. Vgl.:

**Ten pogląd często odpowiadał prawdzie. ‚Diese Aussage hat oft der Wahrheit entsprochen.‘*

Folgende allgemeinen Aussagen zur aktionalen Häufigkeit können gemacht werden:

Verben mit episodischer Funktion, das sind pf. Verben sowie ipf. Verben mit progressiver Funktion, haben per Default die Funktion ‚einmalig‘. Verben mit nicht episodischer Funktion haben entweder die Funktion ‚mehrmalig‘ oder sie vermitteln, mit der all-gemeinfaktischen Funktion oder der stativen Funktion, keine aktionale Quantifizierung.

Einschränkungen dieser Zusammenhänge zwischen aktionaler Häufigkeit und temporaler Definitheit werden im Abschnitt über die aspektuellen Satzfunktionen erwähnt.

Es ist ein Unterschied, ob eine Situation wiederholt wird oder ob es mehrere Realisierungen in einer Situation gibt, ob jemand ein Buch mehrere Male liest, *Jan nieraz czytał tę książkę* ‚Jan hat dieses Buch oft gelesen‘, oder ob ein Buch von mehreren Personen gelesen wird, vgl. *Oni (prze)czytali tę książkę* ‚Sie haben dieses Buch gelesen.‘ Im ersten Fall geht es um mehrere Situationen (iterative Funktion), im zweiten um mehrere Realisierungen eines Vorgangs in einer Situation (semelfaktive Situation). Eine Situation kann auch aus einer Serie von Vorgängen bestehen, vgl. z.B. *machać* ‚winken‘. Die Häufigkeit der Vorgänge in einer Situation hängt von der Beschaffenheit der Situation ab, die Häufigkeit von Situationen hängt mit der temporalen Definitheit zusammen.

7.6.2. Die Ebenen der Aspektbeschreibung

Bei der Betrachtung der Funktionen des Aspekts müssen zwei Sachverhalte besonders bedacht werden:

- a) Träger der Aspektfunktionen ist nicht, wie z.B. beim Numerus des Substantivs, ein relativ klar begrenztes Paradigma von Endungsmorphemen, sondern die Menge der lexikalischen Stämme der Verben ohne Aspektaffix und Aspektaffixe mit rein grammatischer Funktion, vgl. *zmyć* – *zmywać* ‚waschen‘, *zamknąć* – *zamykać* ‚schließen‘, *czytać* – *przeczytać* ‚lesen‘, usw.
- b) Die Funktionen dieser grammatischen Aspektträger können durch Umgebungsfaktoren, nämlich Morpheme derselben Wortform, z.B. für das Tempus oder das Genus verbi, oder durch Kontext in ihrer Verwendung eingeschränkt oder verändert werden; Funktionsangaben zum Aspekt unabhängig vom Kontext sind also Defaults, die in der Wortform oder im Satz beibehalten oder aber verändert werden können.

Die Beschreibung von Funktionen der Aspekte, die kontextabhängig sind, erfordert ein größeres Format als das des Verbs. Dementsprechend wird die Beschreibung der Aspektfunktionen auf verschiedenen Ebenen vorgenommen: auf der lexikalischen, morphologischen, syntaktischen Ebene und der des Textes. Die grammatischen Funktionen beziehen sich auf die morphologische Ebene, die Satzfunktionen auf die syntaktische. Wichtige temporale Funktionen der Aspekte müssen auf der Ebene des Textes beschrieben werden.

Im folgenden Schema werden die geläufigsten, z.T bereits genannten aspektuellen Termini den entsprechenden Formaten und Funktionskategorien auf den zugehörigen Ebenen zugeordnet. Als ‚Formate‘ werden hier die Typen von Gebrauchseinheiten im Hinblick auf den Umfang ihrer linearen Bestandteile bezeichnet. Einer Beschreibungsebene gehören ein oder mehrere Formate an. Für den Aspekt wichtige Formate sind der lexikalische Stamm, die Wortform des Verbs, das Verb-Prädikat mit seinen Argumenten, deiktische und narrative Textpassagen. Dabei wird die Konstituenz-Beziehung zwischen den Formaten übereinanderliegender Ebenen abgebildet: So besteht die Wortform des Verbs (Format der morphologischen Ebene) aus dem lexikalischen Stamm (Einheit der lexikalischen Ebene) und den grammatischen Affixen (Einheiten der morphologischen Ebene), u.a Aspekt- und Tempus-Affixen, vgl. *pisa(ć) + na-, -t-, -a > napisata* ‚sie hat geschrieben‘.

Als allgemeiner Bezugsrahmen werden in der vorliegenden Theorie auch solche Begriffe definiert, die unabhängig von den Ebenen für zentrale Aspektfunktionen verwendet werden und die so den begrifflichen Zusammenhang zwischen den Kategorien auf den verschiedenen Beschreibungsebenen gewährleisten. Ihre Entsprechungen auf den Ebenen sind jeweils Ausprägungen dieser Begriffe, deren Inhalt bestimmt ist von ihrer Umgebung. Als ebenenübergreifende Begriffe werden die Begriffe für aktionale Gestalten und temporale Definitheit verwendet.

Alle Ebenen	aktionale Gestalten: ‚Ereignis‘, ‚Verlauf‘ ‚stative Situation‘ temporale Definitheit: ‚episodisch‘, ‚nicht episodisch‘	
Textlinguistische Ebene Kategorie: aktionale Chronologie Format: Narrative Passage Format: Situative Passage	narrative Sequenz, Inzidenz, Parallelismus, Vorzeitigkeit, nicht-episodischer Hintergrund deiktisches Präteritum, Präsens; Futur und Modalitäten	
Syntaktische (satzsemantische) Ebene Format: Elementarsatz Kategorie: aspekt. Satzfunktion	konkret-faktische Funktion summarische, exemplarische Funktion	iterative, stative, allgemeinfaktische, progressive Funktion
Morphologische Ebene Formate: Vokabel – Derivat Kategorie: Aspekt	perfektiver Aspekt	imperfektiver Aspekt
Lexikalische Ebene Format: lexikalischer Stamm Kategorie: Lexikalische Aktionale Funktion	telische Lexembedeutung atelische oder diffuse Lexembedeutung	

Aspektkategorien und ihre Formate auf den Ebenen

Auf der lexikalischen Ebene werden Ereignisse von der telischen lexikalischen Bedeutung impliziert, z.B. der Bedeutung von *zamknąć* ‚zumachen‘, *przejsć* ‚überqueren‘ oder *uznać* ‚anerkennen‘, analog Verläufe, z.B. von der atelischen lexikalischen Bedeutung von *mówić* ‚sprechen‘, *śmiać się* ‚lachen‘, und stative Situationen, z.B. von der atelischen lexikalischen Bedeutung von *wiedzieć* ‚wissen‘, *znaczyć* ‚bedeuten‘. Ereignisse, Verläufe und stative Situationen können auch auf der morphologischen und syntaktischen Ebene konstituiert werden. Auf der morphologischen Ebene können Ereignisse durch grammatische Derivation konstituiert werden. Z.B. werden durch die Ableitung von *pomówić* ‚(eine Zeit

lang) sprechen', *zaśmiać się* ‚lachen‘ die Bedeutungen der unmarkierten atelischen Verben auf bestimmte Weise so verändert. Diese von Verben mit atelischer lexikalischer Bedeutung abgeleiteten Derivate bezeichnen dann atelische Ereignisse.

Ein Verb muss nicht auf eine telische oder atelische lexikalische Bedeutung festgelegt sein, es kann erst auf der syntaktischen Ebene einen Kontext erhalten, mit dem diese Festlegung geschieht. So kann *czytać* ‚lesen‘ durch die Kombination mit einem Objekt wie *list* ‚Brief‘ ein Ereignis bezeichnen (*czytała list* ‚las einen Brief‘). Die Fügung *czytała list* ‚las einen Brief‘ bezeichnet ein Ereignis, aber nicht aufgrund der lexikalischen Bedeutung allein, sondern aufgrund der Kombination der lexikalischen Bedeutung mit einem bestimmten grammatischen Objekt. In der Kombination *czytała listy* im Sinne von ‚las Briefe (indefinit)‘ wird demgegenüber kein Ereignis, sondern ein Verlauf bezeichnet. Die Konstitution einer Ereignis-Funktion kann auch auf der morphologischen und syntaktischen Ebene zugleich geschehen. Mit *przeczytała list* ‚las einen Brief‘ liegt sowohl ein Derivat mit Ereignis-Funktion als auch ein Kontext mit Ereignis-Funktion vor.

Ähnliches gilt für Verlaufsfunktionen, die lexikalisch, vgl. *mówić* ‚sprechen‘, *śmiać się* ‚lachen‘ impliziert sein können, die aber auch durch Derivation (*zamknąć* > *zamykać* ‚schließen‘) in Verbindung mit einem entsprechenden Kontext, damit morphologisch-syntaktisch, konstituiert werden können, vgl. *patrz, on zamyka drzwi* ‚guck, er schließt gerade die Tür zu‘, und ebenso für stativ Situationen, die impliziert sein können durch die lexikalische Bedeutung wie bei *wiedzieć* ‚wissen‘, *znaczyć* ‚bedeuten‘, oder die syntaktisch konstituiert sein können, vgl. *uznawać* ‚anerkennen‘, dessen lexikalische Bedeutung nicht stativ ist, in *kościół nie uznał ślubu* ‚die Kirche erkannte die Ehe nicht an (die Anerkennung lag nicht vor)‘.

Betrachten wir nun die Funktionen näher und beginnen mit der Kategorie Telizität, die in der Literatur u.a. auch unter den Termini *predel'nost'*, Grenze, Grenzbezug, boundedness figuriert. Sie enthält die Begriffe telisch, atelisch und diffus telisch-atelisch. Eine von einem telischen Verb bezeichnete Situation hat eine echte, in der Sache liegende, ‚innere Grenze‘. Wir sagen: es ist eine telische Situation. Wenn von jemand gesagt wird: *er machte die Tür zu*, ist auszuschließen, dass er die Tür danach noch weiter zumachte. Wenn dagegen von jemandem gesagt wird: *er lief im Zimmer herum*, dann ist nicht auszuschließen, dass er danach noch weiter im Zimmer herumlief. Allgemein gesagt: Eine telische Situation impliziert, dass eine Verlängerung der von diesem Verb bezeichnaren Situation um eine oder mehrere weitere Phasen, die wir in einem Gedankenexperiment vornehmen könnten, nicht möglich ist, ohne eine andere Situation zu bezeichnen. Es würde sich dann nicht mehr um eine Situation handeln, die mit diesem Verb bezeichnet wird. Z.B. würde bei dem telischen *usiąść* ‚sich hinsetzen‘ eine Fortsetzung der Situation mit dem Verb *siedzieć* ‚sitzen‘ bezeichnet. Bei dem telischen Verb *zamknąć* ‚zumachen‘ ist eine Fortsetzung der Situation sachlogisch prinzipiell ausgeschlossen.

Allgemein gesagt impliziert eine telische Situation, dass eine Verlängerung der von diesem Verb bezeichnaren Situation um eine oder mehrere weitere Phasen, die wir

in einem Gedankenexperiment vornehmen könnten, den Zusammenhang zwischen Verbform und Verbfunktion auflösen würde. Es würde sich dann nicht mehr um eine Situation handeln, die mit diesem Verb, z.B. *zamknąć* ‚zumachen‘, bezeichnet wird.

Eine telische Situation impliziert, dass die Situation per Default ein Ereignis ist, d.h. aus einer Phase besteht. Da ‚per Default‘ heißt, dass die entsprechende Funktion solange besteht, wie sie nicht durch Umgebungsfaktoren revidiert wird, wäre nun zu schildern, wozu entsprechende Umgebungen führen können. Sehen wir uns also die Umgebungen je nach Ebene an.

Die telische lexikalische Bedeutung, z.B. von *zamknąć* ‚schließen‘, welche die Ereignis-Funktion impliziert, wird unabhängig von Umgebungen, welche die Ereignis-Funktion verändern könnten, expliziert. Wir haben hier sozusagen eine Null-Umgebung. Betrachten wir dann das Verb auf der morphologischen Ebene. Ohne Affigierungen behält es seine Ereignis-Funktion und gehört dem Paradigma des pf. Aspekts an, es hat ‚perfektiv‘ als grammatische Bedeutung. Durch die Suffigierung, vgl. *zamykać* ‚schließen‘, kommt das Verb in das Paradigma des ipf. Aspekts und erhält dessen allgemeine, morphologische Bedeutung (s.u.). Die Funktionen des ipf. Aspekts werden erst auf der syntaktischen Ebene durch Kontexte spezifiziert. Mit einer der Satzfunktionen des ipf. Aspekts, der progressiven Funktion, wird die ererbte Ereignisfunktion des Verbs *zamknąć* ‚schließen‘ durch die Verlaufsfunktion ersetzt. Ihr entsprechen deutsche Äquivalente wie ‚sie war dabei ... zu schließen‘, ‚während sie gerade ... schließen wollte‘. Die lexikalische telische Bedeutung bleibt dabei erhalten. Sie äußert sich darin, dass die Handlung in Richtung auf die Erreichung der lexikalisch gesetzten ‚inneren Grenze‘ verläuft. Bei einer atelischen lexikalischen Bedeutungen in dieser Funktion fehlt die Bewegung hin zu einer ‚inneren‘ Grenze, vgl. zu *mówić* ‚sprechen‘: ‚sie war dabei zu sprechen‘; zu *chodzić* ‚herumlaufen‘: ‚während sie gerade ... herumlief‘.

Ob das imperfektive Verb diese progressive oder eine andere Funktion hat, ist erst auf der syntaktischen Ebene entscheidbar, weil erst auf dieser Ebene der Satzkontext einbezogen wird. Über das Verb *zamykać* ‚schließen‘ auf der morphologischen Ebene kann nur gesagt werden, dass es ipf. ist und dass ipf. Verben bestimmte aspektuelle Funktionen haben können. Auf dieser Ebene stehen sich die pf. und die ipf. Verben mit gleicher lexikalischer Bedeutung als Aspektpartner gegenüber, also z.B. *zamknąć* – *zamykać* ‚schließen‘. Im Hinblick auf die Funktionsseite stehen sich sehr allgemeine Bedeutungen des pf. und des ipf. Aspekts gegenüber. Auf der morphologischen Ebene werden auch die Möglichkeiten und Beschränkungen der Kombination mit anderen Kategorien der morphologischen Ebene, dem Tempus, dem Genus verbi u.a. beschrieben.

Auf der textuellen Ebene werden die Kombinationen von kontextuell spezifizierten Verb-Wortformen ohne und mit aspektbildendem Affix beschrieben. Die Wirksamkeit der Ereignis- und Verlaufsfunktion ist auf dieser Ebene besonders deutlich beim Erzählen zu erkennen: Da mit einem perfektiven Prädikat wie *zamknął* ‚er hat zugemacht‘, *pomówił*

‚er hat gesprochen‘ oder *przeczytał list* ‚er hat den Brief gelesen‘ ein Ereignis bezeichnet wird, heißt das für den Hörer oder Leser, dass das, was im nächsten pf. Prädikat genannt wird, eine neue Situation ist, die der vorher genannten folgt. Daher wird eine Abfolge von Prädikaten wie *zamknął drzwi i przeczytał list* ‚schloss die Tür und las den Brief‘ als Handlungssequenz verstanden. Demgegenüber wird eine Abfolge von ipf. Prädikaten mit (progressiver) Verlaufsfunktion, vgl. *kiedy ona już mówiła o gościu, on jeszcze zamykał drzwi* ‚während sie schon über den Gast sprach, machte er noch die Tür zu‘ als zeitlicher Parallelismus verstanden.

Gehen wir noch einmal zur lexikalischen Ebene zurück und betrachten atelische Verben wie *chodzić* ‚herumlaufen‘ oder *mówić* ‚sprechen (mit)‘. Ihre atelische lexikalische Bedeutung impliziert einen Verlauf, also eine Situation, die aus mehreren Phasen besteht. Es ist ein atelischer Verlauf, einer, der nicht auf eine bestimmte sachliche ‚Grenze‘ hinsteuert, wie wir das bei *zamykać* ‚zumachen‘ gesehen haben. Durch Präfigierung mit *po-* erhält das ipf. *mówić* ‚sprechen‘ den pf. Aspektpartner *powócić* ‚(eine Zeit lang) sprechen (mit)‘. (Wenn *mówić* die lexikalische Bedeutung ‚sagen‘ hat, ist es telisch und hat einen anderen pf. Aspektpartner, *powiedzieć*.) Bei pf. Derivaten wie *powócić* ist das Ereignis nicht lexikalisch, sondern grammatisch gesetzt. Die Ereignis-Gestalt ist nicht durch einen abgeschlossenen Sachverhalt begründet, sondern als eine rein zeitliche zu verstehen. Das ipf. Verb *mówić* hat, wie das ipf. *zamykać*, eine Reihe potenzieller Funktionen, darunter die progressive, die erst in ihrem Satzkontext, auf der syntaktischen Ebene, spezifiziert werden. Auf der textuellen Ebene spielt dann die Frage, ob das Verb telisch oder atelisch ist, keine wesentliche Rolle mehr, hier steht der Unterschied zwischen den syntaktischen Funktionen des pf. und ipf. Aspekts im Vordergrund.

Die Ebenen sind auch wichtig für die Korrelierung von Aspektpartnern und -paaren. Dies zeigt sich deutlich zunächst bei diffuser, telisch-atelischer lexikalischer Bedeutung. Da sie im Hinblick auf die Telizität nicht eindeutig ist, ist erst mit Kontext zu erkennen, ob die dargestellte Situation telisch oder atelisch ist oder diffus bleibt. Wie gesehen, wird mit dem Objekt *list* in *przeczytał list* ‚hat den/einen Brief gelesen‘ eine sachliche Grenze geliefert. Ist der Brief gelesen, kann er nicht weiter gelesen werden, so wenig, wie die Tür im Falle von *zamknąłem* weiter geschlossen werden kann. Die dargestellte Situation ist damit telisch. Das diffuse telisch-atelische Verb *czytać* wird mit solchem Kontext, also erst auf der syntaktischen Ebene, ein telisches Prädikat. Erscheint ein Objekt *listy* mit indefiniter Funktion (*czytał listy* ‚las Briefe‘), dann wird mit dem Kontext keine sachliche Grenze gesetzt und wir haben es mit einem atelischen Prädikat zu tun.

Während diese Konturierung der diffusen Bedeutung des ipf. Verbs *czytać* ‚lesen‘ zu einem telischen oder atelischen Prädikat erst auf der syntaktischen Ebene geschieht, kann die Konturierung auch durch Präfigierung, damit auf der morphologischen Ebene, geschehen. *Przeczytać* ist der telische Aspektpartner, *poczytać* der atelische Aspektpartner zu *czytać*. *Przeczytać* muss, da es telisch ist, einen entsprechenden, die ‚sachliche Grenze‘ bezeichnenden, telischen Kontext haben, z.B. *list* ‚den Brief‘; *poczytać* muss einen atelischen Kontext haben (der auch in der Abwesenheit eines Objekts bestehen kann). Wir ha-

ben hier also zu *czytać* ‚lesen‘ mit der einen, lexikalisch diffusen, Bedeutung, mehrere Aspektpartner.

Die Anwendung des Terminus Aspektpaar ist nicht nur für diffuse ipf. Verblexeme und ihrer pf. Partner auf die syntaktische Ebene zu beschränken. Sie gilt z.B. auch für die gar nicht seltenen Verbvokabeln, bei denen verschiedenen lexikalischen Bedeutungen verschiedene Aspektpartner entsprechen wie dies bei *mówić – pomówić* ‚sprechen (mit)‘, *mówić – powiedzieć* ‚sagen‘ der Fall ist. Denn welche lexikalische Bedeutung von *mówić* vorliegt, wird ja erst im Satzkontext klar. Damit wird auch erst im Satzkontext klar, mit welchem pf. Aspektpartner das ipf. *mówić* ein Aspektpaar bildet.

Die Begriffe Ereignis, Verlauf und stative Situation erfassen nur einen Teil der funktionalen Unterschiede zwischen pf. und ipf. Aspekt. Ein anderer Teil betrifft die temporale Definitheit, die Funktionsopposition zwischen episodischen und nicht episodischen Situationen. Ein Verb wie *zamknąć* ‚schließen‘ (lexikalische Ebene) oder eine Wortfügung wie *przeczytał list* ‚er hat den Brief gelesen‘ (syntaktische Ebene) vermitteln ein telisches Ereignis. Die genannten Verben sind perfektiv. Bei den imperfektiven Entsprechungen, also *zamykać* ‚schließen‘, *czytał list* ‚er hat den Brief gelesen‘ können ebenfalls telische Ereignisse vermittelt werden, obwohl die Verben nicht pf. sind. Dies kann z.B. dann gegeben sein, wenn die jeweilige Handlung durch den Satzkontext als regelmäßig wiederholt und damit temporal indefinit lokalisiert ist, hier als ‚nicht episodisch‘ dargestellt.

Gleichgültig, welche Namen man für dieses Phänomen der zeitlichen Definitheit verwendet, es reicht jedenfalls nicht aus, nur Ereignisse und Verläufe zu unterscheiden, um die Opposition zwischen pf. und ipf. Verben zu beschreiben. Ereignisse können von ipf. Verben genauso wie von pf. Verben bezeichnet werden. Der Unterschied zwischen ipf. *zamykała* in der Bedeutung ‚schloss regelmäßig‘ und pf. *zamknęła* besteht nicht in der Ereignis-Gestalt, sondern darin, dass das ipf. Verb mit dieser Funktion eine nicht episodische, d.h. als zeitlich indefinite Situation darstellt, das pf. Verb eine episodische, zeitlich definite.

Die Funktionen der temporalen Definitheit sind auf verschiedenen Ebenen anzusetzen:

1. Lexikalische Ebene: Die Explikationen der lexikalischen Bedeutungen implizieren bei den Lexemen mit stativer Bedeutung die Funktion ‚nicht episodisch‘, vgl. *kochać* ‚lieben‘, *wiedzieć* ‚wissen‘. Die anderen lexikalischen Bedeutungen implizieren oder enthalten nicht die Funktion ‚episodisch‘ bzw. ‚nicht episodisch‘.
2. Morphologische Ebene: Der pf. Aspekt impliziert per Default die Funktion ‚episodisch‘, vgl. *zamknąć* ‚schließen‘, *przeczytać* ‚lesen‘. Dieser Default kann auf der syntaktischen Ebene aufgehoben werden.

3. Syntaktische Ebene: Hier wird beschrieben, wie die Funktionen ‚episodisch‘ bzw. ‚nicht episodisch‘ mithilfe des Kontextes konstituiert werden (wenn sie nicht von der lexikalischen oder morphologischen Ebene einfach übernommen werden).

4. Text-Ebene: Auf dieser Ebene wird die Konstituierung der temporalen Kohärenz beschrieben, u.a. auf der Basis der Unterscheidung episodischer und nicht episodischer Situationen.

Das hinsichtlich der Verteilung und Veränderung der zentralen aspektuellen Funktionen Gesagte kann wie folgt zusammengefasst werden:

Die Beschreibung der Funktionen besonders der ipf. Verben wird erst dann durchsichtig, wenn dabei die verschiedenen Ebenen beachtet werden. Verben wie *znaczyć* ‚bedeuten‘ haben bereits auf der lexikalischen Ebene stative Funktion, die sie bis zur Textebene beibehalten. Dagegen können Verben wie *zamykać* ‚schließen‘ episodische und nicht episodische Ereignisse und Verläufe, auch stative Situationen, bezeichnen. Erst im Satzkontext wird festgelegt, mit welchen aspektuellen Funktionen seine lexikalische Bedeutung ‚schließen‘ kombiniert ist.

Lexikalische Ebene: Implikation der aktionalen Gestalt (telische lexikalische Bedeutung → Ereignis-Funktion; atelische lexikalische Bedeutung → Verlaufs- oder stative Funktion; diffuse telisch-atelische lexikalische Bedeutung → diffuse Ereignis-Verlaufs-funktion).

Morphologische Ebene: Grammatische Derivation von Partner-Verben mit Veränderung der aktionalen Gestalt und/oder der temporalen Definitheit.

Syntaktische Ebene: Kontextuelle Spezifizierung von solchen aspektuellen Funktionen, die durch diffuse lexikalische Bedeutungen und/oder die Polyfunktionalität des ipf. Aspekts gegeben sind.

Die aspektuelle Derivation führt immer zu einer Revision bestimmter gegebener Default-Funktionen von aspektuell unmarkierten Verben. Revisionen der aspektuellen Funktion sind auch durch den Satzkontext möglich.

Neben den genannten Veränderungen auf der morphologischen und syntaktischen Ebene steht natürlich die einfache Übernahme der Funktionen von Einheiten der jeweils tiefer liegenden Ebene auf die nächst höhere, also z.B. die Übernahmen von Ereignis-Funktionen, die lexikalisch impliziert sind, auf die morphologische Ebene oder von Derivat-Funktionen auf die syntaktische Ebene. Die Übernahme der Funktionen der syntaktischen Ebene und ihre Kombination auf der Text-Ebene führen dann zu bestimmten Funktionskonstellationen, die typisch für Gespräche oder Erzählungen sind. Erst auf dieser Ebene ist in aller Regel erkennbar, worin überhaupt der kommunikative Sinn aller aspektuellen Funktionen der tiefer liegenden Ebenen besteht.

7.6.3. Die lexikalische Ebene

Verb-Vokabeln und Verb-Lexeme

Vokabeln wurden oben definiert als Wort-Typen ohne grammatische Affixe. Verb-Vokabeln sind damit Verben ohne partnerbildendes Aspektaffix (im Aktiv), wie ipf. *pisać* ‚schreiben‘ oder pf. *przepisać* ‚abschreiben‘. Sie haben in der Regel mindestens ein potenzielles Affix für mindestens einen Aspektpartner, vgl. *napisać* ‚schreiben‘ bzw. *przepisywać* ‚abschreiben‘. Der Ausdruck Lexem wird für die Verbindung der äußeren Form einer Vokabel mit genau einer lexikalischen Bedeutung, sei es der einzigen, sei es, bei Polysemie, einer von mehreren Bedeutungen. Die lexikalischen Bedeutungen, besonders von ipf. Verben, können verschiedene Aspektfunktionen haben. Entsprechend den verschiedenen lexikalischen Bedeutungen kann eine Vokabel Lexeme mit verschiedenen Aspektpartnern haben, z.B.

<i>gotować</i>	1. > <i>ugotować</i>	‚kochen‘
	2. > <i>zgotować</i>	‚zum Kochen bringen‘
	3. > <i>zgotować</i>	‚bringen, beschenken‘

Die Beschreibung eines Verb-Lexems enthält demgemäß in der Regel die Angabe des jeweiligen Aspektaffixes, mit dem der Aspektpartner gebildet wird (gegebenenfalls die Angabe mehrerer Affixe), vgl. z.B. das Lexem *gotować* 2. mit der Angabe zur Bildung des Aspektpartners in der Klammer:

<i>gotować</i> ipf.	2. ‚zum Kochen bringen‘ (pf. <i>za-</i>)
---------------------	---

Genaugenommen müsste nicht, wie meist, von ‚Verbkategorien‘, gesprochen werden, sondern von ‚Lexemkategorien‘ bzw. ‚aspektrelevanten Kategorien lexikalischer Bedeutungen‘.

Die Lexemtypen

Die zentralen Funktionen der aktionalen Gestalt werden hier, wenn sie Komponenten der lexikalischen Bedeutung des Verbs sind, als Lexikalische Aktionale Funktionen bezeichnet. Die Unterkategorien bildenden peripheren aktionalen Kategorien des Zustandswechsels usw. sind dann Subkategorien der Lexikalischen Aktionalen Funktion. Diese aktionalen Funktionen werden von der Verb-Vokabel auf die derivierten Aspektpartner vererbt. Sie können dort durch die grammatische Funktion des Aspektaffixes überlagert und auf der syntaktischen Ebene durch Kontext modifiziert werden.

Verb-Lexeme werden entsprechend ihrer Lexikalischen Aktionalen Funktionen in Lexemtypen kategorisiert. Da die lexikalische Bedeutung allen Aspektpartnern eines Verballexems gemeinsam ist, ist ihnen auch die Lexikalisch Aktionale Funktion gemeinsam. Diese gemeinsamen Merkmale fundieren die Lexemtypen. Die Typen haben bestimmte

lexikalische, morphologische und syntaktische Potenziale, die in verschiedenem Umfang im einzelnen Vorkommen des Lexems realisiert sind.

Die Lexemtypen unterscheiden sich zunächst danach, wie die Funktion ‚Ereignis‘ (einphasige Situation) im Lexem vertreten ist. Zur Feststellung kann das Auftreten der Ereignisfunktion bei ipf. Verben herangezogen werden, und zwar in solchen Kontexten, in denen die aktionale Gestalt, also die zentrale Lexikalische Aktionale Funktion, nicht durch kontextuelle Einflüsse verändert wird, sondern unverändert in den Satz vererbt wird. Das ist vor allem der Fall bei der iterativen Funktion in neutralem Kontext:

- (1) *Genowefa stawiała wiadra na ziemi i odgarniała kosmyk z czola.* ‚Genowefa stellte den Eimer auf den Boden und strich sich eine Locke aus der Stirn.‘

Außerdem ist die lexikalische Ereignis-Funktion im historischen Präsens erkennbar. Wenn ein ipf. Verb im historischen Präsens durch ein pf. Verb mit gleicher Bedeutung ersetzt werden kann (durch seinen Aspektpartner), dann hat es offensichtlich ‚Ereignis‘- Funktion, denn ein pf. Verb hat immer Ereignis-Funktion. Vgl.:

- (2) pf. Präteritum: *Genowefa postawiła wiadra na ziemi i odgarnęła kosmyk z czola.* ‚Genowefa stellte den Eimer auf den Boden und strich sich eine Locke aus der Stirn.‘

- (3) ipf. Historisches Präsens: *Genowefa stawia wiadra na ziemi i odgarnia kosmyk z czola.* ‚Genowefa stellt den Eimer auf den Boden und streicht sich eine Strähne aus der Stirn.‘

Entsprechend diesem Kriterium gibt es folgende drei aktionalen Haupttypen von Verben (internationale Termini in runden Klammern, (...), Beispiele und Symbolisierung in geraden Klammern, [...]):

- Ereignis-Lexeme (telische Lexeme), [–o–], z.B. *otworzyć* ‚öffnen‘, *przeczytać* ‚lesen‘, *powiedzieć* ‚sprechen‘.
- Lexeme ohne Ereignisfunktion (atelische Lexeme), d.h. mit Verlaufsfunktion, [o...o...o], z.B. *spać* ‚schlafen‘, *patrzeć* ‚schauen‘; oder mit stativer Funktion, [–], z.B. *znaczyć* ‚bedeuten‘, *wiedzieć* ‚wissen‘.
- Ereignis-Verlaufslexeme, (aktional diffuse Lexeme), [–(o...)o(...o)–], z.B. *czytać* ‚lesen‘, *tańczyć* ‚tanzen‘.

Die Lexikalische Aktionale Funktion eines Lexems ist, ausgehend von den Definitionen für die aktionalen Gestalten, an der Beschreibung (Explikation) der lexikalischen Bedeutung zu erkennen.

Gilt die lexikalische Beschreibung für genau eine Phase zwischen Vor- und Nachstadium einer Situation, dann hat das Lexem Ereignis-Funktion, vgl. *zmyć* – *zmywać* ‚auswaschen‘. Die Einphasigkeit der Situation des Auswaschens wird durch die Funktion des imperfektivierenden Suffixes überlagert, wenn es die syntaktische Aspektfunktion ‚epi-

sodischer Verlauf' hat. Die vom Verb dargestellte Situation ist dann mehrphasig, vgl. *kiedy zmywał, ...* ‚als er am Auswaschen war, ...‘.

Gilt die lexikalische Beschreibung für eine beliebige Phase einer aktionalen Situation, dann hat das Lexem Verlaufs-funktion, vgl. *plakać* ‚weinen‘. Im Derivat *poptakać* ist die Eigenschaft der Mehrphasigkeit des Weinens überlagert durch die Funktion des perfektivierenden Affixes, das Einphasigkeit vermittelt.

Gilt die lexikalische Beschreibung für die gesamte Situation und jeden Zeitintervall der Situation, jedoch nicht für eine Phase (weil die Situation nicht über eine solche verfügt, sondern nur ein Stadium besitzt), dann hat das Lexem stative Funktion, vgl. *wiedzieć* ‚wissen‘, *znaczyć* ‚bedeuten‘.

Die Bedeutung der aktional diffusen Lexeme impliziert ein Ereignis und/oder einen Verlauf. Im Satzkontext kann die Bedeutung zu einem Ereignis oder Verlauf konturiert werden, muss aber nicht. Die Explikation der lexikalischen Bedeutung enthält eine inklusive Disjunktion, sie gilt in Abhängigkeit vom Kontext (a) für genau eine Phase, (b) für eine beliebige Phase oder es bleibt unklar, ob (a) oder (b) zutrifft. Eines dieser durchaus zahlreichen Lexeme ist *czytać* ‚lesen‘, dessen lexikalisch aktionale Funktion je nach Kontext zu einem Ereignis konturiert werden kann, vgl. *czytał ten list* (mit dem Ende des gelesenen Briefs tritt das Ende der aktionalen Situation ein, mit *czytał ten list* ‚er hat den Brief gelesen‘ kann eine weitere Situationsphase nicht bezeichnet werden, eine Fortsetzung dieser Handlung ist nicht möglich. Oder die lexikalische Bedeutung wird zu einem Verlauf konturiert, vgl. *kiedy czytał, ...* ‚als er las ...‘. Die Handlung ist im Fortschreiten, es wird keine Phase bezeichnet, nach der die Fortsetzung dieser Handlung nicht mehr möglich ist. Die Diffusität der Bedeutung kann aber auch auf die syntaktische Ebene vererbt werden und die aktionale Situation kann unkonturiert im Satz erscheinen, vgl. *Czy czytałeś listy?* ‚Hast du den Brief gelesen?‘ Weiteres hierzu bei der syntaktischen Beschreibung.

Als oberstes Unterscheidungsmerkmal der Lexem-Subtypen wird die Mehrphasigkeit des ipf. Verbs und der beobachtbare Zustandswechsel bei pf. und ipf. Verben herangezogen werden.

Dass das ipf. Lexem lexikalisch mehrphasig ist, kann man daran erkennen, dass es in der progressiven Funktion auftreten kann. Vgl.:

(4) Verlaufslexem: *Kiedy Genowefa stawiała wiadra na ziemi, odgarniała kosmyk z czoła.* ‚Als Genowefa den Eimer auf den Boden stellte, strich sie sich eine Strähne aus der Stirn.‘

(5) Statives Lexem: **Kiedy Genowefa wiedziała to, odgarniała kosmyk z czoła.* ‚Als Genowefa das wusste, strich sie sich eine Strähne aus der Stirn.‘

Für die Unterscheidung der atelischen Lexeme in Verlaufslexeme und stative Lexeme ist dieses Kriterium das geeignetste. Weniger geeignet ist es für die weitere Unterscheidung der telischen und der diffusen Lexeme in Subtypen. Die Feststellung der Progressivität

hängt bei den telischen Lexemen sehr davon ab, welche Kontexte man findet oder sich einfallen lässt. Daher wird hier dem Merkmal ‚beobachtbarer Zustandswechsel‘ (s.o.) der Vorrang eingeräumt, zumal die Korrelation mit der Verwendung in progressiver Funktion hoch ist: Lexeme mit der lexikalischen Funktion ‚beobachtbarer Zustandswechsel‘ sind progressionsfreundlich, solche ohne diese Funktion progressionsfeindlich.

In der folgenden Tabelle sind für jeden Subtyp beide Kriterien aufgeführt, das entscheidende befindet sich jedoch im grundierten Kasten. In Klammern gesetzt ist das mitlaufende Kriterium, das dann zwar ein typisches Merkmal erfasst, jedoch bei der Klassifizierung der einzelnen Verblexeme eine nachgeordnete Rolle spielt.

Lexemtyp	Lexemsubtyp		
	mit/ohne lexikalische Ereignis-Funktion	ipf. mit/ohne progressive Satzfunktion	mit/ohne lexikalischen Zustandswechsel
telische Lexeme (Ereignis-Lexeme)	(+)	+	transformative Ereignis-Lexeme (≅ accomplishment) <i>zamknąć/zamykać</i> ‚schließen‘
	(-)	-	konklusive Ereignis-Lexeme (≅ achievement) <i>po-/chwalić</i> ‚loben‘
atelische Lexeme (Lexeme ohne Ereignisfunktion)	+	(-)	dekursive Verlaufslexeme (≅ activity) <i>po-/spać</i> ‚schlafen‘
	-	(-)	stative Lexeme (≅ state) <i>znaczyć</i> ‚bedeuten‘/∅
diffuse Lexeme (Ereignis-Verlaufslexeme)	(+/-)	+	transformativ-mutative Lexeme <i>po-/bieleć</i> ‚weiß(er) werden‘
	(+/-)	-	dekursiv-konklusive Lexeme <i>po-/prze-/czytać</i> ‚(durch)lesen‘

Tabelle der Lexemtypen und Lexemsubtypen

Diese Typologie entfaltet ihre deskriptive Wirksamkeit in der Kombinatorik. Dies gilt zunächst für die morphologische Kombinatorik, wenn es also darum geht, mit welchen Formen und welchen funktionalen Veränderungen die grammatischen Derivationen verbunden sind und wie sich die Kombination mit den Tempora und dem Genus verbi auswirkt. Sie wirkt sich außerdem kräftig im Gebrauch auf Satzebene aus, nicht nur im Hinblick auf die Verwendbarkeit der progressiven Funktion. So ist, wie im Abschnitt ‚Synthetische Beschreibung‘ gezeigt wird, die progressive Satzfunktion bei transformativen Lexemen eine ganz andere, als bei konklusiven. Bei den letzteren ist sie wiederum verschieden je nach Subtyp, d.h., je nachdem, ob soziale oder mentale Akte, vgl. *myślala* ‚dachte‘,

punktuelle Situationen, vgl. *migala* ‚blinkte‘, oder durative Situationen, vgl. *chodziła* ‚ging‘, bezeichnet werden.

Hinsichtlich der morphologischen Ebene kann als ein Unterscheidungsmerkmal die grobe Tendenz genannt werden, dass bei der Bildung von Aspektpartnern die transformativen Lexeme mit Suffigierung durch *-(w)a-* usw. und mit der Präfigierung durch räumlich motivierte Präfixe gearbeitet wird, während die nichttransformativen Lexeme das Präfix *po-* bevorzugen. In dieser Grammatik können nur wichtige und exemplarische Fakten zum Verhalten der Lexeme auf den höheren Ebenen, bei der grammatischen Derivation und im Satzkontext, geboten werden.

Schwierigkeiten bereitet gelegentlich die Trennung von stativen und dekursiven Lexemen, da stative Lexeme immer und dekursive Lexeme oft Zustände bezeichnen, d.h. Situationen, die keine innere Veränderung durchlaufen. Da lexikalische Verlaufsbedeutungen die Phasenstruktur der Situation implizieren, kann gesagt werden:

- stative und progressive Funktion sind unvereinbar;
- nur bei dekursiver Bedeutung (lexikalischer Verlaufsbedeutung) wie bei *spać* ‚schlafen‘, *siedzieć* ‚sitzen‘
 - können delimitative Derivate abgeleitet werden;
 - besteht die Kontrollierbarkeit der Situation durch den Agens, vgl. *myśleć* 1. ‚meinen‘ (stativ) vs. ‚nachdenken‘ (dekursiv);
 - besteht die Möglichkeit eines Zustandswechsels;
 - könnte die Explikation durch ‚X beginnt zu ...‘, ‚X fährt fort zu‘, ‚X hört auf zu‘ bzw. Äquivalente ergänzt werden, ohne dass sich der Lexemtyp ändert.

7.6.4. Die morphologische Ebene

Aspektuelle Derivation und Kombination auf der morphologischen Ebene

Auf der morphologischen Ebene wird beschrieben, (a) wie und mit welchen Ergebnissen die grammatische Derivation von Aspektpartnern abläuft, (b) welche Art grammatischer Kategorie mit welchen grammatischen Bedeutungen durch die systematische Derivation konstituiert wird, (c) wie und mit welchen Resultaten die Kombination mit anderen grammatischen bzw. funktionalen Kategorien des Verbs abläuft. Wichtig sind folgende Kombinationen:

- Aspekt und Modalität (s.);
- Aspekt und Diathese (s. Kapitel Diathese);
- Aspekt und Tempus (s. Kapitel Tempus).

Hieraus ergeben sich Funktionen, die aus der Beschreibungsperspektive des Aspekts als komplexe morphologische Aspektfunktionen bezeichnet werden können. Diese sind Abstraktionen aus dem Gebrauch eines pf. oder eines ipf. Verbs in Kombination mit mindes-

tens einer anderen grammatischen Bedeutung in derselben Wortform. Sie bestehen also aus Komponenten mehrerer grammatischer Bedeutungen. Diese komplexen morphologischen Funktionen müssen eigens beschrieben werden, weil es sich dabei nicht immer um die bloße Addition (kompositionale Kombination) von Funktionen handelt. Z.B. ergibt die Kombination der Präsens-Futur-Endung mit dem ipf. Aspekt eine präsentische Funktion (*piszę* ‚ich schreibe‘), mit dem pf. Aspekt eine futurische Funktion (*napiszę* ‚ich werde schreiben‘). Da in der Wortform ein Aspekt immer in Kombination mit einem Tempus, einem Modus und einer Diatheseform auftritt, ergibt sich bei jeder Verwendung ein umfangreicher Komplex aus Aspekt-Diathese-Tempus-Modus-Funktionen.

Aspektpartnerschaften werden im Prinzip durch Suffigierung und Präfigierung gebildet. Der Träger der Aspektfunktion ist also in *zmyć – zmywać* ‚auswaschen‘ oder *robić – zrobić* ‚machen‘ einmal der Stamm und einmal das Affix. Das Affix *-(w)a-*, *z-* hat die folgende grammatische Funktion: Es wandelt die aspektuelle Funktion des Stammes in eine oppositive aspektuelle Funktion um. Da die Stämme verschiedene aspektuelle Funktion haben, vgl. *zmyć* (pf.) ‚auswaschen‘, *robić* (ipf.) ‚machen‘, entstehen durch die Affigierung logischerweise Verben mit verschiedenen Aspekten: *zmywać* (ipf.) ‚auswaschen‘ oder *zrobić* (pf.) ‚machen‘.

Die grammatische Derivation beruht also darauf, dass zu den Vokabeln ohne grammatisches Affix, den aspektuell nicht markierten Vokabeln eines bestimmten Aspekts, die zugehörigen Derivate des oppositiven Aspekts abgeleitet werden. Die so abgeleiteten ipf. Verben haben diejenigen aspektuellen Funktionen, welche die ipf. Stämme haben und umgekehrt. Was durch die grammatische Affigierung erreicht wird, ist Folgendes: Man kann jetzt auf grammatische Weise (fast) alle lexikalischen Stämme und damit lexikalischen Bedeutungen mit (fast) allen aspektuellen Funktionen verwenden. Genau das ist im Deutschen, das keinen grammatischen Aspekt hat, nicht möglich. Im Deutschen werden die entsprechenden Funktionen entweder, wie im Polnischen, durch den lexikalischen Stamm ausgedrückt, oder nur noch durch den Kontext. Dieser spielt freilich auch im Polnischen, zusammen mit dem Stamm und dem Affix, eine große Rolle.

Die morphologischen Funktionen des Aspekts

Die morphologische Funktion eines Aspekts ist diejenige Funktion, die allen Verben dieses Aspekts per Default zukommt, also dem jeweiligen Paradigma der pf. bzw. ipf. Verben und jedem einzelnen pf. bzw. der ipf. Verb als vom Satzkontext unabhängigen Typus. Diese Funktionen sind Hypothesen, mit denen das Verhalten der Aspekte im Satz und im Text erklärt werden kann. Da sie Default-Funktionen sind, gelten sie nur solange, wie sie nicht durch die Kombination mit bestimmten Kontexten verändert werden. Angesetzt werden hier folgende Funktionen:

- Morphologische Funktion des pf. Aspekts = ‚Episodisches Ereignis‘.
- Morphologische Funktion des ipf. Aspekts = Lexikalische Aktionale Funktion.

Wenn die morphologische Funktion des pf. Aspekts unverändert auf die Satzebene vererbt wird, erscheint sie dort unter der Bezeichnung ‚konkret-faktische Funktion‘. Die Funktion des ipf. Aspekts ist demgegenüber von der lexikalischen Ebene auf die morphologische vererbt und wird dann auf der Satzebene durch Kontexte in mehrere aspektuelle Satzfunktionen differenziert.

Da es sich hier um eine theorieabhängige Explikation des polnischen Aspekts als grammatische Kategorie handelt, ist ein ‚Beweis‘ nicht ohne weiteres möglich. Die vorliegende morphologische Beschreibung soll auf möglichst einfache Weise erklären, wie es zu den einzelnen Satz- und Textfunktionen der Aspekte kommt. Das Verfahren, die zugrunde liegenden lexikalischen und morphologischen Funktionen als Defaults anzusetzen, also als durch morphologische Umgebung und Kontext veränderbare Ausgangswerte, erscheint uns als das geeignetste, um die Komplexität der Aspektfunktionen und ihr Verhältnis zu den sprachlichen Formen zu erklären. Die angesetzten morphologischen Funktionen müssen sich auf mehreren Ebenen bewähren: auf der morphologischen Ebene selbst bei der Beschreibung der funktionalen und formalen Derivation und auf der syntaktischen Ebene bei der Beschreibung der auf Kontextbedingungen zurückzuführenden Satzfunktionen. Diese wiederum sind die Grundlage der Textfunktionen, den eigentlich kommunikativ relevanten Funktionen. Meist kann erst auf der Textebene begründet werden, warum ein bestimmter Aspekt verwendet wird.

Einige Hinweise auf alternative Definitionen der Aspekte seien angefügt. Die morphologischen Funktionen sind in der Abstraktionsstärke vergleichbar mit den so genannten invarianten Aspektbedeutungen. Sofern mit der invarianten Bedeutung eines Aspekts gemeint ist, dass die Bedeutung in allen Vorkommen erscheint, kann festgestellt werden, dass die Suche danach bisher ohne Erfolg geblieben ist und bleiben wird. Falls damit etwas wie ein Funktionsdefault gemeint ist, so geht es darum, die einfachste Ausgangsfunktion zu formulieren. Dazu wurde oben ein Vorschlag gemacht.

Die morphologischen Aspektfunktionen sind also keine ‚Invarianten‘, wenn dieser Ausdruck besagen soll, dass eine der beiden Funktionen bei jeder Verwendung des ipf. bzw. pf. Aspekts gegeben ist. Diese ist für den ipf. Aspekt auch dann nicht formulierbar, wenn die Funktionsbeschreibung negativ formuliert wird, wenn der ipf. Aspekt also wie folgt definiert wird: ‚nicht-episodisches Ereignis‘. Denn im ipf. Präsens können telische Lexeme (= Ereignis-Lexeme) bei episodischer Verwendung die Funktion ‚episodisches Ereignis‘ haben. Eine dritte Art, eine ‚Invariante‘ zu formulieren, ist zwar korrekt, aber noch weniger aussagekräftig, als die negative. Der ipf. Aspekt wird dann als ‚merkmallos‘ expliziert, d.h. als Bedeutung, die sowohl die negativ formulierte Bedeutung des ipf. Aspekts ‚nicht episodisches Ereignis‘ als auch die Bedeutung des pf. Aspekts ‚episodisches Ereignis‘ umfasst.

Die funktionalen Veränderungen durch aspektuelle Derivation

Der Verbalaspekt (aspekt czasownika) besteht aus zwei grammatischen Bedeutungen (Subkategorien), dem perfektiven (pf.) und dem imperfektiven (ipf.) Aspekt (aspekt doko-

nany – niedokonany). Formal entsprechen den beiden Aspekten Klassen von pf. und ipf. Verben. Verben verschiedenen Aspekts mit gleicher lexikalischer Bedeutung sind Aspektpartner und unterscheiden sich in der Regel durch das Vorhandensein bzw. das Fehlen von Aspektaffixen. Ein Verb ohne grammatisches Aspektaffix wird als ‚aspektuell unmarkiert‘ bezeichnet, ein Verb mit grammatischem Aspektaffix als ‚aspektuell markiert‘. Das formal unmarkierte Verb und das formal markierte Derivat bzw. die formal markierten Derivate bilden eine Aspektpartnerschaft. Der formal markierte Aspektpartner wird per grammatische Derivation vom formal unmarkierten Verb abgeleitet.

Die dabei vonstatten gehenden funktionalen Veränderungen laufen so ab, dass sich beim Derivat jeweils die morphologische Funktion des pf. bzw. des ipf. Aspekts ergibt. In der folgenden Tabelle ist dies jeweils für die Lexemtypen abgebildet:

Lexemtyp	morphologische Funktion des ipf. Aspekts = Lexikalische Aktionale Funktion	formale Derivation	morphologische Funktion des pf. Aspekts = ‚episodisches Ereignis‘
telisch ‚Ereignis‘	‚Ereignis‘ <i>zamykać</i> ‚schließen‘ <i>zapominać</i> ‚vergessen‘ <i>separować</i> ‚trennen‘ <i>dziękować</i> ‚danken‘	< < > >	<i>zamknąć</i> ‚schließen‘ <i>zapomnieć</i> ‚vergessen‘ <i>odseparować</i> ‚trennen‘ <i>podziękować</i> ‚danken‘
atelisch ‚Verlauf‘ oder ‚stative Situation‘	‚Verlauf‘ <i>pracować</i> ‚arbeiten‘ (<i>chrapać</i> ‚schnarchen‘) ‚stative Situation‘ <i>znaczyć</i> ‚bedeuten‘ (<i>kochać</i> ‚lieben‘)	> >	<i>popracować</i> ‚arbeiten‘, delimitativ, (<i>zachrapać</i> ‚schnarchen‘, ingressiv)
diffus ‚Verlauf und/oder Ereignis‘	‚Verlauf und/oder Ereignis‘ <i>czytać</i> ‚(durch)lesen‘ <i>bieleć</i> ‚weiß(er) werden‘	> >	<i>po-/prze-/czytać</i> ‚(durch)lesen‘ <i>pobieleć</i> pf. ‚weiß(er) werden‘

Formale und funktionale Veränderungen durch aspektuelle Derivation

Bei der Imperfektivierung (*zamykać* ‚schließen‘, *zapominać* ‚vergessen‘) wird die Bedeutung des formal unmarkierten Verbs so verändert, dass nur die lexikalische Bedeutung übrig bleibt. Diese wird dann mit dem Satzkontext zu den Funktionen der syntaktischen Ebene kombiniert. Bei der Perfektivierung (*odseparować* ‚trennen‘, *popracować* ‚arbeiten‘, *przeczytać* ‚lesen‘ usw.) wird die Bedeutung des formal unmarkierten Verbs so verändert, dass die morphologische Funktion ‚episodisches Ereignis‘ herauskommt. Auch bei den pf. Verben kann es im Satz dann zu weiteren funktionalen Veränderungen kommen. Sie haben

aber, ganz im Gegensatz zu denen der ipf. Verben, Ausnahmecharakter. Die Angaben in den Klammern stehen für untypische Aspektpartner.

Ein Beispiel: Das telische unmarkierte pf. Verb *zamknąć* ‚schließen‘ hat als morphologischer, kontextuell unabhängiger Typus die Funktion ‚episodisches Ereignis‘. Es wird durch Suffigierung zum ipf. Verb *zamykać* ‚schließen‘ gemacht, und dieses hat als morphologischer, kontextuell isolierter Typus nur noch die Funktion ‚Ereignis‘. Im Satzkontext kann das Verb dann leicht die iterative Funktion erhalten, also die Funktion ‚mehrfach schließen‘, wobei die Ereignis-Funktion regelhaft bestehen bleibt, das Schließen ist ein Ereignis. Das neue Verb erhält in diesem Kontext außerdem die Funktion ‚nicht episodisch‘. Das ipf. Derivat kann daneben auch die progressive Funktion erhalten, ‚dabei sein zu schließen‘; dann wird die Ereignisfunktion durch die Verlaufsfunktion überlagert, die Funktion ‚episodisch‘ bleibt bestehen.

Das telische unmarkierte ipf. Verb *separować* ‚trennen‘ hat ebenfalls die Lexikalische Aktionale Funktion ‚Ereignis‘. Dieses ipf. Verb kann im Satzkontext die gleichen Satzfunktionen erhalten, wie *zamykać* ‚schließen‘, also z.B. die Funktion ‚iterativ‘. Mit der Derivation des pf. Verb *odseparować* ‚trennen‘ kommt zur Lexikalischen Aktionale Funktion ‚Ereignis‘ die Funktion ‚episodisch‘ hinzu, so dass das Verb als morphologischer Typus die Funktion ‚episodisches Ereignis‘ besitzt.

Die formalen Veränderungen durch aspektuelle Derivation

Die funktionalen Aspektpartner

Die Kategorie des Verbalaspekts kann in anderen Sprachen mit Flexionsaffixen, teilweise zusammen mit Tempora ausgedrückt werden (z.B. im Französischen oder Italienischen, auch im Urslavischen). Im Polnischen wird, so wie in den anderen slavischen Sprachen, der Verbalaspekt derivational, d.h. mit Wortbildungsmitteln, markiert. Daher stehen in den slavischen Sprachen nicht zwei grammatische Formen eines Verbs in grammatischer Opposition, sondern ein Verb und sein grammatisches Derivat, z.B. *czytać* – *przeczytać* ‚lesen‘. Sie sind Aspektpartner.

Als *funktionaler Aspektpartner* wird hier das Derivat bezeichnet, das sich vom formal unmarkierten Verb nur in der temporalen Definitheit oder durch Rekategorisierung oder Profilierung unterscheidet (sowie durch mit diesen Operationen eventuell involvierte funktionale Veränderungen).

Allgemein gesagt verändert die Rekategorisierung nur die Zugehörigkeit zur grammatischen Bedeutungskategorie, die Profilierung verändert das Verhältnis zwischen den hervorgehobenen und nicht hervorgehobenen Bestandteilen der lexikalischen Verbbedeutung. Insofern bleibt die lexikalische Bedeutung des Verbs bei der grammatischen Derivation unverändert. Näheres zu den funktionalen Veränderungsoperationen im Abschnitt ‚Synthetische Beschreibung der Veränderungen durch Derivation und Satzkontext‘.

Aspektpartner werden in der Regel von einem Verb in einer lexikalischen bestimmten Bedeutung abgeleitet, vgl. das Beispiel *gotować*^{ipf}:

- gotować* 1. ‚kochen‘ – *ugotować*^{pf}
- gotować* 2. ‚zum Kochen bringen‘ – *zgotować*^{pf} (– *zgotowywać*^{ipf})
- gotować* 3. ‚bringen, beschenken‘ (übertragene Bedeutung) – *zgotować*^{pf}

Im Fall von *zgotować* – *zgotowywać* ‚zum Kochen bringen‘ ist vom Aspektpartner ein weiterer Aspektpartner abgeleitet. Das aspektuell unmarkierte Verb (d.h. das Verb ohne Aspektaffix) in einer bestimmten Bedeutung und sein Aspektpartner (bzw. seine Aspektpartner) bilden ein Verballexem, z.B. *gotować* 1. – *ugotować* oder *gotować* ‚kochen‘ 2. – *zgotować* – *zgotowywać* ‚zum Kochen bringen‘.

Aspektuell reguläre Verballexeme bestehen aus zwei Standard-Partnern, die stativen Lexeme bestehen nur aus einem Verb. Enthält ein Lexem mehr als zwei Aspektpartner, sind die Standardpartner das aspektuell unmarkierte Verb (z.B. *gotować* 2., *czytać* ‚lesen‘) und das häufigste Partnerverb (*zgotować*, *przeczytać*). Die anderen Aspektpartner sind peripher (*zgotowywać*, *poczytać*). Zu den peripheren Aspektpartnern gehören vor allem präfigierte Verben, die eine bestimmte Phasen- oder Dauerbedeutung haben. Peripher sind weiterhin die syntaktischen Partner eines Verbs (solche, die nur in bestimmten Kontexten eine Partnerschaft eingehen).

Darüber, mit welchem präfigierten pf. Verb manche ipf. Verben Aspektpartnerschaften bilden, gehen die Meinungen z.T. weit auseinander. So werden einige Verben mit aspektuellem Präfix traditionell als ‚Aktionsart‘-Verben bezeichnet und oft von der Bildung von Aspektpartnern ausgeschlossen, weil ihre Funktion zwar aspektverändernd, aber funktional relativ spezifisch ist. Dies sind vor allem pf. Verben mit der delimitativen Funktion ‚eine Zeit lang‘, vgl. *poczytać* ‚eine Zeit lang lesen‘, *posiedzieć* ‚eine Zeit lang sitzen‘ und mit der ingressiven Funktion ‚anfangen zu‘, vgl. *zaplakać* ‚anfangen zu weinen‘, *zaboleć* ‚anfangen weh zu tun‘.

Die Nichtanerkennung dieser oder gar aller präfigierten Verben als Aspektpartner führt zur Annahme einer relativ großen Zahl sogenannter ‚aspektuell defektiver‘ Verben, d.h. solcher Verben, die nicht mit einem anderen Verb eine Aspektpartnerschaft bilden.

Demgegenüber wird in dieser Grammatik von folgenden Eigenschaften des Aspekts im Polnischen ausgegangen:

1. Er ist funktional stark, aber formal relativ schwach grammatikalisiert.
2. Dabei ist er formal im Hinblick auf die Lexeme mit aspektueller Suffigierung stärker grammatikalisiert (es gibt viele formale Varianten, denen aber immerhin *-(w)a-* gemeinsam ist).
3. Dabei ist er formal im Hinblick auf die Lexeme mit aspektueller Präfigierung schwächer grammatikalisiert; es gibt zum einen eine größere Anzahl an Präfixen und häufig gibt es innerhalb eines Verballexems mehrere Partner mit

grammatischen Präfixen, die z.T. relativ spezifische, aber komplementäre Funktionen haben; solche Präfixe sind periphere Aspektpartner.

4. Daneben gibt es relativ viele formale Sonderfälle: Suppletiva und Imperfektiva/Perfektiva tantum, s.u.

In dieser Grammatik wird also die funktionale Seite der Aspektopposition als grundlegend angesehen und die Formen (Affixe) nach dem Gesichtspunkt zusammengestellt, dass die aspektuellen Funktionsoppositionen bedient werden müssen (z.B. die Opposition präsentische – futurische Funktion, vgl. *pisze – napisze* ‚ich schreibe – ich werde schreiben‘, s.u.), auch wenn damit eine geringere formale Regelmäßigkeit verbunden ist. Wegen der formalen Unregelmäßigkeit der aspektuellen Affigierung gibt es in Mędak 1997 ein vollständiges Verzeichnis der Verballexeme mit den zentralen Aspektpartnern (aber ohne die meisten peripheren Aspektpartner).

Auch die funktionale Seite ist komplex insofern, als die Aspekte relativ viele verschiedene Funktionen haben und diese sehr stark von der Umgebung, vor allem vom lexikalischen Stamm (dem Typ des Verballexems), Tempus, Genus verbi und dem Satzkontext, beeinflusst werden. Viele wichtige Funktionen haben jedoch alle Verben eines Aspekts unabhängig vom Typ des Verballexems gemeinsam. Mit den im nächsten Abschnitt behandelten Typen von Verballexemen werden die jeweils mit dem Lexemtyp verbundenen Arten der Affigierung und die wichtigsten spezifischen Funktionen genannt.

Aus praktischen Gründen sollen in diesem Abschnitt über die funktionalen Aspektpartner auch solche behandelt werden, deren Beschreibung eigentlich die syntaktische Ebene betrifft. Bei den bisher behandelten Aspektpartnern ist die lexikalische Bedeutung des formal nicht markierten Verbs so beschaffen, dass die aspektuelle Funktion des Derivats nur durch die grammatische Operation der Affigierung zustande kommt. Das ipf. Derivat *zamykać* ‚schließen‘ besitzt auf der morphologischen Ebene nur die Lexikalische Aktionale Funktion des Lexems, die Funktion ‚Ereignis‘ (die Satzfunktionen dieses Verbs, wie ‚iterativ‘ oder ‚progressiv‘, kommen, wie oben gesagt, durch die Interaktion dieser Funktionen mit dem Kontext zustande). Mit der Derivation von *zamykać* ‚schließen‘ wurde also die Funktion des formal unmarkierten Verbs *zamknąć* ‚schließen‘ ‚episodisches Ereignis‘ zur Funktion ‚Ereignis‘ geändert. Die Veränderung beschränkt sich auf die temporale Definitheit und entspricht somit bereits auf der morphologischen Ebene der Definition des funktionalen Aspektpaars. Sie können als morphologische Aspektpartner bezeichnet werden.

Daneben gibt es jedoch Fälle, in denen sich Verben nur in einer oder mehreren grammatischen Aspektfunktionen (also in der zeitlichen Definitheit oder durch Rekategoriierung oder Profilierung) erst im für beide Partner gleichen Satzkontext unterscheiden. Sie können als syntaktische Aspektpartner bezeichnet werden. Deren Definition enthält also dieselben Bedingungen, wie die der morphologischen Aspektpartner, setzt aber einen

gemeinsamen Satzkontext voraus. Damit erhalten auch solche Verben den Status des Aspektpartners, die auf der morphologischen Ebene keine sind, weil sie mehr als nur die in der Definition erlaubten Funktionsunterschiede aufweisen. Z.B. besitzt die lexikalische Bedeutung von pf. *poznać* ‚kennen (lernen) ‚die Komponente ‚anfangen‘, die des ipf. *znać* ‚kennen‘ nicht. Im folgenden Satz wird diese Komponente jedoch durch den Kontext vermittelt, so dass sich das Prädikat hier von dem im anschließenden Satz nur entsprechend der Definition des Aspektpartners unterscheidet (durch Profilierung, s. Synthetische Beschreibung):

On znał^{ipf} go z Warszawy. ‚Er kannte ihn von Warschau her.‘

On poznał^{pf} go w Warszawie. ‚Er hat ihn in Warschau kennen gelernt.‘

Neben dieser syntaktischen Aspektpartnerschaft zwischen stativen Verben und ihren ingressiven Derivaten gibt es auch solche zwischen dekursiven Verben und ihren perdurativen Derivaten: Wenn dekursive Verben im Satz mit einer Zeitangabe kombiniert sind, dann kann eine syntaktische Aspektpartnerschaft mit einem perdurativen Derivat, tendenziell für längere Zeiträume, meist mit Präfix *prze-*, bestehen:

Bawił^{ipf} tu jedną godzinę. ‚Er hat hier eine Stunde gespielt.‘

Przebawił^{pf} tu jedną godzinę. ‚Er hat hier eine Stunde gespielt.‘

Funktionale Aspektpartner sind überwiegend morphologische, syntaktische sind selten und zu den peripheren Aspektpartnern zu zählen.

a) Derivation von ipf. Aspektpartnern durch Suffigierung:

Das Suffix tritt in Abhängigkeit von Verbklassen in verschiedenen Varianten auf, genauer als Variantenpaar (vgl. das Variantenpaar des Suffixes bei einem Verb mit einem bestimmten Aspekt, z.B. *-a/-aj-* in *zatkan-* – *zatykaj-* ‚zustopfen‘). Zu den Variantenpaaren vgl. die folgende Beispielliste (eine vollständige Aufzählung gibt Gramatyka współczesna języka polskiego 1998:566f).

ipf. Verben ohne Aspektaffix	Suffix-varianten	pf. Verben mit grammatischem Aspektsuffix (Derivate)	
<i>strzelić</i>	<i>-a(j)-</i>	<i>strzelać</i>	‚schießen‘
<i>opanować</i>	<i>-ywa/-uj-</i>	<i>opanowywać (opanowywałem, opanowują)</i>	‚erlernen, beherrschen‘
<i>zmyć</i>	<i>-(w)a(j)-</i>	<i>zmywać</i>	‚abwaschen‘
<i>kupić</i>	<i>-owa/-uj-</i>	<i>kupować</i>	‚kaufen‘

Durch Suffigierung abgeleitete Aspektpartner

Das Suffix tritt entweder an die Stelle des Stammsuffixes des pf. Stammes, vgl. *strzelać* ‚schießen‘, oder es tritt zum lexikalischen Stamm hinzu, vgl. *zmywać* ‚abwaschen‘. Im

Stamm des ipf. Verbs können sich mehr oder weniger umfangreiche morphologische Änderungen ergeben, so dass dann zusätzlich zur derivationalen Opposition Stammalternationen bestehen.

Jeder Aspektpartner gehört einem bestimmten Formtyp der Verbstämme im Sinne von Kap. 7.4. an. Die formale Opposition zwischen zwei durch Suffigierung korrelierten Aspektpartnern kann deshalb auch als Opposition zwischen zwei Formtypen der Verbstämme bestimmt werden.

Die ersten drei Variantenpaare des aspektbildenden Suffixes in der obigen Liste sind die häufigen, daneben gibt es einige andere seltenere Fälle, für die hier als Beispiel das Variantenpaar von *kupować* ‚kaufen‘ aufgeführt ist. Für letztere gilt, dass mindestens eine Form des Variantenpaares die Phoneme /va/ enthält, die ja auch in zwei der häufigen Variantenpaaren auftauchen. In verallgemeinernder Weise kann somit gesagt werden, dass die auf Suffigierung zurückgehenden ipf. Verben sich von ihren pf. Aspektpartnern mindestens durch die Suffixphoneme /va/ oder /a/ unterscheiden.

Diese sehr allgemeine Regel kann dem Polnisch-Lernenden als Stütze bei der Unterscheidung der Aspektpartner dienen. Die phonologische Form von suffigierten Aspektpartnern wird aber vom Lernenden nicht selbst abgeleitet. Das eine oder andere regelmäßige Ableitungsverfahren kann jedoch als Behaltensstütze genutzt werden. Das gleiche gilt für die anschließend behandelte Präfigierung, die ebenfalls nicht anhand von Regeln vorausgesagt werden kann.

Bei einigen Formtypen der Verbstämme tritt das Suffix der ipf. Aspektpartner nicht zum unmarkierten Verb hinzu, sondern ersetzt ein Suffix des pf. Verbs, vgl.

rzuc-i-ć – rzuc-a-ć ‚werfen‘, *mi-ną-ć – mij-a-ć* ‚vorbeigehen‘,
ogar-ną-ć – ogarni-a-ć ‚umgeben‘

Hier könnte man von einer gegenseitigen Ersetzbarkeit der grammatischen Suffixe sprechen, wie sie bei flektivischen Paradigmen, etwa den Personalendungen der Verben, *czytam – czyta-sz* ‚ich lese – du liest‘, gegeben ist. Die Bildung des ipf. Verbs entspricht aber trotzdem der allgemeinen Suffigierungsregel für ipf. Verben. Daneben kann vor allem das Suffix *-ną-* als Markierung des pf. Aspekts aufgefasst werden. Formal können diese Typen jedoch im Rahmen der Bildung von Aspektpartnern durch Suffigierung verbleiben:

- ipf. Verb mit Suffix mit /-(v)a/ < pf. Verb ohne solches Suffix.

b) Derivation von pf. Aspektpartnern durch Präfigierung

Die meisten Präfixe von Verben können im Polnischen lexikalischen oder grammatischen Status haben. Hat ein Präfix lexikalischen Status, dann dient es zur Bildung neuer Vokabeln, also von Verben mit in der Regel eigenem Aspektpartner. Wenn das Präfix grammatischen Status hat, dann ist das Derivat Aspektpartner, vgl.:

imperfektive Verben ohne Aspektaffix	perfektive Verben mit grammatischem Aspektpräfix (gramm. Derivate)	
<i>robić</i>	<i>z-robić</i>	‚machen‘
<i>czytać</i>	<i>prze-czytać</i>	‚lesen‘
<i>pisać</i>	<i>na-pisać</i>	‚schreiben‘
<i>szyć</i>	<i>u-szyć</i>	‚nähen‘
<i>jechać</i>	<i>po-jechać</i>	‚fahren‘
<i>mówić</i>	<i>po-mówić</i>	‚sprechen‘

Als grammatische Präfixe werden vor allem verwendet: *z-* (*s-/ś-*) am häufigsten, oft: *za-*, *po-*, *u-*, *wy-*, *prze-*, *o-*, *na-*, *przy-*, selten: *od-*, *wz-*, *roz-*. (s. Gramatyka współczesna języka polskiego 1998:565)

Vgl. dazu die von dieser grammatischen Derivation zu unterscheidende lexikalische Bildung neuer Verb-Vokabeln, die meistens eigene („sekundäre“) Aspektpartner haben, z.B.

pisać > *wypisać* – *wypisywać* ‚ausschreiben‘

pisać > *przepisać* – *przepisywać* ‚abschreiben, verschreiben‘

pisać > *odpisać* – *odpisywać* ‚abschreiben‘

usw.

Auch im Gefolge dieser lexikalischen Derivation ergibt sich eine grammatische Änderung, eine Perfektivierung (Ausnahmen sind minimal, vgl. *przygrywać*^{ipf} ‚aufspielen‘ < *grać*^{ipf} ‚spielen‘, mit gleichzeitiger Prä- und Suffigierung).

Lexemtypen und Aspektpartnerschaft

Es gibt keine festen, aber doch lockere Korrelationen zwischen der Lexikalischen Aktionalen Funktion und der Art der aspektuellen Affigierung. Zunächst kann sehr allgemein gesagt werden, dass ipf. Derivate durch ein grammatisches Suffix, d.h. durch Suffigierung markiert sind, pf. Verben meist durch ein grammatisches Präfix, d.h. durch Präfigierung.

Lexemtyp	Lexemsubtyp	Typische Art der formalen Partnerbildung	Beispiel
telische Lexeme (Ereignis-Lexeme)	transformative Ereignis-Lexeme	Suffigierung (> ipf.)	<i>zamknąć – zamykać</i> ‚schließen‘
	konklusive Ereignis-Lexeme	Suffigierung (> ipf.) oder Präfigierung (> pf.)	<i>zapomnieć – zapominać</i> ‚vergessen‘ <i>chwalić – pochwalić</i> ‚loben‘
atelische Lexeme (Lexeme ohne Ereignisfunktion)	dekursive Verlaufslexeme	Präfigierung (> pf.) Standardpartner: mit <i>po-</i> ‚eine Zeit lang ...‘ Periphere Partner: mit <i>za-</i> ‚anfangen zu ...‘	<i>spać – pospać</i> ‚schlafen‘ <i>plakać – po-/za-plakać</i> ‚weinen‘
	stative Lexeme	kein morphologischer Partner	<i>znaczyć-Ø</i> ‚bedeuten‘
diffuse Lexeme (Ereignis-Verlaufslexeme)	transformativ-mutative Lexeme	Präfigierung (> pf.) Standardpartner, mit Ereignisfunktion: verschiedene Präfixe Periphere Partner, mit Verlaufs-funktion:	<i>bieleć – pobieleć</i> ‚weiß(er) werden‘
	dekursiv-konklusive Lexeme	<i>po-</i> ‚eine Zeit lang; <i>za-</i> ‚anfangen zu ...‘	<i>czytać – prze-(po-)czytać</i> ‚(durch)lesen‘

Korrelation zwischen Lexem(sub)typen und aspektueller Affigierung

Sonderfälle

Die oben unter a) – b) gegebenen Beispiele bilden Aspektpartner in regulären Verballexemen. Keine regulären Verballexeme bilden folgende Verbgruppen:

- c) pf. Verben ohne Aspektpartner (Perfektiva tantum), vgl. *ujrzeć* pf. ‚erblicken‘, *zdołać* pf. ‚vermögen‘, *zaniemówić* pf. ‚die Sprache verlieren‘
- d) ipf. Verben ohne Aspektpartner (Imperfektiva tantum), vgl. die Auxiliare *być* ‚sein‘, *mieć* ‚haben‘, *musieć* ‚müssen‘, *żyć* ‚leben‘, *uczestniczyć* ‚teilnehmen‘, *działać* ‚aktiv werden, handeln‘, *mawiać* ‚zu sprechen pflegen‘, *sypiać* ‚zu schlafen pflegen‘; (beim Lexemtyp der stativen Verben ist das Fehlen eines Partners regulär)
- e) zweiaspektige Verben (d.h. Verben sowohl mit pf. als auch ipf. Funktion), z.B. *potrafić* ‚können‘, *awansować* ‚befördern‘, *amputować* ‚amputieren‘, *kazać* ‚anweisen‘, ...

f) Verben, die irreguläre Aspektpartnerschaften eingehen (d.h. nicht dem Typus des jeweiligen Verballexems entsprechen, indem z.B. synonyme Aspektpartner bestehen), vgl. *padać* – *paść/upaść* ‚fallen‘, *ranić* zweiaspektig und pf. Partner *zranić*, *poranić* ‚verletzen‘.

g) suppletive Aspektpartner:

imperfektive Verben	perfektive Verben	
<i>brać</i>	<i>wziąć</i>	‚nehmen‘
<i>kłaść</i>	<i>położyć</i>	‚legen‘
<i>oglądać</i>	<i>obejrzeć</i>	‚anschen‘
<i>mówić</i>	<i>powiedzieć</i>	‚sagen‘
<i>widzieć</i>	<i>zobaczyć</i>	‚sehen‘
<i>odchodzić</i>	<i>odejść</i>	‚weggehen‘
<i>wynosić</i>	<i>wynieść</i>	‚hinaustragen‘

Die beiden letztgenannten suppletiven Aspektpartner sind Beispiele für die wesentlich größere Zahl von Suppletiva bei den Verben der Fortbewegung mit lexikalischem, meist räumlichem Präfix.

Verben der Fortbewegung

Die so genannten Verben der Fortbewegung (*czasowniki ruchu*) weisen einige formale und funktionale Besonderheiten auf:

1. Jeweils für eine der Arten der Fortbewegung, der im Deutschen ein Verb entspricht, stehen im Polnischen jeweils zwei ipf. Verben zur Verfügung, eines für zielgerichtete und eines für nicht zielgerichtete Bewegungen:

Jan idzie do szkoły. ‚Jan geht in die Schule‘. – *Jan chodzi po lesie.* ‚Jan geht im Wald umher.‘ *Jan chodzi do szkoły.* ‚Jan geht zur Schule (ist Schüler)‘.

Die wichtigsten sind:

Typ <i>iść</i> zielgerichtete imperfektive Verben	Typ <i>chodzić</i> nicht zielgerichtete imper- fektive Verben	
<i>iść</i>	<i>chodzić</i>	‚gehen‘
<i>jechać</i>	<i>jeździć</i>	‚fahren‘
<i>nieść</i>	<i>nosić</i>	‚tragen‘
<i>lecieć</i>	<i>latać</i>	‚fliegen‘
<i>płynąć</i>	<i> pływać</i>	‚schwimmen‘
<i>wieść</i>	<i>wodzić</i>	‚führen‘
<i>wieźć</i>	<i>wozić</i>	‚(etwas) fahren‘, ‚transportieren‘

Für bestimmte Funktionen wird jeweils eines der beiden Verben genommen. Das zielgerichtete Verb wird immer dann verwendet, wenn die Fortbewegung auf ein Ziel hin bezeichnet wird. Das Ziel muss dabei nicht genannt werden.

Kto tam idzie? ‚Wer geht da/kommt da?‘

Dies bezeichnet die Fortbewegung, wie sie sich einem Beobachter darstellt. In der Bedeutung ‚Wer geht da?‘ muss der Beobachter nicht wissen, welches Ziel die gehende Person hat. In der Bedeutung ‚Wer kommt da?‘ sind Beobachter und Ziel mit dem Sprecher identisch (es ist eine deiktische Verwendung). Für Wiederholungen wird prinzipiell das nicht zielgerichtete Verb verwendet, weil die Wiederholung in der Regel die Rückkehr impliziert, Typ *chodzić* ist in dieser Bedeutung ohne Aspektpartner. Diese Verben werden auch gebraucht für die Fähigkeit oder Gewohnheit, eine Bewegung auszuführen:

Janek już chodził/pływał. ‚Janek kann schon laufen/schwimmen.‘ (in dieser Bedeutung ohne Aspektpartner)

Jan nosi czarny płaszcz. ‚Jan trägt einen schwarzen Mantel.‘ (in dieser Bedeutung ohne Aspektpartner)

Welches Verb in idiomatischen Verwendungen gebraucht wird, kann nicht immer von der Standardfunktion abgeleitet werden und ist im Wörterbuch nachzuschlagen, vgl. z.B. *zegarek nie chodzi* ‚die Uhr geht nicht‘, *idzie/chodzi o ...* ‚es geht um ...‘.

2. Die präfigierten Verben der Fortbewegung verhalten sich hinsichtlich ihrer Aspektfunktionen im Prinzip wie die anderen Verben. Zu unterscheiden ist die Präfigierung zur Bildung von Aspektpartnern, Ia./b., und die zur Bildung von Vokabeln mithilfe von Präfixen mit räumlicher und davon abgeleiteter übertragener Bedeutung, IIa./b.:

Ia. *iść* ipf. ‚gehen/kommen‘ (zielgerichtetes Verb) pf. Aspektpartner *pójść* ‚gehen‘ und *przysść* ‚kommen‘ mit sekundärem Aspektpartner *przychodzić*;

Ib. *chodzić* ipf. ‚herumgehen‘ (nicht zielgerichtetes Verb) pf. Aspektpartner *pochodzić* ‚eine Zeit lang herumgehen‘;

II. *iść* ipf. (zielgerichtetes Verb) IIa. > *odejść* pf., neue Vokabel mit Bedeutungen wie 1. ‚weg-, fortgehen‘, 2. ‚(in Pension u.ä. gehen)‘ und IIb. eigenem ipf. Aspektpartner *odchodzić* ipf.; anstelle eines Suffixes wird hier das nicht zielgerichtete Verb als Suppletivum eingesetzt.

Dass bei den präfigierten ipf. Verben zu II. (meist suppletive) Formen vorliegen, die vom jeweiligen präfigierten pf. Verb abgeleitet sind (und nicht durch Präfigierung vom Typ *chodzić*) zeigt u.a. eine Form wie das ipf. *przyjeżdżać* ‚ankommen‘. Bei ihr stimmt die Stammvariante nicht mit dem Verb vom Typ *chodzić* überein.

Der Typ *iść* kann nicht telisch und telisch verwendet werden, letzteres ist der Fall, wenn ein Ziel angegeben ist:

Telisch: *Jan szedł – poszedł do domu.* ‚Jan ging nach Hause.‘

Atelisch: *Jan szedł Jerozolimską, pomyślał o swoich grzechach, i poszedł dalej z opuszczoną głową.* ‚Jan ging auf der Jerusalemer Straße, dachte an seine Sünden, und ging mit gesenktem Kopf weiter.‘

Die Tatsache, dass die nicht zielgerichteten präfigierten Verben in der Regel ipf. sind, vgl. z.B. *przychodzić* ‚kommen‘, *odnosić* ‚abgeben‘, *wpływać* ‚hineinschwimmen‘ usw., einige aber pf., vgl. *popływać* ‚eine Zeit lang schwimmen‘, *przechodzić cały dzień* ‚den ganzen Tag herumlaufen‘, kann mit Unterschieden in der Ableitung erklärt werden:

Auf diese Weise ist auch zu erklären, dass manche Verben einerseits pf., andererseits ipf. sind, vgl. z.B. zum oben erwähnten pf. *przenosić* ‚eine bestimmte Zeitdauer etwas herumtragen‘, Derivat von *nosić* ‚tragen‘, gegenüber ipf. *przenosić* ‚(irgendwohin) bringen‘, abgeleitet von pf. *przenieść*; das pf. *ponosić* ‚eine Zeit lang herumtragen‘ gegenüber dem ipf. *ponosić* ‚ergreifen (z.B. wenn jemanden der Zorn ergreift)‘, abgeleitet von pf. *ponieść*.

Die Unterschiede in der Ableitung sind funktional erklärbar: der Typ I, *iść* > *wejść* ‚hineingehen‘ > *wchodzić*, wird mit lexikalischen Präfixen mit räumlicher oder davon abgeleiteter übertragener Bedeutung gebildet. Der Typ II, *chodzić* ‚herumgehen‘ > *pochodzić* ‚eine Zeit lang herumgehen‘, wird mit dem grammatischen Präfixen *po-* ‚eine Zeit lang‘ bzw. *prze-* ‚eine angegebene Zeit lang‘ gebildet und hat keine räumliche oder davon abgeleitete, sondern eine zeitliche Bedeutung.

Hier wird nur das allgemeine Prinzip der Bildung und Verwendung der Verben der Fortbewegung erläutert, die einzelnen Formen und Bedeutungen sind den (ausführlichen) Wörterbüchern zu entnehmen. Zusammenfassend nochmals die Aspektpartner am Beispiel von ‚gehen‘:

iść – *pójść* (Perfektivierung durch Präfigierung, grammatisches Präfix);

chodzić – *pochodzić* (Perfektivierung durch Präfigierung, grammatisches Präfix mit zeitlicher Funktion);

wejść – *wchodzić* ‚hineingehen‘ (Imperfektivierung durch Suppletivierung; lexikalisches Präfix mit räumlicher oder übertragener Funktion).

Aktionsarten

Der Ausdruck ‚Aktionsart‘ wurde und wird für sehr viele unterschiedliche Phänomene gebraucht. Im Westen bezeichnet er sehr oft die Lexikalischen Aktionalen Funktionen bzw. Lexemtypen. In der Slavistik ist er verbreitet als Ausdruck für Derivate, die zur lexikalischen Wortbildung gehören und in der Terminologie der Wortbildung als ‚Modifikationen‘ bekannt sind. Das besondere ist dabei, dass es sich meist um modifikative Derivate ohne Aspektpartner handelt, also nicht um ‚vollwertige‘ Vokabeln, die ja über Variablen für Aspektpartner verfügen. Das, was in diesem Sinne als ‚Aktionsartverben‘ angesehen wird, ist in der vorliegenden Grammatik auf das Kapitel zur Wortbildung und die vorangehenden

Abschnitte verteilt. In den letzteren erscheinen die Aktionsart-Verben als präfigierte Standard- und als periphere Aspektpartner.

7.6.6. Morphologische Kombinatorik: Aspekt mit Imperativ oder im Infinitiv plus Modalauxiliar

Die Bedingungen und Resultate der Kombination eines Aspekts mit einer anderen grammatischen Bedeutung der Kategorien Tempus, Diathese, Modalität können unterteilt werden in solche, die allgemein gelten, d.h. relativ unabhängig von der morphologischen Umgebung in der Wortform sind, und solche, die spezifisch sind. Letztere werden in den Abschnitten über Diathese bzw. Tempus vorgestellt, die Interaktion mit modalen Funktionen in diesem Abschnitt.

Hinsichtlich der Verwendung der Verben im Infinitiv ist zunächst zu unterscheiden zwischen modalen Kontexten (Infinitiv nach Modalauxiliaren u.a. modalen Inhaltswörtern) und nicht modalen Kontexten (abhängige Infinite wie in *zdecydowałem się przyjść* ‚ich habe mich entschieden zu kommen‘). Letztere werden hier nicht behandelt und richten sich zu großen Teilen nach den allgemeinen Gebrauchstendenzen: Telische Situationen werden danach mit pf. Infinitiven, atelische, insbesondere stativ-, und iterative Situationen werden mit ipf. Infinitiven wiedergegeben. Unabhängig von allen Kontexten gilt: Phasenverben werden nur mit ipf. Infinitiv verwendet, vgl. *zaczęła pisać* ‚sie hat angefangen zu schreiben‘ / *przepisywać* ‚abzuschreiben‘ / *otwierać* ‚aufzumachen‘ / ...

In modalen Kontexten gibt es Funktionsunterschiede zwischen Verben, die imperativische Kontexte haben (daher eine direktive illokutive Funktion bzw. eine deontische modale Funktion), und solchen, die nicht imperativische modale Kontexte haben (atelische/dynamische, epistemische, voluntative Funktionen). Außerdem ist es wichtig, ob das Prädikat bzw. der Satz negiert ist.

Als allgemeine Defaultregel gilt außerdem, dass iterative Situationen durch ipf. Verben wiedergegeben werden.

Otwieraj te drzwi zawsze cicho, proszę! ‚Öffne diese Tür bitte immer leise!‘

Ohne Negation:

a) Temporale Relationen:

Für nachzeitige Ereignisse wird der pf. Aspekt verwendet:

Otwórz te drzwi! ‚Öffne die Tür!‘

Położ tu rękę! ‚Leg deine Hand hierher!‘

Zostaw tego psa! ‚Lass den Hund in Ruhe!‘

Położmy się tu i odpocznijmy. ‚Legen wir uns hier hin und ruhen uns aus.‘

Je nach Kontext und Intonation können bei den hier besprochenen Aspektverwendungen ohne Negation verschiedene Varianten von Aufforderungen vorliegen, Bitten (natürlich kombiniert mit *proszę* ‚bitte‘ u.ä.), Wünsche, Befehle u.a. Standard ist der pf. Aspekt.

Für gleichzeitige Verläufe wird der ipf. Aspekt verwendet:

[Nachts schreit jemand herum. Man ruft:]

– *Cicho, wariatko! Chcemy spać^{ipf}*. ‚Ruhe du Irre! Wir wollen schlafen.‘

– *A śpijcie^{ipf} sobie, śpijcie^{ipf} sobie do śmierci. Po co się było rodzić, żeby teraz spać^{ipf}*. ‚Ach schläft doch, schläft bis zum Tod. Warum ist man geboren worden, um jetzt zu schlafen.‘

Die ipf. Verben beziehen sich auf den zur Sprechzeit bereits bestehenden Verlauf des Schlafens (gleichzeitiger episodischer Verlauf). Pf. Verben würden auf die Zeit danach bezogen:

– *Cicho, wariatko! Chcemy pospać^{pf}*. ‚Ruhe du Irre! Wir wollen schlafen!‘

Die temporale Regel ‚ipf. Aspekt für Gleichzeitigkeit‘ gilt auch für telische (grenzbezogene) Verbalphrasen, die per allgemeiner Defaultregel im pf. Aspekt stehen. Beim Imperativ z.B. ist die Aufforderung, eine bereits im Verlauf befindliche Handlung fortzusetzen ebenfalls auf einen gleichzeitigen episodischen Verlauf bezogen:

Otwieraj te drzwi. ‚Mach ruhig weiter mit dem Aufmachen dieser Tür!‘

Hier ist ein Lexem mit lexikalischer Ereignis-Funktion für einen episodischen Verlauf verwendet.

b) ‚Modale Definitheit‘:

Die Verwendung mit imperfektivem Aspekt bei Gleichzeitigkeit wurde in der Entwicklung des Aspektgebrauchs ausgeweitet auf solche Verwendungen mit imperativischem Kontext, in denen das Ereignis nachzeitig zur Sprechzeit lokalisiert ist, aber das Agens, die handelnde Person, auf die Handlung eingestellt ist. In solchen Sätzen kann der ipf. Aspekt verwendet werden, aber eben nur wenn der Sprecher auf die Einstellung des Agens bezüglich der bezeichneten Handlung ausdrücklich Bezug nehmen will oder diese Einstellung ausdrücklich unterstellt. Das geschieht z.B. dann, wenn er jemanden etwas erlaubt:

Tak, otwieraj (spokojnie) te drzwi. ‚Ja, öffne (ruhig) diese Tür.‘

Mit einer Erlaubnis geht der Sprecher davon aus, dass das Agens, die handelnde Person, der vom Verb bezeichneten Handlung auf das Öffnen der Tür eingestellt ist oder sein könnte. Diese Einstellung hat diese Person, wenn sie vorher eine Frage oder Bitte geäußert hat. Der Sprecher bezieht die Situation, das Öffnen der Tür, auf eine in der Diskurswelt vorausgesetzte Einstellung und insofern liegt eine Definitheit vor.

In solchen Kontexten können die Aspekte eine Art ‚modaler Definitheit‘ markieren, denn es wird mit dem ipf. Verb auf eine gegebene Einstellung Bezug genommen. Der

Bezug ist jedoch nicht referenziell wie beim Artikel oder temporal wie bei temporaler Definitheit, sondern modal.

Otwieraj te drzwi. ‚Öffne diese Tür.‘

Dabei können z.B. folgende Sprechakte zum Ausdruck gebracht werden:

- eine Erlaubnis, ‚Du darfst diese Tür aufmachen.‘
- die Ermunterung, eine erwogene Handlung auszuführen ‚Mach diese Tür ruhig auf!‘

Höfliche Einladungen beziehen sich ebenfalls auf die Einstellung des Agens:

Niech pan wchodzi, proszę! ‚Bitte kommen Sie herein!‘

Ein Satz

Można otwierać te drzwi.

wird als Erlaubnis verstanden: ‚Diese Tür darf geöffnet werden.‘, während

Można otworzyć te drzwi.

als Feststellung über die objektive Möglichkeit verstanden wird: ‚Es ist möglich, die Tür zu öffnen.‘ Mit pf. Verben wird die Agens-Einstellung nicht vorausgesetzt: *Otwórz te drzwi!* ‚Öffne die Tür!‘

Die Markierung der Einstellung des Agens durch den ipf. Aspekt ist, wie gesagt, fakultativ. Die entsprechenden Äußerungen können also auch mit pf. Verben getan werden, vgl. die Erlaubnis mit pf. Aspekt:

Możesz ją wziąć. ‚Du kannst sie nehmen.‘

Mit dem pf. Aspekt wird keine Einstellung vorausgesetzt, hier liegt dann keine modale, sondern temporale Definitheit vor, der Sprecher bezieht die imperativische Handlung auf die Sprechzeit.

c) Wird mit einer imperativischen Äußerung die Erwartung vermittelt, dass die Handlung ohne Zeitverzug eintritt, z.B. im Kontext von *czas* ‚es ist an der Zeit‘, wird der ipf. Aspekt verwendet:

Czas iść. ‚Es ist an der Zeit zu gehen.‘

Czas umierać. ‚Es ist Zeit zu sterben.‘

Wenn der Agens nicht auf das Ereignis oder den Verlauf eingestellt ist, kann diese Verwendung leicht als unhöflich verstanden werden.

d) Verbspezifische idiomatisierte Regeln können zu festen Verwendungen führen. Vgl. die festen Wendungen

Chodź^{ipf}! für ‚Komm!‘, *Idź^{ipf}!* für ‚Geh!‘

Wstań^{pf} i idź^{ipf}. ‚Steh auf und geh!‘

Chodź^{ipf}, idziemy^{ipf} do domu. ‚Komm, gehen wir nach Hause.‘

Patrz^{ipf}! und Zobacz^{pf}! für ‚Schau!‘

Wracajmy^{ipf}! ‚Kehren wir zurück!‘

als Aufforderung mit ipf. Verb auch ohne Agenseinstellung (die letztere Verwendung des ipf. Verbs kann auch dadurch erklärt werden, dass die Bedeutung der Rückkehr prinzipiell eine Agenseinstellung impliziert).

Mit Negation:

In den allermeisten Kontexten mit Negation, vor allem in imperativischen wie Verboten, wird auf die Einstellung des Agens Bezug genommen. In solchen Fällen ist der ipf. Aspekt obligatorisch:

Nie otwieraj^{ipf} tych drzwi! ‚Mach die Tür (bitte) nicht auf!‘

Nie kopćcie tu, proszę! ‚Qualmt hier bitte nicht!‘

Diese Äußerungen können je nach Kontext u.a. sein

- Verbot einer Handlung;
- eine Bitte, etwas nicht zu tun;
- ein Abraten von einer erwogenen Handlung: ‚Mach die Tür lieber nicht auf!‘;
- eine Aufforderung, eine bereits im Verlauf befindliche Handlung zu beenden, ‚Mach die Tür nicht weiter auf, sondern wieder zu.‘ (hier liegt neben der imperativischen Negation ein gleichzeitiger Verlauf vor, der ohnehin den ipf. Aspekt erfordert). Vgl. noch:

Nie musisz jej przekonywać^{ipf}. ‚Du brauchst sie nicht zu überzeugen.‘

Nie wolno tak mówić^{ipf}! ‚So darf man nicht sprechen!‘

Nie bluźnij^{ipf}! ‚Lästere nicht!‘

Nie martw^{ipf} się! ‚Mach dir keine Sorgen!‘

Niech się pani nie boi^{ipf}! ‚Fürchten Sie sich nicht!‘ (aber: *Niech pan nie próbuje^{ipf} otworzyć^{pf}!* ‚Sie sollten die Tür nicht aufzumachen versuchen!‘)

Nie można tak myśleć^{ipf}. ‚So darf man nicht denken!‘

Auch in volitiven (ein Wollen ausdrückenden) Kontexten mit Negation wird der ipf. Aspekt verwendet:

Nie chcę otwierać^{ipf} tych drzwi. ‚Ich möchte die Tür nicht aufmachen.‘

Mit dem pf. Aspekt wäre die imperativische Äußerung als Warnung aufzufassen. Eine Warnung setzt das Fehlen der Einstellung des Agens auf den Vorgang voraus. Vgl.:

Nie otwórz (przypadkiem) tych drzwi! ‚Öffne nicht (aus Versehen) diese Tür!‘

Nie zapomnij kupić chleba. ‚Vergiss nicht, Brot zu kaufen!‘

7.6.5. Die syntaktische Ebene

Auf der syntaktischen Ebene bilden die morphologischen Funktionen der beiden Aspekte die Grundlage für die Default-Funktionen der Aspekte. Aus synthetischer Perspektive (Welche Formen für welche Funktionen?) gilt daher:

Wenn der Kontext nicht etwas Gegenläufiges anzeigt, dann werden episodische/ einmalige Ereignisse mit pf. Verben alle anderen Situationen (nichtepisodische, darunter mehrmalige Ereignisse, sowie Verläufe und stative Situationen) mit ipf. Verben ausgedrückt.

Diese für neutrale Kontexte geltende Grundregel wird durch Kontexte spezifiziert oder sie wird aufgehoben. Der Anwendung der Grundregel mit ihren Spezifizierungen oder ihrer Aufhebung entsprechen die kanonischen und nicht kanonischen Satzfunktionen des Aspekts.

Kanonische Satzfunktionen

Für die in Sätzen und Texten auftretenden Kombinationen der Gestaltfunktionen des Aspekts, der temporalen Definitheit sowie der Funktionen der aktionalen Häufigkeit und teilweise der Funktionen chronologischer Relationen werden vor allem bei praktisch orientierten Beschreibungen fünf kanonische Satzfunktionen angesetzt. Eine ist dem perfektiven die anderen dem imperfektiven Aspekt zugeordnet.

perfektiver Aspekt:

- konkret-faktische Funktion (= morphologische Funktion des pf. Aspekts ‚episodisches Ereignis‘)

imperfektiver Aspekt:

- progressive Funktion ‚episodischer Verlauf (immer synchron)‘
- iterative Funktion ‚mehrmalige nichtepisodische Ereignisse oder Verläufe‘
- stative Funktion ‚stative (nichtepisodische) Situation‘
- allgemeinfaktische Funktion ‚nichtepisodisches Ereignis oder Verlauf (ohne Indizierung der Häufigkeit, vor- oder nachzeitig)‘

Beispiele für kanonische Funktionen: perfektiver Aspekt: Beispiel (1, 2a, 3, 5, 7, 8a-b); progressive (6, 8c) und iterative (9-10) Funktion des imperfektiven Aspekts:

[Genowefa trifft ihren Geliebten Eli.]

(1) (a) *Postawiła wiadra na ziemi i (b) odgarnęła kosmyk z czola.*

(2) – (a) *Weź wiadra i (b) chodź ze mną nad rzekę.*

(3) – *Co powie twój mąż?*

(4) – *Jest w pałacu.*

- (5) – *Co powiedzą robotnicy?*
 (6) – *Pomagasz mi.*
 (7) *Eli (a) chwycił wiadra i (b) ruszył za nią kamienistą dróżką.*
 (8) – (a) *Zmężniałeś* – (b) *powiedziała Genowefa, nie (c) odwracając się.*
 (9) – *Czy ty (a) myślisz o mnie, kiedy się nie (b) widzimy?*
 (10) – (a) *Myślę wtedy, gdy ty o mnie (b) myślisz. Codziennie. (c) Śnisz mi się.*
 (1) (a) Sie stellte die Eimer auf den Boden (b) und strich eine Strähne aus der Stirn.
 (2) – (a) Nimm den Eimer und (b) komm mit mir an den Fluss.
 (3) – Was wird dein Mann sagen?
 (4) – Er ist im Palast.
 (5) – Was werden die Arbeiter sagen?
 (6) – Dass du mir hilfst.
 (7) Eli (a) nahm die Eimer und (b) ging hinter ihr auf dem steinigen Weg her.
 (8) – (a) Du bist zum Mann geworden – (b) sagte G. ohne (c) sich umzudrehen.
 (9) – (a) Denkst du an mich, wenn wir uns nicht (b) sehen?
 (10) – (a) Ich denke an dich, wenn du an mich (b) denkst. Täglich. Ich (c) träume von dir.'

Stative Funktion:

- (11) **Wiem.** ‚Ich weiß.‘
 (12) *Z moich okien **widać** młyn.* ‚Von meinen Fenstern kann man die Mühle sehen.‘
 (13) *Wszystko nas **dzieli**: [Ty jesteś młody, ja jestem stara. ...]* ‚Alles trennt uns: [Du bist jung, ich bin alt. ...]‘
 (14) *Z przedpokoju schody **prowadziły** na piętro, [...]* ‚Von der Diele ging die Treppe ins Obergeschoss, [...]‘

Allgemeinfaktische Funktion:

- (19) – *To nasz ojciec. Zna wasz język. **Walczył** w waszej armii.* ‚Das ist unser Vater. Er kennt eure Sprache. Er hat in eurer Armee gekämpft.‘
 (20) – *Nawet nie **walczyli**.* ‚Sie haben gar nicht gekämpft.‘
 (21) – *Wszystkim im tak się tylko **wydawało**.* ‚Das schien allen nur so.‘

Die aspektuellen Satzfunktionen setzen sich aus jeweils einer Funktion der folgenden Kategorien zusammen: zeitliche Definitheit, aktionale Gestalt, aktionale Häufigkeit, chronologische Relation. In der folgenden Tabelle werden die einzelnen Funktionen der kanonischen Satzfunktionen aufgeführt:

	perfektiv	imperfektiv			
	konkretfaktisch	progressiv	stativ	iterativ	allgemeinfaktisch
zeitliche Definitheit:	episodisch	episodisch	nicht episodisch	nicht episodisch	nicht episodisch
Gestalt:	Ereignis (eine Phase)	Verlauf (mehrere Phasen)	unphasisch	phasisch (Ereignis/Verlauf)	phasisch (Ereignis/Verlauf)
Häufigkeit:	einmal	einmal	∅	mehrmals	∅
chronologisch Relation:	alle	gleichzeitig	alle	alle	vor-/nachzeitig

Die Komponenten der kanonischen Satzfunktionen

Die kanonischen Funktionen haben aufgrund der Kombination mit Tempus und Genus verbi und mit entsprechenden Kontexten diverse Varianten, dies wird in den Abschnitten zum Tempus und Genus verbi sowie im anschließenden Teil zur synthetischen Beschreibung angesprochen. Bekannt sind insbesondere die resultative Funktion als Variante der konkretfaktischen und ihr Gegenstück, die Funktion des annullierten Resultats, einer Variante der allgemeinfaktischen Funktion, vgl.:

(31) *Kto tam wchodzil^{ipf}?* ‚Wer war da hereingekommen?‘ Gefragt wird nach jemandem, der da war und wieder weg ist (Koschmieder 1934: 76).

Kontextbedingungen für die kanonischen Satzfunktionen

(a) Neutraler oder spezifizierender Kontext: Die von der morphologischen Ebene ererbten Funktionen werden in den Satz übernommen und meistens variiert. Dabei sei daran erinnert, dass die morphologische Funktion des ipf. Aspekts in der Übernahme der Lexikalischen Aktionalen Funktion des Verbs besteht. Die aktionale Gestalt der Lexikalischen Aktionalen Funktion bleibt hier erhalten:

pf. Aspekt: ‚episodisches Ereignis‘ → konkret-faktische Satzfunktion

ipf. Aspekt:

- telisches Verb: ‚Ereignis‘ → iterative/allgemeinfaktische Funktion’;
- atelisches Verb mit der Lexikalischen Aktionalen Funktion ‚Verlauf‘ → progressive/allgemeinfaktische/ite-rative Funktion’ (diffuses, d.h. telisch-atelisches Verb: analog);
- atelisches Verb mit der Lexikalischen Aktionalen Funktion ‚stative Situation‘ → ‚stative Situation‘

(b) Gegenläufiger Kontext: Die von der lexikalischen und morphologischen Ebene ererbte Funktion ‚Ereignis-Gestalt‘ bei ipf. telischen Verben wird im Satz verändert, ohne dass der Aspekt geändert wird:

‚Ereignis‘ → progressive telische Satzfunktion (besonders bei transformativen Verben), vgl.

powiedziała Genowefa, nie odwracając się ‚sagte G., ohne sich umzudrehen‘.

‚Ereignis‘ → stativ Satzfunktion (besonders bei konklusiven Verben), vgl.

Ten rezultat potwierdza hipotezy ... ‚Dieses Resultat bestätigt die Hypothesen (ist eine Bestätigung für ...)‘;

Z przedpokoju schody prowadzily na piętro. ‚Aus dem Vorzimmer ging die Treppe ins Obergeschoss.‘

(c) Kombination kanonischer Funktionen

Die kanonischen Funktionen schließen sich gegenseitig nicht prinzipiell aus, sondern können auch in Kombination auftreten, wenngleich das eher selten vorkommt. Am häufigsten ist noch die Kombination von ‚stativ plus iterativ‘, wenn es z.B. um Gewohnheiten, bestimmte Pflichten, Rechte usw. geht. Vgl. den stativ-iterativen ipf. Aspekt bei *otwierat drzwi* im Sinne von ‚er hatte die Gewohnheit, die Pflicht/das Recht usw. die Tür zu öffnen‘. Der Zustand bildet jeweils den stativen Rahmen für mehrmalige Ereignisse oder Verläufe, die vorkommen (Gewohnheit) oder vermutlich vorkommen (Rechte, Pflichten, Neigungen). Es ist auch möglich, eine progressive Funktion zu wiederholen (progressiv-iterative Funktion).

Zwischen Lexemtypen und Satzfunktionen bestehen verschiedene Grade der Affinität. So sind alle ipf. Verben außer den stativen praktisch ohne Beschränkung mit der iterativen und der allgemeinfaktischen Funktion vereinbar. Demgegenüber besteht zwischen transformativen ipf. Verben und der progressiven Satzfunktion, sowie zwischen konklusiven ipf. Verben und der stativen Satzfunktion eine relativ hohe Affinität, im Unterschied zu den umgekehrten Korrelationen, also zwischen ipf. transformativen Verben und der stativen Satzfunktion (wenn diese nicht zugleich mit der iterativen kombiniert ist) und der progressiven Funktion mit ipf. konklusiven Verben (die häufig ‚progressionsfeindlich‘ sind).

In der folgenden Tabelle wird versucht, die Affinitäten zwischen Lexikalischen Aktionalen Funktionen und Satzfunktionen darzustellen (periphere Aspektpartner bzw. seltenere Funktionen in Klammern; Richtung der formalen Ableitung: >, <):

Lexemtyp		pf. Satzfunktion: konkret-faktisch	ipf. Satzfunktionen
telisch	transformativ	<i>zamknąć</i> ‚schließen‘> <i>odseparować</i> ‚trennen‘<	iterative, allgemfaktische Ereignisfunktion, progressive Funktion <i>zamykać</i> ‚schließen‘ <i>separować</i> ‚trennen‘
	konklusiv	<i>zapomnieć</i> ‚vergessen‘> <i>podziękować</i> ‚danken‘<	iterative, allgemfaktische Ereignisfunktion, stative (progressive) Funktion <i>zapominać</i> ‚vergessen‘ <i>dziękować</i> ‚danken‘
ate- lisch	dekursiv	<i>popracować</i> ‚arbeiten‘< delimitativ, (<i>zachrapać</i> ‚schnarchen‘< ingressiv)	progressive Funktion, allgemeinfaktische iterative Funktion <i>pracować</i> ‚arbeiten‘ (<i>chrapać</i> ‚schnarchen‘)
	stativ	kein Derivat (oder ingressiv, <i>pokochać</i> ‚lieb gewinnen‘ <)	stative Funktion <i>znaczyć</i> ‚bedeuten‘ (<i>kochać</i> ‚lieben‘)
diffus		<i>po-/przeczytać</i> ‚lesen‘< <i>pobieść</i> ‚laufen‘<	iterative, allgemeinfaktische progressive, Funktion <i>czytać</i> ‚(durch)lesen‘ <i>bieść</i> ‚weiß(er) werden‘

Affinität zwischen Lexikalischer Aktionaler Funktion und kanonischen Satzfunktion

Nichtkanonische Satzfunktionen

Als nicht kanonisch werden hier Satzfunktionen bezeichnet, bei denen kanonische Satzfunktionen eines Aspekts oder relevante Komponenten daraus einem Verb des oppositiven Aspekts zugeordnet sind.

(a) Nicht kanonische Funktionen des pf. Aspekts:

Es ist möglich, die dem perfektiven Aspekt zugeordnete Satzfunktion mit der Funktion ‚mehrmals‘ zu kombinieren, entgegen der Default-Implikation, dass pf. Verben Einmaligkeit denotieren. Wenn dabei die temporale Definitheit bestehen bleibt, wird nur der Häufigkeits-Default des pf. Aspekts, also ‚einmal‘ in ‚mehrmals‘ geändert (‚summarische Satzfunktion‘: ‚summarisches episodisches Ereignis‘):

Kilkakrotnie się obrócił^{pf.} ‚Er drehte sich mehrmals um.‘

Wenn ein pf. Verb jedoch mit einem Satzkontext für ‚mehrmals‘ mit ‚nicht episodisch‘ kombiniert wird, die der Funktion ‚iterativ‘ des ipf. Aspekt entspricht, dann wird auch der Default ‚episodisch‘ des pf. Aspekts geändert (‚exemplarische Satzffunktion‘: ‚exemplarisches nichtepisodisches Ereignis‘). Dies ist nur in spezifischen, nicht vollständig beschreibbaren, Kontexten möglich.

In den meisten Konditionalsätzen können Verben beider Aspekte stehen. Alle Kombinationen mit pf. und ipf. Aspekt sind in folgenden Beispielen möglich:

Jeśli wkłada^{ipf}/włoży^{pf} się do papierowej torby duży kamień, torba rozrywa^{pf}/rozerwie^{pf} się. ‚Wenn in eine Papiertüte ein großer Stein gelegt wird, zerreißt sie.‘

Eine ähnliche Bedeutung ist implizit auch im folgenden Satz enthalten, ebenfalls mit analoger freier Aspektkombination:

Cokolwiek mu mówisz^{ipf}/powiesz^{pf}, on nie odpowiada^{ipf}/odpowie^{pf}. ‚Was du ihm auch sagst, er antwortet nicht.‘

Die Kombination der konkret-faktischen mit der Funktion ‚Fähigkeit/Können‘ (also einer stativen Funktion) kommt bei pf. Verben mit Präsensendung vor:

On ci otworzy każde/takie drzwi. ‚Er kann dir jede/so eine Tür öffnen.‘

On zrozumie każdą twoją prośbę. ‚Er versteht jede Bitte von dir (er würde jede Bitte verstehen, falls du sie äußerst).‘

(b) Konkret-faktische Funktion des ipf. Aspekts

Der ipf. Aspekt kann auch mit der Funktion ‚episodisches Ereignis‘ auftreten, also jener, die dem pf. Aspekt als kanonische Satzfunktion zugeordnet ist. Dies wurde oben im Zusammenhang mit der Ersetzbarkeit von pf. telischen (Ereignis-) Lexemen durch ipf. im historischen Präsens erwähnt. Vgl. dazu das Beispiel:

Postawiła^{pf} wiadra na ziemi i odgarnęła^{pf} kosmyk z czoła.

Stawia^{ipf} wiadra na ziemi i odgarnia^{ipf} kosmyk z czoła.

‚Sie stellte/stellt den Eimer auf die Erde und strich/streicht eine Strähne aus der Stirn.‘

Dieser Effekt der Aspektsynonymie beruht darauf, dass im Präsens die Aspekt-Opposition aufgehoben ist, im Präsens ist der ipf. Aspekt Standard, so dass bei neutralem Kontext die Lexikalische Aktionale Funktion auftritt. Bei telischen Lexemen ist es die Funktion ‚Ereignis‘. Diese Lexeme weisen bei neutralem episodischem Kontext konkret-faktische Satzfunktion (‚episodisches Ereignis‘) auf. Man kann sich den vorgenannten Beispielsatz mit den ipf. Verben auch in anderen Textumgebungen vorstellen, etwa in Bühnenanweisungen oder Direktreportagen.

Die funktionale Asymmetrie zwischen den Aspektpartnern

Betrachtet man den Weg von den Lexikalischen Aktionalen Funktionen hin zu den aktionalen Satzfunktionen, dann kann man feststellen, dass jeweils die Lexikalische Aktionale Funktion eines Partners nicht mit bestimmten aktionalen Satzfunktionen übereinstimmt. Die Lexikalische Aktionale Funktion z.B. von *zamknąć* – *zamykać* ‚schließen‘ ist ‚Ereignis‘ und *zamknąć* hat ebenfalls die aktionale Satzfunktion ‚Ereignis‘, während *zamykać* ‚schließen‘, *odwracać* ‚umdrehen‘ neben dieser Funktion auch die aktionale Satzfunktion

‚Verlauf‘ oder *potwierdzić* ‚bestätigen‘, *zapominać* ‚vergessen‘ die aktionale Funktion ‚stativ‘ haben können. Beim einen Verb impliziert also die Lexikalische Aktionale Funktion die aktionalen Satzfunktionen, beim Partnerverb nicht immer. Dies hat gute historische Gründe und weitreichende Konsequenzen. Nur zu den letzteren sei hier angemerkt, dass die Partner, bei denen Lexikalische Aktionale Funktion und kanonische aktionale Satzfunktion übereinstimmen, auf verschiedene Weise privilegiert sind. Sie sind insgesamt gesehen nicht nur häufiger, es sind u.a. auch meist die formal unmarkierten, die zuerst erworbenen und die beim Erinnern und beim sprachlichen Produzieren die bevorzugten Partner. Sie sollen als alpha-Verben bezeichnet werden, ihre Partner als beta-Verben. In der folgenden Tabelle ist die Übereinstimmung der aktionalen Satzfunktion mit der Lexikalischen Aktionalen Funktion bezogen auf die Lexemtypen dargestellt. Die alpha-Verben sind eingefärbt:

Lexemtyp/ Lexikalische Aktionale Funktion	perfektive aktionale Satzfunktion	funktionale Derivation	imperfektive aktionale Satzfunktionen
telisch Ereignis	Ereignis <i>zamknąć</i> ‚schließen‘ <i>zapomnieć</i> ‚vergessen‘ <i>odseparować</i> ‚trennen‘ <i>podziękować</i> ‚danken‘	> > <	Ereignis, Verlauf /stative Situation <i>zamykać</i> ‚schließen‘ <i>zapominać</i> ‚vergessen‘ <i>separować</i> ‚trennen‘ <i>dziękować</i> ‚danken‘
atelisch	Ereignis <i>popracować</i> ‚arbeiten‘, delimitativ, (<i>zachrapać</i> ‚schnarchen‘ ingressiv)	< < <	Verlauf <i>pracować</i> ‚arbeiten‘ (<i>chrapać</i> ‚schnarchen‘)
	kein Derivat – (ingressiv. Ereignis, <i>pokocharć</i> ‚lieb gewinnen‘)	<	stative Situation <i>znaczyć</i> ‚bedeuten‘ (<i>kochać</i> ‚lieben‘)
diffus Ereignis und/oder Verlauf	Ereignis <i>pobieleć</i> pf. ‚weiß werden‘ <i>przeczytać</i> ‚durchlesen‘	> >	Ereignis, Verlauf <i>bieleć</i> ‚weiß werden‘ <i>czytać</i> ‚(durch)lesen‘
	Ereignis <i>pobieleć</i> pf. ‚weißer werden‘ <i>poczytać</i> ‚lesen‘	< <	Verlauf <i>bieleć</i> ‚weißer werden‘ <i>czytać</i> ‚lesen‘
			Verlauf und Ereignis <i>bieleć</i> ‚weiß(er) werden‘ <i>czytać</i> ‚(durch)lesen‘

Tabelle der alpha-Verben (grau) und ihrer Aspektpartner

Aufgrund ihrer privilegierten Stellung können die alpha-Verben auch für eine Faustregel genutzt werden. Die Frage, ob für eine bestimmte Redeabsicht ein pf. oder ein ipf. Verb verwendet wird, hängt von vielen Faktoren ab, die nicht selten auch im Widerspruch zueinander stehen. Polnische Muttersprachler geben für einen Kontext häufig beide Aspektmöglichkeiten an. Gibt es nicht bestimmte Gründe für die Aspektsetzung (z.B. der ipf. Aspekt

für Lexeme in Präsensfunktion) oder sind sie unbekannt, dann kann als generelle Präferenzregel für die Aspektverwendung – gerade auch für Deutschsprachige – folgendes gelten:

Wenn nicht wegen einer bestimmten Satz- oder Textfunktion ein bestimmter Aspekt gebraucht werden muss, dann wähle den alpha-Partner (der meist formal unmarkiert ist).

Vorzuziehen wäre danach bei den telischen Lexemen mit aspektueller Suffigierung durch *-ywa-* usw. das pf. Verb, *zmyła* ‚hat ausgewaschen‘, bei den atelischen Lexemen mit aspektueller Präfigierung die ipf. Form, *będzie pracowała* ‚wird arbeiten‘. Bei diffusen Lexemen mit definitivem Objekt ist der pf. Partner vorzuziehen *przeczytała list* ‚hat den Brief gelesen‘, ebenso der pf. bei den telischen Lexemen mit Präfigierung, *zbuduje domek* ‚wird ein Haus bauen‘.

7.7. Das Tempus

Das Tempus (*czas*) ist eine flektivische Kategorie und insofern unabhängig von der lexikalischen Bedeutung des Verbs. Bereits auf der morphologischen Ebene steht es jedoch in so enger Verbindung zu Aspekt und Genus verbi, dass morphologische Tempus-Paradigmen hier am besten in Kombination mit diesen beiden anderen Kategorien dargestellt werden. Diese Beziehung wird auf der syntaktischen und textuellen Ebene noch verstärkt. Hier ist es ebenfalls notwendig, Tempusfunktionen in der Kombination mit den Aspekten und den Genera verbi zu beschreiben.

7.7.1. Zeitliche Lokalisierung

Zeitliche Lokalisierungen werden durch viele verschiedene Faktoren im Text vermittelt, im Prädikat zunächst durch bestimmte Kombinationen grammatischer Affixe. Die Tempus-Affixen bilden Paradigmen, denen jeweils ‚grammatische Bedeutungen‘ wie ‚Präsens‘, ‚Futur‘ mit ihren einzelnen, umgebungsbedingten Funktionen zugeordnet werden. Für die Beschreibung von zeitlichen Lokalisierungen sind mindestens drei Parameter notwendig:

- a) die lokalisierte Situation – das, was zeitlich lokalisiert wird; bei Tempora und Aspekten sind es von einem Verb ausgedrückte aktionale Situationen, also Ereignisse, Verläufe und stative Situationen: ‚Aktionale Situation VOR / GLEICHZEITIG ZU / NACH xyz‘);
- b) der zeitliche Lokalisator – das, in Bezug auf worauf die aktionale Situation zeitlich lokalisiert wird; bei Tempora und Aspekten sind es
 - die Sprechzeit (der Sprechzeitintervall, der Redemoment), hier sprechen wir von deiktischer zeitlicher Lokalisierung: ‚Aktionale Situation VOR / GLEICHZEITIG ZU / NACH Sprechzeit‘;

- eine andere aktionale Situation, dann sprechen wir von taxischer Lokalisierung: ‚Aktionale Situation VOR / GLEICHZEITIG ZU / NACH anderer aktionaler Situation‘;
- das ‚Psychische Jetzt‘ (das ‚Jetzt‘ in der Diskurswelt, das besonders beim Erzählen relevant ist, wenn man sich in die erzählte Welt hineinversetzt; die ‚Betrachtzeit‘), hier sprechen wir von subjektiver Lokalisierung: ‚Aktionale Situation psychischem Jetzt‘ ;

c) die chronologische Relation: die Art der Relation, die zwischen dem lokalisierenden Zeitintervall und dem lokalisierten Zeitintervall besteht; die größten Unterscheidungen sind hier: Vorzeitigkeit, Gleichzeitigkeit und Nachzeitigkeit: ‚Aktionale Situation VOR / GLEICHZEITIG ZU / NACH xyz‘

Jede dem Text zu entnehmende zeitliche Lokalisierung enthält also eine lokalisierte Situation, einen zeitlichen Lokalisator und eine chronologische Relation. Bei Tempora sind an der zeitlichen Einordnung einer aktionalen Situation mehrere Lokalisatoren zugleich mit einer entsprechenden chronologischen Relation beteiligt. Es liegen dann Konfigurationen zeitlicher Lokalisierungen vor. Lokalisierungskonfigurationen haben in der Regel eine dominante zeitliche Lokalisierung (die dann auch für die Benennung der zeitlichen Funktion herangezogen wird).

7.7.2. Tempus-Morphologie

Tempora erscheinen immer mit einem bestimmten Aspekt und Genus Verbi und stehen funktional in enger Wechselbeziehung mit ihnen. In den Tempus-Paradigmen werden die Funktionen der Verbformen daher jeweils in Kombination mit einem Aspekt und mit Aktiv oder Passiv dargestellt, jeweils mit einer exemplarischen Flexionsendung für Person, Numerus, Genus. Die Tempusparadigmen markieren zugleich den Indikativ.

Die grammatische Kategorie Tempus ist die Menge der einzelnen Tempora, d.h. der grammatischen (= morphologischen) Tempus-Bedeutungen. Ein Tempus ist hier diejenige allgemeine Bedeutung, die jedes Affix eines Tempus-Paradigmas in Kombination mit einem bestimmten Aspekt und einem bestimmten Genus verbi hat. Also:

Tempus X = Tempusbedeutung der Wortformen mit einem Tempus-Paradigma, einem Aspekt und einem Genus verbi.

Z.B.: Präsens (eigentlich zu schreiben: ‚Präsens‘) = Bedeutung von Wortformen wie *buduje*, *budujesz*, *buduje*, ... , d.h. von ipf. Verben im Aktiv mit Präsens-Endung.

Termini wie ‚Präsens‘ werden oft auch für Form-Funktions-Kategorien verwendet; zur Verdeutlichung wird hier der Ausdruck ‚Tempus-Paradigma‘ verwendet. Ein solches besteht aus Reihen von Morphemen oder Morphemkombinationen.

Tempus-Paradigmen im Aktiv	Tempora	Aspekte
Präsens-Paradigma (synthetisch: <i>X (z)buduje</i>)	Präsens, Futur	ipf. und pf.
Präteritum-Paradigma (synthetisch: <i>X (z)budował</i>)	Globalpräteritum	ipf. und pf.
Futur-Paradigma (analytisch: <i>będzie budował/budować</i>)	Futur	ipf.
Tempus-Paradigmen im Passiv (analytisch)		
<i>być</i> -Paradigma (Passiv) <i>być</i> + pf. Partizip Passiv (<i>X jest (z)budowany</i>)	Präteritum, Prä- sens, Futur	pf.
<i>zostać</i> -Paradigma <i>zosta(wa)ć</i> + pf. Partizip Passiv (<i>X został zbudowany</i>)	Globalpräteri- tum, Präsens, Futur	pf.
<i>bywać</i> -Paradigma (selten) <i>bywać</i> + ipf. Partizip Passiv (<i>X bywa budowany</i>)	Präsens, narratives Präte- ritum	ipf.
<i>się</i> -Paradigma: <i>się</i> + finites ipf. Verb (selten) (<i>X się buduje</i>)	Präsens, Global- präteritum, Futur,	ipf.

Tempus-Paradigmen

Teilparadigmen der Tempora im Passiv

Die 3. Person Singular (maskulin) steht für das Paradigma mit allen Personen, Numeri und gegebenenfalls Personen und Genera. Die Übersetzung gibt bei einigen Formen nur eine der möglichen Funktionen wieder, ausführlich zu den Funktionen weiter unten:

zostać-Paradigma (nur pf.):

1. Teilparadigma *został* + Partizip Passiv: *Willa została zbudowana*. ‚Die Villa wurde gebaut.‘
2. Teilparadigma *zostanie* + Partizip Passiv: *Willa zostanie zbudowana*. ‚Die Villa wird gebaut werden.‘
3. Teilparadigma *zostaje* + Partizip Passiv
*Po wybuchu rewolucji prezydent zostaje odsunięty od władzy a parlament roz-
wiązany*. ‚Nach Ausbruch der Revolution wird der Präsident abgesetzt und das
Parlament aufgelöst.‘

pf. *być*-Paradigma:

1. Teilparadigma, *jest* + Partizip Passiv: *Willa jest już zbudowana*. ‚Die Villa ist schon gebaut.‘
2. Teilparadigma, *był* + Partizip Passiv: *Willa była zbudowana trzy lata temu*. ‚Die Villa wurde vor drei Jahren gebaut.‘
3. Teilparadigma, *będzie* + Partizip Passiv: *Willa będzie zbudowana*. ‚Die Villa wird gebaut werden.‘

ipf. *być*-Paradigma:

1. Teilparadigma, *jest* + Partizip Passiv: *Willa jest budowana od trzech lat*. ‚An der Villa wird seit drei Jahren gebaut.‘
2. Teilparadigma, *był* + Partizip Passiv: *Willa była budowana przez trzy lata*. ‚An der Villa wurde drei Jahre lang gebaut.‘
3. Teilparadigma, *będzie* + Partizip Passiv: *Willa będzie budowana przez trzy lata*. ‚An der Villa wird man drei Jahre lang bauen.‘

bywać-Paradigma (nur ipf.):

1. Teilparadigma, *bywa* + Partizip Passiv: *Wille bywają budowane*. ‚Villen werden gebaut.‘
2. Teilparadigma, *bywał* + Partizip Passiv: *Wille bywały budowane*. ‚Villen wurden gebaut.‘

Das *się*-Paradigma entspricht den Tempus-Paradigmen im Aktiv mit ipf. Verben.

Die Tempora und ihre grammatischen Bedeutungen

Grammatische Tempusbedeutungen beinhalten prinzipiell eine Relation zur Sprechzeit. Sie selbst und ihre Varianten lassen sich auf zwei große Gruppen aufteilen: Tempusfunktionen mit Dominanz der deiktischer Lokalisierung (des Bezugs zur Sprechzeit) und solche, bei denen der deiktische Bezug nicht dominant ist, d.h. in den Hintergrund tritt oder ganz irrelevant ist. Letzteres gilt immer, jedoch nicht nur, bei narrativer Lokalisierung einer Textpassage, Genaueres dazu unten. Das System der Funktionen mit der zentralen Opposition zwischen dominanten deiktischen und narrativen Tempusfunktionen ist im Satz- und Textkontext zu beschreiben.

Auf der morphologischen Ebene können nur grammatische Bedeutungen angesetzt werden. Diese sind meist sehr abstrakte Konstrukte, am ehesten charakterisierbar als ‚grammatisches Funktionspotenzial‘, dem dann in der jeweiligen morphologischen und kontextuellen Umgebung bestimmte Funktionsvarianten entsprechen, z.B. bei *czyta-m* die präsentische Funktion der Präsens-Endung in der Umgebung des ipf. Aspekts ohne weiteren verändernden Kontext, im Unterschied zu *przeczytam* mit Präsensendung und futuri-

scher Funktion. Die Funktionen eines Tempus bilden eine komplexe Struktur, von der hier nur die Unterscheidung in zentrale und alternative, mehr oder weniger periphere, Funktionen abgebildet wird. Die einzelnen Funktionsvarianten werden relativ ausführlich im Abschnitt über die Tempora im Kontext dargestellt, während zur Charakterisierung der grammatischen Tempusbedeutungen im vorliegenden Abschnitt nur Verallgemeinerungen zentraler Funktionen angegeben werden, wobei ein Kriterium für die zentrale Stellung einer Funktion ihr Unterscheidungswert gegenüber anderen Tempora ist.

In den folgenden beiden Tabellen sind die Tempora des Polnischen mit Wortform-Beispielen aufgeführt, also die Form-Funktions-Kategorien, bestehend aus grammatischen Tempusbedeutungen mit den entsprechenden Formparadigmen.

	Global-Präteritum	Präsens	Futur
ipf.	<i>budował</i>	<i>buduje</i>	<i>będzie budował</i>
pf.	<i>zbudował</i>		<i>zbuduje</i>

Die Tempora im Aktiv

	Global-Präteritum	Präsens	Futur
ipf.	<i>był budowany</i>	<i>jest (bywa) budowany</i> <i>(buduje się)</i>	<i>będzie budowany</i> <i>(będzie się budował/budować)</i>
pf.	<i>został zbudowany</i>	<i>zostaje zbudowany</i>	<i>zostanie zbudowany</i> <i>będzie zbudowany</i>
pf.	Präteritum-Plusquamperfekt <i>był (bywał) zbudowany</i> <i>(budował się)</i>	Präsens-Perfekt <i>jest zbudowany</i>	

Die Tempora im Passiv (in Klammern gesetzte Formtypen sind selten)

Präsens (ipf.): Die vom Verb bezeichnete aktionale Situation ist zeitlich gleichzeitig zur Sprechzeit lokalisiert (im Sinne einer zumindest partiellen Überschneidung).

Futur (synthetisches pf. oder analytisches ipf. oder pf. Futur): Die vom Verb bezeichnete aktionale Situation ist zeitlich nach der Sprechzeit lokalisiert.

Die Aspekt-Tempus-Kombinationen:

ipf. Aspekt und Präsens-Paradigma → Präsens-Bedeutung

pf. Aspekt und Präsens-Paradigma → Futur-Bedeutung

bestehen als Default-Funktionen unabhängig von Kontexten, d.h. bereits auf der morphologischen Ebene, es sind daher grammatische Bedeutungen.

Für das Präsens, Formtyp *buduje*, wird, unabhängig von der aktionalen Funktion des Prädikats der ipf. Aspekt verwendet. Denn die Kombination desselben Endungs-Paradigmas mit dem pf. Aspekt ergibt, mit peripheren Ausnahmen (alternativen Funktionen), ein Futur.

Global-Präteritum (pf. oder ipf.): Die vom Verb bezeichnete aktionale Situation ist zeitlich vor der Sprechzeit lokalisiert. Dieses Tempus entspricht den deutschen Tempora Perfekt, Präteritum und Plusquamperfekt.

Im pf. Passiv gibt es zwei zusätzliche analytische Tempora, die sich in der zeitlichen Lokalisierung unterscheiden:

Präsens-Perfekt (pf., Passiv): Die vom Verb bezeichnete aktionale Situation ist zeitlich bezüglich der Sprechsituation (d.h. deiktisch) lokalisiert, und zwar je nach Kontext vor der Sprechzeit (Perfekt) oder gleichzeitig zur Sprechzeit (Präsens).

Präteritum-Plusquamperfekt (pf., Passiv): Die vom Verb bezeichnete aktionale Situation ist zeitlich dominant bezüglich dem ‚Psychischen Jetzt‘ (der Verarbeitungszeit, der Zeit einer vergegenwärtigenden Vorstellung, s.u., d.h. narrativ) lokalisiert, und zwar je nach Kontext gleichzeitig ((narratives) Präteritum) bzw. vorzeitig (Plusquamperfekt). Außerdem ist es, nicht dominant, zeitlich bezüglich einer anderen, vorerwähnten, aktionalen Situation und per Default vor der Sprechzeit lokalisiert.

7.7.3. Die Tempora im Kontext

Die Tempusfunktionen sind grammatische Verfahren der zeitlichen Lokalisierung von aktionalen Situationen. Wir unterscheiden hier die Funktionen mit dominanter deiktischer, relativer und narrativer Lokalisierung; die beiden letztgenannten sind die zentralen taxischen Funktionen, für sie ist die dominante Lokalisierung die taxische: ‚Aktionale Situation VOR / GLEICHZEITIG ZU / NACH anderer aktionaler Situation‘. Sie stehen in Opposition zu den deiktischen Funktionen, bei denen die deiktische Lokalisierung dominant ist: ‚Aktionale Situation VOR / GLEICHZEITIG ZU / NACH Sprechzeit‘. Im Weiteren bedeutet ein Ausdruck wie ‚deiktisches Tempus / deiktisches Präteritum / deiktische Tempusfunktion‘, dass das die deiktische, die auf die Sprechzeit bezogene, Lokalisierung die dominante ist.

Deiktische Tempusfunktionen

Bei Verbformen mit deiktischen Tempusfunktionen ist die deiktische Lokalisierung in Bezug auf die Sprechzeit dominant. (‚Aktionale Situation VOR / GLEICHZEITIG ZU / NACH Sprechzeit‘). Vgl.

- (1) – (a) *Weź wiadra i (b) chodź ze mną nad rzekę.*
- (2) – *Co powie twój mąż?*
- (3) – *Jest w pałacu.*
- [...]
- (4) – *Zmężniałeś.*

- (5) – *Czy ty (a) myślisz o mnie, kiedy się nie (b) widzimy?*
 (6) – (a) *Myślę wtedy, gdy ty o mnie (b) myślisz. Codziennie. (c) Śniesz mi się.*
 ,(1) – (a) Nimm die Eimer und (b) komm mit mir an den Fluss.
 (2) – Was wird dein Mann sagen?
 (3) – Er ist im Palast.
 [...]
 (4) – Du bist zum Mann geworden – sagte Genowefa ohne sich umzudrehen.
 (5) – Denkst du an mich, wenn wir uns nicht sehen?
 (6) – Ich denke an dich, wenn du an mich denkst. Täglich. Ich träume von dir.’

Die von den Verben mit Präsens-Endung bezeichneten Situationen sind alle und bei denen im Präteritum ist eine in Bezug auf die Sprechzeit lokalisiert: nach der Sprechzeit wie in (2), gleichzeitig zur Sprechzeit wie in (3, 5, 6), davor in (4). (Auch die Situationen der Imperative in (1) lokalisieren übrigens die Handlung bezüglich der Sprechzeit, aber hier ist nicht die zeitliche Lokalisierung, sondern die pragmatische Funktion dominant.)

Pf. und ipf. Futur

Hinsichtlich der Wahl zwischen dem synthetischen pf. Futur, Typ *zbuduję*, und dem analytischen ipf. Futur, Typ *będę budował*, gibt es besondere Regeln für allgemeinfaktische telische Prädikate, während für den Rest die im Aspekt-Abschnitt genannten aspektuellen Satzfunktionen gelten (ipf. Aspekt für iterative, progressive, stative Situationen, pf. Aspekt mit konkret-faktischer und summarischer Funktion).

Als generelle Regel zum Futur kann gesagt werden, dass für telische Prädikate, wenn keine iterative, progressive oder stative Satzfunktion vorliegt, der pf. Aspekt genommen wird, es sei denn, man will eine bestimmte modale Funktion zum Ausdruck bringen. Sie ist die Variante der allgemeinfaktischen Funktion im Futur. Das insgesamt gesehen seltene ipf. Futur wird also hierfür und für nicht telische Prädikate verwendet:

Für Prädikate mit futurischer Funktion gilt als allgemeine Default-Regel:

- a) Mit nicht telischen (nicht grenzerreichenden), nicht iterativen Prädikaten (für stative Situationen und Verläufe) werden ipf. Verben verwendet.

Będę czekał. ‚Ich werde warten.‘

Czy będziesz spać? ‚Wirst du schlafen?‘

Pogrzeb będzie kosztował dwa tysiące. ‚Die Beerdigung wird zweitausend kosten.‘

- b) Für iterative Situationen werden ipf. Verben verwendet:

Nieraz będzie otwierał te drzwi. ‚Er wird die Tür mehrfach öffnen.‘

- c) Mit telischen (grenzreichenden) Prädikaten für einmalige Ereignisse werden pf. Verben verwendet:

Ja wyjdę. ‚Ich gehe raus.‘

Zaraz wrócę. ‚Ich komme gleich zurück.‘

Wychodzę za U. ‚Ich heirate U.‘

Zabiją nas wszystkich. ‚Sie werden uns alle töten.‘

Kupię kontrabas. ‚Ich werde einen Kontrabas kaufen.‘

[– *Pojdziemy do domu.*] – *Nie, tato, nie pójdę.* ‚[– Gehen wir nach Hause.] –

Nein, Papa, ich gehe nicht.‘

Zur Opposition zwischen dem pf. Futur und dem ipf. Futur mit allgemeinfaktischer, modaler Funktion:

Mit dem pf. Verb in

Otworzę te drzwi. ‚Ich werde diese Tür öffnen.‘

Zbuduję dom. ‚Ich werde ein Haus bauen,‘

gibt der Sprecher zu erkennen, dass die Illokution (hier: Ankündigung, Versprechen, Drohung, Prophezeiung usw.) unvermindert, ohne Einschränkung gilt, während mit dem ipf. Futur solcher Verben eine entsprechende Unsicherheit markiert wird:

Będę otwierać te drzwi. ‚Ich werde diese Tür wohl (irgendwann mal) öffnen.‘

Diese Sprechereinstellungen sind Ableger der zeitlichen Definitheit des pf. bzw. ipf. Futurs. In der Inferenz ‚Wenn der Sprecher das Ereignis als episodisch, d.h. zeitlich definit darstellt, dann schätzt er es auch hinsichtlich der Realität des Eintreffens als ‚definitiv‘ ein‘ wird anstelle des 1. Teils der Beschreibung, der zeitlichen Definitheit, der zweite Teil profiliert, die Sprechereinstellung, die Sicherheit über das Eintreffen des Ereignisses.

Beim ipf. Futur kann der entsprechende negative Schluss einer nicht mit Sicherheit in der Zukunft gegebenen Situation gezogen werden: ‚Wenn der Sprecher das Ereignis als nicht episodisch, d.h. zeitlich indefinit darstellt, dann schätzt er es auch hinsichtlich der Realität des Eintreffens als nicht ‚definitiv‘ ein‘. Insofern kann ein ipf. Verb auch mit telischen Prädikaten ohne iterative, progressive, stative Funktion für Ereignisse verwendet werden, die aus der Sicht des Sprechers nicht mit Sicherheit eintreten werden.

In der 1. Person ist damit eine mit einem perfektiven Prädikat wiedergegebene zukünftige Handlung häufig als Versprechen zu interpretieren, eine mit ipf. Prädikat wiedergegebene eher als eine Absichtserklärung. Die Funktion ‚nicht mit Sicherheit eintretend‘ kann jedoch auch für Situationen verwendet werden, in denen das Agens die Handlung nicht kontrolliert. Vgl. die Befürchtung des Sprechers, einen epileptischen Anfall zu bekommen:

Będę padać^{ipf}. ‚Ich werde wohl hinfallen.‘

Der Vorzukunft entspricht im Polnischen das pf. Präsens mit vorfuturischer Funktion (im Deutschen das Perfekt):

A teraz śpij. Jak wyzdrowiejesz, zabiorę cię do nas, do lasu. ‚Jetzt schlaf aber. Wenn du gesund geworden bist, nimm ich dich zu uns, in den Wald.‘

Diese Funktion der vorzeitigen Verbform (*wyzdrowiejesz*) ist auch deiktisch, da die Vorzeitigkeit zur zweiten Situation (*zabiorę*) nicht im Rahmen einer narrativen Lokalisierung (s. u.) besteht. Dominant ist die explizit durch Aspekt und Tempus markierte deiktische Lokalisierung ‚Aktionale Situation NACH Sprechzeit‘ (futurisch), die implizite Lokalisierung ‚Aktionale Situation VOR anderer aktionaler Situation‘ ist untergeordnet.

Relative Tempusfunktionen

In (5b) und (6b) wird die aktionale Situation in Bezug auf eine andere aktionale Situation lokalisiert, wobei der zeitliche Lokalisator ein propositionaler Akt ist, d.h. ein Sprech- oder Denkkakt, mit dem ein bestimmter Satzinhalt explizit oder implizit verbunden ist (*myślisz, myślę*). Solche Akte werden bezeichnet mit Hilfe von Sprechaktverben, Verben für Gedanken, Gefühle oder Erfahrungen. Diese besitzen ein propositionales Argument, das in der Regel die Form eines untergeordneten Nebensatzes oder Infinitivs hat. Diese Art der taxischen Lokalisierung bezeichnen wir als ‚relativ‘ (‚Aktionale Situation VOR / GLEICHZEITIG ZU / NACH propositionalem Akt‘).

Die für die relative Chronologie verwendeten grammatischen Formen sind deutlich einfacher als im Deutschen, wo bei der indirekten Rede, also der syntaktischen Unterordnung unter Sprechakt-Verben, der Konjunktiv verwendet werden soll: *Er sagte, sie sei schon gekommen*. Im Polnischen werden in der indirekten Rede dieselben Aspekt-Tempusformen verwendet, wie in der entsprechenden direkten Rede. Vgl. zu

Ona powiedziała: „On nie przyjdzie/przyjechał/przyjeżdża.“ ‚Sie hat gesagt: „Er kommt nicht/ist nicht gekommen/pflegt nicht zu kommen.“‘

Ona powiedziała, że on nie przyjdzie. ‚Sie hat gesagt, dass er nicht kommen (= kommen werde).‘

Ona powiedziała, że on nie przyjechał. ‚Sie hat gesagt, dass er nicht gekommen sei.‘
Ona powiedziała, że on nie przyjeżdża. ‚Sie hat gesagt, dass er nicht zu kommen pflege.‘

Narrative Tempusfunktionen

Von den relativen Tempusfunktionen sind zu unterscheiden von die narrativen, z.B. in

(Genowefa) postawiła wiadra na ziemi i odgarnęła kosmyk z czola.

Eli (a) chwycił wiadra i ruszył za nią kamienistą dróżką.

Ona powiedziała coś, nie odwracając się.

Narrative Tempusfunktionen liegen immer dann vor, wenn der Hörer oder Leser sich mit seiner Vorstellung zeitlich ‚gleichauf‘ mit der dargestellten Situation, quasi in der dargestellten Welt befindet. Dies ist unabhängig davon, ob die Situationen im Präsens oder im Präteritum dargestellt werden. Bei Direktreportagen wird der Hörer ebenso in die berichtete Welt versetzt wie im historischen Präsens, also dann, wenn ein Sprecher über Vergangenheit im Präsens berichtet. Romane benutzen demgegenüber als erzählendes Tempus normalerweise das Präteritum.

Während bei relativer Lokalisierung an die Stelle der Sprechzeit als dominanter Lokalisator ein Sprech-, Denk- o.ä. -akt tritt, tritt bei der narrativen Lokalisierung an die Stelle der Sprechzeit als dominanter Lokalisator das ‚Psychische Jetzt‘, die Zeit, in der der Leser oder Hörer die erzählte Situation liest oder hört und verarbeitet. Der Leser rezipiert die Textpassage so, als ob der Erzähler ‚jetzt‘ über etwas Gegenwärtiges spricht und stellt sich das Erzählte so vor, als erlebe er es direkt.

Dass dies so ist, kann man sich klar machen, wenn man den Inhalt von als Direktreportage liest (im Theater entspricht dem die sogenannte Mauerschau). Dabei ist das Präteritum in durch das ipf. Präsens zu ersetzen:

(Genowefa) stawia wiadra na ziemi i odgarnia kosmyk z czopa. Eli chwyta wiadra i rusza za nią kamienistą drózką. Ona mówi coś, nie odwracając się.

Mit einer kleinen Änderung des verbalen ‚Vorzeichens‘ (postawiła) kann der Rest des Ausschnittes auch als historisches Präsens gelesen werden:

(Genowefa) postawiła wiadra na ziemi i odgarnie kosmyk z czopa. Eli chwyta wiadra i ruszy za nią kamienistą drózką. Ona mówi coś, nie odwracając się.

Nicht möglich ist eine solche Tempusersetzung, wenn das Präteritum deiktisch, also relativ zur Sprechzeit lokalisiert ist. Würde

– *Zmężniał.*

ins Präsens gesetzt, dann würde das, ganz anders als bei der Umwandlung des narrativen Präteritums in ein historisches Präsens, den Sinn (und den Wahrheitswert) völlig ändern. Der Grund dafür ist, dass bei den narrativen Tempusfunktionen des Präteritum und Präsens die aktionale Situation subjektiv gleichzeitig lokalisiert wird, sie wird in der Vorstellung so reproduziert, als sehe man sie, nehme sie direkt wahr. Demgegenüber fällt beim deiktischen Präteritum die subjektive und die deiktische Lokalisierung zusammen, das Präteritum hat hier die Funktion ‚vorzeitig (zur Sprechzeit und zum Psychischen Jetzt)‘. Im narrativen Präteritum ist die Funktion ‚vorzeitig zur Sprechzeit‘ nicht dominant (auch z.B. Science Fiction oder utopische Romane werden im narrativen Präteritum erzählt), dominant ist die Lokalisierung ‚gleichzeitig zum Psychischen Jetzt‘.

Vorläufige Zusammenfassung zu den narrativen Tempusfunktionen:

Narratives Präsens (Varianten: Historisches Präsens, Direktreportage/Mauer-schau, Inhaltsangabe von Erzählung, Szenisches Präsens u.a.), fast immer ipf. Aspekt:

Dominante Lokalisierung: ‚Aktionale Situation GLEICHZEITIG ZU psychischem Jetzt‘

Untergeordnete Lokalisierung bei Historischem Präsens: ‚Aktionale Situation VOR Sprechzeit‘; bei Direktreportage: ‚Aktionale Situation GLEICHZEITIG ZU Sprechzeit‘,

Narratives Präteritum, pf. oder ipf. Aspekt:

Dominante Lokalisierung: ‚Aktionale Situation GLEICHZEITIG ZU psychischem Jetzt‘

Untergeordnete Lokalisierung (Default): ‚Aktionale Situation VOR Sprechzeit‘.

Aktionale Chronologie

Die narrative, d.h. die dominante Lokalisierung ‚gleichzeitig zum Psychischen Jetzt‘ erlaubt auch die Erklärung für eine spezifische Art der taxischen Funktion, die ‚aktionale Chronologie‘. Die Situationen in den Sätzen

(Genowefa) postawiła^{pf} wiadra na ziemi i odgarnęła^{pf} kosmyk z czola.

Eli (a) chwycił^{pf} wiadra i ruszył^{pf} za nią kamienistą dróżką.

werden als Sequenz, als aufeinanderfolgende Vorgänge verstanden. Der Rezipient stellt sich jeweils beim Lesen des Elementarsatzes die Situation vor. Handelt es sich um ein Ereignis, so ist der vorgestellte Vorgang abgeschlossen und wenn der nächste Vorgang ebenfalls ein Ereignis ist, dann beginnt er nach dem Abschluss des vorher vorgestellten Vorgangs. Es entsteht die Vorstellung einer Abfolge von Situationen. Ist der vorgestellte Vorgang ein Verlauf, so ist er in der Vorstellung noch nicht abgeschlossen, wenn der nächste Vorgang in die Vorstellung eintritt. Das Ergebnis ist, dass der nächste Vorgang als gleichzeitig, als zeitlich parallel, aufgefasst wird. Vgl.:

*Genowefa (a) **prała**^{ipf} białą bieliznę w Czarnej. Z zimna (b) **drętwiały**^{ipf} jej ręce.*

*(c) **Podnosiła**^{ipf} je wysoko do słońca.* ‚Genowefa (a) wusch die weiße Wäsche im Czarna(fluss). Vor Kälte (b) wurden ihre Hände starr. Sie (c) hielt sie hoch an die Sonne.‘

Durch den Aspekt kann unterschieden werden, ob der nächste Vorgang auch ein Verlauf ist wie in den Beispielsätzen oben oder ein Ereignis wie mit *podniosła^{pf}*:

*Genowefa (a) **prała**^{ipf} białą bieliznę w Czarnej. Z zimna (b) **drętwiały**^{ipf} jej ręce.*

*(c) **Podniosła**^{pf} je wysoko do słońca.* ‚Genowefa (a) wusch die weiße Wäsche im

Czarna(fluss). Vor Kälte (b) wurden ihre Hände starr. Sie (c) hielt sie hoch an die Sonne.’

Die aktionale Chronologie ist eine zeitliche Lokalisierung, die zusätzlich zu den Lokalisierungen des narrativen Präteritum besteht (d.h. zur dominanten Lokalisierung bezüglich des psychischen Jetzt und zur nicht dominanten bezüglich der Sprechzeit). Sie ist implizit, d.h. sie beruht auf Inferenzen, also in aller Regel auf unbewussten Schlüssen, die beim narrativen Präteritum aus den Aspektbedeutungen und beim narrativen Präsens aus den Lexikalischen Aktionalen Funktionen gezogen werden. Beim narrativen Präsens ist diese Chronologie kommunikativ weniger relevant, als beim narrativen Präteritum, wo sie die temporale Dynamik der Erzählung trägt. Die aktionale Chronologie des narrativen Präteritums tritt in drei aspektuellen Konstellationen auf, die in einer Erzählung miteinander kombiniert werden können:

- die Sequenz: pf. Verb + pf. Verb;
- der Parallelismus: ipf. Verb + ipf. Verb;
- die Inzidenz, pf. Verb + ipf. Verb oder ipf. Verb + pf. Verb (d.h.: Eintritt vor episodischem Hintergrund)

Die Konstellationen bezeichnen wir als ‚aktionale Chronologie‘, weil sie nicht nur mit einer Hauptfunktion des Aspekts – seiner aktionalen Komponente – sondern auch ohne den Aspekt, nur mit der Lexikalischen Aktionalen Funktion von Verblexemen zum Ausdruck gebracht werden. Dies wird deutlich daran, dass die zeitlichen Lokalisierungseffekte auch im (reportierenden, historischen, szenischen) Präsens auftreten, weil der ipf. Aspekt Lexikalische Aktionale Funktion des Verbs per Default unverändert lässt (erst durch entsprechende Kontexte wird die progressive Funktion ausgelöst. Entscheidend für die zeitliche Lokalisierung vermittelt der aktionalen Chronologie sind also die aktionalen Gestalten ‚Ereignis‘ und ‚Verlauf‘ des Prädikats.

Die stative Gestalt spielt hierbei keine Rolle, weil die aktionale Chronologie nur bei episodischen Situationen auftritt und stative Situationen per definitionem nicht episodisch sind. Die nicht episodischen Situationen sind aber für die zeitliche Struktur eines Textes insofern nicht irrelevant, als sie den nicht episodischen Hintergrund für episodische Ereignisse und Verläufe bilden können. Die aktionale Chronologie ist auch in den narrativen Verwendungen futurischer Tempora theoretisch denkbar, kommt aber dort praktisch nicht vor.

Die mit dem Aspekt ausgedrückte aktionale Chronologie ist das Grundmuster in narrativen Passagen. Die Regeln der aktionalen Chronologie sind Defaults, denn die Aspektkombinationen haben keineswegs immer die angegebenen Funktionen, vgl. im folgenden Beispiel eine Sequenz, die dem Text trotz der Konfiguration ipf. und pf. entnommen wird:

Chwilę (a) zatrzymywali się^{ipf}. Eli (b) podniósł^{pf} wiadra i ruszyli dalej. ‚Sie blieben eine Weile stehen. Eli hob den Eimer an und sie gingen weiter.’

Die aktionalen Chronologie-Defaults können von verschiedenen Faktoren außer Kraft gesetzt werden, vor allem durch die natürliche Chronologie, d.h. durch nicht sprachliche Faktoren, die dem enzyklopädischen Wissen über chronologische Zusammenhänge wie Ursache–Wirkung usw. entspringen.

Andere narrative Tempusfunktionen

Das Rückgrat der narrativen Lokalisierung einer Textpassage ist die aktionale Chronologie mit der Lokalisierung ‚Aktionale Situation GLEICHZEITIG ZU psychischem Jetzt‘. Daneben gibt es auch ungleichzeitige Relationen:

- (a) ‚Aktionale Situation VOR psychischem Jetzt‘. Wenn der Kontext ein narrativ-präteritaler ist, dann handelt es sich um eine plusquamperfektische Funktion des (pf. oder ipf.) Globalpräteritums:

Mieszkał w kuchni z krową. Michał zrobił jej legowisko za drzwiami, tam gdzie zawsze stały wiadra z wodą. ‚Sie wohnten in der Küche mit der Kuh. Michał hatte ihr ein Lager hinter der Tür gemacht, wo immer Eimer mit Wasser standen.‘

Po powrocie stwierdziliśmy, że wszystkie domy zostały zniszczone. ‚Nach der Rückkehr stellten wir fest, dass alle Häuser zerstört worden waren.‘

Ist das kontextuelle Prädikat präsentisch, dann hat das vorzeitige Präteritum Perfekt-Funktion.

- (b) ‚Aktionale Situation NACH psychischem Jetzt‘. Wenn der Kontext ein narrativ-präteritaler ist, dann kann die nachzeitige Situation mit *mieć* oder durch ein Futur ausgedrückt werden. Im Deutschen erscheint typischerweise ein Konjunktiv:

Ona przyjechała w maju do Warszawy, gdzie miała przeżyć największy sukces swego życia. ‚Sie kam im Mai in Warschau an, wo sie den größten Erfolg ihres Lebens erleben würde.‘

On budował willę, którą obsadzi sadem i gdzie okna będą wychodzić na cztery strony świata. ‚Er baute eine Villa, die er mit Obstbäumen umpflanzen würde und in dem die Fenster in die vier Himmelsrichtungen gehen würden.‘

Eine analoge futurische Verwendung ist auch in einer Direktreportage möglich.

7.7.3. Vorgangs- und Zustandspassiv als temporale Varianten

Diese im Polnischen nur kontextuell unterschiedenen Passiv-Typen werden im Deutschen morphologisch markiert, vgl. *die Tür ist/war geschlossen* – *die Tür ist/war geschlossen worden*. Sie kommen mit deiktischer (*ist*) und narrativer (*war*) Lokalisierung vor. Im Pol-

nischen kann Letzteres ebenfalls markiert werden, deiktisch mit dem Präsens-Paradigma von *być*, narrativ mit dem präteritalen Paradigma von *był*.

Vorgangs- und Zustandsfunktion werden im Polnischen wie gesagt kontextuell unterschieden, sie können je nach telischer Prädikatsfunktion und Satzkontext Vorgangs- oder Zustandspassiv sein. Für *jest* und für *był* kann jeweils auch *został* stehen:

	Zustandspassiv (das Nachstadium ist profiliert)	Vorgangspassiv (das Vorgangsstadium ist profiliert)
Deiktische Lokalisierung	Präsens-Funktion: <i>Willa jest zbudowana.</i> Vgl.: <i>Die Villa ist gebaut.</i>	Perfekt-Funktion: <i>Willa jest zbudowana w zeszłym roku.</i> Vgl.: <i>Die Villa ist voriges Jahr gebaut worden.</i>
Narrative Lokalisierung	(Narrativ-)präteritale Funktion: <i>Willa była zbudowana.</i> Vgl.: <i>Die Villa war gebaut.</i>	(Narrativ-)präteritale Funktion: <i>Willa była zbudowana.</i> Vgl.: <i>Die Villa wurde gebaut [und wir zogen sofort ein].</i> Plusquamperfektische Funktion: <i>Willa była zbudowana w zeszłym roku.</i> Vgl.: <i>Die Villa [in der wir wohnten] war im vorangegangenen Jahr gebaut worden.</i>

być-Präterita

Die Angaben zur zeitlichen Lokalisierung beziehen sich jeweils auf das profilierte Stadium einer aktionalen Situation. Z.B. liegt im Aktiv bei *zbudował willę* mit der Perfekt-Bedeutung ‚er hat eine Villa gebaut‘ das profilierte Stadium vor der Sprechzeit, das nicht profilierte Nachstadium (Resultat) jedoch gleichzeitig zur Sprechzeit. Im Falle von Passiv *Willa jest zbudowana* ‚Die Villa ist gebaut‘ ohne verändernden Kontext ist es umgekehrt: Das Nachstadium (Resultat) ist profiliert, die zeitlich davor liegende Vorgangsstadium ist nicht profiliert.

7.7.4. Überblick über die Funktionsvarianten der Tempora im Aktiv

In diesem und dem folgenden Abschnitt werden die funktionalen Varianten und alternativen Bedeutungen der einzelnen Typen der Aspekt-Tempus-Genus-verbi-Kombinationen zusammengestellt und um einige in 7.7.3. nicht erwähnte Funktionen ergänzt.

Ipf. Präsens: Typ *buduje*

Beim Präsens werden üblicherweise viele Varianten mit Kombinationen aus folgenden Funktionstypen unterschieden: episodische – nichtepisodische Funktion; deiktische – narrative Lokalisierung; präsentische – präteritale – futurische Funktion.

- Zentrale Variante: Präsentische Funktion („Gegenwart“): episodisch (auch: ‚aktuelles Präsens‘) oder nicht episodisch (‚inaktuelles Präsens‘, z.B. iterativ *on buduje wille* ‚er baut Villen‘ oder atemporal, z.B. *ręka rękę myje* ‚eine Hand wäscht die andere‘).
- Präsens propheticum: alternative, futurische Funktion, bei telischen Prädikaten mit episodischer Funktion, z.B. *pociąg zaraz rusza*^{ipf} (= *ruszy*^{pf}) ‚der Zug fährt gleich los‘; *ojciec w tych dniach przyjeżdża*^{ipf} (= *przyjedzie*^{pf}) ‚Vater kommt dieser Tage (zu uns gefahren)‘.
- Narratives Präsens: episodisch; dominant ist der Bezug zum psychischen Jetzt, d.h. die ‚Vergegenwärtigung‘ der aktionalen Situation; die Hauptvarianten des narrativen Präsens durch verschiedene nicht dominante Bezüge zur Sprechzeit: mit präsentischer Funktion – Präsens der Direktreportage oder der Mauerschau; mit alternativer, präteritaler Funktion – das historische Präsens, das narrative Präsens der Inhaltsangabe einer Erzählung oder der Zeitungsüberschrift; ohne Bezug zur Sprechzeit: Szenisches Präsens.

Pf. Futur: Typ *zbuduje*

- Zentrale Variante: Futurische Funktion („Zukunft“): konkret-faktische Funktion, s.o.; auch summarische Funktion;
- Vorfuturische Funktion („Vorukunft“): nur pf. Verb (konkret-faktische Funktion), dt. Äquivalent: Perfekt.
- Exemplarisches (nicht episodisches) Präsens (durch ipf. Verb ersetzbar), *po polsku powie się zawsze ...* ‚auf Polnisch sagt man immer ...‘, besonders häufig in Sprichwörtern und in Verbindung mit dem Historischen Präsens, auch mit modaler Schattierung für atemporale Prädikate, z.B. *każdy koń jeźdźca pozna* ‚jedes Pferd erkennt den Reiter‘. Übergang zu:
- Modales Präsens: *on ci otworzy każdą/takie drzwi* ‚Er kann dir jede/diese Tür öffnen‘ (durch ipf. Verb ersetzbar);
- Episodisches Historisches Präsens (vgl. Koschmieder 1934: 97ff), z.B. *siedziałem przy biurku i pisałem list do brata, gdy wtem nagle Antek wpadnie*^{pf} *do pokoju* (durch ipf. Verb ersetzbar);
- Performatives Präsens: auf einzelne ‚gefrorene‘ Wortformen der 1. Person Präsens beschränkt; heute meist ipf. Präsens), z.B. *poproszę przyjść* ‚ich bitte (hiermit) darum, zu kommen‘, *przyznam się, że ...* ‚ich gebe (hiermit) zu, dass ...‘.
- Konditionales und hypothetisches Präsens, z.B. *Jeżeli książka nie znajdzie się w bibliotece (w ciągu trzech dni), zapłacisz karę.* (durch ipf. Verb ersetzbar).

Ipf. Futur: Typ *będe budował/budować*

- Zentrale Variante: Futurische Funktion („Zukunft“): iterative, stative, theoretisch auch die progressive Funktion, auch allgemeinfaktische Funktion bei atelischen Prädikaten).
- Modale Zukunft bei telischen Prädikaten (eingeschränkte Sicherheit der Voraussage).

Ipf. und pf. Globalpräteritum: Typen *budował* und *zbudował*

Varianten d. Globalpräteritums (*)	typische Kontextbedingung: Vermittlung des wichtigsten zeitlichen Bezugs der Handlung	Dominante Lokalisierung der aktuellen Situation	deutsche Entsprechung
Perfekt-Funktion (Präteritalform mit deiktischer Lokalisierung)	Bezug zur Sprechzeit (= deiktisch) <i>A. wróciła do domu</i> (→ ‚A. ist zuhause‘) <i>A. spała.</i>	vorzeitig zur Sprechzeit	Perfekt <i>A. ist nachhause gekommen!</i> <i>A. hat geschlafen</i>
Präteritale Funktion (Präteritalform mit narrativer Lokalisierung)	in erzählenden Kontexten Bezug zu anderer Handlung: Sequenz (pf. & pf.): <i>A. wróciła do domu i przeczytała list.</i> Inzidenz (ipf. & pf. oder umgekehrt): <i>Czytałem książkę, kiedy przyszedł brat.</i> Parallelismus (ipf. & ipf.): <i>A. czytała gazetę B. pisał list.</i>	gleichzeitig zum psychischen Jetzt (zur Verarbeitungszeit)	Präteritum <i>A. kam nach Hause und las den Brief</i>
plusquam-perfektische Funktion (Präteritalform mit narrativer Lokalisierung)	in erzählenden Kontexten Bezug zu anderer Handlung <i>A. przeczytała list dopiero wtedy, kiedy wróciła^{pf} do domu.</i> <i>A. była zmęczona, bo nie spała^{ipf}.</i>	vorzeitig zum psychischen Jetzt (zur Verarbeitungszeit)	Plusquamperfekt <i>A. war nach Hause gekehrt / hatte nicht geschlafen.</i>

Die zentralen Funktionen des Globalpräteritums

(*) Gemeinsame nicht dominante Default-Funktionen der Varianten des Präteritum: ‚vor der Sprechzeit‘.

7.7.5. Überblick über die Funktionsvarianten der Tempora im Passiv

Die Tempora haben im Passiv prinzipiell die gleichen Funktionen wie im Aktiv. Diese werden hier nicht nochmals im Einzelnen aufgeführt. Darüber hinaus gibt es im Passiv weitere Funktionsvarianten und Tempora.

Alle Passiv-Formen sind analytisch. Vorgestellt werden nur die Paradigmen mit *zosta(wa)ć* und *być*. Die Tempus-Bedeutungen der Formen mit *bywać* und *się* (s.o. die Tempus-Paradigmen) verhalten sich jeweils analog, sind aber sehr selten. Das Passiv des Typs *Zupa się gotuje*. ‚Die Suppe kocht.‘ / *Zupa się gotowała*. ‚Die Suppe kochte.‘ / *Zupa będzie się gotowała/gotować*. ‚Die Suppe wird kochen.‘ (nicht zu verwechseln mit der unpersönlichen aktiven Konstruktion *Willę się buduje*) unterliegen starken Bildungsbeschränkungen. Nur wenige Verben mit einem unbelebten direkten Objekt sind zugelassen.

Die Typen *bywa budowany/bywał budowany* werden ebenfalls selten gebraucht. Sie sind teilsynonym zu *jest/był budowany*, und bezeichnen eine nicht episodische Situation, nämlich einen sich wiederholenden Vorgang (iterative Funktion) oder einen Zustand (stative Funktion):

Wybory bywają przekładane z powodu sporów partyjnych. ‚Bisweilen werden Wahlen wegen Streitigkeiten der Parteien verlegt.‘

Niektóre produkty bywają sprowadzane z zagranicy. ‚Einige Produkte werden aus dem Ausland eingeführt.‘

Niektóre produkty bywały sprowadzane z zagranicy. ‚Einige Produkte wurden aus dem Ausland eingeführt.‘

Ipf. Präsens: Typ *jest budowany*

Präsentische Funktion mit Vorgangspassiv

- in progressiver Funktion (episodisch, ‚aktuelles Präsens‘), *Willa jest budowana*. ‚Die Villa wird gerade gebaut.‘ oder: ‚An der Villa wird gebaut.‘

Ten budynek jest już budowany dziesięć lat. ‚An dem Gebäude wird schon zehn Jahre gebaut.‘

- in iterativer und atemporaler Funktion (nichtepisodisch; ‚inaktuelles Präsens‘) *Wille są budowane*. ‚(Die) Villen werden gebaut.‘

Ser Mozzarella jest robiony tylko z mleka krowiego. ‚Mozzarella wird nur aus Kuhmilch hergestellt.‘

Te komputery są montowane w Irlandii. ‚Diese Computer werden in Irland montiert.‘

Pf. Präsens: Typ *zostaje zbudowany*

Dieser Typ wird nur in der Funktion des narrativen Präsens (Direktreportage, Inhaltsangabe, Historisches Präsens usw.) verwendet:

Piłka zostaje wykopana na out. ‚Der Ball wird ins Aus gespielt.‘

Marsjanin zostaje wysłany na Ziemię – a ściślej do Polski – z zadaniem, by w możliwie krótkim czasie sporządzić raport o stanie kultury polskiej. ‚Ein Marsmensch wird auf die Erde geschickt – genauer: nach Polen –, um möglichst schnell Bericht zu erstatten über den Stand der polnischen Kultur.‘

Ipf. Futur: Typ *będzie budowany*

- Zentrale Variante: futurische Funktion (iterative, stative, theoretisch auch die progressive Funktion);
Urząd wprowadził nową ustawę: od roku 2005 prezydenci miast polskich będą wybierani co pięć lat. ‚Die Regierung hat ein neues Gesetz erlassen: vom Jahre 2005 an werden die Bürgermeister polnischer Städte alle fünf Jahre gewählt.‘
- Allgemeinfaktische Funktion: *Nowy prezydent będzie wybierany w przyszłym roku.* ‚Der neue Präsident wird im nächsten Jahr gewählt.‘

Pf. Futur: Typen *zostanie zbudowany, będzie zbudowany*

- Zentrale Variante: futurische Funktion;
Do roku 2006 wszystkie oczyszczalnie zostaną zmodernizowane. ‚Bis zum Jahr 2006 werden alle Kläranlagen modernisiert.‘
W przyszłym roku prezydent będzie wybrany na pięć lat. ‚Im nächsten Jahr wird der Präsident für fünf Jahre neu gewählt.‘
- vorfuturische Funktion wie im Aktiv.

Ipf. Globalpräteritum: Typ *był budowany*

Die Formen vom Typ *był budowany* haben eine stark buchsprachliche Färbung. Zum ipf. Typ (*willa*) *była budowana* gibt es folgende zentrale Funktionen:

- Perfekt-Funktion (allgemeinfaktisch), die dominante Lokalisierung der Situation ist ‚vorzeitig zur Sprechzeit‘, d.h. deiktisch:
Willa, która była budowana na przeciwko, podoba mi się. Deutsch Perfekt: ‚Die Villa, die gegenüber gebaut worden ist, gefällt mir.‘
- Narrativ-präteritale progressive Funktion: Zur narrativen Vergegenwärtigung eines episodischen Verlauf:
Willa była właśnie budowana, gdy urodził się Marek. Deutsch Präteritum: ‚Die Villa wurde gerade gebaut. oder an der Villa wurde gebaut.‘
- Narrativ-präteritale iterative Funktion, deutsch Präteritum: *Die Villa wurde mehrmals gebaut/Villen wurden gebaut.*

Pielęgniarka zawsze sprawdzała, czy fartuchy lekarskie były codziennie prane.
 ‚Die Krankenschwester überprüfte immer, ob die Arztkittel jeden Tag gewaschen worden waren.‘

- Plusquamperfektische iterative oder allgemeinfaktische Funktion, *Wille były budowane*. Deutsch: ‚Villen waren (mehrmals) gebaut worden.‘ *Willa była budowana*. Deutsch: ‚Eine Villa war schon einmal gebaut worden.‘

Willa, która była budowana na przeciwko, podobała mi się. Deutsch Plusquamperfekt: ‚Die Villa, die gegenüber gebaut worden war, gefiel mir.‘

Pf. Globalpräteritum: Typ *został zbudowany*

Die Formen dieses *zostać*-Paradigmas sind bei weitem die häufigsten für präteritale Funktionen. Bei Synonymie mit anderen Formen sind sie vorzuziehen. Folgende temporale Funktionen sind für *willa została zbudowana* (konkret-faktische Funktion) zu unterscheiden:

- Präsentische Funktion (mit kontextbedingtem Zustandspassiv), deutsch: *Die Villa ist gebaut [Sie können sofort einziehen]*. Es handelt sich um einen Zustand, der zum Sprechzeitpunkt noch relevant ist. Die nicht profilierte Handlung, die zu diesem Zustand geführt hat, liegt vor der Gegenwart.
Termin demonstracji został przesunięty na wtorek. ‚Der Termin der Demonstration ist auf Dienstag verschoben.‘
- Perfekt-Funktion (mit kontextbedingtem Vorgangspassiv), deutsch: *Die Villa ist [von der Firma X] gebaut worden.*
Termin demonstracji administracyjnie został przesunięty na wtorek. ‚Der Termin der Demonstration ist von der Verwaltung auf Dienstag verschoben worden.‘
Budżet na rok 1999 został uchwalony głosami koalicji. ‚Der Haushalt für 1999 ist mit den Stimmen der Koalition angenommen worden.‘
- Narrativ-präteritale Funktion (mit kontextbedingtem Vorgangs- oder Zustandspassiv), deutsch: *Die Villa wurde gebaut [und wir zogen sofort ein]* bzw. *Die Villa war gebaut [und stand für unseren Einzug bereit]*.
Termin demonstracji został przesunięty na wtorek. ‚Der Termin der Demonstration wurde auf Dienstag verschoben.‘
Budżet na rok 1999 został uchwalony głosami koalicji. ‚Der Haushalt für 1999 wurde mit den Stimmen der Koalition angenommen.‘
- Plusquamperfektische Funktion (analog zum Perfekt mit kontextbedingtem Vorgangspassiv), deutsch: *Die Villa war gebaut worden.*
Termin demonstracji został przesunięty na wtorek. ‚Der Termin der Demonstration war auf Dienstag verschoben worden.‘

Po powrocie stwierdziliśmy, że wszystkie domy zostały zniszczone. ‚Nach der Rückkehr stellten wir fest, dass alle Häuser zerstört worden waren.‘

Pf. Präsens-Perfekt: Typ *jest zbudowany*

Willa jest zbudowana mit

- präsensischer Funktion im Zustandspassiv; deutsch: *Die Villa ist gebaut*. Im Deutschen steht das Zustandspassiv mit *ist*;
Pana samochód już jest zreperowany. Stoi tam. ‚Ihr Auto ist schon repariert. Dort steht es.‘
- Perfekt-Funktion im Vorgangspassiv; deutsch: *Die Villa ist gebaut worden*. Im Deutschen steht das Vorgangspassiv mit *ist worden*.
Pana samochód jest zreperowany przez koleżę. ‚Ihr Auto ist von einem Kollegen repariert worden.‘

Beides ist konkret-faktisch und analog den entsprechenden Funktionen des *zostać*-Paradigmas. Dieser Typ mit deiktischer Lokalisierung steht in Opposition zum Typ *był zbudowany*, bei dem die narrative Lokalisierung dominiert:

Pf. Präteritum-Plusquamperfekt: Typ *był zbudowany*

Die pf. Paradigma des Typs *willa była zbudowana* entspricht dem narrativ orientierten *zostać*-Paradigma und hat ebenfalls konkret-faktische Funktion.

- Narrativ-präteritale Funktion; deutsch: *die Villa wurde gebaut* (Vorgangspassiv) bzw. *die Villa ist gebaut* (Zustandspassiv).
Ten budynek był zbudowany w roku 1956 i potem ... ‚Dieses Gebäude wurde 1956 gebaut und dann ...‘ (Vorgangspassiv)
Po powrocie stwierdziliśmy, że wszystkie domy były zniszczone. ‚Nach der Rückkehr stellten wir fest, dass alle Häuser zerstört waren.‘ (Zustandspassiv).
- Plusquamperfektische Funktion; deutsch: *die Villa war gebaut worden*
Po powrocie stwierdziliśmy, że wszystkie domy były zniszczone w roku 1956. ‚Nach der Rückkehr stellten wir fest, dass alle Häuser im Jahr 1956 zerstört worden waren.‘ (Vorgangspassiv)

7.8. Modus

Der Modus (tryb) ist eine grammatische Kategorie des Verbs. Er tritt obligatorisch in jedem Satz auf und stellt dadurch ein konstitutives Merkmal des Satzes dar. Die einzelnen Modi bilden eine geschlossene Oppositionsreihe, in dem Sinne, dass jeweils nur eine Subkategorie realisiert werden kann. Mit den Modalauxiliaren und Modalpartikeln hat der

Modus die Funktion gemein, dass der Sprecher mit ihrer Hilfe die Geltung eines versprachlichten Sachverhalts markiert. Wir unterscheiden drei Modi:

- Indikativ
- Konditional
- Imperativ

Die Subkategorien haben sehr unterschiedliche Formen und Funktionen.

7.8.1. Indikativ

Der Indikativ (tryb oznajmujący) ist die unmarkierte Subkategorie; d.h. er weist keine spezifische Form auf, der Sachverhalt wird als geltend dargestellt. Der Indikativ wird durch die Tempora Präsens, Präteritum und Futur realisiert.

Maria jest nauczycielką. ‚Maria ist Lehrerin.‘

Jan pojechał do Warszawy. ‚Jan ist nach Warschau gefahren.‘

7.8.2. Konditional

Der Konditional (tryb przypuszczający) weist aufgrund seiner Formeigenschaften und seinen Funktionen eine enge Beziehung zur Syntax auf, erfüllt z.T. auch rein syntaktische Funktionen (z.B. die hypotaktischen Konjunktionen *żeby, by, aby, ażeby*). Er bildet eine grammatische Kategorie nicht nur des Verbs, sondern aller Ausdrücke, die die Prädikativität eines Satzes tragen. Somit kann der Konditional auch als Satzkategorie angesehen werden. Das Konditionalmorphem *by* kann – ganz im Gegensatz zu den deutschen Konjunktionen – nämlich auch bei Nichtverben bzw. infiniten Verbformen stehen. Darüber hinaus bildet *by* keine feste grammatische Wortform.

Trzeba by to jeszcze omówić. ‚Das müsste man noch besprechen.‘

Ach, napić by się teraz piwa! ‚Jetzt ein Bier zu trinken, das wäre nicht schlecht!‘

Die Konditionalformen des Verbs weisen die grammatischen Kategorien Genus, Numerus und Person auf.

Form

Der Konditional kann von ausnahmslos allen Verben – perfektiven wie imperfektiven – gebildet werden. Die Konditionalformen der Verben werden gebildet durch das Aneinanderfügen einer ganzen Reihe von Morphemen: an den Stamm kommt das auch für das Präteritum und Futur verwendete *-l-* bzw. *-t-*, dann folgt die Genusendung, dann das Morphem *by* und schließlich die auch für das Präteritum verwendeten Endungen *cho-dzi+t+(a)+b+m*:

	Singular	Plural
1. Person	<i>-m</i>	<i>-śmy</i>
2. Person	<i>-ś</i>	<i>-ście</i>
3. Person	<i>-</i>	<i>-</i>

	Singular		
	maskulin	feminin	neutrum
1. Person	<i>chodzilbym</i>	<i>chodzilabym</i>	
2. Person	<i>chodzilbyś</i>	<i>chodzilabyś</i>	
3. Person	<i>chodzilby</i>	<i>chodzilaby</i>	<i>chodziloby</i>

	Plural	
	maskulin-personal	andere Genera
1. Person	<i>chodzilibyśmy</i>	<i>chodziłybyśmy</i>
2. Person	<i>chodzilibyście</i>	<i>chodziłybyście</i>
3. Person	<i>chodziliby</i>	<i>chodziłyby</i>

Der verbale Konditional hat im Prinzip eine agglutinierte (= angeklebte) Form; diese bildet jedoch keine feste Einheit und kann in zwei Teile zerlegt werden.

Jeśli wiedziałbym o tym wcześniej, nie przyszedłbym.

Jeślibym o tym wcześniej wiedział, to bym nie przyszedł.

‚Wenn ich eher davon gewusst hätte, wäre ich nicht gekommen.‘

jeśli	wiedział-bym
-------	--------------

Das Konditionalmorphem einschließlich Personenendung fügt sich enklitisch an das Ende des ersten Worts im Satz an. Bei anderen – nichtverbalen – Einheiten steht das Morphem *by* in der Regel hinter dem prädikativen Element. Es wird nicht zusammengeschrieben.

Trzeba by to jeszcze omówić. ‚Das müsste man noch besprechen.‘

Eine formale Besonderheit liegt nach folgenden Konjunktionen vor:

aby ‚um zu‘, *ażeby* ‚damit‘, *byleby* ‚wenn nur‘, *choćby* ‚wenn auch‘, *chociażby* ‚wenn auch‘, *gdyby* ‚wenn‘, *jakby* ‚als ob‘, *jakżeby* ‚wie‘, *oby* ‚wäre doch‘, *żeby* ‚dass‘

Diese Konjunktionen stehen meist mit einem Verb im Konditional; da sie bereits das Element *-by-* aufweisen, wird dieses beim Konditional weggelassen. Es kommt zu keiner Doppelung: es stehen nur das stammbildende *-ł*, die Genusendung und die Personalendung:

Konieczne jest, aby wszyscy byli obecni. ‚Es ist notwendig, dass alle anwesend sind.‘ Aber: **aby wszyscy byliby obecni.*

Pojechalibyśmy na wycieczkę, gdyby nie padało. ‚Wir würden einen Ausflug machen, wenn es nicht regnen würde.‘

Chorego należy położyć wygodnie, żeby mógł swobodnie oddychać. ‚Man muss den Kranken bequem hinlegen, damit er frei atmen kann.‘

Aufgrund seines satzbezogenen Charakters kann sich ein *by* + Personalendung gleichzeitig auf zwei Verben beziehen; d.h. *by* + Personalendung braucht nur einmal gesetzt zu werden.

Jeśli miałbys dużo pieniędzy i mieszkał sam, mógłbys mi pomóc. ‚Wenn du viel Geld hättest und allein wohnen würdest, könntest du mir helfen.‘

Funktionen

Dem polnischen Konditional entspricht funktional in großen Teilen der deutsche Konjunktiv II.

Jeślibym o tym wiedział wcześniej, to bym nie przyszedł. ‚Wenn ich eher davon gewusst hätte, wäre ich nicht gekommen.‘

Mit Hilfe des Konditionals markiert der Sprecher, dass die versprachlichte Situation nicht gilt, sondern als virtuell anzusehen ist; d.h. die Situation existiert nicht in der außersprachlichen Wirklichkeit. Im Gegensatz zu dieser impliziten Negation der Existenz eröffnen die Modalauxiliare wie z.B. *móc* die Perspektive für den Übergang von der Nichtexistenz zur Existenz.

Die Funktionen des Konditionals differieren in Abhängigkeit vom Vorkommen im Haupt- und Nebensatz. Wir unterscheiden:

- Konditional tritt im Hauptsatz und gleichzeitig im Nebensatz auf.
- Konditional tritt im Nebensatz auf.
- Konditional tritt im Hauptsatz auf.

Konditional im Neben- und Hauptsatz: Bedingungssätze

Die wichtigste und häufigste Funktion ist die Verwendung in irrealen Konditionalsätzen. Zwei virtuelle Situationen werden in Abhängigkeit voneinander gesehen. Der Sprecher markiert, dass beide Situationen virtuell, also nicht real sind.

Gdyby nasze obowiązki były łatwe do spełnienia, nie miałibyśmy w tym żadnej zaslugi. ‚Wenn unsere Pflichten leicht zu erfüllen wären, gäbe es keine Verdienste.‘

Das Konditionalelement tritt an die Konjunktionen *gdy, jeśli, jeżeli*.

Konditional im Nebensatz: Subjunktiv

Besonderheiten gibt es beim Gebrauch des Konditionals in bestimmten syntaktisch untergeordneten Kontexten. Der Konditional ist nicht nur semantisch, sondern auch syntaktisch gefordert. Die markierte Form bezeichnet auch hier eine real nicht existierende Situation.

Lexikalisch bedingt: In diesem Fall hängt der Gebrauch des Konditionals von einem syntaktisch übergeordneten Verb bzw. einem anderen prädikativen Element ab.

- Verben der Willensäußerung + *żeby*; Verben dieser Semantik können einen Objektsatz regieren, dessen Verb im Konditional – jedoch ohne Doppelung des *-by* – steht. Diese Konstruktion kann in Konkurrenz zum Infinitiv stehen.

Chcę, żebyś od razu przyszedł do domu. ‚Ich will, dass du sofort nach Hause kommst.‘

Błagam, żebyś wrócił do domu. ‚Ich flehe dich an, zurück nach Hause zu kommen.‘ – *Błagam cię, wróć do domu!* ‚Ich flehe dich an, komm zurück nach Hause!‘

Es sind die Verben *brać* ‚anflehen‘, *chcieć* ‚wollen‘, *kazać* ‚veranlassen‘ *napominać* ‚ermahnen‘, *ostrzegać* ‚warnen‘, *pragnąć* ‚wünschen‘, *prosić* ‚bitten‘, *przestrzegać* ‚ermahnen‘, *radzić* ‚raten‘, *rozkażać* ‚befehlen‘, *upominać* ‚ermahnen‘, *wzywać* ‚auffordern‘, *zabiegać* ‚sich bemühen‘, *zachęcać* ‚ermuntern‘, *zakazywać* ‚verbieten‘, *zezwałać* ‚erlauben‘, *żądać* ‚auffordern‘ u.a.

- Verben des Typs *troszczyć się* ‚sich kümmern‘ + *żeby*

Troszczę się o to, żeby babcia nie zachorowała. ‚Ich kümmere mich darum, dass Oma nicht krank wird.‘

außerdem: *pilnować* ‚aufpassen‘, *martwić się* ‚sich sorgen‘ u.a.

- Verben des Sagens + *żeby*

Powiedziałem, żeby wrócił do domu. ‚Ich sagte, dass er nach Hause kommen solle.‘

Dazu zählen u.a. *mówić* ‚sagen‘, *napisać* ‚schreiben‘, *ogłosić* ‚bekanntgeben‘, *szacować* ‚schätzen‘, *zapowiedzieć* ‚ankündigen‘, wenn sie als Willensäußerung verstanden werden.

- Ausdrücke für Modales und Bewertungen + *żeby* (auch *że*)

Nie wypada, żeby gospodarz opuszczał gości. ‚Es gehört sich nicht, dass ein Gastgeber seine Gäste allein lässt.‘

Szkoda, żeby nic z tego nie wyszło. ‚Schade, dass nichts herausgekommen ist.‘

Außerdem: *niepodobna* ‚es ist unmöglich‘, *nieprawda* ‚es ist nicht wahr‘, *strach* ‚es ist schrecklich‘, *żal* ‚es ist schade‘ u.a.

Durch Konstruktionen bedingt: Hier ist der Gebrauch des Konditionals nicht durch ein einzelnes Lexem, sondern durch eine syntaktische Konstruktion bestimmt.

- Finalsätze (Nebensätze) + *żeby*; wenn verschiedene Subjekte im Haupt- und Nebensatz vorliegen.

Wysłałem go, żeby naprawił kran. ‚Ich habe ihn geschickt, damit er den Wasserhahn in Ordnung bringt.‘

- Negierte Attributsätze; hier steht die konditionale Form im Nebensatz bei einem Hauptsatz, der eine explizite oder implizite Negation enthält.

Nie ma nikogo, kto by go nie szanował. ‚Es gibt niemanden, der ihn nicht verehren würde.‘

Ähnlich wie im Deutschen ist eine Ersetzung mit dem Indikativ möglich.

Nie ma takiego człowieka, który go nie szanuje. ‚Es gibt niemanden, der ihn nicht verehrt.‘

- Komparativsätze mit *jak*; diese entsprechen dem deutschen *als ob*.

Spojrzał na mnie tak, jakbym o czymś zapomniał. ‚Er sah mich an, also ob ich etwas vergessen hätte.‘

Maria jakby się zawahała. ‚Es war, als ob Maria zögerte.‘

Anders als im Deutschen wird der Konditional nicht zur Markierung der indirekten Rede verwendet.

Er sagte, dass er käme/komme. – Powiedział, że przyjdzie.

Konditional im Hauptsatz

Virtueller Sachverhalt: In semantischer Nähe zum Konditional in Konditionalsätzen steht der Gebrauch in bestimmten Hauptsätzen, die jedoch keine Bedingung für die Existenz des virtuellen Sachverhalts nennen. Diese Bedingung wird implizit mitverstanden.

Ja bym tego nie zrobił. ‚Ich hätte das nicht gemacht.‘

Piotr by mógł zdać ten egzamin, bo jest pilniejszy od ciebie. ‚Piotr hätte die Prüfung geschafft, denn er ist fleißiger als du.‘

Dies ist eine zentrale Funktion des Konditionals.

Optativ: Wie der deutsche Konjunktiv II kann der polnische Konditional einen Wunsch des Sprechers zum Ausdruck bringen. Im Gegensatz zum Imperativ handelt es sich um eine Äußerung eines Willens ohne direkte Aufforderung an den Hörer, die genannte Handlung auszuführen.

Posprzątajbyś pokój! ‚Wenn du doch mal dein Zimmer aufräumen würdest!‘

Im Optativ tritt das Morphem oft mit einem weiteren Element auf: *gdyby*, *żeby*, *aby*, *byleby*, *niechby*. Außerdem: veraltet buchsprachlich (*oby*, *bodajby* und einige andere).

Gdybym/Żebym tak miał dużo pieniędzy! ‚Hätte ich doch viel Geld!‘

Niechby się wreszcie pogodzili! ‚Würden sie sich doch endlich aussöhnen!‘

Oby żył sto lat! ‚Möge er hundert Jahre leben!‘

Bodajby wszyscy byli tacy! ‚Wären doch alle so!‘

In der optativischen Funktion können auch weitere Formen auftreten (ohne *by* oder ohne Verb auf *-ł*):

- *by* + Infinitiv

Ach, napić by się teraz piwa! ‚Jetzt ein Bier zu trinken, das wäre nicht schlecht!‘

- *byle* + Infinitiv

Byle dojechać do skrzyżowania! ‚Hoffentlich schaffen wir es zur Kreuzung!‘

In der zweiten Person kann der Konditional auch als Imperativäquivalent fungieren; dann verspricht er eine nachdrückliche Aufforderung.

Żebyś mi dziś nie wychodził z domu! ‚Dass du mir heute ja nicht rausgehst!‘

Pragmatische Verwendungen: Bei den Modalauxiliaren hat der Konditional oft eine semantisch-pragmatische Funktion. Bei den Bedeutungen ‚müssen‘ und ‚wollen‘ kommt es zu einer Art Abschwächung des Zwangs bzw. Willens; *chcę – chciałbym* ‚ich will‘ vs. ‚ich möchte‘. Der Konditional trägt neben anderen sprachlichen Mitteln wie Frage und Modalauxiliare zur Höflichkeit in der Kommunikation bei.

Nie chciałbym kontynuować tego tematu. ‚Ich möchte dieses Thema nicht weiterführen.‘

Należałoby o tym porozmawiać obszerniej. ‚Darüber müsste man eingehender sprechen.‘

Czy mogłaby mi pani pożyczyć parasolkę? ‚Könnten Sie mir einen Regenschirm leihen?‘

Chętnie przeczytałbym tę książkę. ‚Ich würde gerne dieses Buch lesen.‘

7.8.3. Imperativ

Der Imperativ (tryb rozkazujący) weist folgende grammatische Kategorien auf: Person, Numerus, Genus und die sogenannte Höflichkeit. Der Imperativ ist in allen drei Personen vertreten. Anders als im Deutschen gibt es eine Imperativform der 1. Person Plural und Formen der dritten Person. Wir unterscheiden folgende Imperativformen:

- *czytaj*: 2. Person Singular familiär
- *czytajcie*: 2. Person Plural familiär
- *czytajmy*: 1. Person Plural
- *proszę czytać*: 2. Person distant
- *niech (pan/pani) czyta*: 2. Person Singular distant

- *niech (państwo/panowie/panie) czytają*: 2. Person Plural distant
- *niech (X) czyta*: 3. Person Singular
- *niech (X-owie) czytają*: 3. Person Plural

Ausführender der Handlung	Singular	Plural
1.		<i>czytajmy!</i>
2.	nah <i>czytaj!</i>	<i>czytajcie!</i>
2.	distant <i>niech pan/pani czyta!</i>	<i>niech panowie/panie/ państwo czytają proszę czytać!</i>
3.	<i>niech X czyta!</i>	<i>niech X czytają!</i>

Der Imperativ hat folgende Funktion: Der Sprecher hat den Wunsch, dass jemand eine bestimmte Handlung ausführt. Er teilt dem Hörer mit, wer der Ausführende der Handlung sein soll und bemüht sich, die Ausführung der Handlung durch diese Mitteilung zu bewirken. Je nach Konstellation in der Äußerungssituation können – z.T. auch explizit markiert durch den Aspekt – verschiedene Sprechakte realisiert werden:

- Aufforderung bzw. Verbot
Daj mi proszę długopis! ‚Gib mir bitte den Kugelschreiber!‘
Nie krzycz tak głośno! ‚Schrei nicht so laut!‘
- Wunsch
Niech żyje sto lat! ‚Er lebe hoch!‘

czytaj – Form und Funktion

czytaj bildet die Imperativform der 2. Person Singular. Sie wird vom Präsensstamm perfektiver wie imperfektiver Verben mit einem derivationalen Ø-Suffix gebildet. Diese Form bildet die Basis für die Formen der 1. Person Plural und der 2. Person Plural.

- Konjugation *-m/-sz*: die Imperativform der 2. Person Singular wird vom Präsensstamm der 3. Person Plural gebildet
czytać → *oni czytają* → *czytaj!*
biegać → *oni biegają* → *biegaj!*
trzymać → *oni trzymają* → *trzymaj!*
- Konjugationen *-ę/-isz* und *-ę/-esz*: die Imperativform 2. Person Singular wird vom Präsensstamm der 3. Person Singular gebildet:
pić → *on pije* → *pij!*

brać → *on bierze* → *bierz!*

prosić → *on prosi* → *proś!*

jechać → *on jedzie* → *jedź!*

gotować → *on gotuje* → *gotuj!*

- Ausnahmen: alle Verben der Typen MOKNAĆ, RWAĆ, KRAŚĆ, WYJĄĆ sowie einige Vertreter des Typs CIĄGNAĆ haben statt des Nullsuffixes das Morphem *-ij/-yj*.

ciągnąć → *ciągną* → *ciągnij!*

rwać → *rwą* → *rwij!*

kraść → *kradną* → *kradnij!*

wyjąć → *wyjmą* → *wyjmij!*

wytrzeć → *wytrą* → *wytrzyj!*

In einigen Fällen kommt es zu der lautlichen Alternation *o* : *ó*:

robi → *rób!*

pomoże → *pomóż!*

stoi → *stój!*

Die Imperativformen des Typs *czytaj* funktionieren wie die Entsprechungen im Deutschen. Es handelt sich um eine Aufforderung an einen einzelnen Angesprochenen.

Poczekaj tu! ‚Warte hier!‘ *Pomóż mi!* ‚Hilf mir!‘

czytajcie – Form und Funktion

Die Imperativform der 2. Person Plural *czytajcie* wird ganz regelmäßig gebildet durch das Anfügen der Endung *-cie* an die Imperativform *czytaj*, – also an den Imperativ der 2. Person Singular.

<i>trzymaj</i>] + - cie	→ <i>trzymajcie!</i>
<i>bierz</i>		→ <i>bierzcie!</i>
<i>jedź</i>		→ <i>jedźcie!</i>
<i>ciągnij</i>		→ <i>ciągnijcie!</i>

Mit der Form *czytajcie* bringt der Sprecher zum Ausdruck, dass der Hörer und eine oder weitere Personen die Handlung ausführen sollen.

Nie zapomnijcie parasola! ‚Vergesst nicht den Schirm!‘

No, bierzcie! ‚Nehmt doch!‘

Zwischen dem Hörer und dem Sprecher besteht die Relation des Duzens.

czytajmy – Form und Funktion

Die Imperativform der 1. Person Plural *czytajmy* wird ganz regelmäßig gebildet durch das Anfügen der Endung *-my* an die Imperativform *czytaj*.

<i>trzymaj</i>	}	+	→ <i>trzymajmy!</i>
<i>bierz</i>			→ <i>bierzmy!</i>
<i>jedź</i>		-my	→ <i>jedźmy!</i>
<i>ciągnij</i>			→ <i>ciągnijmy!</i>

Bei der ersten Person Plural *czytajmy* handelt es sich um eine Aufforderung an einen oder mehrere Hörer, eine Handlung gemeinsam mit dem Sprecher auszuführen; d.h. der Sprecher schließt sich selbst mit ein. Im Deutschen steht hier meist die mit dem Indikativ zusammenfallende Form ‚Gehen wir!‘ oder *lassen* + Infinitiv: ‚Lass/Lasst uns gehen!‘

Nie mówmy o tym! ‚Sprechen wir nicht davon!‘

Die Imperativform *czytajmy* kann unabhängig davon gebraucht werden, ob der Sprecher den Hörer duzt oder siezt.

Die Form darf nicht mit der formal ähnlichen Indikativform 1. Person Singular verwechselt werden; vgl.:

czytamy ‚wir lesen‘ – *czytajmy!* ‚Lass/lasst uns lesen!‘

mówimy ‚wir sprechen‘ – *mówmy* ‚Lass/lasst uns sprechen!‘

proszę czytać – Form und Funktion

Die distante Imperativform der zweiten Person wird gebildet durch den Infinitiv des Verbs und das freie unflektierbare Morphem *proszę*.

Proszę czytać! ‚Lesen Sie!‘

Proszę siadać! ‚Setzen Sie sich!‘

Im Satz können zwischen beiden Elementen weitere Satzglieder stehen.

Proszę mi tę książkę pokazać! ‚Zeigen Sie mir bitte dieses Buch!‘

proszę + Infinitiv ist die häufigste Aufforderungsform, die an eine oder mehrere Personen gerichtet wird, zu denen der Sprecher in der Regel in einem Sprechverhältnis steht.

Proszę zawiadomić o tym doktora Kowalskiego! ‚Informieren Sie bitte Doktor Kowalski darüber!‘

Der Vorteil gegenüber den Konkurrenzformen *niech pan czyta* u.ä. ist die Unmarkiertheit in den Kategorien Numerus und Genus. Deshalb wird *proszę* + Infinitiv diesen in der Regel vorgezogen.

Im Gegensatz zu den anderen Imperativformen ist der Verwendungsbereich von *proszę* + Infinitiv eingeschränkt: es handelt sich immer um Aufforderungen im engen Sinne. Ausgeschlossen sind Aufforderungen, deren Realisierung nicht vom Angesprochenen abhängt:

Wygraj samochód! ‚Gewinne ein Auto!‘ – Aber: **Proszę wygrać samochód!* ‚Gewinnen Sie bitte ein Auto!‘

niech pan czyta – Formen und Funktion

Diese zweite distante Imperativform der zweiten Person besteht aus dem unveränderlichen ungebundenen Morphem *niech* und der regulären Indikativform Präsens perfektiver wie imperfektiver Verben. Sie tritt in Kombination mit den distanten Personalpronomen der zweiten Person Singular *pan* und *pani* auf.

Niech pan spróbuje tego pasztetu! ‚Probieren Sie von der Pastete!‘

Niech pani nie wymaga ode mnie, żebym uwierzył w to wszystko! ‚Verlangen Sie nicht von mir, dass ich das alles glaube!‘

niech (państwo) czytają – Formen und Funktion

Dies ist die distante Imperativform der 2. Person Plural. Das Personalpronomen *państwo* steht, wenn die Hörer mindestens eine Frau und einen Mann umfassen. An Stelle von *państwo* können die anderen distanten Personalpronomen der 2. Person Plural stehen: *panowie* (nur Männer) und *panie* (nur Frauen).

Niech państwo spróbują tego pasztetu! ‚Probieren Sie von der Pastete!‘

Niech panie nie wymagają ode mnie, żebym uwierzył w to wszystko! ‚Verlangen Sie nicht von mir, dass ich das alles glaube!‘

niech (X) czyta und *niech (X-owie) czytają* – Formen und Funktion

Mit den Imperativformen der dritten Person nennt der Sprecher eine oder mehrere Personen als Handlungsausführende, die nicht an der Kommunikationssituation teilnehmen. Für die Aufforderung an eine dritte Person kann eine offene Klasse an Substantiven eingesetzt werden.

Niech Piotr spróbuje tego pasztetu! ‚Piotr soll von der Pastete probieren!‘

Niech nasi profesorowie nie wymagają od nas, żebyśmy uwierzyli w to wszystko! ‚Unsere Professoren sollen nicht von uns verlangen, dass wir das alles glauben!‘

Funktional unterscheiden sich *niech X czyta* und *niech X-owie czytają* von den Formen der zweiten und ersten Person dadurch, dass die Aufforderung nicht an den Hörer direkt gerichtet ist, sondern an nicht anwesende Personen. Dem Hörer kommt eher die Rolle des Mittlers zwischen Sprecher und dem Handlungsausführenden zu; im Deutschen meist mit *sollen* zu übersetzen.

niech matka czyta

Es gibt eine Reihe von Verwandtschaftsbezeichnungen, die als Subjekt zu einem Imperativ des Typs *niech* + 3. Pers. Indikativ stehen können. Sie sind funktionale Äquivalente zur Form ‚czytaj‘:

Niech mnie matka ciągle nie poucza! ‚Mutter, belehre mich doch nicht ständig!‘

Abtönung des Imperativs

Die Imperativformen können durch die Abtönungspartikel *-że* und *no* modifiziert werden. Dadurch wird der Aufforderungscharakter verstärkt (*-że*) oder abgeschwächt (*no*) werden.

Przestańże śpiewać! ‚Hör doch auf zu singen!‘

Idźże już stąd, nie przeszkadzaj mi! ‚Geh doch endlich, stör mich nicht!‘

Chodź no! ‚Komm doch mal!‘

7.9. Person

Person (osoba) ist eine grammatische Kategorie der Pronomen und des Verbs. Ihre Funktion besteht in der Identifikation der Teilnehmer eines Gesprächsaktes. Wir unterscheiden drei Subkategorien mit folgenden Funktionen:

- Die 1. Person verweist auf den Sprecher bzw. eine Gruppe, zu der auch der Sprecher zählt;
- Die 2. Person verweist auf den Hörer bzw. eine Gruppe, zu der auch der Hörer zählt.
- Die 3. Person verweist auf eine Entität bzw. Entitäten, die nicht am Gespräch teilnehmen.

Person findet ihren formalen Ausdruck zum einen in den Personal- und Possessivpronomen:

1. Person: *ja, my, mój, nasz*

2. Person: *ty, pan, pani, panowie, panie, państwo, twój, pana, pański, pani, państwa, wasz*

3. Person: *on, ona, ono, oni, one, jego, jej, ich*

Im Unterschied zum Deutschen wird die Person bei Reflexiva nicht markiert:

Golę się. – Golisz się. ‚Ich rasiere mich. – Du rasierst dich.‘

Czy wzięłeś swój kapelusz? ‚Hast du deinen Hut genommen?‘

Wziąłem swój kapelusz. ‚Ich habe meinen Hut genommen.‘

Zum anderen wird Person in der Verbalflexion markiert: (**KONJUGATION DER VERBEN**).

1. Person: *czytam*
2. Person: *czytasz*
3. Person: *czyta* etc.

Subjekt und Prädikat kongruieren:

Ja czytam, a ty przeszkadzasz. ‚Ich lese und du störst mich.‘

Während sich die erste und die zweite Person auf Personen im eigentlichen Sinne bzw. auf personifizierte Gegenstände beziehen, ist die dritte Person referenziell nicht festgelegt. Sie kann auch auf Gegenstände verweisen, vgl.:

Lampa wisi nad stołem. ‚Die Lampe hängt über dem Tisch.‘

Die dritte Person fungiert als Defaultkategorie des Verbs und wird auch in subjektlosen Sätzen (*zdania bezpodmiotowe*) verwendet. Dazu gehören Sätze, in denen a) gar kein Referent vorhanden ist (unpersönlich),

Błyska się. ‚Es blitzt.‘

Łąkę zaląło wodą. ‚Die Wiese ist überschwemmt worden.‘

oder b) die Identität der Teilnehmer des Gesprächs offen gelassen werden soll. In den Sätzen

Do miasteczka chodziło się przez las. ‚Zum Dorf ging man durch den Wald.‘

Nie wypada śpiewać przy jedzeniu. ‚Es gehört sich nicht, beim Essen zu singen.‘

können sich die Handlungen je nach Kontext auch auf den Sprecher und/oder den Hörer und/oder dritte Personen beziehen (**siehe auch SYNTAX Zur Bestimmtheit der grammatischen Person**).

Entsprechend der Defaultfunktion kann die dritte Person in vielen Kontexten auch eindeutig auf den bzw. die Sprechaktteilnehmer verweisen. Dies ist der Fall, wenn Hörer bzw. Sprecher mit Hilfe eines Namens oder einer definiten Beschreibung identifiziert werden:

Tu mówi Tomasz Kowalski. ‚Hier spricht Tomasz Kowalski.‘

Czytelnik nie znajdzie w tym podręczniku uzasadnień o charakterze teoretycznym. ‚Der Leser wird in diesem Handbuch keine Beweisführungen theoretischer Art finden.‘

Wszyscy pasażerowie proszeni są o zgaszenie papieroów. ‚Alle Fluggäste werden gebeten jetzt das Rauchen einzustellen.‘

Die indirekte Anrede erklärt die Formenübereinstimmung der distanten zweiten Person mit der dritten Person: das Pronomen *pan* geht auf das homonyme Substantiv ‚Herr‘ zurück.

Ein weiterer Fall indirekter Anrede sind die syntaktisch integrierten Verwandtschaftsbezeichnungen:

Ciociu, może ciocia zje ciasteczko? ‚Tante, magst du etwas Kuchen?’

Die grammatische Kategorie der Person zeigt einige Besonderheiten im Numerus. Während die dritte Person ein reguläres Verhältnis von Singular und Plural hat:

on – oni = eine nicht am Gesprächsakt beteiligte Entität und noch solch eine Entität etc.’

Vgl: *książka – książki* = eine Lampe und noch eine Lampe etc.

bedeutet der Plural der ersten Person nicht eine Vielzahl von gleichen Entitäten: *my* referiert nicht auf ‚einen Sprecher und noch einen Sprecher etc.’ sondern auf ‚einen Sprecher und jemand anderes (der Hörer, die Hörer, eine dritte Person, dritte Personen oder verschiedene Kombinationen aus diesen)’. Ähnlich beziehen sich die pluralischen Personalpronomen *wy, panowie, panie* und *panstwo* auf ‚den Hörer und noch jemanden’ (einen weiteren Hörer, weitere Hörer, eine dritte Personen, dritte Personen oder verschiedene Kombinationen aus diesen).

my ≠ der Sprecher und noch ein Sprecher

my = der Sprecher und jemand anderes

wy/panowie/panie/panstwo: der Hörer und noch jemand

Neben den skizzierten zentralen Verwendungsbedingungen weisen die Subkategorien der Person einige Transpositionen auf.

1) das *my* des Autors: Zum Ausdruck einer als höflich empfundenen Bescheidenheit wird vor allem in wissenschaftlichen Publikationen *ja* durch die Pluralform *my* ersetzt:

Analizę tekstową rozpoczniemy od niemieckich cytatów. ‚Wir beginnen unsere Textanalyse mit deutschen Zitaten.’

2) das sprecherexklusive *my*: vor allem in Krankenhäusern kommt es vor, dass Ärzte und Krankenschwestern einzelne Patienten mit der ersten Person Plural anreden:

A jak się dzisiaj czujemy? ‚Wie fühlen wir uns denn heute?’

3) Generische Referenz: wenn der Sprecher sich auf eine Klasse in ihrer Gesamtheit bezieht, also eine Verallgemeinerung trifft, wird in der Regel die dritte Person (Singular oder Plural) verwendet. In wissenschaftlichen Aussagen oder in Sprichwörtern kann aber auch die zweite Person des Verbs ohne das Pronomen auftreten:

W języku polskim rozróżniamy siedem form przypadkowych. ‚Im Polnischen unterscheiden wir sieben Kasusformen.’

Prawdziwych przyjaciół poznaje się w biedzie. ‚In der Not erkennt man seine Freunde.’

7.10. Partizipien

Die Partizipien (imiesłowy przymiotnikowe) wie Adverbialpartizipien sind Transpositionskategorien des Verbs; d.h. sie bilden eine grammatische Opposition nicht innerhalb der Wortart Verb, sondern mit der Wortart Verb. Die Affixe der Partizipien haben zwei Funktionen: einerseits transponieren sie Verben in die Wortart der Adjektive und etablieren die Opposition Verb vs. Adjektiv. Andererseits bilden sie Stämme von zusammengesetzten Verbformen. Wir unterscheiden Partizip Aktiv und Partizip Passiv.

7.10.1. Partizip Aktiv

Das Partizip Aktiv (imiesłów przymiotnikowy czynny) wird gebildet aus dem Stamm der 3. Person Plural Präsens, die Personalendung wird dabei abgestreift. An den Stamm wird das derivationale grammatische Affix *-qc-* plus die regulären Adjektivendungen angehängt. (**Deklination der Adjektive** Musterwort *obcy*). Es sind ausschließlich imperfektive Verben möglich.

czytać/czytaj-q → *czytaj + qc + a* [*dziewczynka* ‚lesendes Mädchen‘]

plakać/placz-q → *placz + qc + a* [*dziewczynka* ‚weinendes Mädchen‘]

biec/biegn-q → *biegn + qc + y* [*pies* ‚laufender Hund‘]

przejeżdżać/przejeżdżaj-q → *przejeżdżaj + qc + e* [*auto* ‚vorbeifahrendes Auto‘]

Funktionen des Partizips Aktiv: Das Partizip Aktiv ist eine reine Transpositionskategorie. Die Formen treten meist in attributiver Funktion auf und kongruieren mit dem Bezugssubstantiv in Genus, Numerus und Kasus; das Partizip Aktiv charakterisiert Gegenstände oder Personen, indem es ihnen eine Situation zuschreibt. Diese kann aktuell gerade vor sich gehen oder bei nichtepisodischen Ereignissen als gleichzeitig zur Haupthandlung gesehen werden.

*Wybory bywają przerywane z powodu **spierających się** partii.* ‚Bisweilen werden Wahlen wegen sich streitender Parteien unterbrochen.‘

Das Partizip Aktiv baut die Argumenthierarchie des Ausgangsverbs nicht um; d.h. das erste Argument des Verbs, das für die Position des Subjekts vorgesehen ist, bleibt erhalten in der Position des Substantivs, mit dem das Partizip kongruiert (*dziewczynka płacze* → *placząca dziewczynka*).

In bestimmten Fällen wird das Bezugssubstantiv weggelassen, sodass das Partizip auch in anderen Satzgliedpositionen auftreten kann. Es handelt sich um eine Substantivierung.

*Chcemy **powracającym** ułatwić aklimatyzowanie się w naszym kraju.* ‚Wir möchten den Heimkehrern die Eingewöhnung in unser Land erleichtern.‘

Wenn sich das Partizip semantisch verselbstständigt und zu einem Adjektiv wird, kann der konkrete Bezug zu einer aktuell verlaufenden Handlung verloren gehen.

tryb przypuszczający ‚Konditional‘

Das Partizip Aktiv kommt besonders häufig in der Schriftsprache vor, wo es der Kondensation von Sätzen dient; d.h. mit Hilfe des Partizips kann ein Relativsatz zu einem Attribut kondensiert werden. Der Satz wird dadurch kürzer und kompakter.

*Jest to zadanie **przypominające** szalony sen bibliografa **chcącego** wypracować uniwersalną klasyfikację tematyczną.*

vgl.: *Jest to zadanie, **które przypomina** szalony sen bibliografa, **który chce** wypracować uniwersalną klasyfikację tematyczną.* ‚Das ist eine Aufgabe, die an den verrückten Traum des Bibliografen erinnert, der eine allumfassende Sachklassifikation erarbeiten will.‘

Bei dem Satz mit den Partizipien handelt es sich um einen einfachen Satz, beim zweiten hingegen um einen zusammengesetzten Satz. Wie die Übersetzung zeigt, kann nicht jedes polnische Partizip Aktiv mit der entsprechenden deutschen Form übersetzt werden.

7.10.2. Partizip Passiv

Das Partizip Passiv (imiesłów przymiotnikowy bierny) kann nur von transitiven Verben, also von Verben mit einer Leerstelle für ein Akkusativobjekt, gebildet werden. Sowohl der perfektive wie der imperfektive Aspekt sind vertreten. Die Ausgangsbasis bildet der Infinitivstamm, an den *-n-*, *-t-* oder *-on-* plus reguläre Adjektivendung angefügt wird. Welches der drei Affixe genommen wird, hängt von der Struktur des Verbstamms ab. Das bei weitem häufigste ist *-n-*.

- *-n-* bei offenen Infinitivstämmen auf *-a-* oder *-e-*; es tritt die Alternation e : a auf.
zapaść → *zapisany*, *widzieć* → *widziany*
- *-t-* bei offenen Infinitivstämmen auf Nasal und *-i/-y-*
wziąć → *wzięty*; *zmoknąć* → *zmoknięty*, *wyciągnąć* → *wyciągnięty*, *kryć* → *kryty*;
- *-on-* bei geschlossenen Infinitivstämmen, oft auf *-i/-y-*
zrobić → *zrobiony*, *podnieść* → *podniesiony*, *wypiec* → *wypieczony*

Funktionen des Partizips Passiv: Das Partizip Passiv bewirkt, dass die Argumente des Verbs in ihrer syntaktischen Umsetzung umgruppiert werden. Das zweite Argument, das für die Objektposition vorgesehen ist, wird aufgewertet und das erste Argument abgewertet. Ausgehend von dieser Grundfunktion tritt das Partizip Passiv in zwei Bereichen auf:

a) Adjektivfunktion: Attribut zu einem Substantiv, das die Stelle des zweiten Arguments besetzt; das Partizip kann vor- oder nachgestellt werden.

*W wieku lat 45, raz jeszcze znalazłem się w sytuacji harcerza, **zmuszonego** zacząć wszystko od początku.* ‚Im Alter von 45 Jahren war ich wieder in der Situation eines Pfadfinders, der gezwungen war alles von vorn zu beginnen.‘

*Zwłaszcza kiepskie szanse mają dzieła napisane przez solidnie **wykształconych** polonistów.* ‚Besonders miese Aussichten haben die Arbeiten von den solide ausgebildeten Polonisten.‘

Partizipialformen im perfektiven Aspekt stehen für eine Situation, die einer anderen zeitlich vorgelagert ist. Der imperfektive Aspekt verhält sich in dieser Hinsicht neutral; die Situation kann vor- oder gleichzeitig sein.

*Akapit rozpoczęty **wytfuszczonym** słowem symbolizuje takie właśnie słowo.* ‚Der mit einem fettgedruckten Wort anfangende Absatz symbolisiert genau so ein Wort.‘ (perfektiv, vorzeitig)

*Dysproporcja między poczuciem odpowiedzialności, ciężarem i istotnością **po-dejmowanych** problemów jest uderzająca.* ‚Die Disproportion zwischen dem Gefühl der Verantwortung, der Belastung und dem Wesen der angegangenen Probleme ist frappant.‘ (imperfektiv, vorzeitig)

*Aktorzy są doskonale poprowadzeni i świetnie dają sobie radę z **odtworzonymi** rolami.* ‚Die Schauspieler sind ausgezeichnet geführt und beherrschen die gespielten Rollen souverän.‘ (imperfektiv, gleichzeitig)

b) Formbildung des Verbs: das Partizip Passiv bildet mit den Auxiliaren *zostać*, *być* und *bywać* Passivformen.

*On **został przygnieciony** do ściany przez tłum.* ‚Er wurde von der Menge an die Wand gedrückt.‘

*Nowe lakiery **są produkowane** przez firmę Polifarb.* ‚Die neuen Lacke werden von der Firma Polifarb produziert.‘

*Niektóre produkty **bywają sprowadzane** z zagranicy.* ‚Einige Produkte werden aus dem Ausland eingeführt.‘

7.11. Adverbialpartizipien

Das Adverbialpartizip (imiestów przysłówkowy) ist eine reine Transpositionskategorie des Verbs; d.h. die Affixe der Partizipien transponieren Verben in die Wortart der Adverben (Opposition Verb vs. Adverb). Wir unterscheiden Adverbialpartizipien der Gleichzeitigkeit und der Nachzeitigkeit.

7.11.1. Adverbialpartizip der Gleichzeitigkeit

Adverbialpartizipien der Gleichzeitigkeit (imiesłów przysłówkowy współczesny) werden ausschließlich von imperfektiven Verben gebildet. Dabei wird an den Präsensstamm der 3. Person Plural das Morphem *-ąc* angehängt.

czytać – czytają → czytając, iść – idą → idąc, mówić – mówią → mówiąc

Die Adverbialpartizipien haben im Prinzip die gleiche Argumentstruktur wie die finiten aktiven Verben. Das erste Argument, also das Subjekt, wird jedoch nicht ausgedrückt: es ist referenzidentisch mit dem Subjekt des Prädikats des Satzes. Objekte bleiben in der Regel erhalten. Entsprechend der Funktion des imperfektiven Aspekts ist die im Adverbialpartizip genannte Situation zeitlich parallel zu derjenigen des Prädikats.

Idąc do domu spotkałem znajomych. ‚Beim Nachhausegehen habe ich Bekannte getroffen.‘

Czytając te artykuły zapominamy chwilami, że sekularyzacja Europy trwa już kilka stuleci. ‚Beim Lesen dieser Artikel vergessen wir bisweilen, dass die Säkularisierung Europas bereits einige Jahrhunderte dauert.‘

Es ist zu beachten, dass die Adverbialpartizipien sehr viel häufiger als die deutschen morphosyntaktischen Äquivalente wie *gehend*, *lesend* verwendet werden.

7.11.2. Adverbialpartizip der Vorzeitigkeit

Adverbialpartizipien der Vorzeitigkeit (imiesłów przysłówkowy uprzedni) werden ausschließlich von perfektiven Verben gebildet. Dabei wird an den Stamm des Präteritums maskulin das Morphem *-wszy/-wszy* angehängt. *-wszy* tritt an die Stämme, die auf einen Vokal auslauten. Die Form *-wszy* steht bei Präteritalstämmen, die auf einen Konsonanten auslauten.

przeczytać – przeczytał → przeczytawszy, odkryć – odkrył → odkrywwszy, zabić – zabił → zabiwszy

przynieść – przyniósł → przyniósłszy, przyjść – przyszedł → przyszedłszy, przywieźć – przywiózł → przywiózłszy

Bezüglich der Argumentstruktur gilt das Gleiche wie für das Adverbialpartizip der Gleichzeitigkeit: das erste Argument wird nicht genannt und ist referenzidentisch mit dem Subjekt des Satzes. Die versprachlichte Situation ist der im Prädikat genannten zeitlich vorge-lagert.

*Wpadłem w głąb ciemnego szybu i, **uderzywszy** o coś twardego, przewróciłem się nieprzytomny.* ‚Ich fiel in einen Schacht hinein, schlug gegen etwas Hartes und überschlug mich bewusstlos.‘

Das Adverbialpartizip der Vorzeitigkeit wird hauptsächlich in der Schrift-, weniger in der Umgangssprache gebraucht.

7.12. Infinitiv

Der Infinitiv (bezokolicznik) ist die Form des Verbs, mit der die Bedeutung des Stamms unabhängig von der grammatischen Formenbildung verwendet werden kann, wobei zum Infinitivstamm dessen jeweilige grammatischen Funktionen (Aspekt, grammatische Wortartfunktionen) gehören. Der Infinitiv mit der Funktionsbeschreibung ‚keine grammatische Funktion‘ bildet die grammatische Opposition ‚Infinitiv-Suffix – flektivische Morpheme‘ und ist daher eine funktional flektivische Kategorie. Der Infinitiv gehört gemeinsam mit den Partizipien und Adverbialpartizipien zu den nichtfiniten Formen des Verbs; d.h. er trägt nicht die Merkmale Tempus, Modus und Person. Dahingegen unterscheiden wir Infinitiv Aktiv und Passiv.

- Infinitiv Aktiv; z.B. *kochać* ‚lieben‘
- Infinitiv Passiv; z.B. *być kochanym* ‚geliebt werden‘

Der Infinitiv ändert die Argumentstruktur des Verbs, indem er die syntaktische Realisierung des ersten Arguments beeinflusst. Das erste Argument kann entweder unausgedrückt bleiben oder in Kombination mit Auxiliaren als Subjekt im Nominativ auftreten.

Janek czyta książki. vs. *Trzeba czytać książki.* ‚Janek liest Bücher.‘ vs. ‚Man muss Bücher lesen.‘
Janek będzie czytać książki. ‚Janek wird Bücher lesen.‘

7.12.1. Formen

Der Infinitiv wird regelmäßig gebildet durch den Infinitivstamm plus Morphem -ć.

czyta-ć ‚lesen‘, *rozumie-ć* ‚verstehen‘, *mówi-ć* ‚sprechen‘, *kupowa-ć* ‚kaufen‘, *pisa-ć* ‚schreiben‘

Bei einigen unregelmäßigen Verben aus der Konjugation -ę/-esz kommt es zu Abweichungen. Eine Besonderheit besteht darin, dass der Konsonant im Stammauslaut einer irregulären Alternation unterliegt.

- -d- wird zu -ś-; Typ KRAŚĆ ‚stehlen‘: *kradnę/kradł* → *kraść*
- -t- wird zu -ś-; z.B. *plotę/plótł* → *pleść* ‚flechten‘
- -s- wird zu -ś-; NIEŚĆ ‚tragen‘: *niosę/niósł* → *nieść*
- -z- wird zu -ź-; z.B. *wiozę/wiózł* → *wieźć* ‚transportieren‘ (vgl. NIEŚĆ)

Als Einzelfall aus der Konjugation -m/-sz hat JEŚĆ ‚essen‘ ebenfalls diese Form (*jadł* → *jeść*).

Einige weitere unregelmäßige Verben aus der Konjugation -ę/-esz haben statt des Morphems -ć die Form -c:

- Verben mit Auslaut des Präsensstamms auf *-k*; z.B. ↑7.2.3. c) PIEC ‚backen‘:
piekę → *piec*
włokę → *wlec* ‚schleppen‘, *tlukę* → *tluc* ‚zerschlagen‘, *uciekę* → *uciec* ‚fliehen‘,
rzekę (veraltet) → *rzec* ‚sagen‘, *siekę* → *siec* ‚mähen‘
- Verben mit Auslaut des Präsensstamms auf *-g*; **vergleiche auch**) Auxiliar MÓC ‚können‘:
mogę → *móc*
strzegę → *strzec* ‚behüten‘, *strzygę* → *strzyc* ‚scheren‘, *pomogę* → *pomóc* ‚können‘,
biegnę → *biec* ‚laufen‘, *legnę* → *lec* ‚fallen‘, *przysięgnę* → *przysiąc* ‚beciden‘

7.12.2. Funktionen

Die Funktionen des Infinitivs lassen sich im Hinblick auf den Zusammenhang zwischen der Satzgliedzugehörigkeit und der Realisierung des ersten Arguments des infinitivischen Verbs klassifizieren. Die Realisierung hängt nicht vom Infinitiv selbst ab, sondern von der Konstruktion bzw. syntaktischen Umgebung. Im Vergleich zu den finiten Formen des Verbs und auch den Partizipien und Adverbialpartizipien ist der Infinitiv syntaktisch flexibler, da er sowohl im Prädikat, als auch im Objekt auftreten kann.

- im Prädikat mit einem Begleiter oder als unabhängiger Infinitiv;
Trzeba się pogodzić z faktami. ‚Man muss sich mit den Fakten arrangieren.‘
Nie deptać trawników! ‚Nicht die Rasenflächen betreten!‘
- in anderen Satzgliedpositionen
Paweł obiecał przyjść. ‚Paweł versprach zu kommen.‘
Adam poszedł kupić papierosy. ‚Adam ist losgegangen Zigaretten zu kaufen.‘

a) Infinitiv im Prädikat: mit Auxiliar oder ungebundenem grammatischem Morphem

Der Infinitiv kann sich in Konkurrenz zur Form auf *-l* mit dem Temporalauxiliar *będzie* verbinden (z.B. *będzie czytać* Tempus und Aspekt, Futur). In dieser Form wird das erste Argument als reguläres Subjekt im Nominativ realisiert.

Piotr będzie tu czekać. ‚Piotr wird hier warten.‘

Außerdem kann der Infinitiv von Phasenauxiliaren begleitet werden. Auch in diesem Fall wird das erste Argument des Verbs als Subjekt im Nominativ ausgedrückt.

Piotr zaczął/przestał pracować. ‚Piotr hat angefangen/aufgehört zu arbeiten.‘

Ein weiterer Auxiliartyp, mit dem sich der Infinitiv verbindet, sind die Modalauxiliare. Im Gegensatz zu den vorigen Verbindungen ist die Realisierung des ersten Arguments hier jedoch nicht einheitlich. Wir unterscheiden subjektneutrale Modalauxiliare, die das Argu-

ment neutral als Subjekt im Nominativ umsetzen und subjektdegradierende Auxiliare, die das erste Argument des infinitivischen Verbs ‚verschlucken‘; d.h. ihm entspricht kein syntaktisches Satzglied. Die Interpretation, wer der Handlungsträger ist, hängt dann vom Kontext ab.

Piotr pracuje. → *Piotr musi pracować.* ‚Piotr arbeitet. → Piotr muss arbeiten.‘

Trzeba pracować. ‚Man muss arbeiten.‘ Aber: **Trzeba mi pracować.* ‚Ich muss arbeiten.‘

Zu den Modalauxiliaren, die das erste Argument als Subjekt umsetzen, zählen *mieć* ‚sollen‘, *móc* ‚können‘, *musieć* ‚müssen‘ und *powinien* ‚sollte‘. Zu den ‚verschluckenden‘ gehören *można* ‚man kann‘, *należy* ‚man muss‘ und *trzeba* ‚man muss‘.

Der Infinitiv geht mit dem grammatischen Morphem *proszę* in das Paradigma des Imperativs ein.

Proszę zaczekać! ‚Warten Sie bitte hier!‘

b) Infinitiv im Prädikat: unabhängiger Infinitiv

Der Infinitiv kann in begrenztem Umfang allein das Prädikat eines Hauptsatzes bilden (↑Syntax, einfacher Satz, eingliedrige Sätze). Dies ist der Fall bei defektiven Verben des Typs *widać* ‚es ist zu sehen‘ und in Entscheidungsfragen. Der unabhängige Infinitiv kommt auch in Befehlen, Verboten oder Anleitungen vor. Das erste Argument taucht an der Oberfläche nicht auf.

Widać plamę. ‚Es ist ein Fleck zu sehen.‘

Czy podać herbatę? ‚Soll ich Tee bringen?‘

Rozejść się! ‚Auseinander!‘

Nie deptać trawników! ‚Nicht die Rasenflächen betreten!‘

Ubić pianę z trzech białek. ‚Drei Eiweiß zu Schaum schlagen.‘

c) Infinitiv in anderen Satzgliedern

Verben im Infinitiv gehen auch in andere Satzglieder ein. Das erste Argument des Verbs taucht an der Oberfläche nicht auf; wer oder was gemeint ist, hängt von der übergeordneten Einheit ab. In dem Satz *Adam poszedł kupić papierosy.* ‚Adam ist losgegangen Zigaretten zu kaufen.‘ kontrolliert das erste Argument von *pójść* ‚losgehen‘, nämlich ‚Adam‘, das erste Argument von *kupić* ‚kaufen‘; d.h. der Kaufende ist identisch mit dem Losgehenden.

- Adverbial

Adam poszedł kupić papierosy. ‚Adam ist losgegangen Zigaretten zu kaufen.‘

Ojciec wyszedł do kiosku, żeby kupić papierosy. ‚Vater ist zum Kiosk gegangen, um Zigaretten zu kaufen.‘

- Subjekt

Każdemu zdarzy się pomylić. ‚Jeder irrt sich einmal.‘

Przyszło mi do głowy, żeby pojechać do Zakopanego. ‚Mir kam die Idee, nach Zakopane zu fahren.‘

- Objekt

Zdecydowałem się pojechać do Warszawy. ‚Ich habe beschlossen nach Warschau zu fahren.‘

Zastanawiam się, czy jechać. ‚Ich überlege, ob ich fahre.‘

- Attribut

Miałem okazję złożyć wizytę ministrowi. ‚Ich hatte die Gelegenheit dem Minister einen Besuch abzustatten.‘

7.13. Deverbativum ‚czytanie‘

(rzeczowniki odczasownikowe) Polnische Verben können ganz regulär Substantive bilden, die ausgehend vom Verb eine Handlung bezeichnen. Im Deutschen entsprechen sie der Substantivierung durch *das* + Infinitiv.

czytanie ‚das Lesen‘, *bieganie* ‚das Laufen‘, *noszenie* ‚das Tragen‘

Es handelt sich um die Formen aus einem Verb mit dem Formativ *-ni-* (*-ani-*, *-eni-*) und *-ci-*. Diese Formen stehen in Konkurrenz zu den Nomina actionis mit den Formationen *-acja*, *-ka*, *-anina* und dem Nullformativ.

7.13.1. Form

Das Morphem *-ni-(e)* bildet Verbalsubstantive von im Prinzip allen Verben mit Infinitiv auf *-ać* und *-eć*; in der Regel tritt der Präteritalstamm auf.

czytać → *czytanie* ‚das Lesen‘, *pisać* → *pisanie* ‚das Schreiben‘, *myśleć* → *myślenie* ‚das Denken‘, *rozumieć* → *rozumienie* ‚das Verstehen‘

Bei den Infinitivstämmen *ily* (\emptyset) tritt das Suffix *-eni-* auf:

chodzić → *chodzenie* ‚das Gehen‘, *kupić* → *kupienie* ‚das Kaufen‘, *włożyć* → *włożenie* ‚das Einfügen‘, *straszyć* → *straszenie* ‚das Erschrecken‘

In diesen Stämmen kommt es zu Alternationen:

chodzić → *chodzenie* ‚das Laufen‘, *nosić* → *noszenie* ‚das Tragen‘

Mit Hilfe des erweiterten Formativs *-eni-* bildet man Deverbativa von Verben ohne Stammsuffix wie

nieść → *niesienie* ‚das Hintragen‘, *wieźć* → *wiezienie* ‚das Fahren‘, *gryźć* → *gryzienie* ‚das Beißen‘

Das Formativ *-cie* tritt mit einer gewissen Regelmäßigkeit bei Verbalsubstantiven auf, deren Ausgangsverb auf *-ać*, *-nąć* auslauten

zacząć → *zaczęcie* ‚das Beginnen‘, *stuknąć* → *stuknięcie* ‚das Klopfen‘

oder deren Wurzel auf einen Konsonanten auslautet

pić → *picie* ‚das Trinken‘, *kuć* → *kucie* ‚das Schmieden‘

oder deren Stamm veränderlich ist

drzeć – *darł* → *darcie* ‚das Zerreißen‘, *trzeć* – *tart* → *tarcie* ‚das Reiben‘.

Einige Verben auf *-nąć* (*ną* (ø)) nehmen das Formativ *-enie*:

pragnąć → *pragnienie* ‚das Wünschen‘, *taknąć* → *taknienie* ‚das Lechzen‘

Manchmal kommen sie parallel zu den Lexemen auf *-cie* vor wie in *ciągnięcie* – *ciągnięcie* ‚das Ziehen‘, aber in neuerer Zeit kommt es zu einer Bedeutungsunterscheidung beider Einheiten. Die ältere Form auf *-enie* erhält eine engere Bedeutung und hört auf als reguläres Deverbativum zu fungieren. Sie hat heute nur noch die Bedeutung ‚Ziehung‘ in Kontexten wie Lotto u.ä.

Auf die Regelmäßigkeit der Bildung der genannten Bezeichnungen wirkt vor allem die Tradition ein; denn es gibt keine formalen Gründe, die die Bildung von allen Verben behindern würden. Von folgenden Elementen lassen sich keine Deverbativa bilden:

- einige Verben auf *-eć*, *-eje*
boleć → **bolenie*
- viele unpersönliche Verben
braknąć → **braknienie*
- Modalauxiliare und einige Verben mit verwandter Semantik:
móc ‚können‘, *potrafić* ‚vermögen‘, *musieć* ‚müssen‘, *woleć* ‚bevorzugen‘

Die Deverbativa werden wie Substantive des neutralen Genus dekliniert (Neutrale Substantive auf *-e* wie *danie*), haben jedoch keinen Plural.

7.13.2. Funktion

Die Deverbativa werden im Wesentlichen zu syntaktischen Zwecken gebildet. Sie transformieren ein Verb in ein Substantiv, ohne die Bedeutung zu verändern. Dadurch kann ein ganzer Satz in ein substantivisches Satzglied kondensiert werden.

Styszałem, że ktoś otwierał drzwi. → *Styszałem otwieranie drzwi.* ‚Ich hörte, dass jemand die Tür öffnete. → Ich hörte das Öffnen der Tür.‘

Bakterie powodują, że ciała organiczne gniją. → Bakterie powodują gnicie ciał organicznych. ‚Bakterien bewirken, dass organische Körper verwesen. → Bakterien bewirken das Verwesen organischer Körper.‘

Sie erlauben eine abstraktere Fassung der von dem Verb ausgedrückten Handlung, während sie semantisch die Merkmale des Verbs wie Aspekt und Reflexivität u.a. bewahren. Die von imperfektiven Verben abgeleiteten Formen fungieren als Bezeichnungen aktuell verlaufender Handlungen im Gegensatz zu den perfektiven, die sich auf vorhergehende oder folgende Handlungen beziehen.

- gleichzeitig

Bieganie jest pożyteczne dla zdrowia. ‚Laufen ist nützlich für die Gesundheit.‘

- nicht gleichzeitig

Matka denerwuje się wyrzuceniem syna ze szkoły. ‚Mutter regt sich darüber auf, dass der Sohn von der Schule geflogen ist.‘

Die Deverbativa bewahren in der Regel das Element *się*.

aklimatyzować się → Chcemy powracającym ułatwić aklimatyzowanie się w naszym kraju. ‚Wir möchten den Heimkehrern die Eingewöhnung in unser Land erleichtern.‘

8. Adverben

Die Adverben (*przysłówki*) gehören zu den nichtflektivischen Wortarten und weisen eine grammatische Kategorie auf: die Komparation. Syntaktisch sind Adverben typischerweise auf das Verb bezogen.

8.1. Semantische Subkategorien von Adverben

Adverben lassen sich nach semantischen Kriterien klassifizieren. Diese Klassifikation entspricht im Wesentlichen derjenigen der adverbialen Bestimmungen.

- a) Adverben des Orts; sie modifizieren das Verb in Hinblick auf den Ort der versprachlichten Handlung.
blisko ‚nah‘, *daleko* ‚weit‘, *z bliska* ‚von nahem‘, *z powrotem* ‚zurück‘, *na wznak* ‚auf dem Rücken‘
- b) Adverben der Zeit; sie geben den Zeitpunkt bzw. -raum der Handlung an.
wcześnie ‚früh‘, *późno* ‚spät‘, *za młodu* ‚in jungen Jahren‘, *rankiem* ‚früh morgens‘, *co dzień* ‚jeden Tag‘, *zaraz* ‚gleich‘
- c) Adverben der Art und Weise; sie geben gewisse der Handlung eigene Qualitäten an.
dobrze ‚gut‘, *wolno* ‚langsam‘, *krzywo* ‚schief‘, *z lekka* ‚kaum spürbar‘, *byle jak* ‚notdürftig‘
- d) Adverben des Maßes und der Menge
dużo ‚viel‘, *mato* ‚wenig‘, *wiele* ‚viel‘
- e) Adverben des Grades; sie bezeichnen bei Verben die Intensität einer Handlung, bei Adjektiven und Adverben die Intensität einer Eigenschaft und bei einigen Pronomen eine emphatische Betonung des Umfangs.
prawie ‚fast‘, *jeszcze* ‚noch‘, *już* ‚schon‘, *tylko* ‚nur‘, *ledwie* ‚kaum‘, *zupełnie* ‚völlig‘, *dopiero* ‚erst‘, *przynajmniej* ‚wenigstens‘, *także/też* ‚auch‘

8.2. Formen

Außer bei solchen primären Adverben wie *jeszcze* ‚noch‘ oder *też* ‚auch‘ lassen sich im Hinblick auf die morphologische Struktur Beziehungen zu anderen Wortarten feststellen. Die Motivation ist dabei nicht immer eindeutig; z.B. vom Adjektiv zum Adverb bei *stary* → *staro* ‚alt‘ vs. vom Adverb zum Adjektiv bei *blisko* → *bliski* ‚nah‘.

8.2.1. Durch Adjektive motiviert

Durch Adjektive motivierte Adverben werden hauptsächlich auf der Basis von Qualitätsadjektiven mit Hilfe der Suffixe *-o* oder *-e* gebildet. Es handelt sich ursprünglich um Formen der einfachen Adjektivdeklinations: *-o* Nominativ Singular Neutrum und *-e* Lokativ Singular Neutrum.

wysoki → *wysoko* ‚hoch‘; *dobry* → *dobrze* ‚gut‘

Bestimmte Gruppen von Adjektiven und Numeralia weisen keine entsprechenden Adverben auf:

- a. viele Beziehungsadjektive
rower → *rowerowy* → **rowerowo* ‚Fahrrad-‘; aber *papierowo* ‚papieren‘ (*papierowo blada cera* ‚papieren blasse Haut‘)
- b. viele von Partizipien abgeleitete Adjektive
kochać → *kochany* → **kochano* ‚geneigt‘; aber *gorąco* ‚heiß‘
- c. von Adverben abgeleitete Adjektive
tutaj → *tutejszy* → **tutejszo* ‚hiesig‘
- d. Ordinalia
pięć → *piąty* → **piąto* ‚fünfte‘

Achtung: Im heutigen Polnisch lassen sich nur tendenzielle Regelmäßigkeiten aufzeigen, welches Adverb mit den Suffixen *-o* oder *-e* gebildet wird. Deshalb muss das jeweilige Adverb immer auch in einem Wörterbuch nachgeschlagen werden! Während in früheren Sprachzuständen des Polnischen Dubletten recht häufig waren (z.B. im 19. Jh. *urzędowo* – *urzędowie* ‚amtlich‘), sind synonyme Dubletten heute eher selten.

nudnie (selten) vs. *nudno* ‚langweilig‘, *pochmurnie* vs. *pochmurno* ‚trübe‘

Es gelten folgende Tendenzen bei der Bildung von Adverben:

- Suffix *-o* bei Stammlaut auf palatalisierten oder funktional-palatalisierten Laut
tani → *tanio* ‚billig‘, *gorący* → *gorąco* ‚heiß‘, *badawczy* → *badawczo* ,’
- Suffix *-o* bei Stammlaut auf *-g*, *-k*, *-ch*.
drogi → *drogo* ‚teuer‘, *krótki* → *krótko* ‚kurz‘, *cichy* → *cicho* ‚leise‘
- Suffix *-o* nach Suffixen *-at-*, *-owat-*, *-ast-* und *-ow-*.
popielaty → *popielato* ‚grau‘, *głupkowaty* → *głupkowato* ‚dämmlich‘, *papierowy* → *papierowo* ‚papieren‘
- Suffix *-e* oft nach abgeleiteten Adjektiven auf *-ny*, *-ty*, *-iwy* und *-liwy*

dziecinny → *dziecinnie* ‚kindlich/kindisch‘, *biegły* → *biegłe* ‚fließend‘, *prawdziwy* → *prawdziwie* ‚wahrhaftig‘, *dokuczliwy* → *dokuczliwie* ‚lästig‘, aber: *pełny* → *pełno* ‚voll‘

- *po* + Suffix *-skul-(dz)kul-(c)ku* bei Adjektiven auf *-ski, -(dz)ki* und *-(c)ki*
po polsku ‚auf Polnisch‘, *po ludzku* ‚menschlich‘, *po wariacku* ‚verrückt‘, *po niemiecku* ‚auf Deutsch‘

Die Mehrheit der heutigen Dubletten zeigt bei unterschiedlicher Semantik auch ein unterschiedliches syntaktisches Verhalten:

wysoko – *wysoce* ‚hoch‘, *daleko* – *dalece* ‚weit‘, *pilno* – *pilnie* ‚dringend‘

pilnie ist das mit dem Adjektiv *pilny* zusammenhängende Adverb in der Funktion einer adverbialen Bestimmung:

pilny student ‚der fleißige Student‘ → *On pilnie studiował.* ‚Er hat fleißig studiert.‘

Das Lexem *pilno* tritt hingegen nur in prädikativer Funktion auf (*pilno komu do czego*):

Pilno nam było do domu. ‚Wir hatten es eilig nach Hause zu kommen.‘

Die Dubletten *równno* und *równie* sind nicht syntaktisch geschieden, sondern semantisch. Das Adverb *równno* hat die Bedeutung ‚gerade, nicht schief‘ und steht dem Gradadverb *równie* gegenüber, das die Bedeutung hat ‚das Gleiche, im gleichen Maße‘:

Postaraj się przeciąć to równno! ‚Versuche das gerade durchzuschneiden!‘

Nie jadłem nic równie smacznego. ‚Ich habe noch nie etwas so leckerer gegessen.‘

Ähnliche Bedeutungsverschiebungen finden sich in den formalen Dubletten *daleko* – *dalece* und *wysoko* – *wysoce*, wobei die Form auf *-o* dem entsprechenden Adjektiv am nächsten steht.

Nie wiesz, jak dalece się mylisz. ‚Du weißt gar nicht wie sehr du dich irrst.‘

Mieszkam daleko stąd. ‚Ich wohne weit von hier.‘

Zachowałeś się wysoce nietaktownie. ‚Du hast dich höchst taktlos benommen.‘

Wspiął się wysoko. ‚Er kletterte hoch.‘

8.2.2. Durch Partizipien motiviert

Auch Partizipien können als Ableitungsbasis für Adverben fungieren; vgl. aktive und passive Partizipien:

gorąco ‚heiß‘, *twierdząco* ‚bejahend‘, *nagląco* ‚dringend‘

niezrównanie ‚unvergleichlich‘, *niespodziewanie* ‚unerwartet‘, *nieodparcie* ‚unbestritten‘, *otwarcie* ‚offen‘

8.2.3. Durch Präpositionalphrasen motiviert

Hierbei handelt es sich um Bildungen, die für den heutigen Sprecher kaum noch durch die Ausgangskonstruktion motiviert sind. Sie werden teils zusammen, teils auseinander geschrieben.

wcale ‚ganz und gar‘, *z daleka* ‚von weitem‘, *od dawna* ‚seit altersher‘, *po polsku* ‚auf Polnisch‘, *z powrotem* ‚zurück‘

Dass es sich hierbei nicht um reguläre Formen der entsprechenden Ausgangslexeme handelt, erkennt man entweder an der spezifischen Form wie bei *od dawna* oder daran, dass die Konstruktion nicht erweiterbar ist **z naszym powrotem*.

8.2.4. Durch Substantive motiviert

Einige Adverben sind von erstarrten Kasusformen bestimmter Substantive abgeleitet. Die Kasusform wird als solche heute nicht mehr wahrgenommen.

wieczorem ‚abends‘, *razem* ‚zusammen‘

Auch hier gilt, dass das Adverb im Gegensatz zum Ausgangsnomen nicht erweiterbar ist.

8.2.5. Adverben und ihre syntaktische Funktion

Das Adverb erfüllt im Satz vorwiegend die Rolle einer näheren Bestimmung der durch das Verb ausgedrückten Handlung. Es fungiert typischerweise als adverbiale Bestimmung; d.h. es ist einem Nicht-Substantiv untergeordnet, aber nicht von ihm regiert. Es kann sich auf finite Verben beziehen:

Długo czekałem. ‚Ich habe lange gewartet.‘

oder auf Infinitive:

Umiesz lekko tańczyć. ‚Du kannst leicht tanzen.‘

oder auf Adverbialpartizipien:

Mile się uśmiechnąwszy poszedł. ‚Er lächelte nett und ging weg.‘

Einige Adverben – es handelt sich um Adverben des Grades – können sowohl Verben, als auch Adjektive oder Partizipien bestimmen:

Bardzo się starał. ‚Er bemühte sich sehr.‘

bardzo dobry ‚sehr gut‘, *lekko zarumieniony* ‚leicht errötet‘

Adverben des Grades können sich auch auf andere Adverben beziehen:

Czuję się bardzo źle. ‚Ich fühle mich sehr schlecht.‘

8.2.6. Adjektive gleicher Form in Prädikatsfunktion

Einige der Adverben weisen homonyme Formen auf, die nicht als adverbiale Bestimmungen fungieren, sondern mit der Kopula als Prädikat auftreten. Es handelt sich kategorial um Adjektive, die hier aber wegen der Formidentität im Abschnitt Adverb behandelt werden. Diese homonymen Adjektive werden in unpersönlichen Sätzen mit invarianter Person verwendet.

Byłojest nam ciepło. ‚Uns war/ist warm.‘

Einige können im Präsens mit der Nullkopula auftreten und fungieren als alleiniges Prädikat ohne Begleiter (Prädikativ). In den anderen Tempora tritt wieder die Kopula *być* auf.

Zimno mi. ‚Mir ist kalt.‘ neben: *Jest mi zimno.*

Było mi zimno. ‚Mir war kalt.‘

Pilno nam do domu. ‚Wir müssen dringend nach Hause.‘

Ciemno tu. ‚Es ist dunkel hier.‘

Welche dieser Adjektive als Prädikative verwendet werden können, muss im Wörterbuch nachgeschlagen werden. Sie stammen vorwiegend aus folgenden Bereichen:

- a) Prädikative aus dem Bereich ‚schwer – leicht‘

trudno ‚(es ist) schwierig‘

ciężko ‚(es ist) schwer‘

łatwo ‚es ist einfach‘

lekkie ‚(es ist) leicht‘

- b) Prädikative mit temporaler Komponente

(za) późno ‚es ist (zu) spät‘

(za) wcześnie ‚(es ist) (zu) früh‘

pilno ‚(es ist) dringend‘

śpiesznie ‚(es ist) dringend‘

(za) długo ‚(es ist) (zu) lang‘

- c) Prädikative der Quantität

dużo ‚(es ist) viel‘

mało ‚(es ist) wenig‘

wiele ‚(es ist) viel‘

niewiele ‚(es ist) nicht viel‘

skąpo ‚(es ist) karg‘

pełno ‚(es ist) genug‘

dosyć/dość ‚(es ist) genug‘

- d) Prädikative für Gemütszustände

smutno ‚(es ist) traurig zumute‘

nudno ‚(es ist) langweilig‘

przykro ‚(es ist) unangenehm‘

radośnie ‚ist froh zumute‘

- e) Prädikative für physische Zustände

zimno ‚(es ist) kalt‘

duszno ‚(es ist) schwül‘

- f) Prädikative für äußere Eigenschaften einer Umgebung

brudno ‚(es ist) schmutzig‘

ciemno ‚(es ist) dunkel‘

8.4. Komparation

Wie die Qualitätsadjektive, von denen sie abgeleitet sind, verfügen die entsprechenden Adverben über die grammatische Kategorie der Komparation (stopniowanie).

8.4.1. Formen

Synthetische Bildung

Der Komparativ wird aus dem Adjektivstamm mit Hilfe des Affixes *-ej* gebildet.

wygodnie → *wygodniej* ‚bequemer‘, *obficie* → *obficiej* ‚üppiger‘, *wcześnie* → *wcześniej* ‚früher‘

Bei Adverben auf *-o* kommt es zu lautlichen Alternationen.

ciepło → *cieplej* ‚wärmer‘, *ostro* → *ostrzej* ‚schärfer‘, *grubo* → *grubiej* ‚dicker‘

Der Superlativ wird gebildet, indem an das Adverb im Komparativ das Präfix *naj-* angehängt wird.

wygodniej → *najwygodniej* ‚am bequemsten‘, *obficiej* → *najobficiej* ‚am üppigsten‘

Unregelmäßig werden diejenigen Adverben gesteigert, deren Stamm auf *-k-*, *-ek-* und *-ok-* auslautet.

nisko → *niżej* ‚niedriger‘, *wąsko* → *wężiej* ‚enger‘, *ciężko* → *ciężej* ‚schwerer‘, *lekko* → *lżej* ‚leichter‘, *daleko* → *dalej* ‚weiter‘, *wysoko* → *wyżej* ‚höher‘, *szeroko* → *szerszej* ‚weiter‘, *głęboko* → *głębiej* ‚tiefer‘

Einige Adverben haben suppletive Komparationsformen (d.h. verschiedene Stämme):

dobrze → *lepiej* ‚besser‘, *źle* → *gorzej* ‚schlechter‘, *dużo* → *więcej* ‚mehr‘, *mało* → *mniej* ‚weniger‘

Analytische Bildung

Im modernen Polnischen ist eine Tendenz zu beobachten, die Komparation analytisch, also in zwei selbstständigen Wörtern auszudrücken. Dies geschieht ganz regelmäßig mit Hilfe des ungesteigerten Adverbs und den Lexemen *bardzo*, *bardziej* und *najbardziej*. Analytische und synthetische Formen sind synonym.

szeroko → *bardziej szeroko* → *najbardziej szeroko* =
→ *szerzej* ‚breiter‘ → *najszerzej* ‚am breitesten‘

Handelt es sich um ein Adverb, das das geringe Ausmaß des Vorhandenseins eines Merkmals ausdrückt, d.h. bei der negativen Komparation, werden die Formen *mniej* und *najmniej* verwendet.

szeroko → *mniej szeroko* → *najmniej szeroko* ‚am wenigsten breit‘

8.4.2. Funktion der gesteigerten Adverben

Beim Komparativ und Superlativ ist das Ausmaß der vom Adverb genannten Eigenschaft immer in Relation zu einer Vergleichsgröße gesehen. Diese Vergleichsgröße wird im Komparativ von der Konjunktion *niż* begleitet:

Dziś Zosia śpiewa lepiej niż wczoraj. ‚Zosia singt heute besser als gestern.‘

Auch *od* + Genetiv:

Zosia śpiewa lepiej od Jurka. ‚Zosia singt besser als Jurek.‘

Handelt es sich beim Superlativ um die originale vergleichende Hervorhebung aus einer Klasse, dann steht die Vergleichsgröße in der Form *z(e)* + Genetiv.

Zosia śpiewa najlepiej ze wszystkich. ‚Zosia singt am besten von allen.‘

Die komparierten Adverben können von weiteren Gradadverben bestimmt werden.

Dziś Zosia śpiewa jeszcze/ło wiele lepiej niż wczoraj. ‚Zosia singt heute noch/wesentlich besser als gestern.‘

9. Präpositionen

Präpositionen (*przyimki*) gehören zu den nichtflektivischen Wortarten, die gemeinsam mit den Kasusformen der regierten Substantive die Relationen zwischen den einzelnen Teilnehmern einer versprachlichten Situation ausdrücken. Syntaktisch zählen Präpositionen zu den Begleitern des Substantivs, haben also keinen eigenen Satzgliedstatus. Einige Präpositionen haben eine klare semantische Bedeutung wie z.B. *oprócz* ‚außer‘, die in allen Verwendungsweisen mehr oder weniger stabil bleibt. Andere wiederum weisen ein sehr weites Gebrauchsspektrum auf, wobei sich auch rein syntaktische, also nicht semantisch motivierte Verwendungsweisen finden.

lek na ból głowy = lek od bólu głowy = lek przeciw bólowi głowy ‚Kopfschmerzmittel‘

In diesen Fällen hängt der Gebrauch der Präposition nicht von der eigenen Semantik ab, sondern wird durch das regierende Verb oder das begleitete Substantiv bestimmt. Ein Teil der primären Präpositionen verbindet sich bei sehr allgemeinen Bedeutungen wie z.B. ‚räumliche Lage‘ tendenziell nur mit bestimmten Substantiven bzw. -bedeutungen. Vgl. die Grundregeln, zu denen es eine Reihe von Ausnahmen gibt:

- geschlossene Räumlichkeit: *w budynku* ‚im Gebäude‘
- offene Räumlichkeit: *na stadionie* ‚im Stadion‘
- offene Landschaft: *na Kaszubach* ‚in Kaschubien‘
- Inselnamen: *na Kubie* ‚auf Kuba‘
- Ländernamen: *w Polsce* ‚in Polen‘

Oder ‚Zeitpunkt‘:

- Stunde: *o piątej* ‚um fünf‘
- Wochentag: *w poniedziałek* ‚am Montag‘
- Monat: *w czerwcu* ‚im Juni‘
- Jahr: *w roku 1997* ‚im Jahre 1997‘
- Jahreszeit: *w lecie* ‚im Sommer‘
- Feiertag: *na Wielkanoc* ‚zu Ostern‘

Präpositionen lassen sich nach ihrem morphologischen Bau und ihrer Verbindbarkeit mit verschiedenen Kasus klassifizieren.

9.1. Primäre Präpositionen

Zu den primären zählen die Präpositionen, die einsilbig sind und gewöhnlich einen weiten Verwendungskreis haben.

bez + Genitiv ‚ohne‘
dla + Genitiv ‚für‘
do + Genitiv ‚zu‘
ku + Dativ ‚zu‘
na + Akkusativ/Präpositiv ‚auf‘
nad + Akkusativ/Instrumental ‚über‘
o + Akkusativ/Präpositiv ‚über‘
od + Genitiv ‚von‘
po + Dativ/Akkusativ/Präpositiv/ ‚in herum‘
pod + Akkusativ/Instrumental ‚unter‘
przed + Akkusativ/Instrumental ‚vor‘
przez + Akkusativ ‚durch‘
przy + Präpositiv ‚bei‘
u + Genitiv ‚bei‘
w + Akkusativ/Präpositiv ‚in‘
z + Genitiv/Akkusativ/Instrumental ‚von/mit‘
za + Genitiv/Akkusativ/Instrumental ‚hinter/um‘

Einige ähneln in der Form und Bedeutung bestimmten Präfixen von Verben, können u.U. auch gemeinsam mit solchen Verben auftreten.

dobiec do domu ‚zum Haus laufen‘
odejść od stołu ‚vom Tisch aufstehen‘

Andere primäre Präpositionen sind homonym zu Präfixen; d.h. sie haben keine gemeinsamen Bedeutungsbestandteile.

przystanąć przy płocie ‚am Zaun innehalten‘
zapłacić za mieszkanie ‚für die Wohnung bezahlen‘

9.2. Sekundäre Präpositionen

Einige Präpositionen sind abgeleitet entweder aus zwei primären oder Formen anderer Wortarten. Die zusammengesetzten Formen weisen eine Bedeutung auf, die sich nicht aus den Einzelkomponenten ergibt. Im Gegensatz zu den primären Präpositionen ist die Verwendung stark semantisch motiviert. Die wichtigsten:

poprzez + Akkusativ ‚durch‘

poza + Akkusativ/Instrumental ‚hinter/außer‘
spod + Genitiv ‚aus hervor‘
sponad + Genitiv ‚über hinweg‘
spoza + Genitiv ‚aus hervor‘
sprzed + Genitiv ‚von vor‘
znad + Genitiv ‚von her‘
zza + Genitiv ‚von her‘

Andere sind erstarrte Formen aus anderen Wortarten wie z.B. Substantiv mit primärer Präposition. Sie werden heutzutage nicht mehr als solche empfunden.

dzięki + Dativ ‚dank‘
koło + Genitiv ‚neben‘
między + Akkusativ/Instrumental ‚zwischen‘
naprzeciwko + Genitiv ‚gegenüber‘
obok + Genitiv ‚neben‘
około + Genitiv ‚circa‘
oprócz + Genitiv ‚außer‘
podczas + Genitiv ‚während‘
według + Genitiv ‚nach, laut‘
wewnątrz + Genitiv ‚innerhalb‘
wzdłuż + Genitiv ‚entlang‘
zamiast + Genitiv ‚statt‘
 u.a.

Die Präpositionen unterscheiden sich in Bezug auf die Verbindbarkeit mit verschiedenen Kasus. Einige verbinden sich

- mit einem Kasus; z.B. *dzięki* + Dativ ‚dank‘,
- mit zwei Kasus; z.B. *w* + Akkusativ/Präpositiv ‚in‘,
- mit drei Kasus; z.B. *za* + Genitiv/Akkusativ/Instrumental ‚hinter/um‘.

9.3. Verwendung der Präpositionen

9.3.1. Präpositionen mit Genitiv

<i>bez</i>	ohne	<i>bez umiaru</i>
<i>dla</i>	zum einmaligen Zweck/Nutzen von	<i>On to zrobił dla matki/dla pieniędzy.</i>

<i>do</i>	a. Bewegung in Richtung auf etwas (Gebäude, Stadt, Land) b. zum generellen Zweck c. bis zum Zeitpunkt	<i>Paweł poszedł do domu. do Gdańska, do Polski krem do golenia do dziś</i>
<i>koło</i>	a. räumlich: um etwas herum b. in der räumlichen Nähe auch: Adverb ‚ringsherum‘	<i>chodzić koło dziecka koło Opola koło południa</i>
<i>mimo</i> = <i>pomimo</i>	trotz alt auch Akkusativ auch Adverb: an etwas vorbei	<i>mimo zakazów mimo drogi</i>
<i>naokoło</i> = <i>dookoła</i>	räumlich: um etwas herum auch Adverb ‚ringsherum‘	<i>naokoło/dookoła domu</i>
<i>naprzeciwko</i>	räumlich gegenüber	<i>naprzeciwko ulicy</i>
<i>obok</i>	a. räumlich: Lage neben etwas (Gegenstand, Haus) b. außer auch Adverb ‚daneben‘	<i>obok samochodu obok szkoły obok fizyki studiował matematykę</i>
<i>od</i>	a. räumlich: Bewegung von etwas weg b. zeitlich: seit c. gegen d. pro Einheit e. als beim Komparativ	<i>uciec od problemów od pewnego czasu, od godziny od bólu zakrętka od stoika młodszy od niej</i>
<i>około</i>	schätzungsweise	<i>około południa</i>
<i>oprócz</i> = <i>prócz</i>	außer, ausschließlich	<i>oprócz/prócz książek</i>
<i>podczas</i>	zeitlich: während	<i>podczas wakacji</i>
<i>spod</i>	a. räumlich: Bewegung von unten hervor b. räumlich: aus der Gegend von etwas (Stadt)	<i>spod stołu spod Krakowa</i>

<i>spośród</i>	a. räumlich: aus etwas heraus b. räumlich: aus einer Gruppe	<i>spośród fal</i> <i>spośród moich przyjaciół</i>
<i>spoza</i>	a. räumlich: hinter etwas hervor b. räumlich: von außerhalb	<i>spoza gór</i> <i>spoza zasięgu wzroku</i>
<i>sprzed</i>	a. räumlich: Bewegung vor etwas weg b. zeitlich: aus der Zeit vor (langer Zeitraum)	<i>Samochód odjechał sprzed domu.</i> <i>sprzed wojny</i>
<i>u</i>	an, bei	<i>u boku, u mamy</i>
<i>według</i> = <i>podług</i>	laut, nach	<i>według przepisu</i>
<i>wewnątrz</i>	räumlich: Lage innerhalb von etwas	<i>wewnątrz budynku</i>
<i>wokół</i>	räumlich: um herum auch Adverb ‚ringsherum‘	<i>wokół szkoły</i> <i>Wokół panuje cisza.</i>
<i>wśród</i>	räumlich: Lage mitten in etwas	<i>wśród drzew, wśród ludzi</i>
<i>wzdłuż</i>	räumlich: entlang auch: Adverb ~ <i>i wszecz</i> ‚in die Länge und Breite‘	<i>wzdłuż rzeki</i>
<i>z(e)</i>	a. räumlich: Bewegung von etwas weg b. Qualität: aus c. kausal: aus d. nach Superlativ e. zeitlich: von auch Instrumental	<i>z Niemiec, z dachu</i> <i>z wełny</i> <i>z miłości</i> <i>najlepszy ze wszystkich</i> <i>z X. wieku</i>
<i>za</i>	in dem Zeitraum von auch Instrumental, Akkusativ	<i>za dnia</i> <i>za panowania króla</i>
<i>znad</i> = <i>sponad</i>	räumlich: Bewegung von etwas oberhalb her	<i>znad morza</i>
<i>zza</i>	räumlich: Bewegung von etwas Hinterem her	<i>zza góry wyjrzało słońce</i>

9.3.2. Präpositionen mit Dativ

<i>dzięki</i>	dank	<i>dzięki niemu, dzięki pracy</i>
<i>ku</i>	zu, in festen Fügungen	<i>ku czci, ku mojemu zdziwieniu.</i>
<i>naprzeciw</i>	räumlich: entgegen	<i>Wyszedł jej naprzeciw.</i>
<i>przeciw</i>	gegen	<i>przeciw zdrowemu rozsądkowi</i>
<i>wbrew</i>	gegen, zum Trotz	<i>wbrew przepisom</i>

9.3.3. Präpositionen mit Akkusativ

<i>między</i> = <i>pomiędzy</i>	räumlich: Bewegung zwischen zweier Entitäten auch: Instrumental	<i>pomiędzy was</i> <i>Pomiędzy nami panuje zgoda.</i>
<i>na</i>	a. räumlich: Bewegung auf etwas b. räumlich: Bewegung in Richtung auf etwas (Gebiet, Insel, Halbinsel, Stadtteile); zu einer räumlich offenen Entität	<i>na stół</i> <i>na zachód</i> <i>na Kaszuby</i> <i>na Kubę</i> <i>na ląd</i>
	c. zeitlich: für einen Zeitraum d. zeitlich: zu einem Zeitpunkt (Feiertage) e. pro (Einheit) f. zum generellen Zweck g. gegen h. weiteres auch: Präpositiv	<i>na dwa dni</i> <i>na Wielkanoc</i> <i>100 km na godzinę</i> <i>regat na książki</i> <i>na ból głowy</i> <i>na czysto, na pamięć</i>
<i>nad</i>	a. räumlich: Bewegung über etwas hinweg b. räumlich: Bewegung in die Nähe (Gewässer) auch mit Instrumental	<i>rakieta wystrzeliła nad miasto</i> <i>nad morze</i>

<i>o</i>	a. räumlich: an etwas heran b. über, wegen c. Vergleich: um auch Präpositiv	<i>o ścianę</i> <i>gniewać się o</i> <i>młodszy o rok</i>
<i>po</i>	a. räumlich: Bewegung bis in die Nähe (Ort) b. pro (zählbarer Einheit) c. Ziel: um zu (holen) auch Präpositiv	<i>(aż) po rzekę</i> <i>po 10 sztuk</i> <i>po lekarza</i>
<i>pod</i>	a. Bewegung unter etwas b. Bewegung in die Nähe von etwas (Stadt) c. zeitlich: gegen auch Instrumental	<i>zapaść się pod ziemię</i> <i>pod Warszawę</i> <i>pod koniec</i>
<i>ponad</i>	a. räumlich: Bewegung über etwas hinweg b. Vergleich: mehr als auch Instrumental	<i>ponad głowę</i> <i>ponad miarę, ponad siły</i>
<i>poza</i>	a. räumlich: Bewegung hinter etwas b. räumlich: Bewegung nach außen auch Instrumental	<i>poza mur</i> <i>poza miasto</i>
<i>przed</i>	räumlich: Bewegung vor etwas auch Instrumental	<i>przed siebie, przede mnie</i>
<i>przez</i> = <i>poprzez</i>	a. räumlich: Bewegung durch etwas b. räumlich: Bewegung über etwas hinweg c. kausal: wegen d. zeitlich: eine Zeit lang e. Passiv: von (nur <i>przez</i>)	<i>przez las</i> <i>przez mur</i> <i>przez deszcz</i> <i>przez noc</i> <i>zrobiony przez</i>

<i>w</i>	nur in festen Fügungen (z.B. Wochentage) auch: Präpositiv	<i>w dół, w lewo, w ten sposób, w czwartek</i>
<i>za</i>	a. räumlich: Bewegung hinter etwas b. zeitlich: nach c. für auch Genitiv, Instrumental	<i>za róg za godzinę za kradzież</i>

9.3.4. Präpositionen mit Instrumental

<i>między = pomiędzy</i>	a. räumlich: Lage zwischen zwei Entitäten b. räumlich: Lage in einer Gruppe (spomiędzy) c. zeitlich: zwischen auch Akkusativ	<i>między/pomiędzy kuchnią a pokojem między/pomiędzy nami między drugą a trzecią (godziną)</i>
<i>nad</i>	a. räumlich: Lage über etwas b. räumlich: Lage in der Nähe von (Gewässer) c. ungefährer Zeitpunkt auch mit Akkusativ	<i>nad miastem nad Wisłą nad ranem</i>
<i>pod</i>	a. Lage unterhalb von etwas b. räumlich: Lage in der Nähe von (Stadt)	<i>pod stotem pod Warszawą</i>
<i>przed</i>	a. räumlich: Lage vor etwas b. zeitlich: vor auch Akkusativ	<i>przed domem przed rokiem</i>
<i>z</i>	begleitendes mit auch Genitiv	<i>z kolegą z ironią</i>
<i>za</i>	a. räumlich: Lage hinter etwas b. zeitlich: nach c. für auch Genitiv, Akkusativ	<i>za domem krok za krokiem jestem za tym</i>

9.3.5. Präpositionen mit Präpositiv

<i>na</i>	<p>a. räumlich: Lage auf etwas</p> <p>b. räumlich: Lage in etwas (Gebiet, Insel); in einer räumlich offenen Entität auch Akkusativ</p>	<p><i>na stole</i></p> <p><i>na zachodzie, na Mazowszu</i></p> <p><i>na Kubie, na łądzie</i></p>
<i>o</i>	<p>a. bei Inhaltsverben: über</p> <p>b. Zeitpunkt (Stunde) auch Akkusativ</p>	<p><i>mówimy o gramatyce</i></p> <p><i>o drugiej</i></p>
<i>po</i>	<p>a. räumlich: Bewegung innerhalb von etwas</p> <p>b. räumlich: an verschiedenen Punkten einer Gruppe</p> <p>c. zeitlich: nach (Monate)</p> <p>d. jeweils eine (Einheit)</p> <p>e. verschiedenes auch Akkusativ</p>	<p><i>po mieście</i></p> <p><i>po ludziach, po całym kraju</i></p> <p><i>po miesiącu</i></p> <p><i>po butelce</i></p> <p><i>po uszach</i></p>
<i>przy</i>	<p>a. räumlich: bei, neben</p> <p>b. in der Anwesenheit von</p> <p>c. zeitlich: während</p>	<p><i>przy stole</i></p> <p><i>przy ludziach</i></p> <p><i>przy święcie</i></p>
<i>w</i>	<p>a. räumlich: Lage innerhalb von etwas</p> <p>b. räumlich: Lage in etwas</p> <p>c. zeitlich: in einem Zeitabschnitt (Jahreszeiten, Jahr)</p> <p>d. verschiedenes auch Akkusativ</p>	<p><i>w domu</i></p> <p><i>w Polsce</i></p> <p><i>w lecie, w dniu, w 1997</i></p> <p><i>w odróżnieniu, w stanie</i></p>

10. Konjunktionen

Konjunktionen (spójniki) gehören zu den nichtflektivischen Wortarten. Sie dienen der Herstellung syntaktischer Beziehungen zwischen einzelnen Lexemen, Syntagmen, Sätzen und ganzen Texten. Bezüglich der ausgedrückten syntaktischen Beziehung, lassen sich nebenordnende (Parataxe) und unterordnende (Hypotaxe) Konjunktionen unterscheiden. Zur Semantik der einzelnen Konjunktionen [↑10.3. Nebensatztypen](#).

Es gibt recht viele Dubletten; d.h. für eine einzige semantische Beziehung stehen oft mehrere Konjunktionen zur Verfügung, die sich in ihrer Bedeutung bzw. Verwendung in keiner Weise unterscheiden. Darüber hinaus gibt es viele Konjunktionen, die synonym sind, aber einen stilistischen Unterschied aufweisen. Die gebräuchlichsten Konjunktionen sind in der Liste fett markiert.

Konjunktion	stilistische Markierung	deutsch
a	∅	und
<i>aby</i>	∅	um zu
<i>aczkolwiek</i>	gehoben	obgleich
albo	∅	oder
<i>albowiem</i>	gehoben	da
<i>ale</i>	∅	aber
aż		bis
<i>ażeby</i>	gehoben	um zu
bo	umgangssprachlich	denn
<i>byle</i>	gehoben	wenn
choć	∅	obwohl
choć	∅	obwohl
<i>czy</i>	∅	ob
czyli	∅	das heißt
dlatego	∅	deswegen
<i>dopóki</i>	∅	bis

<i>dopóki-dopóty</i>	∅	bis
<i>dopóki-dotąd</i>	∅	bis
<i>dopóty aż</i>	∅	bis
gdy	gehoben	als
gdyby	∅	wenn
<i>gdyż</i>	∅	weil
i	∅	und
<i>ilekroć</i>	∅	jedesmal, wenn
<i>ilekroć – tyle kroć</i>	∅	jedesmal, wenn
<i>ilekroć – tyle razy</i>	∅	jedesmal, wenn
<i>ilekroć – zawsze</i>	∅	jedesmal, wenn
<i>ile razy – tylekroć</i>	∅	jedesmal, wenn
<i>ile razy – tyle razy</i>	∅	jedesmal, wenn
<i>ile razy – zawsze</i>	∅	jedesmal, wenn
im – tym	∅	je – desto
inaczej	∅	andernfalls
iż	gehoben	dass
jak	∅	wie
<i>jak gdyby</i>	∅	als ob
<i>jak tylko</i>	∅	sobald
<i>jakkolwiek</i>	gehoben	obgleich
<i>jako że</i>	gehoben	da
<i>jako iż</i>	gehoben	da
<i>jakoby</i>	∅	als ob
jednak	∅	jedoch
jeśli	∅	wenn

<i>jeśliby</i>	∅	wenn
<i>jeżeli</i>	∅	wenn
<i>jeżeliby</i>	∅	wenn
kiedy	∅	als
lecz	gehoben	jedoch
<i>lub</i>	gehoben	oder
<i>mianowicie</i>	∅	und zwar
<i>mimo iż</i>	gehoben	obschon
<i>mimo że</i>	∅	obschon
mimo to	∅	obwohl
natomiast	∅	hingegen
<i>niby</i>	∅	als ob
<i>niczym</i>	∅	wie
niż	∅	als
<i>oraz</i>	∅	sowie
<i>podczas gdy</i>	gehoben	während
<i>podczas kiedy</i>	∅	während
ponieważ	∅	weil
<i>póki</i>	∅	solange
<i>póki nie</i>	∅	bis
<i>skoro</i>	∅	sobald
<i>tedy</i>	gehoben	als dann
<i>tymczasem</i>	∅	unterdessen
<i>więc</i>	∅	also
zanim	∅	bevor
<i>zaś</i>	gehoben	hingegen
zatem	gehoben	daher
że	∅	dass
żeby	∅	um zu

11. Partikeln

Partikeln (*partykuły pragmatyczne*) sind eine Wortart von unflektierbaren Wörtern, die keine referenzielle Funktion haben und weder ein eigenständiges Satzglied, noch eine abgeschlossene Äußerung bilden. Syntaktisch bilden sie Äußerungsglieder. In ihrer Bedeutung beziehen sie sich im Prinzip nicht auf Sachverhalte der außersprachlichen Umwelt, sondern bringen zum Ausdruck, wie der Sprecher den Sachverhalt und die Gesprächssituation, also das Verhältnis von Hörer und Sprecher, einschätzt. Diese Eigenschaften lassen sich an dem Beispiel *chyba* ‚wahrscheinlich‘ illustrieren. Wenn ich in einem Satz die Partikel weglasse, ändert dies im Gegensatz zu Adverbien den Sachverhalt nicht:

Piotr jest w szkole. – Piotr chyba jest w szkole. ‚Piotr ist (wahrscheinlich) in der Schule.‘

Piotr chodzi do szkoły. – Piotr chętnie chodzi do szkoły. ‚Piotr geht (gerne) in die Schule.‘

In den ersten beiden Beispielen geht es um ein und denselben Sachverhalt ‚Peter ist in der Schule.‘ Mit *chyba* ändert der Sprecher daran nichts, gibt aber zusätzlich zu verstehen, dass er es aber für möglich hält, dass dieser Sachverhalt tatsächlich existiert, es aber nicht sicher weiß. *chyba* unterscheidet sich von einem Adverb wie *chętnie* darin, dass dieses sehr wohl den Sachverhalt ändert. So besteht in der Sachlage ein Unterschied, ob Piotr gern in die Schule geht oder ob er in die Schule geht. Darüber hinaus macht sich der jeweils unterschiedliche syntaktische Status von Partikeln und Adverbien darin bemerkbar, dass Adverbien näher bestimmt oder negiert werden können.

Aber: **Piotr nie chyba jest w szkole.* ‚Piotr ist nicht wahrscheinlich in der Schule.‘
richtig: *Piotr niechętnie chodzi do szkoły.* ‚Piotr geht ungern zur Schule.‘

Es gibt folgende Typen von Partikeln:

- Abtönungspartikeln
- epistemische und evidenziale Partikeln
- Gliederungspartikeln

Es ist zu berücksichtigen, dass einzelne Wörter mehrere Funktionen haben, also polysem sein können.

11.1. Abtönungspartikeln

Mit Abtönungspartikeln (partykuły tonujące) kann der Sprecher Aufforderungen abmildern oder verstärken: *no*, *-że*, *nuże*. Außerdem kann er den versprachlichten Sachverhalt bzw. die Sprechsituation als positiv oder negativ bewerten.

Przestańże śpiewać! ‚Hör doch auf zu singen!‘

Chodź no tutaj! ‚Komm doch mal her!‘

– *Czy ona jest bardzo stara? – Bo ja wiem – odparł chłopak.* ‚Ist sie sehr alt? – Was weiß ich denn, antwortete der Junge.‘

Więc skąd pan to wie? ‚Woher wissen Sie das denn?‘

Choć Piotr przyszedł! ‚Wenigstens ist Piotr gekommen.‘

Ale się zmieniłaś! ‚Du hast dich aber verändert!‘

Aleś się zmieniła! ‚Du hast dich aber verändert!‘

Weitere Partikeln aus dieser Gruppe sind u.a. *oczywiście* ‚natürlich‘, *niestety* ‚leider‘, *bodaj* ‚wenigstens‘, *nareszcie* ‚endlich‘.

11.2. Epistemische und evidentielle Partikeln

Epistemische Partikeln (partykuły epistemiczne) drücken wie einige Modalauxiliare die Wahrscheinlichkeit der Realisierung des in der Prädikation genannten Sachverhalts aus. Der Sprecher kann die Wahrscheinlichkeit gradieren von ‚vielleicht‘ über ‚wahrscheinlich‘ zu ‚sicherlich‘: *może – prawdopodobnie/chyba – na pewno* u.a.

Może był tu dawniej. ‚Er war vielleicht früher hier.‘

On prawdopodobnie tu nie był. ‚Er war wahrscheinlich nicht hier.‘

On na pewno tu nie był. ‚Er war ganz sicher nicht hier.‘

Evidentielle Partikeln (partykuły imperceptywne) markieren nicht den Grad der Wahrscheinlichkeit, sondern die Quelle, aus der der Sprecher die versprachlichte Information erhalten hat: sie kann z.B. auf Hören-Sagen beruhen. Diese Partikeln bringen in kompakter Weise so etwas wie ‚Man hat mir erzählt, dass ...‘ zum Ausdruck. Im Polnischen sind dies: *podobno*, *ponoć*, *bodaj* und *rzekomo*. Im Deutschen stehen *angeblich*, *wohl* oder *sollen*. Eine andere Quelle ist der Augenschein (*widać/widocznie – offensichtlich*).

Kowalski podobno/ponoć zmarł. Niby Kowalski zmarł. ‚Kowalski soll (angeblich) gestorben sein.‘

Zostałem oskarżony, że jestem rzekomo agentem KGB. ‚Ich wurde beschuldigt, angeblich ein Spion des KGB zu sein.‘

Janek widać już nie przyjdzie. ‚Janek kommt offensichtlich nicht mehr.‘

Maria widocznie nie miała chęci tu przyjść. ‚Maria hatte offensichtlich keine Lust, hierher zu kommen.‘

Eine besondere Bedeutung hat die Partikel *a nuż*: sie drückt einerseits eine Möglichkeit aus (epistemisch), andererseits bewertet sie diese als negativ (Abtönung).

Poszedłbym przez ogród, ale a nuż ktoś z gospodarzy mnie zobaczy? ‚Ich würde durch den Garten gehen, aber was ist, wenn mich jemand von den Besitzern sieht?‘

11.3. Gliederungspartikeln

Gliederungspartikeln (partykuły parcelacyjne) dienen dazu, die Äußerungen in ihrer Abfolge zu strukturieren. Der Sprecher kann mit ihrer Hilfe markieren, dass er ein neues Thema anfängt, eine Paraphrase anführen möchte oder dass er auf eine Antwort von Seiten des Hörers wartet. Diese Partikeln sind auf die Gliederung entweder des Dialogs oder des Monologs ausgerichtet. Zu ersteren zählen *no*, *a*, *ależ*, zu zweiteren *znaczy*, *innymi słowami*, *inaczej mówiąc* u.a.

– *Proszę pani. Muszę się widzieć z Kowalskim!* – **No**, wie pan. *Przecież mówię, że go nie ma w domu.* ‚Ich bitte Sie. Ich muss Herrn Kowalski treffen! – Na, wissen Sie, ich habe doch gesagt, dass er nicht zu Hause ist.‘

*Piotr zachorował, **znaczy** nie może przyjść.* ‚Piotr ist krank, das heißt er kann nicht kommen.‘

Mit den Partikeln *a*, *i* und *ależ* kann der Gesprächspartner das Gespräch an sich nehmen und markieren, dass er Einiges zu erzählen hat. Die Partikeln *a* und *i* schaffen einen sog. weichen Gesprächseinsatz.

Wacek poszedł do spowiedzi. – A powiedz mi Wacku, czy ty chodzisz do dziewczyn lekkich obyczajów? ‚Wacek kommt zur Beichte: Sag mir mal, Wacek, gehst du zu den leichten Mädchen?‘

A o której spotkamy się? ‚Und wann treffen wir uns?‘

– *Jest pan tego pewien?* – **Ależ** drogi panie. *Pracuję w tym banku osiemnaście lat.* ‚Sind Sie sicher? – Aber ich bitte Sie. Ich arbeite seit 18 Jahren in dieser Bank.‘

Das Ende eines Redebeitrags kann durch *nieprawda?* markiert sein.

Przyjedziecie znowu w przyszłym roku, nieprawda? ‚Ihr kommt im nächsten Jahr wieder, nicht war?‘

12. Interjektionen

Interjektionen (wykrzykniki) haben keine lexikalische Bedeutung und können im Satz auch keine syntaktischen Beziehungen eingehen. Es handelt sich um Satzäquivalente. Sie sind der mündlichen Sprache vorbehalten.

12.1. Interjektionen in emotiver Funktion

Einige Interjektionen können, vor allem in spontaner Kommunikation, in unmittelbarer Weise emotionale Zustände des Sprechers zum Ausdruck bringen.

- Verwunderung: *a!, o!, och!, ach!, Boże!*
- Freude: *hura!*
- Anerkennung: *brawo!*
- Schmerz: *oj, ojej*
- Wut: *kurwa!, cholera jasna!*
- Abscheu: *brr!*

u.a.

Wenn der Sprecher sich sehr wehgetan hat oder sich über die Maße ärgert, greift er zum Fluch. Dabei verlieren die Komponenten ihre ursprüngliche Bedeutung. Im Polnischen gibt es salonfähige und vulgäre Flüche:

- salonfähig
Matko Boska! Do licha! O Boże! O Jezu!
- grob und vulgär
Cholera jasna! Do cholery! Kurwa! Kurwa mać!
- euphemisierte vulgäre Flüche
Kur! Kurczę! Kurde! Kurczę pieczone! Kurka wodna! O kurza twarz! Holender!
(zu vergleichen mit: *Scheibenkleister!*)

Einem Nicht-Muttersprachler ist vom Gebrauch dieser Flüche abzuraten.

12.2. Interjektionen in lautnachahmender Funktion

Einige Interjektionen dienen dazu, durch bestimmte Lautkombinationen nichtsprachliche Laute bzw. Geräusche nachzuahmen.

- Laute zum Anlocken von Tieren,
kici-kici bei Katzen, *cip-cip* bei Hühnern, *taś-taś* bei Enten
- Nachahmung von Tierlauten
Hund: *hau hau!* Katze: *miau!*
- Nachahmung von anderen Geräuschen
bęc! *trach!* *szast-prast!* *chi-chi-chi!* *hop!*

Einige Interjektionen, vor allem der Nachahmung von Geräuschen können in unflektierbarer Form in einen Satz eingebunden werden und die Funktion des Prädikats übernehmen.

- A ona na to chi-chi-chi.* ‚Und sie dazu nur hi-hi-hi.‘
A szklanka trach! w ręku. ‚Und das Glas in der Hand knack.‘
Chłopak hop przez płot. ‚Der Junge sprang – hopps – über den Zaun.‘
Kaczka chlup do wody! ‚Die Ente sprang – platsch – ins Wasser.‘

12.3. Interjektionen zur Hörerrückmeldung

Einige Interjektionen haben die Funktion zu signalisieren, dass der Hörer dem Sprecher zuhört. Sie können Verwunderung oder Zustimmung zum Ausdruck bringen oder als Ja-Antwort fungieren. Es treten auf *tak*, *no*, *aha* u.a.

- *Chodzisz do szkoły?* – *Aha* – *zawołał chłopak.* ‚Gehst du in die Schule? – Hmm – rief der Junge.‘
 – *Chodzi mi o Kowalskiego!* – *No, tak. Oczywiście.* ‚Es geht mir um Kowalski – Hmm, ja klar.‘

Der Satz

1. Begriffe und Verfahren

1.1. Einleitung

Die vorliegende Beschreibung der polnischen Syntax (składnia) ist eine Variante der klassischen Form-Funktions-Syntax. Die syntaktischen Strukturen werden auf ihre Bestandteile und allgemeine Kombinationsprinzipien zurückgeführt (syntaktische Rekonstruktion). Die Syntax ist damit eine ‚Oberflächensyntax‘. Die zentralen Termini, z.B. die für die Satzglieder, haben weitgehend den gleichen Kategorienumfang wie in traditionellen Grammatiken.

Die Einheit, die auf der syntaktischen Ebene rekonstruiert wird, ist die Äußerung. Die Bestandteile, die auf dieser Ebene angesetzt werden, sind Wortformen von Inhaltswörtern und Funktionswörtern. Die Inhaltswörter bringen syntaktische Funktionen ihrer Bestandteile in die Rekonstruktion ein: mit dem lexikalischen Stamm ihre Fügepotenz, mit den, gegebenenfalls erweiterten, grammatischen Wortformen die syntaktischen Funktionen der grammatischen Morpheme, Präpositionen und Auxiliare. Lexikalische Fügepotenz und morphologische Funktionen sind also Voraussetzungen für die Analyse auf der syntaktischen Ebene. Damit können Kategorien auf der syntaktischen Ebene (Satzgliedkategorien, Satztypen u.a.) ermittelt werden. Die von der lexikalischen, morphologischen und syntaktischen Ebene gelieferten sprachlichen Faktoren reichen jedoch nicht aus, um das Verstehen aller konkreten Vorkommen von Sätzen zu rekonstruieren. Erst im Kontext des jeweiligen Gesprächs bzw. Textes ist es oft möglich, den Sätzen das Gemeinte zuzuordnen.

1.1. ‚Sätze‘

Gegenstand der Syntax ist traditionellerweise der Satz (zdanie) als zentrale Einheit mit seinen Bestandteilen bis hinunter zur Wortform. Daher ist ‚Syntax‘ in der Regel als ‚Satzsyntax‘ zu verstehen (im Unterschied zu einer ‚Textsyntax‘). Allerdings ist der Begriff ‚Satz‘ einer der am stärksten schillernden grammatischen Termini. Ähnlich dem Ausdruck ‚Wort‘ hat auch der Ausdruck ‚Satz‘ verschiedene Bedeutungen, die nicht zu einer gemeinsamen Bedeutung zusammengefasst werden können. Daher werden die Begriffe hier durch spezifische terminologische Benennungen unterschieden. Die verschiedenen Bedeutungen von ‚Satz‘ erscheinen u.a. in folgenden Wortverbindungen mit dem Ausdruck ‚Satz‘:

- Haupt- und Nebensatz: Das Gemeinsame am Satz in diesem Sinne ist die Tatsache, dass er eine bestimmte Struktur hat: ein Prädikat, oft mit Subjekt, und weitere Satzglieder. Sätze mit diesem Merkmal bezeichnen wir als Elementarsätze (zdanie elementarne).

Haupt- und Nebensätze sind Teile eines zusammengesetzten Satzes. Ein solcher hat ein anderes Kennzeichen, eines, das ihn vom einfachen Satz unterscheidet.

- Einfacher und zusammengesetzter Satz: Einfache Sätze unterscheiden sich von zusammengesetzten Sätzen dadurch, dass sie nur ein Prädikat haben. Zusammengesetzte haben mehrere. Der diesen oppositiven Kategorien zugrunde liegende Begriff des Satzes ist gekennzeichnet durch die kommunikativ (pragmatisch) definierte Satzart (vgl. Aussagesatz, Fragesatz, Ausrufesatz; entsprechendes pragmatisches Merkmal ist die Illokution). Weiterhin ist er gekennzeichnet durch das formale Merkmal der intonatorischen und – bei geschriebenen Sätzen – interpunktorischen Ganzheitlichkeit. Da die Grenzen der Intonation bzw. Interpunktion nicht immer mit denen der Illokution zusammenfallen bzw. der Geltungsbereich einer Illokution häufig schwer zu bestimmen ist, machen wir folgende terminologische Unterscheidung: Sätze mit dem formalen Merkmal einer abgeschlossenen Interpunktion bzw. Intonation sind interpunktorische (bei mündlicher Realisierungsform Intonatorische) Sätze. Sätze mit einer bestimmten kommunikativen Funktion (Illokution) sind Äußerungen.

Dabei soll gelten: Ein interpunktorischer (intonatorischer Satz) ist per Default zugleich eine Äußerung. Das gilt nur dann nicht, wenn aufgrund der Satzart/Illokution die Grenze des Satzes an anderer Stelle liegt, als im interpunktorischen/intonatorischen Satz.

Betrachten wir dazu eine Textpassage: Wenn Ausdrücke wie in der folgenden Passage als Sätze bezeichnet werden, dann deshalb, weil sie aufgrund der interpunktionszeichen als Ganzheiten aufgefasst werden.

- (1) *Florentynka przenikliwie spojrzała w oczy Kłoski.* ‚Florentynka blickte Kłoska scharf in die Augen.‘
- (2) – *Czy to prawda?* ‚Ist das die Wahrheit?‘
- (3) – *Prawda.* (4) *Szczera prawda.* ‚Die Wahrheit. Die reine Wahrheit.‘
- (5) – *Chciał,* (6) *żebym mu przebaczyła.* ‚Er wollte, dass ich ihm verzeihe.‘
- (7) – *Tak.* ‚Ja.‘
- (8) – *I żebyś ty została* moją córką, a ona wnuczką.* ‚Und dass du meine Tochter wirst, und sie meine Enkelin?‘ [*im Original *stała*]
- (9) – *Tak mi powiedział.* ‚So hat er es mir gesagt.‘
- (10) *Florentynka podniosła twarz ku niebu* (11) *i w jej bladych oczach coś błysnęło.* ‚Florentynka wandte das Gesicht dem Himmel zu und in ihren blassen Augen leuchtete etwas auf.‘

Die Interpunktion erlaubt es in der Regel, die Grenzen der schriftlichen Äußerungen zu bestimmen. Es sind syntaktische Einheiten in schriftlicher Form, deren Grenze zu anderen Einheiten durch die Abschlusssatzzeichen Punkt, Fragezeichen oder Ausrufezeichen markiert werden. Das entsprechende Merkmal in mündlicher Realisierungsform ist die Intona-

tion, allerdings ein nicht immer leicht als Grenzmerkmal zu handhabendes Kriterium. In der Forschung zur Umgangssprache mit authentischen mündlichen Gesprächstexten wird u.a. aus diesem Grund häufig nicht der Satz, sondern die ‚Phrase‘ (Wortfügung u.ä.) als Grundeinheit verwendet. Bei schriftlicher Realisierungsform ist die Intonation ein sekundäres Merkmal, und zwar deshalb, weil sie vom Vorlesenden anhand der Interpunktion und des Sinnes rekonstruiert wird.

Wenn der Intuition und der traditionellen Satzlehre entsprechend ‚im Inneren‘ von interpunktorischen Sätzen mehrere Sätze aufgefunden werden können, d.h., wenn man davon ausgeht, dass Sätze ihrerseits aus Sätzen bestehen können, wie (5-6), (10-11), dann dient als definitorisches Merkmal, die Prädikatsmarkierung (= Tempus bzw. Modus). Die Sätze, die ein Prädikat besitzen, haben wir als ‚Elementarsätze‘ bezeichnet. Im obigen Text sind (1, 5, 6, 8, 9, 10, 11) Elementarsätze (auch (2) mit *to* als Präsens-Kopula). Nicht alle interpunktorischen Sätze sind auch Elementarsätze, wie (3, 4, 7) zeigen.

Teilweise enthält ein interpunktorischer Satz nur einen Elementarsatz, wie (2, 8, 9), teilweise mehrere (5-6, 10-11), teilweise treten sie ganz ohne Prädikat auf. Interpunktorische Sätze ohne Prädikat, aber mit Inhaltswort sind (3, 4), ein interpunktorischer Satz ohne Inhaltswort ist (7).

Der Ausdruck ‚Elementarsatz‘ entspricht im Umfang einer der beiden Bedeutungen des Ausdrucks ‚einfacher Satz‘. Dieser Terminus ist insofern nicht eindeutig, als er neben der 1. Bedeutung ‚Elementarsatz‘ folgende 2. Bedeutung besitzt: ‚interpunktorischer Satz, der aus einem Elementarsatz besteht‘. In der 1. Bedeutung kann ‚einfacher Satz‘ einer der Bestandteile eines zusammengesetzten Satzes sein oder der einzige Bestandteil des einfachen Satzes. Im Weiteren wird hier ‚einfacher Satz‘ nur in der zweiten Bedeutung, als Gegenstück zu ‚zusammengesetzter Satz‘, verwendet und für die 1. Bedeutung der Ausdruck ‚Elementarsatz‘. Die Ebene der Rekonstruktion von Elementarsätzen entspricht der traditionellen ‚Syntax des einfachen Satzes‘.

Den beiden Bedeutung von ‚Satz‘ – 1. Elementarsatz, 2. Interpunktorischer Satz – entsprechen im Englischen zwei eigene Ausdrücke: 1. ‚clause‘ und 2. ‚sentence‘.

1.3. Vom Lexem zur Äußerung

Bei der Analyse zur Ermittlung von syntaktischen Strukturen und Kategorien sind alle sprachlichen Ressourcen im Satz auszuschöpfen. Dazu gehören neben den grammatischen Affixen mit kombinatorischen Funktionen nicht zuletzt die Lexeme. Voraussetzung für eine Analyse ist somit die Kenntnis der Bedeutung seiner Bestandteile, der kategorialen Zugehörigkeit seiner Wörter und Morpheme, aber auch Verständnis des Satzes insgesamt (seines Sinnes) sowie die Kenntnis des expliziten und impliziten Satz-Kontextes.

Die syntaktische Rekonstruktion der Äußerung (wypowiedzenie) ist gegründet auf die Inklusionsbeziehung zwischen den Einheiten verschiedener Formate. Die Einheiten

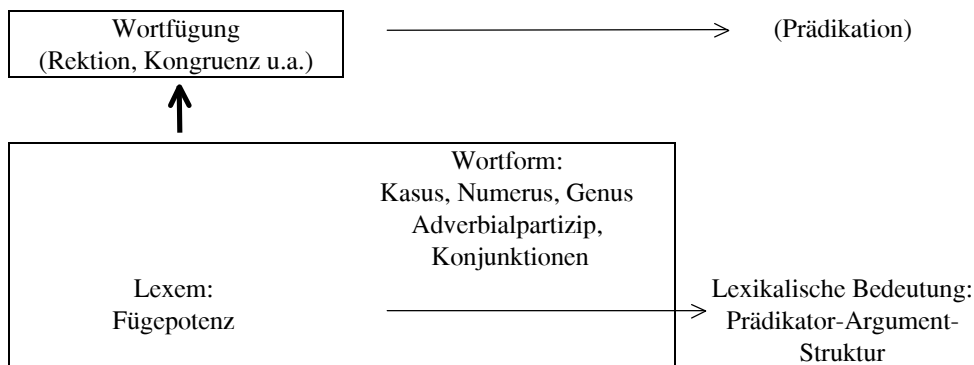
des größeren Formats enthalten die Einheiten der kleineren. Im Text (bzw. im Gespräch als typische Umgebung der Äußerung ist die Äußerung selbst enthalten, mit einem oder mehreren Elementarsätzen als typischen (aber nicht obligatorischen) Bestandteilen von Äußerungen. Wortfügungen als typische Bestandteile von Elementarsätzen enthalten typischerweise Wortformen von Inhaltswörtern, die ihrerseits einen lexikalischen Stamm enthalten.

Texte:	<i>Prawiek i inne czasy.</i> (Roman von Olga Tokarczuk)
Äußerungen:	... <i>Florentynka podniosła twarz ku niebu i w jej bladych oczach coś błysnęło.</i> ...
Elementarsätze:	... <i>Florentynka podniosła twarz ku niebu w jej bladych oczach coś błysnęło</i>
Wortfügungen:	... <i>Florentynka podniosła, podniosła twarz, podniosła ku niebu,</i>
Wortformen:	... <i>Florentynka, podniosła, twarz, ku,</i>
Lexeme:	... <i>Florentynk(a), podnieś(ć), twarz(-),</i> ...

Syntaktische und syntaktisch relevante Einheiten
(Beispiele aus dem Textstück 1-11)

2. Vom Lexem zur Wortfügung

Das folgende Schema soll einen Überblick über die syntaktische Rekonstruktion des Zustandekommens von Wortfügungen (zespoły składniowe) verschaffen. In der linken Spalte stehen syntaktische Form-Funktions-Einheiten, in der mittleren syntaktisch relevante morphologische Markierungen und Einheiten (Morphosyntax) und in der rechten sind die zentralen semantischen Komponenten der Form-Funktions-Einheiten angeführt. Mit den Lexemen werden bereits grundlegende kombinatorische Funktionen zur Verfügung gestellt. Morphosyntaktische Markierungen in den Wortformen von Inhaltswörtern ergänzen diese Relationen auf sehr verschiedene Weise, wodurch in der Wortfügung bestimmte syntaktische Beziehungstypen resultieren (vor allem Rektion und Kongruenz). Auch Konjunktionen können die Relation zwischen den Wörtern einer Wortfügung markieren. Auf dieser Ebene ergeben sich zudem aus der rein semantischen Kombinatorik der lexikalischen Bedeutungen so genannte Prädikationen, die unten nur gestreift werden und daher in Klammern gesetzt sind.



Rekonstruktion des syntaktischen Wegs vom Lexem zur Wortfügung

2.1 Syntax des Lexems: Fügepotenz von Inhaltswörtern

Die Ordnung im Elementarsatz mit mehreren Inhaltswörtern kommt dadurch zustande, dass das Prädikat Bestandteil einer Wortfügung ist, deren andere Komponenten wiederum Wortfügungen mit anderen Wörtern bilden usw. Dass zwei Wörter eine Wortfügung bilden, wird auf verschiedene Weise vermittelt. Die wichtigsten Faktoren sind neben der Fügepotenz des Lexems die morphologischen Markierungen.

Aufgrund seiner Fügepotenz (der ‚Valenz‘ des Wortes) vermittelt eine Wortform eine Relation mit einem oder mehreren Inhaltswörtern in einer bzw. mehreren Wortfügungen, z.B. in

Młoda studentka slawistyki bardzo szybko czytała artykuł o prozie Prusa. ‚Die junge Studentin der Slawistik las sehr schnell einen Artikel über die Prosa von Prus.‘

Czytać eröffnet eine Leerstelle für ein Substantiv im Nominativ (hier *studentka*), *czytać* eröffnet auch eine Leerstelle für ein Substantiv im Akkusativ (hier: *artykuł*); *młody* eröffnet eine Leerstelle für ein Substantiv (hier: *studentka*), *studentka* eröffnet eine Leerstelle für ein Substantiv im Genitiv (hier: *slawistyki*), *szybko* eröffnet eine Leerstelle für ein Verb (hier: *czytała*), usw.

Die Fügepotenz eines Lexems, d.h. eines Inhaltswortes mit einer bestimmten lexikalischen Bedeutung ist dessen Eigenschaft, mit anderen Inhaltswörtern eine sinnvolle syntaktische Einheit zu bilden. Die Fügepotenz hat 1. eine funktionale und 2. eine formale Komponente (auch bezeichnet als semantische und syntaktische Valenz), die determinieren, wie die syntaktische Einheit aussieht, die aus der Kombination des Inhaltswortes mit einem anderen Inhaltswort hervorgeht. Die Beschreibung der funktionalen Komponente ist in der Beschreibung der lexikalischen Bedeutung (= in der Explikation) enthalten. Die Beschreibung der formalen Komponente wird als Rektionsmodell bezeichnet.

1. Betrachten wir für die funktionale Seite zunächst die Beschreibung des Verbs *przebaczyć* ‚verzeihen‘.

X przebaczy Y-owi (Z) = ‚nachdem sich Y (eine Person) gegenüber X (eine Person) (den Sachverhalt) Z zuschulden kommen lassen hat, teilt X dem Y mit, dass Z für X nicht mehr relevant sein soll‘.

An der hier beschriebenen Situation, die vom Verb *przebaczyć* bezeichnet wird, sind mehrere Partizipanten – X, Y, Z – beteiligt. Verbunden mit X und Y wird darüber hinaus vermittelt, dass es Personen sind, mit Z, das es ein Sachverhalt ist; solche Angaben gehören nicht zur Kernbedeutung des Lexems und insofern nicht in die eigentliche Explikation.

2. Dem Rektionsmodell ist zu entnehmen, welche Eigenschaften diejenigen Wörter haben, die den Partizipanten entsprechen. Diese Wörter bezeichnen wir als Argumente (auch: ‚Aktanten‘, ‚Mitspieler‘). Betrachten wir das Rektionsmodell zu *przebaczyć* in der erwähnten Bedeutung:

1 = X [wer verzeiht]	2 = Y [wem verziehen wird]	3 = Z [was verziehen wird]
Substantiv (Nominativ)	Substantiv (Dativ)	Substantiv (Akkusativ)

Dem Rektionsmodell sind also zu entnehmen die Anzahl der Argumente sowie ihre Wortart und grammatische Kategorie, darunter meist Kasus. Das Rektionsmodell zu einem Wort in einer bestimmten Bedeutung findet man in den erklärenden Wörterbüchern, z.B. Szymczak 1978 (dort ohne Angaben zum Subjekt und unvollständig zu den Kategorien der Partizipanten, meist *kogoś, coś, czegoś* usw.), viele Informationen müssen den Beispielen entnommen werden. Relativ vollständig werden sie in Valenzwörterbüchern angegeben (vgl. zu polnischen Verben z.B. Morciniec 1995).

In der oberen Zeile ist in Klammern die ‚Rolle‘ umschrieben, die die Partizipanten in der Situation einnehmen. Für die häufigsten dieser Rollen gibt es traditionelle und neue Begriffe, die hier unter dem Oberbegriff ‚(semantische) Kasusrolle‘ (auch: ‚Tiefenkasus‘ u.a.) zusammengefasst werden sollen. So ist der traditionelle Begriff für die semantische Kasusrolle des Akkusativ-Objekts von *kupić* ‚kaufen‘ oder von *przebaczyć* ‚affiziertes Objekt‘. Es kann auch angebracht sein, die anderen Eigenschaften der Partizipanten in der oberen Zeile zu notieren, so dass die Tabelle dann eine mehr oder weniger vollständige Beschreibung der Fügepotenz eines Wortes ist.

Ein Wort ist im Hinblick auf die Eigenschaft, über eine Fügepotenz zu verfügen, ein Prädikator (auch: ‚Prädikat‘, ‚Funktion‘, ‚Funktör‘, wenn mehrere Argumente vorliegen). Ein Prädikator kann also eine oder mehrere Argumentstellen (Argumentvariablen) haben, *przebaczyć* hat drei Stellen (‚ist ein dreistelliges Verb‘), *wiedzieć* hat zwei Stellen (‚ist zweistellig‘), *śpać* hat eine Stelle (‚ist einstellig‘).

Auch Adjektive, vgl. *piękny X (piękne mieszkanie)*, *X pełny Y (wanna pełna wody)*, Adverbien, vgl. *pięknie X (pięknie mieszka)*, *dziś X*, Substantive können eine haben, vgl. *sen X-a (sen matki)*, *izolacja X-a od Y-a*; Präpositionalphrasen, vgl. *w Warszawie (mieszkam)* oder Konjunktionen, vgl. zu *matka i córka*: *i(matka,córka)* haben Argumentvariablen.

Zwischen Prädikator und Argument(en) besteht eine Relation der ‚Abhängigkeit‘ (auch: ‚Dependenz‘), hier jedoch der Deutlichkeit halber als ‚Prädikator-Argument-Relation‘ bezeichnet. Das Argument hängt vom Prädikator ab, in *ona mu przebaczyła* sind *ona* und *mu* abhängig von *przebaczyła*. Diese (semantische) Abhängigkeit ist strikt zu unterscheiden von der syntaktischen Unterordnung. So ist z.B. in *piękne niebo* das Substantiv *niebo* abhängig von *piękne*, es ist ihm aber syntaktisch, wie unten gezeigt wird, untergeordnet. Die Kombination aus dem Prädikator und einem oder mehreren (allen) Argumenten bezeichnen wir als ‚Prädikation‘. Eine oder mehrere Prädikationen, die einem Elementarsatz entsprechen, bilden eine Proposition.

Prädikationen und Propositionen sind unabhängig von der Satzoberfläche. Mit ihnen arbeitet man z.B., wenn man Ellipsen restituieren will, wenn die semantische Gemeinsamkeit von syntaktisch unterschiedlichen Sätzen beschrieben werden soll (z.B. die von Aktiv- und Passiv-Sätzen) oder wenn implizite Sätze explizit gemacht werden sollen.

Letzteres kann am semantischen Unterschied von Sätzen mit gleicher syntaktischer Oberfläche verdeutlicht werden. Die syntaktische Oberflächenstruktur von (1) und (2) ist gleich:

- (1) A riet B auf die Versammlungen zu gehen.
 (2) A versprach B auf die Versammlungen zu gehen.

Sie haben beide die Struktur ‚Subjekt – Prädikat – Objekt – Objekt – Infinitiv‘, jedoch verschiedene implizite Prädikationsstrukturen:

- A rät B Z, wobei gilt: B tut Z (d.h. B geht)
 A versprach B Z, wobei gilt: A tut Z (d.h. A geht)

Wenn einem Satzglied (mit eventuellen untergeordneten Satzgliedern) eine Prädikation entspricht (hier z.B. entspricht dem Infinitiv *zu gehen* die Prädikation ‚B geht‘ bzw. ‚A geht‘), sprechen wir von einem ‚impliziten Satz‘. Die Prädikationen, die mit einem Satz explizit (an der syntaktischen Oberfläche) oder implizit vermittelt werden, bilden die ‚Proposition‘ des Satzes. Ihre Beschreibung ist recht komplex und nicht Gegenstand dieser Grammatik, sie bildet sozusagen die semantische Fortsetzung der vorliegenden Grammatik. Eine derartige Beschreibung findet sich bezogen auf das Polnische z.B. in Topolińska 1984.

Wir haben – abgesehen von der syntaktischen Unterordnungsbeziehung – drei verschiedene Aspekte der Fügepotenz begrifflich erfasst: die Wortarten, die Funktion eines Wortes als Prädikator oder Argument und die Begriffe für die bezeichneten Entitäten (Welt-Ausschnitte). Im Schema zum Beispiel *Anna kroi nożem chleb*:

Wort (Wörter) der Wortart ...	fungiert im Satz als	und bezeichnet
Verb, z.B. <i>kroi</i>	Prädikator	die Situation im engeren Sinne
Substantiv, z.B. <i>Anna, nożem, chleb</i>	Argument (s. untere Zeile im Rektionsmodell)	den Partizipanten (der Situation) (s. obere Zeile im Rektionsmodell)
Verb und Substantiv(e), z.B. <i>Anna kroi, kroi nożem, kroi chleb, Anna kroi nożem chleb</i>	Prädikation	die Situation im weiteren Sinne

Den Komplex aus der Situation im engeren Sinne, also dem, was vom Verb bezeichnet wird, bei *kroi* die eigentliche Handlung, in Verbindung mit den Partizipanten dieser Situation bezeichnen wir als eine Situation im weiteren Sinne. (Typische Adjektive bezeichnen ‚Eigenschaften‘ (mit entsprechenden Partizipanten), Adverbien ebenfalls ‚Eigenschaften‘, vgl. *pięknie*, oder ‚Relationen‘, vgl. *dziś*, typische Substantive bezeichnen ‚(Welt)Objekte‘.)

Die meisten Situationen kann man sich ohne irgendwelche Partizipanten nicht vor dem geistigen Auge vorstellen. Die Bedeutung eines Verbs als Einheit des lexikalischen Inventars (Lexikons) bezieht sich jedoch gerade auf einen solchen Weltausschnitt ohne Partizipanten (die entsprechenden Leerstellen sollen mit Bedeutungen für Partizipanten verschiedener Art besetzt werden können). Die lexikalische Bedeutung eines Prädikators enthält also Variablen für die einzusetzenden Argumente. Den Argumenten kann wie erwähnt eine bestimmte ‚semantische Kasusrolle‘ – entsprechend der Rolle, die der Partizipant in der Situation spielt – zugeordnet werden und es gelten für ihn bestimmte Beschränkungen. Diese funktionalen Komponenten der Fügepotenz des Verb-, Adjektiv- usw. Lexems können zusammenfassend als ‚Prädikator-Argument-Struktur‘ des jeweiligen Lexems bezeichnet werden.

Ein Inhaltswort bringt bei der Satzbildung seine Prädikator-Argument-Struktur ein und determiniert damit die Möglichkeiten seiner Kombination mit anderen Inhaltswörtern. Das Inhaltswort hat damit aufgrund seiner lexikalischen Bedeutung, also aufgrund seines lexikalischen Stammes, eine syntaktische Funktion, deren Gewicht für die Struktur des Satzes gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Allerdings erschöpft sich die syntaktische Struktur eines Satzes keineswegs in seinen semantischen Abhängigkeiten (in seiner Dependenz-Struktur). Vielmehr kommen die syntaktischen Funktionen der morphologischen Einheiten, die ‚morphosyntaktischen Funktionen‘, hinzu. Aber auch die Verbindung der syntaktischen Funktionen von lexikalischer und morphologischer Ebene ergeben noch nicht die syntaktische Struktur, wie sie auf der syntaktischen Ebene zu beschreiben ist.

2.2. Morphosyntaktische Markierungen

Zusammen mit der Fügepotenz, oder – seltener – komplementär dazu, werden Fügungen vermittelt durch morphologische Markierungen (da sie hier syntaktische Funktion haben, werden sie oft als morphosyntaktische Faktoren bezeichnet):

(a) Kasus/Rektion (przypadek, rekcja):

Kasusformen von Substantiven mit eventuellen Präpositionen vermitteln vor allem die Fügung mit Verben, z.B. vermittelt der Nominativ von *studentka* bzw. der Akkusativ *artykuł* die Fügungen mit *czytała*. Es wird aber auch die Fügung mit anderen Substantiven vermittelt, z.B. durch den Genitiv von *slawistyki* die Fügung mit *studentka*, auch die Präposition *o* + Präpositiv kann dies, hier vermittelt *o (prozi)e* die Fügung mit *artykuł*. Sind Kasusformen mit eventueller Präposition von dem anderen Inhaltswort der Fügung festgelegt, dann sind sie von diesem Wort regiert, es besteht eine Beziehung der Rektion im engeren Sinne. Wir bezeichnen als Rektion die Fälle, in denen Wortformen den Kasus oder Infinitiv anderer Wortformen bedingen. Bei der regierenden Wortform wird die Rektionsfunktion meistens vom

lexikalischen Stamm getragen, vgl. den Dativ zu *przebaczyć*. Sie kann auch von einem Affix getragen werden, vgl. *od* mit Genitiv, das in *starszy od Ewy* vom Komparativsuffix bedingt wird.

(b) Kongruenz (akomodacja):

Die Übereinstimmung von Kasus, Numerus, Genus oder grammatischer Person zweier, in der Regel bereits per Fügepotenz verbundener Inhaltswörter, sind ein weiterer Fügungsfaktor, (hier *młoda* kongruierend mit *studentka*).

(c) Kopula (łącznik):

Eine Kopula vermittelt typischerweise die Fügung von Substantiven mit Substantiven und mit Adjektiven vgl. *Krystyna jest inżynierem; Pan Nowak to lekarz; studentka jest młoda; Anna jest dobrą studentką*.

(d) das Suffix der Adverbialpartizipien:

powiedziała (2) ona (3), odwracając się (1)

vermittelt (per Default) die Fügung des so markierten Verbs, s. (1), mit einem Verb (2) und einem Substantiv (3) im Nominativ.

Die Vermittlung der Fügung durch diese expliziten Faktoren wird durch die Wortstellung als weiteren expliziten Faktor (unmittelbare Voran- oder Nachstellung, vgl. hier *slawistyki* und *o prozie*) und das Weltwissen als impliziten Faktor unterstützt. (In der Aktualgenese bzw. im aktuellen Verstehen des Satzes spielt das Weltwissen, d.h. das Wissen über den Ablauf von Situationen, vermutlich die wichtigste Rolle, der grammatisch beschreibbare Anteil davon wird durch die Fügepotenz bzw. Prädikation erfasst.)

Mit Konjunktionen, in der Regel nebenordnenden, können ebenfalls Wortfügungen erzeugt werden, vgl. *studentka polonistyki i rusycystyki*.

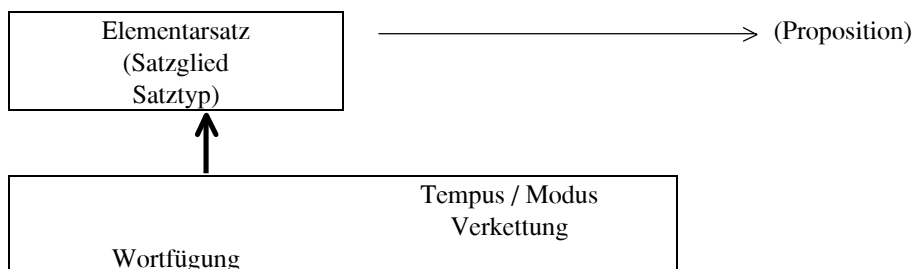
Dass diese Faktoren (Sprachmittel) Fügungen und damit syntaktische Relationen vermitteln, kann ihrer Bedeutungs- bzw. Funktionsbeschreibung entnommen werden – der lexikalischen Beschreibung des Inhaltswortes (hinsichtlich der Fügepotenz des lexikalischen Stammes), der Beschreibung einer Präposition, eines Kasus etc. Welche syntaktischen Unter- bzw. Überordnungsbeziehungen jeweils vermittelt werden, wird, wie erwähnt, auf der nächsten Analysestufe anhand der Feststellung der Verkettung ermittelt.

Auf der Grundlage der im nächsten Abschnitt behandelten Analysen von Unter- und Nebenordnungsrelationen kann für viele Fügungsfaktoren eine bestimmte Ordnungsrelation festgestellt werden. So vermittelt der Akkusativ per Default die Unterordnung unter ein Verb (s. *czytała artykuł*, kongruierende oblique (nicht nominativische) Kasusformen von Adjektiven vermitteln die Unterordnung unter das Substantiv, usw. Auch der auf der Analyse der Verkettung beruhende spätere Untersuchungsschritt, die Zuordnung eines Inhaltswortes zu einer Satzgliedkategorie, ist manchmal bereits anhand des Faktors selbst festzustellen: Kopulae legen in Verbindung mit Kasus und Wortstellung fest, dass einem

Prädikat ein Subjekt untergeordnet ist, vgl. *Krystyna jest inżynierem* ‚Krystyna ist Ingenieurin‘, *Pan Nowak to lekarz* ‚Herr Nowak ist Arzt.‘. Die Suffixe der Adverbialpartizipien ordnen diese dem Prädikat unter.

3. Von der Wortfügung zum Elementarsatz

Die Wortfügungen eines Satzes bestehen aus Kombinationen der Wortformen mit ihren syntaktischen Eigenschaften. Diese Kombinationen haben die Struktur von Verkettungen. Sie ergeben die Ordnungsstruktur des Satzes, wenn mit dem Prädikat das erste Glied der Kette(n) gegeben ist, wobei das Prädikat daran zu erkennen ist, dass es die grammatischen Bedeutungen des Tempus bzw. Modus trägt. Die Bestandteile des Elementarsatzes werden als Satzglieder und er selbst im Hinblick auf seine Typen klassifiziert. Dem Elementarsatz als Form-Funktions-Einheit entspricht die Proposition als rein semantische Kombination aus Prädikationen (darauf wird hier nur exemplarisch eingegangen; umfassend hierzu s. Topolińska 1984). Im Schema, wiederum mit den syntaktischen Form-Funktions-Einheiten in der linken Spalte, syntaktisch relevanten Markierungen und Operationen in der mittleren und der semantischen Komponente des Elementarsatzes in der rechten Spalte:



Rekonstruktion des syntaktischen Wegs von der Wortfügung zum Elementarsatz

3.1. Markierung des Prädikats

Ein Satzbestandteil wird durch Tempus bzw. Modus als Prädikat gekennzeichnet. Das Tempus impliziert den Indikativ, Imperativ- und Konditionalformen haben keine explizite Tempusfunktion. Träger der lexikalischen Bedeutung des Prädikats kann ein Vollverb oder ein anderes Inhaltswort, in der Regel ein Substantiv oder Adjektiv sein. Träger von Tempus bzw. Modus kann das Vollverb selbst sein, vgl. *czytała*, oder ein Auxiliar. Phasen- und Modalauxiliare treten mit dem Infinitiv des Vollverbs auf, vgl. *może/można czytać, zaczął czytać*. Bei Nicht-Verben werden Tempus/Modus durch eine Kopula ausgedrückt, vgl. *jest/był inżynierem*. Diese erscheint auch bei Modalauxiliaren, die kein Verb sind, vgl. *można było czytać* ‚man konnte lesen‘ sowie bei absoluten Infinitiven (s.u.) wie in *było*

słychać ‚man konnte hören‘. Im Präsens ist in diesen Prädikaten die Kopula nicht explizit ausgedrückt, sie erscheint als Null-Kopula.

3.2. Syntaktische Ordnung durch Verkettung

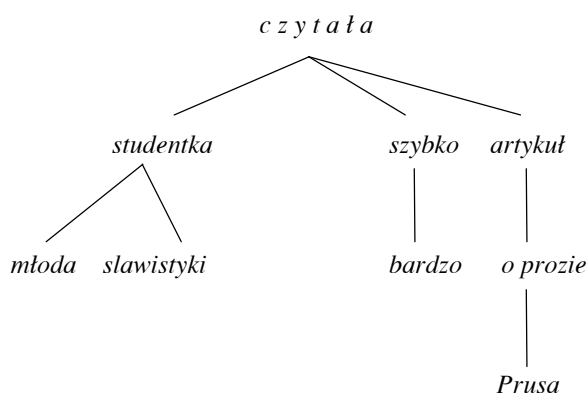
Die syntaktische Struktur eines Satzes ist an der Oberfläche charakterisiert durch Unterordnung und Nebenordnung. Die syntaktische Ordnung beruht auf der Verkettung von Wortfügungen. Verkettet sind ausschließlich autosemantische Wörter. Im Beispielsatz

Młoda studentka slawistyki bardzo szybko czytała artykuł o prozie Prusa.

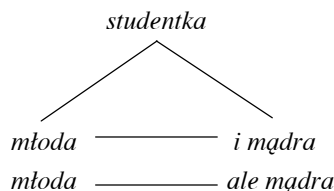
haben u.a. die Wortfügungen *młoda studentka* und *studentka czytała* ein gemeinsames Glied, ebenso *czytała artykuł* und *artykuł o prozie*. Das gemeinsame Kettenglied *studentka* verbindet das grammatische Prädikat *czytała* als oberster Komponente des Satzes mit *młoda* und *artykuł* verbindet es mit *o prozie* usw. Durch diese Verkettung entsteht nicht nur Zusammenhalt im Satz, sondern auch Ordnung, d.h. eine Struktur, die über das hinausgeht, was die lexikalischen und grammatischen Bestandteile des Satzes vermitteln.

Die syntaktische Ordnung ist hierarchisch insofern, als das erste Glied der Kette eines Elementarsatzes immer das Prädikat ist und die weiteren Glieder mehr oder weniger direkt mit diesem verbunden sind. Die Verkettung mit dem Prädikat und die mit einem Wort, das mit dem Prädikat verbunden ist usw. wird traditionell als Unterordnung bezeichnet, das jeweils übergeordnete Wort als Kopf. Wörter, die demselben Kopf untergeordnet sind und untereinander verkettet sind, werden als nebengeordnet bezeichnet. (Für Teilsätze eines ↑zusammengesetzten Satzes gelten diese Bestimmungen in entsprechender Weise.)

Unterordnung: Die Wortfügungen werden verkettet beginnend mit dem Prädikat. Unter den im Weiteren angeketteten Gliedern sind die zuerst angeketteten jeweils übergeordnet, sind also Köpfe der Wortfügung.



Nebenordnung (gleiche syntaktische Unterordnungsrelation):



Diese syntaktische Struktur von Satzvorkommen kann also in der Form einer Rekonstruktion des Verkettens von Inhaltswörtern beschrieben werden. Fügungs-Bäume wie der zum Satz *Młoda studentka ...* werden in in folgenden Schritten erstellt:

1. Schritt: Verständnissicherung und Vorklärungen.
2. Schritt: Ermittlung der Wortfügungen, von links nach rechts.
3. Schritt: Ermittlung der Verkettung und Darstellung in einer hierarchischen Satzstruktur („Fügungs-Baum“).
4. Schritt: Syntaktische Etikettierung der Inhaltswörter nach Satzglied-Kategorien (s. nächster Abschnitt).

Zu 1.: Ist ein grammatisches Prädikat vorhanden? Wenn ja, dieses unterstreichen. Äußerungsglieder ignorieren. Ellipsen und Parzellierungen in Klammern einsetzen, z.B.:

czytała

Zu 2.: Bildet das erste Inhaltswort mit dem nächstfolgenden eine Wortfügung? Wenn ja, verbinde beide graphisch (\cap), wenn nein, füge eine Trennmarkierung ($|$) ein. Verfahre mit dem nächsten Inhaltswort genauso, z.B.:

Młoda \cap studentka, studentka \cap slawistyki | bardzo \cap szybko, szybko \cap czytała, czytała \cap artykuł, artykuł \cap o prozie, o prozie \cap Prusa

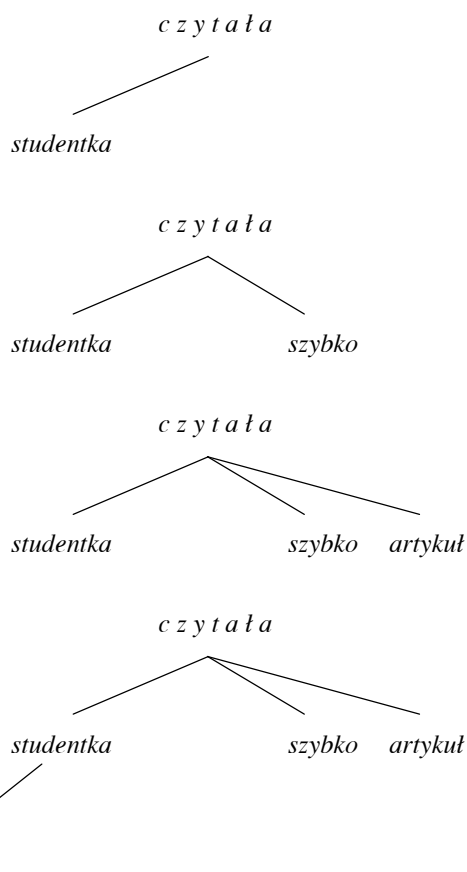
Prüfe, jetzt in umgekehrter Richtung, ob eine Wortfügung mit einem links davon stehenden (schon einmal überprüften) Inhaltswort (ungeachtet der Trennmarkierung) besteht. Wenn ja, stelle damit eine graphische Verbindung her, z.B.:

studentka \cap czytała

Behandle erweiterte Wortformen, also Präpositionen und Auxiliare mit dem zugehörigen Inhaltswort, als eine syntaktische Einheit, (*o prozie, może czytać, zaczął czytać*), ebenso Konjunktionen bei Nebenordnung, z.B. *studentka polonistyki i rusycystyki*. Auch phraseologische Fügungen (*bar mleczny*) werden als ein syntaktisches Wort behandelt.

Zu 3.: Schreibe das grammatische Prädikat (mit allen Komponenten, z.B. Auxiliaren) an die oberste Position. Schreibe darunter die damit verbundenen Inhaltswörter und unter

diese die mit ihnen verbundenen Wörter usw. Die Wörter, die direkt mit demselben übergeordneten Wort verbunden sind, müssen auf gleicher Höhe stehen.

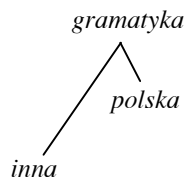


usw. (s.o. das vollständige Schema)

Wörter auf gleicher Höhe, die demselben Wort untergeordnet und durch Komma, Bindestrich oder nebenordnende Konjunktion verbunden sind, werden zu einer Gruppe zusammengefasst, die dem übergeordneten Wort als Ganzes untergeordnet ist, z.B. (*studentka*) polonistyki i rusycystyki. Das gleiche gilt für Wörter, die demselben Wort untergeordnet sind und untereinander eine Fügung bilden (Appositionen, vgl. *Aleksander Wielki*).

Weiterhin gilt: Wörter, die wie *inna* und *polska* in *inna polska gramatyka* (ohne Komma, Konjunktion, Bindestrich) mit demselben Wort (hier *gramatyka*) und zugleich untereinander in einer Unterordnungsbeziehung stehen, gelten als dem gemeinsamen Kopf

untergeordnet (hier: *gramatyka*). Die Relation mit dem an höchster Stelle übergeordneten Wort ist die relevante:



3.3. Definition der Satzglieder

Auf der Basis der so ermittelten Satzstrukturen können die Satzglieder (*części zdania*) definiert werden. Jedes Satzglied ist ein Inhaltswort. Subjekt und Prädikat werden als primäre Satzglieder (*główne części zdania*) bezeichnet, Objekt, Adverbiale und Attribut als sekundäre (*drugorzędne części zdania*). Dabei können nur die Merkmale der kanonischen Typen der Subjekte und Prädikate definiert werden. Es gilt:

Prädikat (*orzeczenie*): Vollverb oder Auxiliar + Inhaltswort mit Tempus-/Modus-Form (*czytała*).

Subjekt (*podmiot*; kanonisch): Dem Prädikat untergeordnetes Substantiv im Nominativ.

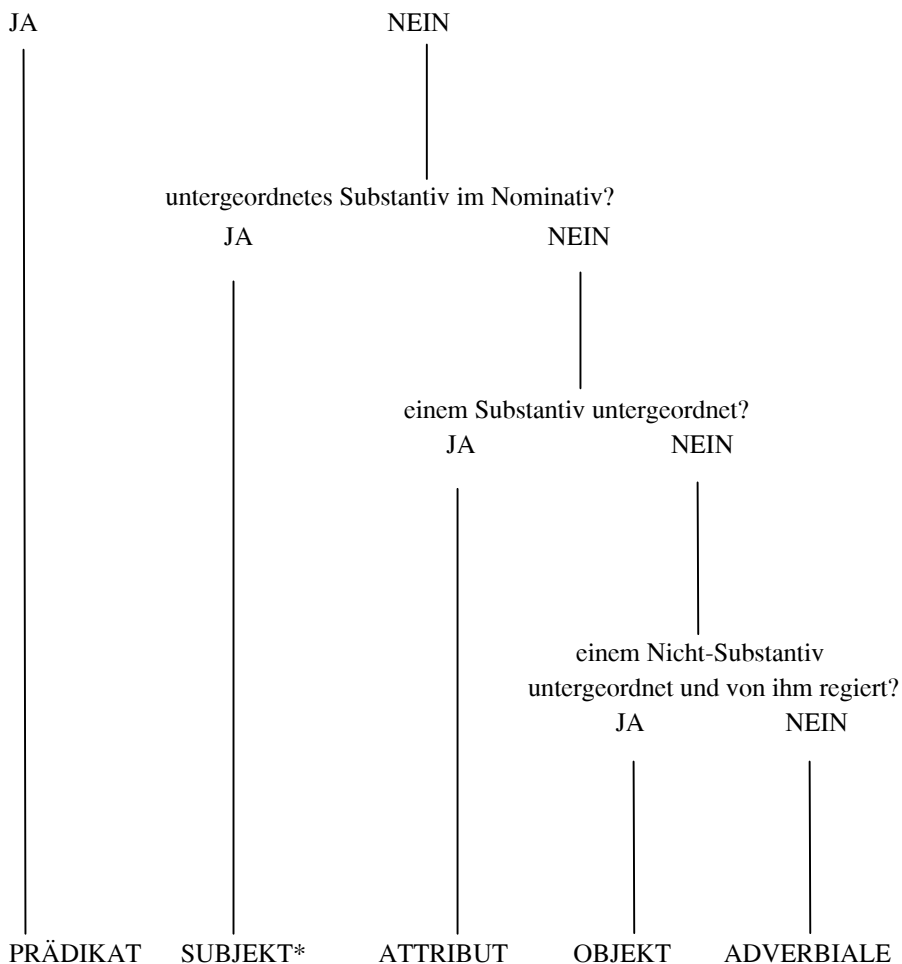
Attribut (*przydawka*): Einem Substantiv untergeordnet und nicht Subjekt (*młoda, sławistyki, o prozie, Prusa*).

Objekt (*dopełnienie*): Einem Nicht-Substantiv untergeordnet und von ihm regiert (*artykuł*).

Adverbiale (*okolicznik*): Einem Nicht-Substantiv untergeordnet und nicht von ihm regiert (*bardzo, szybko*).

Die Varianten der Formen und Funktionen der Satzglieder werden unten näher erläutert. Die Definitionen können in folgenden Algorithmus umgeschrieben werden:

Tempus-/ Modus markiert?



(*kanonisches Subjekt)

Die nicht-kanonischen Typen der Subjekte sind als paradigmatische Ausweitung der kanonischen Typen zu ermitteln. An die Stelle der kanonischen Typen treten hier vor allem Infinitive als Subjekt z.B. in

Palić jest niezdrawo. ‚Rauchen ist nicht gesund.‘

Im so genannten Nominalsatz kann ein Substantiv als die einzige oder als die den anderen Wortformen übergeordnete Wortform auftreten, ohne das es die Funktion von Subjekt oder Prädikat innehat, z.B.

Cisza. ‚Stille.‘

4. Die Typen des Elementarsatzes

Die Typen der Elementarsätze (zdanie elementarne) werden, vor allem anhand der Merkmale des Prädikats und der Setzung eines Subjekts unterschieden. Mit ihren wichtigsten Merkmalen entsprechen die Typen des Elementarsatzes direkt den Merkmalen des grammatischen Prädikats, also der Konstituente, welche das strukturelle Kriterium des Elementarsatzes ist. Träger der lexikalischen Bedeutung des Prädikats ist, in der Regel ein Vollverb oder ein Substantiv bzw. Adjektiv. Letztere erscheinen dann mit einer Kopula. Besonderes Gewicht hat die Frage, ob für die Realisierung des jeweiligen Typs eine bestimmte grammatische Person obligatorisch ist, vgl. dazu *Dnieje*, oder ob das ganze Paradigma der grammatischen Person ausgeschöpft werden kann, vgl. dazu *Czytalam. Czytałaś. Czytała.* usw.

Im Einzelnen werden die Typen danach unterschieden

- (a) ob die grammatischen Bedeutungen der flektivischen grammatischen Kategorien des Prädikats – Person, Numerus, Genus, Infinitiv – i.e. variabel sind oder ob eine grammatische Bedeutung im Typ festgelegt ist;
- (b) ob ein Vollverb Träger der lexikalischen Bedeutung ist, vgl. *Czytam*; Subtyp A, oder nicht, vgl. *Jestem lekarzem*; meist Kopula und Prädikatsnomen; Subtyp B;
- (c) ob ein Subjekt gesetzt werden muss (obligatorisch ist), gesetzt werden kann (fakultativ ist), ausgeschlossen ist (Null-Subjekt) oder per Default weggelassen wird (per Default subjektlos).

Typ mit variablen Merkmalen	Prädikat	Subjekt
<i>(Ja) czytam.</i> <i>Dzieci czytają.</i> <i>(Ja) jestem lekarzem.</i>	Person/Numerus/Genus: variabel	obligatorisch, fakultativ oder per Default subjektlos

Typen mit invarianten Merkmalen	Prädikat	Subjekt
unpersönlicher Satz <i>Dnieje. (Było) chłodno.</i> <i>Słuchać muzykę.</i>	3. Person Singular Neutrum	Null-Subjekt
unbestimmt-persönlicher Satz <i>Mówiono (mówili), że ...</i>	<i>no-/to</i> -Form (3. Person Plural)	Null-Subjekt

Typen des Elementarsatzes im Polnischen

Ein und derselbe Satz kann gehören

- zum Typ mit variablen oder zum Typ mit invarianten Merkmalen (primäre Einteilung);
- zum Typ mit Vollverb als Inhaltswort des Prädikats (Subtyp A) oder zum Typ mit Kopula und nichtverbalem Inhaltswort (Subtyp B);
- zum Satztyp mit obligatorischem, fakultativem usw. Subjekt. Das Satzvorkommen kann ein Subjekt haben oder subjektlos sein.

Der Satz *Jestem lekarzem* ist also ein Satz des variablen Typs, mit Subjekt und mit einem Substantiv als Träger der lexikalischen Bedeutung des Prädikats; der unpersönliche Satz *Dnieje* ist ein subjektloser Satz mit invarianten Merkmalen sowie mit Vollverb als Träger der lexikalischen Bedeutung des Prädikats.

Die variablen Satztypen haben im Prädikat ein Verb mit Markierung von Tempus und Modus. Wenn eine Verbform außerdem bezüglich Person, Numerus und Genus verbi markiert ist, wird sie als ‚finite Form‘ bezeichnet. Diesen finiten Formen stehen die infiniten mit der Markierung durch die Affixe des Infinitivs, der Partizipien und Adverbialpartizipien gegenüber. Bei den Satztypen mit Vollverb im Prädikat ist entweder dieses markiert oder es gibt ein markiertes Modalauxiliar wie *móc* oder ein Phasenauxiliar wie *zaczynać*, das dann kombiniert ist mit einem Vollverb im Infinitiv, vgl. *mogę przyjsć*. Die Subtypen B mit Kopula haben im Prädikat typischerweise ein Adjektiv oder Substantiv, diese werden im Deutschen als ‚Prädikatsnomen‘ (porzecznik) bezeichnet, vgl. *on jest lekarzem*. Auch einige Adverbien können im Prädikat erscheinen (zu den ‚Nominalsätzen‘ vgl. *Cisza*.)

Zur Bestimmtheit der grammatischen Person

Satz (1) ist eine Variante des variablen Typs, ein Satz mit bestimmter Person mit dem Prädikat in der 3. Person, mit Prädikats-Vollverb und Subjekt:

(1) *Florentynka przenikliwie spojrzała w oczy Kłoski.*

Satz (2) hat für die Parameter Person, Bestimmtheit und Wortart die gleichen Werte, es ist aber ein subjektloser Satz:

(2) *Tak mi powiedział.*

Satz (3) unterscheidet sich von Satz (1) im Parameter Bestimmtheit, er ist eine Variante des variablen Typs mit unbestimmter Person:

(3) *Ktoś przenikliwie spojrzał w oczy Kłoski.*

Satz (4) ist ebenfalls ein Satz mit unbestimmter Person, aber Person, Bestimmtheit, Abwesenheit des Subjekts und Wortart sind in diesem Typ festgelegt, es ist ein unbestimmt-persönlicher Satz:

(4) *Tak mówiono.*

Die Bestimmtheit als Merkmal des Elementarsatzes muss getrennt gehalten werden von der Definitheit (= Bestimmtheit) des Substantivs, wie sie z.B. im Deutschen durch den Artikel explizit markiert wird. Die Bestimmtheit als Satzmerkmal wird determiniert: im variablen Satztyp durch das Subjekt allein, (1, 3), das Prädikat allein, (2, 4), oder durch den Kontext.

Da im variablen Satz mit der 3. Person das Subjekt unbestimmt sein kann, vgl. (3), ist es missverständlich, wenn die Sätze des variablen Typs, wie es häufig geschieht, als ‚bestimmt-persönlich‘ charakterisiert werden. Bei der Verwendung des Ausdrucks ‚un/bestimmt‘ ist zu unterscheiden, (a) ob sie sich auf die Bedeutung des Trägers, nämlich eine Substantiv-Fügung oder auf das Prädikat bezieht, oder (b) auf die Semantik des ganzen Satzes mit Prädikat und eventuellem Subjekt. Da Subjekt und die grammatische Person des Verbs sich auf denselben Referenten beziehen, ist dieser in (3) unbestimmt. Hier ist das Subjekt Träger der Bestimmtheitsfunktion. Unbestimmt ist er auch in (4), hier ist aber das Prädikat Träger der Bestimmtheitsfunktion.

Daher soll, wenn das persönliche Prädikat Träger der Bestimmtheitsfunktion ist, der Ausdruck ‚un/bestimmt-persönliches Prädikat‘ verwendet werden, während bei Substantivfügungen der Ausdruck ‚un/bestimmtes Substantiv‘ verwendet wird. Die Ausdrucksweise ‚un/bestimmt-persönlicher Satz‘ wäre für die Bestimmtheitsfunktion auf Satzebene zu reservieren, die aus der Bestimmtheitsbedeutung des Prädikats in Verbindung mit der des Subjekts – so vorhanden – zu rekonstruieren ist; vorzuziehen ist dafür jedoch die Ausdrucksweise ‚Satz mit un/bestimmter Person‘, wobei mit ‚Person‘ natürlich die grammatische Person gemeint ist und sich auf alle Arten von Referenten, konkrete, ideelle u.s.w., Einzelne und Gruppen, beziehen kann. Die Sätze (1-4) sind demnach Sätze mit bestimmter Person (‚bestimmt-persönliche Sätze‘). (3) ist ein Satz mit unbestimmter Person aufgrund eines unbestimmten Subjekts, (4) ist ein Satz mit unbestimmter Person aufgrund des unbestimmt-persönlichen Prädikats.

Die 1. und 2. Person beziehen sich in deren Standardfunktion immer auf bestimmte Personen, im Singular den Sprecher bzw. den Adressaten, während die semantische Funktion der 3. Person vom Satztyp abhängt und im variablen Typ von seiner Variante. In Sätzen mit invarianter 3. Person ist das Prädikatsverb Träger der Bestimmtheitsfunktion: In unpersönlichen Sätzen hat sie keinen Referenten, vgl. *Grzmi* ‚es donnert‘, oder sie hängt vom Kontext ab, vgl. *Można powiedzieć* ‚Man kann sagen‘, *Tu się pracuje* ‚Hier wird gearbeitet‘ gegenüber *Nie wolno mi palić* ‚Ich darf nicht rauchen‘, auch in Infinitiv-Sätzen ist sie kontextbedingt, in *Słuchać muzykę* z.B. ist die Person verallgemeinert. In persönlichen invarianten Sätzen wird per Default eine unbestimmte Person bezeichnet, vgl. *Przewieziono chorego* ‚Man hat den Kranken überführt‘ bzw. *Kazali to zrobić* ‚man hat befohlen, das zu erledigen‘.

4.1. Variabler Satztyp

4.1.1. Subtyp A: Sätze mit Vollverb-Prädikat

Standardvorkommen des Typs sind:

Krawiec szyje. ‚Der Schneider näht.‘ *Pies szczeka.* ‚Der Hund bellt.‘ *Dzieci śpiewają.* ‚Die Kinder singen‘ *Czytam.* ‚Ich lese.‘

Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat

Subjekt und Prädikat kongruieren immer im Numerus:

Chłopiec czyta. ‚Der Junge liest.‘ *Chłopcy czytają.* ‚Die Jungen lesen.‘

Das Prädikat mit *ł* kongruiert auch im Genus:

<i>Janek czytał.</i> ‚Janek las.‘	<i>Matka szyła.</i> ‚Die Mutter nähte.‘	<i>Dziecko śpiewało.</i> ‚Das Kind sang.‘
--------------------------------------	--	--

im Plural auch in Abhängigkeit davon, ob das Subjekt maskulin-personal oder -nichtpersonal ist

<i>Chłopcy biegli.</i> ‚Die Jungen liefen.‘	<i>Dziewczynki się śmiały.</i> ‚Die Mädchen lachten.‘
--	--

Mit Kollektiv-Substantiven kongruieren Prädikate im Singular:

Młodzież się uczy. ‚Die Jugend lernt.‘ *Wojsko maszeruje.* ‚Die Soldaten marschieren.‘ *Rodzeństwo wyjechało.* ‚Die Geschwister sind weggefahren.‘

Das Wort *państwo* kongruiert mit dem Plural, wenn es als Substantiv (Bedeutung ‚Familie‘, ‚Damen und Herren‘) oder als Höflichkeitspronomen verwendet wird:

Państwo Nowakowie odpoczywają. ‚Die Nowaks erholen sich.‘
Czy państwo dobrze odpoczęli? ‚Haben Sie sich gut erholt?‘
Państwo Kowalscy wyjechali. ‚Familie Kowalski ist weggefahren.‘
 aber:

Państwo polskie istnieje ponad tysiąc lat. ‚Der polnische Staat existiert über Tausend Jahre.‘

Die Kongruenz von Subjekt und Prädikat kann manchmal von der Wortstellung abhängen. In Sätzen mit nebengeordneten Subjekten steht das Prädikat im Plural, wenn es nach dem Subjekt steht:

Stół i szafa stoją w pokoju. ‚Der Tisch und der Schrank stehen im Zimmer.‘

Es kann auch im Singular stehen, wenn ihm die nebengeordneten Subjekte folgen:

W pokoju stoi szafa i stół. ‚Im Zimmer steht der Schrank und der Tisch.‘

Schwankungen im Numerus des Prädikats treten auch in Sätzen mit dem Instrumental der Begleitung (Instrumentalis soziativus) auf. Hat das Prädikat Endposition, kann es in Singular oder in Plural gebraucht werden:

*Dziadek z wnuczkiem **idą** na spacer.* ‚Großvater und Enkelkind gehen spazieren.‘

oder:

*Dziadek z wnuczkiem **idzie** na spacer.* ‚Großvater und Enkelkind gehen spazieren.‘

Wenn der Instrumental der Begleitung in der Prädikatsgruppe auftritt, kann nur der Singular gebraucht werden:

*Dziadek **idzie** z wnuczkiem na spacer.* ‚Großpapa geht mit dem Enkelkind spazieren.‘

Wenn das Subjekt zusammen mit dem Instrumental der Begleitung nach dem Prädikat erscheint, steht dieses gewöhnlich in Singular:

*Tu **mieszka** brat z żoną.* ‚Hier wohnt der Bruder mit seiner Frau.‘

***Przyszła** do nas Marysia z narzeczonym.* ‚Marysia ist mit ihrem Verlobten zu uns gekommen.‘

Enthält die Nominalphrase Verbindungen mit Kardinalia von 1 bis 4, richtet sich die Kongruenz nach der Anzahl:

*Jedno dziecko **śpiewa**.* ‚Ein Kind singt.‘

*Dwa psy **szczekają**.* ‚Zwei Hunde bellen.‘

Im Präteritum wird davon auch das Genus erfasst:

*Jedno **dziecko** śpiewało.* ‚Ein Kind sang.‘

*Dwa **psy** szczekały.* ‚Zwei Hunde bellten.‘

***Trzy dziewczynki** rozmawiały.* ‚Drei Mädchen haben sich unterhalten.‘

*Dwaj **panowie** śpiewali.* ‚Zwei Herren sangen.‘

Nicht maskulin-personale Substantive stehen nach Kardinalia ab 5 im Genitiv Plural, das Numerale selbst hat die Form des Nominativs, das Prädikat steht im Singular:

***Pięć siostr czeka**.* ‚Fünf Schwestern warten.‘

Im Präteritum steht das Prädikat im Neutrum:

***Pięć siostr czekało**.* ‚Fünf Schwestern warteten.‘

Bei maskulin-personalen Substantiven kann neben den Fügungen mit *dwaj* ‚zwei‘, *trzej* ‚drei‘, *czterej* ‚vier‘ + Nominativ Plural auch die Konstruktion mit dem Substantiv im Genitiv stehen: *dwóch panów* ‚zwei Herren‘, *trzech chłopców* ‚drei Jungen‘, *czterech mężczyzn* ‚vier Herren‘. Das entsprechende Prädikat wird im Singular gebraucht, Präteritum-Formen haben darüber hinaus die Endung des Neutrum: *dwóch panów śpiewało* ‚zwei Herren sangen‘. Diese Konstruktion mit Kardinalnumerales im Genitiv Singular + Substan-

tiv im Genitiv Plural ist obligatorisch bei Zahlwörtern ab 5, mit Ausnahme von Fügungen mit *tysiąc* ‚eintausend‘, *milion* ‚eine Million‘, in denen das Kardinalnumerales im Nominativ steht:

Pięciu panów przyszło. ‚Fünf Herren sind gekommen.‘

Przybyło tysiąc osób. ‚Es sind eintausend Personen gekommen.‘

Milion książek stało na półkach. ‚Eine Million Bücher standen auf in Regalen.‘

Sätze mit finitem Auxiliär + Infinitiv (Typen *Skończyłem czytać, Muszę wyjechać*)

Das Prädikat kann bestehen aus Verbindungen von finiten Phrasenverben + Infinitiv:

Zacznę pisać. ‚Ich fange an zu schreiben.‘ *Zaczynasz rozumieć.* ‚Du fängst an zu verstehen.‘ *Skończyłem czytać.* ‚Ich habe aufgehört zu lesen.‘ *Przestali słuchać.* ‚Sie hörten auf zuzuhören.‘

oder aus Verbindungen mit finiten Modalverben + Infinitiv:

Muszę wyjechać. ‚Ich muss wegfahren.‘ *Mogę obejrzeć.* ‚Ich kann es mir anschauen.‘ *Chcę pracować.* ‚Ich will arbeiten.‘

Eine Besonderheit liegt beim Modalauxiliär *powinien* vor. Es zeigt im Präsens Genuskongruenz:

Powinienem pojechać. ‚Ich sollte hinfahren.‘ *Powinnaś odpocząć.* ‚Du solltest ausruhen.‘ *Powinniśmy uważać.* ‚Wir sollten aufpassen.‘ *Powinniście zapłacić.* ‚Ihr solltet bezahlen.‘

Von diesen Konstruktionen mit dem Infinitiv sind solche zu unterscheiden, in denen die Stelle des synthetischen Vollverbs von einer analytischen Verbform, d.h. ein finites Hilfsverb mit Infinitiv eingenommen wird, vgl. z.B.

Jestem zmuszony przerwać. ‚Ich bin gezwungen aufzuhören‘,

ebenso Funktionsverbgefüge mit dem Verb *mieć*, vgl. *mieć chęć*. ‚Lust haben‘, *mieć zamiar* ‚vorhaben‘ usw.:

Mam chęć zapalić. ‚Ich habe Lust, zu rauchen.‘ *Mam zamiar się ożenić.* ‚Ich habe vor zu heiraten‘.

4.1.2. Subtyp B: Sätze ohne Vollverb im Prädikat (Sätze mit Prädikatsnomen)

Sätze mit einem nominalen Prädikat bestehen aus Kopula (łącznik) und Prädikatsnomen (orzecznik). Als Kopula treten die finiten Formen von *być* ‚sein‘, schriftsprachlich auch *stanowić, stać się, zostać* sowie das unveränderliche *to* auf. Der nominale Bestandteil des Prädikats, das Prädikatsnomen, kann Adjektiv sein (Typ *Drzewa są wysokie* ‚Die Bäume sind hoch‘) oder Substantiv (Typ *Krystyna jest inżynierem* ‚Krystyna ist Ingenieurin‘):

<i>Janek</i> ‚Janek‘	<i>jest</i> ‚ist‘	<i>chory</i> ‚krank‘
Subjekt	Kopula	Prädikatsnomen
	zusammengesetztes Prädikat (orzeczenie złożone)	

Das adjektivische Prädikatsnomen steht im Nominativ. Das zusammengesetzte Prädikat kongruiert mit dem Subjekt in Kasus, Numerus und Genus:

*Piotr **jest mały***. ‚Piotr ist klein.‘

*Zadanie **jest trudne***. ‚Die Aufgabe ist schwer.‘

*Drzewa **są wysokie***. ‚Die Bäume sind hoch.‘

*Chłopcy **są mali***. ‚Die Jungen sind klein.‘

Die Kongruenz besteht auch mit einem Partizip, Ordinalzahlwort oder Possessivpronomen:

*Wszyscy **są zajęci***. ‚Alle sind beschäftigt.‘

*Janek **był drugi***. ‚Janek war der zweite.‘

*Parasol **jest mój***. ‚Der Schirm gehört mir.‘

Einigen wenigen adjektivischen Prädikatsnomen kann ein Infinitiv untergeordnet sein.

*Oni są gotowi **to zrobić***. ‚Sie sind bereit, das zu machen.‘

*Ona jest zdolna **nauczyć się tego***. ‚Sie ist begabt, das zu lernen.‘

Substantivische Prädikatsnomen stehen im Instrumental:

*Brat jest **nauczycielem***. ‚Mein Bruder ist Lehrer.‘

*Zofia jest **lekarką***. ‚Zofia ist Ärztin.‘

*Synowie są **studentami***. ‚Die Söhne sind Studenten.‘

Adjektivische Attribute des substantivischen Prädikatsnomens kongruieren natürlich mit diesem:

*Brat jest **dobrym nauczycielem***. ‚Mein Bruder ist ein guter Lehrer.‘

*Zofia jest **młodą lekarką***. ‚Zofia ist eine junge Ärztin.‘

*Synowie są **zdolnymi studentami***. ‚Die Söhne sind begabte Studenten.‘

Eigennamen als Prädikatsnomen stehen im Nominativ:

*Jestem **Marek***. ‚Ich bin Marek.‘

*Jestem **Nowak***. ‚Ich bin Nowak.‘

Wenn als Subjekt das Demonstrativpronomen *to* steht, hat das Prädikatsnomen die Form des Nominativs. Vgl.

To jest Warszawa
‚Das ist Warschau.‘

To Warszawa.
‚Das ist Warschau.‘

<i>To jest Wisła.</i> ,Das ist die Weichsel.'	<i>To Wisła.</i> ,Das ist die Weichsel.'
<i>To są moi rodzice.</i> ,Das sind meine Eltern.'	<i>To moi rodzice.</i> ,Das sind meine Eltern.'

Die Form *to* ist multifunktional, sie kann neben der Funktion des Demonstrativpronomens auch die Funktion einer Kopula haben, so dass sich wiederum folgende parallele Möglichkeiten ergeben:

<i>Pan Nowak jest lekarzem.</i> ,Herr Nowak ist Arzt.'
<i>Pan Nowak to lekarz.</i> ,Herr Nowak ist Arzt.'

In Konstruktionen mit *to* steht das Prädikatsnomen immer im Nominativ, daher:

<i>Ci państwo to moi rodzice.</i>	aber: <i>Ci państwo są moimi rodzicami.</i>
,Die Herrschaften, das sind meine Eltern.'	,Die Herrschaften sind meine Eltern.'

Der Ersatz der *być*-Kopula durch *to* ist nur im Präsens möglich.

In der Position des Prädikationsnomens kann auch ein Infinitiv auftreten:

*Chcieć **to** móc.* ,Wollen heißt können.'

Dieser Infinitiv tritt in Identitätsaussagen auf und ist vom absoluten und abhängigen Infinitiv in unpersönlichen Konstruktionen mit modaler Funktion zu unterscheiden.

4.1.3. Verwendung des Infinitivs als Subjekt

Wie in dem oben angeführten Beispiel *Chcieć to móc.* ,Wollen ist können.' zu sehen ist, kann auch im Subjekt ein Infinitiv auftreten:

<i>Palić jest niezdrowo.</i> ,Rauchen ist nicht gesund.'
<i>Kochać to nie dosyć.</i> ,Lieben, das ist nicht genug.'

Diese Variante ist im Polnischen absolut peripher. Üblich ist dagegen die Verwendung eines vom Verb abgeleiteten Abstraktums. Vgl.

*Palenie **jest** niezdrowe.* ,Rauchen ist ungesund.'

gegenüber der Verwendung des Infinitivs:

*Palić **jest** niezdrowo.* – ,Zu rauchen ist ungesund.'

Der klaren Bevorzugung des abgeleiteten Substantivs gegenüber dem Infinitiv als Subjekt entspricht die fast unbeschränkte Möglichkeit der Transposition Verb > Substantiv im Polnischen, vgl. *palić* ,rauchen' > *palenie* ,das Rauchen'.

4.1.4. Zur Setzung des pronominalen Subjekts (*czytam – ja czytam*)

Mit dem Merkmal ‚Variable Setzung des Subjekts‘ wird auf das in der traditionellen polnischen Syntax zentrale syntaktische Merkmal Bezug genommen. Aber es wird nicht mehr als Hauptkriterium für die Unterscheidung der Satztypen verwendet und zugleich ergänzt, nämlich durch die Unterscheidung in obligatorisch gesetzte Subjekte, obligatorisch nicht gesetzte Subjekte (‚syntaktische Nullen‘) und fakultative Subjekte.

Entgegen der üblichen Verwendung des Ausdrucks ‚fakultativ‘ geht es bei den Subjekten nicht einfach um ‚Weglassbarkeit‘, in dem Sinne, dass eine Konstituente im Typ angesetzt wird und unter bestimmten (meist aber nicht genannten) Bedingungen weggelassen werden kann, z.B. das indirekte Objekt *mu* in *chciał, żebym mu przebaczyła*. Es soll stattdessen Folgendes gelten: Können wir sagen, dass das Satzglied in einem Satztyp per Default realisiert wird, dann bezeichnen wir das als ‚positive Fakultativität‘. Z.B. wird die Kopula per Default gesetzt: *Dziś jest chłodno* und nur unter bestimmten Bedingungen weggelassen. Demgegenüber soll ‚negative Fakultativität‘ der umgekehrte Fall heißen: das Satzglied eines Satztyps wird per Default nicht realisiert, kann aber unter bestimmten Bedingungen realisiert werden. Im Polnischen wird das Personalpronomen als Subjekt per Default nicht gesetzt, es kann aber erscheinen, vor allem, wenn ein personaler Kontrast ausgedrückt werden soll, vgl. *Ja przyjde!* Falls nicht ganz klar ist, ob der Default die Setzung oder die Nicht-Setzung des Satzglieds ist oder wenn komplexe Regeln hinter der Setzung stehen, kann eine Setzung auch einfach ‚fakultativ‘ genannt werden.

Im Standardfall wird bei finiten Verben im Prädikat kein Personalpronomen der 1. oder 2. Person – *ja* ‚ich‘, *ty* ‚du‘, *my* ‚wir‘, *wy* ‚ihr‘ – verwendet (negativ fakultativ):

Czytam. ‚Ich lese.‘ *Chodzisz do szkoły?* ‚Gehst du zur Schule?‘ *Wrócimy jutro.* ‚Wir kommen morgen zurück.‘ *Kiedy przyjechaliście?* ‚Wann seid ihr gekommen?‘

In Sätzen dieses Typs wird das logische Subjekt nur von der Personalendung des Verbs ausgedrückt. Die Personalpronomen *ja* ‚ich‘, *ty* ‚du‘, *my* ‚wir‘, *wy* ‚ihr‘ erscheinen als Subjekt zusammen mit den Formen der 1. und 2. Person des Verbs nur dann, wenn der logische Akzent auf sie fällt:

Ja czytam, a ty mi przeszkadzasz. ‚Ich lese, und du störst mich.‘ *Nie sprzątajcie, my to zrobimy.* ‚Räumt nicht auf, wir machen das.‘

Besteht kein besonderer Anlass zur Hervorhebung des Subjekts, wird die subjektlose Konstruktion verwendet. Da mit der 1. und 2. Person immer auf eine bestimmte Person referiert wird, kommt es nicht zu Missverständnissen. Demgegenüber können jedoch mit der 3. Person logische Subjekte verschiedenster Art auftreten. Trotzdem erscheinen die Personalpronomen *on*, *ona*, *ono*, *oni*, *one* als Subjekte der 3. Person zu einem verbalen Prädikat verhältnismäßig selten. Sie können in anaphorischer (textverweisender) Funktion vor oder nach dem Prädikat verwendet werden:

*Poznałam doktora Nowaka. **Jest on** bardzo dobrym lekarzem. / On jest bardzo dobrym lekarzem.* ‚Ich habe Dr. Nowak kennengelernt. Er ist ein sehr guter Arzt.‘

oder in Postposition zu anderen Satzgliedern:

*Doktor Nowak przepisał mi lekarstwo. Niewiele mi **ono** pomogło.* ‚Doktor Nowak hat mir Medizin verschrieben. Sie hat mir wenig geholfen.‘

Bedeutend häufiger wird das Subjekt im Anschlussatz weggelassen:

Przyszedeł Janek. Przyniósł mi kwiaty. ‚Janek ist gekommen. Er hat mir Blumen gebracht.‘

In Imperativsätzen mit 1. oder 2. Person Imperativ erscheint in der Regel kein Subjekt (negativ fakultatives Subjekt):

Weź! ‚Nimm!‘ *Chodźmy!* ‚Gehen wir!‘ *Stuchajcie!* ‚Hört mal!‘

Nur dann, wenn es um eine Akzentuierung des logischen Subjekts der Handlung geht, wird hier das Personalpronomen verwendet:

Ty poczekaj, a ja pójdę. ‚Warte du, und ich gehe.‘

In der 3. Person des Imperativs mit dem formbildenden Wort *niech* kann das nicht pronominale oder pronominale Subjekt erscheinen:

Niech Jurek posprząta! ‚Jurek soll aufräumen!‘

Niech on posprząta! ‚Er soll aufräumen!‘

Das pronominale Subjekt der sog. Höflichkeitsform (*pan* ‚Sie (männlich)‘, *pani* ‚Sie (weiblich)‘, *państwo* ‚Sie (mehrere)‘) muss gesetzt werden:

Niech pan nas odwiedzi! ‚Besuchen Sie uns, bitte!‘

Niech państwo usiądą! ‚Setzen Sie sich, bitte!‘

In korrelativen Sätzen (auch bezeichnet als Sätze mit Links- oder Rechtsverschiebung, für Linksverschiebung auch: Topikalisierung) werden zusätzlich zu bestimmten Satzgliedern Pronomen mit referenzidentischer Funktion verwendet:

Doktor Nowak, on przepisał mi lekarstwo.

‚Dr. Nowak, er hat mir ein Medikament verschrieben.‘

On przepisał mi lekarstwo, Doktor Nowak.

‚Er hat mir ein Medikament verschrieben, Dr. Nowak.‘

Konstruktionen dieser Art entsprechen nicht der Norm der polnischen Schriftsprache.

4.1.5. Zur Wortstellung

Wortstellung im Aussagesatz

Die Wortstellung von Subjekt und Prädikat ist im Polnischen ‚frei‘. Dies bedeutet nur, dass sie nicht fest ist (wie etwa im Englischen), es bedeutet nicht, dass sie beliebig ist.

Als Antwort auf eine Frage mit Fragepronomen hat das Prädikat die Funktion des Rhemas, also der Konstituente, die die Hauptinformation des Satzes und die daher auch den Satzaccent trägt, und steht am Satzende:

[*Co zrobił Jacek?* ‚Was hat Jacek gemacht?‘]

Jacek posprzątał. ‚Jacek hat aufgeräumt.‘

Das Subjekt als Rhema kann am Satzbeginn oder am Satzende stehen, in beiden Fällen liegt der Satzaccent auf dem Subjekt.

Kto przyjechał? ‚Wer ist gekommen?‘

*Przyjechał **Jacek**.* ‚Jacek ist gekommen.‘

***Jacek** przyjechał.* ‚Jacek ist gekommen.‘

In Sätzen, die neben Subjekt und Prädikat adverbiale Bestimmungen haben, wird bei Fragen nach dem Subjekt dieses an das Ende des Satzes gestellt:

Co tam jest? ‚Was ist dort?‘ *Tam jest łazienka.* ‚Dort ist das Badezimmer.‘

Bei der Antwort auf die Frage nach dem Adverbiale kann dieses am Satzanfang oder am Satzende stehen. Auch hier trägt der Teil der Aussage, um den es geht, das Rhema, den Satzaccent:

Gdzie jest łazienka? ‚Wo ist das Badezimmer?‘

*Łazienka jest **tam**.* ‚Das Badezimmer ist dort.‘

***Tam** jest łazienka.* ‚Dort ist das Badezimmer.‘

In Sätzen mit Prädikatsnomen ist die Standardwortstellung: Subjekt + Kopula + Prädikatsnomen, z.B.:

Zosia jest ładna. ‚Zosia ist schön.‘

Durch die Änderung der Reihenfolge von Subjekt und Prädikat sowie durch die Umstellung der Reihenfolge von Kopula und Prädikatsnomen kann der Äußerung ein mehr emotionaler Charakter gegeben werden:

Ładna jest Zosia. ‚Zosia ist schön.‘

Allerdings können wir das Prädikatsnomen ohne speziellen Kontext nicht vor das Subjekt setzen

**Jest ładna Zosia.* ‚Ist schön Zosia.‘ / **Jest Zosia ładna.* ‚Ist Zosia schön.‘

Die Wortstellung in Sätzen mit zusammengesetztem verbalen Prädikat ist wie folgt:

- (a) Im zusammengesetzten Prädikat passiver nicht erweiterter Sätze ist die Stellung: Subjekt + Auxiliar + passives Partizip obligatorisch:

Praca jest wykonana. ‚Die Arbeit ist erledigt.‘

Praca została wykonana. ‚Die Arbeit wurde erledigt.‘

In Sätzen, die ein Objekt für das logische Subjekt enthalten, kann die Reihenfolge von Hilfsverb und Partizip umgekehrt werden:

Praca została wykonana przez specjalistę. ‚Die Arbeit wurde von einem Fachmann erledigt.‘

Praca wykonana została przez specjalistę. ‚Die Arbeit wurde vom Spezialisten erledigt.‘

- (b) Beim analytischen Futur auf *-t-* ist eine Inversion nicht möglich, obligatorisch ist: *Będzie śpiewał.* ‚Er wird singen.‘

Im analytischen Futur mit Infinitivsuffix des Vollverbs kann sich die Stellung von Auxiliar und Infinitiv in Abhängigkeit von der Position des Subjekts ändern:

Jurek będzie śpiewać. ‚Jurek wird singen.‘

Śpiewać będzie Jurek. ‚Singen wird Jurek.‘

- (c) In zusammengesetzten Prädikaten mit Phasenauxiliar oder Modalauxiliar + Infinitiv steht der Infinitiv meist nach dem Auxiliar:

Zaczynam jeść. ‚Ich fange an zu essen.‘

Kończę pisać. ‚Ich höre auf zu schreiben.‘

Muszę wyjechać. ‚Ich muss wegfahren.‘

Wortstellung bei Negation

In negierten Sätzen steht die Partikel *nie* vor dem Prädikat:

Zosia nie przyszła. ‚Zofia kam nicht.‘

Brat nie jest nauczycielem. ‚Mein Bruder ist kein Lehrer.‘

Vor dem Subjekt kann die Negativpartikel nur im Falle des Widerspruchs gegen eine Behauptung stehen:

Nie ja śpiewałem, ale siostra. ‚Nicht ich habe gesungen, sondern meine Schwester.‘

To nie Zosia przyszła, ale jej matka. ‚Nicht Zosia ist gekommen, sondern ihre Mutter.‘

In Sätzen mit adjektivischem Prädikatsnomen steht die Negativpartikel immer vor dem Auxiliar:

Janek nie jest zdolny. ‚Janek ist nicht begabt.‘
Praca nie została wykonana. ‚Die Arbeit wurde nicht erledigt.‘
Nie będę spać. ‚Ich werde nicht schlafen.‘
Nie zacząłem czytać. ‚Ich habe nicht angefangen zu lesen.‘
Nie chcę czekać. ‚Ich will nicht warten.‘

Bei einigen Modalauxiliaren kann dies auch vor den Infinitiv stehen, wobei die Funktion sich ändert:

Nie mogę czekać. ‚Ich kann nicht warten.‘
Mogę nie czekać. ‚Ich brauche nicht zu warten.‘

Wortstellung in Fragesätzen

In Entscheidungsfragen tritt gewöhnlich an den Anfang des Satzes die Fragepartikel *czy* ?

Czy Janek przyjdzie? ‚Kommt Janek?‘

Diese Fragepartikel ist jedoch nicht obligatorisch, die Frage kann auch allein durch die Intonation signalisiert werden:

Janek przyjdzie? ‚Kommt Janek?‘

Die Stellung von Subjekt und Prädikat in Fragesätzen dieses Typs ist frei, die Bedeutung ändert sich nicht:

Czy Janek przyjdzie? – Janek przyjdzie? ‚Kommt Janek?‘
Czy przyjdzie Janek? – Przyjdzie Janek? ‚Kommt Janek?‘

In Fragen mit *co* ‚was‘ *kto* ‚wer‘ nach Bezeichnungen oder Namen steht das Fragepronomen am Anfang: *Co to jest?* ‚Was ist das?‘ *Kto to jest?* ‚Wer ist das?‘ Wie erwähnt kann das Auxiliar hier auch weggelassen werden: *Co to? Kto to?*

In Inhaltsfragen mit Fragepronomen *kto? co?* steht in allen Kasusformen und mit adverbialen Fragepronomen wie *gdzie? kiedy? dlaczego?* usw. das Fragepronomen am Anfang, danach üblicherweise das Prädikat und dann das Subjekt:

Gdzie mieszka pan Nowak? ‚Wo wohnt Herr Nowak?‘
Co robi pani Kowalska? ‚Was macht Frau Kowalska?‘
Kiedy wróci Tomek? ‚Wann kommt Tomek zurück?‘

Möglich ist jedoch auch die Inversion von Subjekt und Prädikat:

Kiedy Tomek wróci? ‚Wann kommt Tomek zurück?‘

4.1.6. Sätze mit Angaben der Uhrzeit

Die Uhrzeit im Prädikat: Zeitpunkt

Aussagen über die Uhrzeit haben die Struktur eines subjektlosen Satzes mit einem zusammengesetzten Prädikat, das aus *być* in der dritten Person Singular und einem Prädikatsnomen besteht. Als Prädikatsnomen können Zahlwörter folgende Uhrzeiten ausdrücken:

- die volle Stunde in nichtoffizieller Rede: *(Jest) (godzina) szósta*. ‚Es ist sechs Uhr.‘
- die volle Stunde in offizieller Rede, d.h. in den Bereichen Medien, Zeitansage, Verkehr und Behörden: *(Jest) (godzina) osiemnasta*. ‚Es ist achtzehn Uhr.‘
- die angebrochene Stunde in nichtoffizieller Rede: *(Jest) za pięć szósta*. ‚Es ist fünf vor sechs.‘, *(Jest) pięć po szóstej*. ‚Es ist fünf nach sechs.‘, *(Jest) wpół do siódmej*. ‚Es ist halb sieben.‘
- die angebrochene Stunde in offizieller Rede: *(Jest) (godzina) siedemnasta pięćdziesiąt pięć*. ‚Es ist siebzehn Uhr fünf und fünfzig.‘, *(Jest) (godzina) osiemnasta pięć*. ‚Es ist achtzehn Uhr fünf.‘, *(Jest) (godzina) osiemnasta trzydzieści*. ‚Es ist achtzehn Uhr dreißig.‘

Im Präsens kann *jest* unabhängig vom Prädikatsnomen weggelassen werden. Im Präteritum steht jedoch immer *była*, im Futur *będzie*.

In der Negation steht in nichtoffizieller Rede meist das Adverb *jeszcze*, im Zentrum des Prädikats steht die Form *nie ma* und das Prädikatsnomen nimmt den Genitiv an:

Nie ma jeszcze piętej. ‚Es ist noch nicht fünf.‘

Die Stunden sind im Prädikatsnomen mit Ordinalia ausgedrückt, die mit dem Substantiv *godzina* kongruieren, wobei in nichtoffizieller Rede dieses ausgelassen wird und wie im Deutschen nur von *pierwsza* ‚ein Uhr‘ bis *dwunasta* ‚zwölf‘ gezählt wird. Um welche Tageshälfte es sich handelt, wird mit den Adverbien *rano* ‚morgens‘, *przed południem* ‚am Vormittag‘, *po południu* ‚am Nachmittag‘, *wieczorem* ‚abends‘ und *w nocy* ‚in der Nacht‘ präzisiert. In offizieller Rede hingegen tritt genau wie im Deutschen die Zählung *pierwsza* ‚ein‘ bis *dwudziesta trzecia* ‚dreiundzwanzig Uhr‘ auf.

Die Minuten werden im Prädikatsnomen durch Kardinalia von *jedna*, *dwie* (feminine Form) ‚ein, zwei‘ bis *dwadzieścia dziewięć* ‚neunundzwanzig‘ in der nichtoffiziellen und bis *pięćdziesiąt dziewięć* ‚neunundfünfzig‘ in offizieller Rede gezählt. Das Substantiv *minuta* tritt im Prinzip nicht auf mit einer Ausnahme: *minuta* kann in nichtoffizieller Rede das Zahlwort *jedna* ersetzen (*Za minutę pierwsza* ‚eine Minute vor eins‘, *minuta po pierwszej* ‚eine Minute nach eins‘). Wenn *minuta* verwendet wird wie in der telefonischen Zeitansage, unterliegt es der üblichen Rektion der Kardinalia. In offizieller Kommunikation

birgt der Gebrauch der Numeralia *jeden/jedna* und *dwa/dwie* im Hinblick auf das Genus einige Probleme. Möglich ist:

- (*Jest*) (*godzina*) *siedemnasta zero jeden*. ‚Es ist siebzehn Uhr und eine Minute.‘
 (*Jest*) (*godzina*) *siedemnasta zero dwa*. ‚Es ist siebzehn Uhr und zwei Minuten.‘
 (*Jest*) (*godzina*) *siedemnasta i jedna minuta*. ‚Es ist siebzehn Uhr und eine Minute.‘
 (*Jest*) (*godzina*) *siedemnasta i dwie minuty*. ‚Es ist siebzehn Uhr und zwei Minuten.‘
 (*Jest*) (*godzina*) *siedemnasta dwie*. ‚Es ist siebzehn Uhr und zwei.‘

In nichtoffiziellm Gebrauch ist für die angebrochenen Stunden die Konstruktion *wpół do czwartej* ‚halb vier‘ üblich. Die angebrochenen Stunden werden durch folgende Konstruktionen ausgedrückt:

- *za* + Kardinale für die Minute (Akkusativ = Nominativ) + Ordinale für die Stunde im Nominativ:
 (*Jest*) *za pięć czwarta*. ‚Es ist fünf vor vier.‘, (*Jest*) *za piętnaście czwarta*. ‚Es ist fünfzehn vor vier.‘, (*Jest*) *za kwadrans czwarta*. ‚Es ist Viertel vor vier.‘
- *po* + Kardinale für die Minute im Nominativ + Ordinale für die Stunde im Präpositiv:
 (*Jest*) *pięć po czwartej*. ‚Es ist fünf nach vier.‘, (*Jest*) *piętnaście po czwartej*. ‚Es ist fünfzehn nach vier.‘, (*Jest*) *kwadrans po czwartej*. ‚Es ist Viertel nach vier.‘

In diesen Konstruktionen darf das Substantiv *godzina* nicht verwendet werden. Der Gebrauch des Substantivs *kwadrans* ‚Viertel‘ statt des Zahlworts *piętnaście* ‚fünfzehn‘ ist wenn nicht als veraltet, so doch eher in der Radiosprache üblich. Andere Konstruktionen mit *kwadrans* sind stark veraltet.

Altersangaben im Prädikat

Die Angabe des Alters von Personen weicht vom Deutschen ab: sie besteht aus einer idiomatischen Konstruktion mit dem Auxiliärverb *mieć* ‚haben‘, einem Ordinalzahlwort und dem Substantiv *rok* ‚Jahr‘, Plural *lata* im entsprechenden Kasus.

- Moja córka ma (jeden) rok*. ‚Meine Tochter ist ein Jahr alt.‘
Mam dwadzieścia dwa lata. ‚Ich bin zweiundzwanzig.‘
Jurek ma siedemnaście lat. ‚Jurek ist siebzehn.‘
Pani Kowalska miała pięćdziesiąt jeden lat. ‚Frau Kowalska war einundfünfzig.‘
Babcia Asia będzie miała sto trzy lata. ‚Oma Asia wird hundertdrei.‘

In der Frage nach dem Alter erscheint statt des Numerals das Fragepronomen *ile* ‚wie viele‘:

- Ile masz lat?* ‚Wie alt bist du?‘ *Ile pan ma lat?* ‚Wie alt sind Sie?‘

Statt dieser üblichen Konstruktion kann man auch *być* + *wiek* verwenden; die Antwort mit der Angabe der Jahre muss jedoch auch mit *mieć* erfolgen.

W jakim jesteś wieku? ,Wie alt bist du?’ W jakim on jest wieku? ,Wie alt ist er?’

In Sätzen mit Negation – meist mit *jeszcze* ‚noch‘ – stehen das Numerale und das Substantiv *rok* im Genitiv:

Mój syn nie ma jeszcze (jednego) roku. ,Mein Sohn ist noch nicht ein Jahr alt.’ Nie mam jeszcze czterdziestu lat. ,Ich bin noch keine vierzig.’ Jadzia nie ma jeszcze dwudziestu dwu lat. ,Jadzia ist noch nicht zweiundzwanzig.’

Numerale und Substantiv können die Basis bilden zur Bildung von adjektivischen Komposita wie *dwadzieścia dwa lata* → *dwudziestodwuletni* ‚zweiundzwanzigjährig‘, die gebraucht werden, um sich vorzustellen oder andere Menschen zu charakterisieren.

Zofia jest trzydziestoletnią, samodzielną kobietą. ,Zofia ist eine dreißigjährige selbstständige Frau.’

In der Umgangssprache kann man in der gleichen Funktion abgeleitete Substantive verwenden:

Zofia ma już trzydziestkę. ,Zofia ist schon dreißig.’ Mam czterdziestkę. ,Ich bin vierzig.’

Das Alter von Tieren und Gegenständen wird genauso wie das von Menschen ausgedrückt.

Mój pies ma już siedem lat. ,Mein Hund ist schon sieben Jahre alt.’

Ten zamek ma trzysta lat. ,Dieses Schloss ist dreihundert Jahre alt.’

Entsprechend lautet die Standardfrage nach dem Alter:

Ile lat ma twój kot? ,Wie alt ist deine Katze?’

aber:

Jak długo istnieje państwo polskie? ,Wie alt ist der polnische Staat?’

In einem Gespräch, in dem vorher das Wort *stary* gefallen ist, kann man nach dem Alter eines Gegenstandes folgendermaßen fragen:

To bardzo stary zamek. – A jak bardzo stary? ,Das ist ein sehr altes Schloss. – Wie alt?’

4.2. Satztypen mit unbestimmt-persönlichem Prädikat

Elementarer Satztyp *Przewieziono chorego*

Zum Ausdruck von präteritalen, unbestimmt-persönlichen, von Personen getragenen Situationen werden Konstruktionen mit Verben auf *-no/-to* (vgl. *-no/-to*-Form Diathese **box-nr**) gebraucht:

Chorego przewieziono do szpitala. ‚Man hat den Kranken ins Krankenhaus gebracht.‘

W biologii zastosowano nowe metody. ‚In der Biologie wandte man neue Methoden an.‘

W zeszłym tygodniu zakończono pracę. ‚In der vergangenen Woche hat man die Arbeit beendet.‘

Diese Verbformen, die vom gleichen Stamm wie das Partizip Passiv abgeleitet sind, haben kein grammatisches Subjekt im Nominativ, es gibt auch nicht die Möglichkeit, wie beim Passiv das logische Subjekt mithilfe eines obliquen Kasus auszudrücken. Die Konstruktion ist eher schriftsprachlich und kommt häufig in der Zeitungssprache vor, wenn handelnde Personen nicht genannt werden sollen oder können.

Die Verben dieser Konstruktion können perfektiv (*zebrano, powiedziano*) oder imperfektiv (*zbierano, rozmawiano*) sein. Per Default sind es Sätze mit unbestimmter Person, in entsprechenden Kontexten kann im Satz ein anderer Bestimmtheitswert eintreten, vgl. Sätze mit bestimmter und allgemeiner Person:

Dlaczego to zrobiłeś? Mówiono ci tysiąc razy, żebyś tego nie robił. ‚Warum hast du das gemacht? Man hat dir tausendmal gesagt, dass du das nicht machen sollst.‘

W dawnej Polsce mówiono tak zawsze, kiedy pojawiali się goście. ‚Im früheren Polen sagte man das immer, wenn Gäste kamen.‘

Elementarer Satztyp *Kazali to zrobić*

Die aus dem Russischen bekannte Konstruktion mit der 3. Pers. Plur. ohne Subjekt, ebenfalls ein Satztyp mit unbestimmt-persönlichem Prädikat, ist für das Polnische untypisch, jedoch auch hier mit umgangssprachlicher Färbung möglich:

Pisali o tym w gazecie. ‚Man hat darüber in der Zeitung geschrieben.‘

Dużo o tym w radio mówili. ‚Man hat viel darüber im Radio gesprochen.‘

4.3. Satztyp mit unpersönlichem Prädikat

Dieser Satztyp enthält die invariante Konstruktion ‚3. Person Singular Neutrum‘ des Auxiliars oder Vollverbs. Je nach Kontext kann die grammatische Person bestimmt, unbestimmt oder verallgemeinert sein, die bestimmte Person wird in der Regel durch ein Dativ-Objekt ausgedrückt. Dessen Setzung ist aber nicht immer zulässig. Die grammatische Person entspricht dem logischen Subjekt des Vollverbs, vgl. *trzeba poczekać* ‚man muss warten‘ mit kontextuell zu interpretierendem logischen Subjekt (z.B. ‚ich‘, ‚du‘), vgl. *nie wolno mi palić* wörtlich: ‚mir steht es nicht frei zu rauchen‘ (= ‚ich darf nicht rauchen‘) mit definitivem logischen Subjekt.

4.3.1. Subtyp A: Unpersönliches Prädikat mit Vollverb

Unpersönliches Prädikat mit Modalauxiliar + Vollverb im Infinitiv
(Typvariante *Można powiedzieć*)

In dieser Typvariante ‚unpersönliches Modalauxiliar + Vollverb‘ werden *można* ‚man kann‘, *trzeba* ‚man muss‘, *należy* ‚man soll‘ sowie *wypada* ‚man muss‘ und *wolno* ‚es steht frei‘ verwendet. Sie entspricht semantisch dem variablen Typ in der Variante mit einem finiten Modalauxiliar + Vollverb, vgl. *Mogę powiedzieć*.

Można powiedzieć. ‚Man kann es sagen.‘

Trzeba zaczekać. ‚Man muss warten.‘

Należy zauważyć. ‚Man sollte berücksichtigen.‘

Wypada się przywitać. ‚Es ist angebracht, sich zu begrüßen.‘

Nie wolno mi palić. ‚Ich darf nicht rauchen.‘

Die Setzung eines Dativ-Objekts für das logische Subjekt ist ausgeschlossen, außer bei *wypada* und *wolno*. Die Funktion der Bestimmtheit wird kontextuell realisiert, vgl. *Trzeba zaczekać* ‚Man (du, ich, ...) muss warten.‘

Unpersönliches Prädikat mit grammatischem *się* (Typvariante *Tu się pracuje*)

Sätze dieses Typs, mit der Konstruktion ‚3. Person Singular Neutrum + *się*‘, können frei gebildet werden, daher hat *się* hier grammatischen Status.

a) Default: Intransitiv ohne Dativ-Objekt:

Dieser Typ tritt per Default ohne Dativ-Objekt auf. ein solcher Satz charakterisiert den Ablauf eines Vorgangs, dessen handelnde Person (logisches Subjekt) verallgemeinert ist:

Tu się dobrze śpi. ‚Hier schläft man gut.‘

Tu się pracuje. ‚Hier arbeitet man.‘

Rybę je się widelcem. ‚Den Fisch isst man mit der Gabel.‘

Zupę gotuje się na mięsie. ‚Die Suppe kocht man auf Fleisch.‘

Pszenicę siało się na wiosnę. ‚Weizen hat man im Frühling gesät.‘

Do miasteczka chodziło się przez las. ‚Zum Städtchen ging man durch den Wald.‘

In dieser Konstruktion können auch intransitive Verben verwendet werden, da *się* hier nicht reflexive Funktion besitzt. Diese Konstruktion ist auch vom Passiv zu unterscheiden, in dem das logische Objekt durch einen Substantiv im Nominativ wiedergegeben würde, vgl. *Zupa się gotuje*. ‚Die Suppe wird gekocht.‘

Die Konstruktion kann entgegen dem Default mit anderer Personalität verwendet werden, z.B. mit einem Dativ für das logische Subjekt des Vorgangs (alternative Bedeutung ‚nicht-agentiv definit-personal‘):

Jak ci się spało? ‚Wie hast du geschlafen?‘

Jak wam się tu mieszka? ‚Wie wohnt es sich hier?‘

Wird die Konstruktion für Empfehlungen und Anweisungen verwendet wie in:

Uprasza się podróżnych o zachowanie czystości. ‚Die Reisenden werden gebeten auf Sauberkeit zu achten.‘ *Zabrania się postoju.* ‚Halteverbot.‘ *Zaleca się ostrożność.* ‚Es ist Vorsicht geboten.‘

dann steht das unpersönlich gebrauchte Verb nicht für einen Vorgang, sondern für eine Modalität.

(b) Default: Intransitiv mit definitivem Dativ-Objekt:

In den Sätzen für Vorgänge, die vom logischen Subjekt nicht kontrolliert werden (nicht-agentive Vorgänge), die körperliche und psychische Vorgänge oder Zustände des Menschen und Vorgänge in seinem Leben betreffen, erscheint das logische Subjekt im Dativ (Dativus subjecti): *Powiodło mu się.* ‚Es ist ihm gut ergangen.‘ *Poszczęściło jej się.* ‚Es ist ihr geglückt.‘

Psychische Vorgänge:

Na płacz mi się zbiera. ‚Mir ist zum Heulen.‘ *Ulżyło mi.* ‚Es wurde mir leicht ums Herz.‘ *Przypomniało mi się.* ‚Ich habe mich erinnert.‘ *Zdawało mi się.* ‚Ich hatte den Eindruck.‘ *Podoba mi się u was.* ‚Es gefällt mir bei Euch.‘ *Znudziło mi się.* ‚Es ist mir langweilig geworden.‘

Vorgänge im Leben des Menschen und ihre Bewertung:

Coś mi się stało. ‚Es ist mir was passiert.‘ *Udało się nam dostać bilety.* ‚Es ist uns gelungen, Karten zu bekommen.‘ *Nudzi mi się.* ‚Es langweilt mich.‘ *Powiodło się nam.* ‚Es ist uns gelungen.‘

Konstruktionen wie *wydaje mi się* ‚es kommt mir vor‘, *przypomniało mi się* ‚ich habe mich erinnert‘ werden häufig mit Subjektsätzen verbunden, die von der Konjunktion *że* eingeleitet wird: *Wydaje mi się, że to już widziałem.* ‚Es kommt mir vor, als ob ich das schon gesehen habe.‘

c) Transitiv

Bei dieser selten verwendeten, subjektlosen Konstruktion erscheint ein Objekt im Akkusativ, die Bestimmtheit der Person hängt vom Kontext ab, vgl.:

Tu buduje się szkołę. ‚Es wird hier eine Schule gebaut.‘, *Zasypało drogę śniegiem.* ‚Es hat der Schnee den Weg bedeckt‘.

Unpersönliches Prädikat ohne grammatisches *się* (Typvariante *Grzmi*)

Als Prädikate erscheinen hier finite unpersönliche Verben (d.h. Verben, die nur unpersönlich gebraucht werden, z.B. *świta* ‚es wird Tag‘, *ściemnia się* ‚es wird dunkel‘, *błyska się* ‚es blitzt‘) oder finite persönliche Verben in der unpersönlichen Konstruktion (vgl. *grzmi* ‚es donnert‘ – *coś grzmi* ‚etwas donnert‘). Die betreffenden Sätze lassen sich z.B. wie folgt gruppieren (*się* ist lexikalisches Affix, d.h. Bestandteil des Wortes als lexikalische Einheit):

- Wechsel der Tageszeiten:

Już świta. ‚Es wird schon Tag.‘ *Dnieje.* ‚Es wird hell.‘ *Ściemnia się.* ‚Es wird dunkel.‘ *Zmierzcha się.* ‚Es dämmt.‘

- Meteorologische und andere elementare Erscheinungen:

Grzmi. ‚Es donnert.‘ *Błyska się.* ‚Es blitzt.‘ *Zbiera się na deszcz.* ‚Es sieht nach Regen aus.‘ *Zanosi się na burzę.* ‚Ein Gewitter droht.‘ *Zachmurzyło się.* ‚Es hat sich bewölkt.‘ *Ocieplilo się.* ‚Es ist wärmer geworden.‘ *Oziębiło się.* ‚Es hat sich abgekühlt.‘ *Pali się!* ‚Es brennt.‘ *Łąkę zalało wodą.* ‚Die Wiese ist vom Wasser überschwemmt.‘

Das Verb mit *się* ist hier nicht grammatisch gebildet, sondern lexikalisch abgeleitet.

- Erscheinungen, die direkt über die Sinne wahrgenommen werden, durch

– Riechen:

Pachnie bzem. ‚Es duftet nach Flieder.‘ *Śmierdziąto dymem.* ‚Es stank nach Rauch.‘ *Cuchnie rybą.* ‚Es stinkt nach Fisch.‘

– Hören:

Dudni na moście. ‚Es dröhnt auf der Brücke.‘ *Szumi w uszach.* ‚Es rauscht in den Ohren.‘ *W głowie trzeszczy.* ‚Es dröhnt im Kopf.‘

– Sehen:

W oknach się świeci. ‚In den Fenstern brennt Licht.‘ *W oczach miga.* ‚In den Augen blitzt es.‘ *Zazieleniło się na polach.* ‚Es wurde grün auf den Feldern.‘

- Körperliche Zustände und Vorgänge beim Menschen:

Swędzi mnie. ‚Es juckt mich.‘ *Boli mnie w boku.* ‚Die Seite tut mir weh.‘ *Mdli mnie.* ‚Es ist mir übel.‘ *Boli mnie.* ‚Es tut mir weh.‘ *Kłuje mnie w płucach.* ‚Es sticht mich in der Lunge.‘ *Kłuje go w boku.* ‚Er hat Seitenstiche.‘

Strukturell gehören hierher auch die Konstruktionen mit Verben, die eine quantitative Verringerung oder Zunahme oder den Mangel ausdrücken, wie z.B. *ubywać* ‚abnehmen‘, *przybywać* ‚zunehmen‘, *brakować* ‚fehlen‘ + Genitiv-Objekt:

Wody ubywa. ‚Das Wasser wird weniger.‘

Przybyło sił. ‚Die Kräfte haben zugenommen‘

Brakuje czasu. ‚Die Zeit fehlt.‘

Negative Seinsaussagen (Typvariante *Nie było obiadu*)

Affirmativen Sätzen, die ein Prädikat mit einer Form von *być* in Existenzbedeutung enthalten, entsprechen als Negativkonstruktionen die subjektlosen Konstruktionen *nie ma* (im Präsens), *nie było* (im Präteritum), z.B.

W pokoju jest szafa.

‚Im Zimmer ist ein Schrank.‘

W pokoju nie ma szafy.

‚Im Zimmer ist kein Schrank.‘

aber: **W pokoju nie jest szafa.*

O drugiej był obiad.

‚Um zwei war das Mittagessen.‘

O drugiej nie było obiadu.

‚Um zwei war kein Mittagessen.‘

aber: **O drugiej nie miało obiadu.*

Der Ausdruck, der im affirmativen Satz mit dem Nominativ auftritt, erscheint in negativen Sätzen in der Form des Genitivs. Der Genitiv-Ausdruck hat hier die Funktion des logischen Subjekts. Formal gesehen handelt es sich um einen unpersönlichen Satz, der Nominativ in der Funktion des Subjekts ist hier ausgeschlossen. *Było* bzw. *ma* haben hier mit ihrer Existenzbedeutung den Status von Vollverben.

Entspricht dem logischen Subjekt von *być* ein Substantiv für eine Person oder ein Tier, gibt es zwei negative Konstruktionen:

Janek był w domu.

‚Janek war zu Hause.‘

Janka nie było w domu.

‚Janek war nicht zu Hause.‘

Janek nie był w domu.

‚Janek war nicht zu Hause.‘

Der Satz *Janek nie był w domu* ‚Janek war nicht zu Hause‘ kann dann nicht angewendet werden, wenn die Anwesenheit von *Janek* erwartet wurde. Wir können den Satz also nicht anwenden, wenn wir *Janek* z.B. nicht zu Hause angetroffen haben. Dagegen können wir sagen: *Janek nie był w domu już od wakacji* ‚Schon seit den Ferien war Janek nicht zu Hause‘ wenn z.B. die Rede vom Haus der Eltern ist, wo *Janek* nicht wohnt. Allerdings kann für diese Situation auch gesagt werden: *Janka nie było w domu już od wakacji*. ‚Schon seit den Ferien war Janek nicht zu Hause.‘

Die Konstruktion *nie ma kogo* / *nie było kogo* wird nur dann nicht gebraucht, wenn jemandes Anwesenheit am angesprochenen Ort im Allgemeinen nicht zu erwarten ist; man kann z.B. nicht sagen: **Janka nie było nigdy w Paryżu* ‚Janek ist nie in Paris gewesen, sondern nur: *Janek nie był nigdy w Paryżu* (d.h. *nigdy tam nie jeździł*. ‚Janek war nie in Paris. Er ist nie dorthingefahren.‘).

Genitiv + *nie było* ist die Standardkonstruktion bei negierter Existenz, ausgeschlossen bei genereller Negierung. Nominativ + *nie był* ‚war nicht‘ wird verwendet bei

genereller Negierung, die Konstruktion ist ausgeschlossen, wenn die Negierung einer Erwartung entspricht.

Die Konstruktion für negierte Existenz gibt es für alle Personalformen des Verbs parallel zu den Personalformen des Verbs *być*.

affirmativ	negiert
<i>Jestem w domu.</i> ‚Ich bin zuhause.‘ <i>Byłem w domu.</i> ‚Ich war zuhause.‘ <i>Będę w domu.</i> ‚Ich werde zuhause sein.‘	<i>Nie ma mnie w domu.</i> ‚Ich bin nicht zuhause.‘ <i>Nie było mnie w domu.</i> ‚Ich war nicht zuhause.‘ <i>Nie będzie mnie w domu.</i> ‚Ich werde nicht zuhause sein.‘
<i>Jesteś w domu.</i> ‚Du bist zuhause.‘ <i>Byłeś w domu.</i> ‚Du warst zuhause.‘ <i>Będziesz w domu.</i> ‚Du wirst zuhause sein.‘	<i>Nie ma cię w domu.</i> ‚Du bist nicht zuhause.‘ <i>Nie było cię w domu.</i> ‚Du warst nicht zuhause.‘ <i>Nie będzie cię w domu.</i> ‚Du wirst nicht zuhause sein.‘
<i>On jest w domu.</i> ‚Er ist zuhause.‘ <i>On był w domu.</i> ‚Er war zuhause.‘ <i>Chleb będzie jutro.</i> ‚Brot wird morgen (da) sein.‘	<i>Nie ma chleba.</i> ‚Brot ist nicht da.‘ <i>Nie było chleba.</i> ‚Brot war nicht da.‘ <i>Nie będzie chleba.</i> ‚Brot wird nicht da sein.‘
<i>Jesteśmy zmęczeni.</i> ‚Wir sind müde.‘ <i>Byliśmy zmęczeni.</i> ‚Wir waren müde.‘ <i>Będziemy zmęczeni.</i> ‚Wir werden müde sein.‘	<i>Nie ma nas w domu.</i> ‚Wir sind nicht zuhause.‘ <i>Nie było nas w domu.</i> ‚Wir waren nicht zuhause.‘ <i>Nie będzie nas jutro w domu.</i> ‚Wir werden morgen nicht zuhause sein.‘
<i>Jesteście młodzi.</i> ‚Ihr seid jung.‘ <i>Byliście młodzi.</i> ‚Ihr wart jung.‘ <i>Będziecie starsi.</i> ‚Ihr werdet älter sein.‘	<i>Nie ma was w domu.</i> ‚Ihr seid nicht zuhause.‘ <i>Nie było was w domu.</i> ‚Ihr wart nicht zuhause.‘ <i>Nie będzie was jutro w domu.</i> ‚Ihr werdet morgen nicht zuhause sein.‘
<i>Wszyscy już są.</i> ‚Alle sind schon da.‘ <i>Studentenci byli/studentki były w teatrze.</i> ‚Studenten/Studentinnen waren im Theater.‘ <i>Testy będą jutro.</i> ‚Die Tests werden morgen sein.‘	<i>Nie ma nikogo.</i> ‚Niemand ist da.‘ <i>Nie było nikogo.</i> ‚Niemand war da.‘ <i>Nie będzie nikogo.</i> ‚Niemand wird da sein.‘

4.3.2. Subtyp B: Unpersönliches Prädikat ohne Vollverb

Prädikativwörter im Prädikat (Subtyp *Dziś (jest) chłodno*)

In diesen unpersönlichen, subjektlosen Sätzen werden Adverbien als Prädikate verwendet:

- Von Adjektiven abgeleitete Adverbien wie *miło* ‚angenehm‘, *nudno* ‚langweilig‘, *zimno* ‚kalt‘, *dobrze* ‚gut‘, *pięknie* ‚schön‘, *przyjemnie* ‚angenehm‘, *warto* ‚lohnend‘, u.a.
- Adverbien der Quantität wie *dużo* ‚viel‘, *trochę* ‚ein wenig‘;

- Zu diesem Typ zählen wir auch die von den Substantiven abgeleiteten Prädikative wie: *strach pomyśleć* (nur im Präsens ohne Kopula möglich) ‚es ist schlimm, daran zu denken‘, *strach było/będzie pomyśleć* ‚es war schlimm/es wird schlimm sein, daran zu denken‘, *czas* ‚es ist Zeit‘, *pora* ‚es ist Zeit‘, *szkoda/żal* ‚es ist schade‘, *wstyd* ‚es ist eine Schande‘.

Bei den von Adjektiven abgeleiteten Adverbien gibt es einige Dubletten, vgl. u.a. *nudno/nudnie* ‚langweilig‘, *mglisto/mglisto* ‚neblig‘, *gwarno/gwarnie* ‚laut‘ (eine Verteilung der Formen auf die Funktionen des Prädikats in unpersönlichen Sätzen einerseits und des Adverbiale andererseits scheint nicht zu bestehen). Zu *wolno* ‚es steht frei‘, *niepodobna* ‚es ist ausgeschlossen‘ gibt es keine Adjektive.

Die Lexeme *czas* etc. werden zusammen mit den anderen Adverbien (insofern sie in unpersönlichen Sätzen verwendet wurden) sowie mit den unpersönlichen Modalauxiliaren wie *można* häufig einer eigenen Wortart, den ‚Prädikativen/Prädikativwörtern‘ zugeordnet. In der vorliegenden Grammatik nehmen wir keine besondere Wortart, sondern eine Kategorie ‚Prädikativwörter‘ an, die Elemente aus verschiedenen Wortarten enthält. Diese Kategorie umfasst diejenigen Lexeme, die nur prädikativ verwendet werden, also *czas* 2., *wolno* u.a.

‚Substantivische‘ Prädikativwörter und einige der von Adjektiven abgeleiteten Adverbien treten in der Regel ohne Dativobjekt für das logische Subjekt des im Infinitiv genannten Vorgangs auf und haben dann allgemein-personalen Charakter:

Czas już wstawać. ‚Es ist Zeit aufzustehen.‘ *Szkoda wspominać.* ‚Schade sich zu erinnern.‘ *Warto posłuchać.* ‚Es lohnt sich zuzuhören.‘

In einigen Fällen kann ein Dativobjekt für das logische Subjekt mit definit-personaler Referenz verwendet werden (Dativus subjecti):

Wstyd mu było się przyznać. ‚Er schämte sich, es zuzugeben.‘

Das Adverb bildet mit der Kopula ein zusammengesetztes Prädikat:

Dziś jest chłodno. ‚Heute ist kühl.‘ *Za chwilę będzie ciemno.* ‚Gleich wird es dunkel.‘ *Smutno mi było.* ‚Ich war traurig.‘

Die Kopula kann, jedoch nur im Präsens, weggelassen werden:

Chłodno dziś. ‚Heute ist es kühl.‘ *Ładnie tu.* ‚Schön ist es hier.‘ *Smutno mi.* ‚Ich bin traurig.‘ *Ciemno już.* ‚Es ist schon dunkel.‘

Im Präteritum und im Futur ist die Kopula dagegen obligatorisch. Das definit-personale logische Subjekt steht im Dativ. Ohne Dativ-Objekt ist die Bestimmtheit, wenn überhaupt ein Referent gegeben ist, meist allgemein-persönlich.

Wenn die Konstruktion für die Bezeichnung von Quantitäten mithilfe von Adverbien wie *dużo* ‚viel‘, *mało* ‚wenig‘, *trochę* ‚etwas‘, *niewiele* ‚nicht viel‘ usw. gebraucht wird, vgl.

Jest dużo spraw. ‚Es gibt viele Aufgaben.‘ *Malo czasu zostało.* ‚Es ist wenig Zeit geblieben.‘

dann steht das Substantiv für die quantifizierte Menge im Genitiv.

4.3.3. Satztyp mit absolutem Infinitiv als Prädikat (Typ *Słychać muzykę*)

Im Satztyp mit absolutem Infinitiv wird das Prädikat mit der Konstruktion ‚Infinitiv + Kopula‘ realisiert, wobei die Kopula im Präsens als Null-Kopula auftritt. Der Satztyp wird in drei Funktionsbereichen eingesetzt:

Aussagesätze mit absolutem Infinitiv für potentielle Vorgänge

Als absolute Infinitive in Sätzen dieses Typs können auftreten: *Widac* ‚sehen‘, *stychac* ‚hören‘ sowie *czuc* ‚riechen‘, *znac* ‚kennen‘, *stac* ‚stehen‘.

Die Verben *widac* ‚sehen‘, *stychac* ‚hören‘ kommen nur im Infinitiv vor (Infinitivum tantum). Das Objekt der Handlung erscheint in affirmativen Sätzen im Akkusativ, in negierten Sätzen im Genitiv:

Widac plame. ‚Man sieht einen Fleck.‘

Stychac muzyke. ‚Man hört die Musik.‘

Nie widac plamy. ‚Man sieht keinen Fleck.‘

Nie stychac muzyki. ‚Man hört die Musik nicht.‘

Ihnen können auch Objektsätze mit den Konjunktionen *ze* ‚dass‘, *jak* ‚wie‘, *czy* ‚ob‘ untergeordnet sein:

Widac, ze jesteś zmęczony. ‚Man sieht, dass du erschöpft bist.‘

Stychac, jak woda szumi. ‚Man hört, wie das Wasser rauscht.‘

Nie stychac, czy oddycha. ‚Man hört nicht, ob er atmet.‘

Die Infinitive *znac* ‚kennen‘ und *czuc* ‚riechen‘ weisen eine ähnliche Verbindbarkeit mit den Objekten und Objektsätzen auf, wie die Verben *widac* ‚sehen‘ und *stychac* ‚hören‘. Darüber hinaus kann das Verb *czuc* ‚riechen‘ auch mit dem Instrumental verbunden werden: *Czuc czosnek / czuc czosnkiem* ‚Es riecht nach Knoblauch‘.

Substantive im Akkusativ können hier in der Funktion des Objekts auftreten und bezeichnen sowohl die unmittelbare Geruchsquelle (*W kuchni czuc cebule* ‚In der Küche riecht es nach Zwiebel‘ als auch die mittelbare (*Patelnie czuc cebulą* ‚Die Bratpfanne riecht nach Zwiebel‘, *Antka czuc cebulą* ‚Antek riecht nach Zwiebel‘). Die mittelbare Geruchsquelle kann auch mithilfe der Konstruktion *od* + Genitiv bezeichnet werden: *Od Antka czuc cebulą*.

Die Konstruktionen mit dem absoluten Infinitiv haben kein Dativ-Objekt für das logische Subjekt: **Nie bylo mi widac* ‚Ich konnte nicht sehen‘.

Die Verben *znać*, *czuć*, *stać* kommen als absolute Infinitive in phraseologischen Wendungen vor, vgl. z.B. *znać fachową rękę* ‚man erkennt (hier) die Hand des Spezialisten.‘ Der Infinitiv *stać* erscheint in Sätzen wie: ***Annę stać na samochód.*** ‚Anna kann sich ein Auto leisten.‘ Die Konstruktion enthält ein Substantiv im Akkusativ für das logische Subjekt und eine Präpositionalphrase mit *na* + Akkusativ. In negierten Sätzen erscheint anstelle des Akkusativs der Genitiv:

Anny nie stać na samochód. ‚Anna kann sich kein Auto leisten.‘

Im Präsens steht mit absolutem Infinitiv kein Auxiliär, man kann von einer Null-Kopula sprechen. Im Präteritum und Futur erscheinen die entsprechenden Formen des Verbs *być*:

Będzie znać. ‚Es wird zu merken sein.‘ ***Było słyszeć.*** ‚Es war zu hören.‘

Das Hilfsverb tritt auch im Konditional auf:

Nie byłoby widzieć. ‚Es würde nicht zu sehen sein.‘

Aufforderungssätze mit absolutem Infinitiv

Die Konstruktionen

Nie palić! ‚Nicht rauchen!‘ ***Nie wychylać się!*** ‚Nicht hinauslehnen!‘ ***Nie deptać trawników!*** ‚Die Rasenfläche nicht betreten!‘

haben den Charakter allgemein verbindlicher Anordnungen in Aufschriften und Instruktionen verschiedenen Typs und beziehen sich auf eine verallgemeinerte grammatische Person. Dieser Infinitiv kann auch in Küchenrezepten, Gebrauchsanweisungen und o.ä. auftreten:

Ubić pianę z trzech białek. ‚Schaum schlagen von drei Eiweiß.‘ ***Prać na sucho.*** ‚Trocken waschen.‘ ***Nie prasować.*** ‚Nicht bügeln.‘

Aufforderungen, die mit einem absoluten Infinitiv unmittelbar an den Adressaten gerichtet und damit bestimmt-persönliche Prädikate sind, haben kategorischen Charakter und können nur in bestimmten Situationen angewendet werden, z.B. bei militärischen Befehlen, Anweisungen, die an Dienstpersonal gerichtet ist: ***rozejść się!*** ‚auseinander gehen‘. Die höfliche Form der Aufforderung geschieht mithilfe des Ausdrucks *proszę* ‚bitte‘:

Proszę zaczekać! ‚Warten Sie bitte!‘ ***Proszę siadać!*** ‚Bitte nehmen Sie Platz!‘
Proszę się uspokoić! ‚Ich bitte Sie, sich zu beruhigen!‘

Der Ausdruck *proszę* ‚bitte‘ hat in diesen Konstruktionen die Funktion eines formbildenden Wortes für den Imperativ.

Fragesätze mit absolutem Infinitiv

Der absolute Infinitiv wird in Entscheidungsfragen gebraucht (fakultativ mit Dativ-Objekt):

Czy podać herbatę? ‚Kann ich Ihnen Tee anbieten?‘
oder: ***Podać herbatę?*** ‚Kann ich Tee anbieten?‘;

Czy kupić ci książkę? ‚Soll ich dir das Buch kaufen?‘

oder: *Kupić ci książkę?* ‚Soll ich dir das Buch kaufen?‘

Die fragende Person bietet dem Adressaten eine Handlung an, die sie im Falle der Zustimmung vollziehen würde (bestimmt-persönliches logisches Subjekt). Die Antwort darauf kann *tak* ‚ja‘ oder *nie* ‚nein‘ sein.

Der Vorschlag einer eigenen Handlung oder einer zusammen mit dem Adressaten zu vollziehenden Handlung ist enthalten in Fragen mit absolutem Infinitiv und der Partikel *może* ‚vielleicht‘:

Może zaprosić Kowalskich? ‚Soll man die Kowalskis einladen?‘

Może pójść do kina? ‚Soll man vielleicht ins Kino gehen?‘

Die Konstruktion mit absolutem Infinitiv kann auch für Fragesätze verwendet werden, in denen ein Rat oder eine Auskunft eingeholt werden:

Co (z)robić? ‚Was soll ich / sollen wir / kann man machen?‘

Kogo zapytać? ‚Wen fragen?‘

Dokąd pójść? ‚Wohin gehen?‘

5. Der Elementarsatz: Die sekundären Satzglieder

5.1. Objekte

Objekte (dopełnienia) sind einem Nicht-Substantiv syntaktisch untergeordnet und von ihm regiert, d.h. ihre syntaktische Funktion ist von regierendem Wort, meist einem Verb, determiniert.

5.1.1. Direktes Objekt

Das direkte Objekt (dopełnienie bliższe) ist ein von einem transitiven Verb regiertes Substantiv, dem in einer Umformung von einer aktiven in eine passive Konstruktion das grammatische Subjekt entspricht. Es steht in der Regel im präpositionslosen Akkusativ, auch im Genitiv, selten im Instrumental, welche dann die gleiche Relation zu der vom Verb ausgedrückten Situation wiedergeben, wie der Akkusativ (direkte Objekte sind 2. Argument / logisches Objekt).

Ojciec kocha córkę. ‚Vater liebt seine Tochter.‘ *Robotnicy wykonują pracę.* ‚Die Arbeiter führen die Arbeit aus.‘ *Kierowca prowadzi samochód.* ‚Der Fahrer lenkt das Auto.‘ (Vgl. die Passiv-Konstruktionen: *Córka jest kochana przez ojca.* ‚Die Tochter wird von ihrem Vater geliebt.‘ *Praca jest wykonywana przez robotników.* ‚Die Arbeit wird von den Arbeitern ausgeführt.‘ *Samochód jest prowadzony przez kierowcę.* ‚Das Auto wird vom Fahrer gelenkt.‘)

Die anderen Objekte sind indirekte Objekte. Dem grammatischen Subjekt des Aktiv-Satzes entspricht im Passiv-Satz, wenn es überhaupt als explizites Satzglied erscheint, ein indirektes Objekt (s.u.).

Nach verneinten transitiven Verben erscheint das direkte Objekt immer im Genitiv:

Ojciec nie kocha córki. ‚Der Vater liebt seine Tochter nicht.‘ *Robotnicy nie wykonują pracy.* ‚Die Arbeiter führen die Arbeit nicht aus.‘ *Kierowca nie prowadzi samochodu.* ‚Der Fahrer lenkt das Auto nicht.‘

Alternativ zum direkten Objekt im Akkusativ tritt das direkte Objekt im Genitiv auf, wenn nur ein Teil des Partizipanten erfasst wird (Genitivus partitivus, heute tendenziell mit stilistischer Färbung). Ein Beispiel zum Unterschied: *zagotuj mleko* ‚koch die Milch‘ verwenden wir dann, wenn wir die vollständige Menge Milch meinen, eine Formulierung wie *zagotuj mleka* ‚koch Milch‘ dagegen dann, wenn es um ein wenig, einen Teil oder eine unbestimmte Teilmenge geht, vgl.:

Kupiłem chleb. – *Kupiłem chleba.* ‚Ich habe das Brot gekauft.‘ – ‚Ich habe Brot gekauft.‘

Zjadłem rybę. – *Zjadłem ryby.* ‚Ich habe den Fisch gegessen. – Ich habe Fisch gegessen.‘

Wypiłem herbatę. – *Wypiłem herbaty.* ‚Ich habe den Tee getrunken. – Ich habe Tee getrunken.‘

Daj mi masło! – *Daj mi masła!* ‚Gib mir die Butter! – Gib mir Butter!‘

Wziąłem sól. – *Wziąłem soli.* ‚Ich habe das Salz genommen. – Ich habe Salz genommen.‘

Pożyczyłem pieniądze. – *Pożyczyłem pieniędzy.* ‚Ich habe das Geld verliehen. – Ich habe Geld verliehen.‘

Die Verben *pożyczyć* ‚leihen‘, *wziąć* ‚nehmen‘, *dać* ‚geben‘, *potrzymać* ‚festhalten‘ können mit einem Genitiv-Objekt auch dann verbunden werden, wenn der Partizipant nur für eine kurze Zeit, einen Augenblick von dem Vorgang erfaßt wird.

Pożycz mi ołówek! ‚Gib mir mal den Bleistift!‘ *Daj mi młotka!* ‚Gib mir mal den Hammer!‘

Nach vielen Verben mit dem Präfix *na-*, *do-*, tritt das direkte Objekt nur im Genitiv auf:

nazbierać owoców ‚Früchte sammeln‘, *dosypać cukru* ‚Zucker hinzufügen‘, *dolać herbaty* ‚Tee nachschenken‘, *nabrać wody* ‚Wasser aufnehmen‘, *napić się kawy* ‚Kaffee trinken‘

Das direkte Genitiv-Objekt erscheint auch nach den Verben: *chcieć* ‚wollen‘, *żądać* ‚fordern, verlangen‘, *zabraniać* ‚verbieten‘, *szukać* ‚suchen‘, *stuchać* ‚hören‘, *udzielić* ‚mitteilen, erteilen, einräumen‘, *dotykać* ‚anfassen‘ und anderen, vgl.:

Chcę spokoju. ‚Ich will Ruhe haben.‘ *Żądam wykonania.* ‚Ich fordere die Ausführung.‘ *Zabrania się postoju.* ‚Halten verboten.‘ *Szukał klucza.* ‚Er suchte den Schlüssel.‘ *Stuchala muzyki.* ‚Sie hörte Musik.‘ *Udzielono wywiadu.* ‚Man gab ein Interview.‘

Bei einer kleinen Gruppe von Verben mit der Bedeutung des Herrschens usw. erscheint das direkte Objekt im Instrumental:

kierować fabryką ‚eine Fabrik leiten‘, *dowodzić bitwą* ‚eine Schlacht führen‘, *rzządzić państwem* ‚den Staat regieren‘

Reflexivpronomina können als direktes Objekt erscheinen, vgl. das Reflexivpronomen *się* in *myję się* ‚ich wasche mich‘, *czeszę się* ‚ich kämme mich‘. Wenn die Reflexivität nicht durch das Verb auf *się* festgelegt ist, hat das Objekt die Parallelenformen *się* und *siebie*:

Widzę się w lustrze. oder *Widzę siebie w lustrze.* ‚Ich sehe mich im Spiegel‘.

Das Pronomen *się* kann auch reziprok-reflexive (gegenseitige) Bedeutung haben:

Chłopcy się biją. ‚Die Jungs schlagen sich.‘ *Małżeństwo się pokłóciło.* ‚Die Eheleute stritten sich.‘ *Koledzy się przyjaźnią.* ‚Die Kollegen sind befreundet.‘ *My się lubimy.* ‚Wir mögen uns.‘ (*się* kann auch nach dem Verb stehen)

Das Pronomen *się* kann auch in Konstruktionen für unwillkürliche (nicht agentive) Handlungen auftreten:

Uderzyłem się w nogę. ‚Ich habe mich am Bein gestoßen.‘ *Pottukłem się.* ‚Ich habe mich gestoßen.‘ *Skaleczyłem się.* ‚Ich habe mich verletzt.‘

So ergeben sich mehrdeutige Konstruktionen: *utopił się* ‚er ist ertrunken‘, *zabił się* ‚er hat sich umgebracht‘; sie können die Bedeutung einer intendierten, auf die eigene Person bezogene Handlung haben, aber auch die Bedeutung eines unwillkürlichen Vorgangs, eines Unglücksfalls haben. In diesem Fall bezeichnet das grammatische Subjekt nicht den Handelnden, das Agens, sondern eine Person, die passiv einem Vorgang ausgesetzt ist:

Kowalski zabił się spadając ze schodów. ‚Kowalski kam zu Tode, als er die Treppe hinunterstürzte.‘

Die Position des Objekts können auch andere Wortarten als Substantive einnehmen, besonders Infinitive, z.B.:

zdecydować się wrócić ‚sich entscheiden zurück zu kehren‘, *starać się (coś) zrobić* ‚sich bemühen (etwas) zu tun‘, *proponować coś zrobić* ‚vorschlagen (etwas) zu tun‘

5.1.2. Indirektes Objekt

Indirekte Objekte (dopełnienie dalsze) stehen in einem obliquen Kasus (d.h. Nicht-Nominativ), ohne oder mit einer Präposition und können kein grammatisches Subjekt im Passiv-Satz bilden, d.h. sie werden von intransitiven Verben regiert. Indirekte Objekte ohne Präposition können in folgenden Kasus stehen:

a) Genitiv:

unikąć przeziębienia ‚Erkältung vermeiden‘, *odmawiać pomocy* ‚Hilfe abweisen‘, *wystrzegać się błędu* ‚sich in acht nehmen, Fehler zu machen‘

b) Dativ:

dać książkę bratu ‚dem Bruder das Buch geben‘, *pomóc ojcu* ‚dem Vater helfen‘, *powiedzieć siostrze* ‚der Schwester sagen‘, *przeszkadzać sąsiadom* ‚Nachbarn stören‘

Dativ-Objekte beziehen sich meistens auf die Personen, die einen Vor- oder Nachteil aus der vom Verb bezeichneten Situation haben (Dativus commodi/incommodi).

Bei Verwendung des Reflexivpronomens im Dativ *sobie* als indirektes Objekt, vgl. *kupić sobie zeszyt* ‚sich ein Heft kaufen‘, *rozbić sobie kolano* ‚sich das Knie zerschlagen‘

entsprechen diesem Substantive oder andere Pronomen im Dativ. Es gibt jedoch auch Verbindungen mit dem Pronomen *sobie* und Verben, die sich nur mit ihm verbinden lassen, z.B.:

wyobrazić sobie ‚sich vorstellen‘, *postanowić sobie* ‚sich entschließen‘, *lekceważyć sobie* ‚geringachten, -schätzen‘, *kpić sobie* ‚verspotten, sich nichts drausmachen‘, *żartować sobie* ‚scherzen, Spaß machen‘

Darüber hinaus kann dieses *sobie* dem Verb eine andere Bedeutung verleihen, als es in Verbindung mit anderen Dativen hat, z.B.

życzyć komuś szczęścia ‚jemandem Glück wünschen‘ – aber: *Czego pan sobie życzy?* ‚Was wünscht der Herr?‘ (Frage des Verkäufers im Laden); *radzić komu* ‚einen Rat erteilen‘ – aber: *radzić sobie* ‚sich zu helfen wissen‘

Sobie kann expressive Funktion haben, z.B. *Idź sobie stąd!* ‚Geh weg!‘

c) Instrumental:

bawić się lalką ‚mit der Puppe spielen‘, *zachwycić się widokiem* ‚sich am Anblick entzücken‘, *gardzić sławą* ‚Ruhm verachten‘

Indirekte Objekte mit Präposition stehen:

a) mit Genitiv:

pisać do ojca ‚Vater schreiben‘, *odezwać się do kolegi* ‚sich beim Kollegen melden‘, *mówić do zebranych* ‚auftreten vor der Öffentlichkeit‘, *tęsknić do domu* ‚sich nach Hause sehnen‘

b) mit Akkusativ:

pytać o drogę ‚nach dem Weg fragen‘, *grać w karty* ‚Karten spielen‘, *sięgać po zeszyt* ‚nach dem Heft reichen‘, *przepraszać za spóźnienie* ‚sich für die Verspätung entschuldigen‘, *pracować za kolegę* ‚für den Kollegen arbeiten‘, *kupować za grosze* ‚einkaufen für Pfennige‘

Der Akkusativ mit der Präposition *przez* bezeichnet den ersten Partizipanten (Agens) einer Passivkonstruktion:

Książka została napisana przez pisarza. ‚Das Buch ist von dem Schriftsteller geschrieben worden.‘ *Chory został zbadany przez lekarza.* ‚Der Kranke ist vom Arzt untersucht worden.‘ *Dom został zaprojektowany przez architekta.* ‚Das Haus ist von dem Architekten entworfen worden.‘

c) mit Instrumental:

pracować nad wynalazkiem ‚an der Erfindung arbeiten‘, *czuwać nad chorym* ‚beim Kranken wachen‘, *powtarzać za nauczycielem* ‚wiederholen nach dem Lehrer‘, *odpowiadać przed sądem* ‚vor dem Gericht antworten‘, *wystąpić przed*

publicznością ‚vor der Öffentlichkeit auftreten‘, *tęsknić za krajem* ‚sich nach der Heimat sehnen‘

d) mit Präpositiv:

mówić o sąsiadach ‚über Nachbarn sprechen‘, *opowiadać o podróży* ‚über die Reise erzählen‘, *pisać o przeżyciach* ‚über Erlebnisse schreiben‘, *służyć w wojsku* ‚in der Armee dienen‘

5.1.3. Vom Adjektiv regiertes Objekt

Die bisher beschriebenen Objekte waren von Verben regiert. Entsprechend der Definition der Objekte als von Nicht-Substantiven regierte Wörter können auch Adjektive Objekte regieren (auch Adverbien, während von Substantiven regierte Wörter entsprechend der Definition Attribute sind).

Mit dem präpositionslosen Genitiv werden u.a. folgende Adjektive kombiniert (mit wörtlichen Übersetzungen):

pełen (niepokoju) ‚voll (von Unruhe)‘, *wart (starania)* ‚wert (der Bemühung)‘, *godny (pochwały)* ‚würdig (des Lobes)‘, *żądny (sławy)* ‚dürstend (nach Ruhm)‘, *ciekawy (nowin)* ‚neugierig (auf Neuigkeiten)‘.

Mit dem präpositionalen Genitiv:

rad (ze spotkania) ‚erfreut über die Begegnung‘, *zdolny (do matematyki)* ‚befähigt (zur Mathematik)‘, *gotów (do odjazdu)* ‚fertig (zur Abreise)‘, *skłonny (do zgody)* ‚bereit (zur Einwilligung)‘, *dobry (dla zwierząt)* ‚gut (zu Tieren)‘, *uprzejmy (dla ludzi)* ‚höflich (gegenüber anderen Menschen)‘, *podobny (do matki)* ‚ähnlich (der Mutter)‘, *niebezpieczny (dla człowieka)* ‚gefährlich (für den Menschen)‘.

Der Komparativ der Adjektive und Adverbien wird mit *od* + Genitiv oder parallel dazu mit *niż* + Nominativ verbunden:

Janek jest starszy od brata. / *Janek jest starszy niż brat.* ‚Janek ist älter als sein Bruder.‘ *Zrobię to ładniej od ciebie.* / *Zrobię to ładniej niż ty.* ‚Ich mache das netter als du.‘

Der Superlativ der Adjektive und Adverbien wird mit *z* + Genitiv Plural verbunden:

najwyższy ze wszystkich ‚der höchste (von allen)‘, *najładniejsza z nas* ‚die hübscheste von uns‘, *Przybiegnę najprędzej z was wszystkich.* ‚Ich komme am schnellsten von euch allen herbeigelaufen.‘

5.2. Adverbiale

Adverbiale (okolicznik) sind Nicht-Substantiven untergeordnet, aber nicht von ihm regiert d.h. ihre syntaktische Funktion ist nicht vom regierenden Wort determiniert. Sie sind meist

keine obligatorisch zu setzenden Satzglieder; wenn sie Positionsverben untergeordnet sind, sind sie obligatorisch, aber nicht regiert; die Funktion der Präpositionalphrasae, d.h. Substantiv + Präposition + Kasus, ist nicht vom Positionsverb determiniert, vgl.

Mieszkam na wsi / za lasem. ‚Ich wohne auf dem Dorf / hinter dem Wald.‘

5.2.1. Adverbiale der Zeit

Adverbiale der Zeit können mithilfe von Adverbien oder Präpositionalphrasen ausgedrückt werden.

Relative Zeitangaben

Deiktische Adverbiale (Lokalisierung der aktionalen Situation bezüglich der Sprechzeit)

a) Gleichzeitigkeit:

teraz ‚jetzt‘, *w tej chwili* ‚in diesem Moment‘, *dziś* ‚heute‘, *w tym tygodniu* ‚in dieser Woche‘, *w tym roku* ‚in diesem Jahr‘, *w tym miesiącu* ‚in diesem Monat‘, *właśnie* ‚eben‘

b) Nachzeitigkeit:

zaraz ‚gleich‘, *potem* ‚dann‘, *jutro* ‚morgen‘, *za chwilę* ‚in einem Augenblick‘, *za dwie godziny* ‚in zwei Stunden‘, *za miesiąc* ‚in einem Monat‘, *pojutrze* ‚übermorgen‘, *w przyszłym tygodniu* ‚in der nächsten Woche‘, *w przyszłym miesiącu* ‚im nächsten Monat‘, *w przyszłym roku* ‚im nächsten Jahr‘

c) Vorzeitigkeit:

wczoraj ‚gestern‘, *przedtem* ‚vorhin‘, *dawniej* ‚früher‘, *przedwczoraj* ‚vorgestern‘, *przed godziną* ‚vor einer Stunde‘, *przed rokiem* ‚vor einem Jahr‘, *przed tygodniem* ‚vor einer Woche‘, *w zeszłym tygodniu* ‚in der vorigen Woche‘, *w zeszłym miesiącu* ‚im vorigen Monat‘, *w zeszłym roku* ‚im vorigen Jahr‘, *dwa miesiące temu* ‚vor zwei Monaten‘, *rok temu* ‚vor einem Jahr‘, *dwa lata temu* ‚vor zwei Jahren‘

Taxische Adverbiale (Lokalisierung einer Situation in Bezug auf eine andere Situation)

a) Gleichzeitigkeit: *podczas* + Genitiv ‚während‘, *w czasie* + Genitiv ‚während‘:

Drzewo złamało się podczas burzy. ‚Der Baum knickte während des Sturms um.‘

W czasie wojny zginęli rodzice Anny. ‚Während des Kriegs kamen Annas Eltern um.‘

b) Vorzeitigkeit, ausgedrückt mit *przed* + Instrumental ‚vor‘:

Przed obiadem pracuję. ‚Vor dem Mittagessen arbeite ich.‘ *Przed burzą się ochłodziło.* ‚Vor dem Sturm kühlte es sich ab.‘

c) Nachzeitigkeit, ausgedrückt mit *po* + Präpositiv ‚nach‘:

Po wojnie odbudowano Warszawę. ‚Nach dem Krieg hat man Warschau aufgebaut.‘

Po kolacji oglądaliśmy film. ‚Nach dem Abendessen sahen wir uns einen Film an.‘

Po zachodzie słońca wrócimy do domu. ‚Nach dem Sonnenuntergang gehen wir nach Hause.‘

Die Situation ist als ganze zugleich auf die Sprechzeit bezogen (davor, danach).

Absolute Zeitangaben

Absolute Zeitangaben treten als Kombinationen von Präpositionalphrasen und Ausdrücken für Zeiteinheiten auf wie *rok* ‚Jahr‘, *miesiąc* ‚Monat‘, *tydzień* ‚Woche‘, *wiek* ‚Jahrhundert‘, *dzień* ‚Tag‘, *godzina* ‚Stunde‘ usw., Monatsnamen, Namen für Wochentage, Jahreszeiten, Tageszeiten usw. In diesen Konstruktionen werden häufig Kardinalia oder Ordinalia verwendet.

Stundenangaben

o + Präpositiv: *o godzinie szóstej, o szóstej* ‚um sechs Uhr, um sechs‘.

Die Stunden des Tages, gleich ob vormittags oder nachmittags werden in der Umgangssprache mithilfe von Ordinalia der Skala 1 bis 12 (*o szóstej rano* ‚um sechs Uhr morgens‘, *o szóstej po południu* ‚um sechs Uhr nachmittags‘) bezeichnet, im administrativen und offiziellen Stil auf der Skala 1 bis 24 (*o godzinie osiemnastej* ‚um achzehn Uhr‘).

- *po* ‚nach‘ + Präpositiv: *po szóstej* ‚nach sechs‘, *po drugiej* ‚nach zwei‘;
- *przed* ‚vor‘ + Instrumental: *przed szóstą* ‚vor sechs‘, *przed dwunastą* ‚vor zwölf‘;
- *między* ‚zwischen‘ + Instrumental – *a* ‚und‘ + Instrumental: *między drugą a trzecią* ‚zwischen zwei und drei‘;
- *od* ‚von‘ + Genitiv – *do* + Genitiv: *od dziesiątej do dwunastej* ‚von zehn bis zwölf.‘

Bezeichnung unvollständiger Stunden:

- *za pięć minut siódma* ‚fünf Minuten vor Sieben‘ oder *za pięć siódma* ‚fünf vor Sieben‘ (6⁵⁵);
- *pięć minut po siódmej* ‚fünf Minuten nach sieben‘ oder *pięć po siódmej* ‚fünf nach sieben‘ (7⁰⁵);
- *za kwadrans dwunasta* ‚viertel vor zwölf‘ oder *za piętnaście dwunasta* ‚fünfzehn Minuten vor zwölf‘ (11⁴⁵);
- *kwadrans po dwunastej* oder *piętnaście po dwunastej* ‚Viertel nach zwölf‘ oder ‚fünfzehn nach zwölf‘ (12¹⁵);

- *wpół do siódmej* ‚halb sieben‘ oder *o wpół do siódmej* ‚um halb sieben.‘ (6³⁰).

Wochentage werden mithilfe *w/we* + Akkusativ ausgedrückt:

w poniedziałek ‚am Montag‘, *we wtorek* ‚am Dienstag‘, *w środę* ‚am Mittwoch‘ (oder *we środę*), *w czwartek* (oder *we czwartek*) ‚am Donnerstag‘, *w piątek* ‚am Freitag‘, *w sobotę* ‚am Samstag‘, *w niedzielę* ‚am Sonntag‘

Monatsnamen werden mithilfe der Konstruktion *w/we* + Präpositiv ausgedrückt:

w styczniu ‚im Januar‘, *w lutym* ‚im Februar‘, *we wrześniu* ‚im September‘, *w grudniu* ‚im Dezember‘

Kalenderdaten werden mithilfe einer präpositionslosen Konstruktion ausgedrückt. Sie besteht aus dem Genitiv des Ordinalnumerales für den Tag und dem Genitiv des Monatsnamens:

dwudziestego drugiego września ‚am zweiundzwanzigsten September‘, *piątego marca* ‚am fünften März‘, *jedenastego kwietnia* ‚am elften April‘

Achtung: Auch Datumsangaben, die keine Adverbiale der Zeit darstellen, können in dieser Form ausgedrückt werden:

Dziś jest szesnastego kwietnia. ‚Heute ist der sechzehnte April.‘

daneben: *Dziś jest szesnasty kwietnia.* ‚Heute ist der sechzehnte April.‘

Die Bezeichnung des Jahres in der Datumsangabe kann die Form des präpositionslosen Genitivs haben:

Urodziłem się piątego kwietnia tysiąc dziewięćset siedemdziesiątego piątego roku. ‚Ich bin am fünften April neunzehnhundertfünfundsiebzig geboren.‘

oder die Form einer Präpositionalphrase mit *w* + Präpositiv:

Urodziłem się piątego kwietnia w tysiąc dziewięćset siedemdziesiątym piątym roku. ‚Ich bin am fünften April neunzehnhundertfünfundsiebzig geboren.‘

Tageszeiten haben die Form eines adverbialisierten Substantivs, z.B. *rano* ‚morgens‘, *wieczorem* ‚abends‘, *nocą* ‚nachts‘, *rankiem* ‚frühmorgens‘ oder auch die Form von Präpositionalphrasen: *z rana* ‚am Morgen‘, *w południe* ‚mittags‘, *przed południem* ‚vormittags‘, *po południu* ‚nachmittags‘, *przed wieczorem* ‚vor dem Abend‘, *w nocy* ‚in der Nacht‘, *nad ranem* ‚gegen Morgen‘.

Jahreszeiten:

na wiosnę ‚im Frühling‘ oder *wiosną*

w lecie ‚im Sommer‘ oder *latem*

na jesieni ‚im Herbst‘ oder *jesienią*

w zimie ‚im Winter‘ oder *zimą*

Zeitdauer: (Antwort auf die Frage: *jak długo trwała czynność?* ‚wie lange dauerte die Tätigkeit?’ *ile czasu trwała czynność?* ‚wie lange (wie viel Zeit) dauerte die Tätigkeit?’) haben folgende Form:

- Präpositionsloser Akkusativ:
Czekałam godzinę. ‚Ich habe eine Stunde gewartet.’ *Mieszkałam tam cztery lata.* ‚Ich habe dort vier Jahre gewohnt.’ *Nie spałam całą noc.* ‚Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen.’ *Kurs trwał trzy miesiące.* ‚Der Kurs dauerte drei Monate.’ *Dziadek żył dziewięćdziesiąt lat.* ‚Der Großvater lebte neunzig Jahre.’
- *przez* + Akkusativ:
Czekałam przez dwie godziny. ‚Ich wartete zwei Stunden lang.’ *Mieszkałam tam przez cztery lata.* ‚Ich wohnte dort vier Jahre.’ *Nie spałam przez całą noc.* ‚Ich schlief die ganze Nacht nicht.’ *Przez cały wieczór graliśmy w karty.* ‚Den ganzen Abend spielten wir Karten.’
- Präpositionsloser Instrumental im Plural:
Godzinami czekałam na ciebie. ‚Stundenlang wartete ich auf dich.’ *Nocami nie spałam.* ‚Nächtelang habe ich nicht geschlafen.’ *Całymi dniami pracowaliśmy.* ‚Tagelang arbeiteten wir.’

Auf die Frage: *na jak długo?* ‚für wie lange’ antwortet das Adverbial in der Form *na* + Akkusativ:

Wyjdę na chwilę. ‚Ich gehe für einen Moment raus.’ *Pożyczyłem pieniędzy na rok.* ‚Ich habe für ein Jahr Geld geliehen.’ *Zapasów starczy na dwa miesiące.* ‚Die Vorräte reichen für zwei Monate.’

Zeitpunkt der Beendigung der Tätigkeit:

- *na* + Akkusativ:
Zamówienie będzie gotowe na wtorek. ‚Die Bestellung wird am Dienstag fertig.’
Umówiliśmy się na godzinę szóstą. ‚Wir haben uns für sechs Uhr verabredet.’
- *do* + Genitiv:
Muszę skończyć pracę do soboty. ‚Ich muss die Arbeit bis Samstag beenden.’
Bank jest czynny do godziny dwudziestej. ‚Die Bank ist bis zwanzig Uhr geöffnet.’
- *od* + Genitiv ... *do* + Genitiv:
Pracuję od ósmej do drugiej. ‚Ich arbeite von acht bis zwei Uhr.’

Adverbiale, die die Häufigkeit einer Tätigkeit ausdrücken und auf die Frage *jak często?* ‚wie oft?’ antworten, haben folgende Konstruktionen:

- *na* + Akkusativ:
Spotykaliśmy się raz na rok, raz na dwa tygodnie. ‚Wir haben uns einmal im Jahr getroffen, einmal in zwei Wochen.’

- *w* + Präpositiv:

Spotykaliśmy się raz w roku, raz w tygodniu, dwa razy w miesiącu. ‚Wir haben uns einmal im Jahr, einmal in der Woche, zweimal im Monat getroffen.‘

- *co* + Nominativ:

Patrzył co chwila na zegarek. ‚Er guckte jede Minute auf die Uhr.‘ *Przychodził co tydzień, co sobota.* ‚Er kam jede Woche, jeden Samstag.‘

(Manchmal wird die Konstruktion *co* + Genitiv: *co roku* ‚jedes Jahr‘ oder *co* + Akkusativ: *co chwilę* ‚jede Minute‘ verwendet.)

Adverbiale für die Bestimmung der Geschwindigkeit einer Tätigkeit, die auf die Frage *jak prędko?* ‚wie schnell?‘ antworten, haben folgende Konstruktion:

- *w* ‚in‘ + Akkusativ:

Przebiegłem tę odległość w godzinę. ‚Ich bin die Strecke in einer Stunde gelaufen.‘ *Skończyłem kurs w dwa miesiące.* ‚Ich habe den Kurs in zwei Monaten beendet.‘

- *w ciągu* ‚innerhalb‘, *w przeciągu* + Genitiv:

w ciągu dwu godzin ‚innerhalb von zwei Stunden‘, *w przeciągu dwu miesięcy* ‚innerhalb zweier Monate‘

- *na* + Akkusativ:

Jechaliśmy z prędkością 60 kilometrów na godzinę. ‚Wir sind mit einer Geschwindigkeit von 60 km/h die Stunde gefahren.‘

5.2.2. Adverbiale des Ortes

Adverbiale des Ortes haben die Form von Adverbien oder Präpositionalphrasen.

Präpositive Adverbiale

bezeichnen den Ort, an dem ein Vorgang stattfindet oder ein Zustand besteht. Adverbien *tu* ‚hier‘, *tutaj* ‚hier‘, *tam* ‚dort‘:

- *w* + Präpositiv:

Uczę się w szkole. ‚Ich lerne in der Schule.‘ *Mieszkam w Warszawie.* ‚Ich wohne in Warschau.‘ *Byłem w domu.* ‚Ich war zu Hause.‘

- *na* + Präpositiv:

Mieszkam na wsi. ‚Ich wohne auf dem Dorf.‘ *Czekam na ulicy.* ‚Ich warte auf der Straße.‘ *Byłem na lotnisku.* ‚Ich war am Flughafen.‘ *Mecz odbywa się na stadionie.* ‚Das Spiel findet im Stadion statt.‘

Die Wahl der Präpositionalphrase hängt im Grundsatz davon ab, ob im Adverbiale ein abgeschlossener Raum bezeichnet wird (eine Lokalität, eine Örtlichkeit der Unterbringung), oder aber offener Raum. Die Konstruktionen mit *w* + Präpositiv beziehen sich im Allgemeinen auf einen geschlossenen Raum, die mit *na* + Präpositiv auf einen offenen. Zu diesem Grundsatz gibt es jedoch Ausnahmen.

Die Konstruktion *po* + Präpositiv bezieht sich gewöhnlich auf eine Oberfläche, auf der eine Bewegung stattfindet:

Stąpam po dywanie. ‚Ich gehe auf dem Teppich.‘ *Jabłka rozsypały się po podłodze.* ‚Die Äpfel kullerten auf dem Fußboden herum.‘ *Łódka płynie po jeziorze.* ‚Das Boot schwimmt über den See.‘

Die räumliche Situierung eines Objektes, das eine Tätigkeit in Bezug auf ein bestimmtes anderes Objekt ausführt, wird mit folgenden Konstruktionen ausgedrückt:

- *przed* + Instrumental:

Przed bramą muzeum zatrzymali się turyści. ‚Vor dem Museumstor hielten Touristen an.‘ *Zosia czesze się przed lustrem.* ‚Zosia kämmt sich vor dem Spiegel.‘

- *za* + Instrumental:

Za ścianą mieszkają sąsiedzi. ‚Hinter der Wand wohnen die Nachbarn.‘ *Za lasem jest nasze pole.* ‚Hinter dem Wald ist unser Feld.‘ *Byłem za granicą.* ‚Ich war im Ausland.‘

- *nad* + Instrumental:

Lampa wisi nad stołem. ‚Die Lampe hängt über dem Tisch.‘ *Lekarz pochylał się nad łóżkiem chorego.* ‚Der Arzt beugte sich über das Bett des Kranken.‘

- *pod* + Instrumental:

Kot siedzi pod stołem. ‚Die Katze sitzt unter dem Tisch.‘ *Pod drzewem leżą jabłka.* ‚Unter dem Baum liegen Äpfel.‘

Die räumliche Nähe gegenüber einem bestimmten Objekt drücken folgende Konstruktionen aus:

- *przy* + Präpositiv:

Drzewa rosną przy drodze. ‚Die Bäume wachsen am Weg.‘ *Siedzimy przy stole.* ‚Wir sitzen am Tisch.‘ *Autobus zatrzymuje się przy dworcu.* ‚Der Bus hält am Bahnhof.‘

- *obok* + Genitiv:

Obok naszego domu jest budka telefoniczna. ‚Neben unserem Haus ist eine Telefonzelle.‘ *Obok biurka stoi fotel.* ‚Neben dem Schreibtisch steht ein Sessel.‘

- *koło* + Genitiv:

Koło domu mamy ogródek. ‚Am Haus haben wir einen Garten.‘ ***Koło płotu*** rośnie trawa. ‚Am Zaun wächst Gras.‘

In der Funktion der lokativen räumlichen Adverbiale treten Präpositionalphrasen mit *nad* ‚über‘ + Instrumental bei der Bezeichnung von Gewässern auf, z.B.:

Mieszkam nad jeziorem, nad morzem, nad rzeką. ‚Ich wohne an einem See, am Meer, am Fluß.‘

Warszawa leży nad Wisłą. ‚Warschau liegt an der Weichsel.‘

Gdańsk leży nad Bałtykiem. Danzig liegt an der Ostsee.‘

sowie Präpositionalphrasen mit *pod* ‚bei‘ + Instrumental für Ortsnamen:

Otwock znajduje się pod Warszawą. ‚Otwock liegt bei Warschau.‘

Król Jan Sobieski odniósł zwycięstwo pod Wiedniem. ‚König Jan Sobieski hat bei Wien einen Sieg errungen.‘

Diese Funktion erfüllen auch Präpositionalphrasen mit *u* ‚bei‘ + Genitiv des personalen Substantivs, das Wohnungsbesitzer bezeichnet:

Byłem z wizytą u znajomych. ‚Ich war zu Besuch bei Bekannten.‘

Mieszkaliśmy u ciotki. ‚Wir wohnten bei der Tante.‘

oder Personen, die einen Beruf ausüben:

Byłem u lekarza. ‚Ich war beim Arzt.‘

Mierzylem ubranie u krawca. ‚Ich probierte die Sachen beim Schneider an.‘

Ablative Adverbiale des Ortes

bezeichnen den Ort, von dem ein Vorgang, meistens eine Bewegung, ausgeht. Diese Adverbiale antworten auf die Frage *skąd?* ‚woher‘ und können mithilfe der Adverbiale *stąd* ‚von hier‘, *stamtąd* ‚daher‘ oder von folgenden Präpositionalphrasen ausgedrückt werden:

- *z* + Genitiv:

Wyszedłem z domu. ‚Ich bin aus dem Haus gegangen.‘ *Przyjechałem z Poznania.* ‚Ich bin aus Posen gekommen.‘ *Pochodzę z Mazowsza.* ‚Ich stamme aus Masowien.‘ *Wracam z parku.* ‚Ich komme vom Park zurück.‘

- *od* + Genitiv:

Odszedłem od stołu. ‚Ich ging weg vom Tisch.‘ *Oddaliliśmy się od miasta.* ‚Wir haben uns von der Stadt entfernt.‘ *Wracam od brata.* ‚Ich komme von meinem Bruder zurück.‘ *Idę od lekarza.* ‚Ich komme vom Arzt.‘

- *znad* + Genitiv:

*Jedziemy **znad morza**.* ‚Wir fahren vom Meer zurück.‘ *Wracamy **znad jeziora**.* ‚Wir kehren vom See zurück.‘

- *spod* + Genitiv:

*Przyjechałem **spod Krakowa**.* ‚Ich bin aus der Gegend von Krakau gekommen.‘

Adlative Adverbiale des Ortes

bezeichnen das Ziel, auf das die Bewegung hinführt. Sie antworten auf die Frage *dokąd?* ‚wohin?‘ / *gdzie?* ‚wo?‘ und werden mithilfe der Adverbien *tu* ‚hierher‘, *tutaj* ‚hier‘, *tam* ‚dorthin‘ sowie folgender Präpositionalphrasen ausgedrückt:

- *do* + Genitiv:

*Jedziemy **do Wilanowa**.* ‚Wir fahren nach Wilanow.‘ *Idę **do domu**.* ‚Ich gehe nach Hause.‘

- *na* + Akkusativ:

*Idę **na dworzec, na lotnisko**.* ‚Ich gehe zum Bahnhof, zum Flughafen.‘ *Jadę **na wieś**.* ‚Ich fahre aufs Land.‘ *Wybieram się **na Mazury**.* ‚Ich habe vor nach Masurien zu fahren.‘

Die Konstruktion *do* + Genitiv wird grundsätzlich dann gebraucht, wenn im Genitiv ein Orts- oder Gebietsname auftritt: *do Warszawy* ‚nach Warschau‘, *do Łodzi* ‚nach Łódź‘, *do Londynu* ‚nach London‘, *do Francji* ‚nach Frankreich‘, *do Bułgarii* ‚nach Bulgarien‘, *do Afryki* ‚nach Afrika‘ (aber: *na Węgry* ‚nach Ungarn‘, *na Litwę* ‚nach Litauen‘) oder die Bezeichnung eines abgeschlossenen Objekts, Gebäudes, Räumlichkeit: *do kina* ‚ins Kino‘, *do teatru* ‚ins Theater‘, *do muzeum* ‚ins Museum‘, *do domu* ‚nach Hause‘, *do pokoju* ‚ins Zimmer‘, *do łazienki* ‚ins Badezimmer‘.

Präpositionalphrasen *na* + Akkusativ werden bei Ortsteilen oder Gebietsteilen gebraucht:

*Jadę **na Pragę**.* ‚Ich fahre nach Praga.‘ (Ortsteil von Warschau) – aber: *Jadę **do Pragi**.* ‚Ich fahre nach Prag.‘ (Hauptstadt von Tschechien)

Perlative Adverbiale des Ortes

Perlative Ortsadverbiale bezeichnen den Raum, über den oder durch den eine Fortbewegung im Raum stattfindet. Sie werden mithilfe der Adverbien *tędy*, *tamtędy*, welche auf die Frage *któredy?* antworten und mithilfe von Präpositionalphrasen ausgedrückt:

- *przez* + Akkusativ:

*jechać **przez most*** ‚über die Brücke fahren‘, *przechodzić **przez korytarz*** ‚durch den Flur gehen‘, *przejeżdżać **przez Kielce*** ‚durch Kielce fahren‘;

- *między* + Instrumental:

przechodzić między drzewami ‚zwischen den Bäumen gehen‘

Das perlative Ortsadverbiale wird auch mithilfe des präpositionslosen Instrumentals ausgedrückt:

iść ulicą Marszałkowską, jechać szosą ‚auf der Marszałkowska Straße gehen, auf der Schaussee fahren‘, *iść chodnikiem* ‚auf dem Bürgersteig gehen‘

In dieser Form treten gewöhnlich Straßennamen auf.

Die Fortbewegung im Bereich eines bestimmten Raums, die explizit nicht gerichtet ist oder in verschiedenen Richtungen verläuft, wird mithilfe der Kombination des Verbs und Präpositionalphrasen (*po* + Präpositiv) ausgedrückt:

chodźć po pokoju, po ogrodzie ‚durch das Zimmer, durch den Garten gehen‘, *spacerować po parku, po lesie* ‚im Park, im Wald spazieren‘, *pływać łódką po jeziorze, po rzece* ‚mit dem Boot auf dem See, auf dem Fluss fahren‘, *blądzić po ulicach miasta bez celu* ‚ohne Ziel durch die Straßen der Stadt herumirren‘, *Ptaki latają po niebie*. ‚Die Vögel fliegen am Himmel.‘

5.2.3. Adverbiale der Art und Weise

Adverbiale der Art und Weise (okolicznik sposobu) werden meistens mithilfe von Adverbien, die auf die Frage *jak?* antworten, ausgedrückt:

Zrobiłeś to dobrze. ‚Du hast das gut gemacht.‘ *Postąpiłeś mądrze*. ‚Du hast vernünftig vorgegangen.‘ *Czuję się obco*. ‚Ich fühle mich fremd.‘ *Jechałem powoli*. ‚Ich bin langsam gefahren.‘ *Mówisz poprawnie*. ‚Du sprichst richtig.‘ *Wygładasz ładnie*. ‚Du siehst gut aus.‘

Sie können auch mithilfe von Adverbialpartizipien der Gleichzeitigkeit ausgedrückt werden: *Szedł kulejąc* ‚Er hinkte‘, *Mówił jakając się* ‚Er stotterte‘.

Adverbiale der Art und Weise können auch Kasusformen der Substantive bilden wie der präpositionslose Instrumental und andere mit Präpositionen verbundene Kasus. Solche, die mit dem Instrumental gebildet sind, bezeichnen Mittel der Bewegung in Verbindung mit Verben der Fortbewegung:

podróżować pociągami ‚mit dem Zug reisen‘, *jechać samochodem, autobusem, rowerem* ‚mit dem Auto, dem Bus, dem Fahrrad fahren‘, *lecieć samolotem* ‚mit dem Flugzeug fliegen‘, *płynąć statkiem, łódką, kajakiem* ‚mit dem Schiff, dem Boot, Kajak fahren‘

In einer derartigen Konstruktion tritt auch das Substantiv *piechota* in Verbindung mit dem Substantiv *iść* ‚gehen‘ auf: *iść piechotą* ‚zu Fuss gehen‘.

Mithilfe der Form des Instrumentals werden auch Adverbiale des Typs *mówić szeptem* ‚flüstern‘, *chodzić wolnym krokiem* ‚langsamen Schrittes gehen‘ ausgedrückt.

Die Präpositionalphrasen, die die Funktion der Adverbiale der Art und Weise ausfüllen, haben verschiedene Formen:

- *przez* + Akkusativ:
mówić przez nos ‚durch die Nase sprechen‘, *patrzeć przez okulary* ‚durch die Brille schauen‘
- *na* + Akkusativ:
umieć na pamięć ‚auswendig können‘, *ugotować jajka na miękko* ‚die Eier weichkochen‘, *przygotować pieczeń na zimno* ‚einen kalten Braten vorbereiten‘
- *w* + Präpositiv:
chodzić w płaszczu, w butach, w rękawiczkach ‚im Mantel, in Schuhen, mit Handschuhen gehen‘
- *bez* + Genitiv:
chodzić bez płaszcza, bez butów, bez czapki ‚ohne Mantel, ohne Schuhe, ohne Mütze gehen‘

Zu den Adverbialen der Art und Weise zählen wir auch von von adjektivischen Namen abgeleitete Sprachenbezeichnungen mit der Präposition *po*. Sie weisen jedoch Merkmale auf, die sie in die Nähe von Objekten bringen:

mówić po polsku, po angielsku, po włosku, po rosyjsku, po niemiecku ‚polnisch, englisch, italienisch, russisch, deutsch sprechen‘

Adverbiale der Art und Weise bilden darüber hinaus die Vergleichskonstruktionen *jak* + Nominativ:

Zaczerwienił się jak burak. ‚Er wurde rot wie eine Tomate.‘ *Upart się jak osioł.* ‚Er ist stur wie ein Esel.‘ *Śpiewa jak skowronek.* ‚Sie/Er singt wie eine Lerche.‘

5.2.4. Finale Adverbiale

Finale Adverbialbestimmungen (Adverbiale des Ziels, okolicznik celu) antworten auf die Fragen *po co?* ‚wozu‘ *w jakim celu?* ‚zu welchem Zweck?‘ und werden mithilfe von Präpositionalphrasen ausgedrückt:

- *po* + Akkusativ:
Idę po zakupy, po chleb, po masło. ‚Ich gehe einkaufen, ich gehe Brot, Butter kaufen.‘ *Przyszedłem po książkę, po radę, po pomoc, po pieniądze.* ‚Ich bin wegen des Buches, des Rats, Hilfe, Geld gekommen.‘
- *na* + Akkusativ:
Idziemy na spacer na koncert, na mecz. ‚Wir gehen spazieren, ins Konzert, zum Spiel.‘ *Wyjechaliśmy na urlop.* ‚Wir sind in die Ferien gefahren.‘ *Poszliśmy*

na kawę, na dyskotekę, na zabawę. ‚Wir sind Kaffee trinken, in die Diskotek, zum Fest gegangen.‘ **Pobiegłem na pomoc Jurkowi.** ‚Ich bin Jurek zu Hilfe geeilt.‘ **Dalem pieniądze Piotrkowi na bilet.** ‚Ich gab Peter Geld für eine Fahrkarte.‘

- **do + Genitiv:**

Ułożyłam dziecko do snu. ‚Ich habe das Kind schlafen gelegt.‘ **Przygotowałam list do wysłania.** ‚Ich habe den Brief absendefertig gemacht.‘ **Zaniosłam bieliznę do prania.** ‚Ich habe die Wäsche zum Waschen weggebracht.‘

- **dla + Genitiv:**

Powiedziałem to dla żartu. ‚Ich habe das aus Spaß gesagt.‘ **Zrobiłem to dla zabawy, dla ułatwienia sobie pracy, dla dobra ogółu.** ‚Ich habe das zum Vergnügen, um mir die Arbeit zu erleichtern, für das Allgemeinwohl gemacht.‘ **Spacerujemy dla zdrowia.** ‚Wir gehen wegen der Gesundheit spazieren.‘

In Verbindung mit Bewegungsverben tritt in der Funktion des Adverbials häufig der Infinitiv auf:

Przyjechałem odwiedzić rodziców. ‚Ich bin gekommen, um die Eltern zu besuchen.‘ **Idź kupić chleba.** ‚Geh Brot kaufen.‘ **Pójdę zobaczyć.** ‚Ich gehe nachschauen.‘ **Idę spać.** ‚Ich gehe schlafen.‘ **Chodźcie jeść!** ‚Kommt essen!‘

5.2.5. Kausale Adverbiale

Kausale Adverbiale (okolicznik przyczyny) antworten auf die Frage *dłaczego?* ‚warum? z jakiego powodu? ‚aus welchem Grund? und werden mithilfe von Präpositionalphrasen ausgedrückt:

- **z/ze + Genitiv:**

Byłem zadowolony z zakupów. ‚Ich war mit den Einkäufen zufrieden.‘ **Dziecko skakało z radości.** ‚Das Kind hüpfte vor Freude.‘ **Drżałem z zimna.** ‚Ich zitterte vor Kälte.‘ **Śmiałem się z dowcipu kolegi.** ‚Ich lachte über den Witz des Kollegen.‘ **Ola zarumieniła się ze złości.** ‚Ola wurde rot vor Zorn.‘

- **od + Genitiv:**

Miała oczy zapuchnięte od płaczu. ‚Sie hatte geschwollene Augen vom Weinen.‘ **Zachrypnął od krzyku.** ‚Er war heiser vom Schreien.‘ **Byłem zdyszany od biegu.** ‚Ich war vom Laufen außer Atem.‘

- **na + Akkusativ:**

Babcia ucieszyła się na mój widok. ‚Die Großmutter freute sich bei meinem Anblick.‘ **Przyjechałem na twoją prośbę.** ‚Ich kam auf deine Bitte hin.‘ **Dziadek umarł na serce.** ‚Großvater starb wegen seines Herzens.‘

- *przez* + Akkusativ:

Przez nieuwagę zapomniałem parasola. ‚Aus Unachtsamkeit habe ich den Schirm vergessen.‘
Spóźniłem się przez ciebie. ‚Ich habe mich deinetwegen verspätet.‘
Powiedziałeś to przez zazdrość. ‚Du hast das aus Eifersucht gesagt.‘
Przez zapomnienie zabrałem tylko jedną rękawiczkę. ‚Aus Vergesslichkeit habe ich nur einen Handschuh genommen.‘

- *z powodu* + Genitiv:

Nie byłem w pracy z powodu grypy. ‚Ich war wegen einer Grippe nicht in der Arbeit.‘
Z powodu deszczu nie odbyła się wycieczka w góry. ‚Wegen des Regens fand der Ausflug in die Berge nicht statt.‘

Kausale Adverbiale können auch mithilfe des präpositionslosen Instrumentals ausgedrückt werden:

Zmęczyłem się kopaniem piłki. ‚Ich wurde müde vom Fußballspielen.‘
Zdenerwowałem się tą wiadomością. ‚Ich habe mich über diese Neuigkeit aufgeregt.‘

5.2.6. Gradadverbiale

Adverbiale des Grades (okolicznik stopnia) antworten auf die Frage *jak bardzo?* ‚wie sehr?‘, *w jakim stopniu?* ‚in welchem Maß?‘ und werden mithilfe der Adverbien *bardzo* ‚sehr?‘, *trochę* ‚etwas?‘, *prawie* ‚fast?‘ usw. ausgedrückt, die zur Bestimmung von Verben, Adjektiven und Adverbien gebraucht werden, denen sie syntaktisch untergeordnet sind:

Bardzo mi na tym zależy. ‚Es liegt mir sehr daran.‘
Ten samochód jest bardzo drogi. ‚Dieses Auto ist sehr teuer.‘
Mam bardzo dużo książek. ‚Ich habe sehr viele Bücher.‘
Trochę się zmęczyłem. ‚Ich bin etwas müde geworden.‘
Jestem trochę niespokojny. ‚Ich bin etwas unruhig.‘
Nalej mi trochę więcej kawy. ‚Gieß mir etwas mehr Kaffee ein.‘
Już prawie skończyłem swój artykuł. ‚Ich habe meinen Artikel fast beendet.‘
Jestem prawie gotowa do podróży. ‚Ich bin fast fertig für die Reise.‘

Das Übermaß eines Grades drücken Verbindungen der Präposition *za* ‚hinter?‘ mit Adjektiven und Adverbien aus:

Mam **za mało** pieniędzy, żeby kupić płaszcz. ‚Ich habe zu wenig Geld, um den Mantel zu kaufen.‘
Te buty są za duże. ‚Diese Schuhe sind zu groß.‘
Za wolno idziemy, możemy się spóźnić. ‚Wir gehen zu langsam, wir könnten uns verspäten.‘

In der gleichen Funktion wie die Präposition *za* tritt auch das Adverb *zbyt* ‚zu‘ auf:

Zbyt wolno jedziemy. ‚Wir fahren zu langsam.‘

Nie mam zbyt wiele czasu. ‚Ich habe nicht zu viel Zeit.‘

5.2.7. Maßadverbiale

Die Adverbiale des Maßes (okolicznik miary), die auf die Frage *ile? jak dużo?* ‚wie viel? jak daleko? ‚wie weit‘ usw. antworten, werden üblicherweise mithilfe von Kombinationen aus Numerale und Ausdrücken für Maß-, Gewichts- oder Entfernungseinheiten gebildet. Die Numerale treten im Maßadverbiale in der Form des präpositionslosen Akkusativs oder des Akkusativs mit Präposition auf:

Ważę pięćdziesiąt kilogramów. ‚Ich wiege fünfzig Kilogramm.‘

Szedłem dwa kilometry. ‚Ich ging zwei Kilometer.‘

Zastukałem dwa razy. ‚Ich habe zweimal geklopft.‘

- *na* + Akkusativ:

Śniegu napadało na pół metra. ‚Es hat einen halben Meter geschneit.‘

Warstwa jest gruba na dwa centymetry. ‚Die Schicht ist zwei Zentimeter dick.‘

Jezdnia jest szeroka na pięć metrów. ‚Die Durchfahrt ist fünf Meter breit.‘

- *po* + Akkusativ:

Zapłaciliśmy po dwadzieścia złotych za bilety (każdy z nas, za każdy bilet).

‚Wir haben jeder zwanzig Zloty für die Eintrittskarten bezahlt.‘

Pracuję po osiem godzin na dobę. ‚Ich arbeite acht Stunden am Tag.‘

- *o* + Akkusativ:

Brat jest starszy ode mnie o trzy lata. ‚Mein Bruder ist um drei Jahre älter als ich.‘

Kowalscy mieszkają o dwa kilometry od nas. ‚Kowalscy wohnen zwei Kilometer von uns entfernt.‘

Oddaliłem się o parę kroków. ‚Ich habe mich einige Schritte weit entfernt.‘

Spóźniłem się o godzinę. ‚Ich habe mich um eine Stunde verspätet.‘

Te buty są o dwa numery za duże. ‚Diese Schuhe sind zwei Nummern zu groß.‘

- *z/ze* + Akkusativ:

To będzie kosztowało ze dwa tysiące złotych. ‚Das wird so um zweitausend Zloty kosten.‘

On ma chyba z osiemdziesiąt lat. ‚Er ist etwa achtzig Jahre alt.‘

Die Maßadverbiale können auch mithilfe indefiniter Numerale: *kilka* ‚einige‘, *kilkanaście* ‚einige zehn‘, *kilkadziesiąt* ‚einige ...zig‘, *parę* ‚ein paar‘ ausgedrückt werden und auch mithilfe von Adverbien für Zahlen oder Mengen: *dużo* ‚viel‘, *mało* ‚wenig‘, *wiele* ‚viel‘, *niewiele* ‚nicht viele‘.

5.2.8. Komitative Adverbiale

Komitative Adverbiale (Adverbiale der begleitenden Umstände; okoliczniki okoliczności towarzyszącej) können mithilfe von Präpositionalphrasen ausgedrückt werden:

- *z/ze* + Instrumental:
szuchać ze zrozumieniem ‚mit Verstand hören‘, *iść ze śpiewem na ustach* ‚mit Gesang auf den Lippen gehen‘, *śpiewać z towarzyszeniem orkiestry* ‚mit Begleitung eines Orchesters singen‘, *mówić z radością* ‚mit Freude sprechen‘
- *w* + Präpositiv:
obudzić się w dobrym humorze ‚in guter Laune aufwachen‘, *siedzieć w milczeniu* ‚schweigend dasitzen‘, *leżeć w gorączce* ‚im Fieber liegen‘, *odjeżdżać w pośpiechu* ‚in Eile abfahren‘
- *przy* + Präpositiv:
maszerować przy dźwiękach marsza ‚zum Klang eines Marsches marschieren‘, *rozmawiać przy kolacji* ‚sich beim Abendessen unterhalten‘, *śpiewać przy goleniu* ‚beim Rasieren singen‘, *szuchać radia przy pracy* ‚beim Arbeiten Radio hören‘

5.3. Attribute

Attribute sind Wörter, die einem Substantiv untergeordnet sind.

5.3.1. Adjektivisches Attribut

Adjektive einschließlich Partizipien und adjektivischer Pronomen und Ordinalia, die das Substantiv näher bestimmen, kongruieren mit ihm im Kasus, Genus und Numerus:

pogodny dzień ‚ein schöner Tag‘, *długa ulica* ‚eine lange Straße‘, *szerokie okno* ‚ein breites Fenster‘, *mali chłopcy* ‚kleine Jungen‘, *rasowe psy* ‚Rasshunde‘, *męczący bieg* ‚ein ermüdender Lauf‘, *złamana noga* ‚ein gebrochenes Bein‘, *drugi tydzień* ‚die zweite Woche‘, *taka sprawa* ‚eine solche Sache‘

Kongruierende Attribute stehen üblicherweise vor dem Substantiv. Wenn sie dagegen einen festen Begriff oder Eigennamen ausdrücken, stehen sie nach dem Substantiv:

rumianek pospolity ‚Kamille‘, *gramatyka porównawcza* ‚kontrastive Grammatik‘, *historia powszechna* ‚allgemeine Geschichte‘, *muzyka współczesna* ‚moderne Musik‘, *teatr dramatyczny* ‚Theater, Sprechbühne‘, *przemysł ciężki* ‚Schwerindustrie‘, *stal walcowana* ‚Walzstahl‘, *maszyna licząca* ‚Rechenmaschine‘, *Mieszko Drugi* ‚Mieszko der Zweite‘

Erweiterte Partizipialkonstruktionen sind in der Regel nachgestellt (die Voranstellung ist eine stilistische Wahlmöglichkeit):

Niemiec studiujący w Warszawie ‚der in Warschau studierende Deutsche‘, *dom zalany przez powódź* ‚das von der Flut überschwemmte Haus‘

Wenn das Substantiv gleichzeitig von mehr als einem kongruierenden Attribut bestimmt wird, steht üblicherweise eines vor und eines nach dem Substantiv. Die Stellung der Attribute hängt dann von ihrer Bedeutung ab: das unterscheidende Merkmal wird mit nachgestelltem Attribut ausgedrückt:

najnowsza muzyka rozrywkowa ‚die neueste Unterhaltungsmusik‘, *poważny organ prasowy* ‚ein wichtiges Presseorgan‘, *znany aktor komediowy* ‚ein bekannter Komiker‘, *drugi festiwal teatralny* ‚zweites Theaterfestival‘

Die Positionierung zweier unterscheidender Attribute hängt vom weiteren Kontext ab:

polskie malarstwo współczesne ‚die polnische zeitgenössische Malerei‘
oder: *współczesne malarstwo polskie* ‚die zeitgenössische polnische Malerei‘

(in Abhängigkeit davon, ob der Sprecher innerhalb der polnischen Malerei die Moderne heraussondert oder die polnische Malerei innerhalb der Moderne). Die Vor- und Nachstellung gilt nicht bei gleichartigen charakterisierenden Attributen, vgl.:

mądra i pilna studentka ‚eine kluge und fleißige Studentin‘, *skomplikowany i ciekawy tekst* ‚ein komplizierter und interessanter Text‘

Von Numeralia oder von adjektivischem Pronomen ausgedrückte Attribute stehen immer vor dem Substantiv oder anderen Attributen:

druga wojna światowa ‚der zweite Weltkrieg‘, *druga bezsenna noc* ‚die zweite schlaflose Nacht‘, *mój nowy kapelusz* ‚mein neuer Hut‘, *twoje studia prawnicze* ‚dein Jurastudium‘, *ten miły pan* ‚der nette Herr‘, *tamten inżynier budowlany* ‚der Bauingenieur dort‘

5.3.2. Apposition

Die Apposition ist ein Substantiv-Attribut, das mit dem determinierten Ausdruck (dem Kopf der Fügung) in Kasus und im Numerus kongruiert:

inżynier elektryk ‚Elektro-Ingenieur‘, *lekarz dentysta* ‚Zahnarzt‘, *artysta malarz* ‚Kunstmaler‘, *śliwka węgierka* ‚Pflaume‘, *rzeka Odra* ‚die Oder‘

In Fügungen dieses Typs braucht das Genus nicht zu kongruieren:

kobieta inżynier ‚Ingenieurin‘, *statek przetwórnia* ‚Fabrikschiff‘, *wagon cysterna* ‚Kesselwagen‘

Das Prädikat kongruiert im Genus mit dem Kopf:

Doktor Ewa mówiła. ‚Dr. Eva hat gesagt.‘ *Statek przetwórnia wpłynął.* ‚Das Fabrikschiff ist eingelaufen.‘

In der Funktion der Apposition erscheinen häufig Eigennamen. Die Wortstellung ist dann obligatorisch, der Vorname steht immer vor dem Nachnamen:

Henryk Sienkiewicz, Tadeusz Kościuszko, Marysieńka Sobieska

Titel, Ehrennamen, Berufsbezeichnungen usw. stehen vor dem Eigennamen:

król Zygmunt ‚König Zygmunt‘, *książe* ‚Fürst‘ *Józef Poniatowski*, *doktor Ewa* ‚Dr. Eva‘, *szewc Kiliński* ‚Schuster Kiliński‘

5.3.3. Genitiv-Attribut und Attribute in anderen Kasus

Dem attributiven Genitiv können verschiedene Beziehungen zwischen den zwei bezeichneten Objekten entsprechen:

a) Das Genitiv-Attribut kann den Eigentümer eines Gegenstandes bezeichnen (Genitivus possessivus), vgl.

dom ojca ‚das Haus des Vaters‘, *książka Romka* ‚Romeks Buch‘, *zabawka dziecka* ‚das Spielzeug des Kindes‘,

aber auch eine bloße Zugehörigkeit:

syn Anny ‚der Sohn von Anna‘, *dom Wojtka* ‚das Haus von Wojtek (in dem Wojtek wohnt)‘, *żona Jurka* ‚Jureks Frau‘.

Zu dieser Rubrik kann man auch Attribute zählen, die das Agens einer Handlung bezeichnen:

obraz Matejki ‚Matejkos Bild‘, *mazurek Chopina* ‚Chopins Mazurka‘,

oder den Träger eines Merkmals:

wielkośc obuwia ‚Schuhgröße‘, *ciężar samochodu* ‚das Gewicht des Wagens‘, *głębokość studni* ‚Brunnentiefe‘.

b) Wenn das Substantiv ein Maß, eine Menge, den Teil eines Gegenstandes bezeichnet, erscheint die Bezeichnung des Gegenstandes als Genitiv-Attribut:

kilo cukru ‚ein Kilogramm Zucker‘, *szklanka herbaty* ‚ein Glas Tee‘, *metr jedwabiu* ‚ein Meter Seide‘, *ćwiartka masła* ‚ein Viertel Butter‘, *kromka chleba* ‚eine Scheibe Brot‘, *plasterek wędliny* ‚eine Scheibe Wurst‘, *róg domu* ‚Hausecke‘, *brzeg obrusa* ‚Tischtuchrand‘, *zbrocze góry* ‚Berghang‘, *koniec nitki* ‚Fadenende‘.

c) Das Genitiv-Attribut kann das Merkmal eines konkreten oder unkonkreten Objekts bezeichnen:

plan miasta ‚Stadtplan‘, *światło dnia* ‚Tageslicht‘, *czasy wojny* ‚Kriegszeiten‘, *pora obiadu* ‚Mittagszeit‘, *skład mebli* ‚Möbellager‘.

d) Bei Verbalabstrakta kann das Genitiv Attribut ausdrücken:

- das logische Subjekt der Handlung (genetivus subjecti):
praca robotnika ‚Tätigkeit des Arbeiters‘, *szczekanie psa* ‚Hundegebell‘, *wyjazd sportowców* ‚die Ausreise der Sportler‘, *gra pianisty* ‚das Spiel des Pianisten‘, *placz dziecka* ‚das Weinen des Kindes‘,
- das logische Objekt der Handlung (genetivus objecti):
szycie sukni ‚das Nähen des Kleides‘, *oglądanie filmu* ‚das Anschauen des Films‘, *badanie pacjenta* ‚die Untersuchung des Patienten‘, *krojenie chleba* ‚das Schneiden des Brotes‘, *obserwacja słońca* ‚das Beobachten der Sonne‘, *wyrwanie zęba* ‚das Ziehen eines Zahnes‘.

Wenn das logische Objekt dem direkten Objekt des Verbs entspricht, wird für das Attribut der Genetiv gebraucht:

czytać książkę – czytanie książki
‚das Buch lesen‘ – ‚das Lesen des Buches‘

wenn es dem indirekten Objekt entspricht, bleibt der Kasus erhalten, vgl.

przeszkadzać sąsiadom – przeszkadzanie sąsiadom ‚das Stören der Nachbarn‘
zbierać grzyby – zbieranie grzybów ‚das Sammeln der Pilze‘
odmawiać pomocy – odmowa pomocy ‚Verweigerung der Hilfe‘

5.3.4. Präpositionalphrasen als Attribut

Als Attribute fungieren auch Präpositionalphrasen, also Substantive mit Kasus und Präposition.

(1) Attribute mit präpositionalem Genetiv

Die Präposition *z* mit Genetiv bezeichnet das Material, aus dem der vom Substantiv bezeichnete Gegenstand hergestellt ist:

suknia z jedwabiu ‚das Kleid aus Seide‘, *dzbanek z gliny* ‚der Krug aus Lehm/Ton‘, *samolot z papieru* ‚das Flugzeug aus Papier‘, *sok z jabłek* ‚der Apfelsaft‘, *wiadro z blachy* ‚der Eimer aus Blech‘

Solche Konstruktionen sind synonym mit desubstantivischen Adjektiven:

jedwabna suknia ‚das Seidenkleid‘, *gliniany dzbanek* ‚der Tonkrug‘ usw.

Die gleiche Konstruktion (*z/ze* + Genetiv) kann die Herkunft, den Ausgangspunkt bezeichnen:

dziewczyna ze wsi ‚ein Mädchen aus dem Dorf‘, *owoce z ogrodu* ‚Obst aus dem Garten‘, *list z Warszawy* ‚Brief aus Warschau‘, *samolot z Krakowa* ‚Flugzeug aus Krakau‘, *wiatr z północy* ‚Wind aus dem Norden‘

Substantive für Personen in dieser Funktion verbinden sich mit der Präposition *od*:

list od ojca ‚Brief vom Vater‘, *wiadomość od matki* ‚Nachricht von der Mutter‘, *prezent od przyjaciół* ‚Geschenk von Freunden‘, *recepta od lekarza* ‚Rezept vom Arzt‘

Mit der Präposition *do* + Genitiv kann die Bestimmung eines Gegenstandes bezeichnet werden:

szczoteczka do zębów ‚Zahnbürste‘, *pasta do butów* ‚Schuhcreme‘, *ścierka do podłogi* ‚Fußbodenwischlappen‘, *zeszyt do rysunków* ‚Malblock‘, *okulary do czytania* ‚Lesebrille‘, *woda do picia* ‚Trinkwasser‘

In einigen Fällen wird in der gleichen Funktion die Präposition *od* verwendet:

okulary od słońca ‚Sonnenbrille‘, *korek od butelki* ‚Flaschenkorken‘, *proszki od bólu głowy* ‚Kopfschmerztablette‘, *syrop od kaszlu* ‚Hustensaft‘, *klucz od szafy* ‚Schrankschlüssel‘

Genitiv-Attribute mit personalen Substantiven werden mit der Präposition *dla* gebraucht:

książka dla dzieci ‚Kinderbuch‘, *film dla dorosłych* ‚Film für Erwachsene‘, *sanatorium dla chorych na cukrzycę* ‚Sanatorium für Zucker Kranke‘, *prezent dla ojca* ‚Geschenk für den Vater‘, *pokój dla gości* ‚Gästezimmer‘

Das Fehlen eines den Gegenstand bestimmenden Elementes wird mithilfe der Präposition *bez* ausgedrückt:

suknia bez rękawów ‚Kleid ohne Ärmel‘, *niebo bez chmurki* ‚wolkenloser Himmel‘, *krzesło bez nogi* ‚Stuhl ohne Fuß‘, *herbata bez cukru* ‚Tee ohne Zucker‘, *plaszcz bez paska* ‚Mantel ohne Gürtel‘

(2) Akkusativ-Attribut

Die Bestimmung eines Gegenstandes kann auch mit der Präpositionalphrase *na* + Akkusativ ausgedrückt werden:

chustka na głowę ‚Kopftuch‘, *półka na książki* ‚Bücherregal‘, *siatka na zakupy* ‚Einkaufstasche‘, *kosz na śmieci* ‚Mülleimer‘, *krople na serce* ‚Herztropfen‘

Konstruktionen mit *w* + Akkusativ bezeichnen das Muster des Stoffs, aus dem der Gegenstand hergestellt ist:

piżama w paski ‚gestreifter Schlafanzug‘, *plaszcz w kratę* ‚kariertter Mantel‘, *suknia w kwiaty* ‚blumengemustertes Kleid‘, *krawat w grochy* ‚gepunktete Krawatte‘

(3) Instrumental-Attribut

Substantive im Instrumental mit der Präposition *z/ze* drücken das Merkmal eines Gegenstandes oder einer Person aus:

krzesło z oparciem ‚Lehnstuhl‘, *pan z wąsami* ‚Herr mit Schnurrbart‘, *dziewczyna z długimi włosami* ‚Mädchen mit langen Haaren‘, *płaszcz z kołnierzem* ‚Mantel mit Kragen‘, *pokój z widokiem na morze* ‚Zimmer mit Meeresblick‘

Mit der gleichen Konstruktion kann ein Zusatz ausgedrückt werden:

herbata z cukrem ‚Tee mit Zucker‘, *kawa ze śmietanką* ‚Kaffee mit Sahne‘, *rosół z makaronem* ‚Brühe mit Nudeln‘, *pieczeń z grzybami* ‚Braten mit Pilzen‘, *pokój z łazienką* ‚Zimmer mit Bad‘

(4) Präpositiv-Attribute

Präpositionalphrasen mit verschiedenen Präpositionen und Präpositiv können Merkmale von Gegenständen ausdrücken:

fotel na bieżunach ‚Schaukelstuhl‘, *pokój przy rodzinie* ‚Zimmer bei der Familie‘, *pani w futrze* ‚Frau im Pelzmantel‘, *artysta o światowej sławie* ‚Künstler von Weltruhm‘

Präpositionalphrasen mit *o* + Präpositiv bezeichnen den Gegenstand einer Äußerung, eines Textes usw.:

opowiadanie o wakacjach ‚Erzählung über die Ferien‘, *rozmowa o sąsiadach* ‚Gespräch über die Nachbarn‘, *wiersz o wiosnie* ‚Gedicht über den Frühling‘, *piosenka o miłości* ‚Lied über die Liebe‘, *wiedza o przeszłości* ‚Wissen über Vergangenes‘

Präpositionalphrasen mit *w* + Präpositiv bezeichnen den Ort, an dem sich ein Gegenstand befindet:

mieszkanie w Warszawie ‚Wohnung in Warschau‘, *dom w ogrodzie* ‚Gartenhaus‘, *ptaszek w klatce* ‚Vogel im Käfig‘

Die gleiche Konstruktion kann den Zustand bezeichnen, in dem sich ein Gegenstand befindet:

mleko w proszku ‚Milchpulver‘, *czekolada w płynie* ‚flüssige Schokolade‘, *cukier w kostkach* ‚Würfelzucker‘

Die Art der Beziehung kann durch ein Substantiv näher bestimmt sein (*w kolorze* ‚in Farbe‘, *w postaci* ‚in Gestalt‘, *w kształcie* ‚in Gestalt, Form‘, *w formie* ‚in Form‘):

szal w kolorze czerwonym ‚roter Schal‘, *woda w postaci lodu* ‚Eiswasser‘, *lusterko w kształcie serca* ‚Spiegel in Herzform‘, *magnes w formie litery U* ‚Magnet in Form eines U‘

6. Typen der nichtkanonischen Realisierung des Elementarsatzes

6.1. Ellipsen

In Elementarsätzen, die per definitionem ein Prädikat besitzen, können im Vergleich zu einer idealtypischen Realisierung des jeweiligen Typs Konstituenten ‚fehlen‘. Solche Sätze werden häufig als ‚unvollständig‘ bezeichnet. Aber dieser Terminus ist doch zu irreführend, um ihn beizubehalten, weil viele ‚Weglassungen‘ unter bestimmten Bedingungen üblicher sind, als die Realisierungen. Da sind zum einen satzstrukturelle Bedingungen wie bei den oben erwähnten fakultativen Subjekten, zum anderen gibt es textuelle Gründe, vgl.:

(1) – *Babuniu, jak ten duży pies się nazywa? – zapytała mała Ruta.*

(2) *Florentyna zamrugala.*

(3) – *Kozioł. ‚Kozioł (Bock).‘*

(4) – *Kozioł? ‚Kozioł (Bock).‘*

‚(1) ‚Großmutter, wie heißt der große Hund? – fragte die kleine Ruta. (2) Florentynka zwinkerte. (3) Kozioł (Bock). (4) Kozioł?‘

Ein ‚vollständiger‘ Satz für die Antwort (3) oder die Frage (4) wäre keineswegs angemessener, als die hier gebrauchten elliptischen Sätze (ganz abgesehen von der Frage, wie denn der vollständige Satz aussehen soll:

Nazywa się Kozioł. oder Ten pies nazywa się Kozioł. oder Ten duży pies nazywa się Kozioł.

Ellipsen (elipsy) liegen vor, wenn die nicht ausgedrückte Bedeutung aus dem vorangehenden Kontext restituierbar ist, vgl.

– *Babuniu, jak ten duży pies się nazywa? – Kozioł. ‚Großmutter, wie heißt der große Hund?‘ – ‚Kozioł (Bock).‘*

Kto tam? Stanisław. (Tu Stanisław.) ‚Wer ist da? Stanisław.‘ (‚Hier ist Stanisław.‘)

A gdzie ty idziesz? Do szkoły. (Ja idę do szkoły.) ‚Und wo gehst du hin? Zur Schule.‘ (‚Ich gehe zur Schule.‘)

Die elliptische Konstituente verweist häufig auf eine vorher explizit genannte Konstituente und ist insofern ein starkes Kohärenzmittel im Text. Das letzte Beispiel zeigt, dass der Begriff ‚Ellipse‘ auch auf andere Satzglieder angewendet werden kann; s. dazu auch:

Mogę? ‚Darf ich? / Czy można? ‚Darf man?‘ (für: ‚Kann ich mal telefonieren?‘)

wo die Bedeutung dem situativen Kontext zu entnehmen ist. Diese Erscheinungen werden hier jedoch nicht weiter behandelt.

6.2. Parzellierungen, Satzabbrüche und Satzbrüche

Bei der Parzellierung (wypowiedzewniowe człony syntaktyczne) entspricht einer unbesetzten Satzgliedposition die oberste Konstituente des folgenden interpunktorischen Satzes.

Zakończono pracę. W zeszłym tygodniu. ‚Die Arbeit wurde beendet. Vorige Woche.‘

Parzellierte Satzglieder haben die Form eines interpunktorischen Satzes, besitzen aber kein eigenes Prädikat, dafür jedoch formale und funktionale Merkmale, die sie als dem vorangehenden Satz zugehörig ausweisen. Daher können auch Parzellierungen restituiert werden.

Bei Parzellierungen in der Schriftsprache handelt es sich um die Stilisierung eines syntaktischen Verfahrens, das meist auf die Unvorbereitetheit und die Synthese der Äußerung während der mündlichen Kommunikation zurückgeht.

Bei Satzabbrüchen bleibt eine oder mehrere Satzgliedpositionen unbesetzt, in der Schriftsprache angezeigt durch drei Punkte:

Już o tym myślano ... ‚Man hat schon daran gedacht ...‘ / *Strach pomyśleć ...* ‚Schrecklich nur daran zu denken, ...‘

Von diesen Satzabbrüchen sind zu unterscheiden Satzbrüche, bei denen Satzgliedpositionen nicht normgerecht realisiert werden, wie z.B. in:

**Idąc do szkoły, padał deszcz.* ‚Als ich zur Schule ging, regnete es.‘

Hier ist das logische Subjekt des Adverbialpartizips nicht identisch mit dem Argument in Subjekt-Position.

Die beiden letzten Arten der Nicht-Besetzung von Satzgliedpositionen sind in der gesprochenen, unvorbereiteten Umgangssprache häufig. In der Schriftsprache werden sie zum Zweck der Stilisierung verwendet.

Die expliziten Konstituenten eines Satzes bilden dessen Oberflächenstruktur. Wird die Oberflächenstruktur im Zusammenhang mit Analyseoperationen um implizite Konstituenten erweitert, d.h. werden Ellipsen, Parzellierungen etc. restituiert, erhalten wir eine erweiterte Oberflächenstruktur.

Im Zusammenhang mit Analyseoperationen können Oberflächenstrukturen auch dadurch verändert werden, dass implizite Sätze explizit gemacht werden. Ein impliziter Satz liegt nur dann vor, wenn ein Satzglied in einen Satz transformiert werden kann, ohne dass die semantische Bedeutung sich ändert.

6.3. Nominalsätze

Typische Nominalsätze sind isolierte Substantive im Nominativ wie

Deszcz. ‚Regen.‘

Eine derartige Äußerung kann, ohne dass sie deshalb elliptisch wäre, aus einem Substantiv ohne oder mit untergeordneten Satzgliedern bestehen, wobei das Substantiv weder als Subjekt, noch als Prädikat kategorisiert werden kann. Aber hinter dieser Form können verschiedene Äußerungstypen stehen. Es besteht ein wesentlicher Unterschied, ob ein isoliertes Substantiv im Nominativ z.B. eine Überschrift wie *Deszcz.* ‚Regen.‘ ist, oder eine Antwort wie in

Kto krzyknął? ‚Wer hat geschrien?‘

Stanisław.

Hier kann *Stanisław* bei Restituierung der Ellipse, vgl. $\emptyset_{krzyknął}$ *Stanisław*, als Subjekt kategorisiert werden. Weniger klar ist die Zuordnung von Fällen wie dem Anfang einer Erzählpassage, z.B.:

Deszcz. ‚Regen.‘

Noc. ‚Nacht.‘

Cisza. ‚Stille.‘

Jutro wyjazd. ‚Morgen ist Abfahrt.‘

Listy do redakcji. ‚Briefe an die Redaktion.‘

Hier könnte jeweils auch ein Verb wie *być* stehen:

Był deszcz. ‚Es gab Regen. / Es regnete.‘

Jutro będzie wyjazd. ‚Morgen ist Abfahrt.‘

Będą listy do redakcji. ‚Es wird Briefe an die Redaktion geben.‘

Być ‚sein‘ wird hier in der Funktion des Vollverbs gebraucht. Das gleiche gilt für *być* in Sätzen mit Negativkopula wie

Janka nie było. ‚Janek war nicht da.‘

Sätze mit *być* als Vollverb gehören dem variablen Typ mit Verb-Prädikat und Subjekt im Nominativ an. Wir unterscheiden daher folgende Fälle:

1. Elementarsätze mit einer Form des Vollverbs *byc* ‚existieren‘ als Prädikat und dem Substantiv im Nominativ als Subjekt, vgl. *Był deszcz.* ‚Es regnete.‘
2. Elliptische Nominalsätze. Sie enthalten eine Ellipse, durch deren Restituierung die Äußerung zum Elementarsatz wird und das Substantiv im Nominativ als Satzglied dieses Satzes fungiert, s.o. $\emptyset_{krzyknął}$ *Stanisław*.

3. Absolute Nominalsätze. Sie enthalten keine Ellipse, durch deren Restituierung die Äußerung zum Elementarsatz wird und das Substantiv im Nominativ als Satzglied dieses Satzes fungiert.

Eindeutige Fälle des Äußerungstyps ‚absoluter Nominalsatz‘ sind Überschriften, Titel, Aufschriften aller Art (z.B. auch auf Münzen oder Banknoten):

Listy do redakcji. ‚Briefe an die Redaktion.‘

Koniec stulecia katastrof. ‚Das Ende des Jahrhunderts der Katastrophen.‘

Wymiary polityki polskiej. ‚Dimensionen der polnischen Politik.‘

Słowacka nostalgia. ‚Die slowakische Nostalgie‘

Smak i kolor wolności. ‚Geschmack und Farbe der Freiheit.‘

In der Funktion eines isolierten Substantivs im Nominativ:

Od profesora po handlarza. ‚Vom Professor zum Händler.‘

Dafür, einen Typus ‚absoluter Nominalsatz‘ jenseits der Elementarsätze anzusetzen, spricht die Verwendung eines Substantivs im Nominativ ohne Kopula als oberstes Satzglied auch in typologisch entfernten Sprachen wie dem Deutschen, in denen Sätze prinzipiell über Subjekt und Prädikat verfügen müssen. Absolute Nominalsätze sind sowohl in der Kindersprache, in Pidgins als auch in der Umgangssprache außerordentlich verbreitet. Im Nominalsatz sind also keine syntaktischen Positionen unbesetzt, vielmehr hat der Typus keine andere primäre Konstituente als die des Substantivs (per Default) im Nominativ.

Die traditionellen Versuche, alle Elementar- und auch die Nominalsätze immer auf Prädikationen mit Prädikator und Argument(en) zurückzuführen, gehen von der Meinung aus, die realen Äußerungen seien als Prädikationen konstruiert und entsprächen dem, was als logischer Satz bezeichnet wird.

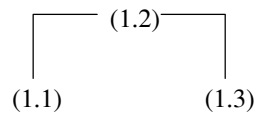
7. Der zusammengesetzte Satz

7.1. Über- und Unterordnung von Elementarsätzen

Wenn interpunktorische Sätze aus mehr als einem Elementarsatz bestehen, heißen sie ‚zusammengesetzte Sätze‘ (zdanie złożone). Elementarsätze, die Bestandteil eines zusammengesetzten Satzes sind, werden häufig und auch hier als dessen ‚Teilsätze‘ bezeichnet. Zwischen den Teilsätzen bestehen syntaktische Relationen, die denen zwischen Satzgliedern weitgehend analog sind. Die Markierung der Relationen zwischen Teilsätzen – die Formen der Satzverknüpfung – sieht allerdings meistens anders aus, als die zwischen Satzgliedern.

Auch im zusammengesetzten Satz besteht eine syntaktische Ordnung durch Verkettung:

(1) *Kiedy zarobimy dużo pieniędzy* (1.1), *kupimy sobie domek* (1.2), *w którym będą mieszkać różne pokolenia* (1.3). ‚Wenn wir viel Geld verdient haben, kaufen wir uns ein Haus, in dem verschiedene Generationen wohnen werden.‘



Die Beziehungen zwischen den Teilsätzen im zusammengesetzten Satz können daher nach den gleichen Prinzipien beschrieben werden, wie die Satzglieder im Elementarsatz. Die Teilsätze nehmen weitgehend die gleiche Ordnungsposition zu anderen Konstituenten, seien es Satzglieder oder andere Teilsätze, wie die Satzglieder ein und können weitgehend parallel zu den Satzgliedkategorien definiert werden.

Im Elementarsatz ist das Anfangsglied der Verkettung das Prädikat, das keinem anderen Glied untergeordnet ist. Gibt es zwei Prädikate, sind sie der Kopf von zwei Elementarsätzen. Für den zusammengesetzten Satz soll dementsprechend gelten: In der traditionellen Syntax werden Haupt- und Nebensätze (zdanie główne i zdanie poboczne) unterschieden. Die Arbeit mit dem Begriff der Unter-/Überordnung ist jedoch weniger kompliziert. Hier wird trotzdem ein Definitionsvorschlag gemacht: Nicht untergeordnet, d.h. Hauptsatz, ist ein Teilsatz, der nicht durch explizite lexikalische oder grammatische Mittel einem Bestandteil des gesamten interpunktorischen Satzes untergeordnet ist. Dies trifft im obigen interpunktorischen Satz auf (1.2) zu, während (1.1) durch seinen Bestandteil *kiedy* und (1.3) durch *którym* als untergeordnete Teilsätze markiert sind.

Diese Rekonstruktionsregel bedeutet, dass alle Teilsätze im ZS nebengeordnete Hauptsätze sind, sofern sie nicht ausdrücklich einem anderen Teilsatz untergeordnet sind, vgl.:

(2) *Florentynka podniosła twarz ku niebu (2.1) i w jej bladych oczach coś błysnęło (2.2).* ‚Florentynka wandte das Gesicht dem Himmel zu und in ihren blassen Augen leuchtete etwas auf.‘

(3) *Kupimy sobie domek (3.1) i tu będą mieszkać różne pokolenia (3.2).* ‚Wir kaufen uns ein Haus und dort werden verschiedene Generationen wohnen.‘

Hier zeigt die Konjunktion Nebenordnung an:

(2.1) — (2.2)

(3.1) — (3.2)

(Diese Möglichkeit der Nebenordnung der hierarchisch obersten Einheiten, der Hauptsätze im ZS, ist ein grundlegender Unterschied zu den Elementarsätzen, in denen es per Default keine Nebenordnung der Prädikate gibt. Vielmehr sind Prädikate, die durch nebenordnende Konjunktionen verbunden sind, per Default Prädikate verschiedener nebengeordneter Hauptsätze.)

Die Definition des Hauptsatzes impliziert auch, dass Teilsätze, denen ein Teilsatz untergeordnet ist, die aber selbst einem anderen Teilsatz untergeordnet sind, keine Hauptsätze darstellen. Vgl.

(4) *Kupimy sobie domek (4.1), w którym będziemy mieszkać (4.2), kiedy będziemy robili pieniądze (4.3).* ‚Wir kaufen uns ein Haus, in dem wir wohnen werden, während wir das Geld verdienen.‘

(4.1)

|

(4.2)

|

(4.3)

(4.2) ist einerseits ein übergeordneter, andererseits ein untergeordneter Teilsatz.

Untergeordnete Teilsätze sind Nebensätze. Diese Statuszuweisung ändert sich nicht, wenn ein Nebensatz, wie (4.2), zugleich einem anderen Teilsatz übergeordnet ist. Kombinationen mit zwei oder mehr Hauptsätzen heißen ‚Satzverbindungen‘ (zdanie złożone współrzędnie), solche, mit einem Nebensatz ‚Satzgefüge‘ (zdanie złożone podrzędnie). Im Schema:

Interpunktorischer Satz					
Einfacher Satz	Zusammengesetzter Satz				
genau 1 Elementarsatz	mindestens 2 Elementarsätze				
	<table border="1"> <tr> <td>Satzverbindung = Kombination aus mindestens 2 Hauptsätzen</td> <td>Satzgefüge = Kombination mit Nebensatz</td> </tr> <tr> <td colspan="2"> Hauptsatz = nicht untergeordneter Elementarsatz Nebensatz = untergeordneter Elementarsatz </td> </tr> </table>	Satzverbindung = Kombination aus mindestens 2 Hauptsätzen	Satzgefüge = Kombination mit Nebensatz	Hauptsatz = nicht untergeordneter Elementarsatz Nebensatz = untergeordneter Elementarsatz	
Satzverbindung = Kombination aus mindestens 2 Hauptsätzen	Satzgefüge = Kombination mit Nebensatz				
Hauptsatz = nicht untergeordneter Elementarsatz Nebensatz = untergeordneter Elementarsatz					

7.2. Zur Unterordnung von Sätzen

Wie wird nun die Unterordnung eines Teilsatzes ausgedrückt? Auch hier gibt es Mittel der lexikalischen und der grammatischen Ebene.

Objekte des Elementarsatzes sind einerseits Argumente des übergeordneten Wortes und werden von ihm regiert, andererseits zeigt ihr Kasus, manchmal mit Präposition, an, dass eine und welche Fügungsrelation zum übergeordneten Wort besteht. Im ZS ist der untergeordnete Satz ein propositionales (satzwertiges) Argument, vor allem Verben, deren Relation zum übergeordneten Satz in der Schriftsprache meist durch eine Konjunktion angezeigt wird:

(5) *Ona powiedziała (5.1), że nie przyjdzie (5.2).* ‚Sie hat gesagt, dass sie nicht komme.‘

(5.2) ist propositionales Argument von *powiedziała*. Die Konjunktion, hier *że*, kann meistens auch weggelassen werden, was besonders in der mündlichen Realisierung vorkommt oder bei erzählter direkter Rede. So ist in (6) die wörtliche Rede propositionales Argument aufgrund der propositionalen Fügpotenz des Verbs *powiedzieć*.

(6) *‚Nie przyjdę!‘ powiedziała ona.* ‚Ich komme nicht!‘ sagte sie.‘

Die Verknüpfung ist asyndetisch (konjunktionslos).

Dass hier ein Argument erscheint, wird durch das übergeordnete Wort (*powiedziała*) vorausgesagt. Dass es ein propositionales Argument sein kann, wird durch das Rektionsmodell (die Menge der möglichen Formen des Arguments) vorausgesagt.

Die grammatischen Standardmittel zum expliziten Ausdruck von Unter- und Nebenordnung sind Konjunktionen und Relativpronomina, d.h. konnektiv verwendete Fragepronomina wie *gdzie* oder *który*.

Relativpronomina kongruieren mit einem Substantiv des übergeordneten Satzes und entsprechen insofern dem kongruierenden Attribut im Elementarsatz. Konjunktionen sind Operatoren mit zwei Argumentstellen, sei es für zwei nebengeordnete Sätze

$$X_{\text{Elementarsatz}} \text{ i } Y_{\text{Elementarsatz}}$$

sei es für einen über- und einen untergeordneten Satz:

$$X_{\text{Elementarsatz}} \text{ kiedy } Y_{\text{Elementarsatz}}$$

Konjunktionen haben nebenordnende Funktion so wie im Elementarsatz oder ihre Funktion entspricht einer nebenordnenden Funktion von Konjunktionen im Elementarsatz.

Durch unterordnende Konjunktionen werden inhaltliche (sachverhaltsbezogene) Relationen abgebildet oder vom Sprecher gesetzt, denen im Elementarsatz die Relationen entsprechen, die von Präpositionalkasus bzw. reinem Kasus ausgedrückt werden, sei es bei Objekten oder bei Adverbialen. Bei Objektsätzen: die Konjunktion ist Operator und bildet zusammen mit dem einen Teilsatz das Argument zum anderen Teilsatz, der übergeordneter Satz ist, während der Argument-Satz Nebensatz ist; bei Adverbialsätzen: die Konjunktion ist Operator und bildet zusammen mit dem einen Teilsatz den Prädikator für den anderen Teilsatz, der Hauptsatz ist, während der Prädikator-Satz Nebensatz ist.

Bei dieser Konzeption des zusammengesetzten Satzes ‚Ordnung durch Verkettung‘ ist das Problem der Unterscheidung der unterordnenden und nebenordnenden Funktion von Konjunktionen entschärft. Diese Funktion wird hier Konjunktionen aufgrund der Relation, die ihre Standardbedeutung ist, zugeordnet. Damit liegt das Problem in der Explikation der Standardbedeutung der Konjunktion. (Eine adäquate und vollständige Liste der Standardbedeutungen polnischer Konjunktionen gibt die Akademiegrammatik von 1986: 270-294.) Auf dieser Grundlage wäre auch die Unterscheidung von Konjunktionen und pronominalen Adverbien wie *dlatego*, *zatem* ‚deswegen‘ vorzunehmen (die deshalb Probleme bereitet, weil Konjunktionen entwicklungsgeschichtlich auf Adverbien zurückgehen können). Konjunktionen nehmen wir dann an, wenn die Explikation keinen (anaphorischen) Verweis auf eine dem Elementarsatz vorangehende syntaktische Einheit enthält.

Die unter- bzw. nebenordnende Funktion kann den Konjunktionen in Analogie zu entsprechenden Relationen im Elementarsatz zugeschrieben werden, auch wenn im Einzelfall eine Operationalisierung notwendig sein sollte.

Die Unterscheidung von Nebenordnung bzw. Parataxe und Unterordnung bzw. Hypotaxe ist so problematisch, dass sie von Grochowski in der Syntax der Akademiegrammatik von 1986 (S. 245 ff.) als zumindest gegenwärtig nicht begründbar zurückgewiesen wird oder dass sie als Kontinuum beschrieben wird (s. Weiss 1989). Hier wird die Unterscheidung in Analogie zu den Relationen im Elementarsatz vorgenommen, es werden keine Definitionen auf der Grundlage essenzieller funktionaler und formaler Merkmale der Teilsätze und ihrer Kombinationen gegeben. Diese sind, wie Weiss 1989 gezeigt hat, vielfältig und daher im Einzelfall als Position auf einem Kontinuum zu rekonstruieren.

Zwischen nebengeordneten Teilsätzen kann implizit eine Relation bestehen, die einer Relation bei Unterordnung entspricht, z.B. einer konsekutiven bei nebenordnender Konjunktion:

Deszcz zaczął padać i ludzie otworzyli parasole. ‚Es fing an zu regnen und die Leute machten die Schirme auf.‘

Matka zawołała i dziecko wróciło do domu. ‚Die Mutter rief und das Kind kehrte nach Hause zurück.‘

oder einer kausalen bei Asyndese:

Nie zarobił dużo pieniędzy, nie uczył się. ‚Er verdiente nicht viel Geld, er hatte keine Ausbildung (hatte nicht gelernt).‘

Es erscheint daher angebracht, neben den formal-funktionalen Relationen der Neben- bzw. Unterordnung auch rein funktionale Relationen zu unterscheiden, für die die Ausdrücke ‚para-‘ und ‚hypotaktische Relationen‘ verwendet werden können. Für diesen Zweck soll gelten: Der expliziten Unterordnung eines Teilsatzes entspricht eine bestimmte hypotaktische Relation (z.B. eine kausale, konditionale, lokale, ...). Der Nebenordnung von Teilsätzen entspricht per Default die – rein funktionale – Parataxe, es sei denn, der Satz enthält eine implizite hypotaktische Relation.

Funktional gesehen sind Nebensätze immer hypotaktisch, während viele konjunktionale und asyndetische Nebenordnungen von Teilsätzen parataktisch oder hypotaktisch oder diffus para-hypotaktisch interpretiert werden können.

7.3. Definition der Nebensätze

Nebensätze sind satzwertige Sonderformen von Satzgliedern. Sie können dementsprechend als Sätze definiert werden, die in der syntaktischen Position von Satzgliedern erscheinen, die, anders gesagt, als deren paradigmatische Entsprechungen fungieren. Die meisten Nebensätze entsprechen sekundären Satzgliedern:

Objektsatz (zdanie dopełnieniowe): Befindet sich in der syntaktischen Position eines Objekts.

Adverbialsatz (zdanie okolicznikowe): Befindet sich in der syntaktischen Position eines Adverbials.

Attributsatz (zdanie przydawkowe): Befindet sich in der syntaktischen Position eines Attributs.

Die Nebensätze haben meist die gleichen Merkmale wie die entsprechenden Satzglieder oder ihnen analoge Merkmale.

Bestimmte grammatische Merkmale von Objektsätzen sind ausgehend vom übergeordneten Verb voraussagbar, z.B. kann, ausgehend von *powiedział* vorausgesagt werden, dass ihm ein Elementarsatz mit *że* untergeordnet sein kann.

Ona powiedziała, że nie przyjdzie. ‚Sie hat gesagt, dass sie nicht kommt.‘

Attributive Nebensätze werden typischerweise von einem Relativpronomen eingeleitet, das mit dem übergeordneten Substantiv kongruiert.

Kupimy sobie dom, w którym będziemy mieszkać. ‚Wir kaufen uns ein Haus, in dem wir wohnen werden.

Bei Adverbialsätzen fällt besonders auf, dass sie im Prinzip die gleichen temporalen, kausalen, finalen usw. Relationen wie die Adverbiale ausdrücken können.

Tam będziemy mieszkać, kiedy będziemy robili pieniądze ‚Dort werden wir wohnen, wenn wir das Geld verdient haben.’

Die Kategorien Subjekt- und Prädikatsatz (zdanie podmiotowe i zdanie orzecznikowe) kommen in der Schriftsprache kaum vor. Das, was in traditionellen Syntaxbeschreibungen als Subjekts- und Prädikatsatz angeführt wird, besitzt korrelative Konstruktionen wie

Co było ciekawe dla mnie, to nie interesowało moich kolegów. ‚Was für mich interessant war, (das) interessierte meine Kollegen nicht.’

Jestem tym, czym byłem. ‚Ich bin (der), der ich war.’

Subjekt- und Prädikats-Nebensätze liegen auch vor bei, meist umgangssprachlichen, Sätzen wie

Co było ciekawe dla mnie, nie interesowało moich kolegów. ‚Was für mich interessant war, interessierte meine Kollegen nicht.’

Jestem, czym byłem. ‚Ich bin, der ich war.’

Für diese Sätze soll analog gelten:

Subjektsatz: Befindet sich in der syntaktischen Position eines Subjekts.

Prädikatsatz: Befindet sich in der syntaktischen Position eines Prädikats.

Überblick über die Formen der Neben- und Unterordnung:

Die Verknüpfung von Teilsätzen im zusammengesetzten Satz kann also in folgender Weise geschehen:

- konjunkional (syndetisch durch Konjunktionen),
- relativ (syndetisch durch Relativpronomina);
- asyndetisch (ohne Konjunktion oder Relativpronomina durch Interpunktion bzw. Intonation);
- korrelativ (Konjunktion oder Relativpronomen im Nebensatz mit Verweis zu Relativpronomen im Hauptsatz);
- durch Fügpotenz (Argument-Status und Rektion);

Die Verknüpfung bei Objektsätzen kann konjunkional oder asyndetisch sein, d.h. die Relation zu einem untergeordneten Teilsatz, die in der Fügepotenz des übergeordneten Satzes angelegt ist, kann durch eine Konjunktion spezifiziert sein, vgl. *Wiedziałem, że przyjedziesz*, oder nicht, vgl. *Wiedziałem: przyjedziesz*. Die konjunktionale und die relative Verkettung können zusätzlich durch korrelative Pronomen gekennzeichnet sein. Ein Pronomen hat korrelative Funktion, wenn ihm ein Relativsatz untergeordnet ist. Korrelativ- und Relativpronomen bilden eine korrelative Konstruktion, vgl.:

Wróciłem tam, skąd przyjechałem. ‚Ich bin dorthin zurückgekehrt, woher ich gekommen bin.‘

Korrelative Konstruktionen (vgl. noch *wtedy ...*, *gdy ...*; *kto ...*, *ten ...*) werden vor allem dann verwendet, wenn ein Teilsatz eine Position einnimmt, die von der Fügepotenz des übergeordneten Wortes nicht für einen Satz, sondern für ein Wort vorgesehen ist. Korrelative Pronomina werden als Bestandteil des Nebensatzes gewertet (im obigen Satz also *tam*), oder *to* in

Co było ciekawe dla mnie, to nie interesowało moich kolegów. ‚Was für mich interessant war, (das) interessierte meine Kollegen nicht.‘

oder *tym* in

Jestem tym, czym byłem. Ich bin (der), der ich war.

Diese Verknüpfungsarten treten in folgender Verteilung mit Neben- und Unterordnung auf:

	Nebenordnung (Haupt-oder Nebensätze)	Unterordnung (Nebensätze)
konjunkional	+	+
relativ	–	+
korrelativ	–	+
asyndetisch	+ (Default)	durch Prädikator-Argument- Relation

Verknüpfungsarten und Ordnungsrelationen bei Teilsätzen

7.4. Nebenordnung von Sätzen – Satzverbindungen

Die Konjunktionen, die typischerweise in Satzverbindungen auftreten und eine Nebenordnung anzeigen, können auf drei Gruppen verteilt werden:

(1) Kopulative (łączne) Konjunktionen: *i*, *a* ‚und‘, *ani* ‚nicht einmal‘, *oraz*, *a także* ‚und auch‘, *nie tylko* ‚nicht nur‘, *ale* ‚aber‘:

Chłopcy nazbierali gałęzi i rozpalili ognisko. ‚Die Jungen sammelten Zweige und machten Feuer.‘

Wróciłem do domu i zjadłem obiad. ‚Ich kam nach Hause und aß zu Mittag.‘

Posprzątałam pokój, a na stole postawiłam kwiaty. ‚Ich habe das Zimmer aufgeräumt, und auf den Tisch Blumen gestellt.‘

Świeciło słońce, a w ogrodzie śpiewały ptaki. ‚Es schien die Sonne und im Garten sangen die Vögel.‘

Dziecko zasypiało, a babcia śpiewała mu kołysankę. ‚Das Kind war dabei einzuschlafen, und die Oma sang ihm ein Wiegenlied.‘

Nie uczył się ani nie pracował. ‚Er lernte nicht und arbeitete auch nicht.‘

Nie jestem chora ani nic mnie nie boli. ‚Ich bin nicht krank, und mir tut auch nichts weh.‘

Ani się nie przywitał z nami, ani się nie uśmiechnął. ‚Weder hat er uns begrüßt, noch hat er uns angelächelt.‘

(2) Adversative (przeciwstawne) Konjunktionen: *ale* ‚aber‘, *jednak* ‚jedoch‘, *a* ‚und‘, *lecz* (Synonym zu *ale*, jedoch schriftsprachlich), *przecież* ‚dennoch‘, *natomiast* ‚dagegen‘, *tylko* ‚nur‘ ...:

Mój brat jest ode mnie starszy, ale ja jestem wyższy od niego. ‚Mein Bruder ist älter als ich, aber ich bin größer als er.‘

Chciałem zasnąć, ale przeszkadzał mi hałas. ‚Ich wollte einschlafen, doch der Lärm störte mich.‘

Chcieliśmy nocować w schronisku, jednak noc zaskoczyła nas w drodze. ‚Wir wollten in der Jugendherberge übernachten, jedoch überraschte uns die Nacht unterwegs.‘

Nie jest zdolny, jednak bardzo się stara. ‚Er ist nicht begabt, jedoch bemüht er sich sehr.‘

Dziś pójdziemy na wycieczkę, a jutro będziemy wypoczywać. ‚Heute machen wir einen Ausflug, und morgen werden wir uns ausruhen.‘

(3) Disjunktive (rozłączne) Konjunktionen: *albo/lub* ‚oder‘, *bądź ... bądź* ‚entweder ... oder‘:

W lecie pojedziemy w góry albo spędzimy urlop nad morzem. ‚Im Sommer fahren wir in die Berge oder wir verbringen den Urlaub am Meer.‘

Wynajmiemy pokój w hotelu lub zatrzymamy się u cioci. ‚Wir werden ein Zimmer im Hotel buchen, oder wir werden bei der Tante unterkommen.‘

7.5. Unterordnung von Sätzen – Satzgefüge

7.5.1. Objektsätze

Die Objektsätze (zdanie dopełnieniowe) haben dieselbe Satzposition wie ein nominales Objekt oder ein Infinitiv und sind in der Regel Konjunkional- oder Relativsätze. Sehr häufig wird die Konjunktion *że* ‚dass‘ gebraucht:

Wyobrażam sobie, że wiosną w górach jest bardzo pięknie. ‚Ich kann mir vorstellen, dass es im Frühling in den Bergen sehr schön ist.‘

Poczułem, że zrobiło się zimno. ‚Ich fühlte, dass es kalt wurde.‘

Dowiedziałem się, że egzamin jest we środę. ‚Ich habe erfahren, dass die Prüfung am Mittwoch ist.‘

Nie wierzę, że zepsuł ci się samochód. ‚Ich glaube nicht, dass dein Auto kaputtgegangen ist.‘

Wenn der Inhalt des Objektsatzes Gegenstand von Zweifel oder Unsicherheit ist, dann kann anstelle der Konjunktion *że* die Konjunktion *czy* gebraucht werden:

Wiedziałem, że przyjedziesz. ‚Ich wusste, dass du kommst.‘ – *Nie wiedziałem, że przyjedziesz.* ‚Ich wusste nicht, dass du kommst.‘ *Nie wiedziałem, czy przyjedziesz.* – ‚Ich wusste nicht, ob du kommst.‘

Było widać, że drzwi są otwarte. ‚Es war zu sehen, dass die Tür auf war.‘ – *Nie było widać, że drzwi są otwarte;* ‚Es war nicht zu sehen, dass die Tür auf war.‘ – *Nie było widać, czy drzwi są otwarte.* ‚Es war nicht zu sehen, ob die Tür auf war.‘

Die Konjunktion *czy* ‚ob‘ verbindet Objektsätze mit übergeordneten Sätzen, in denen die Verben *wahać się* ‚zweifeln‘, *zastanawiać się* ‚überlegen‘, *pytać* ‚fragen‘ usw. als Prädikat verwendet werden:

Waham się, czy ci to opowiedzieć. ‚Ich frage mich, ob ich dir das erzählen soll.‘

Zastanawiam się, czy jechać. ‚Ich überlege, ob ich fahren soll.‘

Pytał, czy będę w środę. ‚Er fragte, ob ich am Mittwoch kommen werde.‘

Objektsätze können auch mithilfe der Konjunktion *żeby* ‚dass‘ angebunden werden, wenn das Prädikat im übergeordneten Satz die Bedeutung der Bitte, des Wünschens, des Befehls usw. hat, das Verb hat dann die Präteritalendung:

Janek prosił, żeby Krysia do niego przyszła. ‚Janek bat, dass Krysia zu ihm kommt.‘

In untergeordneten Sätzen mit den Formen der 1. und 2. Person wird die Personalendung nicht mit der Form des Verbs, sondern mit der Konjunktion *żeby* verbunden:

Janek prosił, żebyś mu kupił papierosy. ‚Janek bat, dass du ihm Zigaretten kaufst.‘

Mama chce, żebym się uczył. ‚Die Mutter will, dass ich lerne.‘

Marzyłem o tym, żebyście przyjechali. ‚Ich träumte davon, dass ihr kommt.‘

In Sätzen mit der Konjunktion *żeby* kann das Prädikat die Personalform haben oder auch mithilfe des Infinitivs ausgedrückt werden:

Dziadek prosił konduktora, żeby go obudził o piątej. ‚Der Großvater bat den Schaffner, er möge ihn um fünf wecken.‘

Dziadek prosił, żeby go obudzić o piątej. ‚Der Großvater bat, ihn um fünf zu wecken.‘

Bei Identität der logischen Subjekte beider Prädikate tritt in der Regel im Nebensatz der Infinitiv auf:

Myślałem tylko o tym, żeby jak najprędzej wyzdrowieć (aber: **Myślałem, żebym wyzdrowiał*). ‚Ich habe nur daran gedacht, dass ich so schnell wie möglich gesund werde.‘

Objektsätze werden mit den Hauptsätzen auch mithilfe von Frage-Relativpronomen verbunden:

Opowiedz, co się stało. ‚Erzähl, was passiert ist.‘

Wiem, czego chcę. ‚Ich weiß, was ich will.‘

Nie powiedziałeś mi, kto przyszedł. ‚Du hast mir nicht gesagt, wer gekommen ist.‘

Przypomniałam sobie, skąd się wzięła ta walizka. ‚Ich habe mich erinnert, woher ich diesen Koffer genommen habe.‘

Dowiedziałem się, komu pożyczyłeś pieniądze. ‚Ich habe erfahren, wem du das Geld geliehen hast.‘

Nie pamiętam, kiedy przyjechali. ‚Ich erinnere mich nicht, wann sie angekommen sind.‘

Weiterhin werden die folgenden Sätze nicht, wie traditionell häufig, als Subjektsätze angesehen, sondern als Objektsätze, und zwar deshalb, weil das Prädikat unpersönlich ist, folglich kein Subjekt zugelassen ist:

Okazało się, że Wojtek zmienił adres. ‚Es hat sich herausgestellt, dass Wojtek seine Adresse geändert hat.‘

Wypada, żeby Wojtek złożył wizytę rodzicom narzeczonej. ‚Es gehört sich, dass Wojtek den Eltern seiner Braut einen Besuch abstattet.‘

Przyszło mi do głowy, żeby pojechać do Zakopanego. ‚Mir kam die Idee, nach Zakopane zu fahren.‘

Nie obchodzi mnie, kiedy Karol przyjechał. ‚Es interessiert mich nicht, wann Karol gekommen ist.‘

Wątpliwe, czy Karol przyjedzie. ‚Es ist zweifelhaft, ob Karol kommt.‘

Zdarzało się, że Wojtek nie wracał na noc. ‚Es kam vor, dass Wojtek nachts nach Hause nicht kam.‘

Śniło mi się, że jestem królem. ‚Ich träumte, dass ich ein König wäre.‘

Wydawało mi się, że ktoś stuka do drzwi. ‚Es kam mir vor, als ob jemand an die Tür klopfte.‘

To jasne, że dotrzymam słowa. ‚Das ist doch klar, dass ich mein Wort halte.‘

Nieprawda, że Kowalski się rozwiódł. ‚Es ist nicht wahr, dass Kowalski sich scheiden ließ.‘

To dobrze, że jesteś. ‚Das ist gut, dass du da bist.‘

To źle, że nie masz czasu. ‚Das ist nicht gut, dass du keine Zeit hast.‘

Ciekawi mnie, skąd to wiesz. – aber: *Ciekawi mnie, czy to wiesz.* ‚Es interessiert mich, woher du das weißt.‘ – aber: ‚Es interessiert mich, ob du das weißt.‘

Wiadomo, że Kowalski jest dobrym fachowcem. ‚Es ist klar, dass Kowalski ein guter Fachmann ist.‘

Wiadomo, kto jest dobrym fachowcem. ‚Es ist klar, wer ein guter Fachmann ist.‘

7.5.2. Adverbialsätze

Temporale Adverbialsätze

Temporale Adverbialsätze (zdanie okolicznikowe czasu) bestimmen die Zeit, in der die Handlung des Hauptsatzprädikats stattfindet. Die Nebensätze werden meistens mit den Konjunktionen *kiedy* ‚wann, wenn, als‘, *gdy* ‚als‘ eingeleitet, wobei folgende zeitlichen Beziehungen zum Ausdruck kommen können:

(a) Gleichzeitigkeit der Handlung des Nebensatzes mit der des Hauptsatzes:

Kiedy wracaliśmy, był już wieczór. ‚Als wir zurückkehrten, war schon Abend.‘

Kiedy nowy pasażer wszedł do przedziału, ja siedziałam przy oknie. ‚Als der neue Fahrgast in das Abteil trat, saß ich am Fenster.‘

(b) die Vorzeitigkeit der Nebensatzhandlung im Verhältnis zur Hauptsatzhandlung:

Kiedy wszyscy goście już usiedli, Zofia zaczęła śpiewać. ‚Als alle Gäste sich gesetzt hatten, begann Zofia zu singen.‘

Kiedy zarobimy dużo pieniędzy, kupimy sobie domek. ‚Wenn wir genug Geld verdient haben, kaufen wir uns ein Häuschen.‘

(c) Die Nachzeitigkeit der Nebensatzhandlung bezüglich der Hauptsatzhandlung:

Pociąg już dawno odszedł, kiedy wpadłem zdyszany na peron. ‚Der Zug war schon längst abgefahren, als ich atemlos auf dem Bahnsteig anlangte.‘

Zum Ausdruck der Gleichzeitigkeit der Handlungen des Haupt- und des Nebensatzes können auch die Konjunktionen *podczas gdy* ‚während‘ verwendet werden:

*Padał ulewny deszcz, **podczas gdy** my siedzieliśmy w kawiarni.* ‚Es regnete in Strömen, während wir im Café saßen.‘

Zum Ausdruck der Gleichzeitigkeit kann die Konjunktion *dopóki nie* ‚bevor‘ verwendet werden:

*Nie pójdziesz na spacer, **dopóki nie** odrobisz lekcji.* ‚Du kannst nicht nach draußen gehen, bevor du nicht die Hausaufgaben gemacht hast.‘

Die entsprechende korrelative Konstruktion enthält den pronominalen Ausdruck *dopóty* ‚bevor‘:

*Nie odejdę **dopóty**, dopóki się tego nie dowiem.* ‚Ich gehe nicht eher weg, bevor ich es nicht in Erfahrung gebracht habe.‘

Dopóki hat die Bedeutung ‚solange wie‘:

***Dopóki** mieszkałam w Krakowie, chodziłam do szkoły.* ‚Solange ich in Krakau wohnte, ging ich in die Schule.‘

Um die Vorzeitigkeit der Nebensatzhandlung gegenüber der Hauptsatzhandlung auszudrücken, kann die Konjunktion *zanim* ‚bevor‘ verwendet werden:

***Zanim** wróciliśmy, dom się spalił.* ‚Ehe wir zurückgekehrt waren, brannte das Haus ab.‘

***Zanim** wyjdiesz z domu, nakarm psa.* ‚Bevor du aus dem Haus gehst, gib dem Hund Futter.‘

Die Konjunktion *aż* ‚bis, ehe‘ kann zum Ausdruck sowohl der Vorzeitigkeit verwendet werden

*Nie pójdziesz na spacer, **aż** odrobisz lekcje.* ‚Du gehst nicht nach draußen, ehe du die Hausaufgabe gemacht hast.‘

als auch zum Ausdruck der Nachzeitigkeit:

*Czekajmy, **aż** przyjdzie Paweł.* ‚Wir warten, bis Paweł kommt.‘

*Prowadziłem proces, **aż** wygrałem.* ‚Ich führte den Prozess, bis ich gewonnen hatte.‘

Lokale Adverbialsätze

Lokale Adverbialsätze (zdanie okolicznikowe miejsca) werden von den Relativpronomina *gdzie* ‚wo‘, *skąd* ‚woher‘, *dokąd* ‚wohin‘, *któredy* ‚welchen Weg‘ eingeleitet:

*Pojadę z tobą, **dokąd** zechcesz.* ‚Ich gehe mit dir, wohin du willst.‘

*Wróciliśmy do domu, **gdzie** czekała na nas matka z obiadem.* ‚Wir kamen nach Hause zurück, wo die Mutter mit dem Mittagessen auf uns wartete.‘

Dem Relativpronomen entspricht in der Regel ein korrelatives Pronomen im Hauptsatz:

*Byłem **tam, gdzie** lasy się kończą.* ‚Ich war dort, wo die Wälder zu Ende gehen.‘

*Wróciłem **tam, skąd** przyjechałem.* ‚Ich bin zurückgekehrt, woher ich gekommen bin.‘

*Pójdziemy **tędy, którędy**śmy przyszli.* ‚Wir gehen dorthin, woher wir gekommen sind.‘

Adverbialsätze der Art und Weise

(zdanie okolicznikowe sposobu) Diese Nebensätze werden mit den Konjunktionen *jak* ‚als‘, *jakbym*, *jak gdyby* ‚als ob‘ eingeleitet:

*Widziałem wszystko wyraźnie, **jakbym** patrzył przez szkło powiększające.* ‚Ich sah alles so deutlich, als ob ich durch ein Vergrößerungsglas blickte.‘

*Ojciec spojrział na nas, **jak gdyby** chciał o coś zapytać.* ‚Vater blickte auf uns, als ob er etwas fragen wollte.‘

Mit korrelativem Pronomen:

*Pociągi nie chodziły dawniej tak często, **jak** kursują obecnie.* ‚Die Züge verkehrten früher nicht so häufig, wie sie heute gehen.‘

Konsekutive Adverbialsätze

(zdanie okolicznikowe skutku) Adverbialsätze, die die Folge einer Handlung bezeichnen, werden mit den Konjunktionen *że*, *żeby* ‚dass‘ eingeleitet.

*Skoczyłem tak nieszczęśliwie, **że** złamałem sobie nogę.* ‚Ich sprang so unglücklich, dass ich mir das Bein brach.‘

*Usiądź tak, **żeby** ci było wygodnie.* ‚Setz dich so, dass es dir bequem ist.‘

Die konsekutiven Adverbialsätze drücken sehr oft eine Folge der Handlung eines Hauptsatzes mit korrelativem *tak* auf und sind dann mit dem Hauptsatz mit den Konjunktionen *aż* ‚bis‘, *że* ‚dass‘ verbunden:

*Spacerował tak długo, **aż** się zmęczył.* ‚Er ging solange spazieren, bis er müde war.‘

*Był tak zmęczony, **że** zaraz zasnął.* ‚Er war so müde, dass er sofort einschlief.‘

*Kot tak się przestraszył, **aż** uciekł.* ‚Der Kater erschrak so, dass er weglief.‘

Die konsekutiven Adverbialsätze können auch mithilfe der Konjunktion *żeby* ‚dass‘ angebunden werden. Das Prädikat kann dann in finiter oder infiniter Verbform auftreten:

*Pieczynka trzeba kupić tak dużo, **żeby** starczyło dla wszystkich.* ‚Man muss soviel Gebäck kaufen, dass es für alle reicht.‘

*Jedzenia było za mało, **żeby nakarmić** wszystkich gości.* ‚Es gab zu wenig Essen, um alle Gäste zu versorgen.‘

*Nie miałem dość silnej woli, **żeby się uczyć**.* ‚Ich hatte nicht genug starken Willen, um zu lernen.‘

Die vom Infinitiv ausgedrückte Handlung erreicht das Resultat nicht aufgrund der im Hauptsatz ausgedrückten zu geringen Quantität oder Qualität (sog. negatives Resultat).

Finale Adverbialsätze

(zdanie okolicznikowe celu) Gliedsätze, die das Ziel der Handlung ausdrücken, antworten auf die Frage mit *po co?* ‚wozu‘, *w jakim celu?* ‚mit welchem Ziel‘ und werden von den Konjunktionen *by*, *byle* ‚um‘, *aby*, *żeby*, *ażeby* ‚damit‘ eingeleitet. Das Prädikat kann die Form in des Präteritum oder des Infinitivs haben. Bei der Identität der beiden logischen Subjekte muss der Infinitiv verwendet werden:

*Ojciec wysłał syna do kiosku, **żeby mu kupił** papierosy.* ‚Der Vater schickte den Sohn zum Kiosk, damit der ihm Zigaretten kaufte.‘ (wörtlich)

*Ojciec wyszedł do kiosku, **żeby kupić** papierosy.* ‚Der Vater ging zum Kiosk, um Zigaretten zu kaufen.‘

Im zweiten Satz ist es nicht möglich, die finite Form **żeby kupił* ‚damit er kauft‘ zu verwenden.

*Pojedziemy samochodem, **aby oszczędzić** czasu.* ‚Fahren wir mit dem Auto, damit wir Zeit sparen.‘

*Biegłem co sił, **byle zdążyć** przed deszczem do domu.* ‚Wir liefen mit ganzer Kraft, um vor dem Regen nach Hause zu gelangen.‘

Die Form des Infinitivs haben auch Nebensätze, die Sätzen mit invarianter Person im Prädikat untergeordnet sind:

*Trzeba mieć cierpliwość, **żeby wychowywać** dziecko.* ‚Man muss Geduld haben, um ein Kind zu erziehen.‘

Kausale Adverbialsätze

Kausale Adverbialsätze (zdanie okolicznikowe przyczyny) antworten auf Fragen mit *czemu?*, *dlaczego?* ‚warum‘ z *jakiego powodu?* ‚aus welchem Grund‘ und werden von den Konjunktionen *bo*, *gdyż* ‚denn‘ *ponieważ* ‚weil‘ eingeleitet.

*Byłam zła na ciebie, **bo się spóźniłeś**.* ‚Ich war böse auf dich, denn du hast dich verspätet.‘

*Wuj cieszył się sympatią wśród sąsiadów, **gdyż** był człowiekiem kulturalnym.* ‚Der Onkel erfreute sich (großer) Sympathie bei den Nachbarn, denn er war ein gebildeter Mensch.‘

Von den Konjunktionen *bo* bzw. *gdyż* ‚denn‘ eingeleitete Nebensätze stehen immer nach dem Hauptsatz. Mit der Konjunktion *ponieważ* ‚weil‘ eingeleitete Sätze können die Position vor oder nach dem Hauptsatz einnehmen:

***Ponieważ** należało poczęstować gości, ciotka nakryła stół.* ‚Weil die Gäste bewirtet werden sollten, deckte die Tante den Tisch.‘

*Ciotka nakryła stół, **ponieważ** należało poczęstować gości.* ‚Die Tante deckte den Tisch, weil die Gäste bewirtet werden sollten.‘

Adverbialsätze des Grades

Sie antworten auf Fragen mit *jak bardzo?* ‚wie sehr‘, *w jakim stopniu?* ‚in welchem Grad‘ und sind mit dem Hauptsatz durch eine korrelative Konstruktion mit *tak* ‚so‘, *jak* ‚wie‘, *im ... tym* ‚je ... desto‘ verbunden:

*Zrobiłem to tak starannie, **jak** umiałem.* ‚Ich habe das so sorgfältig gemacht, wie ich konnte.‘

*To nie jest takie proste, **jak** się wydaje.* ‚Das ist nicht so einfach, wie es scheint.‘

***Im** bliżej go poznaję, **tym** bardziej go lubię.* ‚Je näher ich ihn kennen lerne, desto mehr mag ich ihn.‘

Konditionale Adverbialsätze

(zdanie okolicznikowe warunku) Gliedsätze, die eine Bedingung bezeichnen, werden mit dem übergeordneten Satz mithilfe der Konjunktion *jeżeli* ‚wenn‘, *jeśli* ‚wenn‘, *gdyby* ‚wenn‘, *żeby* ‚damit‘, *kiedy* ‚wann‘ verbunden. Das Prädikat des konditionalen Gliedsatzes kann ausgedrückt werden mithilfe:

(a) der Form des Konditionals für kontrafaktische Aussagen (nach den Konjunktionen *jeśliby* ‚wenn‘, *gdyby* ‚wenn‘, *żeby* ‚damit‘ wird das Morphem *-by* nicht in der Tempusform des präteritalen Verbs gebraucht, da es in der Konjunktion enthalten ist. Mit dieser Form wird die Personalendung des Verbs im Hauptsatz verbunden; im Falle von *jeśli* kann die konditionale Markierung anstatt mit der Konjunktion auch mit der Verbform des Nebensatzes verbunden werden):

***Jeślibym** wygrał milion, kupiłbym willę. / **Jeśli** wygrał**bym** milion, kupiłbym willę.* ‚Wenn ich eine Million gewinnen würde, würde ich mir eine Villa kaufen.‘

*Nie postępowałibyście tak, **gdybyście** myśleli o innych.* ‚Ihr hättet nicht so gehandelt, wenn ihr an die Anderen gedacht hättet.‘

***Gdybyś** przyszedł do mnie, zobaczyłbyś mojego psa.* ‚Wenn du zu mir kommen würdest, würdest du meinen Hund sehen.‘

(b) des Indikativs in allen Tempora:

Jeśli przyjdiesz do mnie, zobaczysz mojego psa. ‚Wenn du zu mir kommst, siehst du meinen Hund.‘

Jeśli się schylam, boli mnie w boku. ‚Wenn ich mich bücke, tut es mir in der Seite weh.‘

Jeżeli się pomyliłem, to nauczyciel mnie poprawiał. ‚Wenn ich mich irrte, verbesserte mich der Lehrer.‘

Trzeba się spieszyć, **jeśli** chcecie jeszcze dziś pojechać do Wilanowa. ‚Man muss sich beeilen, wenn ihr noch heute nach Wilanów fahren wollt.‘

Żeby kózka nie skakała, to by nóżki nie złamała. ‚Wenn die Ziege nicht gehüpft wäre, so hätte sie sich das Bein nicht gebrochen.‘

Kiedy się ma taki duży nos, to się nie nosi takich małych kapeluszy. ‚Wenn man so eine große Nase hat, dann trägt man nicht solche kleinen Hüte.‘

c) des Infinitivs:

Jeśli się przyjrzeć bliżej, to widać małe listeczki. ‚Wenn man es näher betrachtet, dann sieht man kleine Blättchen.‘

Im Allgemeinen ist der Modus im Hauptsatz und im Gliedsatz gleich, es gibt jedoch bei Modalverben bestimmte Lexikalisierung des Konditionals:

Jeślibyście chcieli, **opowiedziałbym** wam. ‚Wenn ihr möchtet, würde ich es euch erzählen.‘

Jeślibyście chcieli, **opowiem** wam. ‚Wenn ihr möchtet, erzähle ich es euch.‘

Jeśli chcecie, **opowiem** wam. ‚Wenn ihr wollt, erzähle ich es euch.‘

Im übergeordneten Satz kann auftreten

- der Konditional

Jeślibym się pomylił, **poprawiłbyś** mnie. ‚Wenn ich mich geirrt hätte, hättest du mich verbessert.‘

- der Indikativ

Jeślibym się pomylił, **poprawisz** mnie. ‚Wenn ich mich irre, besserst du mich.‘

- oder der Imperativ

Jeślibym się pomylił, **popraw** mnie. ‚Wenn ich mich irre, verbessere mich.‘

Pospieszcie się, jeśli chcecie jeszcze dziś pojechać do Wilanowa. ‚Beeilt euch, wenn ihr noch heute nach Wilanów fahren wollt.‘

Konzessive Adverbialsätze

(zdanie okolicznikowe przyzwolenia) Konzessive Gliedsätze drücken aus, dass eine Situation realisiert wurde, von der man bei dem gesamten Umstand erwartet hätte, dass sie nicht stattfindet. Sie drücken eine nicht begünstigende Bedingung, ein Hindernis, einen Gegensatz aus, ungeachtet derer oder gegen diese die Tätigkeit, die im übergeordneten Satz ausgedrückt wird, zu Ende geführt wird. Die Gliedsätze werden mithilfe folgender Konjunktionen mit der Bedeutung ‚obwohl‘ mit dem übergeordneten Satz verbunden: *choć, chociaż, choćby, mimo że, pomimo że*:

*Podróż do miasta trwała tylko dwie godziny, **choć** to było bardzo daleko.* ‚Die Fahrt zur Stadt dauerte nur zwei Stunden, obwohl es sehr weit war.‘

*Dzieci nie bały się ojca, **chociaż** był surowy.* ‚Die Kinder hatten keine Angst vor dem Vater, obwohl er streng war.‘

***Choćby** mi przyszło nie spać nocami, muszę zdać ten egzamin.* ‚Obwohl ich nächtelang nicht schlafen konnte, muss ich dieses Examen bestehen.‘

***Mimo że** pora była późna, wybraliśmy się z wizytą.* ‚Obwohl es spät war, machten wir uns auf den Weg zu einem Besuch.‘

Konzessive Gliedsätze drücken oft die Ursachen für ein Resultat aus, das dem entgegengesetzt ist, was aufgrund des Hauptsatzes zu erwarten ist:

*Podróż do miasta trwała aż dwie godziny, **choć** to nie było daleko.* ‚Die Fahrt in die Stadt dauerte bis zu zwei Stunden, obwohl es nicht weit war.‘

*Dzieci bały się ojca, **choć** był łagodny.* ‚Die Kinder hatten Angst vor dem Vater, obwohl er gutmütig war.‘

***Pomimo że** pogoda była piękna, nie poszliśmy na spacer.* ‚Obwohl das Wetter schön war, sind wir nicht spazieren gegangen.‘

7.5.3. Attributsätze

Attributive Nebensätze (zdanie przydawkowe) beziehen sich als Bestimmung auf ein Substantiv des übergeordneten Satzes. Sie werden mit diesem meist mithilfe von Relativpronomen verbunden: *który, jaki* ‚welcher‘. Im übergeordneten Satz können korrelative Pronomen die Kombination der Sätze anzeigen: für das Pronomen *który* das Demonstrativpronomen *ten* ‚der‘, für das Pronomen *jaki* meistens das Demonstrativpronomen *taki*:

*Był to **ten** pociąg, **którym** zwykle wracaliśmy do domu.* ‚Das war der Zug, mit dem wir normalerweise nach Hause zurückgefahren sind.‘

*Moje opowiadanie wywarło na was **takie** wrażenie, **jakiego** się spodziewałam.* ‚Meine Erzählung machte auf euch genau den Eindruck, den ich vermutet habe.‘

Häufig treten jedoch keine korrelativen Pronomina auf:

*Opowiem wam historię, **która** zdarzyła się dawno temu.* ‚Ich erzähle euch eine Geschichte, die sich vor langer Zeit ereignet hat.‘

*Moja babka mieszka we wsi, **która** się nazywa Grabowo.* ‚Meine Oma wohnt in einem Dorf, das Grabowo heißt.‘

*Często czytam książki, **w których** znajduję opisy podróży.* ‚Oft lese ich Bücher, in denen ich Reiseberichte finde.‘

*Upieklam wam ciasto, **jakiego** jeszcze nie jedliście.* ‚Ich habe euch einen Kuchen gebacken, den ihr noch nie gegessen habt.‘

Nebensätze können auch mithilfe anderer Relativpronomen angeschlossen werden:

*Wspominaliśmy czasy, **kiedy** chodziliśmy do szkoły.* ‚Wir erinnerten uns an die Zeit, als wir zur Schule gingen.‘

*Chętnie wracam do miejsca, **gdzie** się wychowałam.* ‚Gerne kehre ich an den Ort zurück, wo ich aufgewachsen bin.‘

*Dom nasz jest otwarty dla każdego, **kto** ma ochotę nas odwiedzić.* ‚Unser Haus ist für jeden offen, der Lust hat, uns zu besuchen.‘

*Książka ma tę zaletę, **że** jest napisana językiem zrozumiałym dla dziecka.* ‚Das Buch hat den Vorteil, dass es in einer für Kinder verständlichen Sprache geschrieben ist.‘

7.5.4. Subjekt- und Prädikatsätze

Das, was traditionell als Subjekt- oder Prädikatsatz (zdanie podmiotowe i zdanie orzecnikowe) bezeichnet wird, erscheint, in der Schriftsprache in aller Regel mit einer korrelativen Konstruktion, in der das korrelative Pronomen die Satzposition des Subjekts bzw. des Prädikats einnimmt:

***Kto** pod kim dolki kopie, **ten** sam w nie wpada.* ‚Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.‘

***Co** było ciekawe dla mnie, **to** nie interesowało moich kolegów.* ‚Was für mich interessant war, das interessierte meine Freunde nicht.‘

*Jestem tym, **czym** byłem.* ‚Ich bin der, der ich war.‘

*Sytuacja była taka, **że** trzeba było mu pomóc.* ‚Die Situation war so, dass man ihm helfen musste.‘

7.6. Weiterführende Nebensätze

In weiterführenden Nebensätzen (zdanie rozwijające) wird ein Satz mit eigener Äußerungsfunktion, also eine neue Äußerung im Rahmen eines interpunktorischen Satzes an den Hauptsatz angeschlossen. Sie beziehen sich auf den gesamten Inhalt des übergeordneten Satzes und nicht auf eines seiner einzelnen Satzglieder und werden mit dem übergeordneten Satz mithilfe verschiedener Kasusformen des Relativpronomens *co* ‚was‘ verbunden:

*Ojciec się ciężko rozchorował, **czym** się bardzo zmartwiłem.* ‚Der Vater wurde schwer krank, was mir sehr große Sorgen machte.‘

*Janeczka jutro wyjeżdża do Gdańska, **o czym** się dowiedziałem z jej listu.* ‚Janina fährt morgen nach Danzig, was ich aus ihrem Brief erfahren habe.‘

*Piotruś zdał maturę na piątki, **co** mnie bardzo ucieszyło.* ‚Peter bestand das Abitur mit ‚sehr gut‘, was mich sehr erfreute.‘

*Kierowca palił papierosa na stacji benzynowej, **co** jest surowo zabronione.* ‚Der Fahrer rauchte eine Zigarette an der Tankstelle, was streng verboten ist.‘

Das Pronomen zeigt eine Unterordnung an, aber die Teilsätze stehen nicht in einer syntaktischen Relation, die einer Satzgliedrelation entspricht. Sie sind deshalb keine Gliedsätze, auch wenn ihre Form das nahe legt.

7.7. Parenthesen

Stellungsvarianten im zusammengesetzten Satz:

Während nebengeordnete Teilsätze meist austauschbar sind, gilt für die Unterordnung der Default: Hauptsatz vorangestellt, Gliedsatz nachgestellt. Für bestimmte textorganisatorische Zwecke kann der Gliedsatz auch vorangestellt werden, in einigen Fällen ist dies jedoch ausgeschlossen, s.u. kausale Gliedsätze mit *bo*, *gdyż*.

Die Parenthese eines Teilsatzes (zdanie wtrącone) – ein Satz zwischen Konstituenten eines anderen Satzes – ist eine der Stellungsvarianten im ZS. Sie tritt zusammen mit den obengenannten Kombinationstypen auf, meist mit der Asyndese. Vgl.

- asyndetische nebenordnende Parenthese:

Kierowca palił, jak sądzę, papierosa na stacji benzynowej. ‚Der Fahrer rauchte, denke ich, eine Zigarette an der Tankstelle.‘

- unterordnende Parenthese:

Kupimy sobie, kiedy zarobimy dużo pieniędzy, domek. ‚Wir kaufen uns, wenn wir viel Geld verdient haben, ein Haus.‘

Irena pójdzie, co mnie bardzo cieszy, ze mną do kina. ‚Irena geht – was mich sehr freut – mit mir ins Kino.‘

Der letzte Beispielsatz bildet, ähnlich den weiterführenden Nebensätzen, eine eigene Äußerung. Dies ist eine der typischen Funktionen der Parenthese, manchmal wird deshalb dieser Ausdruck auf eingeschobene Sätze mit eigener Äußerungsfunktion beschränkt. Hier ist jedoch die Parenthese über die Stellung zum Restsatz definiert.

7.8. Parzellierung von Sätzen

Analog zum einfachen Satz gibt es auch beim zusammengesetzten Satz Parzellierungen:

(5) – *Chciał*, (6) *żeby* mu *przebaczyła*. ‚Er wollte, dass ich ihm verzeihe.‘

(7) – *Tak*. ‚Ja.‘

(8) – *I żebyś* ty *została* *moją* *córką*, *a* *ona* *wnuczka*. ‚Und dass du meine Tochter wirst, und sie meine Enkelin.‘

Ein parzellierter Teilsatz ist ein interpunktorischer einfacher Satz, der über syntaktische Kennzeichen für die Neben- oder Unterordnung von Teilsätzen verfügt und in der Weise verfügt, dass er als Teilsatz des vorangehenden Satzes fungieren könnte. Hier ist (5)+(6) vorangehender Satz (derselben Sprecherin), vgl. zu monologischer Rede:

Nie pójdę *do* *kina*. *Ponieważ* *mam* *coś* *do* *zalatwienia*. ‚Ich gehe nicht ins Kino, weil ich habe etwas zu erledigen.‘

8. Zur Äußerung

Die Äußerung ist eine sprachliche Einheit mit einer bestimmten kommunikativen Funktion. Die Grenzen einer schriftlichen Äußerung werden hier prinzipiell mit denen des interpunktorischen Satzes gleichgesetzt, schriftliche Äußerungen sind – im Standardfall – interpunktorische Sätze, es gibt jedoch Abweichungen davon.

Interpunktorische Sätze sind formbezogen definiert, ihre typische kommunikative Funktion wird traditionell mit dem Begriff der Satzart erfasst. Äußerungen sind funktionsbezogen definiert: Sie haben kommunikative Funktionen, unter denen als die entscheidende üblicherweise die illokutive Funktion angesehen wird. Da die Grenzen einer Äußerung rein funktional häufig schwer zu bestimmen sind, gehen wir hier davon aus, dass die Grenze der Äußerung per Default durch die des interpunktorischen Satzes markiert wird.

Äußerungen sind die Bestandteile, aus denen Texte bestehen. Diese sind monologisch, wenn es die Äußerungen (oder die Äußerung) nur eines Sprechers sind, sie sind ein Gespräch, wenn die Äußerungen mündlich, abwechselnd von verschiedenen Sprechern gemacht werden. Jede Änderung der Sprecherrolle, z.B. des Fragenden und Antwortenden, bezeichnet eine Grenze zwischen Äußerungen. In epischen Gattungen wie Romanen, Novellen sind in der Regel mehrere ‚Sprecher‘ beteiligt, neben dem Erzähler sprechen Figuren in wörtlicher Rede oder sie kommen durch indirekte oder erlebte Rede zur Geltung.

8.1. Die Äußerung

Wir verwenden also den Begriff ‚Äußerung‘ als Oberbegriff (a) für schriftliche Einheiten, deren Grenzen per Default durch die Interpunktion gesetzt werden, und (b) für mündliche Einheiten, deren Grenzen im Wesentlichen durch Intonation und jedenfalls nicht durch Interpunktion gesetzt werden. Das funktionale Merkmal einer Äußerung ist ihre Illokution. Über die Illokutionen wird unten etwas mehr gesagt, hier sei nur bemerkt, dass die Illokution der jeweilige pragmatische Sinn der Äußerung ist, der kommunikative Akt, der mit der Äußerung z.B. eines Versprechens, einer Drohung, eines Grußes, eines Glückwunsches, der Darstellung eines Sachverhalts, eines Überraschungsausrufs usw. vollzogen wird.

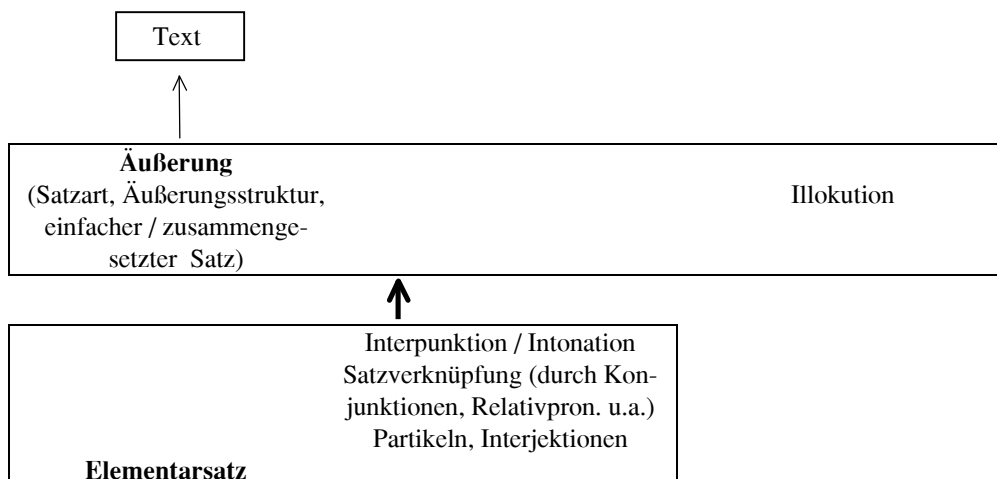
Damit kommt der Unterschied zwischen Elementarsätzen und Äußerungen erneut zur Sprache: Die Beschreibung der Struktur von Elementarsätzen bezieht sich nur auf Inhaltswörter und die mit ihnen kombinierten Präpositionen, Auxiliare und Konjunktionen. Neben diesen enthalten interpunktorische Sätze und ihre mündlichen Entsprechungen aber auch Partikeln und Interjektionen oder bestehen sogar nur aus solchen (z.B. *Tak*, ‚Ja.‘). Wir

bezeichnen sie hier als Äußerungsglieder und behandeln sie im Rahmen der Kategorie der Äußerungen.

Wir können also sagen: Eine Äußerung ist eine sprachliche Einheit aus einem oder mehreren Wortformen, die über einen pragmatischen Sinn (Illokution) verfügt und intonatorisch bzw. interpunktorisch als Ganzheit erkennbar ist.

Im Weiteren wird, parallel zu den traditionellen Darstellungen, dann, wenn es um die Einheiten der Äußerungsebene unter Gesichtspunkten der syntaktischen Struktur geht, von interpunktorischen Sätzen gesprochen, wenn es um die Einheiten hinsichtlich des pragmatischen Sinns geht, von Äußerungen. Die Definitionen der Äußerung und des Textes beziehen sich auf typische Vorkommen und garantieren nicht die eindeutige Klassifizierung jedes sprachlichen Vorkommens dieser Formate. Es muss auch nicht jede Äußerung Teil eines Textes sein. Wann ist ein Transparent von Fußballfans in der Kurve nur eine Äußerung und wann schon ein Text? Für solche Fragen wären weitere Operationalisierungen, also Festlegungen für bestimmte Zwecke, notwendig. Wichtig für den vorliegenden Zusammenhang ist die Klärung des Verhältnisses zwischen Elementarsätzen, interpunktorischen Sätzen und Äußerungen. Für interpunktorische Sätze gilt der Default, dass sie als Äußerungen angesehen werden. Abweichend davon kann ein interpunktorischer Satz mehrere Äußerungen enthalten, z.B. bei Parenthesen oder interpunktorischen Sätzen mit sogenannten weiterführenden Nebensätzen. Umgekehrt kann eine Äußerung mehrere interpunktorische Sätze umfassen, etwa bei der Parzellierung.

Im folgenden Schema befinden sich links wiederum die Form-Funktions-Einheiten, in der Mitte suprasegmentale Merkmale und Funktionswörter, rechts die zentrale funktionale Komponente der Form-Funktions-Einheit:



Rekonstruktion des syntaktischen Wegs vom Elementarsatz zur Äußerung

8.2. Satzart und Illokution

Interpunktorische Sätze haben, wie oben definiert, formal-funktionale Merkmale, die zur Unterscheidung von Satzarten führen. Sätze mit Punkt werden als Aussagesätze, solche mit Fragezeichen als Fragesätze und solche mit Ausrufezeichen als Aufforderungs- bzw. Ausrufesätze bezeichnet. In der mündlichen Kommunikation entsprechen den Satzzeichen verschiedene Intonationstypen. Die mündliche Realisierung eines schriftlichen Satzes unterscheidet dann auch Aufforderungs- und Ausrufesätze. Hinzu kommen weitere formale Merkmale von Satzarten wie Wortarten (Interjektionen beim Ausrufesatz, Fragepronomen oder *czy* bei Fragesätzen) oder grammatische Kategorien (Imperativ bei Aufforderungssätzen).

Mit der Form einer Satzart kann eine andere als die dafür typische Funktion verbunden sein. So kann als Alternative zu seiner kommunikativen Standardfunktion ein Aussagesatz eine Aufforderung enthalten, vgl. *Ciągnie tu* ‚Es zieht hier‘. Eine ‚rhetorische Frage‘ hat die Form des Fragesatzes, vermittelt aber eine Aussage, vgl.:

Któż tego nie wie? ‚Wer weiß das nicht.‘

Czy Pan wie, jak już jest późno? ‚Wissen Sie, wie spät es ist?‘

Solche für Satzarten typischen und alternativen kommunikativen Funktionen von Äußerungen werden als ‚Illokutionen‘ (oder ‚illokutive Sprechakte‘; hier auch ‚illokutive Funktionen‘) bezeichnet.

Wenn einer Satzart ihre typische illokutive Funktion, anders gesagt, der für sie typische illokutive Sprechakt entspricht, dann hat

- ein Ausrufesatz eine expressive Illokution;
- ein Aufforderungssatz oder ein Fragesatz eine direktive Illokution; (bei Fragesätzen wird auch von ‚erotischer‘ Illokution gesprochen);
- ein Aussagesatz eine repräsentative, deklarative oder kommissive Illokution.

Repräsentative Funktion haben Äußerungen, an die das Wahrheitskriterium angelegt werden kann, also Aussagen, Behauptungen, Berichte, Erzählungen; mit einer deklarativen Äußerung wie einer Ernennung, einer Verurteilung, einer Taufe wird in einem institutionellen, ritualisierten Rahmen ein sozialer Status im weitesten Sinne verändert; mit einer kommissiven Äußerung geht der Sprecher eine bestimmte Verpflichtung ein, er verspricht z.B. etwas oder schließt einen Vertrag.

Wenn die illokutive Funktion der Äußerung vom Sprecher in der 1. Person Präsens Aktiv ausgedrückt wird, spricht man von einer explizit performativen Funktion der Äußerung, vgl.:

Niniejszym mianuję Pana ... ‚Hiermit ernenne ich Sie ...‘, *Chrzczę cię ...*, ‚Hiermit taufe ich dich ...‘, *Ogłaszam wasze małżeństwo za zawarte.* ‚Hiermit erkläre ich euch zu Mann und Frau.‘ *Dziękuję ci.* ‚Ich danke dir.‘ *Obiecuję przyjść.* ‚Ich verspreche, zu kommen.‘

Mit dem Verb wird dann ausdrücklich gesagt, welcher kommunikative Akt mit dem Äußern des Satzes vollzogen wird. Die illokutiven Funktionen werden durch solche und andere Komponenten der Äußerung explizit zum Ausdruck gebracht, ihr Verständnis setzt aber darüber hinaus meist die Kenntnis und Entschlüsselung impliziter Funktionen voraus und die Anerkennung des illokutiven Aktes erfordert die Erfüllung bestimmter Vorbedingungen, z.B. eine Ernennung die entsprechende Legitimation.

Dem expliziten Anteil einer Äußerungsfunktion entsprechen im Wesentlichen folgende Äußerungskomponenten:

- die durch die Intonation bzw. Interpunktion des Satzes und den Modus des Prädikats vermittelte Satzart;
- Prädikate mit performativer Funktion im Hauptsatz wie in *Obiecuję ci (nigdy więcej nie ...)* ‚Ich verspreche dir, (ich werde nie wieder ...)‘, das Prädikat in *To rozkaz.* ‚Das ist ein Befehl.‘; auch als parenthetische oder weiterführende Gliedsätze;
- Partikel;
- Interjektionen – sie sind Äußerungen und haben eine bestimmte, nämlich expressive illokutive Funktion.

8.3. Grenzen der Äußerung

Für die schriftliche Kommunikation hatten wir gesagt, dass per Default normalerweise ein interpunktorischer Satz eine Äußerung ist. Als Ausnahmen sind oben schon genannt worden weiterführende Nebensätze

Nazywają ją fantastką, co w zasadzie odpowiada prawdzie. ‚Man nennt sie eine Märchentante, was im Prinzip der Wahrheit entspricht.‘

und Parenthesen,

Nazywają ją – i w zasadzie odpowiada to prawdzie – fantastką. ‚Man nennt sie – was im Prinzip der Wahrheit entspricht – eine Märchentante.‘

Sie können eine andere illokutive Funktion haben, als der Rest des Satzes. Das kann auch in einem normal nebengeordneten Satz vorkommen, vgl.:

Nie jedź do lasu, tam jest niebezpiecznie. ‚Fahr nicht in den Wald (direktive Funktion), dort ist es gefährlich (repräsentative Funktion).‘

Jeder interpunktorische Satz, und damit auch jeder einfache Satz, ist also eine Äußerung oder Teil einer Äußerung. Das Umgekehrte trifft jedoch nicht zu, vielmehr gilt, dass es Äußerungen ohne Elementarsatz gibt, vor allem solche, die aus Interjektionen, d.h. syntaktisch autonomen Wörtern oder Wortkombinationen, bestehen, u.a. Exklamationen wie *O!*,

Boże! oder Repliken wie *Tak* (eine Replik kann jedoch auch in einem Elementarsatz bestehen (mit Ellipse von *to*):

[– *Czy to prawda?* ‚Ist das die Wahrheit?‘]

– *Prawda. Szczera prawda.* ‚Die Wahrheit. Die reine Wahrheit.‘

Auch soziale Formeln wie *Dzień dobry!* und Anreden wie *Panie doktorze!* sind Äußerungen ohne Elementarsatz. Daneben gibt es Äußerungen mit einfachem Satz und anderen pragmatischen Bestandteilen, z.B. Äußerungen aus Anrede und einfachem Satz, vgl. *Panie doktorze, proszę ...* oder aus einfachem Satz mit Partikel:

Ależ to niesłychane! ‚Das ist doch unerhört!‘

Tam właśnie on co dzień chodził na spacer. ‚Genau dorthin ging er jeden Tag spazieren.‘

8.4. Bestandteile einer Äußerung

Die Bestandteile von Äußerungen, die nicht zu einem Elementarsatz gehören, werden hier als Äußerungsglieder bezeichnet. Die Bestandteile einer Äußerung bzw. eines interpunktorischen Satzes sind also entweder Bestandteile eines einfachen Satzes (Satzglieder und deren syntaktische Begleiter) oder Äußerungsglieder. Letztere haben nur pragmatische Funktion.

Die Äußerungsglieder können danach unterschieden werden, ob sie interpunktorisch bzw. intonatorisch autonom sind oder nicht. Autonome Äußerungsglieder sind Interjektionen aller Art, die zugleich auch ihre eigene illokutive, nämlich expressive Funktion haben, und Anreden, die eine Äußerung oder Teil einer Äußerung sein können. Sie sind durch Satzzeichen vom Rest der Äußerung getrennt ebenso wie diejenigen Gliederungspartikel wie *no* ‚also, na‘, die interpunktorisch bzw. intonatorisch abgetrennt sind.

Nicht autonome Partikeln bilden eine interpunktorische bzw. intonatorische Einheit mit einer Satzkonstituente und sollen als ‚pragmatische Begleiter‘ bezeichnet werden. Es sind epistemische Partikeln wie *chyba* ‚vielleicht‘, Abtönungspartikel wie *więc* ‚also‘, Gradpartikel wie *już* ‚schon‘, Gliederungspartikel wie *a* (weicher Äußerungseinstieg).

8.5. Schema der Äußerung

Wir haben die syntaktische Einheit der Äußerung formal und funktional definiert und zentrale innere Strukturen zumindest der schriftlichen anhand des Vorhandenseins von einem, mehreren oder keinem Elementarsatz charakterisiert. Die spezifischen Strukturen von mündlichen Äußerungen lassen wir hier unberücksichtigt. Es ist jedoch noch ein viertes Merkmal von Äußerungen zumindest zu erwähnen, das der monologischen oder dialogischen Außenrelationen. Eine Äußerung ist in der Regel Bestandteil eines Textes oder eines Gesprächs und hat dementsprechend verschiedene Relationen zu dieser Umgebung, natür-

lich neben denen, die für beide Arten der Umgebung gelten. Das Personalpronomen *ty* oder *gdzie* in der Funktion des Fragepronomens bezieht sich auf die Sprechsituation mit Adressat und Sprechort und sind typisch (natürlich nicht obligatorisch) für dialogische Sprachverwendung, das Personalpronomen *on* oder *gdzie* in der Funktion des Relativpronomens beziehen sich auf den Vortext und sind typisch für monologische Sprachverwendung.

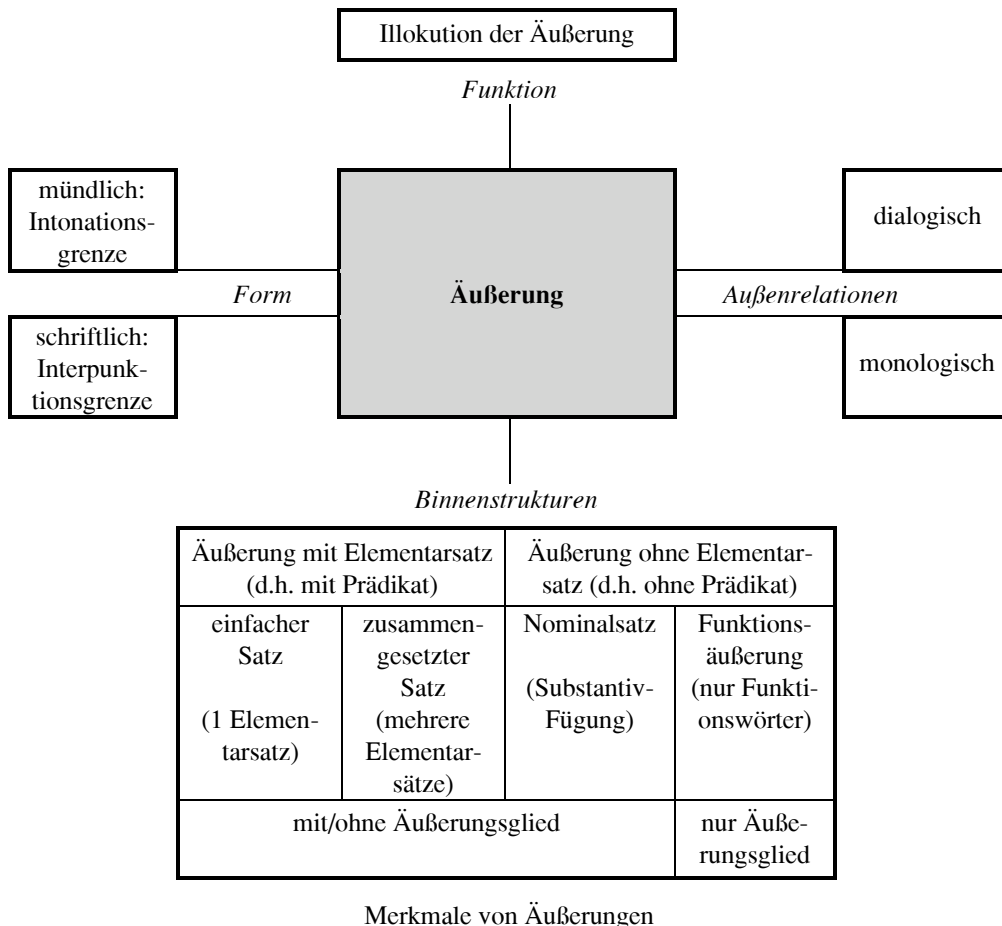
Im Folgenden sind die Merkmale der Äußerungen noch einmal in kurz gefasster Form aufgelistet und in einem Schema dargestellt. Dabei gilt: die Merkmale eines Merkmals-Parameters, z.B. der inneren Struktur oder der Illokution, gelten alternativ für ein Vorkommen (daran ändern auch nicht Probleme, die auftauchen, wenn man konkrete Vorkommen entsprechend klassifizieren will): Eine Äußerung enthält entweder einen einfachen oder einen zusammengesetzten Satz oder sie ist eine Äußerung ohne Elementarsatz. Eine Äußerung hat entweder die Illokution eines Versprechens oder die eines Grußes. Die Merkmale liefern also zugleich die Grundlage für formale oder funktionale Klassifizierungen von Äußerungen.

Funktionale Merkmale: die jeweilige Illokution, die den kommunikativen Sinn der Äußerung ausmacht.

Formale Merkmale: die Intonation bei mündlichen Äußerungen und die Interpunktion (./?/!), die die Grenzen einer Äußerung markiert.

Außenrelationen: die Merkmale der Einbindung der Äußerung in die Diskurs-Umgebung, d.h. in ein Gespräch oder in einen monologischen Text.

Strukturelle Binnenmerkmale: die syntaktischen Relationen zwischen den Wortformen und Wortformkombinationen in der Äußerung, deren Kern die syntaktische Ordnung des Elementarsatzes mit dem Prädikat an der Spitze ausmacht. Eine Äußerung kann Äußerungsglieder enthalten, nicht enthalten oder nur aus solchen bestehen.



8.6. Das Anredesystem

Unter dem Terminus des Anredesystems (system adresatywny) werden die Mittel der Versprachlichung des Hörers in einer Kommunikationssituation verstanden. Es geht darum, mit welchen sprachlichen Mitteln der Sprecher auf den Hörer referiert. Mithilfe der Anredeformen kann der Sprecher Kontakt zum Hörer etablieren und im weiteren Verlauf der Kommunikation aufrechterhalten. Die Wahl der spezifischen Anredeform hängt von der gesellschaftlichen Beziehung zwischen den Kommunikanden ab, die sich aus den gesellschaftlichen Normen ergibt. Die polnischen Anredeformen setzen sich im Wesentlichen aus folgenden drei sprachlichen Ausdrucksmitteln zusammen:

- (a) Personalpronomen: *ty*, *wy*, *pan* 1., *pani* 1., *panowie* 1., *panie* 1. und *państwo* 1.
- (b) Substantive

- Vornamen mit den verschiedenen Varianten: *Tomasz, Tomek*;
- Nachnamen: *Jankowiak, Kowalski*;
- funktionale Personenbezeichnungen wie *pan 2., pani 2., panowie 2., panie 2., państwo 2., profesor, mecenas, ksiądz, obywatel, ...* Diese können, wie (a) zeigt, auch in pronominalisierter Funktion auftreten;
- Verwandtschaftsbezeichnungen wie *brat, wuj*;

(c) von geringerer Bedeutung sind attributive Formen wie Adjektive und Possessiva, die gemeinsam mit Substantiv auftreten; *moja miła Anno*.

Bei den Anredeformen sind grundsätzlich zwei syntaktische Grundtypen zu unterscheiden:

1. syntaktisch in die Satzstruktur integrierte Anredeformen:
Czy pan już był w Niemczech? ‚Waren Sie schon mal in Deutschland?‘
2. syntaktisch in die Satzstruktur nicht integrierte Anredeformen (Vokative):
Panie profesorze, chciałbym pana zaprosić do mnie na kolację. ‚Herr Professor, ich möchte Sie zu mir zum Essen einladen.‘

8.6.1. Integrierte Anredeformen

Grundsätzlich unterscheidet das Polnische wie auch das Deutsche zwischen Standardanredepronomen, die eine Distanz und die ihr Fehlen anzeigen.

Dabei entspricht die Opposition von *ty* vs. *pan* im Wesentlichen der deutschen Entsprechung von *du* vs. *Sie*. Die pragmatischen Verwendungen sind in beiden Sprachen fast identisch; d.h. Verwandte, Freunde und Kinder werden geduzt. Auch Studenten duzen sich untereinander. Andere erwachsene Personen werden im Allgemeinen gesiezt. Ein deutscher Lerner muss beachten, dass die polnische Siezform nach Anzahl und Geschlecht der Angesprochenen differenziert wird.

Eine andere Form des Siezens, das pronominale, auch an eine Einzelperson zu richtende *wy*, hat sich nicht durchsetzen können. Es wird als sehr unhöflich empfunden, was damit zusammenhängen mag, dass es zum einen dialektal gefärbt ist und zum anderen von den Kommunisten forciert worden ist. Bisweilen wird es auch als Russizismus interpretiert. Der Lerner sollte sie in keinem Fall verwenden.

Während das polnische *ty* praktisch mit dem deutschen *du* gleichgesetzt werden kann (zu einer Ausnahme s.u.), bestehen bei den Äquivalenten zum *Sie* Unterschiede, die sich daraus ergeben, dass das Polnische hier neben Geschlecht und Anzahl auch die berufliche Position ausdifferenziert. Neben den Standardformen von *ty/pan* gibt es folgende z.T. eher seltene pronominalisierte Substantive als Ersatzformen, die alle mit Verben in der 3. Person kongruieren:

- *kolega*; diese integrierte Anredeform kann innerhalb von bestimmten Berufsgruppen, z.B. Lehrer, Juristen und Ärzte, auftreten; sie tritt häufig bei der Anwesenheit Dritter auf, die nicht zu der entsprechenden Berufsgruppe gehören.

Co kolega o tym myśli? ‚Was denken Sie darüber?‘

- *mama, tata, ciocia* u.ä.: Eher selten treten Verwandtschaftsbezeichnungen auf; diese werden in der Anrede an ältere Gesprächspartner verwendet und drücken eine gewisse Ehrfurcht aus:

Kiedy znów nas ciocia odwiedzi? ‚Tante, wann besuchst du uns wieder?‘
Niech tatuś napisze mi usprawiedliwienie! ‚Papa, schreib mir eine Entschuldigung!‘

- *ksiądz*; die obligatorische Anredeform für einen Priester:

Kiedy znów ksiądz nas odwiedzi? ‚(Zum Priester) Wann besuchen Sie uns wieder?‘

- *obywatel(ka)/towarzysz(ka)*; beide Anredeform gelten inzwischen als veraltet, da sie mit der kommunistischen Herrschaft assoziiert werden, *obywatel* war die den Milizionären vorgeschriebene Anredeform:

Niech obywatel pokaże prawo jazdy! ‚(Polizist:) Den Führerschein bitte!‘

Towarzysz(ka) war die Anredeform unter den Mitgliedern der PZPR (Polska Zjednoczona Partia Robotnicza):

Niech towarzyszka zabierze głos! ‚Nehmen sie das Wort, Genossin!‘

- *pan/pani + Titel*; bis heute verbreitet ist der Gebrauch der Formen *pan/pani* mit einem Titel. Diese Anredeform ist fakultativ, d.h. die Verwendung eines reinen *pan* bzw. *pani* ist in jedem Fall in Bezug auf Höflichkeit angemessen.

Panie profesorze, chciałbym pana profesora zaprosić do nas na kolację. ‚Herr Professor, ich möchte Sie zu uns zum Essen einladen.‘

Es handelt sich hierbei um ein respektvolles, ausgesprochen höfliches sprachliches Verhalten dem Hörer gegenüber.

8.6.2. Nichtintegrierte (vokativische) Anredeformen

Die Kasusform des Vokativs wird nicht mehr obligatorisch verwendet, als Ersatz kann man auch den Nominativ verwenden (↑Kasus):

Andrzej, kiedy posprzątasz pokój? / Andrzeju, kiedy posprzątasz pokój? ‚Andrzej, wann räumst du das Zimmer auf?‘

Als universelle nichtintegrierte Anredeform, die auch zur Erreichung von Aufmerksamkeit dient, fungiert die Form *proszę pana/pani/państwa/panów/pań* (aber: **proszę panią!*). Diese Formel ist unveränderbar, kann also auch nicht erweitert werden.

Proszę pana! Pan zapomniał kapelusza. ‚Hallo, Sie haben ihren Hut vergessen.‘

Ein wesentlicher Unterschied des polnischen Anredesystems zum deutschen besteht in folgendem: Der Nachname des Hörers wird im Standardpolnischen eher selten genannt!

Selten: *Panie Kowalski, kiedy przyjdzie pan do nas naprawić kran?* ‚Herr Kowalski, wann kommen Sie zu uns, um den Wasserhahn zu reparieren?‘

Regulär fungieren diese Konstruktionen:

- *pan/pani* + Vornamen (Vokativ obligatorisch!):
Pani Zosiu, czy może nam pani przynieść herbatę? ‚Zosia, können Sie uns einen Tee bringen?‘
- *pan/pani* + Titel (Vokativ obligatorisch!):
Zaraz, panie dyrektorze! ‚Sofort, Herr Direktor!‘

Es gilt zu beachten: Im Polnischen kommt es oft zu einer Asymmetrie bei der Verwendung der Anredeform; d.h. die Gesprächspartner nutzen jeweils andere Anredeformen. Je größer der Hierarchieunterschied zwischen den Kommunizierenden ist, desto häufiger tritt die folgende Asymmetrie auf: der Höhergestellte verwendet die Form *pan* + Vornamen und der Niedrigere *pan* + Titel.

Vorgesetzter: – *Pani Zosiu, czy może nam pani przynieść herbatę?*

Sekretärin: – *Zaraz, panie dyrektorze!*

Wenn der Sprecher den Angesprochenen mit Vornamen anredet, kann er sich einer Reihe von Eigennamenformen bedienen, die eine Abstufung der Intimität widerspiegelt.

Tomasz – Tomek

8.7. Formeln der sozialen Interaktion

Proszę! ‚Bitte!‘

Dziękuję panu (pani/państwu)! ‚Danke!‘

Dziękuję bardzo panu (pani/państwu)! ‚Vielen Dank!‘

Stucham? ‚Wie bitte?‘

Przepraszam! ‚Verzeihung!‘

Chwileczkę, proszę. ‚Einen Augenblick, bitte.‘

Ratunku! ‚Hilfe!‘

Uwaga! ‚Vorsicht!‘

Dzień dobry! ‚Guten Morgen!‘

Dzień dobry! ‚Guten Tag!‘

Dobry wieczór! ‚Guten Abend!‘

Dobranoc! ‚Gute Nacht!‘
Halo! ‚Hallo!‘ (am Telefon)
Witam (pana)! ‚Hallo! / Grüß dich! / Ich grüße Sie!‘
Cieszę się, że mogę pana poznać. ‚Freut mich Sie kennen zu lernen!‘
Co słychać? ‚Wie geht’s?‘
Do widzenia! ‚Auf Wiedersehen!‘
Do rychłego zobaczenia! ‚Bis bald!‘
Do zobaczenia wkrótce! ‚Bis später!‘
Do jutra! ‚Bis morgen!‘
Serwus! / Cześć! ‚Tschüss!‘
Wszystkiego dobrego! ‚Alles Gute!‘
Dobrej zabawy! ‚Viel Vergnügen!‘
Szczęśliwej podróży! ‚Gute Reise!‘
Pozwoli pan? ‚Gestatten Sie?‘
Przepraszam pana! ‚Entschuldigung!‘ / ‚Entschuldigen Sie (bitte)!‘
Szkoda! ‚Schade!‘
Serdeczne gratulacje! ‚Herzlichen Glückwunsch!‘
Powodzenia! ‚Viel Erfolg!‘
Dużo szczęścia! ‚Viel Glück!‘
Życzę powrotu do zdrowia! ‚Gute Besserung!‘

Repliken

Tak. ‚Ja.‘
Nie. ‚Nein.‘
Zgoda! ‚Einverstanden!‘
W porządku! ‚In Ordnung!‘
Dosyć! / Dość! ‚Genug!‘
Dziękuję, bardzo chętnie. ‚Danke, sehr gern.‘
Dziękuję, wzajemnie. ‚Danke, gleichfalls.‘
Proszę bardzo. ‚Bitte sehr.‘
Zrobiłam/-em to z przyjemnością. ‚Gern geschehen.‘
Nie ma za co. / Ach! To drobiazg. ‚Nichts zu danken!‘
To dla mnie przyjemność! ‚Es ist/war mir ein Vergnügen!‘
Bardzo mi przyjemnie! ‚Sehr angenehm!‘
Przykro mi. ‚Das tut mir leid.‘
Tak, proszę. ‚Ja, bitte.‘

To jest miłe, dziękuję. ‚Das ist nett, danke.‘

Nie, dziękuję. ‚Nein, danke.‘

Z przyjemnością! ‚Mit Vergnügen!‘

Wspaniale! ‚Prima!‘

W żadnym wypadku! ‚Auf gar keinen Fall!‘

Może. ‚Vielleicht.‘

Prawdopodobnie. ‚Wahrscheinlich.‘

Literatur zur Grammatik des Polnischen

Einige Teile der vorliegenden Grammatik stellen Übersetzungen dar; auch sind viele Beispielsätze übernommen worden aus:

Bartnicka B. / Satkiewicz H. 1990 *Gramatyka języka polskiego dla cudzoziemców*.
Warszawa

Daneben stützt sich das vorliegende Buch in vielerlei Hinsicht auf die sogenannte Akademiegrammatik Morphologie:

Grzegorzczkowska R. / Laskowski R. / Wróbel H. (red.) 1998 *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia* (wydanie drugie, zmienione). Warszawa

Bei der Abfassung der einzelnen Kapitel wurde eine ganze Reihe weiterer Arbeiten zu Rate gezogen. Diese und empfohlene Nachschlagewerke zur modernen polnischen Standardsprache sind in der folgenden Liste aufgeführt:

Bańko M. (red.) 2000 *Inny słownik języka polskiego 1-2*. Warszawa

Bańko M. 2002 *Wykłady z polskiej fleksji*. Warszawa

Bartmiński J. (red.) 2001 *Współczesny język polski*. Lublin

Bartnicka B. 1972 Konstrukcje typu ‚ciężko nieść‘ i ‚żal porzucić‘ w języku polskim. In: *Prace filologiczne* 23: 103-120

Bartnicka B. 1982 Funkcja semantyczno-składniowa bezokolicznika we współczesnej polszczyźnie. Warszawa

Bartnicka B. 1986 Problem opisu kategorii trybu w języku polskim w porównaniu z językiem niemieckim. In: *Prace filologiczne* 33: 319-324

Bartnicka B. / Sinielnikoff R. 1999 *Słownik podstawowy języka polskiego dla cudzoziemców*. Kielce

Benni T. 1931 *Palatogramy polskie*. Kraków

Berger T. 1995 Versuch einer historischen Typologie ausgewählter slavischer Anredesysteme. In: *Slavistische Linguistik* 1994: 15-64

Bondarko A.V. 1976. *Teorija morfologičeskich kategorij*. Leningrad

- Booij G. / Lehmann Ch. / Mugdan J. (Hrsg.) 2000. *Morphologie. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung*, Vol. 1. Berlin
- Buttler D. / Kurkowska H. / Satkiewicz H. 1986-87 *Kultura języka polskiego 1-2*. Warszawa.
- Bybee J. / Perkins R. / Pagliuca W. 1994. *The evolution of grammar: Tense, aspect, and modality in the languages of the world*. Chicago / London
- Corbett G. 1978 Numerous Squishes and Squishy Numerals in Slavonic. In: *International Review of Slavic Linguistics* 3, 47-73
- Diewald G. 1997. *Grammatikalisierung. Eine Einführung in Sein und Werden grammatischer Formen*. Tübingen
- Dłuska M. 1947 *Prozodia języka polskiego*. Kraków
- Doroszewski W. (red.) 1958-69 *Słownik języka polskiego I-X*. Warszawa
- Doroszewski W. (red.) 1996¹⁸ *Słownik poprawnej polszczyzny*. Warszawa.
- Dukiewicz, L. / Sawicka, I. 1995 *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Fonetyka i fonologia*. Kraków
- Engel, U. et alii 2000 *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik I-II*. Warszawa
- Grochowski M. 1986 *Polskie partykuły. Składnia, semantyka, leksykografia*. Wrocław
- Gruszczynski W. / Bralczyk J. (red.) 2000 *Słownik gramatyki języka polskiego*. Warszawa
- Grzegorzczkova R. 1998 *Wykłady z polskiej składni*. Warszawa
- Handbook of the International Phonetic Association. A guide to the International Phonetic Alphabet. 1999 Cambridge
- Hansen B. 1998 Die polnischen Modalauxiliare: Semantik, Form und Struktur der Kategorie. In: Hentschel G. / Grochowski M. (Hrsgg.) *Funktionswörter im Polnischen* (Studia Slavica Oldenburgensia 1). Oldenburg 119-155
- Hansen B. 2001 Das Modalauxiliar im Slavischen. Semantik und Grammatikalisierung im Russischen, Polnischen, Serbischen/Kroatischen und Altkirchenslavischen. (Slavolinguistica 2) München
- Hansen B. in print The grammaticalization of the analytical imperatives in Russian, Polish and Serbian/Croatian. In: *Welt der Slawen*
- Hansen B. / Marszk D. 1994 Von der Vielfalt zum Vielzweck: Der Imperativ im Polnischen und im Deutschen. In: *Zeitschrift für Slawistik* 39/4, 526-544
- Hentschel G. / Grochowski M. (Hrsg.) 1998 *Funktionswörter im Polnischen*. (Studia Slavica Oldenburgensia 1). Oldenburg

- Hentschel G. / Laskowski R. (eds.) 1991 Studies in Polish inflectional morphology and syntax. München,
- Karas M. / M. Madejowa, M. (red.) 1977 *Słownik wymowy polskiej*. Warszawa-Kraków
- Kątny A. 1980 Die Modalverben und Modaladverben im Deutschen und Polnischen. Rzeszów
- Klebanowska B. 1987. Kategorie grammatyczne w „Gramatyce współczesnego języka polskiego”. In: *Studia grammatyczne VIII*, Wrocław: 53-64
- Klemensiewicz Z. 1961 *Zarys składni polskiej*. (wydanie trzecie) Warszawa
- Koneczna H. 1965 Charakterystyka fonetyczna języka polskiego. Warszawa
- Koneczna H. / Zawadowski W. 1951 Przekroje rentgenograficzne głosek polskich. Warszawa
- Koschmieder E. 1934 Nauka o aspektach czasownika polskiego w zarysie: próba syntezy. Wilno
- Laskowski R. 1972 *Polnische Grammatik*. Warszawa
- Laskowski R. 1987. Niektóre trudności i kwestie sporne w opisie fleksji języka polskiego. In: *Studia grammatyczne VIII*, Wrocław: 99-122
- Laskowski R. 1992 Głoski języka polskiego. System fonologiczny języka polskiego. In: Urbańczyk J. (red.) *Encyklopedia języka polskiego*. Wrocław
- Lehmann Ch. 1995 *Thoughts on Grammaticalization*. München / Newcastle
- Lehmann V. 1988 Der Aspekt und die lexikalische Bedeutung des Verbs. In: *Zeitschrift für slavische Philologie* 48/1: 170-181
- Lehmann V. 1992 Le prétérit déictique et le prétérit narratif en polonais moderne. In: Guiraud-Weber M. / Zaremba Ch. (Hrsg.) *Linguistique et Slavistique: Mélanges P. Garde*. Aix-en-Provence: 544-557
- Lehmann V. 1992. Grammatische Zeitkonzepte und ihre Erklärung. In: *Kognitionswissenschaft* 2; 3/4: 156-170
- Lehmann V. 1999. Lexikalischer Stamm und grammatische Kategorie. In: *Slavistische Linguistik* 1998. München: 137-150
- Lehmann V. 2001 Prädikative als unpersönlich gebrauchte Adjektive: Zur Grammatik von Adjektiven im Polnischen und Russischen. In: Chakovskij V.S. u.a. (Hrsgg.) *Studies on the Syntax and Semantics of Slavonic Languages*. Oldenburg: 253 - 264
- Lehmann V. 2001. Lexiko-grammatische und Grammatische Kategorien. In: *Slavistische Linguistik* 2000. München: 105-121.

- Lehmann V. 2003 Grammatische Derivation (Aspekt, Genus verbi, Komparation, Partizip und andere Phänomene zwischen Flexion und Wortbildung). In: Berger T. / Gutschmidt K. (Hrsgg.) *Funktionale Beschreibung slavischer Sprachen. Beiträge zum XIII. Internationalen Slavistenkongress in Ljubljana*. München: 139-162
- Marcjanik M. 1997 *Polska grzeczność językowa*. Kielce
- Markowski A. 1999 (red.) *Nowy słownik poprawnej polszczyzny*. Warszawa
- Matthews P.H. 2000 *Morphology*. Cambridge
- Mędak S. 1997 *Słownik form koniugacyjnych czasowników polskich*. Kraków
- Morciniec N. 1990 *Das Lautsystem des Deutschen und des Polnischen*. Heidelberg
- Morciniec N. et alii 1995 *Słownik walencyjny czasowników niemieckich i polskich*. Wrocław
- Nagórko A. 1998 *Zarys gramatyki polskiej (ze słowotwórstwem)*. Warszawa
- Piprek J. 2002 *Wielki słownik polsko-niemiecki I-II*. Warszawa
- Polański K. (red.) 1980-90 *Słownik syntaktyczno-generatywny czasowników polskich I-V*. Wrocław
- Polański K. 1999² *Encyklopedia językoznawstwa ogólnego*. Wrocław
- Puzynina, J. 1964 *Słowotwórstwo w gramatykach staropolskich*. In: *Prace filologiczne* 13. Warszawa
- Saloni Z. 1976. *Kategoria rodzaju we współczesnym języku polskim*. In: *Kategorie gramatyczne grup imiennych w języku polskim*. Wrocław: 43-78
- Saloni Z. 1988 *Struktura gramatyczna słownictwa zawartego w słowniku języka polskiego PAN pod. red. W. Doroszewskiego – zestawienie liczbowe*. In: Saloni Z. (red.) *Studia z polskiej leksykografii współczesnej*. Warszawa, 149-160
- Saloni Z. 2000 *Wstęp do koniugacji polskiej*. Olsztyn
- Saloni Z. 2001 *Czasownik polski. Odmiana. Słownik 12000 czasowników*. Warszawa
- Saloni Z. / Świdziński M. 1998 *Składnia współczesnego języka polskiego*. Warszawa
- Satkiewicz H. 1969 *Produktywne typy słowotwórcze współczesnego języka polskiego*. Warszawa
- Stieber, Z. 1966 *Historyczna i współczesna fonologia języka polskiego*. Warszawa
- Stone G. 1981 *W sprawie charakterystyki gramatycznej wyrazów pan, pani, państwo*. In: *Studia z filologii polskiej i słowiańskiej* 20: 39-43

- Szober S. 1923 Gramatyka języka polskiego. Warszawa
- Szymczak M. (red.) 1992 *Słownik języka polskiego I-III*. Warszawa
- Świdziński M. 1997 Elementy gramatyki opisowej języka polskiego. Warszawa
- Tokarski J. 2001 Fleksja polska. Z przedmową i komentarzami Z. Saloniciego. (wydanie trzecie). Warszawa
- Tomiczek E. 1983 System adresatywny współczesnego języka polskiego i niemieckiego. Wrocław
- Topolińska Z. (red.) 1984 Gramatyka współczesnego języka polskiego. Składnia. Warszawa
- Urbańczyk S. (red.) 1999 *Encyklopedia języka polskiego*. Wrocław
- Weiss, D. 1988 Parataxe und Hypotaxe – Versuch einer Skalarisierung. In: Girke, W. (Hrsg.) *Slavistische Linguistik 1988*. München, 287-322
- Weiss D. 1991 Sexus distinctions in Polish and Russian. In: Grochowski M. / Weiss D. (eds.) *Words are physicians for an ailing mind*. München, 449-466
- Weiss D. 1991a Structures sexistes en polonais contemporain. In: Stammerjohann H. (ed.) *Analyse et synthèse dans les langues romanes et slaves*. Tübingen, 245-263
- Weiss D. 1991b How many sexes are there? Reflections on natural and grammatical gender in contemporary Polish and Russian. In: Hentschel G. / Laszkowski R. (eds.) *Studies in Polish inflectional morphology and syntax*. München, 71-105
- Wierzchowska, B. 1980 Fonetyka i fonologia języka polskiego. Wrocław
- Wiśniewski M. 2000 Zarys fonetyki i fonologii współczesnego języka polskiego. (wydanie trzecie), Toruń
- Wróbel H. 2001 Gramatyka języka polskiego. Kraków

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1. Einleitung	7
1.1. Inklusionsbeziehungen	7
1.2. Modellierung.....	8
1.3. Beispiel zur Modellbildung: die Vokabel.....	9
1.4. Kombinatorik.....	12
1.5. Defaults	13
1.6. Typen und Vorkommen.....	14
1.7. Paradigmatik und Syntagmatik	16
1.8. Beschreibung und Erklärung.....	16
1.9. Formen und Funktionen	17
1.9. Die äußere Form sprachlicher Einheiten	18
1.10. Funktionen sprachlicher Einheiten.....	19
1.11. Zur vorliegenden Grammatik.....	22
Der Laut und der Buchstabe	23
1. Phonetik	25
1.1. Laut und Buchstabe. Das Internationale Phonetische Alphabet	25
1.2. Klassifikation der polnischen Grundlaute.....	29
1.2.1. Der Sprechapparat	30
1.2.2. Vokale	31
1.2.3. Halbvokale	33
1.2.4. Konsonanten	33
1.3. Beschreibung der Artikulation der einzelnen Laute	36
1.3.1. Vokale	36
a) Die Nasalvokale	39

b) Tabelle der polnischen Vokale.....	40
1.3.2. Halbvokale.....	41
1.3.3. Konsonanten: Sonanten.....	42
1.3.4. Eigentliche Konsonanten: Obstruenten	49
a) Bilabiale	49
b) Labiodentale.....	50
c) Dentale	52
d) Alveolare.....	56
e) Präpalatale.....	58
f) Postpalatale.....	60
g) Velare	62
h) Tabelle der polnischen Konsonanten.....	64
3. Phonologie	65
3. Distribution und Kombinatorik	71
3.1. Kombinatorik der Vokale.....	72
3.2. Kombinatorische Alternationen der Vokale	73
3.3. Kombinatorik der Konsonanten.....	73
a) Halbvokale	73
b) Sonanten.....	73
c) Obstruenten	74
3.4. Konsonantengruppen.....	75
3.5. Kombinatorische Alternationen der Konsonanten	75
a) Verlust der Stimmhaftigkeit im Auslaut	75
b) Assimilation im Hinblick auf Stimmhaftigkeit	76
c) Assimilation im Hinblick auf die Artikulationsstelle	76
d) Assimilation im Hinblick auf die Artikulationsart.....	77
e) Reduktionen in Konsonantengruppen.....	77
4. Akzent und Intonation.....	79
4.1. Wortakzent.....	80
4.2. Satzakzent	83
4.3. Intonation	83

5. Orthografie.....	85
5.1. Das phonetische Prinzip	85
5.2. Das morphologische Prinzip	86
5.3. Das historische Prinzip	87
5.4. Das konventionelle Prinzip	89
Groß- und Kleinschreibung	89
Zusammen- und Getrennschreibung	90
Worttrennung	91
6. Morphonologische Alternationen.....	92
6.1. Konsonanten	92
6.2. Vokale	94
Das Wort.....	95
1. Grundlagen.....	97
1.1. Funktionen	97
1.1.1. Funktionsträger	98
1.1.2. Funktionsbereiche.....	98
1.1.3. Typen und Vorkommen.....	100
1.1.4. Grammatische Re kategorisierung	101
1.1.5. Funktionale Alternationen.....	102
1.1.6. Register-Alternationen	105
1.2. Morphematik.....	105
a) ungebundene lexikalische Wurzeln.....	107
b) ungebundene grammatische Wurzeln	107
c) gebundene lexikalische Wurzeln.....	108
d) Derivationale lexikalische Affixe	108
e) Derivationale grammatische Affixe	108
f) Endung.....	109
g) Weitere Analyseeinheiten.....	109
1.3. Grundprinzipien der Wortbildung.....	110
a) Bildung und Wortbildungsbasis plus Formativ	110
b) Wortbildungsformation	110
c) Bedeutungsfunktion.....	111

d) Wortbildungstypen	111
e) Wortbildungskategorie	112
f) Zur Regelmäßigkeit.....	113
g) Spezialisierung der Wortbildungsformative	113
h) Lexikalisierung	114
1.4. Wortarten	115
1.4.1. Substantive.....	119
1.4.2. Adjektive.....	120
1.4.2. Verben.....	120
1.4.3. Adverben.....	120
1.4.4. Funktionswörter.....	120
1.5. Kategorien.....	122
1.5.1. Zur Beschreibung von Kategorien der Morphologie	122
Lexikalischer und grammatischer Status	122
Obligatorische und fakultative Kategorien	124
Wortbildung und Flexion.....	127
Traditionelle Kategorienbildung in der Morphologie.....	128
Die Typen morpho-grammatischer Kategorien	129
1.5.2. Die morphologischen Kategorien	134
Die flektivischen Kategorien.....	134
Die derivationalen morphologischen Kategorien	135
Die klassifikatorische morphologische Kategorie Genus des Substantivs	136
1.5.3. Die anderen morpho-grammatischen Kategorien.....	138
Die Transpositionskategorien.....	138
Erweiterte morphologische Kategorien.....	139
Lexiko-grammatische Kategorien	140
1.5.4. Korrespondierende Kategorien	142
Kategoriale Korrespondenzen	142
Funktional-semantische Kategorien	143
2. Substantive	145
2.1. Lexikalisch-grammatische Kategorien des Substantivs.....	145
2.1.1. Appellativa.....	145
2.1.2. Eigennamen	146

2.2. Substantivische Wortbildungsformationen.....	148
2.2.1. Nomina actionis ‚ucieczka‘	149
Typ ‚orientacja‘	149
Typ ‚ucieczka‘	150
Typ ‚bieg‘	150
Typ ‚bieganina‘	151
Unproduktive Typen wie ‚prośba‘, ‚upadek‘ oder ‚namowa‘	151
2.2.2. Nomina essendi ‚skłonność‘	151
Typ ‚skłonność‘	151
Typ ‚lenistwo‘	152
Typ ‚komunizm‘	154
Typ ‚dostojewszczyzna‘	154
Typ ‚krzywica‘	154
Typ ‚opanowanie‘	155
2.2.3. Nomina agentis und Berufsbezeichnungen ‚biegacz‘	155
Typ ‚słuchacz‘	155
Typ ‚pracownik‘	156
Typ ‚kłamca‘	156
Typ ‚nauczyciel‘	156
Typ ‚pisarz‘	157
Typ ‚naukowiec‘	157
Typ ‚szeregowy‘	157
Typ ‚rowerzysta‘	158
Typ ‚informator‘	158
2.2.4. Nomina instrumenti ‚kruszarka‘	158
Typ ‚kruszarka‘	158
Typ ‚ładowaczka‘	159
Typ ‚wahadło‘	159
Typ ‚pisak‘	159
2.2.5. Nomina obiecti ‚wkładka‘	160
Typ ‚wkładka‘	160
Typ ‚tkanina‘	160
Typ ‚dorobek‘	160
2.2.6. Nomina attributiva ‚głupiec‘	160
Typ ‚głupiec‘	161
Typ ‚ponurak‘	162

Typ ‚kreskówka‘	162
Typ ‚szczęściarz‘	163
Typ ‚karierowicz‘	164
Typ ‚nieszczęśnik‘	164
Unproduktive Typen	164
2.2.7. Nomina loci ‚pracownia‘	165
Typ ‚pracownia‘	165
Typ ‚lotnisko‘	166
Unproduktive Typen	166
2.2.8. Nomina collectiva ‚rycerstwo‘	167
Typ ‚rycerstwo‘	167
Typ ‚Adamowie‘	167
2.2.9. Herkunftsbezeichnungen ‚Chińczyk‘	168
Typ ‚Chińczyk‘	168
Typ ‚warszawianin‘	168
Typ ‚warszawiak‘	168
2.2.10. Nomina feminativa ‚nauczycielka‘	169
2.2.11. Nomina expressiva ‚kobietka‘	171
Deminutiva und Hypokoristika ‚kroczek‘	172
Augmentativa und Pejorativa ‚domisko‘	174
Typ ‚domisko‘	174
Typ ‚filmidło‘	175
Andere Typen	175
Pejorativa ‚kobięcina‘	176
Expressive deadjektivische Bildungen ‚maluch‘	176
Bezeichnungen von jungen Lebewesen ‚słoniątko‘	177
2.2.12. Präfigierte Substantive ‚nadinspektor‘	178
2.2.13. Komposita	179
a) Syntaktische Komposita	179
b) Eigentliche Komposita	180
Typ ‚mrówkojad‘ Substantivstamm + <i>o</i> + Verbalstamm	180
Typ ‚długopis‘ Adverbialstamm + <i>o</i> + Verbalstamm	180
Typ ‚dusigrosz‘ Verbalstamm + <i>o</i> + Substantivstamm	181
Typ ‚meblościanka‘ Substantivstamm + <i>o</i> + Substantivstamm	181
Typ ‚cudzoziemiec‘ Adjektivstamm + <i>o</i> + Substantivstamm	181

Typ ‚dziesięciolecie‘ Numeralstamm + <i>o</i> + Substantivstamm.....	181
Typ ‚Wielkanoc‘ Zusammenrückung (zrost).....	182
2.2.14. Abkürzungen.....	182
Buchstabentyp ‚ONZ‘.....	182
Lauttyp ‚PAN‘.....	183
Silbentyp ‚Pafawag‘.....	183
Mischtyp ‚CPLiA‘.....	183
2.3. Deklinationen.....	183
2.3.1. Deklination der femininen Substantive.....	185
a) Feminine Substantive auf <i>-a</i> (‚barwa‘).....	185
Auslaut auf nichtpalatalisierten bzw. nichtpalatalen Konsonanten.....	186
Substantive auf <i>-g</i> und <i>-k</i>	187
Auslaut auf historisch palatalen Konsonanten.....	188
Auslaut auf palatalisierten Konsonanten.....	188
b) Feminine Substantive auf <i>-i</i> (‚gospodyni‘).....	190
c) Feminine Substantive auf <i>-∅</i> (‚kolej‘).....	190
Auslaut auf palatalen Konsonanten.....	190
Auslaut auf historisch palatalisierten Konsonanten.....	191
d) Übersicht zu den Endungen der regulären femininen Deklinationen.....	192
Nominativ Singular <i>-a</i> (<i>-∅</i> , <i>-i</i>).....	192
Genitiv Singular <i>-y</i> , <i>-i</i>	192
Dativ Singular <i>-e</i> , <i>-y</i> , <i>-i</i>	192
Akkusativ Singular <i>-ę</i> (<i>-∅</i>).....	193
Instrumental Singular <i>-ą</i>	193
Präpositiv Singular <i>-e</i> , <i>-y</i> , <i>-i</i>	193
Vokativ Singular <i>-o</i> , (<i>-u</i> , <i>-y</i> , <i>-i</i>).....	193
Nominativ Plural <i>-y</i> , <i>-i</i> , <i>-e</i>	193
Genitiv Plural <i>-∅</i> , <i>-i</i> , <i>-y</i>	194
Dativ Plural <i>-om</i>	194
Akkusativ Plural <i>-y</i> , <i>-i</i> , <i>-e</i>	194
Instrumental Singular <i>-ami</i> (<i>-mi</i>).....	194
Präpositiv Plural <i>-ach</i>	195
Vokativ Plural <i>-y</i> , <i>-i</i> , <i>-e</i>	195
2.3.2. Nicht-feminine Deklination: Deklination der neutralen Substantive.....	195
a) Neutrale Substantive auf <i>-o</i> (‚drzewo‘).....	195

b) Neutrale Substantive auf <i>-e</i> (,pole').....	196
c) Übersicht zu den Endungen der regulären neutralen Deklinations- klassen	197
Nominativ Singular <i>-o, -e</i>	197
Nominativ Plural <i>-a</i>	197
Genitiv Singular <i>-a</i>	197
Genitiv Plural <i>-Ø (-i, -y)</i>	197
Dativ Singular <i>-u</i> und Dativ Plural <i>-om</i>	198
Akkusativ Singular <i>-o, -e</i> und Akkusativ Plural <i>-a</i>	198
Instrumental Singular <i>-em</i> und Instrumental Plural <i>-ami</i>	198
d) Unregelmäßige neutrale Substantive	198
Typ ,imię'	198
Typ ,ciele'	199
Weitere unregelmäßige Einzelfälle	200
2.3.3. Nicht-feminine Deklination: Deklination der maskulinen Substantive.....	200
a) Maskulin-personal	200
typisch maskuline Grundform (,student').....	201
sogenannte Mischform (,poeta')	202
b) Maskulin-nichtpersonal: belebt.....	203
Auslaut auf nichtpalatalen Konsonanten (,owad')	203
Auslaut auf palatalen oder historisch palatalisierten Konsonanten (,paw').....	204
c) Maskulin-nichtpersonal: unbelebt.....	204
Auslaut auf nichtpalatalen Konsonanten.....	204
Auslaut nicht auf <i>-g, -k, -ch</i> (,sklep')	204
Auslaut auf <i>-g, -k, -ch</i> (,kajak').....	206
Auslaut auf palatalen oder historisch palatalisierten Konsonanten (,piec').....	206
d) Vokalalternationen in den Substantivstämmen	208
Alternationen des Typs <i>e : Ø</i> (bewegliches <i>e – e</i> ruchome).....	208
Alternationen des Typs <i>ó : o</i> und <i>q : e</i>	209
Seltene Alternationen des Typs <i>a : e, o : e, ó : e</i>	209
e) Übersicht zu den Endungen der regulären maskulinen Deklinations- klassen	210
Nominativ Singular: <i>-Ø (-a-, -o)</i>	210

Genitiv Singular <i>-a</i> (<i>-u, -i, -y</i>).....	210
Dativ Singular <i>-owi</i> (<i>-u, -e, -i, -y</i>).....	211
Akkusativ Singular \emptyset , <i>-a</i> (<i>-ę</i>).....	211
Instrumental Singular <i>-em</i> (<i>-ą</i>).....	211
Präpositiv Singular <i>-e, -u</i> (<i>-i, -y</i>).....	211
Vokativ Singular <i>-e, -u</i> (<i>-o</i>).....	212
Nominativ Plural <i>-y, -i, -e</i> (<i>-owie</i>).....	212
Genitiv Plural <i>-ów</i> (<i>-i, -y</i>).....	213
Dativ Plural <i>-om</i>	214
Akkusativ Plural <i>-i, -y, -e, -ów</i>	214
Instrumental Plural <i>-ami</i> (<i>-mi</i>).....	214
Präpositiv Plural <i>-ach</i>	214
Vokativ Plural <i>-i, -y, -e</i> (<i>-owie</i>).....	215
f) Unregelmäßige maskuline Substantive.....	215
2.4. Grammatische Kategorien des Substantivs.....	218
2.4.1. Genus.....	218
2.4.2. Differenzierung der maskulinen Substantive im Genitiv Singular <i>-a</i> vs. <i>-u</i>	221
2.4.3. Numerus.....	223
a) Allgemeines.....	223
b) Numerus und Substantivtypen.....	223
c) Neutralisierung.....	224
2.4.4 Kasus.....	225
Nominativ.....	225
Genitiv.....	226
Dativ.....	226
Akkusativ.....	227
Instrumental.....	227
Präpositiv.....	227
Vokativ.....	228
2.5. Bedeutungen und Verwendung von Kategorien des Substantivs.....	228
2.5.1. Kasus und Präpositionen.....	228
a) Syntaktische Funktionen des Nominativs.....	228
b) Syntaktische Funktionen des Genitivs.....	229
ohne Präposition.....	229
mit Präposition.....	230

c) Syntaktische Funktionen des Dativs	234
ohne Präposition.....	234
mit Präposition	234
d) Syntaktische Funktionen des Akkusativs	235
ohne Präposition.....	235
mit Präposition	235
e) Syntaktische Funktionen des Instrumentals.....	239
ohne Präposition.....	239
mit Präposition	240
f) Syntaktische Funktionen des Präpositivs	242
2.5.2. Genus und Sexus	246
a) Natürliches Geschlecht: weiblich vs. männlich.....	246
Eigene Lexeme.....	247
Komposita	247
Ableitung durch Suffixe.....	247
Indeklinabilität	248
b) Personenbezeichnungen mit doppeltem Genus und Sexus	248
c) Natürliches Geschlecht: gemischte Gruppen.....	248
d) Sonderfälle	249
3. Adjektive.....	250
3.1. Lexikalisch-grammatische Kategorien der Adjektive.....	250
3.2. Adjektivische Wortbildungsformationen.....	251
3.2.1. Deverbale Adjektive.....	251
Typ ‚mylny‘	252
Typ ‚ożywczy‘	253
Typ ‚płacziwy‘	253
Typ ‚zmywalny‘	253
Typ ‚osiwiaty‘	254
3.2.2. Desubstantivische Adjektive	254
Typ ‚samochodowy‘	254
Typ ‚piłkarski‘	255
Typ ‚nocny‘	256
Typ ‚tajemniczy‘	257
Typ ‚beczułkowaty‘	257

Konkurrenz der Suffixe	258
Semantische Präzisierungen	258
3.2.3. Dadjektivische Adjektive	259
a) Adjektive der Intensivierung	259
Typ ‚malutki‘	259
Typ ‚przepiękny‘	260
b) Adjektive der Abschwächung	260
Typ ‚grubawy‘	260
Typ ‚przedwczesny‘	261
c) Antonymische Adjektive Typ ‚nieduży‘	261
3.2.4. Adjektivkomposita.....	261
a) Syntaktische Komposita	261
b) Eigentliche Komposita	262
Typ ‚czasochłonny‘ Substantivstamm + o + Verbalstamm.....	263
Typ ‚cichobieżny‘ Adverb + Verbalstamm	263
Typ ‚dwupokojowy‘ Ordinalzahlstamm + Substantivstamm.....	264
Typ ‚długodystansowy‘ Adjektivstamm + o + Substantivstamm	264
Typ ‚ptakokształtny‘ Substantivstamm + o + Substantivstamm	264
Typ ‚jasnoniebieski‘ Adjektivstamm + o + Adjektivstamm	265
3.3. Deklinationen der Adjektive	265
3.3.1. Singular	266
3.3.2. Plural	267
3.3.3. Übersicht zu den Endungen der Adjektivdeklination	267
Nominativ Singular: -y, -i, - \emptyset , -e, -a	268
Genitiv Singular -ego, -ej	268
Dativ Singular -emu, -ej.....	268
Akkusativ Singular -y, -i, -ego, -e, -a.....	268
Instrumental Singular -ym, -im, -a.....	268
Präpositiv Singular -ym, -im, -ej.....	269
Nominativ Plural -i, -y, -e	269
Genitiv Plural -ych, -ich.....	269
Dativ Plural -ym, -im.....	269
Akkusativ Plural -ych, -ich, -e	269
Instrumental Plural -ymi, -imi	269
Präpositiv Plural -ych, -ich	269
3.3.4. Substantive, die wie Adjektive flektieren	270

3.4. Syntaktische Funktion der Adjektive.....	270
3.5. Komparation der Adjektive.....	271
3.5.1. Die Formen.....	271
a) Die synthetischen Formen.....	271
b) Die analytischen Formen.....	272
c) Besonderheiten.....	273
d) ‚mehr‘ vs. ‚weniger‘.....	273
3.5.2. Die Funktionen.....	274
4. Numeralia.....	276
4.1. Bestand und Wortartenzugehörigkeit.....	276
4.2. Kardinalia.....	278
‚1‘.....	279
‚2‘.....	279
‚3 und 4‘.....	280
‚5 bis 10‘.....	281
‚11 bis 19‘.....	281
‚20, 30 und 40‘.....	282
‚50, 60, 70, 80 und 90‘.....	282
‚21, 22, 23 ...‘.....	283
‚100 bis 900‘.....	284
‚1 000 und 1 000 000‘.....	284
4.3. Kollektiva.....	285
4.4. Ordinalia.....	286
4.5. Bruchzahlen.....	287
4.6. Ableitungen.....	287
5. Pronomen.....	288
5.1. Personalpronomen.....	288
5.1.1. Kategorien und Bestand.....	288
5.1.2. Deklination.....	290
5.1.3. Die Funktionen.....	291
5.2. Reflexivpronomen.....	292
5.2.1. <i>sie</i>	294

<i>się</i> als Inhaltswort: reflexiv.....	294
<i>się</i> als Inhaltswort: vermittelt reflexiv.....	294
<i>się</i> als Inhaltswort: reziprok.....	294
<i>się</i> als Wortbildungsformativ.....	295
<i>się</i> als Semi-Funktionswort: ständige Eigenschaft	296
<i>się</i> als Funktionswort: subjektlose Konstruktionen	296
<i>się</i> als Funktionswort: Passiv.....	296
5.2.2. <i>sobie</i>	296
5.3. Possessivpronomen.....	297
5.3.1. Kategorien und Bestand	297
5.3.2. Deklination.....	299
5.4. Interrogativ-Relativpronomen.....	300
5.4.1. Deklination.....	301
5.4.2. Funktion als Interrogativpronomen.....	301
5.4.3. Funktion als Relativpronomen	302
5.4.4. Pronomen mit Abtönungspartikel <i>-ż</i>	302
5.5. Indefinitpronomen	302
5.5.1. Reihe um <i>ktoś</i>	303
5.5.2. Reihe um <i>ktokolwiek</i>	303
5.5.3. Reihe um <i>byle kto</i>	303
5.5.4. Reihe um <i>nieco</i>	304
5.5.5. Spezielle Lexeme <i>pewien, jeden, inny</i>	304
5.5.6. Spezielle Lexemkombinationen	304
5.6. Demonstrativ- und Determinativpronomen.....	305
5.6.1. Demonstrativpronomen.....	305
a) adjektivisch	305
b) adverbial.....	307
5.6.2. Determinativpronomen.....	307
a) Quantifizierende Pronomen.....	307
b) Negativpronomen	308
c) Pronomen <i>sam</i>	308
6. Auxiliare	310
6.1. Kopulae	311
6.2. Temporalauxiliare.....	312
6.3. Diatheseauxiliare	312

6.4. Modauxiliare	313
6.5. Phasenauxiliare	318
6.6. Exkurs: Wiedergabe deutscher Modalverben	318
6.6.1. (nicht) brauchen – nie musieć/nie potrzebować	320
6.6.2. dürfen – wolno/móc/można	320
6.6.3. können – móc/można	321
6.6.4. möchten – chciałby/woleć	321
6.6.5. mögen – lubić/móc	322
6.6.6. müssen – musieć/trzeba	322
6.6.7. sollen – mieć/powinien	323
6.6.8. wollen – chcieć	324
6.6.9. Übersichtstabelle zu den wichtigsten Äquivalenten	326
7. Verben	328
7.1. Wortbildung der Verben	328
7.1.3 Derivation von Verben	328
Deverbale lexikalische und grammatische Derivation	329
„Aktionsarten“	330
7.1.2 Wichtige lexikalische Präfixe und deren Funktionen	331
<i>do-</i>	331
<i>na-</i>	332
<i>nad-</i>	332
<i>o-/ob(e)-</i>	332
<i>od(e)-</i>	333
<i>po-</i>	333
<i>pod-</i>	333
<i>prze-</i>	334
<i>przed-</i>	334
<i>przy-</i>	334
<i>roz-</i>	335
<i>u-</i>	335
<i>w-</i>	335
<i>wy-</i>	336
<i>z-</i>	336
<i>za-</i>	336

7.1.3 Lexikalisches Suffix <i>-ywa-</i> , <i>-a-</i> ohne und mit Präfix	337
7.1.4 Deadjektivische und desubstantivische Derivation	337
7.2. Lexikalisch-grammatische Subkategorien des Verbs	338
7.2.1. Typen von Verballexemen (lexikalisch-grammatische Aktionsarten)	338
7.2.2. Rektionsmodelle	339
a) Null-stellige Verben	340
b) Ein-stellige Verben	341
mit gegenständlichem Argument	341
mit propositionalem oder gegenständlichem Argument	342
c) Zwei-stellige Verben	342
mit zwei gegenständlichen Argumenten	342
mit einem gegenständlichen und einem propositionalen Argument	344
d) Drei-stellige Verben	345
mit gegenständlichen Argumenten:	345
mit gegenständlichen und propositionalen Argumenten	346
7.3. Der Bestand der grammatischen Kategorien des Verbs	347
7.3.1. Die grammatischen Kategorien	347
7.3.2. Partizipien, Adverbialpartizipien, Deverbativa	348
7.4. Konjugationen der Verben und kombinatorische Formtypen der Verbstämme	348
a) Ansätze zur Beschreibung der Konjugationen	348
b) Die angewandten Prinzipien der Klassifizierung der Verben	349
7.4.1. Konjugation <i>-m/-sz</i>	350
a) Haupttyp	351
CZYTAĆ ‚lesen‘	351
b) Seltener Typ	351
ROZUMIEĆ ‚verstehen‘	351
c) unregelmäßige Einzelfälle	352
DAĆ ‚geben‘	352
MIEĆ ‚haben‘	352
WIEDZIEĆ ‚wissen‘	352
JEŚĆ ‚essen‘	353
7.4.2. Konjugation <i>-ę/-isz</i>	353
a) Haupttypen	353
MÓWIĆ ‚sprechen‘	353
UCZYĆ ‚lehren‘	354
b) Nebentyp	354

PROSIĆ ‚bitten‘	354
c) Seltene Typen	354
SŁYSZEĆ ‚hören‘	355
SIEDZIEĆ ‚sitzen‘	355
STACĆ ‚stehen‘	355
SPACĆ ‚schlafen‘	356
7.4.3. Konjugation <i>-e/-esz</i>	356
a) Haupttypen	356
KUPOWAĆ ‚kaufen‘	356
POKAZYWAĆ ‚zeigen‘	357
b) Nebentypen	357
PISAĆ ‚schreiben‘	357
MDLEĆ ‚in Ohnmacht fallen‘	358
CIĄGNAĆ ‚ziehen‘	358
RWACĆ ‚reißen‘	358
MOKNAĆ ‚nass werden‘	359
ŚMIAĆ SIĘ ‚lachen‘	359
MYĆ ‚waschen‘	359
KRAŚĆ ‚stehlen‘	360
WYJAĆ ‚herausnehmen‘	360
BRACĆ ‚nehmen‘	360
TRZEĆ ‚reiben‘	361
NIEŚĆ ‚tragen‘	361
MÓC ‚können‘	361
PIEC ‚backen‘	362
CHCIEĆ ‚wollen‘	362
IŚĆ ‚gehen‘	362
7.4.4. Außerhalb der Konjugationen: Der Einzelfall BYĆ ‚sein‘	362
7.4.5. Verteilung der Verben auf die Konjugationen	363
7.5. Genus verbi und Diathese	364
7.5.1. Diathese	364
Subjekthaltige Diathese	366
Subjektlose Diathese	366
Diathese in nicht-finiten Verbformen	367
7.5.2. Genus verbi	367

Bildung	367
Grundfunktion	369
7.5.3. Subjektlose Formen ‚czyta się‘ und ‚czytano‘	371
7.6. Der Aspekt	372
7.6.1. Aspektualität	372
Die aktionale Gestalt	373
Phasenprofilierung, Dauer	374
Zustandswechsel, Effekt, zyklische Dynamik	375
Temporale Definitheit (Episodizität)	377
Aktionale Häufigkeit	380
7.6.2. Die Ebenen der Aspektbeschreibung	381
7.6.3. Die lexikalische Ebene	389
Verb-Vokabeln und Verb-Lexeme	389
Die Lexemtypen	389
7.6.4. Die morphologische Ebene	393
Aspektuelle Derivation und Kombination auf der morphologischen Ebene	393
Die morphologischen Funktionen des Aspekts	394
Die funktionalen Veränderungen durch aspektuelle Derivation	395
Die formalen Veränderungen durch aspektuelle Derivation	397
Die funktionalen Aspektpartner	397
a) Derivation von ipf. Aspektpartnern durch Suffigierung:	400
b) Derivation von pf. Aspektpartnern durch Präfigierung	401
Lexemtypen und Aspektpartnerschaft	402
Sonderfälle	403
Verben der Fortbewegung	404
Aktionsarten	406
7.6.6. Morphologische Kombinatorik: Aspekt mit Imperativ oder im Infinitiv plus Modalauxiliar	407
Ohne Negation:	407
Mit Negation:	410
7.6.5. Die syntaktische Ebene	411
Kanonische Satzfunktionen	411
Nichtkanonische Satzfunktionen	415
Die funktionale Asymmetrie zwischen den Aspektpartnern	416
7.7. Das Tempus	419

7.7.1. Zeitliche Lokalisierung.....	419
7.7.2. Tempus-Morphologie.....	420
Teilparadigmen der Tempora im Passiv.....	421
Die Tempora und ihre grammatischen Bedeutungen	422
7.7.3. Die Tempora im Kontext.....	424
Deiktische Tempusfunktionen.....	424
Pf. und ipf. Futur.....	425
Relative Tempusfunktionen.....	427
Narrative Tempusfunktionen.....	427
Aktionale Chronologie.....	429
Andere narrative Tempusfunktionen.....	431
7.7.3. Vorgangs- und Zustandspassiv als temporale Varianten	431
7.7.4. Überblick über die Funktionsvarianten der Tempora im Aktiv.....	432
Ipf. Präsens: Typ <i>buduje</i>	432
Pf. Futur: Typ <i>zbuduje</i>	433
Ipf. Futur: Typ <i>będę budował/budować</i>	434
Ipf. und pf. Globalpräteritum: Typen <i>budował</i> und <i>zbudował</i>	434
7.7.5. Überblick über die Funktionsvarianten der Tempora im Passiv.....	434
Ipf. Präsens: Typ <i>jest budowany</i>	435
Pf. Präsens: Typ <i>zostaje zbudowany</i>	435
Ipf. Futur: Typ <i>będzie budowany</i>	436
Pf. Futur: Typen <i>zostanie zbudowany, będzie zbudowany</i>	436
Ipf. Globalpräteritum: Typ <i>był budowany</i>	436
Pf. Globalpräteritum: Typ <i>został zbudowany</i>	437
Pf. Präsens-Perfekt: Typ <i>jest zbudowany</i>	438
Pf. Präteritum-Plusquamperfekt: Typ <i>był zbudowany</i>	438
7.8. Modus.....	438
7.8.1. Indikativ	439
7.8.2. Konditional	439
Form	439
Funktionen.....	441
Konditional im Nebensatz: Subjunktiv	442
Konditional im Hauptsatz	443
7.8.3. Imperativ	444
<i>czytaj</i> – Form und Funktion.....	445

<i>czytajcie</i> – Form und Funktion	446
<i>czytajmy</i> – Form und Funktion	447
<i>proszę czytać</i> – Form und Funktion	447
<i>niech pan czyta</i> – Formen und Funktion	448
<i>niech (państwo) czytają</i> – Formen und Funktion.....	448
<i>niech (X) czyta</i> und <i>niech (X-owie) czytają</i> – Formen und Funktion.....	448
<i>niech matka czyta</i>	449
Abtönung des Imperativs	449
7.9. Person.....	449
7.10. Partizipien	452
7.10.1. Partizip Aktiv.....	452
7.10.2. Partizip Passiv.....	453
7.11. Adverbialpartizipien	454
7.11.1. Adverbialpartizip der Gleichzeitigkeit.....	455
7.11.2. Adverbialpartizip der Vorzeitigkeit	455
7.12. Infinitiv.....	456
7.12.1. Formen	456
7.12.2. Funktionen	457
a) Infinitiv im Prädikat: mit Auxiliar oder ungebundenem grammatischem Morphem	457
b) Infinitiv im Prädikat: unabhängiger Infinitiv.....	458
c) Infinitiv in anderen Satzgliedern	458
7.13. Deverbativum ‚czytanie‘	459
7.13.1. Form.....	459
7.13.2. Funktion	460
8. Adverben	462
8.1. Semantische Subkategorien von Adverben	462
8.2. Formen	462
8.2.1. Durch Adjektive motiviert	463
8.2.2. Durch Partizipien motiviert.....	464
8.2.3. Durch Präpositionalphrasen motiviert	465
8.2.4. Durch Substantive motiviert.....	465
8.2.5. Adverben und ihre syntaktische Funktion	465
8.2.6. Adjektive gleicher Form in Prädikatsfunktion	466
8.4. Komparation	467

8.4.1. Formen	467
Synthetische Bildung	467
Analytische Bildung.....	468
8.4.2. Funktion der gesteigerten Adverben.....	468
9. Präpositionen	469
9.1. Primäre Präpositionen	470
9.2. Sekundäre Präpositionen	470
9.3. Verwendung der Präpositionen	471
9.3.1. Präpositionen mit Genitiv.....	471
9.3.2. Präpositionen mit Dativ.....	474
9.3.3. Präpositionen mit Akkusativ	474
9.3.4. Präpositionen mit Instrumental	476
9.3.5. Präpositionen mit Präpositiv	477
10. Konjunktionen	478
11. Partikeln	481
11.1. Abtönungspartikeln	482
11.2. Epistemische und evidentielle Partikeln	482
11.3. Gliederungspartikeln	483
12. Interjektionen	484
12.1. Interjektionen in emotiver Funktion	484
12.2. Interjektionen in lautnachahmender Funktion.....	484
12.3. Interjektionen zur Hörerrückmeldung.....	485
Der Satz	487
1. Begriffe und Verfahren.....	489
1.1. Einleitung.....	489
1.1. ‚Sätze‘	489
1.3. Vom Lexem zur Äußerung.....	491

2. Vom Lexem zur Wortfügung.....	493
2.1 Syntax des Lexems: Fügepotenz von Inhaltswörtern.....	493
2.2 Morphosyntaktische Markierungen	497
3. Von der Wortfügung zum Elementarsatz.....	500
3.1. Markierung des Prädikats.....	500
3.2. Syntaktische Ordnung durch Verkettung.....	501
3.3. Definition der Satzglieder	504
4. Die Typen des Elementarsatzes	506
Zur Bestimmtheit der grammatischen Person.....	507
4.1. Variabler Satztyp	509
4.1.1. Subtyp A: Sätze mit Vollverb-Prädikat	509
Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat.....	509
Sätze mit finitem Auxiliar + Infinitiv (Typen <i>Skończyłem czytać,</i> <i>Muszę wyjechać</i>)	511
4.1.2. Subtyp B: Sätze ohne Vollverb im Prädikat (Sätze mit Prädikats- nomen).....	511
4.1.3. Verwendung des Infinitivs als Subjekt	513
4.1.4. Zur Setzung des pronominalen Subjekts (<i>czytam – ja czytam</i>)	514
4.1.5. Zur Wortstellung.....	516
Wortstellung im Aussagesatz	516
Wortstellung bei Negation.....	517
Wortstellung in Fragesätzen	518
4.1.6. Sätze mit Angaben der Uhrzeit	519
Die Uhrzeit im Prädikat: Zeitpunkt.....	519
Altersangaben im Prädikat.....	520
4.2. Satztypen mit unbestimmt-persönlichem Prädikat.....	521
Elementarer Satztyp <i>Przewieziono chorego</i>	521
Elementarer Satztyp <i>Kazali to zrobić</i>	522
4.3. Satztyp mit unpersönlichem Prädikat	522
4.3.1. Subtyp A: Unpersönliches Prädikat mit Vollverb.....	523
Unpersönliches Prädikat mit Modalauxilar + Vollverb im Infinitiv (Typvariante <i>Można powiedzieć</i>)	523
Unpersönliches Prädikat mit grammatischem <i>się</i> (Typvariante <i>Tu się</i> <i>pracuje</i>)	523

Unpersönliches Prädikat ohne grammatisches <i>się</i> (Typvariante <i>Grzmi</i>) ..525	
Negative Seinsaussagen (Typvariante <i>Nie było obiadu</i>) ..526	
4.3.2. Subtyp B: Unpersönliches Prädikat ohne Vollverb.....527	
Prädikativwörter im Prädikat (Subtyp <i>Dziś (jest) chłodno</i>)527	
4.3.3. Satztyp mit absolutem Infinitiv als Prädikat (Typ <i>Stychać muzykę</i>)529	
Aussagesätze mit absolutem Infinitiv für potentielle Vorgänge529	
Aufforderungssätze mit absolutem Infinitiv530	
Fragesätze mit absolutem Infinitiv530	
5. Der Elementarsatz: Die sekundären Satzglieder532	
5.1. Objekte532	
5.1.1. Direktes Objekt.....532	
5.1.2. Indirektes Objekt534	
5.1.3. Vom Adjektiv regiertes Objekt.....536	
5.2. Adverbiale.....536	
5.2.1. Adverbiale der Zeit.....537	
Relative Zeitangaben537	
Deiktische Adverbiale (Lokalisierung der aktionalen Situation bezüglich der Sprechzeit).....537	
Taxische Adverbiale (Lokalisierung einer Situation in Bezug auf eine andere Situation)537	
Absolute Zeitangaben538	
Stundenangaben538	
5.2.2. Adverbiale des Ortes541	
Präpositive Adverbiale.....541	
Ablative Adverbiale des Ortes.....543	
Adlative Adverbiale des Ortes.....544	
Perlative Adverbiale des Ortes544	
5.2.3. Adverbiale der Art und Weise.....545	
5.2.4. Finale Adverbiale546	
5.2.5. Kausale Adverbiale.....547	
5.2.6. Gradadverbiale.....548	
5.2.7. Maßadverbiale549	
5.2.8. Komitative Adverbiale550	
5.3. Attribute550	

5.3.1. Adjektivisches Attribut.....	550
5.3.2. Apposition.....	551
5.3.3. Genitiv-Attribut und Attribute in anderen Kasus	552
5.3.4. Präpositionalphrasen als Attribut.....	553
6. Typen der nichtkanonischen Realisierung des Elementarsatzes	556
6.1. Ellipsen.....	556
6.2. Parzellierungen, Satzabbrüche und Satzbrüche.....	557
6.3. Nominalsätze	558
7. Der zusammengesetzte Satz	560
7.1. Über- und Unterordnung von Elementarsätzen	560
7.2. Zur Unterordnung von Sätzen.....	562
7.3. Definition der Nebensätze	564
Überblick über die Formen der Neben- und Unterordnung:	565
7.4. Nebenordnung von Sätzen – Satzverbindungen.....	566
7.5. Unterordnung von Sätzen – Satzgefüge.....	568
7.5.1. Objektsätze.....	568
7.5.2. Adverbialsätze	570
Temporale Adverbialsätze	570
Lokale Adverbialsätze	571
Adverbialsätze der Art und Weise.....	572
Konsekutive Adverbialsätze	572
Finale Adverbialsätze.....	573
Kausale Adverbialsätze.....	573
Adverbialsätze des Grades.....	574
Konditionale Adverbialsätze	574
Konzessive Adverbialsätze	576
7.5.3. Attributsätze.....	576
7.5.4. Subjekt- und Prädikatsätze	577
7.6. Weiterführende Nebensätze	577
7.7. Parenthesen	578
7.8. Parzellierung von Sätzen	578
8. Zur Äußerung	580

8.1. Die Äußerung.....	580
8.2. Satzart und Illokution	582
8.3. Grenzen der Äußerung	583
8.4. Bestandteile einer Äußerung	584
8.5. Schema der Äußerung	584
8.6. Das Anredesystem	586
8.6.1. Integrierte Anredeformen.....	587
8.6.2. Nichtintegrierte (vokativische) Anredeformen.....	588
8.7. Formeln der sozialen Interaktion	589
Literatur zur Grammatik des Polnischen	593